

Biblioteka
U. M. K.
Toruń

165275

II

183

DIE
LETTISCHE SPRACHE

NACH
IHREN LAUTEN UND FORMEN

ERKLÄREND UND VERGLEICHEND

DARGESTELLT

VON

A. BIELENSTEIN

EV. LUTH. PASTOR ZU NEU-AUTZ IN KURLAND.

VON DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU ST. PETERSBURG
MIT EINEM DER DEMIDOWSCHEN PREISE GEKRÖNT.

ERSTER THEIL.

• DIE LAUTE. DIE WORTBILDUNG.

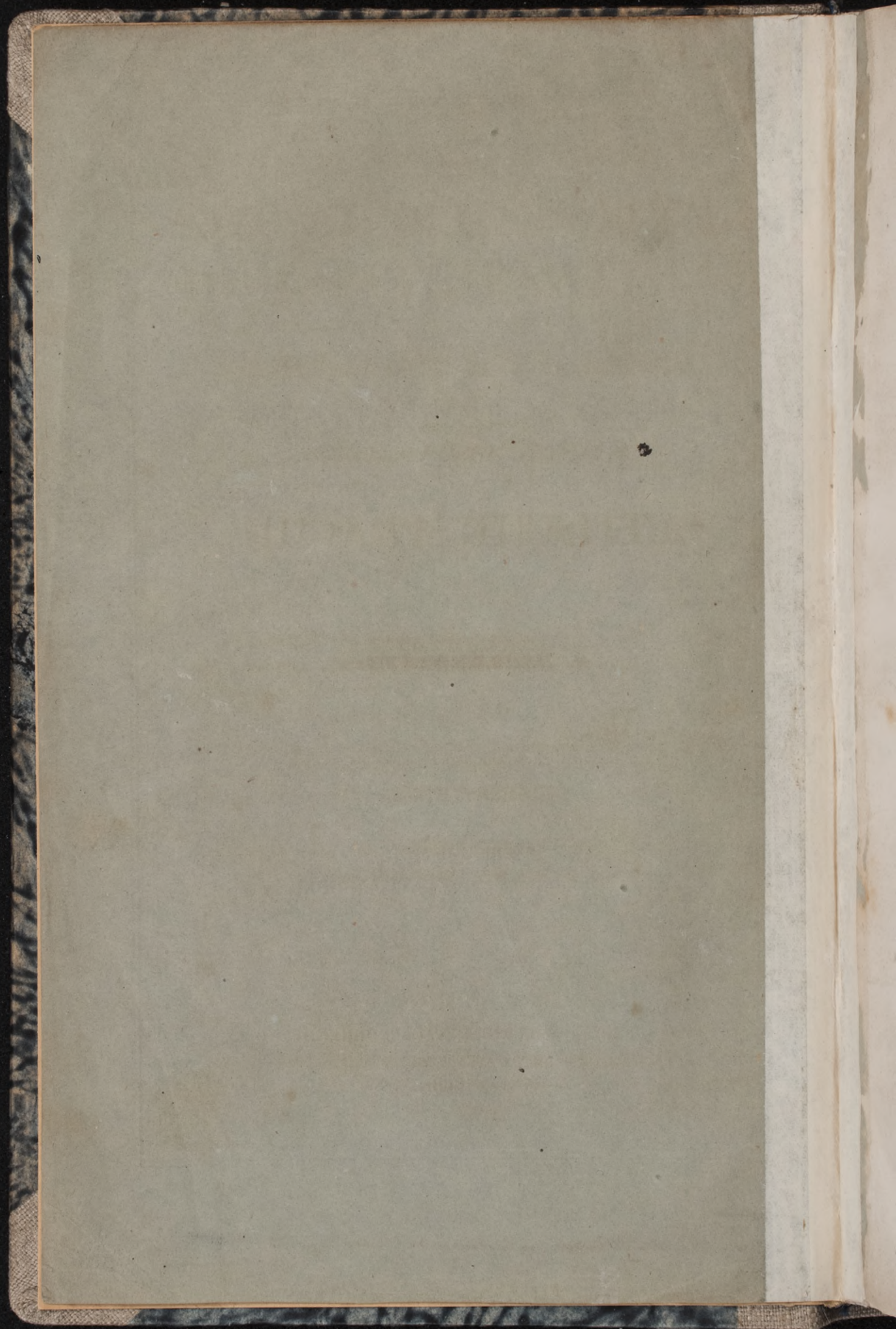
BERLIN,
FERD. DÜMMLER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG
HARRWITZ UND GOSSMANN

1863.

x + x + x

11.9.-

1/2



7.52

LETTISCHE SPRACHE
NACH
IHREN LAUTEN UND FORMEN
DIE
LETTISCHE SPRACHE

VON

A. BIELENSTEIN.

ERSTER THEIL.

LETTERSCHREIBUNG

V. BIRKENHEIM

ERSTER THEIL

2)

DIE

LETTISCHE SPRACHE

NACH

IHREN LAUTEN UND FORMEN

ERKLÄREND UND VERGLEICHEND

DARGESTELLT

VON

A. BIELENSTEIN

EV. LUTH. PASTOR ZU NEU-AUTZ IN KURLAND.

VON DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU ST. PETERSBURG
MIT EINEM DER DEMIDOWSCHEN PREISE GEKRÖNT.

ERSTER THEIL.
DIE LAUTE. DIE WORTBILDUNG.

1

BERLIN,
FERD. DÜMLER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG

HARRWITZ UND GOSSMANN

1863.

Печатать позволяется съ тѣмъ, чтобы, по отпечатаніи, представлено было въ Ценсурный Комитетъ узаконенное число экземпляровъ.

С. П.бургъ 23. февраля 1861.

Ценсоръ Обертъ.



165245

II

DER
ALMA MATER PORTA

IN DANKBARER PIETÄT

GEWIDMET

VOM

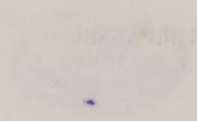
VERFASSER.

1888

ALMA MATER PORTA

IN LANSBAREE PRINT

Published by the Alma Mater Association
of the University of the South
at Lansbarre, South Carolina
1888



Vorwort.

Zur Einsicht in Veranlassung, Geschichte und Tendenz vorliegenden Werkes diene Folgendes. Im December 1854 forderte mein geehrter und lieber Freund, Pastor Rud. Schulz zu Mitau, d. Z. Präsident der lettisch-literarischen Gesellschaft, mich zur Bearbeitung einer neuen Ausgabe der Hesselbergischen lett. Sprachlehre auf, da sowohl diese als auch die anderen lettischen Sprachlehren, namentlich auch die von Rosenberger und Stender bereits ganz oder fast ganz vergriffen worden waren. Ich übernahm es sofort für eine lettische Grammatik zu arbeiten, ohne jedoch bestimmten Verpflichtungen in Bezug auf die Art meiner Arbeit der lett. liter. Gesellschaft gegenüber mich zu unterziehen. Nach Jahresfrist stattete ich der Gesellschaft einen Bericht ab und erklärte, daß ich meinerseits nicht die neue Herausgabe einer der älteren populären lett. Grammatiken zum practischen Gebrauch besorgen könne, sondern erst eine vollere, tiefere, reichere Erkenntniß der lettischen Sprache mit den Hilfsmitteln der heutigen Sprachwissenschaft suchen müsse, um so überhaupt erst die Basis für die Abfassung eines populären Lehrbuchs zu gewinnen.

Das Resultat meines Suchens ist vorliegendes Werk. Drei Gesichtspunkte haben mich von jener Zeit an, wo ich das erste Material zu sammeln begann, unablässig geleitet:

1. ein philosophischer,
2. ein naturwissenschaftlicher,
3. ein historischer.

1. Ich habe die Sprache aufgefaßt als die unmittelbarste Aeufserung des menschlichen Geistes, genauer gesagt, als den unmittelbarsten Ausdruck dessen, was in der menschlichen Seele vorgeht, und dessen, wie die ganze Welt in der Seele sich abspiegelt, und habe die Gesetze des geistigen Lebens, sowohl die logischen (im weitesten Sinn des Wortes), als auch vor Allem die psychologischen in der Sprache beachtet. Freilich mußte ich aber eigentlich sprachphilosophische Untersuchungen aus der zu veröffentlichenden Form des Buches grundsätzlich ausscheiden, um nicht zu weit von der concreten Aufgabe abzukommen, und habe nur einzelne gelegentliche Hinweise und Andeutungen mir nicht versagen können. — Wenn aber die Philosophie nicht bloß den menschlichen Geist zum Objecte hat, sondern Alles umfaßt und alle Wissenschaften in ihren Kreis zieht, indem sie überhaupt Klarheit der Begriffe und der Erkenntniß und Angemessenheit der Methode erstrebt und ermöglicht, so ist meine Arbeit durchweg eine philosophische gewesen, sofern ich darum mich bemühte nicht bloß die speciell „grammaticalischen“ Begriffe richtig aufzufassen, sondern überhaupt das Wesen der sprachlichen Erscheinungen mit scharfer Unterscheidung des Factischen und des Fraglichen, des Möglichen und des Wahrscheinlichen zu erkennen und zu erklären und das Ergebnis der Forschung in sachgemäßer, klarer, systematischer Ordnung darzustellen.

2. Mein zweiter Gesichtspunkt war ein naturwissenschaftlicher. Ich habe die Sprache aufgefaßt als ein Naturprodukt, d. h. weder als ein zufälliges, noch als ein willkürliches Machwerk der Menschen, sondern als ein empirisch gegebenes, aus der Natur des menschlichen Geistes und aus der Natur der menschlichen Sprachorgane nach ganz bestimmten und nachweisbaren Gesetzen mit Nothwendigkeit gewordenes Etwas. Von diesem Gesichtspunkt aus habe ich mich bemüht, an die sprachlichen Erscheinungen nicht den Maafsstab irgend einer abstracten Theorie anzulegen, sondern dieselben zunächst

in ihrer reichen und bunten Fülle zu beobachten und zu sammeln, die oft fraglichen Thatsachen überhaupt erst festzustellen, das Zusammengehörige zusammen zu ordnen, das Analoge zu vergleichen, die Ursachen von jeglicher Erscheinung zu suchen, in der Voraussetzung, daß jede eben eine Ursache habe, die Gesetze zu ermitteln für den Zusammenhang von Ursache und Wirkung und so die sprachlichen Erscheinungen in ihrer Eigenthümlichkeit zu erklären. Das Verfahren entspricht ziemlich genau demjenigen eines jeden Naturforschers. Und im Verlauf vorliegenden Werkes werden sich zahlreiche Belege dafür finden, daß man vollkommen berechtigt ist, geradezu einzelne naturwissenschaftliche Disciplinen natürlich *mutatis mutandis* in der Sprachwissenschaft wiederzufinden, daß man wirklich berechtigt ist z. B. von einer Chemie der Sprache zu reden — bei den gegenseitigen Modificationen der Laute —, von einer Anatomie der Sprache — bei der Gliederung der Wörter und Wortformen —, von einer Physiologie und Entwicklungsgeschichte der Sprache — bei der Bildung der Wörter —, von einer Geographie der Sprache, — wie es eine Pflanzengeographie giebt —, u. s. w. u. s. w.

3. Mein dritter Gesichtspunkt war ein historischer. Die Sprache ist vor Jahrtausenden entstanden und hat seitdem sich unablässig, wengleich sehr allmählich verändert. Das Gegenwärtige läßt sich nur aus dem Früheren erklären und begreifen. Wenn nun aber die lettischen schriftlichen Denkmäler nur einen sehr kleinen Zeitraum (von etwa 250 Jahren) uns vor die Augen stellen, so mußten die weiteren Hilfsmittel, die die neuere Sprachwissenschaft in Vergleichung der verwandten jüngeren und älteren Sprachen geschaffen hat, herbeigezogen werden und die Entstehung des heutigen Lettisch einerseits durch Vergleichung des verschwisterten alterthümlicheren Litthauischen und Altpreußischen, in zweiter Linie des Slavischen, in dritter Linie des Germanischen, Lateinischen, Griechischen und Sanskrit, andererseits aber durch Vergleichung der verschiedenen hinsichtlich der Entwicklung auf verschiedenen Stufen befindlichen lettischen Dialecte unter einander beleuchtet werden.

Nach diesen drei Gesichtspunkten habe ich an vorliegen-

dem Werk volle sechs Jahr in den Mußestunden, die mein Pfarramt und zuletzt ein Halsleiden in größerem Umfang mir gewährte, mit großer Anstrengung, aber auch mit großer Freude und Liebe gearbeitet. Das siebente Jahr ist hingegangen theils mit der Beprüfung des Werkes im Manuscript von Seiten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, deren Urtheil es unterbreitet war, theils mit der letzten Durchsicht, Berichtigung, Vervollständigung. Die St. Petersburger Akademie hat das Werk für würdig gehalten, daß es mit einem der Demidowschen Preise gekrönt werde, und die Glieder der linguistischen Commission, die Herren Akademiker O. Böhtlingk, F. Wiedemann und A. Schiefner haben in ihrem herzlichem Wohlwollen und in ihrem lebhaften Interesse für vorliegendes Werk mir eine Reihe von sehr eingehenden Bemerkungen, Berichtigungen und Rathschlägen zukommen lassen, die ich mit Freuden befolgt und benutzt habe, und für die ich den genannten Herren auch hier noch meinen innigsten Dank auszusprechen mich verpflichtet fühle. Namentlich ist in Folge jener Rathschläge die Vergleichung des Lettischen mit den ferner liegenden Sprachen des indogermanischen Stammes, um Hypothetisches zu vermeiden und um Kürze zu erzielen, wesentlich beseitigt und um so mehr die mit dem näher verwandten Litthauischen und Slavischen in den Vordergrund gehoben worden.

Daß ich die vorhandenen und mir zugänglichen Hilfsmittel gewissenhaft benutzt, möge man mir glauben und wird man beim Lesen des Buches bemerken, auch wenn nicht überall die Autoritäten angeführt sind. Als die mir am fruchtbarsten und nützlichsten gewesenen Hilfsmittel speciell fürs Lettische muß ich außer der Beobachtung der lebendigen Sprache im Volksmunde hier namhaft machen, aus älterer Zeit: Stenders lettische Grammatik (1. Ed. 1761. 2. Ed. 1783) und Harders „Anmerkungen und Zusätze“ (1. Ed. 1790. 2. Ed. 1809); aus jüngerer Zeit: Hesselbergs „lett. Sprachlehre“ (1841) und Rosenbergers lett. „Formenlehre“ (1848), sodann die Sammlung lettischer Volkslieder, herausgegeben von Hrn. Pastor G. F. Büttner zu Kabillen (Magazin der lett. liter. Gesellschaft, Mitau, Steffenhagen, 1845), einige treffliche, leider zu wenig umfang-

reiche Aufsätze von Herrn Dr. Baar zu Goldingen*), endlich die werthvollen ausführlichen handschriftlichen Bemerkungen des jetzigen Bischofs und Vicepräsidenten des Evangelisch-Lutherischen Generalconsistoriums zu St. Petersburg, Dr. Chr. Ulmann und des Herrn Pastor G. Brasche zu Niederbartau zu Hesselbergs lettischer Sprachlehre.

Mein ganz besonders herzlicher und inniger Dank gebührt aber denjenigen Männern, die meinen Arbeiten nicht blofs rege Theilnahme geschenkt, sondern auch durch eigene Mitwirkung dieselben gefördert haben, sei es durch Ertheilung manichfaltiger Auskunft, sei es durch Prüfung und Begutachtung einzelner Parthieen meines Werkes, sei es durch Herbeischaffung von literarischen Hilfsmitteln. Vor allen nenne ich aufer den schon erwähnten Gliedern der St. Petersburger Akademie meine geehrten und lieben Freunde, zuerst den leider zu früh heimgegangenen Pastor J. Elverfeld (in Zelmeneeken), sodann Hrn. Pastor Brasche in Niederbartau, Hrn. Pastor Büttner in Kabilen, Hrn. Propst Döbner in Kalzenau (Livland), Hrn. Dr. G. H. Baar in Goldingen, Hrn. Dr. Buchholz in Riga (d. Z. Secretär der lettisch-literarischen Gesellschaft) und endlich Hrn. Prof. Dr. A. Schleicher in Jena, der durch briefliche Zusendung manchen wohlwollenden Rathes Einfluß auf meine Arbeit geübt hat.

Für die Sprachvergleichung sind meine Haupthilfsmittel gewesen: A. Schleicher: Handbuch der litauischen Sprache, Prag 1856; G. H. F. Nesselmann, Wörterbuch der littauischen Sprache, Königsberg 1851; G. H. F. Nesselmann, die Sprache der alten Preußen, Berlin 1845; A. Schleicher, Formenlehre der kirchenslavischen Sprache, Bonn 1852; Fr. Bopp, vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen, Litthauischen, Gothischen und Deutschen. Berlin 1833. (Leider habe ich die ersten Lieferungen der zweiten Ausgabe nicht mehr benutzen können).

Für das Sprachphilosophische: H. Steinthal, Grammatik, Logik und Psychologie, Berlin 1855; K. W. L. Heyse, System der Sprachwissenschaft, ed. Steinthal, Berlin 1856.

*) Die genaueren Titel s. unten, Einleitung §. 9.

Was den Titel vorliegenden Buches anlangt, so habe ich letzteres nicht als „lettische Grammatik“ bezeichnen können, weil es theils mehr, theils weniger enthält, als man von einer „lettischen Grammatik“ erwartet, weniger insofern, als eine eigentliche Syntax fehlt, obschon wohl das meiste von dem, was gewöhnlich in den Syntaxen dargestellt zu werden pflegt von mir in die Formenlehre nach erweitertem Begriff derselben verarbeitet worden ist; mehr insofern, als eben die gewöhnlichen Grammatiken Regeln zur Erlernung der Sprache zu enthalten pflegen, während hier die Gesetze — nicht etwa erfundene, sondern aus der Natur der Sprache abstrahierte — aufgestellt sind zum tieferen Verständniß der Sprache. Dieses Buch ist nicht für diejenigen geschrieben, die kurz und rasch lettisch zu sprechen und zu schreiben lernen wollen, sondern für diejenigen, die eine Einsicht in das Wesen der lettischen Sprache zu gewinnen wünschen. Dieses Buch ist keine populäre und practische lettische Grammatik für den Laien, sondern erst die Basis zu einer solchen; es ist eine Darlegung des Genius der lettischen Sprache, es ist eine Basis für die Erkennung des classischen, allgemein giltigen Lettisch und des nur dialectisch oder local berechtigten und somit eine Basis für die Feststellung einer genauen lettischen Schriftsprache, ganz abgesehen von der Frage ob es sich der Mühe verlohne die lettische Literatur zu pflegen oder nicht, ob es das Schicksal der Letten sei germanisirt oder russificirt zu werden, oder aber in ihrer eigenthümlichen Nationalität zu beharren. Es ist unzweifelhaft, daß vor der Hand in der Gegenwart und für ein gut Stück der nächsten Zukunft auch eine populäre, rein practische lettische Grammatik noch Bedürfniß ist, und diesem komme ich durch gleichzeitige Herausgabe eines kleineren Buches entgegen, das theils Auszug, theils Bearbeitung dieses größeren ist, theils auch ganz selbständige Partieen enthält, z. B. eine Syntax, und in welchem alles Gelehrte, alles Sprachvergleichende, alles Erklärende und Begründende bei Seite geschoben ist.

Eine weitere Vergleichung meines Buches mit den früheren lettischen Grammatiken nach Tendenz und Character ist hier

nicht am Platz. Sie liegt den Kennern und Recensenten ob. Ich kann es mir aber nicht versagen die Freunde der lettischen Sprache beiläufig auf einige Punkte oder auf einige Partien dieses Buches aufmerksam zu machen als auf solche, die ich mit besonderer Liebe gearbeitet habe. Es sind zu erwähnen

1) die Vergleichenngen des Lettischen mit dem Litthauischen und deren durchs ganze Werk zerstreuten interessanten Ergebnisse;

2) die Lautlehre, die in früheren lettischen Grammatiken gewöhnlich auf wenigen Blättern abgehandelt war. (Cf. unter andern namentlich die Unterscheidung des gestoßenen und gedehnten Tones);

3) das Conjugationssystem;

4) die Cataloge der Verba zu den verschiedenen Verbalclassen;

5) die Lehre von den Partikeln, namentlich den Praepositionen und Conjunctionen, wo zum ersten Mal der Sprachgebrauch des Volkes aus dem Volksliede als Grundlage hat dienen können.

Ist es mir gelungen über dunkle Fragen und Erscheinungen Licht zu verbreiten, so ist es zum geringsten Theil mein Verdienst, vielmehr wesentlich der Ruhm der Männer, die die neuere Sprachwissenschaft ins Leben gerufen haben und von deren Forschungen ich die Resultate aufs Lettische habe anwenden können. Die Schwierigkeiten und die Mängel meines Werkes sind mir selbst so lebhaft bewußt als irgend Einem und jedenfalls lebhafter als demjenigen, der nicht über einen ähnlichen Gegenstand gearbeitet hat. Die Philologen von Fach bitte ich bei ihrer Beurtheilung wohlwollend zu berücksichtigen, daß ich ja nur ein Dilettant auf philologischem Gebiete bin.

Schließlich bedarf einer kurzen Rechtfertigung die Wahl der lateinischen Lettern zum Druck des Lettischen, während sonst gegenwärtig die deutschen Lettern üblich sind. Mein Motiv hiefür war einmal der Wunsch mich anzuschließen an den Usus der Sprachforscher, die heutzutage ziemlich alle indogermanischen Sprachen außer dem Russischen, Kirchenslavischen und Griechischen mit lateinischen Lettern schreiben und drucken.

Fürs Lettische selbst ist es auch nicht einmal eine unerhörte Neuerung, da in Stenders lettischem Lexicon und in Harders „Anmerkungen und Zusätzen“ dieselben lateinischen Lettern gebraucht sind. Endlich ist dann nur eine Uebereinstimmung zwischen lettischer Schrift und lettischem Druck hergestellt, die bisher in auffallendem Zwiespalt sich befinden. Für die Frage aber, ob künftig alle Volksschriften auch also gedruckt werden sollen oder auch nur können, ist dadurch gar kein Präjudiz ausgesprochen.

Bähhof-Sackenhausen in Kurland,
d. 24. Juni 1862.

A. Bielenstein.

Von der I
1. Verhältn
Spr
2. Verhältn
3. Verhältn
4. Das
a.
b.
c.
5. Geschic
6. Geschic
a. 1.
b. 2.
c. D.
Übersicht,
Erster
I. System
1. Re
2. Ge
3. Di
4. Ge
Tabell
II. Ausspr
1. a.
2. e.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

	Seite
Von der lettischen Sprache, ihren Dialecten, ihrer Geschichte, §. 1—10.	
1. Verhältniß des Lett.-Litth. zu den Sprachfamilien des indogermanischen Sprachstammes, §. 1	1
2. Verhältniß des Lett.-Litth. zur slavischen Sprachengruppe, §. 2	2
3. Verhältniß des Lettischen zum Litthauischen, §. 3	5
4. Das Lettische und seine Dialecte, §§. 4—6	8
a. Name, §. 4	8
b. Grenzen, §. 5	10
c. Dialecte, §. 6	12
1) der oberländische	12
2) der nordwestkurische	14
3) der mittlere	15
5. Geschichte der lettischen Sprache, §. 7	18
6. Geschichte der lettischen Grammatik, §§. 8—10	20
a. Erste Periode, bis 1761, §. 8	20
b. Zweite Periode, 1761—1848, §. 9	22
c. Dritte Periode, 1848 bis heute, §. 10	26

Erster Theil: Lautlehre.

Uebersicht, §. 11	29
-----------------------------	----

Erste Abtheilung: Quantität der Laute.

Erster Abschnitt: Lautsystem, Aussprache, Schreibung.

Erstes Capitel: Vocale.

I. System der Vocale, §§. 12—18.	
1. Reine Vocallaute, §. 12	29
2. Gemischte oder Mittellaute, §. 13	30
3. Diphthonge (ächte, unächte), §. 14	31
4. Gedehnter und gestofsener Ton, §§. 15—17	32
1) bei Diphthongen, §. 16	33
2) bei langen Vocalen, §. 17	35
Tabelle, §. 18	37
II. Aussprache der Vocallaute, Orthographie, §§. 19—28.	
1. <i>a, i, u, o</i> , §. 19	38
2. <i>e</i> , §§. 20—23	38
1) geschlossenes (spitzes) <i>e</i> , §. 21	39
2) offenes (breites) <i>e</i> , §. 22	42
3) <i>e</i> in Endsylben, §. 23	44

	Seite
3. <i>ai, ei, au, ui</i> , §. 24	44
4. <i>i, ū, ē, ō</i> , §. 25	45
5. Der gedehnte und der gestofsene Ton, §§. 26. 27	47
6. Schlufsergebnis für die Orthographie der Vocallaute, §. 28	49
III. Beispielsammlung für die verschiedenen Vocallaute, §§. 29—39.	
1. <i>a, a', á, á</i> , §. 30	51
2. <i>e, e', é, é</i> , §. 31	58
3. <i>i, i', i, i</i> , §. 32	62
4. <i>u, u', ū, ū</i> , §. 33	67
5. <i>ai, ai</i> , §. 34	72
6. <i>ei, ei</i> , §. 35	73
7. <i>ē, ē</i> , §. 36	74
8. <i>au, au</i> , §. 37	75
9. <i>ō, ō</i> , §. 38	76
10. <i>ui, ui, iu, iu</i> , §. 39	77
Zweites Capitel: Consonanten.	
I. System der Consonanten, §§. 40—44.	
1. Reine Consonanten, §§. 40. 41	78
2. Unreine Consonanten (Mischlaute), §. 42	78
3. Doppelconsonanten, §. 43	80
Tabelle, §. 44	85
II. Aussprache der Consonanten, Orthographie, §§. 45—51.	
1. <i>k, g, ģ, g</i> , §. 45	85
2. <i>t, d, p, b, m, w</i> , §. 46	86
3. <i>l, n</i> , §. 47	87
4. <i>r, j</i> , §. 48	88
5. Die reinen und die getrühten Zischlaute, §. 49	89
6. Die getrühten Liquidae und Lippenlaute, §. 50	89
7. Orthographisches, §. 51	90
Uebersicht des lettischen Alphabetes, §. 52	92
Drittes Capitel: Einiges über das lettische Lautsystem unter dem Gesichtspunkt der Vergleichung.	
I. Dialectverschiedenheiten in den Lauten, §. 53—58.	
1. in den Consonanten, §. 54	94
2. in den Vocalen, §§. 55—58	95
II. Das Lettische Lautsystem im Vergleich mit dem Litthauischen, §§. 59—74.	
1. Die Consonanten, §§. 60—63	103
1) Uebergänge der Gutturalen, §. 61	104
2) Uebergänge der Spiranten, §. 62	106
3) Vocalisierung des Nasals, §. 63	108
2. Die Vocale, §§. 64—74	109
a) <i>a, a', á, á</i> , §. 65	111
b) <i>i, i', i, i</i> , §. 66	112
c) <i>u, u', ū, ū</i> , §. 67	112
d) <i>e, e', é, é</i> , §. 68	113
e) <i>ai, ai</i> , §. 69	113
f) <i>au, au</i> , §. 70	114
g) <i>ē, ē</i> , §. 71	114
h) <i>ō, ō</i> , §. 72	114
Resultat, §. 73	115
Verhältniß der Lett. und Litth. Dialecte, §. 74	116
III. Das lettische Lautsystem im Vergleich mit dem allgemeinen ideellen, §§. 75—77	117
1. Die Consonanten, §. 76	117
2. Die Vocale, §. 77	118

Zweiter Abschnitt: Lautabänderung.

Uebersicht, §. 78 119

Erstes Capitel: Lautwandel oder Lautwechsel.

I. Lautwandel ohne Einwirkung benachbarter Laute, §§. 79—99.

1. Wechsel der Vocale unter einander (Vocalsteigerung und Vocal-
schwächung), §§. 79—88 120

 a) Vocale der *a*-Reihe, §§. 80—82 121

α) Die reine *a*-Reihe, §. 80 121

β) Mischung der *a*-Reihe mit der *i*-Reihe, §. 81 124

γ) Uebergang der *a*-Reihe in die *u*-Reihe, §. 82 128

 b) Vocale der *i*-Reihe, §. 83 128

 c) Vocale der *u*-Reihe, §§. 84. 85 132

 d) Allgemeines über die Vocalreihen, §§. 86—88 136

2. Wechsel von Vocalen mit Consonanten (Rhinismus), §§. 89—97 . 139

 a) im Inlaut, §§. 90—96 140

an, §. 90 140

in, §. 91 141

un, §. 92 142

 Ausnahmen, §. 93—96 143

 b) im Auslaut, §. 97 148

3. Wechsel der Consonanten unter einander, §§. 98. 99 149

II. Lautwandel unter dem Einfluß benachbarter Laute und Syl-
ben, §§. 100—134.

A. bewirkt durch die materielle Qualität der Laute, §§. 100—129.

1. Assimilation, §§. 100—121 154

 a) Assimilation von Consonanten an einander, §§. 100—110 . . 154

α) Vollständige Assimilation (Angleichung), §. 100 154

β) Unvollständige Assimilation (Anähnlichung), §§. 101—110 . 157

 Gesetz I. Assimilation der weichen Consonanten an die
 harten, §§. 101—104 157

 Gesetz II. Assimilation der reinen Consonanten an die ge-
 trübten (Palatalen), §§. 105—108 161

 Gesetz III. Assimilation des *l* und *n* an die Gutturalen, §. 109 . 167

 Gesetz IV. Assimilation des *n* an die Labialen, §. 110 . . . 167

 b) Assimilation von Consonanten an Vocale (Assimilation der
 Gutturalen an Vocale, Zetacismus), §§. 111—114 167

 c) Assimilation von Vocalen an einander, §§. 115—117 172

α) Vollständige Assimilation (Angleichung), §. 116 172

β) Unvollständige Assimilation (Anähnlichung), (Umlaut),
 §. 117 173

 d) Assimilation von Vocalen an Consonanten, §§. 118—121 . . . 174

2. Dissimilation, §. 122 180

3. Verschmelzung, §§. 123—124 181

 a) *j* mit Consonanten, §§. 124—126 181

 b) *j* mit Vocalen, §§. 127—129 186

B. Lautwandel bewirkt durch Hiatus, §§. 130—132

C. Lautwandel bewirkt durch Lautgewicht und Quantität (Compen-
sation), §§. 133. 134 191

III. Lautwandel unter dem Einfluß des Accentus, §§. 135—141 . . 195

1. Stärkung der Wurzelsylben, §§. 136. 137 196

2. Schwächung der Endsylben, §§. 138—140 199

 a) Eigentliche Schwächung und Kürzung der Endsylbenvocale,
 §. 139 200

 b) Aus- und Abwerfung der Endsylbenvocale, §. 140 203

Zweites Capitel: Hinzufügung, Wegwerfung und Umstellung von Lauten.

I. Hinzufügung.	
1. Anfügung eines Anlautes (Prothesis), §. 141	209
2. Anfügung eines Auslautes (Paragoge, Epithesis), §. 142	210
3. Einschaltung eines Lautes (Epenthesis), §§. 143. 144	211
II. Wegwerfung.	
1. Wegwerfung eines Anlautes (Aphaeresis), §. 145	215
2. Wegwerfung eines Auslautes (Apocope), §. 146	215
3. Wegwerfung im Inlaut (Elision, Syncope, Ekthlipsis), §. 147	215
III. Umstellung (Metathesis), §. 148	217

Drittes Capitel.

Zusammenziehung, §. 149	217
-----------------------------------	-----

Zweite Abtheilung: Quantität und Accent.

Erster Abschnitt.

Quantität, §§. 150—156	219
1. Quantität der Wurzelsyllben, §. 151	220
2. Quantität der Derivationssuffixa, §§. 152—154	222
3. Quantität der Flexionsendungen, §. 155	226
4. Quantität der bloß euphonischen Bindelaute, §. 156	227

Zweiter Abschnitt.

Betonung, §§. 157—162	227
1. Betonung einfacher Wörter, §§. 158—159	228
2. Betonung der Composita, §§. 160 162	233

Zweiter Theil: Wortlehre.

Uebersicht, § 163	238
-----------------------------	-----

Erste Abtheilung: Wortbildung.

Einleitung und Uebersicht, §. 164	240
---	-----

Erster Abschnitt: Die Wurzeln.

I. Die Classen der Wurzeln, §. 165	242
II. Ursprung und Bedeutsamkeit der Wurzeln, §§. 166—170	244
1. Pathognomische Stufe der Sprachbildung, §. 167	244
2. Onomatopoeische Stufe der Sprachbildung, §§. 168. 169	245
3. Charakterisierende Stufe der Sprachbildung, §. 170	249
III. Form der Wurzeln, §§. 171—174	250

Zweiter Abschnitt: Derivation.

Allgemeines, §. 175	254
-------------------------------	-----

Erstes Capitel: Bildung der Nomina.

Allgemeines, §. 176	255
1. Derivationssuffix <i>-a</i> , §. 177	256
2. Derivationssuffix <i>-i</i> , §. 178	257
3. Derivationssuffix <i>-u</i> , §. 179	258
4. Hauptelement des Derivationssuffixes <i>j</i> , §§. 180—182. a) <i>-ja</i> , §. 181. b) <i>-ĵa</i> , <i>-ĵja</i> , §. 182	258
5. Hauptelement des Derivationssuffixes <i>w</i> ; a) <i>-wa</i> , §. 183; b) <i>-wja</i> , §. 184; c) <i>-awa</i> , §. 185	262

6. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>s</i> ; a) <i>-sa</i> , §. 186. b) <i>-sja</i> , §. 187. c) <i>-esja</i> , §. 188. d) <i>-schana</i> , §. 189	264
7. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>r</i> ; a) <i>-ra</i> , §. 190. b) <i>-rja</i> , §. 191. c) <i>-urja</i> , §. 192. d) <i>-ürja</i> , §. 193	266
8. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>l</i> ; a) <i>-la</i> , §. 194. b) <i>-lja</i> , §. 195. c) <i>-ala</i> , §. 196. d) <i>-ula</i> , <i>-ulja</i> , <i>-ülja</i> , §. 197. e) <i>-elja</i> , §. 198	267
9. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>t</i> ; a) <i>-ta</i> , §. 199. b) <i>-ti</i> , <i>-sti</i> , §. 200. c) <i>-tu</i> , §. 201. d) <i>-tja</i> (<i>-stja</i>), §. 202. e) <i>-tāja</i> , §. 203. f) <i>-tawa</i> , §. 204. g) <i>-tinja</i> , §. 205. h) <i>-ata</i> , <i>-asta</i> , §. 206. i) <i>-uta</i> , <i>-ūta</i> , §. 207. k) <i>-itja</i> , <i>-aitja</i> , <i>-itja</i> , §. 208	271
10. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>d</i> ; <i>-da</i> , <i>-fda</i> , <i>-āda</i> , §. 209	276
11. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>n</i> ; a) <i>-en</i> , §. 210. b) <i>-na</i> , §. 211. c) <i>-ni</i> , <i>-nja</i> , <i>-snja</i> , §. 212. d) <i>-ana</i> , <i>-āna</i> , §. 213. e) <i>-inja</i> (<i>-injja</i>), §. 214. f) <i>-ēna</i> , <i>-enja</i> , <i>-ēna</i> , §. 216. g) <i>-īna</i> , <i>-inja</i> (<i>-āima</i>), <i>-āinja</i> , §. 216. h) <i>-āna</i> , <i>-ūnja</i> , §. 217. i) <i>-nika</i> , <i>-nikja</i> , <i>-nikja</i> , §. 218	277
12. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>k</i> ; a) <i>ka</i> , §. 219. b) <i>-kja</i> , §. 220. c) <i>-āka</i> , <i>-ēka</i> , §. 221. d) <i>-ikja</i> , §. 222. e) <i>-iska</i> , <i>-iskja</i> , §. 223. f) <i>-kla</i> , <i>-klja</i> , §. 224. g) <i>-ksna</i> , <i>-kslja</i> , <i>-ksnja</i> , <i>-ūklja</i> , <i>-ūknja</i> , <i>-ūkslja</i> , <i>-ūksnja</i> , §. 225. h) <i>-ksta</i> , §. 226	290
13. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>g</i> ; a) <i>-ga</i> , <i>-gana</i> , §. 227. b) <i>-iga</i> , <i>-igja</i> , §. 228	296
14. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>f</i> ; <i>-lja</i> , <i>-afja</i> , §. 229	298
15. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>b</i> ; <i>-ba</i> , <i>-iba</i> , <i>-estiba</i> , §. 230	299
16. Hauptelement des Derivationsuffixes <i>m</i> ; a) <i>-ma</i> , §. 231. b) <i>-mja</i> , <i>-smja</i> , §. 232. c) <i>-āima</i> , <i>-uma</i> , §. 233. d) <i>-men</i> , §. 234	300
17. Deminutivbildungen, §§. 235—238. a) <i>-inja</i> , <i>-ēna</i> , <i>-enja</i> , §. 235. b) <i>-itja</i> , §. 236. c) <i>-elja</i> , <i>-ulja</i> , §. 237. Deminutiva von Adjectivis, §. 238	305
Tabellarische Uebersichten, §. 239	310

Anhang Die lettischen Ortsnamen.

Allgemeines, 2. 240	316
A. Ländernamen, §. 241	319
B. Namen der Städte und Flecken, §. 242	320
C. Namen der Rittergüter, 2. 243	321
D. Namen der Bauernhöfe, §§. 244—252	321
1. nach Taufnamen, §. 245	322
2. nach Handwerk, Gewerbe, Amt u. s. w., §. 246	323
3. nach der Localität, §. 247	324
4. nach Thieren, §. 248	329
5. nach Pflanzen, §. 249	330
6. nach Geräthschaften, §. 250	331
7. nach Speisen, §. 251	332
8. nach Eigenschaften, §. 252	333

Zweites Capitel: Bildung der Verba.

Allgemeines, §§. 253. 254	334
Gruppe A. 1) Erste Classe, §. 255	340
Catalog, §. 256	342
2) Zweite Classe, §. 257	346
Catalog, §. 258	347
3) Dritte Classe, §. 259	348
Catalog, §. 260	351
4) Vierte Classe, §. 261	356
Catalog, §. 262	358
5) Fünfte Classe, §. 263	371
Catalog, §. 264	373

	Seite
Gruppe B. 6) Sechste Classe, §. 265	380
Catalog, §. 266	383
7) Siebente Classe, §. 267	390
Catalog, §. 268	390
8) Achte Classe, §. 269	399
Catalog, §. 270	400
9) Neunte Classe, §. 271	403
Catalog, §. 272	406
Gruppe C. 10) Zehnte Classe, §. 273. 274	414
Catalog, §. 275	418
11) Eilfte Classe, §. 276	427
Catalog, §. 277	429
12) Zwölfte Classe, §. 278	436
Catalog, §. 279	348
Tabellarische Uebersicht, §. 280	446

Dritter Abschnitt: Composition.

I. Composition der Nomina, §§. 281—294.	
Allgemeines, §§. 281—283	448
1. Substantiv + Substantiv, §§. 284. 285	453
2. Adjectiv (Numerale) + Substantiv, §§. 286. 287	457
3. Partikel + Substantiv, §. 288	459
4. Partikel + Adjectiv, §. 289	461
5. Substantiv + Adjectiv, §. 290	462
6. Adjectiv + Adjectiv, §. 291	462
7. Verbum + Nomen, §. 292	462
II. Composition der Verba, §§. 293. 294.	
Allgemeines, §. 293	463
Recension der zur Composition verwandten Praepositionen nebst deren Bedeutung, §. 294	463
Anhang. Ueber Entlehnungen aus fremden Sprachen.	
Allgemeines, §§. 295. 296	466
I. Lautveränderungen, §§. 297—309.	
A. Ersatz derjenigen Laute, die der lett. Sprache fehlen, §§. 297—301	468
B. Lautabänderungen, die nicht durch einen Mangel der lett. Sprache hervorgerufen sind, §§. 302—309	471
II. Die Flexionsendungen, §§. 310—314.	
A. Substantiva, §§. 310—312	477
B. Adjectiva, §. 313	479
C. Verba, §. 314	479
Entlehnungen von Fremdnamen in der Gegenwart, §§. 315—316	479
Taufnamen, §. 317	481

Erklärung einiger Abkürzungen.

- B. oder Büttner bedeutet die Büttnersche Sammlung lettischer Volkslieder, erschienen Mitau bei Reffenhagen 1844, unter dem Titel: *Latweeschu tauſchu d'eesmas un ſinges.*
- Dr. B. bedeutet Dr. Baar. N. A. bedeutet Neu Autz. N. B. bedeutet Nieder-Bartau. St. bedeutet Stender.

Einleitung.

Von der lettischen Sprache, ihren Dialecten und ihrer Geschichte.

1. Verhältniß des Lettisch-Litthauischen zu den Familien des indogermanischen Sprachstamms.

§. 1. Die lettische Sprache gehört zum indo-germanischen Sprachstamm. Sie ist zunächst verschwistert mit dem Litthauischen und Altpreußischen und bildet mit diesen beiden eine Gruppe, die im Verein mit der slavischen Sprachengruppe als litthauisch-slavische Familie der indisch-persischen, der griechisch-italisch-celtischen, und der germanischen Familie einigermaßen coordiniert ist. Folgende Uebersicht wird die Verzweigung des indogermanischen Sprachstamms anschaulich machen*):

(in Asien):

1. das arische Familienpaar,

a) indische Familie; Hauptzweig: Sanskrit;

b) persische Familie; Hauptzweig: Zend;

(in Europa):

2. die pelasgo-celtische Familie,

a) griechische Gruppe;

b) italische Gruppe; Hauptzweig: Lateinisch;

c) celtische Gruppe;

3. die litthauisch-slavische Familie,

a) lettisch-litthauische Gruppe;

b) slavische Gruppe;

*) Cf. Schleicher: Formenlehre der kirchenslav. Sprache. Bonn 1852. p. 34.
Derselbe: Die deutsche Sprache. Stuttgart 1860. p. 81.

4. die germanische Familie,

1) auf der ersten Lautstufe beharrend,

a) Gothisch;

b) Nordisch (Skandinavisch),

c) Angelsächsisch,

d) Niederdeutsch,

e) Friesisch;

2) zur zweiten Lautstufe fortgeschritten: das Hochdeutsche.

2. Verhältniß der lettisch-litthauischen zur slavischen Sprachengruppe.

§. 2. Ursprünglich sind die von Letten und Litthauern bewohnten Landstriche fast ringsum (östlich, südlich und westlich) von slavischen Völkerschaften umgeben gewesen. Abgesehen von diesen und von den ganz stammverschiedenen Esthen, deren südwestliche Grenzen mit den nordöstlichen der Letten zusammenstoßen, erscheinen räumlich als die nächsten Nachbarn und dazu Stammgenossen im Westen die Germanen. Die räumliche Lage der lettisch-litthauischen Völkerschaften zwischen den slavischen (Osten, Südosten) einerseits und den germanischen (Westen, Nordwesten) andererseits beweist allerdings noch keinesweges die innere Verwandtschaft der lettischen Sprachen mit den slavischen und germanischen, aber sie läßt die auf andere Art nachzuweisende Verwandtschaft erklärlich finden. In der geographischen Reihenfolge der europäischen Völker von Westen (Nordwesten) nach Osten (Südosten) ist nämlich die zeitliche Reihenfolge der Auswanderung aus der Urheimath im südlichen Mittelasien sicher angedeutet, und die benachbarten Völker, wenn sie überhaupt stammverwandt sind, müssen sich später von einander gesondert haben, als die räumlich von einander entfernten.

Die alte Streitfrage, ob die Letten und Litthauer mehr zu den Germanen, oder mehr zu den Slaven gehören, oder ob sie vielleicht ein coordiniertes Drittes neben Germanen und Slaven bilden, kann man heutzutage als im Wesentlichen gelöst betrachten. Seit Aug. Friedr. Pott's Untersuchungen*) hat die

*) De Borusso-Lithuanicae tam in Slaviciis, quam in Letticis linguis principatu commentatio. Halis. MDCCCXXXVII; und; De linguarum letticarum cum vicinis nexu commentatio. Halis. MDCCCXLI.

Ueberzeugung sich Geltung verschafft, daß die Verwandtschaft des Lettisch-Litthauischen mit dem Slavischen die engere sei, daß aber das Lettisch-Litthauische zum Slavischen sich nicht etwa wie die Tochter zur Mutter, sondern wie die ältere Schwester zur jüngeren verhalte („Letticas linguas Slavicarum sororum ipsas praesules chorum ducere“). Die lett.-litth. Sprachengruppe erscheint dreigliedrig, die slavische, räumlich und ihrem Wesen nach in zwei Abtheilungen zerfallend, hat viel mehr Glieder.

1. Lettisch-litthauische Gruppe, im Nordwesten des ganzen litth.-slavischen Gebietes an der Ostseeküste zusammengedrängt,

- a. Altpreussisch, bereits ausgestorben,
- b. Litthauisch,
 - α) Preussisch-Litthauisch,
 - β) Polnisch-Litthauisch (Samogitisch),
- c. Lettisch.

2. Slavische Gruppe,

1. Nordwestliche Abtheilung, zunächst um das lett.-litth. Gebiet sich herumlagernd,

- a. Polnisch,
- b. Böhmisches (Tschechisch),
- c. Sorbisch oder Lausitzisch,
- d. Polabisch (Elbeslavisch), bereits ausgestorben.

2. Oestlich-südliche Abtheilung, in weiterem Kreise beide erstgenannten Gruppen umgebend,

- a. Russisch (α. Großrussisch, β. Kleinerussisch, γ. Weißrussisch),
- b. Bulgarisch, dessen älteste Form uns im Kirchen-slavischen aufbewahrt ist,
- c. Illyrisch,
 - α) Serbisch (Illyrisch),
 - β) Slovenisch (Windisch oder Krainisch, Kärntherisch, Steirisch).

Um das Verhältniß des Lettisch-Litthauischen zum Slavischen materiell zu characterisieren, genüge es einige Hauptpunkte aus der Laut- und Formenlehre kurz namhaft zu machen (cf. Schleicher k.slav. Formenlehre p. 9. 10). Die augenfällige Verwandtschaft des Wortschatzes (Lexicon) bleibe bei Seite gestellt, weil sie sich weit über die Grenzen des Lettisch-Litthauischen

und des Slavischen hinaus erstreckt, nämlich bis über alle indogermanischen Sprachen, die im Wesentlichen dieselben Wortwurzeln haben.

Gemeinsam sind dem Lettisch-Litthauischen und dem Slavischen rücksichtlich des Lautsystems und der Lautgesetze:

1. der gelinde, halbvocalische, tönende Zischlaut *f*, lith. *z*, slav. *з* und dessen Trübungen *sch*, lith. *ž*, slav. *ж*;
2. Das Fehlen des Hauchlautes (*h*) und der Aspiraten, abgesehen von der Gutturalis *x* (= *ch*, griech. *χ*), die wenigstens im Slavischen sich findet;
3. der Uebergang des *t* (*d*) vor *t* (*d*) in *s* (*f*) (Dissimilation);
4. die Assimilation der Gutturalen an folgende palatale Vocale, wo lith. *k* zu *k̄*, *g* zu *ḡ*, lett. *k* zu *k̄* oder *z*, *g* zu *ḡ* oder *dz*, slav. *к* zu *ч* oder *ч̄*, *г* zu *ж* oder *ж̄*, *х* zu *ш* oder *с* wird;
5. die Verschmelzung von *j* mit vorhergehendem Consonanten (Zetacismus), wo lett. *kj* zu *k̄* oder *z*, *gj* zu *ḡ* oder *dz*, slav. *кј* zu *ч*, *гј* zu *ж*, *хј* zu *ш*, lett. *tj* und *sj* zu *sch*, *dj* und *fj* zu *sch*, *zj* zu *tsch*, slav. *тј* zu *шт* (= *тш*?), *хј* zu *шх* (= *шх*?), *ej* zu *ш*, *zj* zu *ж*, *uj* zu *у* wird. Im Litth. findet sich dieselbe Erscheinung, doch nur in ihren Anfängen, noch nicht so weit entwickelt, als im Lettischen und Slavischen.

Ferner gemeinsam ist beiden Sprachgruppen rücksichtlich der Formenlehre:

1. der Mangel eigentlicher Passivformen;
2. die Anfügung des Pronom. reflex. an alle Activformen behufs Bildung eines Mediums, das im Lett.-Litth. ächte Medialbedeutung, im Slav. oft auch Passivbedeutung hat;
3. der Mangel von Perfect-Reduplication und Augment;
4. die Definierung der Adjectiva durch Anfügung des Pronom. demonstrat. lett.-litth. *jis*, slav. *н*.

Von den Verschiedenheiten beider Sprachgruppen, die, beiläufig gesagt, viel größer sind, als die zwischen den einzelnen Gliedern der germanischen Familie, seien es auch die entferntesten, z. B. zwischen Gothisch und Angelsächsisch, mögen folgende erwähnt werden,

rücksichtlich der Lautlehre:

1. der Lette und der Litthauer bewahrt ursprüngliches *s*, wo der Slave es in den Kehllaut wandelt (cf. Locativ litth. *-se*, *-sa*, slav. *-ъ*, sanskr. *-su*).

2. Bei *r* und *l* hat der Slave den Vocal nach diesen Lauten, wenn sie im Litth. die Sylbe schließen, cf. *глаба*, litth. *galwa*, lett. *ga'lwā*, Kopf; *кратъ*, litth. *kartas*, lett. *kārta*, Schicht, Mal. Das Lett. steht hier, wie oft, in der Mitte zwischen dem Litth. und dem Slav., sofern in gewissen Gegenden die Liquida von dem folgenden Consonanten sich loszulösen scheint und *ga'lwā* fast wie *gallāwa*, *kārta* fast wie *karrāta* klingt.

3. Das (Alt-) Slavische duldet nur vocalischen Wortauslaut, hat also unendlich oft Consonanten am Ende des Wortes verloren, die das Lett.-Litthauische bewahrt.

Rücksichtlich der Formenlehre ist

1. die Gradation der Adjectiva sowohl im Slav. und Litth. als auch sogar im Litth. und Lett. verschieden.
2. Lett. und Litth. hat die alte Futurbildung mittelst *s* (Rest von der Wurzel des Hilfszeitworts) bewahrt, im Slav. ist dieselbe untergegangen.
3. Im Slav. giebt es beide Aoriste, im Lett.-Litth. fehlen sie.
4. Das Slav. hat eine eigenthümliche Form für die 3. P. Plur. bewahrt, das Lett.-Litth. hat sie durchweg eingebüßt.
5. Das Lett.-Litth. kennt nicht den slav. Unterschied momentaner und durativer Verba.
6. Ueberhaupt ist im Verbum das Slav. alterthümlicher und ausgebildeter, im Nomen das Lett.-Litthauische.

3. Verhältniß des Lettischen zum Litthauischen.

§. 3. Von den drei Gliedern der lettischen Sprachengruppe ist das eine, die Sprache der alten Preußen*), einst gesprochen in dem Küstenstrich zwischen Weichsel und Niemen, bereits ausgestorben und vom Deutschen verdrängt. Wenige literarische Monumente derselben sind uns erhalten und diese zeigen die Sprache in einer Gestalt, die einestheils allerdings alterthümlicher ist, als die des Litthauischen, anderentheils aber so ungenau fixiert, so ungenau wiedergegeben, was Formenbildung und Orthographie anlangt, daß nur in wenigen Punkten sich eine fruchtbare grammatikalische Vergleichung anstellen läßt.

*) Cf. Dr. G. H. F. Nesselmann, die Sprache der alten Preußen; Berlin 1845. Fr. Bopp, die Sprache der alten Preußen; Berlin 1853.

Die beiden anderen Glieder, Litthauisch und Lettisch, leben bis heute, ersteres im nördlichen Theil der preussischen Provinz Ostpreußen und in weiterer Ausdehnung in den angrenzenden Theilen Rußlands, in dem Ländergebiet etwa zwischen Labiau am kurischen Haff, Grodno, Dünaburg und Polangen. Ueber die Grenzen des lett. Sprachgebietes s. §. 5. Beide Schwestersprachen haben eine, wenn auch nicht nationale, Literatur und sind auch vielfach mit mehr oder weniger Geschick erforscht und dargestellt*). Litth. und Lettisch sind mit einander so nah verschwistert, daß wir vom Gemeinsamen absehen dürfen und nur das wichtigste Abweichende kurz zu erwähnen brauchen.

Rücksichtlich der Laute zeigt das Lettische einiges Ursprünglichere, z. B.

1. die Spiranten *s*, *ʃ*, wo der Litthauer die jüngeren Trübungen *sz* und *ẓ* hat eintreten lassen;
2. das reine ursprüngliche *ā*, dem im Litth. das entartete *ō* entspricht; das reine *ē*, dem im Litth. sich leicht ein Nachklang *a* oder ein Vorklang *i* gesellt: *e^a*, *i^r*, *i^a*;
3. überhaupt oft Vocalkürzen (*ā*, *ē* u. s. w.), wo das Litth. Vocallängen (*ā*, *ē* u. s. w.) hat.

Meistens aber bewährt sich das Litthauische bei den Verschiedenheiten beider Sprachen als die ältere Schwester, und das Lett. zeigt dann die ärgere Entartung, die weitere Entwicklung, den größeren Verlust an Lauten oder Formen, z. B.

1. das Litth. geht in der Assimilation der Gutturalen *k* und *g* an folgendes *i* oder *e* nur bis zu den Palatalen *k̄*, *ḡ*, das Lett. bis zu den Dentalen *z*, *dz*, also einen Schritt weiter.
2. Das Litth. bewahrt in der Regel noch den Nasal zwischen vorhergehendem Vocal und folgendem Consonanten, das Lett. wirft ihn in der Regel aus unter Modification des vorhergehenden Vocals.
3. Das Litth. bewahrt theils in der Aussprache, theils wenigstens in der Schrift, die Vocale der Endsylben, die im Lett. entweder gekürzt oder ganz aus- oder abgefallen sind.

*) Von den gramm. Werken über das Litthauische sei nur das Neueste und Beste erwähnt: Kurschat, Beiträge zur Kunde der litth. Sprache. I. Heft: deutsch-litth. Phraseologie der Präpositionen, Königsberg 1843. II. Heft: Laut- und Tonlehre der litth. Spr., Königsberg 1849. Aug. Schleicher, Handbuch der litthauischen Sprache. I. Band: Grammatik. II. Band: Lesebuch und Glossar. Prag 1856.

4. Die im Litth. reiche und bunte Accentuation der Wörter hat sich im Lett. dahin vereinfacht, daß stets nur die erste Wortsylbe (Wurzelsylbe) den Hauptton hat.
5. Von Flexionsformen, die im Litth. existieren, fehlt dem Lettischen:
 - das Genus neutrum, } bis auf noch viel geringere Spu-
 - der Numerus dualis, } ren als im Litthauischen,
 - (der Instrumentalis des Singular),
 - das Particip. Futur. Passivi auf *-si-m(a)-s*,
 - das Particip. Necessitatis auf *-ti-n(a)-s*,
 - der Modus Permissivus, den der Litthauer mittelst des Präfixes *te-* bildet,
 - das Imperfectum compositum auf *-dawau*.
 (Dagegen ist der lith. mittelst Einschlebung von *k* gebildete Imperativ ein jüngeres Product als der lett. Imperativ, der sich dem Präsens anschließt).
6. Das Litth. zeigt noch vollständigere Casussuffixa als das Lett. cf. Dat. (u. Instrum.) Sing. masc. lett. *-m*, lith. *-mi*; Locat. Plur. lett. *-s*, lith. *-se*, *-sa*. Dat. (Instrum.) Pl. lett. *-m*, lith. *-m(u)s*, *-mis* u. s. w.
7. Das Litth. hat noch adjectivische *u*-Stämme, das Lett. nicht mehr.
8. Das Litth. flectiert (gleich dem Slav.) bei den definiten Adjectiven sowohl das suffigierte Pronom. demonstr. *jis*, als auch das Adjectiv selbst, das Lett. dagegen nur noch das Pronomen, das Adjectiv dagegen nicht mehr.
9. Die Gradation der Adjectiva ist in beiden Sprachen ganz verschieden.
10. Das Litth. zeigt viel mehr Reste der bindevocallosen Conjugation, als das Lettische.

Das Lettische verhält sich also hiernach zum Litth. nicht, wie etwa das Italienische zum Lateinischen (Schleicher: lith. Gramm. §. 2.), sondern höchstens, wenn man die Entwicklungsepochen berücksichtigt, wie das Mittelhochdeutsche zum Althochdeutschen, überhaupt eben nicht wie die Tochter zur Mutter, sondern nur wie die jüngere Schwester zur älteren (Schleicher, die deutsche Sprache p. 58.). Die lett. Sprache hat in dem Process der Desorganisierung, den alle Sprachen naturgemäß durchmachen, und der wesentlich in einseitiger Entwicklung theils des phonetischen, theils des geistigen Elementes besteht (Heyse,

System der Sprachwissenschaft, §§. 91. 92.) ein rascheres Tempo befolgt, als das Litth. und ist daher in Ausbildung des Lautsystems, in Gestaltung der Sprache nach dem Princip der Euphonie, im bedeutungslosen Lautwandel, sodann in der Hervorhebung des geistigen Elements (cf. Betonung), in der Schmälerung des Lautkörpers, in der Verkürzung, Zusammenziehung, Abstumpfung der Flexions-Endungen oder gar Ersetzung derselben durch besondere Formwörter dem Litth. um einige Schritt vorausgeeilt.

Dabei bildet aber das Lett. immer doch den einen Zweig einer Stammsprache und gehört, was dasselbe ist, zu den andern Sprachen primärer Formation, da sein Wortschatz nicht oder nur ganz unbedeutend mit fremden Elementen gemischt und sein grammatisches System nur nach eigenem Bildungstrieb von Innen heraus entwickelt und nicht durch ein neues Princip von Außen umgestaltet ist. Würde das Lett. sich zum Litth. verhalten, wie das Italienische zum Lateinischen, so müßte es den Sprachen secundärer Formation, den abgeleiteten Sprachen zugezählt werden, die durch den Verfall des alten Sprachstoffs, durch das Hinzutreten eines neuen fremdartigen Elementes und durch Zerrüttung und Umformung des natürlichen Organismus der Stammsprache characterisiert sind (Heyse, System der Sprachwiss. §§. 84 seqq.). Von all dem findet sich aber im Lettischen nichts. Das Lettische unterscheidet sich z. B. von allen romanischen Sprachen, auch vom Italienischen

1. dadurch, daß es durchaus keine Mischsprache ist,
2. durch den continuierlichen und unmittelbaren Zusammenhang mit den früheren Epochen seiner Entwicklung.
3. Durch die Leichtigkeit, mit der man in den Wörtern die Wurzel erkennen und von der Wurzelsylbe die Derivations-Elemente, die Flexionssuffixa u. s. w. sondern kann.
4. Durch den Reichthum und die Lebenskraft der Flexionsformen, die in den allermeisten Fällen die Hilfe von besondern Formwörtern überflüssig machen (z. B. das Pronom zum Ausdruck der Personalbeziehung des Verbi, u. s. w.).

4. Das Lettische und seine Dialecte.

a. Name.

§. 4. Die Letten nennen sich selbst *Latw-isch* (Sing. *Latw-itis*) oder auch *Latw-ji* (Sing. *Latw-is*), dem die litth. Bezeich-

nung *Latw-ys*, polnisch *Łotw-in*, russ. *Латышъ*, lat. *Letto-us* (bei Heinrich d. Letten) entspricht. Das von ihnen bewohnte Ländergebiet nennen sie *Latwischu* oder *Latwju seme*, d. i. Lettenland, litth. *Latw-ija* (speciell vom lettischen Livland), polnisch *Łotw-a*, russ. (besonders in älterer Zeit, cf. Nestor) *Лѣш-гола* oder *Лашы-гола*, d. i. Letten-Ende, cf. *ga'ls* litth. *galas* Ende; ihre Sprache: *Latwischu walida*, Adverb: *latw-isk(a)-i*, lettisch, von dem jetzt selten gebrauchten Adj. *latw-isk(a)-s*, litth. *latw-izska-s*, poln. *łotew-ski*, russ. *латышскіи*. Die Etymologie der Stammsylbe *Latw-* ist dunkel. Jedenfalls aber findet sie sich in den Benennungen des litth. Landes und Volkes wieder: litth. *Lėtuw-a*, oder *Lėtaw-a*, Litthauen (Litthawen), lett. *Leischu seme*, d. i. Litthauer-Land, poln. *Litwa*, russ. *Литва*; *Lėtuw-i-ninkas*, Litthauer, lett. *Leit-is*, poln. *Litw-in*, russ. *Литов-ецъ* oder *Литв-никъ*, lat. *Letto*, Gen. *-onis*; Adject. litth. *lėtuw-izskas*, lett. *leit-isk(a)-s*, poln. *litew-ski*, russ. *литов-скіи*.

Von allen etymologischen Hypothesen verdient nur eine einzige, als die am wenigsten unwahrscheinliche, Erwähnung, die von Pott, wornach, wenn *Lė-tuwa* wirklich der ganzen Wortfamilie zu Grunde liegt, die Wurzel *li* angenommen werden könnte, cf. *li-t*, gießen, *lei-ja*, Niederung, und wornach also *Leitis* (= *Lėij-itis*??) den in der Niederung Wohnenden bezeichnen würde, genau so wie das litth. *Žem-aitis*, der Samogitier, Bewohner des russischen Litthauens und des preussischen bis südlich zum Memelstrom, welches Gebiet niedriger liegt als das preussische Litthauen auf dem linken südlichen Memelufer (Hochlitthauen), poln. *Żmudzyn*, *Żmudzianin* (von litth. *zeme*, lett. *seme*, Erde, Land, Boden, Adj. *zemas*, lett. *se'ms*, niedrig), oder das lett. *Sem-gal-itis*, Bewohner von Semgallen, lett. *Sem-gale*; d. i. der niedrigste, wasserreichste und ebenste Theil Kurlands im Süden des rigischen Meerbusens zwischen Wallhof und Autz (cf. *se'ms ga'ls*, niedriges Ende); der Länder-Name *Lėtuwa* aber ganz parallel mit Semgallen, cf. Samland in Preußen, Niederland, Pays bas, u. s. w. Unerklärt aber bleibt freilich bei dieser Hypothese, wie bei einer Wurzel *li-* in die Formen *Latwis*, *Latwitis*, *Latwija*, etc. der Vocal *a* gekommen, der eigentlich auf eine Wurzel *la..* hinweist.

Während der eben erwähnte Name *Latwju-seme*, litth. *Latwija* für das lett. Livland lediglich nach der Nationalität den

Landstrich bezeichnet, hat der Name *Ku'rfeme* oder *Kürseme* d. i. *Kuru seme*, Kuren-Land, Kurland, heutzutage eine geographisch-politische Bedeutung und *Kürfemniks* oder *Ku'rfemniks* heißt nicht bloß der kurländische Lette, sondern jeder Bewohner des Gouvernements Kurland. Das alte Volk der Kuren, lett. *Kūri*, Sing. *Kūris*, litth. *Kurszei*, Sing. *Kurszis* (jetzt wohl nur von den ächt lettischen Bewohnern der kurischen Nehrung gebraucht, russ. **Корель** (bei Nestor), lat. *Chori* (bei Adam von Bremen), *Curii* (bei Saxo Grammaticus), ist aller Wahrscheinlichkeit nach eigentlich mit Letten und Litthauern gar nicht stammverwandt gewesen, sondern scheint mit Liven, Esthen und Finnen zusammengehört zu haben. Es scheint bei Beginn der historischen Zeit im nördlichen und westlichen Kurland bis Tuckum, Kabillen, Schruden gewohnt zu haben, ehe es von den weiter rückenden lettischen Stämmen assimiliert oder nordwärts an die Küste zu den Wohnsitzen der heutigen Liven gedrängt ist. Daher viele Jahrhunderte lang die Eintheilung Kurlands in „Kurland“ in engerem Sinn (Kandausche, Zabelsche, Goldingensche, Hasenpothsche Gegend bis Libau, Hauptstadt: Goldingen) und Semgallen (Autzsche, Mitausche, Bauskesche Gegend, Hauptstadt: Mitau) und Oberland (jenseit des Tauerkalnschen Waldes und Friedrichstadt) — lett. *āugsch-seme*, Hochland, Oberland, *āugsch-galītis*, Oberländer —. Daher der Name Bisthum „Kurland“, das nur die Gebiete von Amboten, Neuhausen, Hasenpoth, Pilten (Bischofssitz), Angermünde, Dondangen und Erwahlten umfaßt hat. Aechte Kuren finnischen Stammes giebt es nicht mehr, wenn man sie nicht in den Resten der Liven an der Nordküste Kurlands finden will. Ein Zeugniß für ihre ehemalige Existenz und ihre ehemaligen Wohnplätze giebt der Name *Ku'rfeme*, Kurland, der erst in jüngerer Zeit seinen Begriff erweitert hat und nun die ganze Provinz mit Einschluß von Semgallen und Oberland umfaßt.

Die Etymologie des Namens *Kūri* ist dunkel.

b. Grenzen.

§. 5. Das Lettische wird gegenwärtig vom Volke gesprochen

1. in der ganzen Provinz Kurland mit Ausnahme des schmalen Küstenstriches, 56 Werst vom Vorgebirge Domesnäs

- westlich und 12 Werst von eben da ab südöstlich, wo noch finnische Liven wohnen (c. 2000 Seelen)*);
2. in dem südlichen Theil Livlands, den man Lettland nennt,
 3. in dem südwestlichen Theil des Gouvernement Witepsk (Kreis Ljuzin, Rositten (Rjeshitza) und Dünaburg);
 4. in einigen verhältnißmäßsig kleinen Theilen von Litthauen an der Südgrenze von Kurland, namentlich in den beiden evangelischen Gemeinden Birsen und Žaimen unweit Bauske;
 5. in Preußen auf der kurischen Nehrung, wohin sich bei dem früher lebhafteren Verkehr zur See wahrscheinlich lettische Ansiedler (Fischerbauern) vor Zeiten begeben haben.

Dieses ganze lett. Gebiet wird nordwestlich durch die Ostsee mit dem rigischen Meerbusen, nördlich in Kurland von dem Reste finnischer Liven, in Livland von den Esthen, westlich von den pleskauschen und witepskischen Russen, südlich von den Žemaiten umschlossen. Die Grenzlinie dürfte an der Ostseite des rigischen Meerbusens etwas nördlich von Salis beginnen, und von da nördlich an Rujen, am Städtchen Walk und an Oppekaln vorbei in das Witepskische hineingehen, dann sich südlich wenden an Marienhausen und Rositten (Rjeshitza) vorüber bis gegen die Ostspitze Kurlands und endlich von dort mit Einschließung von Birsen und Žaimen auf der Grenze von Kurland und Litthauen fortlaufen bis Polangen, wo sie wiederum an die Ostsee stößt. Die GröÙe des so umgrenzten Gebietes läßt sich auf etwa höchstens 1000 Quadratmeilen abschätzen und die Zahl der darauf wohnenden lettisch redenden Menschen auf reichlich eine Million**).

Ungefähr eben so hoch dürfte die Zahl der Litthauer und die GröÙe des von ihnen bewohnten Ländergebietes anzunehmen sein. Während aber der Umfang des litth. Volkes wenigstens

*) Cfr. Ueber die livische Sprache und ihr Verhältniß zu der esthnischen von F. J. Wiedemann, im Bulletin der St. Petersburger Akademie, Band XVI. No. 13. No. 373, 10.

**) Köppen (d. litth. Volksstamm, cf. Melanges russes, Tom. II, 1. St. Petersb. 1851.) giebt die Zahl sämtlicher Letten (meist nach d. Volkszählung von 1834) auf 872107 an. Die Ziffer ist heute entschieden viel zu klein. Für Kurland setzt Köppen z. B. 401939 Letten, das statistische Jahrbuch für das Gouvernement Kurland für 1861 dagegen: 480945. Sollte die Zunahme der Letten überall in gleichem Verhältniß stattgefunden haben, so käme als Gesamtzahl etwa 1043000 heraus.

in Preußen durch Germanisierung von Jahr zu Jahr allmählich einschmilzt und seine Südwestgrenze bereits von der Weichsel bis an das kurische Haff und fast bis an den Memelstrom hat zurückziehen müssen, bewahrt das lett. Volk seine Nationalität bis heute noch ungestört und unverändert fort. Das Lettische ist noch nirgends ausgestorben, höchstens ist es in den Städten und deren Nähe durch das Deutsche oder an den äußersten Ostgrenzen durch das Russische oder Polnische ein Weniges inficirt und alterirt. Aber bemerkenswerth ist es für die geistige Ausbildung der Sprache und die Entwicklung der Literatur, daß das Lettische nebst dem Litthauischen durch die eingewanderten geistig und politisch herrschenden Deutschen in Kurland und Preußen, durch die Polen in Litthauen und im Witepskischen auf die Ackerbauerbevölkerung des Landes oder den Dienstbotenstand der Städte zurückgedrängt und beschränkt ist, daß der Bürger und Handwerker, der Industrielle und der Kaufmann, der Literat und der Beamte, der Geistliche und der Gutsbesitzer in diesen Landstrichen entweder nie Lette (Litthauer), sondern Deutscher, (Russe,) Pole seiner Herkunft nach gewesen ist, oder aber seine lettisch-litthauische Nationalität längst vorher aufgegeben hat um die der herrschenden Volksklasse und damit die sonst fehlende geistige und politische Ebenbürtigkeit sich anzueignen.

c. Dialecte.

§. 6. Der lettische Zweig des lett.-litth. Sprachstammes zerfällt in drei Hauptdialecte:

1. den oberländischen (Hochlettisch),
 2. den nordwestkurischen
 3. den mittleren
- } (Niederlettisch).

1. Der oberländische Dialect wird im östlichen und südöstlichen Theil des lett. Sprachgebietes gesprochen, nördlich von der Düna: in den lettischen Distrikten des witepskischen Gouvernements und in einem angränzenden Strich des Gouvernements Livland (Dialect der „*Rēdini*“ bei Stender), südlich von der Düna: in dem oberen Ende von Kurland, d. h. in der Iluxtschen Hauptmannschaft und ganz besonders in dem östlich von Dünaburg gelegenen Kirchspiel Oberlauz. Stender nennt letztere Mundart insbesondere die „Oberlauzische“ und unterscheidet von ihr wohl mit Unrecht noch die der *Sūiki* eig. = Sprach-

menger (Sing. *Sūikis* f. *Sūit-ji-s* von dem Adj. *sūit-(a)-s*, überflüssig, zuviel), eine Bezeichnung, die merkwürdiger Weise für die (katholischen) Grenzletten ebenso im Osten, als im Westen (z. B. im Alschwangenschen) üblich ist. Das Wort *Sūikis* scheint eben nur ein Spottname zu sein, den die Letten der mittleren Gegenden den abweichend Sprechenden gegeben haben. Uebrigens kann immerhin eine Sprachmengerei auch angedeutet sein, denn der Wortschatz des äußersten Ostens führt ebenso slavische Elemente in sich, wie der des Nordwestens von Kurland livische.

Der oberländische Dialect verhält sich zu allen andern lett. Mundarten und insbesondere zu der nordwestkurischen, wie das Hochlitthauische (südlich vom Niemen) zum Niederlitth. (*Žemaitischen*) oder zum Theil und ungefähr so, wie das Hochdeutsche zum Niederdeutschen oder das Aeolisch-Dorische zum Attisch-Ionischen. Er unterscheidet sich in seinen Flexionsformen und im Consonantismus nur unwesentlich vom übrigen Lettisch, bedeutend aber im Vocalismus, der theils durch Ursprünglichkeit sich auszeichnet (treueres Beharren der Urvocale: *a*, *i*, *u*, und daher Vorwalten derselben), theils aber auch mehr entartet ist (Wandlung von urspr. *a* zu *o*, wie im Hochlitth., breite Aussprache des *e* fast wie *a*, Wandlung des urspr. *i* in *ei*, u. s. w.).

Der oberländische Dialect entbehrt auch nicht einer gewissen Anzahl schriftlicher Denkmäler, namentlich deshalb, weil die ihn sprechenden Letten zum größeren Theil der katholischen Confession angehören. Während nämlich den evangelischen Letten des kurischen oder livländischen Oberlandes im Schrift-dialekt, dem mittleren, gepredigt wird, und sie die in derselben Mundart verfaßten Gesang- und Schulbücher, Zeitungen, u. s. w. in Haus und Kirche gebrauchen, so wird der katholische Theil der lett. Bewohner von Witepsk und Oberlauz u. s. w. durch seine katholischen Pfarrer mit Büchern versorgt, die in dem Dialect jener katholischen Bevölkerung verfaßt und beiläufig gesagt meist in Wilna, dem geistigen Mittelpunkt des katholischen Litthauens und mit lateinischen Lettern und oft polnischer Orthographie gedruckt sind. Steht doch auch das Hochlettische dem Litthauischen, insbesondere dem Hochlitthauischen sprachlich weit näher, als die anderen lett. Mundarten.

Anmerk. Als Literatur-Nachweis und als Sprachprobe mögen hier einige Büchertitel stehen:

Wyssa Mocieyba katolizska Caur waycoszonom un atsacieyszonom sałyktm ar mocieybom, Swatu Rokstu wordim un notikszonom nu tim paszym Swatia,

Rokstim izimtom izskaydrynota: Diel Latwiszu pawuycieyszonyš un' abskaydrynoszonys, nu wina Bažnicyskunga pirakštieyta. Połocka pi Bažnicyskungú Jezuitú izdrukawota Goda 1805. (195 S.).

Pawinnastes kristigas aba Katechizms, kurs moea ku ikkurs kristigs cylvaks pawinns irr tycet, zinnot un darreyt, kad warratu byut ispestits. Ar dalykszonu dandzkortigu wehl dzismu. Wilna 1808. (221 S. 12.).

Mociba lasiszynas gramotu Kurzemisku priekz maziem berniem ar wisadu Diwa łukszynu un isu mocibu katolu salikta un por paweleszinu gałwu deweseliszku iszdrukota. Gadoszi 1820. Wilnio drukarnio, pi baznickungu Bazilianu.

Cf. aus Napierskys Chronol. Conspect der lett. Literatur im Magazin der lett. lit. Gesellsch. No. 550, b. c. 562. 563. 564. 565. 566. 569. 570. 574. 607. (626.) 814. 837. 911. 1051. 1071. 1074. 1075. (1095.) 1166.

Eine besondere Grammatik dieses Dialektes ist in polnischer Sprache erschienen von dem Canonicus Joseph Akielewicz: Gramatyka Inflansko-Łotewska krótko zebrana Ila Uczących się Języka Łotewskiego. W Wilnie w Drukarni XX. Misyonarzow p. K. S. Kazimierza Roku 1817. (44 S. 8.).

2. Der nordwestkurische („tahmische“) Dialect wird auf beiden Seiten des unteren Windaustromes gesprochen, in dem Landstrich zwischen der Ostseeküste einerseits und ungefähr den Orten Durben, Hasenpoth, Goldingen, Zabeln, Dondangen andererseits, in dem Landstrich, den ehemals nach den ältesten vorhandenen Nachrichten die wahrscheinlich lettischen Wenden (die Venedi bei Tacitus und Ptolemaeus) — auf dem linken Windau-Ufer und die finnischen Kuren — auf dem rechten Windau-Ufer zwischen Goldingen, Zabele, Dondangen, Popen — bewohnten. Die Wenden sollen nach Heinrich dem Letten von den Kuren aus ihren Wohnsitzen vertrieben und erst in die Gegend von Riga, später in Veranlassung neuer Kämpfe mit den Kuren in das mittlere Livland bei Wenden gewandert sein. Die Kuren selbst sind nachmals an die Dondangensche Meeresküste gedrängt, wo sie unter dem Namen der Liven fortleben, und von Südosten heranrückende Letten haben die in Rede stehenden Gebiete allmählich eingenommen*). Es ist nächst den verschwundenen Wenden der äußerste Vortrab des ganzen lett.-litth. Stammes. Sein Dialect ist characterisiert durch mancherlei Ursprünglichkeit in den Flexionsformen (cf. d. Endung des Locat. Sing. mit Bewahrung des Casussuffixes: *-ai*, *-ei*, *(-é)*, *-úi*; des Dat. und Instrumental. Plur. *-amis*, *-(a)is*; die Einschlebung des Reflexivsuffixes im Medio bei Verbis compos. zwischen Wurzelsylbe und Praeposition, *-s(a)-*); sodann aber auch durch außerordentliche Desorganisation des Vocalismus und Kürzung,

*) Cf. J. A. Sjögren's livische Gramm., bearbeitet und mit einer histor.-ethnogr. Einl. versehen von F. J. Wiedemann. Petersb. 1861. P. XXII seqq. Richter, Gesch. der deutschen Ostseeprovinzen. I, 324.

Schwächung, Contraction, Verstümmelung der Endsylben, beides in wachsenden Proportionen nach dem Norden Kurlands zu (cf. neben selten bewahrten Urvocalen *a*, *i*, *u*, die Vorliebe für unorganisches, breites *a*; Verlängerung kurzer Wurzelvocale; der Uebergang von *i* in *î*, *ê*, von *u* in *û*, *ô*, besonders vor *r*; mit der Verstümmelung der Endsylben steht in Zusammenhang die Reduction der Geschlechtsunterschiede und der Eintritt der mascul. Form fürs Genus femin.). Von der Vorliebe dieser Letten für Vocaldehnung sollen sie, wie wenigstens Stender vermuthet, den Namen *Tâmeniki* bekommen haben. Er ist ebenso ein Spottname als der oben erwähnte der *Sûiki*. Eine Literatur giebt es hier nicht ausser den Volksliedern, die in neuerer Zeit von Sammlern wie Pastor Büttner aufgezeichnet sind. Kirchen- und Schulsprache ist im ganzen nordwestlichen Kurland überall das Schriftlettisch.

3. Der dritte Hauptdialect herrscht in dem dritten überwiegend größten Theil des lettischen Gebietes, von Goldingen bis Friedrichstadt, von Niederbartau unweit der preussischen Grenze bis Wolmar in der Nähe der Esthen. Er läßt sich füglich der „mittlere“ Dialect nennen, sowohl wegen der geographischen Lage, als auch wegen seines Wesens, das zwischen oberländischer Starrheit und Härte und tahmischer Zerflossenheit und Weichheit eine mittlere Linie einhält und deshalb ebenso zur allgemein giltigen Schriftsprache sich erhoben hat, als das attische Griechisch (Grundlage der *κοινή διάλεκτος*) zwischen dem Dorischen und Ionischen und das obersächsische und fränkische Deutsch zwischen dem Oberdeutschen (im engeren Sinn) und Niederdeutschen.

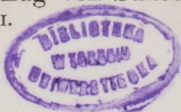
Freilich ist zu bemerken, daß ebenso wie innerhalb des nordwestkurischen oder innerhalb des oberländischen Dialectes verschiedene Mundarten sich finden (cf. Sackenhäusisches und Angermündensches oder Jakobstädtisches und Oberlauzsches Lettisch), und wie die Uebergänge von einem Hauptdialect zum andern auch nur allmählich durch eine Menge verschiedener Schattierungen hindurch gehen, weshalb auch die Grenzlinien unmöglich genau angegeben werden können, daß ebenso auch die Sprache von Niederbartau bis Wolmar nicht genau dieselbe sein kann und nicht dieselbe ist. In Folge des bisher immer noch verhältnißmäßig geringen Verkehrs hat jede Gegend z. B. die Niederbartausche, die Essernsche, die Autzsche, die Kandau-Tuckumsche, die Mitau-Doblensche, die Bauskesche, die Wol-

marsche etc., ferner sogar jedes Kirchspiel, ja, man könnte sagen, jede auch die kleinste Gutsgemeinde ihre Mundart, an deren Eigenthümlichkeiten das aufmerksame und geübte Ohr die Herkunft des Sprechenden mit Sicherheit erkennt. Aber alle diese Abweichungen sind erstlich unbedeutend im Verhältniß zu den Unterschieden jener beiden Extreme im Osten und Westen, sodann liegen sie oft mehr in der Aussprache als in dem Wesen der Formen, so weit es möglich ist diese in der Schrift zu fixieren (cf. wie der Neu-Autzer den benachbarten Groß-Autzer an einer absonderlichen Spitzigkeit des *i* erkennt), oder in verschiedener Benutzung des Wortschatzes (cf. *kālēt*, während — in Kerklingen —, wofür der benachbarte Neu-Autzer stets nur *kāmēr* braucht; cf. *pa'mpāli*, Kartoffeln, eig. geschwollene, rundliche Früchte [pa'mpt, schwellen] — in Neuenburg —, die anderswo *rāzīni* heißen, d. i. Erdfrüchte, die man graben [rakt] muß;) und nur eine kleine Zahl von Fällen bleibt übrig, wo die Untermundarten mehr oder weniger consequent in Anwendung gewisser Lautgesetze sind oder in verschiedener Art Flexions- oder Derivationsformen bilden (cf. z. B. die Trübung des Nominativzeichens *-s* in der Nominal-Endung *-ājsch*, *-ējsch*, — in Essern — für sonstiges *-āj'(i)s*, *-ēj'(i)s*; das nach litth. Analogie gebildete Präteritum: *meschu*, ich warf, *weschu*, ich führte — in Niederbartau — für sonstiges *mettu*, *weddu*, dem allerdings *metju*, *wedju* zu Grunde liegt; die grundlose Erweiterung des Futurs bei Verbis Cl. I-V. nach Analogie von Cl. VIII. z. B. *nēmīschu*, ich werde nehmen, *mirīschu*, ich werde sterben — in Livland — für sonstiges *nē'mschu*, *mīrschu*).

Solche locale mundartliche Eigenthümlichkeiten hat die Schriftsprache meist mit richtigem Takt von sich fern gehalten. Anderentheils aber hat sie zu wenig aus dem reichen und lebendigen Born der Volkssprache geschöpft. Die Gründer und Pfleger der lett. Literatur sind in der Regel von Geburt und jedenfalls immer von Erziehung und Bildung Deutsche gewesen, und nur die wenigsten von ihnen haben sich die Genuinität lettischen Sprechens und lettischen Denkens anzueignen vermocht. So bedarf die übliche lett. Schriftsprache einer Kritik und einer Regeneration aus tieferem Studium der Sprache, wie das Volk und zwar namentlich in jenen mittleren Gegenden Kurlands und Livlands sie spricht, und eine Hauptquelle der Erkenntniß ist neben dem flüchtigen Wort, das aus dem Munde unser Ohr

trifft, und neben den klassischen Producten der Kunstliteratur, jener reiche und zum Theil bereits aufgezeichnete Schatz von Volksliedern, der nicht bloß — bei seinem Alter — die Beschaffenheit der ehemaligen Sprache zeigt, sondern auch Norm und Muster für die gegenwärtige sein muß.

Zum Schluß dieses ganzen Abschnittes über das Verhältniß des Lettischen zum Litthauischen und der lett. Dialecte zu einander muß darauf aufmerksam gemacht werden, wie aus der geographischen Lage der lett. und lith. Dialecte bedeutungsvolle Schlüsse sich ziehen lassen in Bezug auf die Urgeschichte dieses Volksstammes, insbesondere auf die Richtung, in welcher er aus Asien hergewandert ist. Es sind nämlich die Volksschichten, die räumlichen Verhältnisse der auf einander folgenden Volkslagerungen, wenn man diesen Ausdruck in dem Sinne nimmt, wie man von Gesteinlagerungen im Schooße der Erde spricht, höchst auffallend. Sie folgen auf einander in der Richtung von Nordwest nach Südost in schmalen Streifen, deren Längenausdehnung genau von Nordost nach Südwest sich erstreckt. Vorne im äußersten Nordwesten liegen die Tahmen von Dondangen bis gegen Libau. Zunächst dahinter, von Wolmar ab bis zur Mündung des Memelstromes, der Hauptstamm der Letten und daneben die Žamaiten (mittlerer lettischer Dialect — žamaitischer oder niederlitthauischer Dialect), dahinter endlich als Nachtrab die lettischen und litthauischen Oberländer von den Grenzen des Pleskowschen Gouvernements bis nach Labiau am kurischen Haff, ehemals bis Königsberg und noch weiter südlich (oberländischer, hochlettischer und hochlitthauischer Dialect). Die Grenzlinien dieser drei Gruppen verhalten sich zu einander fast wie concentrische Kreise, 1) ungefähr von Dondangen über Goldingen nach Libau, 2) etwa von Oppekaln in Livland nach der Mündung der Ewst in die Düna, dann über Wilkomir, Kowno, den Memelstrom entlang bis zur Mündung, 3) etwa von Rositten oder Ljuzin über Braslaw, Oszmiany, Grodno, Goldapp in Preußen nach Labiau. Zu dieser geographischen Lage kommt die besondere Verwandtschaft des oberländischen d. i. des hochlettischen und des hochlitthauischen und wiederum des mittleren d. i. niederlettischen und des niederlitthauischen (žamaitischen) Dialects. Und wir dürfen mit Sicherheit folgern, daß die lettischen Stämme in derselben oder sehr ähnlicher Gruppierung den Zug von Südosten her gemacht haben.



5. Geschichte der lettischen Sprache.

§. 7. Der räumlichen Sonderung einer Sprache in verschiedene Dialecte steht die zeitliche in verschiedene Epochen der Entwicklung zur Seite.

Eine Geschichte der lett. Sprache giebt es eigentlich nicht, wenigstens nicht in dem Zeitraum, der uns schriftlich fixierte Denkmäler der Sprache darbietet. Das Lettische des Mancelius (geb. 1593, gest. 1654) ist, wenn wir von der damaligen, jetzt vielfach veralteten Orthographie absehen, in Lauten und Formen wesentlich dasselbe, wie es noch heute gesprochen und geschrieben wird. Ebenso wenig weichen die vor Mancelius im 16. Jahrhundert gedruckten Literaturwerke wesentlich von der heutigen Sprache ab.

Demungeachtet kann man eine Geschichte der lettischen Sprache auf dem Wege der Vergleichung erschließen, eine Geschichte derjenigen Veränderungen, die lange vor Entstehung einer lett. Literatur von dem Zeitpunkte an geschehen sind, wo das Lettische sich vom Litthauischen (im weitesten Sinne als ganze Familie gefasst) zu sondern und in verschiedene Dialecte sich zu differenzieren begonnen hat.

Wir können und sollen hier keine solche Geschichte des Lettischen geben. Nur die Methode, um jene zu finden, können wir andeuten. Es giebt fast zu jeglicher in der Schriftsprache üblichen Form mehr oder minder abweichende Nebenformen in den Dialecten oder localen Mundarten, sodann Parallelformen in dem verschwisterten Litthauischen und es giebt allgemeine Gesetze der Sprachentwicklung, nach denen man, in einer solchen Reihe von — dem Sinn nach identischen, dem Lautbestande nach verschiedenen — Formen, die älteren und die jüngeren mit Sicherheit erkennen kann. Es giebt sodann in derselben Gegend in der Sprache der heutigen Generation einzelne Formen, die sich mit nichts besser vergleichen lassen, als mit Versteinerungen von Pflanzen oder Thieren aus einer früheren Entwicklungs-Periode, die in den Grund und Boden einer späteren Periode eingestreut sind. Diese Solöcismen, sie mögen allgemein gültig sein, aber sie sind absonderlich, sie scheinen unregelmäßig, sind es aber nicht, sondern richten sich nach einer Regel, die früher allgemein gegolten, (cf. Accus. Sing. auf *-am*, *-an*; Instr. und Dat. Plur. auf *-mis*; Reflexiv. Pronom.



beim Medium nicht suffigiert, sondern infigiert; Pron. Suffix bei d. 1. und 2. Prs. Plural. Verbi: *-ma*, *-ta* etc.). Nur darauf kommt es an jene frühere Regel zu finden und anzuwenden, nach welcher das scheinbar Unregelmäßige sich als regelmäfsig erweist. Zu jenen „Versteinerungen“ aus sehr alter Sprach-epoche gehört noch insbesondere zweierlei; einmal vieles aus den Volksliedern, die heute noch gesungen werden, sodann viele Orts-Namen. Dort hat sich Altes unter dem Schutz des Rhythmus erhalten, hier auf die Art, daß das Appellativ Nom. proprium geworden ist und man keinen Grund gehabt hat später immer die ursprüngliche Bedeutung sich zu vergegenwärtigen und bei fortschreitender Sprachentwicklung beliebter werdende Lautverhältnisse oder beliebtere Synonyme zu wählen.

Es giebt endlich weit verbreitete Erscheinungen in der Sprache, die gewissen Lautgesetzen zu widersprechen scheinen, aber nur deshalb, weil Nachwirkungen fortbestehen von Ursachen, die nicht mehr vor Augen liegen, aber doch mit Sicherheit historisch sich nachweisen lassen, Nachwirkungen insbesondere von Lauten, die im Lauf der Zeit verloren gegangen sind, (cf. das Beharren von *k* und *g* vor *i* im Nom. Plur. und in der 2. P. S. Praet. in Folge eines untergegangenen *a*, das einst zwischen dem Kehllaut und dem Suffix *i* gestanden). Sodann sind in einzelnen anderen Fällen diese Nachwirkungen bereits untergegangen und man darf schliessen, daß die Ursache dafür in relativ früherer Zeit geschwunden sein muß, weil unter gleichen Umständen die Nachwirkungen hier wie dort sich finden müßten, (cf. z. B. die Assimilation der Gutturalis an das *i* in der 2. P. S. Praes.). Alle diese Combinationen werden durch die Vergleichung der älteren Dialecte und Schwestersprachen gestützt, und es kann, das ist die Hauptsache, eine Geschichte der Sprache, insbesondere der lettischen, construiert werden nicht a priori, sondern auf der sicheren Basis der Thatsachen, eine Geschichte, die viele Jahrhunderte über den Anfang der sogenannten historischen Zeit d. h. der durch historische Denkmäler charakterisierten Zeit zurückreicht. Die Sprache selbst ist das historische Denkmal, das hier Aufschluß giebt, sobald es nur als solches betrachtet und erforscht wird.

6. Geschichte der lettischen Grammatik.

§. 8. Die Geschichte der lettischen Grammatik, d. h. die Geschichte des Fortschritts in der Erforschung und Darstellung der lettischen Sprache zerfällt in drei Perioden:

1. von Fürecker und Mancelius bis Stender (1761),
2. von Stender (1761) bis Rosenberger (1848),
3. von Rosenberger (1848) bis heute.

1. Die erste Periode ist die der Anfänge, der ersten Versuche, die nicht nach der Geringfügigkeit ihrer Resultate, nicht nach dem Maafsstab heutiger Wissenschaft, sondern nach der Schwierigkeit und nach der grossen Bedeutung eben der ersten Schritte beurtheilt werden müssen. Die ersten Forscher auf dem Gebiete der lettischen Sprache sind gewesen:

Chr. Fürecker, Cand. Theol. (um die Mitte des 17. Jahrhunderts), dessen nie zum Druck gekommene Arbeit über die „Declinationes und Conjugationes“ Adolphi in der Vorrede zu seiner Grammatik von 1685 als das Reichhaltigste und Beste jener Zeit belobt und wahrscheinlich in seiner Grammatik verarbeitet hat.

Georg Mancelius, gest. als herzoglich kurländischer Hofprediger in Mitau 1654, dessen „Lettus“ (13 Bog. unpag. kl. 8) und „Phraseologia lettica“ (12 Bog. unpag. kl. 8) beide Theile: Riga 1638.*) nicht eigentlich eine Grammatik, sondern die Anfänge eines deutsch-lettischen Wörterbuchs und eine Sammlung von Redensarten und Gesprächen enthalten.

Joh. Georg Rehehausen, Pastor zu Ascheraden in Livland, gest. nach 1664, dessen „manuductio ad linguam letticam facilis et certa monstrata“ ed. Riga 1644. in einem einzigen Exemplar auf der Universitätsbibliothek zu Upsala sich befindet.

Dem wachsenden praktischen Bedürfniss der in- und ausländischen Deutschen in den lettischen Provinzen kamen unabhängig von einander im Jahre 1685 zwei Grammatiken auf einmal entgegen, die von Georg Dressel, Pastor zu Pinkenhof bei Riga, gest. 1698, und die von H. Adolphi, kurländischem Superintendenten und deutschem Oberpastor zu Mitau, gest. 1686. Des ersteren „Gantz kurtze Anleitung Zur Lettischen Sprache“

*) Rücksichtlich der literargeschichtlichen und biographischen Notizen verweist Verfasser auf den chronologischen Conspect der lett. Literatur von C. E. Napiersky im Magazin der lett. lit. Gesellschaft III, 2. 3. VII, 3. XII, 1.

Riga 1685, 68 S. 12. giebt in wirklich ungläublicher Kürze und großer Dürftigkeit einen Abriss über Declination und Conjugation nebst Paradigmen, einen freilich mangelhaften Catalog der einsyllbigen Verba und auf zwei Duodezseiten Einiges über Adverbien und Präpositionen, dagegen nichts von Lautlehre, nichts von Syntax und in der Formenlehre nichts oder fast nichts von den Adjectiven, Zahlwörtern, Conjunctionen, nichts von der Wortbildung. Dressels 5 Declinationen, die Adolphi auf die Sechszahl gebracht, sind die Grundlage geblieben für alle späteren Grammatiker bis heute. Bei den Conjugationen findet sich wenigstens schon die Unterscheidung der ein- und der mehr-syllbigen Verba. Die Angaben der lettischen Formen sind abgesehen von einigen, nicht zahlreichen Irrthümern (z. B. Accus. Plur. der weiblichen *a*- oder contr. *ja*-Stämme auf *-us*; Personalendungen des Conditional: S. 1. *-tu*, 2. *-ti*, 3. *-ta*, Pl. 1. *-tahn*, 2. *-taht*, 3. *-ta.*) zuverlässig und in manchem Stück alterthümlicher als bei Adolphi (z. B. Gen. S. der fem. *a*-Stämme mit langem Vocal *-ahs*; Endung der 3. P. Praes. der einsyllbigen Verba mit Bewahrung des *-a* u. s. w.).

H. Adolphi's „Erster Versuch Einer kurz-gefassten Anleitung Zur Lettischen Sprache“ Mitau 1685. 264 S. kl. 8. ist ungleich reichhaltiger. Hier finden sich schon die Anfänge einer Laut- und Accentuationslehre und Einiges über die Wortbildung, ja sogar 8 Seiten syntactische Bemerkungen. Die Formenlehre leidet ebenso wie bei Dressel noch Gewalt unter dem Einfluß der Grammatik der classischen Sprachen (z. B. bemüht Adolphi sich einen nicht existierenden Ablativ oder einen Inf. Praet. oder Futuri nachzuweisen), aber doch sind auch bereits viele Eigenthümlichkeiten des Lettischen erwähnt (cf. Locativ, Definition der Adjectiva, Debitiv mit dem Präfix *ja*, der Conjunctiv umschrieben durchs Particip Praes. Act.). Beim Verbum hat Adolphi einen falschen Weg eingeschlagen, dem leider Stender gefolgt ist, der Dressel gegenüber keinen Fortschritt involviert, nämlich bei Annahme von 3 Conjugationen durch Sondernung der einsyllbigen Verba in 2 Classen (vocalisch auslautende Wurzelsylbe und consonantisch auslautende Wurzelsylbe). Eine reiche Menge von Paradigmen, ein reiches Material im Catalog der einsyllbigen Verba, aber keine Ordnung, keine Klarheit und keine Regel. Ueberhaupt giebt das ganze Werk viele gute einzelne Bemerkungen, aber nicht von allgemeinem Gesichtspunkte aus.

§. 9. 2. Eine neue Epoche beginnt, wie in der Geschichte der lett. Literatur, wie in der Culturgeschichte des lett. Volkes, so auch in der Geschichte der lett. Grammatik, mit Gotthard Friedrich Stender, geb. 1714, gest. als Probst der Selburgschen Diöcese und Pastor zu Sonnaxt 1796. Seine lettische Grammatik, Ed. 1. Braunschweig 1761. 164 S. Ed. 2. Mitau 1783. 312 S. 8. zeichnet sich aus durch den Reichthum und die relative Vollständigkeit ihres Inhalts, durch die musterhafte Richtigkeit und Genuinität der lett. Sprache und durch die geistvoll klare und practisch populäre Darstellung.

Es sind nicht allein alle die Abschnitte der Formenlehre gleichmäßiger ausgearbeitet als in den früheren Grammatiken (insbesondere von der Derivation und Composition), nicht allein eine Menge feiner Bemerkungen über den lett. Sprachgebrauch und zahlreicher Beispiele in der Syntax zusammengetragen (cf. auch „Syntaxis figurata“ §§. 177—181, „Idiotismus“ §§. 198—215), sondern auch bemerkenswerthere Anfänge einer Lautlehre und werthvolle Abschnitte über die lett. Sprache, ihre Herkunft (Eingleitung), über die lett. Dialecte (mit guter Kritik) gegeben, ja endlich, was streng genommen nicht in die Grammatik gehören dürfte, aber für Stenders umfassendes Genie und sein Eingehen in den Geist der lett. Sprache und des lett. Volkes charakteristisch ist: Sammlungen lettischer Sprüchwörter und Räthsel, Bemerkungen über die lett. Mythologie und das lett. Volkslied, Anleitung sogar zur lett. Dichtkunst.

Die Richtigkeit des Materials ist am bewunderungswürdigsten da, wo scheinbare Unregelmäßigkeiten sich finden, und wo Stenders Objectivität nicht nach Willkühr und mit Gewalt eine Regelmäßigkeit hat dichten wollen, wie es bei den früheren und sogar späteren Grammatikern ab und zu geschieht. Höchst selten sind Formen irrthümlich angegeben oder alterthümliche Formen verkannt und wegen Anflückung „überflüssiger Buchstaben“ verworfen. Durch die reiche und umfassende Fülle der Sprachkenntniß ist Stender die Ausmittelung und Aufstellung von Regeln ermöglicht, wo früher nur vereinzelte Bemerkungen gemacht werden konnten. Nur in einem Abschnitt ist es auch bei Stender zur Klarheit nicht gekommen, nämlich in dem von der Conjugation. Allerdings ist der Unterschied der mehrsylbigen Verba (I. Conjug.) rücksichtlich der Präsensbildung bemerkt (cf. bei uns Gruppe B. und Gruppe C.), aber die ver-

schiedenen Classen der einsylbigen Verba liegen unentwirrt als rudis indigestaque moles.

Diesem Mangel abzuhelfen war dem Propst zu Papendorf in Livland, Christoph Harder, gest. 1818, vorbehalten, der als ebenbürtiger Beurtheiler Stenders seine „Anmerkungen und Zusätze“ zu des letzteren Grammatik 1790. 72 S. und 2. Auflage Mitau 1809. 96 S. 8. herausgegeben hat. Dieses kleine Büchlein ist durch des Verfassers genaue Bekanntschaft mit dem Stoff, seinen feinen philologischen Tact und durch die zum ersten Mal versuchte Vergleichung und Benutzung des verschwisterten Litthauischen mit das Beste, was je über die lett. Sprache geschrieben ist. Zwei dunkle Punkte sind insbesondere für alle Zeiten fruchtbar beleuchtet, einmal die Natur, Verwandtschaft und Wandlung der Laute, sodann die Conjugation. Die Eintheilung der einsylbigen Verba in 3 Classen: 1) wo unmittelbar ante characteristicam mutam ein kurzer Vocal vorhergeht (in vorliegender Grammatik Cl. I—III); 2) alle übrigen Verba activa (bei uns Cl. IV. Cl.suffix *-ja*); 3) alle übrigen Verba neutra (bei uns Cl. V. Cl.suffix *-(s)ta*); — ist nebst den Regeln für Unterscheidung der beiden Classen mehrsylbiger Verba epochemachend und bewunderungswürdig übereinstimmend mit den Resultaten der Jahrzehnde später erst erblühenden vergleichenden Sprachforschung.

Nach der Zeit dieser beiden Heroen, Stender und Harder, kommt für mehre Jahrzehnde ein Zeitalter der Epigonen, die weniger Neues und Großes für die Erkenntniß der lett. Sprache im Ganzen, als vielmehr im Einzelnen und Kleinen zur Vollendung und zur Reparatur des großen Gebäudes, das jene Beiden aufgeführt, beigetragen haben.

Das wichtigste Ereigniß ist hier die Gründung der lett. literarischen Gesellschaft im Jahre 1824 auf Anregung des damaligen Pastors zu Nitau (Livl.), nachmaligen livländischen Generalsuperintendenten Gust. Reinh. von Klot. Statutenmäßig war ihr nächster Zweck die lett. Sprache zu erforschen und auszubilden und die von 1828 an jährlich erscheinenden Hefte ihres „Magazin's“ legen durch eine lange Reihe von Abhandlungen und Aufsätzen auch insbesondere grammatischen Inhalts ein rühmliches Zeugniß ihres Strebens dar. Außerdem wurde schon im Jahre 1830 ein Preis von 200 R. S. für die beste neu herauszugebende lett. Grammatik von der

Gesellschaft ausgeschrieben und zur Bewerbung darum aufgefordert.

Von jenen grammatikalischen Abhandlungen wollen wir nur das Wichtigste in sachlicher, nicht chronologischer Ordnung namhaft machen und zwar zuerst im Anschluß an das Stendersche Werk:

„Anmerkungen zu Stender's lett. Grammatik von Schultz, Pastor zu Birsgallen, Mylich, Pastor zu Blieden, Wagner, Pastor zu Nerft und Croon, Pastor zu Lennewarden, geordnet und vermehrt durch F. E. Neander, Pastor zu Kursieten“ (gegenwärtig zu Mitau), Magazin II, 1. (1829) Pag. 1—29 und II, 2. (1830) Pag. 1—30; und:

„Bemerkungen zur lettischen Grammatik Stenders“ von C. Chr. Ulmann, gegenwärtig Vicepräsident des Generalconsistoriums zu Petersburg und Bischof. Magazin III, 1. (1831) Pag. 1—79. — Letztere besonders werthvoll, weil sie auf der von Harder betretenen Bahn fortschreiten.

Zur Lautlehre, insbesondere zum Abschnitt von der Aussprache und der Orthographie gehören:

K. Fr. Jak. Hugenberger, Pastor zu Erwahlten: „Ueber die regelmässige Aussprache der lettischen Vocale.“ Magazin I, 2. (1829) Pag. 32—45.

Chr. Fr. Schmidt von der Launitz, Propst zu Grobin: „Etwas zur lettischen Grammatik.“ Magazin II, 2. (1830) Pag. 30—47.

K. Fr. Kyber, Pastor zu Arrasch in Livland: „Einige Wünsche und Vorschläge rücksichtlich der Orthographie in der lettischen Sprache.“ Magazin I, 1. (1828) Pag. 12—22.

C. Chr. Ulmann: „Ueber die Feststellung der lettischen Orthographie durch die lettische literarische Gesellschaft.“ „Bemerkungen über den Vorschlag des Herrn Pastor Ulmann zur Feststellung der lettischen Orthographie von verschiedenen Mitgliedern der Gesellschaft. C. Chr. Ulmann: Relation über die verschiedenen durch vorstehenden Vorschlag „veranlafsten Bemerkungen.“ Magazin IV, 2. (1833) Pag. 215—258.

G. F. Büttner, Pastor zu Kabillen: „Untersuchungen über die lettischen Sprachlaute.“ Magazin IX, 1. (1847) Pag. 3—20.

Doctor G. H. Baar: „Ueber die in der lettischen Sprache vorkommenden Laute und deren einfache Bezeichnung in der Schrift.“ Magazin IX, 1. (1847) Pag. 21—48.

Beide letzteren Aufsätze höchst bedeutungsvoll für die Darlegung der verschiedenen Tonqualität im Lettischen, des gedehnten und gestoßenen Tones nämlich; Doctor Baar beleuchtet außerdem in trefflicher Weise einige Grundgesetze der Consonantenverbindung und die bald breite, bald spitze Aussprache des *e*.

Zur Flexionslehre:

Fr. Ant. Bockhorn, Pastor zu Edsen: „Zusammenstellung der einsyllbigen lettischen Verba.“ Magazin II, 1. (1829) Pag. 73—99. Leider durch die Anordnung der Classen je nach dem Auslaut der Wurzelsylbe ein großer Rückschritt gegen das Conjugationssystem Harder's.

Doctor G. H. Baar: „Beitrag zur Lehre vom Medium der lettischen Sprache.“ Magazin IX, 1. Pag. 49—60; trefflich auch durch die fruchtbare Vergleichung mit dem Litthauischen.

E. Elverfeld, Pastor zu Zelmeneeken: „Ueber das lettische Zahlwort.“ Magazin XI, 2. (1856) Pag. 53—90. Eine Formenlehre und Syntax umfassende Monographie, reich an feinen Beobachtungen über den Sprachgebrauch und zuverlässig in ihren Angaben.

Zur Lehre von der Wortbildung:

K. Fr. Jak. Hugenberg: „Von den Substantivis verbalibus auf *-klis*.“ Magazin II, 1 (1829) Pag. 67—72.

Derselbe: „Von den Adverbien.“ Magazin II, 2. (1830) Pag. 47—65.

Herm. Ehrenf. Katterfeld, Pastor zu Preekuln, jetzt zu Durben: „Beiträge zur lettischen Sprachlehre.“ Magazin IV, 2. (1833) Pag. 1—8.

J. F. Seeberg, Pastor zu Wahren: „Merkwürdige Wortbildung.“ Magazin V, 1. 2. (1835) Pag. 225—227.

A. Bielenstein (Verfasser vorliegender Grammatik): „Ueber die lettischen Substantiva reflexiva.“ Magazin XI, 2. (1856) Pag. 31—52. Die drei letztgenannten Aufsätze besprechen zuerst die von Pastor Brasche zu Niederbartau entdeckte eigenthümliche Erscheinung der reflexiven Substantiva auf *-schanás*.

Zur Syntax:

K. Fr. Jak. Hugenberg: „Von den Präpositionen.“ „Von den Conjunctionen.“ Magazin II, 2. (1830) Pag. 66—100.

H. Trey, Pastor an St. Johannis zu Riga: „Ueber den Gebrauch der lettischen Pronomina *sewis*, *saws*, *saweis*.“ Magazin II, 2. (1830) Pag. 156—162. Wichtig als erster Ver-

such den Sprachgebrauch aus dem Volksliede zu ermitteln und zu belegen.

Neben diesen im „Magazin“ gesammelten gramm. Materialien, zum Theil als Frucht derselben und hervorgerufen durch die Aufforderung der lettisch-liter. Gesellschaft, erschien 1841 eine neue vollständige Grammatik von

Heinr. Hesselberg, Pastor zu Dalbingen: „Lettische Sprachlehre, gekrönte Preisschrift.“ 151 S. Der Verfasser hat sich selbst das Ziel gesteckt nur den reinsten (d. i. Mitauschen) Dialect treu darzustellen, und dieses Ziel hat er erreicht. Der Werth des Büchleins besteht in der Treue und Zuverlässigkeit seiner Angaben, sodann in der Kürze und Klarheit seiner Darstellung und materiell noch in dem Reichthum der Syntax, wenn man sie vergleicht mit dem, was früher hierin geleistet war. Die Fortschritte in der Laut- und Formenlehre sind nicht so sehr zu rühmen. Die Reduction der 6 Declinationen Stenders auf 2 und die Darstellung der Conjugationen involviert im Vergleich mit den Leistungen Harders geradezu einen Rückschritt. Erklärlich sind die Mängel in Laut- und Formenlehre durch die Unbekanntschaft des Verfassers mit den Resultaten der neueren allgemeinen Sprachforschung *).

§. 10. 3. Die beiden ersten Perioden der Geschichte der lett. Grammatik bis Hesselberg haben wesentlich nur Material zur eigentlichen Erforschung der lett. Sprache zusammengetragen. Weniges nur und Fragmentarisches hatte für die eigentliche Erkenntniß der Sprache geschehen können. Es war aber nicht anders möglich, weil im zweiten Viertel dieses Jahrhunderts überhaupt erst der Grund zu einer eigentlichen Sprachwissenschaft gelegt worden ist, als Männer wie Jak. Grimm, Aug. Fr. Pott und Franz Bopp nicht allein die Kenntniß der germanischen Sprachen-Familien bis zum Gothischen hinauf und des Sanskrit erschlossen, sondern auch die Vergleichung aller der zum indo-germanischen Sprachstamm gehörigen Glieder auf die fruchtbarste Weise ins Werk setzten. Die linguistischen Schriften jener Männer hier zu nennen ist überflüssig. Nur zwei Abhandlungen von Aug. Fr. Pott gehören speciell hierher und

*) Sehr werthvolle, ausführliche handschriftliche Bemerkungen zu Hesselberg's Grammatik von Dr. Chr. Ulmann und von Pastor Sigm. Gust. Brasche, Pastor zu Niederbartau, haben dem Verf. bei seinen Arbeiten zur Benutzung vorgelegen.

bezeichnen den Anfang einer neuen Aera für die Erforschung des Lettischen:

I. De Borusso-Lithuanicae tam in Slavicis quam Letticis linguis principatu commentatio. Halis Saxonum MDCCCXXXVII. (71 S. gr. 4).

II. De linguarum letticarum cum vicinis nexu, Commentatio. MDCCCXLI. (72 S. gr. 4.). Namentlich die erste Abhandlung vindicirt unwiderleglich der lett.-litth. Sprachenfamilie Selbstständigkeit neben — und Alterthümlichkeit vor dem ferner stehenden Germanischen und näher verwandten Slavischen und legt den ersten Grund zu einer wissenschaftlichen lettischen Lautlehre. Denselben Ziele streben namentlich in Bezug auf den ersten Punkt zwei werthvolle Abhandlungen in dem Magazin der lett.-lit. Gesellschaft aus nicht späterer Zeit zu:

Doctor Pet. von Köppen: „Ueber den Ursprung, die Sprache und Literatur der litthauischen Völkerschaften.“ Magazin I, 3. (1829) Pag. 1—112.

Doctor Benj. von Bergmann, Pastor zu Rujen in Livland: „Ueber den Ursprung der lettischen Sprache.“ Magazin VI. (1838) Pag. 1—425. Dort wird die Zusammengehörigkeit der Letten mit den alten Bewohnern Preussens, den preussischen Litthauern und den Schmuden (Samojitiern) geltend gemacht, hier nach dem Vorgange P. von Bohlen's und Franz Bopp's die Selbstständigkeit des litth.-lettischen Sprachstammes neben dem slavischen und die Verwandtschaft desselben mit dem Sanskrit.

Dürfen wir die Arbeiten der letztgenannten drei Männer Vorarbeiten für eine wissenschaftliche lett. Grammatik nennen, so wird es erlaubt sein als epochemachend für die Geschichte der lett. Grammatik selbst die Herausgabe der „Formenlehre der lettischen Sprache in neuer Darstellung“ von O. Benj. Gottfr. Rosenberger, Lector an der Universität Dorpat. Mitau 1848. (im Magazin der lett. lit. Gesellschaft IX, 2) zu bezeichnen. Diesem Werk hatte derselbe Verfasser bereits früher zwei andere, nicht so bedeutende, vorausgeschickt: „Flections-Tabellen für die lettischen Verba“ 1808. und „Formenlehre der lettischen Sprache“ 1830. und liefs zur Vervollständigung im Jahre 1852 (Magazin X, 1.) als zweiten Theil die Syntax folgen. In jener Formenlehre „neuer Darstellung“ haben wir den ersten Versuch einer eigentlich wissenschaftlichen lett. Grammatik, die

nicht zunächst den Zweck hat der practischen Erlernung der Sprache zu dienen, sondern zunächst die Erkenntniß und das Verständniß derselben zu fördern. Wir finden in ihr nicht bloß Thatsachen und Regeln, sondern bereits Deutung, Erklärung, Begründung der sprachlichen Erscheinungen, und letzteres wiederum insbesondere durch eine durchgängige Vergleichung mit dem Sanskrit. Mit der Benutzung der Resultate der Linguistik geht Hand in Hand die umsichtige und kritische Benutzung dessen, was im Inlande fürs Lettische insbesondere schon geleistet war. So ist der Abschnitt über die Conjugationen nach Harder das lichtvollste, was vorliegt. Ebenso das beste und reichhaltigste: die Lautlehre und der Abschnitt über die Wortbildung. Die Mängel des Buchs sind meistens darin begründet, daß der Verfasser mindere Bekanntschaft mit den verschiedenen lett. Dialecten zeigt und die fruchtbare Vergleichung mit dem Litthauischen und Slavischen meist ganz unterläßt, sodann auch in der Form der Darstellung, die oft mehr den Character einer Vorarbeit hat, als den einer eigentlichen fertigen Grammatik. Jedenfalls wird die Bahn für die Entwicklung der lett. Grammatik zu einem gedeihlichen Ziel, abgesehen von den Linguisten des Auslandes, bezeichnet durch die Namen und Schriften eines Stender, Harder und Rosenberger.

Erster Theil.

Lautlehre.

Uebersicht.

§. 11. Die Lautlehre behandelt die sinnlichen Elemente der Sprache, abgesehen von der geistigen Bedeutsamkeit, die sie entweder für sich oder als Complexe im Worte haben. Am Laut ist Qualität und Quantität zu unterscheiden. Hieraus ergeben sich die beiden Hauptabtheilungen der Lautlehre. In der ersten betrachten wir

1. die Qualität der einzelnen oder zusammengesetzten Laute für sich in ihrem Beharren (Lautsystem);
2. alle diejenigen Abänderungen der Laute, die rein physisch sind, d. h. nicht bedingt durch den geistigen Inhalt der Sprache und nicht bedeutsam für denselben.

In der zweiten betrachten wir

1. die extensive Quantität der Laute, besonders der Vocale, somit der Sylben (Länge und Kürze);
2. die intensive Quantität der Laute (Accent).

Erste Abtheilung.

Qualität der Laute.

Erster Abschnitt.

Lautsystem, Aussprache, Schreibung.

Erstes Kapitel.

Vocale.

I. System der Vocale.

1. Reine Vocale.

§. 12. Die lettische Sprache hat, wie jede andere, nur drei ursprüngliche reine einfache Vocallaute: *a, i, u.*

Die Qualität derselben ist bedingt theils durch das Maafs der Mundhöhlenöffnung, theils durch das Maafs der Lippenöffnung*):

- a*: Mundhöhle halboffen, Lippen möglichst offen;
- i*: Mundhöhle (unter Hebung und Vorstreckung der Zunge) möglichst geschlossen, Lippen halb offen;
- u*: Mundhöhle möglichst offen, Lippen möglichst geschlossen.

So ordnen sich die Urvocale nach dem Grade der Lippenöffnung in die absteigende Reihe: *a*, (*i*), *u*; nach dem Grade der Mundhöhlenöffnung in die aufsteigende Reihe: *i*, *a*, *u*.

Alle drei Urvocale stellen Vocallaut-Extreme dar, namentlich aber *i* und *u*. Werden die Lippen noch um ein wenig mehr geschlossen, als bei *u*, so wandelt der Vocal sich in den Consonanten *w* (cf. §. 46). Wird die Mundhöhle unter Hebung und Vorstreckung der Zunge noch um ein wenig mehr geschlossen, als bei *i* geschieht, so geht der Vocal über in den Consonanten *j*. Das *a* kommt ohne Behinderung von Seiten der Lippen oder des Gaumens aus der Kehle und steht, wie das *u* den Labialen und das *i* den Dentalen oder Palatalen, so seinerseits den Gutturalen am nächsten, zu denen der reine Hauch (Spiritus asper) den Uebergang macht. Unten wird sich zeigen, daß die lettische Sprache das *w* und *j* liebt, das *h* aber ursprünglich nicht kennt.

2. Gemischte oder Mittellaute.

§. 13. Sofern *a*, *i*, *u* Extreme in der Reihe der Vocallaute sind, so giebt keine, die über sie hinausliegen. Eine mehr oder minder große Anzahl aber giebt es ja in den verschiedenen Sprachen, die zwischen *a*, *i*, *u* liegen. Diese anderen Vocallaute sind entweder Mittellaute, Mittelstufen zwischen *a* und *i*, zwischen *a* und *u* u. s. w., die zugleich als Mischungen oder Verschmelzungen von *a* und *i*, *a* und *u* u. s. w. angesehen werden können und in manchen Fällen angesehen werden müssen, oder aber Zusammensetzungen zweier einfachen Vocale, d. h. Doppelvocale, Diphthongen.

Die zwischen *a*, *i*, *u* in der Mitte liegenden Vocallaute können, falls sie auch aus zwei Urvocalen gemischt oder verschmol-

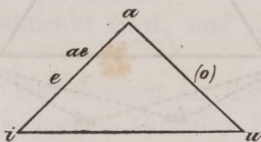
*) Cf. Heyse, System der Sprachwissenschaft, §. 31. Berlin 1856.

zen sind, doch noch einfach genannt werden, sofern das Ohr nicht die beiden zu Grunde liegenden Bestandtheile, sondern nur deren Produkt vernimmt. Oft übrigens ist solche Mischung etymologisch-historisch nicht nachweisbar. Bei den Diphthongen unterscheidet das Ohr trotz der factischen Lauteinheit doch die zu Grunde liegenden Bestandtheile.

Die lettische Sprache hat in demjenigen Dialecte, den wir hauptsächlich in vorliegender Grammatik darstellen, der im mittleren, südlichen und südwestlichen Kurland herrscht und im Wesentlichen der üblichen Schriftsprache congruent ist, von Mittellauten nur zwischen *a* und *i* das offene und das geschlossene *e*, jenes dem *a*, dieses dem *i* näherstehend. Im hochlettischen Dialect des kurischen Oberlandes und des südöstlichen Livland, und nur da, findet sich auch der Mittellaut zwischen *a* und *u*: *o*.

Alle genannten Vocallaute, auch das offene *e* (spr. *ae*) können im Lettischen sowohl kurz als lang sein.

Bildlich läßt sich die Uebersicht des Systems der einfachen (und gemischten) Vocallaute, abgesehen von der lettischen Orthographie, in folgender Figur geben:



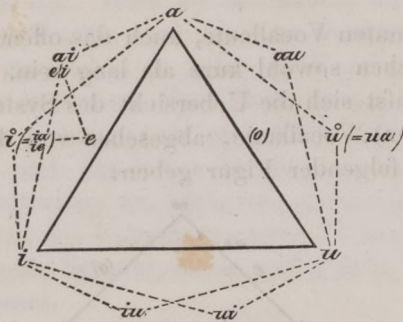
3. Diphthonge.

§. 14. Die Diphthonge unterscheiden sich von den Mischvocalen *e*, *(o)*, dadurch, daß sie trotz der Lauteinheit doch die Eigenthümlichkeit der beiden Bestandtheile bewahren. Hieraus folgt erstens, daß jeder Diphthong (als Summe zweier Kürzen) stets lang ist; sodann, daß der Diphthong nicht fortönen kann, sondern bei desfallsigem Versuch nur sein zweites Element hören läßt. Wenn man *ai* continuieren will, so continuirt man in Wirklichkeit nur das *i*, nicht den Complex *ai* als solchen.

Die lettische Sprache hat die sämtlichen sechs Diphthonge, die durch Verbindung von je zweien der drei Urvocale entstehen: *ai*, *î* (= *ia*), *au*, *û* (= *ua*), *ui*, *iu*. Neben *ai* steht außerdem die Verbindung von *e* und *i*: *ei*, und in *î* kann das Ohr oft ebensosehr *i-e* als *i-a* zu finden glauben.

Die genannten Diphthonge zerfallen in zwei Gruppen: die einen können eine innigere, continuierlichere Verbindung ihrer beiden Bestandtheile zeigen, weil Mundhöhle und Lippen in einer continuierlichen gleichartigen Bewegung von dem ersten offeneren Element zum zweiten geschlosseneren fortschreiten können, — ächte Diphthonge: *ai, ei, au, ui*.

Die anderen zeigen stets eine minder continuierliche, eine mehr lockere Verbindung der beiden Bestandtheile, weil Mundhöhle oder Lippen eine doppelte, verschiedenartige Bewegung machen müssen, erst sich schließend, dann wieder sich öffnend, um von dem ersten zum zweiten Element zu kommen, — unächte, gebrochene Diphthonge: *î (= ia), û (= ua), iu, ui*. Bildlich läßt sich das System der sämtlichen genannten Vocallaute in folgender Figur darstellen:



4. Gedehnter und gestofsener Ton.

§. 15. Dafs sämtliche Diphthonge stets lang^{*)} sind, die übrigen reinen oder gemischten Vocallaute entweder lang oder kurz sein können, ist bereits bemerkt; dergleichen, dafs jeder Diphthong lang ist, sofern er eine Summe wenigstens von zwei kurzen Vocalen darstellt (unter Umständen könnte es die Summe von einem kurzen und einem langen oder gar von zwei langen Vocalen sein). Ebenso gilt auch der einfache lange Vocal als der zweimal genommene kurze, wie ja in manchen Sprachen und zu verschiedenen Zeiten die Länge des Vocals durch dop-

^{*)} Ausnahmsweise lautet der Diphthong in gewissen Partikeln oder interjectionalen Imperativen auffallend kurz; cf. *wâi*, ob (Fragepartikel); *rau* f. *raugi*, schau, sieh! *klau*, f. *klausis*, horch, höre! *ei*, geh! (§§. 600. 634).

pelte Schreibung des Vocalzeichens ausgedrückt worden ist (cf. nur das griechische ω).

Diese Bemerkungen werden zum Verständniß einer der merkwürdigsten, eigenthümlichsten und tiefgreifendsten Erscheinungen des lettischen Vocalsystems führen, zum Verständniß nämlich der Unterscheidung zwischen gedehntem und gestofsenerm Ton. Die Betrachtung desselben gehört hierher und nicht in den weiter unten folgenden Abschnitt vom Accent, denn es handelt sich hier nicht um mehr oder weniger intensive Quantität des Ictus, die sich ergibt bei Vergleichung der verschiedenen Sylben eines Wortes, sondern um eine Verschiedenheit der Betonung der oft erst durch absichtliche Abstraction zu sondernden Bestandtheile eines und desselben langen (resp. diphthongischen) Vocallautes, die von dem Wortaccent eigentlich ganz unabhängig ist und nur in den stark betonten Wurzelsylben mehr ins Ohr fällt, als in den weniger hervorgehobenen Nebensylben. Jene Verschiedenheit läßt sich, wenn man die Lauteinheit des langen (resp. diphthongischen) Vocals ins Auge faßt, eine qualitative Verschiedenheit des Tones nennen, durch welche die Qualität des Vocallautes, sei es auch nur formaliter modificiert wird, und deshalb ist hier davon die Rede.

§. 16. Bei den Diphthongen ist der Unterschied am einfachsten und klarsten, und ein ähnlicher bereits auch in andern Sprachen nicht allein nachgewiesen, sondern selbst in der Schreibung durchgeführt. Zwei Fälle nämlich sind im Lettischen möglich:

Entweder tönen die beiden Elemente des Diphthongs (sei er nun ein ächter, oder ein gebrochener) so continuierlich zu einer Einheit zusammen, als es eben möglich ist, und der Ton liegt zwischen oder auf beiden Elementen in der Mitte, so daß also keines von beiden Elementen vor dem andern vorwaltet. Man könnte diese Art der Verbindung und Betonung durch einen Strich über dem Diphthong bezeichnen: \bar{ai} , \bar{ei} , \bar{au} , $\bar{uä}$, $\bar{iä}$, $\bar{uä}$, $\bar{ü}$. In vorliegendem Werk habe ich aber fürs Lettische den möglichst continuierlichen, gleichmäßigen, gedehnten Ton bei ai , ei , au , ui , iu gar nicht bezeichnet, da diese einfache nackte Schreibung schon fürs Auge beide Elemente als gleichberechtigt hinstellt, für $iä$ und $uä$ aber, da in Folge des in der Mitte ruhenden Tones gerade der Mittellaut, dort zwischen

i und *a: e*, und hier zwischen *u* und *a: o* vorzugsweise ins Ohr fällt, diesen Mittellaut auch dem Auge vorführen zu müssen geglaubt in der Schreibung \tilde{e} für \bar{a} und \tilde{o} für \bar{u} . (Genauerer über die Orthographie cf. §. 25).

Oder der Ton ruht nicht in der Mitte auf beiden Elementen, genauer: auf dem Uebergang beider Elemente des Diphthongs, sondern entschieden auf dem ersten Element, und das zweite klingt tonlos, deshalb gelinder und kürzer nach. Durch diese Art der Betonung verliert auch der ächte Diphthong die sonst ihm anhaftende Continuität des Lautes und nähert sich der Eigenthümlichkeit des unächten, gebrochenen Diphthongen, sofern die beiden Elemente sich mehr und mehr sondern. Gegenüber jenem continuierlich gedehnten Ton dort können wir den hier waltenden einen gestofsenen nennen. Zur Bezeichnung des letzteren empfiehlt sich naturgemäfs der Acut auf dem ersten Element des Diphthongs: $\acute{a}i$, $\acute{e}i$, $\acute{a}u$, $\acute{u}i$, $\acute{i}u$, wobei, wenn man noch genauer verfahren wollte, das zweite Element mit kleinerer Letter gegeben und der Bruch in der Mitte durch einen Apostroph angedeutet werden könnte: \acute{a}'_i , \acute{e}'_i , \acute{a}'_u , \acute{u}'_i , \acute{i}'_u *).

*) Ueber die Natur der Stofsung und Dehnung der Diphthonge hat Verf. sich mit dem gründlichsten Kenner des Lettischen, Dr. Baar, nicht einigen können. Der Unterschied der Auffassungen ist folgender. Künftige Untersuchungen mögen feststellen, wer genauer gehört hat. Verf. meint nämlich nach Obigem, daß das Wesen der Stofsung und Dehnung in dem Verhalten der beiden Elemente des Diphthongs zu einander liege, je nachdem beide sich von einander ablösen unter Vorwalten des ersten Elementes, oder je nachdem beide continuierlich und gleichberechtigt zusammen klingen. Dr. Baar meint dagegen, daß das Wesen der Stofsung und Dehnung lediglich in dem Verhalten des zweiten Elementes ganz allein liege, mit andern Worten, daß die Stofsung oder Dehnung durchaus nicht zwischen den beiden Bestandtheilen des Diphthongs, sondern entschieden innerhalb des zweiten Lautes ruhe. Der Unterschied der Auffassungen macht sich besonders bei den gestofsenen Diphthongen geltend. Während Verf. dieselben dem Auge also anschaulich machen möchte: \acute{a}'_i , \acute{e}'_i , \acute{a}'_u , \acute{u}'_i u. s. w., so stellt Dr. Baar sie also dar: $\acute{a}i'$, $\acute{e}i'$, $\acute{a}u'$, $\acute{u}i'$. Es handelt sich hier um Thatsachen, die empirisch ausgemittelt werden müssen. Verf. glaubt inzwischen, daß Dr. Baars Ansicht auf einer leicht erklärlichen Selbsttäuschung beruht. Das erste Element der gestofsenen Diphthonge ist nämlich in der Regel, wenn nicht immer, entschieden kurz und deshalb ist die vollkommene Sonderung vom folgenden Element namentlich bei schnellerem Sprechen außerordentlich schwer oder vielleicht unmöglich und es kann wohl scheinen, daß der zweite Laut schon vor dem durch den Apostroph angedeuteten Hiatus einmal bei und an dem ersten Laut anticipiert sei, obschon er es nach des Verf. Ansicht in Wirklichkeit nicht ist. Hätte ferner Dr. Baar Recht, so müßte unzweifelhaft das zweite Element des Diphthongs viel mehr ins Ohr fallen, als es dieses thut, denn es würde in zwei oder in wenigstens anderthalb Kürzen im Diphthong existieren, während das erste Element factisch nur in einer Kürze da ist ($\acute{a}'_i = \acute{a} + \acute{i} + \frac{1}{2}\acute{i}$). Daß aber die doppelte Existenz oder, wollen wir sagen, die Spaltung des zweiten Elementes nicht dem Sachverhalt entspricht, scheint sich ganz klar bei den unächten gestofsenen Diphthongen zu ergeben. \acute{i} , \acute{u} , $\acute{i}u$ sind nach des

Für *ia* aber und *ia* sind nach unten (§. 25.) erörterten Gründen als die passendsten Zeichen *i* und *ü* gewählt und in vorliegender Grammatik durchgeführt.

Ordnen wir nun die ächten und unächtten theils gedehnten, theils gestofsenen Diphthonge nach dem Grade der Verflössung der beiden differenten Vocale zu einem Lautcontinuum, so ergeben sich vier oder fünf Gruppen, wobei zu beachten, daß die gedehnten unächtten Diphthonge continuierlicher lauten, als die gestofsenen ächten.

1) *ai, ei, au, ui.*

2) *ē, ē.*

3) *iü.*

4) *āi, ēi, āu, üi.*

5) *i, ü, iü.*

Wesentlich denselben Unterschied in der Aussprache der Diphthonge hat J. Grimm fürs Gothische geltend gemacht, nur daß er die beiden Fälle so stellt: entweder überwiege das erste Element (*āi, āu*), oder das zweite (*ai, au*). Im Lettischen kann nach dem Genius der Sprache das zweite Element nie überwiegen; es kann höchstens dem ersten an Gewicht gleich sein. Genau derselbe Unterschied, wie er im Lettischen besteht, ist fürs Litthauische von Schleicher (litth. Grammatik P. 13.) anerkannt. Im Litthauischen kommen aber gestofsene Diphthongen nur in betonter Sylbe vor, im Lettischen in jeder, sei sie betont oder unbetont.

§. 17. Die lettische Zunge führt nun diesen an den Diphthongen vollkommen klaren Unterschied der Betonung mit größter Consequenz auch an den einfachen langen Vocalen durch. Das Wesen der Erscheinung wird hier nicht minder verständlich sein, sobald wir nur den einfachen langen Vocal aus zwei kurzen Vocalen uns bestehend denken, wenn auch durchaus nicht immer seine Entstehung aus zwei Kürzen etymologisch nachweisbar ist. Die beiden kurzen mit einander identischen Vocale nun können mit gedehntem Ton continuierlich zusammen klingen, oder aber der Ictus hebt das erste Element vor dem zweiten

Verf. Auffassung = *i'a, ü'a, i'u*, nach Dr. Baar aber = *ia'a, ua'a, iu'u*, eine Aussprache, in der nothwendig das zweite Element vorwalten müßte, was Verf. aber niemals hat wahrnehmen können. Endlich scheint es, daß Spaltung eines kurzen Vocals überhaupt eine Unmöglichkeit sei, das zweite Element der Diphthonge ist aber entschieden nicht lang, sondern kurz.

nachdrücklich hervor und läßt das vom ersten gewissermaßen abgebrochene, gewissermaßen durch ein freilich unendlich kleines Vacuum vom ersten getrennte zweite Element leicht und kurz nachhallen.

Zur Bezeichnung der gedehnten Länge ist im Folgenden bei einfachen und gemischten Vocalen gewählt: *á, é, í, ú* (= *āā, ēē, īī, ūū*). Die gestofsene Länge könnte genau genommen nicht besser bezeichnet werden, als durch doppelte Schreibung des Vocals (das zweite Mal mit kleinerer Letter), mit Acut auf dem ersten und Apostroph zwischen beiden, also: *á'a, é'e, í'i, ú'u*. Der Kürze halber ist im Folgenden nur der Acut als Zeichen der gestofsenen Länge gebraucht: *á, é, í, ú**.

Beide Zeichen, und ', deuten im Folgenden stets nur die Art des Vocallautes, niemals den Wortaccent an. Letzterer bedarf, wie unten (§§. 157 seqq.) gezeigt wird, keiner Bezeichnung.

Das Hochlitthauische kennt nach Schleicher diese Unterschiedlichkeit des Tones bei den einfachen langen Vocalen nicht. Das Niederlitthauische (Žamaitische) südlich bis an den Niemen theilt dieselbe mit dem Lettischen vollkommen, wie Kurschat (Beiträge zur Kunde der litth. Spr., zweites Heft) nachweist.

Ueber eine mit Obigem ganz analoge im Lettischen und Niederlitthauischen gleicherweise sich findende Erscheinung, über die gestofsene oder nicht gestofsene Aussprache kurzer Vocale vor Liquidis, worauf ein anderer Consonant folgt, cf. unten §. 27.

Beiläufig muß bemerkt werden, daß das Verdienst zuerst und nachdrücklich die Unterscheidung des gestofsenen und gedehnten Tones im Lettischen geltend gemacht zu haben, dem Dr. Baar in Goldingen und dem Pastor Büttner in Kabillen gebührt. Cf. deren Aufsätze hierüber im Magazin der lettisch-literarischen Gesellschaft IX, 1. (1847). Cf. auch Rosenberger, Formenlehre der lett. Spr. Mitau 1830.

§. 18. Ehe wir zur genaueren Erörterung der Aussprache der lettischen Vocallaute übergehen, stellen wir die nun gewonnenen sämtlichen Vocallaute in folgender Tabelle zusammen. In Parenthese ist bei jedem Vocalzeichen die Geltung angegeben.

*) Das bisher übliche *h* als Zeichen der Vocallänge ist also von uns vollständig aufgegeben und ist auch, abgesehen davon, daß es als Hauchzeichen der lettischen Sprache fremd und zuwider ist, unbrauchbar, erstens, sofern es keine Unterscheidung gedehnten und gestofsenen Tones zuläßt, zweitens, sofern es in den Nebensyllben nur mit Inconsequenz üblich gewesen und hier in jedem Fall den Nichtkenner des Lettischen über die Quantität der Vocale im Dunkeln läßt.

	Einfache Vocale			Diphthonge			
	kurze	lange		ächte		unächte	
		gedehnt	gestoßen	gedehnt	gestoßen	gedehnt	gestoßen
Guttural	<i>a</i> (<i>ǎ</i>)	<i>á</i> (<i>ā</i>)	<i>á</i> (<i>á'a</i>)	<i>ai</i> (<i>āi</i>)	<i>ái</i> (<i>á'i</i>)		
Palatal	<i>e</i> { (<i>ǎě</i>) (<i>ě</i>)	<i>é</i> { (<i>āě</i>) (<i>ě</i>)	<i>é</i> { (<i>áe'ae</i>) (<i>ě'e</i>)	<i>ei</i> (<i>ēi</i>)	<i>éi</i> (<i>é'i</i>)	<i>ê</i> (<i>iēa</i>)	<i>î</i> (<i>i'a</i>)
Dental	<i>i</i> (<i>ǐ</i>)	<i>î</i> (<i>ī</i>)	<i>î</i> (<i>i'i</i>)	<i>ai</i> (<i>āi</i>)	<i>ái</i> (<i>á'i</i>)		
				<i>au</i> (<i>āu</i>)	<i>áu</i> (<i>á'u</i>)	<i>ø</i> (<i>uōa</i>)	<i>û</i> (<i>u'a</i>)
				<i>ui</i> (<i>ūi</i>)	<i>úi</i> (<i>ú'i</i>)	<i>iu</i> (<i>ūi</i>)	<i>iu</i> (<i>i'u</i>)
Labial	<i>u</i> (<i>ǔ</i>)	<i>ú</i> (<i>ū</i>)	<i>ú</i> (<i>ú'u</i>)				

II. Aussprache der Vocallaute. Orthographie.

1. *a, i, u; (o)*.

§. 19. Abgesehen von den unächten Diphthongen und dem gestofsenen Ton ist die Aussprache der Vocallaute im Lettischen derjenigen im Deutschen sehr ähnlich. Namentlich haben *a, i, u*, die drei Urvocale, wie in ihrer Natur liegt, eine reine und in ziemlich allen Zungen gleichartige Aussprache. Besonders starr und keinen Nüancierungen ausgesetzt beweisen sich *i* und *u*; *a* dagegen verliert wohl, wie im Englischen (*all, hall*), im Skandinavischen (*å*), im Litthauischen ($o = \bar{a}$), so auch in lettischen Mundarten (Oberland und südöstliches Livland) den reinen Laut und nähert sich dem *o*. Dort spricht man *mázitáis*, Prediger, wie *mózitáis*; *gars*, Geist, wie *gors*. Aber diese Nüancierung ist nur mundartlich. Ein reines *o*, Mittellaut zwischen *a* und *u*, giebt's im übrigen Kur- und Lettland vielleicht nur in dem Zuruf an Pferde: *kosch!* oder wiederholt: *kosch kosch!* Vocativ des Deminutiv: *koschin*, Pferdchen, in der Kindersprache und im Volksliede (Büttnersche Sammlung 2530); in dem Jubelruf: *ligó* (= *ligú*, Imperat. v. *ligút*, schwanken, schaukeln); in der Interjection *nó*, na! womit man die Pferde antreibt: Büttner, Magazin der lett. lit. Gesellschaft IX, 1. p. 15. führt noch die mir unbekannteren Interjectionen *lelló*, *memmó*, das Verbum *kollét*, durcheinandersprechen, und das Nom. propr. *Bofsche* an.

2. *e*.

§. 20. Der Mittellaut *e* hat als solcher naturgemäfs weit mehr eine schwankende Natur. Er repräsentiert je nach mundartlicher oder localer Liebhaberei die lange reiche Scala von Lauten, die auf der Seite nach *a* hin mit dem breitesten *ae* beginnt, auf der andern Seite nach *i* hin in ein tonloses, stummes, kaum von *ĩ* zu unterscheidendes spitzes *e* ausläuft. Alle Nüancen des *e*-Lautes zu charakterisieren ist unmöglich, doch kann man drei wesentlich verschiedene wohl namhaft machen. Entweder nämlich lautet *e*

- 1) offen, ziemlich gleich dem (ostpreussisch-) deutschen *ä* in Wörtern wie *jäh*, *zäh*, oder dem *e* in *schwer*, *leben*, (*e ouvert* der Franzosen), oder
- 2) geschlossen, als reines *e*, als ächte Mitte zwischen *a* und *i*, ähnlich wie in *Reh*, *See* oder (provinziell) in den ersten

Sylben der deutschen Wörter: Ende, essen, (*e* fermé im Französischen). Von dem geschlossenen *e* läßt sich noch unterscheiden

- 3) eine Nüance, die dem *i* am nächsten steht. Dieses *e* entspricht dem deutschen stummen *e* (cf. die Endsylben in Liebe, haben) und findet sich nur in ganz unbetonten Sylben.

In allen drei Fällen ist der lettische *e*-Laut, mag er kurz oder lang sein, ein vollkommen einfacher und läßt durchaus keinen Nachklang *a* hören, wie das litthauische namentlich lange *e* so oft thut (Schleicher litth. Gramm. p. 7. 8), nähert sich also nicht den oben erwähnten Diphthongen *ē* oder *ī*. Eine Bezeichnung der Länge (und somit der Kürze), des gestofsenen und gedehnten Tones ist beim *e*, wie bei jedem Vocallaut notwendig und im Folgenden nach den bereits angegebenen Grundsätzen durchgeführt. Eine Bezeichnung der offeneren oder geschlosseneren Aussprache aber ist weder gut möglich, noch im Grunde nöthig. Denn wenn auch nach mundartlicher Eigenthümlichkeit das *e* in demselben Fall anderswo offener und breiter (im Hochlettischen), anderswo geschlossener, spitzer gesprochen wird, so giebt doch ein für alle lettischen Mundarten *) unverbrüchlich geltendes Gesetz rücksichtlich des relativen Unterschiedes zwischen offenem und geschlossenem *e*. Je mehr dieses Gesetz in Zusammenhang steht mit der Beschaffenheit der menschlichen Sprachorgane und deshalb auch mit ähnlichen Erscheinungen in andern Sprachen, um so geeigneter ist es die reineren Dialecte des Lettischen aus den unreineren herauszufinden. Das Gesetz beruht auf der Assimilation des *e*-Lauts in erster Linie an den folgenden Consonanten, in zweiter Linie an den in der folgenden Sylbe stehenden Vocal. Der erste Fall läßt sich aber, wie wir sehen werden, am Ende auch auf den zweiten zurückführen und die ganze Erscheinung ist im Wesentlichen dann nichts anderes, als das, was in der deutschen Sprache Umlaut genannt wird (§. 117.).

§. 21. 1. Der *e*-Laut ist nämlich überall ein relativ geschlossener, spitzer,

- a) wo in der folgenden Sylbe einer der dentalen oder palatalen (§. 18) geschlossenen Vocallaute steht, d. h. also:

*) Im Hochlettischen giebt es fast kein geschlossenes *e*, aber dafür pflegt das sonst offene *e* dort sich in *a* zu wandeln, cf. §. 56, b.

i, (*i*, *i*), *i*, *ë*, *ei*, (*éi*), und geschlossen *e*, (*é*, *é*), das oft, namentlich in der Declination der weiblichen contrahierten *ja*-Stämme, nachweisbar durch eine Verschmelzung von *i* und *a* oder *j* und *a* entstanden ist (§. 127).

- b) wo im Anlaut der auf *e* folgenden Sylbe (also möglicher Weise von *e* noch durch einen reinen Conson. getrennt) ein *j* oder ein durch *j* getrübtter Consonant, ein mouillierter Palatal steht, d. h. also: *j* (*pj*, *bj*, *mj*, *wj*), *n*, *l*, *r*, *sch*, *fch*, *tſch*, (*dſch?*), *k*, *g* (§§. 123 seqq.)*. Die rein dentalen *z* und *ds* gelten, auch wenn sie nachweisbar aus *hj* und *gj* entstanden sind, doch als reine Laute und bewirken an sich geschlossene Aussprache eines vorhergehenden *e* niemals.
- c) Endlich giebt es auch einige leicht zu characterisierende Fälle, wo das ursprünglich hinter *e* vorhandene *i* oder *j* aus- oder abgefallen ist, ohne den vorhergehenden Consonanten zu trüben, und doch eine umlautende Nachwirkung auf das *e* der vorhergehenden Sylbe ausübt.

Beispiele ad a) *nësis*, Tracht; *tïrelis*, Morast; *degsnis*, ausgebrannte Rödung; *kreklïnsch*, Hemdchen; — *swëtït*, heiligen; *zerïba*, Hoffnung; *ïfdewïgs*, ergiebig; *schëlïgs*, barmherzig; *bëdïgs*, kummervoll; — *mettïns*, Wurf; *nessït*, ihr traget; *senï*, die alten, längst vergangenen (Nom. Pl. masc. von der definiten Form, f. *senáji*); *femnïks*, Landmann; — *bedre*, Grube; *dwësele*, Seele; *mëlë* (Locat.), auf der Zunge; *wëlët*, wünschen.

ad b) *séja*, Saat(feld); *wëjsch*, Wind; *dewéj's*, Geber; *slëpju*, ich verheimliche; *strebju*, ich schlürfe; *wemju*, ich vomiere; *këwju* (Gen. Plur.), der Stuten; *sënu* (Gen. Plur.), der Pilze; *skábënu* (Gen. Plur.), des Sauerampfers; *wëlu*, ich wälze; *tëla*, des Kalbes; *zëla*, des Weges; *keru*, ich greife; *bedru* (Gen. Pl.), der Gruben; *mërût*, messen; *mëra* (Gen. Sing.), der Pest; *plëscham*, wir reißen; *degschu*, ich werde brennen; *sweschums*, Fremde; *escha*, Feldrain, Acc. Sing. *eschu*; *wëtscha* (Gen. Sing. von *wëzzis*), des Alten; *brëka*, des Schreihalses, Accus. Sing. *brëku* neben *brëki*; *degga*, des Brantweinbrenners; *nëgu* (Gen. Pl.), der Neunaugen.

*) Dieselbe Erscheinung findet sich im Russischen, wo *ѣ* und *е* vor unmouillierten Conson. wie *ä*, vor mouillierten Conson. wie spitzes *e* lauten. Cf. O. Böhtlingk, Beitr. zur russ. Gramm. in Mélanges russes II, 1. P. 54 seqq.

ad c) Umlautende Nachwirkung eines bereits ganz verschwundenen *i* oder *j* findet sich namentlich in folgenden Fällen:

- α) im Praeteritum Act. (durch alle Personen beider Numeri) aller Verba Cl. I. und IV., oder allgemeiner: aller einsylbigen Verba, deren Wurzelsylbenvocal eben *e* ist: *mettu*, ich warf; *weddu*, ich führte; *nessu*, ich trug; *slépám*, wir verbargen; *kérám*, wir haschten; *wémám*, wir vomierten; *brézát*, ihr schrieket; *slédšát*, ihr schlosset. Den historischen Nachweis, daß hinter der Wurzelsylbe ein *j* wirklich ausgefallen, s. §. 436; cf. auch *dewu*, ich gab, §. 117.
- β) Das *e* in der Wurzelsylbe aller einsylbigen Verba und in der Derivationssylbe aller Verba von Cl. IX. und XII. ist im Infinitiv geschlossen in Folge des vom Infinitiv-character *-ti* abgefallenen *i*: *ést*, essen; *ze'tt*, heben, *ne'mt*, nehmen; *rawét*, jäten; *audšét*, großziehen; *dfirdét*, hören; *tuppét*, hocken, für älteres *ésti*, *ze'tti*, *ne'mti*, *rawéti* u. s. w. *).

Die relativ breite Aussprache des *é* im Infinitiv der Verba Cl. IX. und XII., wie man sie in Niederbartau hört, ist nicht dem Genius der Sprache und der Analogie gemäfs.

- γ) Eine mehr locale oder dialectische Bedeutung hat die Erscheinung, daß das *e* in der Wurzelsylbe Präs. Verborum primitivorum Cl. XII. gespitzt wird, auch wo kein *i* oder *j* folgt, entsprechend der Eigenthümlichkeit dieser Verba Cl. XII., die öfter die Charactersylbe *ja* von Cl. IV. adoptieren (§§. 278. 279); cf. *drebbu*, ich zittere; *pe'ldu*, ich schwimme; *pehu*, ich schimmele; *peru*, ich brüte; *stenu*, ich stöhne; *trenu*, ich modere; *zeru*, ich hoffe, parallel mit *dfirschu* neben *dfirdu*, ich höre; *redschu* neben *redsu*, ich sehe; *titschu* neben *tizzu*, ich glaube; *turu* neben *turu*, ich halte. Die Spitzung des *e* ist beliebt in Mittelkurland westlich bis inclusive Autz, weiter westlich nicht mehr.

Die nur scheinbaren Ausnahmen von diesem Gesetz, wo

*) Im nordwestkurischen Dialect, der längst die Endsyblen mehr verstümmelt hat, ist solche Nachwirkung bereits untergegangen und das *e* in einsylbigen Infinitiven wird breit gesprochen gleich wie (gegen §. 23) das *e* in allen einsylbigen Wörtern, cf. *més*, wir; *es*, ich; *ne*, nicht.

nämlich ein *e* vor dem *i* Nominativi Plur. masc. oder vor dem *i* Dativi Plur. masc. oder vor der Adverbialendung *-i* u. s. w. doch breit und offen lautet, werden sich gleich unten (§. 22) unter das Gesetz subsumiert finden.

Eine wirkliche Ausnahme bildet das gegen lettischen Sprachgenius spitz gesprochene *e* in Fremdwörtern und Fremdnamen: *Metusalem*, Methusalem; *Élus*, Eli; *Emmaüs*, Emmaus; *Getsemane*, Gethsemane; *évangéljums* neben *évangéljums*, Evangelium. Von lettischen Wörtern bildet vielleicht die einzige wirkliche Ausnahme das Verbum *médit*, spotten. Wenn in Nordkurland die Verba Cl. X. z. B. *mettinát*, oft werfen, *tezzinát*, laufen machen, *édinát*, essen machen, offenes *e* haben, so ist das eine dialektische und nicht classische Liebhaberei. In jedem Fall beachte man überall die Relativität des spitzen und geschlossenen *e*.

§. 22. 2. Der *e*-Laut ist überall ein relativ offener, breiter, wo nach reinem Consonanten (*z* und *df* gehören auch hierzu, selbst wenn sie nachweislich aus *kj*, *gj* entstanden sind) einer der gutturalen oder labialen Vocallaute folgt (beide werden mit offener Mundhöhle gesprochen), also: *a*, (*á*, *á*), offenes *e*, (*é*, *é*), *u*, (*ú*, *ú*), *ai*, (*ái*), *au*, (*áu*), *õ*, *ũ*, *ui*, (*úi*). Ja es giebt einige leicht zu characterisierende Fälle, wo in der folgenden Sylbe ursprünglich ein *a* bestanden hat, im Lauf der Zeit aber entweder ausgefallen, oder durch ein weiter folgendes zum Flexionscharacter gehöriges *i* verdrängt, oder aber endlich zu *i* geschwächt ist und dennoch seiner ursprünglichen Natur gemäfs immer noch nachwirkt und seine eigene frühere Existenz durch dauernde und allgemeine breite Aussprache des vorhergehenden *e* beweist.

Beisp.: *krekla*, des Hemdes; *swétam*, dem heiligen; *weddám*, wir führen; *nessám*, wir tragen; *wezzá sètá* (Locat.), in dem alten Gehöft; — *mérens*, mälsig, maßvoll; *wéléts*, gewünscht; *redfets*, gesehen; — *mettu*, ich werfe; *meddu* (Acc. Sing.), Honig; *brézu*, ich schreie; *slédfu*, ich schliesse; — *pérnáis*, der vorigjährige; *wezzáis*, der alte; *sprégáinsch*, zerborsten, rissig; *sétái* (Dat. Sing.), dem Gehöft; — *térauds*, Stahl; — *pérkúns*, Donner; *mettúts*, werfend; *schélút*, bemitleiden.

Nachwirkung eines nicht mehr vorhandenen *a* auf die Aussprache des vorhergehenden *e* findet sich namentlich in folgenden Fällen, die also zum Theil als scheinbare Aus-

nahmen von dem eben besprochenen Gesetz angesehen werden können:

α) im Nom. Plur. der männl. *a*-Stämme, wo der Stammauslaut *-a* vom Nominativzeichen *i* verdrängt ist (§§. 334. 335): *fëni*, Knaben; *mëri*, Maafse; *dëli*, Söhne; *grëki*, Sünden; *redfëti*, gesehene; *swëti*, heilige; für die älteren Formen: *fënai*, *mërai*, *dëlai*, *grëkai* u. s. w.

β) im Dat. Plur. der männlichen *a*-Stämme, wo der Stammauslaut *a* erst sich zu *i* geschwächt und dann sich zu *ï* gesteigert hat (§. 339) und doch vorhergehendes *e* nicht spitz macht, sondern offen und breit beharren läßt: *grëkim*, den Sünden; *dëlim*, den Söhnen; *kaflënim*, den jungen Ziegen; für die ursprünglichen Formen *grëka-ms*, *dëla-ms*, *kaflëna-ms*.

γ) In den Adverbien, in deren Endung der Stammauslaut *a* durch das Casussuffix *-i* (§. 526) verdrängt ist: *swëti*, heilig; *lëti*, billig; *mëreni*, mittelmäßig, für urspr. *swëtái*, *lëtái*, *mërenái*, welche vollständige Endung sich in Pronominal-Adverbiis wie *tikkái*, nur, *tádái*, so, u. s. w. erhalten hat. In manchen Fällen ist nicht allein das *a*, sondern das *i* dazu verloren gegangen, cf. *schël* f. *schëlái*, kläglich, mitleidig; *përn'* f. *përnái*, im vorigen Jahr (§. 526); auch hier bleibt die Aussprache des *e* offen. In Adverbien, wo kein *a* verdrängt ist, hat das *i* sofort umlautende Kraft z. B. in *wëlli*, umsonst, = *pawëlli*, eig. zum Geschenk (Präposition *pa* und Acc. Sing. von *wëlte*, Geschenk).

δ) im Nom. Sing. der männl. *a*-Stämme (Subst. Adj. Partic.), wo der Stammauslaut *a* vor dem Nominativzeichen *-s* in der Regel ausgefallen ist (§§. 324. 325): *dëls*, Sohn; *kaflëns*, junge Ziege; *zïlwëks*, Mensch; *wëzs*, alt; *lëns*, sanft; *gurdens*, matt; *mülëts*, geliebt; *ráudfëts*, gesäuert; für älteres *dëlas*, *kaflënas*, *zïlwëkas* u. s. w. Wo in Folge von Consonantenhäufung dieses *a* nicht hat ausfallen können, sondern sich wenigstens in geschwächter Gestalt als („euphonisches“) *i* hat erhalten müssen (§. 140, 1), besitzt es doch ebenso wenig umlautende Kraft als das *i* im Dat. Plur. masc. Cf. *grefnis*, schön; *lepnis*, stolz; *kreklis*, Hemd; *krëslis*, Stuhl, für urspr. *grefnas*, *lepnas* u. s. w. Uebrigens läßt man in der Schrift

jenes „euphonische“ *i* ebenso wie das ursprüngliche *a* besser weg.

ε) in der 3. Pers. Präsens. Act. Verbb. Cl. I. u. II., wo zu allermeist das Klassenzeichen *a* hinter der Wurzelsylbe abgefallen ist (§§. 419. 420): *mett'*, er wirft; *wedd'*, er führt; *ness'*, er trägt; *we'lk'*, er zieht; *dŝen'*, er treibt, f. urspr. *metta*, *wedda*, *nessa* u. s. w.

ζ) die Aussprache des *é* in *swét-dina*, Sonntag, f. *swéta dina* (heiliger Tag), schwankt. Sie ist offener, je mehr und wo das Bewußtsein der historischen Entstehung des Wortes lebendig ist (Gr. Essern). Wo letzteres mehr geschwunden und in Folge dessen das Compositum aufs Innigste zur Einheit verschmolzen ist, beginnt der umlautende Einfluß des folgenden *i* (Autz).

§. 23. 3. Wo der *e*-Laut in der Endsylbe eines Wortes steht, ohne daß dahinter noch ein Vocal verloren gegangen wäre, ist jener ein geschlossener *). Uebrigens ist der Fall selten, daß der *e*-Laut in urspr. Endsylbe vorkommt. Hauptsächlich gehört hierher die Flexion der weibl. contrahierten *ja*-Stämme mit Nom. Sing. auf *-e*. Das *e* ist hier durchweg spitz und geschlossen, ja, wo es kurz ist, fast stumm, wie das deutsche tonlose und stumme *e*; cf. *méle*, Zunge; *dwésele*, Seele; Nom. Plur.: *méles*, *dwéseles*. Dat. Plur. *mélém*, *dwéselem*.

Eine wirkliche Ausnahme bilden die Partikeln: *mé*, Nachspottungslaut; *bé*, Schallwort für das Blöken der Schaaf; *se se*, Zuruf an Hunde (in Niederbartau geradezu *sa sa*); *we*, pfui.

Das Verständniß obiger drei Gesetze macht eine unterscheidende Bezeichnung des offenen und des geschlossenen *e*-Lauts in der Schrift überflüssig **).

3. *ai*, *ei*, *au*, *ui*, *iu*.

§. 24. Die Aussprache der Diphthonge *ai*, *ei*, *au*, *ui*, (*iu* kommt sehr selten vor), ist abgesehen vom gestoßenen und gedehnten Ton genau dieselbe, wie im Deutschen; cf. Hain,

*) Gerade umgekehrt wird das russische *ѣ* oder *e* im Wortauslaut stets breit ausgesprochen. Cf. O. Böhlingk, *Mélanges russes* II, 1. p. 56.

**) Aus Hesselbergs Gramm. möge hier folgender Satz als zusammenfassendes Beispiel aller möglichen *e*-Laute stehen: *déls wéle tewim déli un wéle wélu déli*, der Sohn erlaubt Dir das Brett und wälzte spät einen Blutigel, (spr. *dáe'ac's wéle'*, *téwim déli un wé'le wáe'ac'lu dé'li*).

Meile, Baum, pfui. Nur ist der Unterschied zwischen *ai* und *ei* schärfer zu bewahren, als in manchen deutschen Mundarten geschieht. In *ei* ist das *e* schon durch den Einfluß des folgenden *i* stets *) ein geschlossenes und nähert sich niemals dem *a*; in *ai* dagegen wiederum ist überall außer in dem lautlich vielfach entarteten Dialect Nordwestkurlands (§. 58) das *a* in der Regel ein reines, volles, nicht zu *e* umgelautetes.

Anmerk. Den Diphthong *oi* aufzuführen lohnt sich nicht, da er einzig in der Fragpartikel *wói*, ob, und auch da nicht mit Recht gefunden wird. In Mittelkurland hört man *wái* oder *wa* statt *wói*, das eine zum Theil durch Einfluß des *w* bedingte mundartliche Verdampfung von *wái* ist (§. 120, d). Im Oberlande wird *wói* sogar zu *wii*. — In einem alten Volksliede findet sich noch ein Beispiel von *oi*: *oifchu, oifchu bérnin, tas itõ bédás nãmiris*, weh, weh über das Kindlein, das ist im Elend verstorben.

4. *i, ü, ě, õ.*

§. 25. Die unächten Diphthonge *i, ü, ě, õ* machen dem Nichtletten eine grössere Schwierigkeit, die aber nicht so sehr in dem Wesen der Laute selbst liegt als in der Mangelhaftigkeit der bisherigen Bezeichnung: *ee* f. *i* und *ě*; *o, oh* f. *ü* und *õ*, und der unzulänglichen Einsicht in den Character dieser Laute. Um letzteren darzustellen, müssen wir sofort den Unterschied des gestofsenen und gedehnten Tones berücksichtigen. Die Elemente von *i* und *ě* sind *i-a*, die von *ü* und *õ* sind *u-a*. Bei gestofsenem Ton wird das erste Element, also *i* oder *u*, scharf betont, fast kurz, aber nachdrücklich hervorgestofsen, und das zweite Element (*a*) haltt leise, kurz, leicht nach; also *i = i'a*, *ü = u'a*. Der Apostroph bezeichnet die reinliche Sondernung der beiden Elemente. Gemäfs diesem Character der Laute hat Verf. in der Schrift ein vom bisherigen Gebrauch abweichendes Zeichen gewählt, wo *i* und *u* schon für das Auge vorwaltet und das kleine ° das leicht nachhallende *a* andeutet. Das Zeichen *î* ist im Litthauischen lange eingebürgert. Das *ĩ* hat Verf. selbst nach der Analogie von *î* zu bilden gewagt. Beide Zeichen empfehlen sich auch dadurch, daß, wie unten bei vielen Gelegenheiten sich ergeben wird, *ĩ* und *î* historisch aus *i* und *u* entstanden und dialectisch vielfach noch gar nicht für *i* und *u* eingetreten sind (§. 55).

*) Daß der hochlettische Dialect eigentlich kein geschlossenes *e* hat, ist schon bemerkt. Dort lautet also auch *ei* fast wie *ai*; *mėita*, Mädchen, fast wie *máita*, Aas.

Dieselben Elemente *i-u* und *u-a* mit gedehntem Ton lassen, weil hier der Nachdruck nicht auf dem *i* oder *u*, sondern auf der Mitte zwischen *i* und *a* einerseits und zwischen *u* und *a* andererseits ruht, vornehmlich den zwischen ihnen factisch liegenden Mittellaut, dort *e*, hier *o* ins Ohr fallen. Derselbe ist aber nicht rein, sondern hat Vorklänge dort von *i*, hier von *u* anhebend und Nachklänge beidemal in *a* auslaufend. Da der gedehnte Ton Continuität der Lautübergänge bedingt, so kann man sagen, daß bei *ē* die ganze Scala der Laute von *i* durch *e* und *ae* bis *a*, bei *ō* die ganze Scala von *u* durch *o* bis *a* mit der Stimme durchlaufen wird, so aber, daß der Mittellaut der bevorzugte ist; $\overline{ie_a}$, $\overline{uo_a}$. Hierdurch schon ist die Wahl der Schriftzeichen *ē*, *ō* begründet und gerechtfertigt. Dem Auge wird derselbe Laut vorgeführt, der für's Ohr der charakteristische ist. Der Circumflex deutet den Schnörkel der Stimme an, die durch so viele Lautnüancen sich hindurch bewegen muß. Das eine Zeichen, *ē*, ist theilweise im Litthauischen gebräuchlich. (Nesselmanns Lexicon, Kurschats Beiträge), das andere, *ō*, ist nach dieser Analogie vom Verf. gebildet.

Schleicher in seiner litth. Gramm. rechnet die entsprechenden litthauischen Laute nicht zu den Diphthongen und unterscheidet dem zu Grunde gelegten hochlitthauischen Dialect gemäß bei den langen Vocalen den gestoßenen und gedehnten Ton nicht. So entspricht ungefähr unserm lett. *i* und *ē* sein litth. *ė* und *ė̄*, unserm lett. *u* und *ō* sein *ū* (§§. 71. 72). Außer in dem nächst verschwisterten Litthauischen finden sich kaum in einer andern Sprache genau entsprechende Analogieen zu den in Rede stehenden Lauten. Vielleicht lassen sich die alt- und mittelhochdeutschen, in Volksmundarten noch fortlebenden unächten Diphthonge *uo* und *ie* vergleichen, cf. *quot*, *gut*. Das französische *oi* und das russische ѣ unterscheidet sich wesentlicher von dem lett. *ū* (*ō*) und *i* (*ē*), sofern in beiden jenen Vocallauten der Ton entschieden auf dem zweiten Element haftet: franz. *oi* = *uá*, russ. ѣ = *je* oder *jü* (nie diphthongisch *ie*, *iü*).

Als Beispiele für lett. *i*, *ē*, *ū*, *ō* mögen vorläufig folgende leicht zu verwechselnde Wörter dienen: *līls*, Schienbein (spr. *li'als*); *lēls*, groß (spr. *lēals*); *lūki* (Nom. Pl.), Krummhölzer (spr. *li'aki*); *lōki* (Nom. Pl.), Lauch (spr. *luōaki*). Eine vollständigere Beispielsammlung s. unten §§. 36. 38.

5. Gestofsener und gedehnter Ton.

§. 26. Die Aussprache des gestofsenen Tones einerseits und des gedehnten andererseits, wie er an Diphthongen und langen Vocalen haftet, ist oben (§§. 15—17) bei Darlegung des lett. Vocalsystems bereits genügend characterisirt. Hier mögen einige vorläufige Beispiele den Unterschied anschaulich machen.

ā und á: *kāpu* (Acc. Sing.), den Haufen (spr. *kāpu*); *kāpu*, ich stieg (spr. *kā'apu*).

ē und é: *pērnū* (Acc. S. m.), den vorigjährigen (spr. *pāernū*); *pērku*, ich kaufe (spr. *pāe'arku*).

wēl, er erlaubt (spr. *wēl*); *wēl*, noch (spr. *wē'l*).

ī und í: *līkt* (oder *līgt*), dingen, miethen (spr. *līkt*); *līkt*, krumm werden (*lī'kt*).

ū und ú: *pūt*, faulen (spr. *pūt*); *pūt* blase! (spr. *pū'ut*).

ai und ái: *laiks*, Zeit (spr. *lāiks*); *slāiks*, schlank (spr. *slā'iks*).

ei und éi: *eita*, gehet! (spr. *ēita*); *mēita*, Mädchen (spr. *mē'ita*).

au und áu: *lauks*, Feld (spr. *lāuks*); *lāuks* (Adj.), eine Blässe, d. h. einen weissen Fleck an der Stirn habend (spr. *lā'aks*); *auksts*, kalt (spr. *āuksts*); *augsts*, hoch (spr. *ā'ugsts*).

ui und úi: *puis*, Junge (spr. *pūis*); *sūits*, überflüssig (Stender), (spr. *sū'its*).

iu und íu: *schwīgs*, ein das Klatschen einer Ohrfeige nachahmendes Schallwort (spr. *schwūgs*); *Kiuka*, Nom. propr. eines Morastes bei Dondangen (spr. *Kī'uka*).

Dem in Kur- oder Livland einheimischen Deutschen macht diese Unterscheidung des gedehnten und gestofsenen Tones nicht so gar grosse Schwierigkeit, da dieselbe, — wie Verf. vermuthet, aus dem Lettischen herrührend, — auch in unserm provinziellen Deutsch sich eingebürgert hat. Provinziell ausgesprochen lautet die erste Sylbe von aber, Lieber, genau wie die erste des lett. *ābāls*, Apfel, *kpu*, ich klebe: *ā'ber*, *ā'abāls*; *Lī'ber*, *lī'pu*.

§. 27. Hier bedarf es eines Nachtrags und einer Ergänzung zu dem über die Ton-Art Erörterten. Es giebt nämlich im Lettischen in gewissen Fällen auch eine Unterscheidung gestofsenen und nichtgestofsenen Tones an kurzen Vocalen. Allerdings scheint das nach dem Wesen des gestofsenen Tones unmöglich, sofern in kurzem Vocal sich nicht

zwei Elemente sondern lassen, die das eine Mal continuierlich zusammenlauten, das andere Mal getheilt, gespalten erscheinen mit Hervorhebung des ersten und Beeinträchtigung des zweiten Elementes. So ist aber auch in der That nicht. Doch wenn auf den kurzen Vocal, namentlich in der stets betonten Wurzelsylbe, zunächst eine, gleichviel ob reine oder mouillierte Liquida (*m, mj, l, l̄, n, ñ, r, r̄*), und unmittelbar darauf ein anderer Consonant folgt, so tritt ganz wie bei den Diphthongen, nur daß hier die Liquida dem zweiten Element des Diphthonges entspricht, die doppelte Möglichkeit ein:

entweder lautet der kurze Vocal mit der Liquida continuierlich, innig zusammen, in Folge dessen die Liquida naturgemäß geschärft, gleichsam verdoppelt ins Ohr fällt.

oder der kurze Vocal wird mit scharfem Ictus hervorgestoßen, ohne daß die Liquida mit davon berührt wird. Zwischen dem kurzen Vocal und der Liquida zeigt sich gewissermaßen ein kleiner, freilich kleiner Hiatus, ein kleines, freilich kleines, doch für das etwas geübte Ohr durchaus zu bemerkendes Vacuum, und die Liquida halt leise und leicht nach. Die Continuität der lautenden Stimme ist zwischen kurzem Vocal und Liquida wie durchgebrochen *).

Da obige Erscheinung keineswegs zu den unfruchtbaren Spitzfindigkeiten gehört, und noch weit weniger eine Erfindung der Phantasie ist, sondern erstlich eine sichere Thatsache ist und sodann, einmal erkannt, den Schlüssel zum Verständniß mancher anderen Sprachverhältnisse bietet, so hat Verf. in einem

*) Wie bei den Diphthongen, so differiert hier bei der eigenthümlichen Complication kurzer Vocale mit folgender Liquida vor andern Consonanten die Auffassung des Verf. von der des Dr. Baar. Verf. findet das Wesen der Stoßung oder Nicht-Stoßung in dem Verhalten des kurzen Vocals und der Liquida zu einander, Dr. Baar ausschließlich in dem Verhalten der Liquida für sich. Verf. drückt gestoßene und nicht-gestoßene Formen also aus: *ga'lwa, ju'mt*, — *spalwa, stumt*, Dr. Baar dagegen: *ga'lwa, jum't*, — *spallwa, stummt*. Die Differenz macht sich wieder namentlich bei der Stoßung geltend. Wäre ihr Wesen das, was Dr. Baar annimmt, so müßte die Liquida viel mehr ins Ohr fallen, als sie in Wirklichkeit es thut. Verf. erklärt Dr. Baars Auffassung aus einer Selbsttäuschung, wie bei den gestoßenen (ächten) Diphthongen (Anmerk. zu §. 16.) und meint, daß die leichte, rasche Sprache des täglichen Lebens sich überhaupt nicht die Zeit nehmen dürfte zur Spaltung eines Consonanten in der Art, als die Schreibung *ga'lwa* andeutet, während umgekehrt die „Dehnung“ einer Liquida selbst vor andern Consonanten wohl geschieht und geschehen kann, da die Liquidae zu den continuierbaren, nicht zu den momentanen (explosiven) Consonanten gehören (§. 41). Schließlichs cf. das Verhalten des *l* z. B. in *ga'lwa* (= *gälwa*) und in *kala* (er schmiedete) = *käl-la*; das Ohr des Verfassers merkt in demselben durchaus keinen Unterschied.

wissenschaftlichen Werk, wie vorliegendes sein möchte, sich der Bezeichnung jenes Unterschiedes beim Schreiben nicht entziehen dürfen. Ein passenderes Zeichen aber als ein Apostroph zwischen dem kurzen Vocal und der Liquida hat sich nicht auffinden lassen. Er deutet die Sonderung beider Laute von einander an. Wo sie beide continuierlich zusammenklingen bedarf es dann natürlich keines Zeichens. Nun vergleiche man die Aussprache von:

spalwa, Feder (spr. *spallwa*), und *ga'lwa*, Kopf (spr. fast wie *ga'lwa*);

pils, richtiger *pilns*, voll (spr. *pills*); und *pi'ls* (f. *pilis*), Schloß, Burg (spr. *pi'ls*);

kulta (Nom. Sing. fem.), gedroschen (spr. *kullta*); *gu'tta*, Bett (spr. *gu'tta*);

pulkis, Pflock (spr. *pulkis*); *mu'tkis*, Dummkopf (spr. *mu'tkis*);

wemt, vomieren (spr. *wemmt*); *ne'mt*, nehmen (spr. *ne'mt*);

stumt, stoßen (spr. *stummt*); *ju'mt*, dachdecken (spr. *ju'mt*);

runga, Fuderstütze (spr. *runnga*); } *ku'nga*, des Herrn (spr. *ku'nga*, des Wanstes (spr. *ku'nga*); } *ku'nga*);

birst, es rieselt (spr. *birst*); *zi'rst*, hauen, schlagen (spr. *zi'rst*).

Wie wichtig die Unterscheidung beider Ton-Arten z. B. für die Flexion ist, erhellt aus der Thatsache, daß bei den Verbis Cl. IV., wo der Wurzelsylbenvocal im Präterit. sich steigert, verlängert, der gestofsene kurze Vocallaut nur in den gestofsenen langen und der kurze nicht gestofsene (gedehnt darf man ihn füglich nicht nennen) nur in den gedehnten langen übergeht; cf. *kult*, dreschen, Prät. *kálu*; *wemt*, vomieren, Prät. *wému*; *durt*, stechen, Prät. *dúru*; *bert*, schütten, streuen, Prät. *béru*; aber *smélt*, schöpfen, Prät. *smélu*; *ne'mt*, nehmen, Prät. *nému*; *ke'rt*, haschen, Prät. *kéru*.

6. Schlufsergebnis für die Orthographie der Vocale.

§. 28. Die im Obigen vorgeschlagene und im vorliegenden Werk durchgeführte Orthographie der Vocallaute unterscheidet sich von der bisher im Allgemeinen gebräuchlichen in folgenden Punkten:

- 1) Der gedehnte und der gestofsene Ton ist durchweg in Wurzel- und Nebensylben bezeichnet. Die Scriptio vulgata bezeichnet ihn gar nicht.

- 2) Das *h* als Zeichen für die Länge des Vocals, ohnehin im Lettischen eine Inconvenienz, ist nun als überflüssig durchweg beseitigt. Die consequente Bezeichnung des gestofsenen und gedehnten Tones läßt in allen Sylben die Länge oder Kürze des Vocales unzweifelhaft erkennen. Bei der herrschenden Orthographie, wo das *h* in der Regel nur in der Wurzelsylbe gesetzt zu werden pflegt, in den Nebensylben aber nur mit Inconsequenz und nach Willkür, bleibt für den Nichtkenner die Quantität der Nebensylben in unzähligen Fällen fraglich.
- 3) Das bisher übliche Zeichen *ee* für die Laute \bar{e} und \bar{i} ist hier ersetzt durch \bar{e} und \bar{i} ; ebenso das bisher übliche Zeichen *o* oder *oh* für die Laute \bar{o} und \bar{u} durch \bar{o} und \bar{u} .

Alle diese Aenderungen zum Zweck der genaueren Darstellung der Sprache sind in einer wissenschaftlichen Grammatik unzweifelhaft nothwendig gewesen. Ob dieselben in eben der Ausdehnung und genau in eben dieser Art, ja ob sie überhaupt in die übrige lettische Literatur durch den Druck eingeführt werden sollen und können, das ist eine Frage, die nicht hierher gehört und für deren Beantwortung durch vorliegende Grammatik kein Präjudiz ausgesprochen sein soll.

III. Beispielsammlung für die verschiedenen lett. Vocallaute.

§. 29. Da es weder möglich noch nöthig ist sämtliche lett. Wörter hier in ihre Rubrik einzufügen, so begnügen wir uns die gebräuchlicheren Stammwörter namhaft zu machen*). Am Ende jeder Reihe scheint es zweckmäsig die bedeutenderen Derivationssuffixa und Flexions-Endungen (nicht Flexionssuffixa, sondern Endsylben zu deren Form Stammauslaut und Flexionssuffix meist zusammenwirken), wo gehörig, zu erwähnen. Damit die Sammlung practisch brauchbar sei, stellen wir die nur durch Quantität und Ton-Art verschiedenen Vocalreihen zunächst neben einander. So wird die Vergleichung ähnlich lautender Wörter und das Aufsuchen derer, die man rücksichtlich ihres Tones noch nicht genau kennt, wesentlich erleichtert.

*) Aus dem Deutschen oder wenigstens von den Deutschen entlehnte Wörter sind in Parenthese geschlossen. Sie zeigen, und das ist das Bemerkenswerthe, fast niemals einen gestofsenen Ton (cf. §. 308). Etwaige Entlehnungen aus dem Slav. oder Finnischen sind hier als solche nicht angedeutet.

§. 30.

1. ä, ä', á, á.

ä	a'	á	á
<i>abbi</i> , beide.	<i>a'lga</i> , Lohn.	<i>á</i> , Interject.	<i>ábâlis</i> , Apfel.
<i>abra</i> , Bactrog.	<i>a'lksnis</i> , Erle.	(<i>ábize</i> , Abece).	<i>áda</i> , Haut.
<i>addini</i> , Sommerroggen.	<i>a'lkt</i> , schmachten.	(<i>ádere</i> , Ader).	<i>ápsis</i> , Dachs.
<i>addit</i> , stricken.	<i>a'lwa</i> , Zinn.	(<i>ákis</i> , Haken).	<i>ára</i> (Loc.), draußen.
<i>agri</i> , früh, Adv.	<i>a'rdit</i> , trennen, reflexn (dial. <i>árdit</i>).	<i>áta</i> , Pinsel, Dummkopf.	<i>ávis</i> , Bock.
(<i>ak</i> , ach).	<i>a'rt</i> , pflügen.	<i>álawa</i> , güste Kuh, (die in dem Jahr kein Kalb hat).	
<i>akka</i> , Brunnen.		<i>álét</i> , Netze unter dem Eise treiben lassen.	
<i>akküts</i> , Hachel.		<i>álingis</i> , Wuhne.	
<i>akme'ns</i> , Stein.		(<i>árste</i> , Arzt).	
<i>aknis</i> , Leber.		<i>áte</i> , Steinbutte.	
<i>ala</i> , Höhle.		<i>átrs</i> , rasch.	
<i>allaſch</i> , zuweilen.			
(<i>altáris</i> , Altar).			
(<i>aláns</i> , Alaun).			
<i>alus</i> , Bier.			
(<i>amats</i> , Handwerk).			
(<i>andele</i> , Handel).			
<i>andrus</i> , Schiffskiel.			
<i>ap</i> (Präp.) um.			
<i>apláms</i> , unbesonnen.			
<i>appáni</i> , Hopfen.			
<i>apse</i> , Espe.			
(<i>aptêke</i> , Apotheke).			
(<i>apustulis</i> , Apostel).			
<i>ar</i> (Präp.), mit.			
<i>aru</i> , ich pflüge.			
<i>asnis</i> , Keimspitze.			
<i>ass</i> , Klafter.			
<i>assara</i> , Thräne.			
<i>asse'rs</i> , Bars.			
<i>assi'ns</i> , Blut.			
<i>aste</i> , Schwanz.			
<i>astáni</i> , acht.			
<i>at</i> (Präp. insepar.), zurück.			
<i>awischi</i> (Pl.), Himbeeren.			
<i>aws</i> , Schaaf.			
<i>awu</i> (<i>áwu</i>), ich bekleidete die Füſſe.			
<i>awüts</i> , Quell.			
<i>azs</i> , Auge.			
<i>ba</i> , enclitische Hervorhebungspartikel.	<i>bá'ſs</i> , Stimme.	<i>bába</i> , altes Weib.	<i>bárgs</i> , streng.
<i>baddit</i> , stoſſen.	<i>bá'ſts</i> , Stütze.	<i>báls</i> , bleich.	<i>báſt</i> , stopfen.
<i>bads</i> , Hunger.	<i>bá'rda</i> , Bart (dial. <i>bá'rda</i>).	(<i>bánis</i> , Gang, Bahn).	<i>bláſma</i> , Feuerschein, (<i>bláſma</i> , NA).
<i>baggáts</i> , reich.	<i>blá'ndit</i> , umher-schweifen.	<i>báris</i> , Waise.	<i>btáruu</i> , ich schrie.
<i>bajárs</i> , Bojar.	<i>brá'ngs</i> , prächtig.	<i>báru</i> , ich schalt.	
(<i>bakkas</i> , Pl. Pocken).		<i>blá'kis</i> , Schicht.	
(<i>bakkis</i> , Pack).		(<i>brákét</i> , wraken).	
<i>bakstit</i> , stochern.		<i>brá'lis</i> , Bruder.	
(<i>bakis</i> , Balken).		<i>brá't</i> , abstreifen.	
(<i>batta</i> , Kübel, Bot-tich).			

(balle, Ball).
balts, weiß.
balüdis, Taube.
barstit, streuen (dial.
bärstit).
bart, schelten (NA;
bärt, Nerfft).
barüt, mästen.
bass, barfuß.
bafniza, Kirche.
blakkám, nebenbei.
blakts, Wanze.
(blaschke, Flasche).
braddát, waten.
braksch (Schallwort).
(brandawins, Brannt-
wein).
brasls, Furth.
brašdét, poltern.
da (Präp.), bis, nach.
dabba, Natur.
dakscha, Mistgabel.
(dakteris, Doctor).
(dakts, Docht).
dalit, theilen.
(dambis, Damm).
danga, Ecke.
(danzát, tanzen).
darit, machen.
darwa, Theer.
dasch, mancher.
dadšis, Distel.
draggát, schmettern.
(drankis, Schweine-
trank).
drawa, Bienenstock im
 Walde, im Baum.
gabba'ls, Stück.
gabba'ns, Heuschober.
gads, Jahr.
gata, Fleisch.
galds, Tisch.
galüde, Wetzstein.
gana, genug.
(gangis, Gang).
ganit, hüten.
gars, Geist.
garüse, Brodrinde.
gaspascha, Herrin.
gattaws, fertig.
gatwa, Gasse.
gawét, fasten.
gawilét, jubeln.
glabbát, bewahren.
grabbát, rasseln.
(grassis, Groschen).
grassit, drohen.
grawa, Grube.

dar'bs, Arbeit (dial.
dárbs).
dár'gs, theuer (dial.
dárgs).
dár'fs, Garten (dial.
dárf's).

(dälderis, Thaler).
drána, Tuch.
drášt, schnitzen.

dáwana, Gabe.
dáwát, schenken.

ga'ls, Ende.
ga'lwa, Kopf.
ga'ns, Hirt.
gá'rd's, wohlschmek-
 kend (dial. *gá'rd's*).
gá'rses (Pl.), Grün-
 kohl (dial. *gá'rses*).
gá'rsch, lang.
grá'ndit, poltern.

gádát, sorgen.
gáju, ich gieng.
(gláše, Glas).
glášenes (Pl.), Blau-
 beeren.
grábstit, greifen.
grámata, Buch.
(grápis, Kessel).
(gráwis, Graben).

gánit, besudeln.
gášt, schütten.
glábt, schützen.
grábt, greifen.
gráwvu, ich zertrüm-
 merte.

- ja*, wenn. (*jakts*, Jagd).
javu, ich teigte ein (*jávu?*)
ka, daſs.
kabbata, Tasche.
kabbínát, hückeln, hängen, tr.
kad, wann.
kakkis, Katze.
kakls, Hals.
kakts, Winkel.
kaſkis, Kalk.
kalps, Knecht.
kalt, schmieden.
kalwa, Hügel.
kamanas (Pl.), Schlitten. (*kambaris*, Kammer).
kamesis, Schulter.
kami'ns, wilde Biene.
kampt, fassen.
kamûlis, Knäuel.
kanepes (Pl.), Hanf. (*kanna*, Kanne).
kappát, hacken.
kaps, Grab.
karpit, scharren (dial. *kárpit*).
karsch, Krieg.
kart, hängen, tr. (dial. *kárt*).
karûgs, Fahne.
karûte, Löffel.
kas, wer.
kassit, kratzen.
kafa, Ziege.
kaſchûks, Pelz.
katls, Kessel.
kawét, zögern.
kavu, ich schlug.
kazzét, reichen.
klabbét, klappern.
klanitis, sich neigen.
klawa, Ahorn.
knaggis, Pflock.
knasch, flink.
kraggis oder *krakkis*, Schemel.
krama, Grind. (*krampis*, Krampen).
krams, Feuerstein.
kranzis (ein Hundename).
krasts, Uferrand.
krattit, schütteln.
labs, gut.
lagſda, Haselstrauch.
lakka, Schleife, Schlinge.
- (Jánis, Johann).*
kája, Fuſs. (*kákis*, Pranger).
kápa, Düne.
kápatát, steigen (De min.). (*kártés* Pl., Karten).
kárts, Stange.
káru, ich hieng (trans).
kárát, begehren.
kásét, husten.
kást, seihen.
knábát, picken. (*krágs*, Kragen).
krávu, ich häufte.
- já*, Präfix. Debit. Passivi.
ját, reiten.
ká, wie.
káds, qualis.
kákslis, Adamsapfel.
kális, Schnittkohl. (*káls*, Band, d. h. 3) Stück.
kápt, steigen.
kápûsts, Kohl.
kárst, tocken (Wolle). (*áif*)*káru*, ich rührte an.
kásis (*kársis*), Haken.
káſas (Pl.), Hochzeit.
káts, Stiel.
klát, breiten.
klátu, nahe bei.
knábt, picken.
krákt, schnarchen.
krápt, betrügen.
krásns, Ofen.
kráschms, schön.
krát, sammeln.
- (láde, Kasten).*
(ládét, laden).
(lága, Schicht, Lage).
- ládét*, fluchen.
lápsta, Schaufel.
láse, Tropfen.

- lakt*, lecken.
lakt's, Hühnerstange.
lamát, fluchen.
lanka, Bachwiese.
lappa, Blatt.
lapsa, Fuchs.
lassis, Lachs.
lassit, lesen.
Latwis, Lette.
maddaras (Pl.), einFär-
 bekraut.
maggi, wenig.
maggüne, Mohn.
maks, Beutel.
maksát, bezahlen.
mala, Rand.
malks, Trunk.
 (maltite, Mahlzeit).
manit, merken.
manta, Habe.
mast, empfinden.
masgát, waschen.
mas, klein.
mats, Haar.
na, Interj.
nabba, Nabel.
nagge, Frosch.
nags, Nagel, Huf.
nakts, Nacht.
narize, Haarseil.
narwis, Maschine zum
 Krümmen der Rad-
 bügel.
nasta, Last.
 (naschkét, naschen.)
nafis, Messer.
pa, auf.
 (pagáns, Heide).
pakschis, Norke.
pati (Pl.), morastige
 Seeufer.
paltas (Pl.), Blutkuchen.
 (panna, Pfanne.)
panskara, Fetzen.
pants, Glied.
paparde, Farrenkraut.
 (papirs, Papier).
par, über.
 (passét, passen).
pastala, Sandale.
pastars, letzt(er).
pats, selbst.
plakstinsch, Augenlid.
plakt, flach werden.
plasz, }
plats, } breit.
plawa, Wiese.
 (plazzis, Platz).
- lâma*, Niederung im
 Acker.
lâpit, flicken.
lâwú, ich liefs zu.
- mâgdits*, sich irren.
mâlka, Holz.
mâns, mein.
*mârzi*nsch, Pfund
 (dial. mârzi'nsch).
- mâga*, Magen).
mâja, Behausung.
mâls, Lehm.
mâmina, Mütterchen.
mânit, bethören.
 (Mâra, Maria).
mâsa, Schwester.
mâte, Mutter.
- mâkt*, bedrängen.
 (mârka, Mark, d. i.
 2 Ferding).
mâwu, ich brüllte.
mâwu, ich streifte.
mâzét, können.
mâzit, lehren.
- na'ms*, Haus.
na'rstit, laichen (dial.
 nârstit).
- nâkt*, kommen.
nâsis (Pl.), Nasen-
 löcher.
nâwu, ich miaute.
- pâksts*, Schote.
pâpa, Blatter.
pâr, heim (Präpos.
 inseparabilis).
pâtari Pl., Gebete).
pâwests, Papst).
pâws, Pfau.
 (pâws, NA).
plâksteris, Pflaster).
plâns, Fußboden).
plâpât, plappern.
plâtít, breit machen.
plâwu, ich mähte.
prâwas (Pl.), Procefs.
 (prâwests, Propst).
- pâr*, hinüber.
 (pâris, Paar).
pâtari Pl., Gebete).
pâwests, Papst).
pâws, Pfau.
 (pâws, NA).
plâksteris, Pflaster).
plâns, Fußboden).
plâpât, plappern.
plâtít, breit machen.
plâwu, ich mähte.
prâwas (Pl.), Procefs.
 (prâwests, Propst).
- pâtaga*, Peitsche.
plâns, fein, dünn.
prâts, Verstand.
prâws, ziemlich grofs.

prassit, fordern.

prast, verstehen.

(*prawëts*, Prophet).

raddit, schaffen.

raggana, Hexe, Seherin.

raggus (Pl.), Schlitten.

rags, Horn.

rakstit, schreiben.

rakt, graben.

(*rante*, Rand).

rassa, Thau.

(*at-raft*, finden).

rats, Rad.

rawët, jäten.

sa (Präp. insepar.),

mit, zusammen.

sagscha, Decke.

sagts, Breze.

sakka, Sage.

sakka, Bügel am Chomut.

sakne, Wurzel.

sala, Holm.

salms, Strohhalb.

(*samte*, Samt).

sapnis, Traum.

sari (Pl.), Borsten.

sarms, Lauge (dial.

sárms).

saws, sein.

sazzit, sagen.

skabrs, splitterig.

skalût, spülen.

skandët, schallen lassen.

skanët, schallen.

skara, Lumpen.

skattit, schauen.

sklandas (Pl.), Stangenzaun.

skrabt, schrapen.

(*skramba*, Schramme).

skranda, Lumpen.

slagfds, Vogelschlinge.

(*slakka*, Art, Schlag).

slapjsch, nasf.

slawa, Ruhm.

slazzit, sprengen.

smags, schwer.

(*smakka*, Geschmack).

(*áf*)*smakt*, heiser werden.

smarscha, Geruch.

smadfenes, Gehirn.

spati, Pl. Flachschäben.

spals, Messerheft.

ra'ntit, quer durchhauen.

sa'lds, süfs.

sa'lt, frieren.

sa'rgát, hüten.

sa'rka'ns, roth.

sa'rma, Reiffrost.

sa'ldit, spalten.

sa'r'ba, Splitter.

sa'r'de, Blech (dial.

skárde).

sa'lkts, fein.

sa'rdit, treten (dial.

spárdit).

sa'r'ns, Flügel (dial.

spárns).

sa'r'ws (NA), Bremse

(dial. *spárws*).

sta'lt's, stattlich.

sta'rpa, Zwischenraum

(dial. *stárpa*).

sta'rs, Strahl.

swa'rki (Pl.), Rock

(dial. *swárki*).

swa'rs, Gewicht.

rádit, zeigen.

ráms, zahm.

rápt, kriechen.

rát, schelten.

ráws, gefärbt (von

eisenhaltigem Mo-

rastwasser).

rázi'asch, Rübe.

sánis, Seite.

sárni (Pl.), Unreinig-

keit.

sárts, roth.

sáta, Sattsamkeit.

(*sátans*, Satan).

sád'fcha, Dorf.

(*skáde*, Schaden).

skâres (Pl.), Wagen-

rumpf.

slábët, schlaff ma-

chen.

smádët, verschmähen.

(*spáre*, Sparren).

spláwu, ich spuckte.

sprákle, Hintertheil.

sprádfje, Schmale.

stádít, pflanzen.

stárks, Storch.

stávët, stehen.

(*strápe*, Strafe).

swápu'lis, Rothfink.

ráwu, ich rifs.

sákt, anfangen.

sáls, Salz.

sápët, schmerzen.

sásch, barsch.

skábs, sauer.

slápt, durstig sein.

sprágt, bersten.

stástit, erzählen.

stát, stellen.

strádát, arbeiten.

spalwa, Feder.
spanda, Strickwerk am
 Pfluge.
 (*spannis*, Eimer).
spradfis, Erdflöh.
stabbule, Flöte.
stabs, Pfosten.
stakls, Pfahl.
 (*stallis*, Stall).
 (*stampa*, Stampfe).
 (*stanga*, Zange).
stattit, stellen.
strasfs, Staar.
swabbads, frei.
 (*swammis*, Schwamm).
swarpsts, Bohrer (dial.
swárpsts).

sagt, stehen.
sakkis, Hase.
 (*saldáts*, Soldat).
salút, grünen.
 (*salwe*, Salbe).
sankis, Pfuhl.
 (*sarks*, — *sa'rks*, NA.
 — Sarg, dial. *fá'rks*).
swanit, läuten.
schabba'ls, übersichtig.
schabbüt, einzäumen.
 (*schablis*, Säbel).
schagga'rs, Strauch.
schaggata, Elster.
schaggus, Schnucken.
schawét, trocknen.
 (*tabáks*, Taback).
tad, dann.
taggad, jetzt.
tak, doch.
taks, Pfad.
talka, Talk (dial.
ta'lka).
 (*tappa*, Zapfen).
tappinát, borgen.
tapt, werden.
tarkschkis, Schnarre.
tas, der.
taws, dein.
traks, toll.
 (*trallét*, Trallala sin-
 gen).
 (*trallini* Pl., Gitter).
tramdit, trampeln.
wabba, Zaunstaken.
wabbális, Mistkäfer.
waddát, führen.
wadma'ls, Tuch.
wagga, Furche.

schá'ltk, rauschen.

fa'ltkis, Schlange.
fa'tsch, grün.
fa'rdi (Pl.), Erbsenge-
 rüst (dial. *fárdi*).
fa'rna, Darm.
fa'rs, Ast.
swa'rgulis, Schelle
 (dial. *swárgulis*).

ta'rba, Jagdtasche.
ta'rps, Wurm (dial.
tá'rps).
twá'rstit, greifen
 (dial. *twá'rstit*).

wa'lbít, (die Augen)
 verdrehen.
wa'ldít, herrschen.
wa'lks, Regenbach.
wa'rde, Frosch.

scháwu, ich schofs.
schlágs (ein Schall-
 wort).

fágis, Säge).

scháwát, gähnen
 (dial. *scháwát*).
schwárgstét, klin-
 geln.

támeniks, Tahme.
társt, } schälen.
tást, }
tásis, Borke.
 (*trápit*, treffen).

wága, Wage).
 (*wági* Pl., Wagen).
 (*wákét*, wachen).
wáldse (*wáldse?*),
 Pfingstvogel.

scháds, ein solcher.
schnákt, schnarchen.

fábaks, Stiefel.
fále, Gras.

scháwu, ich trock-
 nete, tr. (dial.
scháwu).

tá, so.
táds, ein solcher.
tátsch, fern.

wájsch, schwach.
wáks, Deckel.
wákt, zusammenneh-
 men.

- wakka*, eine Art Abgabe.
wakkärs, Abend. (*wakts*, Wacht).
wata, Mufse.
walgs, Strick.
walkät, oft anziehen. (*walnäs*, Wall).
walschkis, Heuchler, Falscher.
walüda, Sprache. (*wamfis*, Wams).
wanags, Habicht.
wandit, hin und her wenden.
wanskärs, bebrütetes unfruchtbares Ei.
wara, Macht.
warawiksne, Regenbogen.
warna (*wärna*, NA), Krähe (dial. *wärna*).
warsch, Erz.
wasks, Wachs.
wassara, Sommer. (*at*)*wassis*, Sprößling.
wafät, schleppen.
wafchus, Pl. Schlitten.
wadfis, Pflock.
- wärds*, Wort (dial. *wärds*).
wärgt, quienen (dial. *wärgt*).
wärpa, Aehre (dial. *wärpa*).
wärpsta, Spindel (dial. *wärpsta*).
wärstawa, Pflugstürze (dial. *wärstawa*).
wärsti (Pl.), Pforte (dial. *wärsti*).
wärtit, hin und her wenden (dial. *wärtit*).
- wärét*, übermögen.
wärít, kochen. (*wäte*, Fafs).
wäweris, Eichhorn.
Wázitis, Deutscher.
- wäte*, Heuschwade,
wäls, Dr. B. Walkholz.
wäls, Holz.
(ap)wäfst, bedecken.
wäts, Wunde.

zälis, Hühnchen.

Nominale Derivationsuffixa.

- (a)-s*, fem. -*a*.
 fem. -*awa*.
 fem. -*schana*.
 -*al(a)-s*, fem. -*ala*.
 fem. -*tawa*.
 -*at(a)-s*, fem. -*ata*.
 -*ast(a)-s*.
 -*gan(a)-s*, fem. -*gana*.
 fem. -*aſcha*.
 -*däm(a)-s*, fem. -*dama*.
 (Partic. Präs. Act. I.)

- áj(a)-s*, fem. -*ája*.
 (-*áj(a)-s*, -*ája*).
 -*ári-s*.
 -*táj(a)-s*, fem. -*tája*.
 (-*táj(a)-s*, -*tája*).
 -*ád(a)-s*, fem. -*áda*.
 -*án(a)-s*, fem. -*ána*.
 -*ák(a)-s*, fem. -*áka*.

Verbale Derivationsuffixa.

- a* (Cl. I. II).
 -*na* (Cl. III).
 -*ja* (Cl. IV).
 -*sta* (Cl. V).
 -*al*, (-*ät*), -*av*-
 hufs Deminuirung.

- ája*-
 (local -*ája*-) } Cl. VI. X.
 -*á*.

Flexionsendungen am Nomen.

-a, Nom. Sing. fem.
-a, Gen. Sing. masc.
-as, Gen. Sing. fem.
-am, Dat. Sing. masc.
-as, Nom. Acc. Pl. fem.

-á, (-á), Loc. Sing. m.
und fem.
-ás, (-ás), Loc. Pl. fem.
-ám, (-ám), Dat. Pl. fem.

Flexionsendungen am Verbum.

-am, 1. P. Pl. Präs.
Act.
-at, 2. P. Pl. Präs. Act.
-a, 3. Pers.

-ám, (-ám), 1. P. Pl.
Prät. Act.
-át, 2. P. Pl. Prät. Act.
-ás, 3. Pers. Medii.

§. 31.

2. ě, ě', é, é.

ě
bebris, Biber.
beddit, graben.
(bekkenis, Becken).
(bekkeris, Bäcker).
bende, Büttel.
(benkis, Bank).
bert, streuen (dial.
bért).
bef, ohne.
besdét, fisten.
bet, aber.
debbess, Himmel.
dedderes (Pl.), Afterlein.
deggu'ns, Nase.
degt, brennen.
(dekkis, Decke).
dela, flache Hand.
delu, ich schwinde.
demu, ich dröhne.
derét, nützen, taugen.
desmit, zehn.
dessa, Wurst.
dewini, neun.
dewu, ich gab.
drebbét, zittern.
dregns, feucht.
e! Interj.
egle, Tanne.
(ette, Oel).
(elle, Hölle).
elpe, Odem, (Nah-
rung?).
(emma, Amme).
(enge, Hänge).
(engelis, Engel).
(enkuris, Anker).
es, ich.
esmu, ich bin.
es'árs, See.

ě'
bérfs, Birke (dial.
bérfs).
bérft, scheuern (dial.
bérft).
blénst, sehen (dial.
blenst).

é
(beni'nsch, Boden auf
dem Hause).
bérns, braun.
béru, ich streute.
brékát, schreien.

é
bóda, Leid.
bégt, fliehen.
bérnns, Kind.
blédis, Schelm.
blénas (Pl.), Possen.
brékt, schreien.

é
dédét, abnutzen.
dédét, alt werden.
dél, wegen.
(délis, Brett).
déstít, pflanzen.
dévót, nennen.
drébes (Pl.), Gewand.
dwésele, Seele.

é
éka, Gebäude.
éna, Schatten.
(érbégis, Herberge).
(érgeles, Orgel, é'r-
geles NA).
é'rkščkís, Dorn-
strauch (é'rkščkís
NA).
é'rms, Affe (é'rms NA).
é'rze, Holzbock (é'rze,
NA).
(éfelis, Esel).
(éwelis, Hobel).

é
bóda, Leid.
bégt, fliehen.
bérnns, Kind.
blédis, Schelm.
blénas (Pl.), Possen.
brékt, schreien.

é
dédét, alt werden.
dél, wegen.
(délis, Brett).
déstít, pflanzen.
dévót, nennen.
drébes (Pl.), Gewand.
dwésele, Seele.

é
érglis, Adler.
érfelis, Hengst.
éft, essen.

- efis*, Igel.
efcha, Rain.
(ettikis), Essig.
ezzét, eggen.
(gekksis), Geck.
(gelbét), helfen.
(geldét), gelten.
glemi (Pl.), Schleim.
grebt, schrapen.
grefns, schön.
gredfenis, Ring.
jeb, oder.
jele, doch.
kekksis, Haken.
keluwainis, Weibes-
 Schwestermann.
(kemme), Kamm).
kengát, sudeln.
kescha, Tasche.
kleppus, Husten.
knerkt, knarren.
kreklis, Hemd.
(krelle), Koralle, Per-
 le).
(sa)krezzétis, klunkriger
 werden, gerinnen.
kwelkstét, belfern.
- leddus*, Eis.
lelle, Puppe.
lellút, singen.
lemesis, Pflugschaar.
lempis, Tölpel.
lemt, schätzen, be-
 stimmen.
lepns, stolz.
lef(e)ns, flach.
lette'ns, Tatze.
lezzu, ich springe.
meddit, jagen.
meddus, Honig.
mednis, Auerhahn.
mekléit, suchen.
(melderis), Müller).
(meldija), Melodie).
meli (Pl.), Lügen.
melmeni, Rückgrats-
 muskeln (St.).
melns, schwarz.
mente, Ruder.
menze, Dorsch.
mest, werfen.
mesch, Wald.
mesfs, Knoten.
ne, nicht.
(nerra), Narr).
nest, tragen.
- gre'mdét*, senken.
gre'mft, nagen.
- kek'rt*, fangen, haschen
 (dial. *kért*).
kre'mtu, ich nage.
- (ap)le'ntk*, einkreisen.
- me'lst*, lügen.
me'rdét, zu Tode
 quälen (dial. *mér-
 déit*).
me'rké, einweichen
 (dial. *mérkt*).
- me'nt*, nehmen, NA.
 (dial. *nemt*).
- (gérét)*, gerben).
(gévelis), Giebel).
gnéga, der mit lan-
 gen Zähnen ifst.
- gérbt*, kleiden.
glévus, schwach.
gréks, Sünde.
- jégt*, merken.
jérs, Lamm.
(kéde), Kette).
(kénis)sch, König).
kérkt, quaken).
kérnét, buttern (*ke'r
 nét*, NA).
késit, besudeln.
kéwe, Stute.
klégát, schreien (v.
 wilden Gänsen).
kléts, Klete.
knépe, Taille.
krépala, Schleim.
krépes (Pl.), Mähnen.
krésla, Dämmerung.
krést, schütteln.
(légeris), Lager).
lékát, springen.
lému, ich schätzte,
 bestimmte.
lépa, Huflattich.
(léru)ms, Lärm).
léts, billig.
lést, schätzen.
lézas (Pl.), Wicken.
- médit*, spotten.
mégínát, versuchen.
méness, Mond.
mérkis, Merkzeichen
 (*me'rkis*, NA).
mérs, Maafs.
més, wir.
métát, hin und her
 werfen.
métrás, grünes Kraut.
méd'sét, pflegen.
- kéms*, Gespenst.
kéru, ich fieng,
 haschte.
klépis, Schoofs.
kréju, ich schmän-
 dete.
krésls, Stuhl.
kwéle, Gluth.
kwépinát, räuchern.
- jéls*, roh, wund.
- léju*, ich gofs.
lékt, springen.
léns, gelind.
- méle*, Zunge.
méms, stumm.
méris, Pest.
mést, auskehren, mi-
 sten.
(mótelis), Mantel).
- né*, nein.
nému, ich nahm, NA.
 (dial. *nému*).
nésis, Tracht.

- pekka*, Pilz.
pekle, Hölle.
peluvas (Pl.), Spreu.
pele, Maus.
pelét, schimmeln.
pekis, Pfütze.
perét, brüten.
pesteli (Pl.), Zauberei.
pestit, erlösen.
plekste, Butte.
plest, ausbreiten.
plezs, Schulter.
prettim, entgegen.
prezze, Waare.
reddele, Leiter, prov. Reddel.
remesis, Zimmermann.
renge, Strömung.
(renne, rene, Rinne).
(rente, Rente, Pacht).
(ap)rept, bewachsen.
rens, dick.
refchgis, Geflecht.
rets, selten.
redfét, sehen.
sebbu, spät.
(sedli Pl., Sattel).
segt, decken.
seks, seicht.
sekt, folgen.
sen', vor Alters.
septini, sieben.
sert, Getreide in die Rije einstecken (dial. *sért*).
sesks, Iltis.
seschi, sechs.
slenge, (Fenster- oder Thür-) Rahmen, prov. Schlänge.
sléppens, heimlich.
(smekékét, schmecken).
smelgt, schmerzen.
(spekkis, Speck).
(spelte, Ofenloch).
(spendele, Schloßfeder).
(spreddikis, Predigt).
steddele, Stadolle.
(stellét, senden).
(stenderis, (Thür-) Pfosten).
stenét, stöhnen.
sterkeles (Pl.), Amydum (dial. *stérkeles*).
stregna, Morast.
(strengce, Strängc).
- pe'ldét*, schwimmen. (*pélis*, Pfühl).
pe'lni (Pl.), Asche. (*pérle*, Perle).
pe'lnit, erwerben. *pérns*, vorigjährig.
pe'lt, lästern. (*pérwe*, Farbe).
pe'npt, schwellen. *péschni* (Pl.), Klemme,
 eine Kinderkrank-
pe'rdu, crepitum ven-
 tris edo (dial. heit (St.).
pérdu). *plést*, } breit ma-
pe'rküns, Donner plétit, } chen.
 (dial. *pérküns*).
pe'rt, mit Ruthen schlagen (dial. *pért*).
pe'rdét, besänftigen.
- se'rde*, Mark.
se'rga, Krankheit (dial. *sérga*).
se'rmulis, Hermelin (dial. *sérmulis*).
se'rft, zu Gaste gehen (dial. *sérft*).
smélt, schöpfen.
spe'rt, treten (dial. *spért*).
stérbele, Rocksaum (dial. *stérbele*).
swélt, sengen, tr.
swé'rt, wägen (dial. *swé'rt*).
- sékla*, Saat.
Sélpíls, Selburg (Flecken in Kur-land).
sénala, Hülse.
séne, Pilz.
séra, (Schlamm) Kummer.
sérdinis, Waise.
sérs, Schwefel.
séru, ich steckte Ge- treide in d. Rije.
sét, säen.
séta, Gehöft.
skrédá, Getreide- harfe.
(slégis, Fensterschlag, Laden).
(sméde, Schmiede).
(smékét, schmau- chen).
(smérét, schmieren).
(spédele, Spedel).
(spélet, spielen).
spét, vermögen.
sprégát, platzen.
(strékis, Strich).
- péda*, Fußsohle, Fußstapfen.
pélu, ich lästerte.
pérku, ich kaufe.
péru, ich schlug mit Ruthen.
péz, nachher.
plést, reifen.
pléwe, Häutchen.
réju, ich bellte.
- rédiniks*, Sattler.
réméns, Sodbrennen.
réta, Narbe.
- séks*, Grünfutter.
sédét, sitzen.
séja, Saat.
séju, ich band.
skréju, ich lief.
slégt, schliefen.
sléju, ich lehnte an.
slépt, verheimlichen.
sméju, ich lachte.
smélu, ich schöpfte.
spéks, Kraft.
spéru, ich trat.
spréft, spinnen.
strébt, schlürfen.
strélis, Schütze.
swélu, ich sengte, tr.
swéru, ich wägte.
swéts, heilig.

- svekkis*, Harz.
swelme, Dampf.
swelpt, pfeifen.
swesch, fremd.
swezze, Licht.
(schkelmis, Schelm).
schketterét, Garn drehen.
- schk'elt*, spalten.
schk'erft, quer durchhauen (dial. *schkérft*).
- schk'éps*, Spiess.
schk'érdét, verschwendend.
(schk'éres Pl., Scheere).
(ségelis, Siegel).
swéns, Junge.
(swéwelis, Schwefel).
(swérét, schwören).
schélút, bemitleiden.
tégát, forschen.
téráuds, Stahl.
(térét, zehren).
térsét, schwatzen (*té'rsét, NA*).
téws, Vater.
- schékélu*, ich spaltete.
félu, ich grünte.
swérs, wildes Thier.
swérút, flimmern.
tést, gerade behauen.
twéru, ich fastete.
- fékke*, Strumpf.
feme, Erde.
- fé'lt*, grünen.
fé'ls, Gold.
fé'ms, niedrig.
- fé'lpu*, ich habe Raum.
té'tsch, Kalb.
té'rpt, kleiden (dial. *té'rp*).
tré'ntk, schütteln, stoßen.
twé'rt, fassen (dial. *twért*).
- fé'ldé*, Lagerung des Getreides.
wé'lgá'ns, feucht.
wé'lku, ich ziehe.
wé'lt, wälzen.
wé'lte, Geschenk.
wé'rdú, ich siede (dial. *wé'rdú*).
wé'rgs, Sklave (dial. *wé'rgs*).
wé'rpt, spinnen (dial. *wé'rp*).
wé'rsis, Ochse (dial. *wé'rsis*).
wé'rfeles, Pferdehintergeschirr (*wé'rfeles?*).
wé'rst, wenden (dial. *wé'rst*).
- wédit*, lüften.
wé'jsch, Wind.
wé'lét, wünschen.
wé'mu, ich vomierte.
wé'plis, Maulaffe: (*wé'rkét*, wirken, z. B. den Huf des Pferdes, dial. *wé'rkét, NA*).
wé'rmeles (Pl.), Wermuth (*wé'rmeles NA*).
(wé'rminde'ris, Vormund).
(wé'rpele, Viertelfätschen; wé'rpele, NA).
(wé'rts, werth; wé'rts, NA).
wé'ru, ich wendete.
wé'ss, kühl.
wé'tit, windigen.
wé'tra, Sturm.
(wé'weris, Weber).
zé'rsps, Hümpel (*zé'rsps, NA*).
- wéders*, Bauch.
wé'l, noch.
wé'lu, ich wälzte.
wé'lu, spät.
wé'rá (*wé'mt*), in Acht (nehmen).
wé'sts, Nachricht, NA. (dial. *wé'sts*).
wé'fis, Krebs.
wé'dfele, Quappe.
- fé'chbe'rksne*, Wiesel.
te, hier.
tenzinút, loben.
tesme'ns, Euter.
tetteris, Birkhahn.
tezzét, laufen.
trekns, fett.
(trekteris, Trichter).
tremt, trampeln.
(treppe, Treppe).
trescháis, d. dritte.
we, pfui.
webbe, Gurtband.
weggis, Brezel.
weléns, Rasenstück.
welét, walken.
welns, Teufel.
(welwe, Gewölbe).
wemt, vomieren.
Wenta, Windau (Fluß).
wenteris, Reuse.
wep'ris, castrierter Eber, prov. Borg.
wert, wenden (dial. *wért*).
wessels, gesund.
wesseris, Schmiedehammer.
wé'st, führen.
wé'zs, alt.
- zé'kulis*, Zopf, Kamm.
zé'lis, Knie.
(zemme, Zemme).
zenstis, sich anstrengen.
zeppure, Mütze.
zept, backen.
zeras (Pl.), Gluthfang.
zerét, hoffen.
- zé'lms*, Baumstumpf.
zé'tsch, Weg.
zé'lt, heben.
zé'rme, Wurm (dial. *zé'rme*).
zé'rupu, ich scheere (dial. *zé'rupu*).
zé'rtu, ich haue (dial. *zé'rtu*).
- zé'lu*, ich hob.

zers, Hümpel (dial.
zêrs).
zerükslis, Eckzahn.
zetturtäis, der vierte.
tschetri, vier.
dfeggufe, Kukuk.
dfelt (felt), stechen
(dfelt?)
dfemu, ich werde ge-
boren.
dfenät, treiben.
dfenis, Specht.
dfessét, lösen.

dfelme, Tiefe.
dfel'fis, Eisen.
dfel'té's, gelb.
dfé'mdét, gebären.
dse'rt, trinken (dial.
dfért).

dfélu (félu), ich
stach.
dféruwe, Kranich.
dféru, ich trank.
dfést, auslösch.

Nominale Derivationsuffixa.

-e, (= -ja) (m. u. f.).
-esi-s.
-eli-s, fem. -ele.
fem. -tene.
-en-s und -men-s.
-eni-s, fem. -ene.
-en(a)-s, fem. -ena.
fem. -est-iba.

-éj(a)-s, fem. éja
(-éj(a)-s, -éja).
-én(a)-s, fem. éna
(-én(a)-s, -éna).
-ék(a)-s, fem. éka.

Verbale Derivationsuffixa.

-el-, -en-, -er-, behufs
Deminuierung.

-éja-, (-éja-), Cl.
-é-, IX. XII.

Flexionsendungen am Nomen.

-e, Nom. Sing. m. f.
-es, Gen. Sing. m. f.
-em, Dat. Sing. m.
-es, Nom. Acc. Pl. m. f.

-é, (-é), Loc. Sing. m. f.
-és, (-és), Loc. Pl. m. f.
-ém, (-ém), Dat. Pl.
m. f.

3. i, i', i, i.

i
biju, ich war.
bijüs, ich fürchtete
mich.
(bikkeris, Becher).
bikls, sehen.
(biksas, Hosen).
(bikts, Beichte).
(bilde, Bild).
bill'nsch, Klötzchen.
birse (birse?), Saat-
streif.
birt, rieseln.
(biskaps, Bischof).
(bisse, Büchse).
(bischkis, Bifschen).
bife, Haarflechte.
bisét, biesen.

i'
bıldét, anreden.
bılft, reden.
birse, Birkengehege.
i
bidelét, beuteln).
blinét, glupen.
(bliwét, fleihen).
bridenét, schelten.
brinúms, Wunder.
(brüws, frei).
briz, (Schallwort).

i
bitis, sich fürchten.
bligfne, Lorbeer-
weide.
bridis, Frist.

- bitte*, Biene.
blifét, blinken.
briksch, (Schallwort).
(brille, Brille).
brift, waten.
däbbéns, Boden, Grund. *dält*, sich abschleifen.
(dikti, derb).
(dinkis, Ding).
disch, groß.
düwi, zwei.
drigga'nts, Hengst.
driggenes, Bilsenkraut.
drikkét, drucken.
gibt (= *gubt*) sich krümmen.
gila, ein Geschwür am Pferde.
gift, muthmafsen.
gribbét, wollen.
idri, Leimdotter (St.).
Jggáuns, Esthe.
iké (Partic. inseparab.), je, alle.
ikri (Pl.), Fischrogen.
ilgi, lange.
ilkse, Femerstange.
ir, auch.
ir', ist, 3. P. Präs.
irt, rudern.
irt, lostrennen, intr.
istaba, Stube.
if, is, aus.
it, sehr.
kibbele, Unannehmlichkeit.
kikkis, Tabackskauer (St.).
kilda, Zank.
(kimmenes, Kümmel).
kinkét, knüpfen.
kirmis, Wurm.
kurfate, Eidechse.
klíbs, lahm.
(klíjas Pl., Kleie).
klints, Fels.
knist, keimen.
knitte, Maurerpinsel.
krija, Borke.
krist, fallen.
kristit, taufen.
liddimát, schweben.
ligga, Seuche.
ligáds, Nest.
lija, es regnete.
likt, legen.
linga, Schleuder.
lini (Pl.), Lein.
- didit*, tanzen lassen.
dripf'(i), schnell.
(driwét, treiben).
dwinis, Zwilling.
- digt*, keimen.
dirát, schinden.
driksét, dürfen, wagen.
- gibt*, ohnmächtig werden.
gimis, Angesicht.
(grinét, lachen, greinen).
grüwa, Mündung.
- glift*, schleimig werden.
glits, schön.
grida, Diele.
grísls, Riedgras.
grists, ein gedrehtes Bund (Heu etc.).
igt, innerlich Schmerz haben.
ikschkis, Daumen.
iss, kurz.
- idét*, ächzen.
ile'ns, Pfriem.
iru, ich ruderte.
ists, ächt, eigentlich.
- (kilis, Keil)*.
kílas (Pl.), Pfand.
klíft, sich zerstreuen, irren.
knitu, ich keime.
kritu, ich falle.
kritatat, wiederholt fallen.
(kritis, Kreide).
kwizimát, quieken machen.
- ligt* (*likt*), dingen.
ligút, schaukeln.
(líkis, Leiche).
(líkste, Leisten).
(lime, Leim).
linát, fein regnen.
lidf, mit, bis.
- ligsms*, froh. NA. (dial. *ligsms*).
líks, krumm.
likt, sich krümmen.
lipu, ich klebe, intr.
list, kriechen.
lit, regnen.

tippa, Stumpfschwanz.
lipt, kleben, intr.
lischkét, verläumdend.
lija, Brodschieber.
migla, Nebel.
(ē)migt, einschlafen.
miju, ich tauschte.
mikls, feucht.
mil(i)s, Riese.
milti (Pl.), Mehl.
minét, gedenken.
minu, ich trete.
mirt, sterben.
mist, sich mischen.
mist, sich ernähren.
mifa, Rinde, Schale.
mittétis, nachlassen,
 aufhören.
 (mizze, Mütze).
midfenis, Schlafstätte.
nikns, böse.
(ap)mikt, überdrüssig
 werden.
nizzinat, gering ach-
 ten.

(pijōle), Violine).
(piĕkis), Pech).
piĕts, böse, zornig.
pildit, füllen.
pile, Tropfen.
pilns, voll.
pinka, Zotte.
(sa)pinkét, (ver)knoten.
(pinnét), falzen).
(Pinnis), Finne).
pintikis, Laffe.
pinu, ich flechte.
pirmáis, der erste.
piĕiks, Kleiner.
plijús (wirśú), ich
 drängte mich auf.
plikĕis, Maulschelle.
pliks, kahl.
pliksch, (Schallwort).
(plinte), (Flinte).
rija, Rije.
riju, ich schlang,
 schluckte.
rikschi (Pl.), Trab.
rinda, Reihe.
(riĕkis), Kreis).
rippa, Scheibe.
rist, binden.
rittenis, Rad.
rittét, rollen.
siját, sieben.
siksna, Riemen.

m'rlt, dunkel wer-
 den.
m'rkét, weichen. intr.
(āf)m'rst, vergessen
(m'rst, Dr. B.).
m'rdset, flimmern.

piĕls, Schloß, Burg.
piĕrksts, Finger.
piĕrkt, kaufen.
piĕrst, crepitum ven-
 tris edere.
piĕrts, Badstube.

ri'mt, ruhig werden.

s'ilksts, Chomntpol-
 ster.

milet, lieben.
miſcha, Pifsbeutel.
mit, treten.

nikt, zu nichte ge-
 hen.
(nites Pl.), Nieten am
 Webstuhl).

(pilaris), Pfeiler).
pile, Ente.
(pipe), Pfeife).
pirags, Speckkuchen
(pirags NA).
plitét, schwelgen.

Riga, Riga.
rikste, Ruthe.
rit, schlingen,
 schlucken.
(riwet), reiben).

sipūls, Zwiebel.
siru, ich besuchte.

lidĕt, helfen.

mikla, Teig.
miksts, weich.
miſt, mingere.
mit, tauschen.
mitne, Aufenthalt.
mitu, ich ernähre
 mich, wohne.
mizit, kneten.

nidét, hassen. NA.
 (dial. *niſt, nidét*).
(ap)nikstu, ich werde
 überdrüssig.
niza, Ort stromunter-
 wärts.

pikt, zornig werden.
pilādĕis, Eberesche,
 prov. Quitschen-
 baum.
pischi (Pl.), Staub.
pit, flechten.
pite, (Erd)klumpen.
plisť, reifsen, intr.
plitis (wirśú), sich
 aufrängen.

ribét, dröhnen.
ridit, hetzen.
rikūt, beschirren.
rits, Morgen.

siksts, zähe.
sikt, rauschen, zischen.

- sikt*, versiegen.
sile, Trog.
silke, Häring.
silt, warm werden.
sirgt, krank werden (*s'rgt* Dr. B.).
sirt, besuchen, schmartzten.
sist, schlagen.
sivéns, Ferkel.
sliddét, gleiten.
slikts, schlecht.
slims, krank (*slims*?).
slinks, faul.
smilga, Schmehlgras.
snigt, schneien.
spigga, Spion.
spilwa, Teichgras.
spindele, kleine Bremse.
spira, graue Erbse.
spärgt, zu Kräften kommen.
(spizze, Spitze).
spriggulis, Dreschflegel.
stibba, Ruthe, Gerte.
stibt, betäubt werden.
stigga, Fußsteig.
stigt (strigt), einschiefsen.
stingrs, starr.
stiprs, stark.
stirma, Reh.
(strikkis, Strick).
swilpüt, pfeifen.
swinét, feiern.
schis, dieser.
schkibbit, (die Aeste einem Baum) abhauen.
schkidrs, dünn, klar.
schkilt (ugguni), Feuer anschlagen.
schkindét, klingen.
(schkinkis, Schinken).
(schkinküt, schenken).
schkinu, ich pflücke.
(schkippele, Schaufel).
schkirt, trennen.
schkist, meinen.
fibt (schibt), flimmern.
finát, wissen.
(finge, Gesang, Lied).
firnis, Erbse.
fíns, Fisch.
- sil's*, Haide.
sil'ts, warm.
sil'mts, hundert.
sil'rds, Herz.
sil'rms, grau.
smilgt, winseln.
smil(k)ts, Sand.
smirdét, stinken.
stilba, Armknochen.
stirpa, Getreidehaufen.
swilt, sengen, intr.
swins, Blei.
swirpis, Steinbeißer.
- siws*, scharf.
(skriweris, Schreiber).
smidrs, schlank (dial. *smidrs*).
(spikeris, Speicher).
spite, Trotz.
stipa, Falsband.
(stiw's, steif).
(stridét, streiten).
(strikkis, Streichholz).
(stripa, Streif, Strich).
- siku*, ich versiege.
sil's, Marquard.
slidét, gleiten.
slikt, ertrinken.
slipt, schief werden, gleiten.
smidinát, lachen machen.
spidét, glänzen.
spilet, zwicken, klemmen.
spridis, Spanne.
stiga, Ranke, Saite.
stipu, ich werde steif.
swift, schwitzen.
- schkipnis*, Spottvogel.
schkilu (ugguni), ich schlug (Feuer) an.
schkiru, ich trennte.
schkit, pflücken (dial. *schkit*).
(schkiris, Teller).
- schkibs*, schief.
schkift, zerschellen.
schkists, rein.
- (fide, Seide).*
file, Meise.
(at)fit, erkennen.
fitars, Bernstein.
fwinis, Schuppe.
- fibu*, ich flimmere.
file, Eichel.
fime, Zeichen.
fift, saugen.

- fwirgſde*, Kies.
fwirgt, rieseln.
ſchiglſ, hurtig.
tik, nur.
tikt gefallen.
tillát, ausgebreitet im Freien liegen.
tilts, Brücke.
timpa, Geldwerth von 18 Kopeken.
tinu, ich winde.
tisls (*tifls*), lahm.
tizzét, glauben.
trinitſ, Zwillich.
trinnu, ich reibe.
trifuli (Pl.), Dreizack.
widdus, Mitte.
wiju, ich flechte.
wilnát, lüſtern machen.
willa, Wolle.
(winkeliſ), Winkelmaafs).
(winnét), gewinnen).
wirkne, (Perlen-) Schnur.
wiſſ, ganz.
wiſta, Henne.
wiſét, flimmern.
wiſnát, ſpazieren fahren, tr.
(wittét), weiſſen).
wizza, Ruthe.
zibba, Butterdoſe.
zijuſ, ich ſtrebte.
zik, wie viel.
zillát (*zilát?*), oft heben.
zilpa, Schleife.
zinnis (*zinis?*), Hümpel.
ziska, Lende.
zissa, Streu.
zits, anderer.
tschiggáns, Zigeuner.
tschingſtét } (Schalltschirkſtét } worte).
dfija, Garn.
dfiju, ich wurde heil.
dfirdit, tránken.
dfirna, Handmühle.
dfiſt, verlöſchen, intr.
- ſchilbt*, erblinden.
tílpt, Raum haben.
tírguſ, Markt.
tírpt, vertauben.
- wílks*, Wolf.
wílkt, ziehen.
wílſis, Welle.
wílt, trügen.
wíſſſch, jener.
wírſuſ, Obertheil.
wírſt, kochen, intr.
wírwe, Seil.
- ſchids*, Jude.
tikát, lauern.
tine, eine Art Holzgefäß.
tírſ, rein.
tíſſch, abſichtlich.
títérſ, Kalkuhn.
títit, zörgeſen.
trít, reiben.
trizét, zittern.
- (wige)*, Feige).
wikne, Ranke.
(wile), Feile).
(wíſſſ), Wein).
wírſ, Mann.
wiſt, welken.
(wiſe), Weiſe).
wiſchüt, wollen.
wítét, welk machen.
(wiweleſ (Pl.), Feifel eine Pferdekrankheit).
- wiksna*, Ulme.
wikt, ſich liegen.
wile, Saum.
wilu, ich trog.
wiſe, Baſtſchuh.
wit, flechten.
witúliſ, Weiſe.
- zikſtét*, ringen.
zikút (*tschikút*), (Schallwort).
zíruliſ, Lerche.
- zinitſ*, mit einander ringen.
zipsla, Sehne.
zitis, ſtreben.
- dfiras* (Pl.), Gelage.
dfirúſ, ich rühmte mich.
dfiſla, Sehne.
dfit, treiben (dial. *dfít*).
dfit, heil werden.
dfiwſ, lebendig.

Nominale Derivationsuffixa.

-i-s, (oft = ja-s), fem.
 -i (= ja) und -(i)-s.
 -in-sch, fem. -ina.
 -iki-s.
 -isk(a)-s, fem. -iska.
 -ischki-s, fem. -ischke.
 -is (Partic. Prät. Act.
 Nom. S. m.).

-iti-s, fem. -ite.
 -nize.
 -ize.
 -ig(a)-s, fem. -iga.
 -iba.

Verbale Derivationsuffixa.

-in- (Cl. X).

-ija(-ija-), (Cl.
 -i } VIII. XI).

Flexionsendungen am Nomen.

-i-s, Nom. S. m.
 -i, Nom. S. f.
 -i, Voc. S. m.
 -i, Acc. S. m. f.
 -im, Dat. S. m.
 -i, Nom. Pl. m.
 -is, Nom. Acc. Pl. f.

-i (-i), Loc. S. m. f.
 -i, Dat. S. f.
 -is (-is), Loc. Pl. f.
 -im (-im), Dat. Pl. f.

Flexionsendungen am Verbum.

-i, 2. P. S. Act.
 -si, 3. P. Fut. Act.
 -sim, 1. P. Pl. Fut. Act.
 -sit, 2. P. Pl. Fut. Act.

4. ũ, ũ', ú, ú.

ũ	ũ'	ú	ú
<i>bluddi</i> , pfschen.	<i>bũ's</i> , Dunstkreis um	<i>(brũ'is</i> , Brauhaus).	<i>brũ'lene</i> , Strick-
<i>(blukũis</i> , Block).	die Sonne.	<i>(brũ'te</i> , Braut).	beere.
<i>blussa</i> , Floh.	<i>bũ'rbũlis</i> , Wasser-	<i>bũ'da</i> , Hütte.	<i>brũ'ku</i> , ich gehe ab.
<i>(bruggis</i> , Steinpflaster).	blase.	<i>(bũ'kũt</i> , bũhken).	<i>brũ'ze</i> , Schramme.
<i>brukt</i> , abgehen.	<i>bũ'rsũt</i> , zerknittern.	<i>(bũ'meisteris</i> , Bau-	<i>bũ't</i> , sein.
<i>brunas</i> (Pl.), Rüstung.		meister).	
<i>bubbũlis</i> , Popanz.		<i>(bũ'wũt</i> , bauen).	
<i>(buddle</i> , <i>buttele</i> , Bou-			
teille).			
<i>(bũks</i> , Bock).			
<i>bũkũ'nsch</i> , Faust-			
schlag.			
<i>(bũllis</i> , Boll).			
<i>(bũlte</i> , Bolzen).			
<i>bũmbũlis</i> , Knollen.			
<i>bũndũlis</i> , Dose.			
<i>bũnga</i> , Pauke, (ent-			
lehnt? cf. nieder-			
deutsch <i>Pũnk</i>).			
<i>bũrkũns</i> , Burkane.			
<i>bũrlaks</i> , gemeiner			
Russe.			
<i>bũrt</i> , zaubern.			
<i>bũst</i> , erwachen.			
<i>bũschũt</i> , kũssen.			

- drupt*, zerkrümeln, *du'mjsch*, dunkel-
 intr. braun.
druca, Ackergerilde. *dur'wis* (Pl.), Thür.
druzka, Fettwanst.
drudfis, Fieber.
(dubbults, doppelt).
dubti (Pl.), Koth.
dubt, einfallen, tief
 werden.
dukka, Faustschlag.
dukkuris, Köscher.
dukt, ermatten.
dumbrs, morastig.
dumpis, Lärm, Zank.
dunduris, Bremse.
durt, stechen.
dusma, Zorn.
dussét, ruhen.
duft, entzwei gehn.
gluddens, glatt.
(grunte, Grund).
grufdét, glimmen.
gruwu, ich stürzte ein.
gubt, sich bücken.
gudrs, klug.
guggút, Kukukrufen.
gurni (Pl.), Lenden,
 Hüften.
gurt, ermatten.
guschna, Distel.
gufa, Kropf.
gucu, ich haschte.
judra, Korn im Pfer- *ju'mt*, dachdecken.
 dezahn. (*Fáds*, Jude).
jukt, sich verwirren. *júra*, Meer.
(jumprawa, Jungfer). *jús*, ihr.
juppis, Teufel. *jútis* (Pl.), Gelenke.
just, empfinden.
klupt, stolpern. *ku'lba*, eine gewisse *klúga*, Weidenruthe
 Art Wagen oder zum Binden.
kluss, still. Schlitten (*ku'ba*).
(kluzzis, Klotz). *ku'ukt*, kakeln. *ktát*, gelangen.
kluwu, ich gelangte. *ku'ukt*, kakeln. *kráms*, Strauch.
knutte, dünne Stange. *ku'mpt*, pucklig wer- (*krúse*, Krus).
(krukkis, Krücke). den. *kúdit*, antreiben, rei-
krumslis, Knorpel. *ku'ngs*, Herr. zen.
krupt, verschrumpfen. *ku'arkt*, hohl werden. *kúla*, verdorrt
krussa, Hagel. *ku'rpe*, Schuh. *Gras*.
krusts, Kreuz. *Kúrfeme*, Kurland *kálu*, ich drosch.
kruceschí (Pl.), harte (*Kúrfeme*). *káma*, Pathe.
 Unebenheiten des *káru*, ich heizte.
 Weges. *káts*, Viehstall, NA.
(kubls, Kübel). (*dial. kúts*).
kudlis, Zottelkopf.
kuggis, Schiff.
kukkáinis, Insect.
kukkulis, Kugelbrod.
kukna, Küche.
kule, Sack.
- dáda*, Flöte (Taube). *drápu*, ich zerkrü-
dákans, dunkel. mele, intr.
dúkt, brausen. *dúkis*, Dummkopf.
dúmi (Pl.), Rauch. *dúkt*, girren.
(dímas, Pl., Daunen). *dúku*, ich ermatte.
dúscha, Seele, Muth. *dúni* (Pl.), Binsen.
dúre, Faust.
- glánét*, glupen. *glúds*, Thon.
grúts, schwer. *grúft*, stofsen.
gúfcha, Hüfte. *grút*, einstürzen.
gút, fangen.
- júgt*, anspannen.
júkt, gewohnt wer-
 den.
júku, ich komme in
 Verwirrung.
jútu, ich empfinde.
klápu, ich stolpere.
krápu, ich schrumpfe
 ein.
krúts, Brust.
kúlis (kúlenis), Pur-
 zelbaum.
kúlis, Garbe.
kúinis, Leib, Puppe.
kúpét, rauchen.
kúpu, ich gerinne zu
 Käse.
kútrs, faul.

kult, dreschen.
kumetsch, Füllen.
kumüss, Bissen.
kuna, Hündin.
kungis, Bauch.
kungstét, stöhnen.
kunkulis, Klümpchen.
kupls, dick, voll.
kupt, zu Käse gerin-

nen.
kuptschis, Händler.
kur, wo.
kurkt, quarren.
kurks, taub.
kurmis, Maulwurf.
kurnét, murren.
kurt, heizen.
kurts, Windhund.
 (*kurwis*, Korb).
kust, schmelzen.
kustét, sich bewegen.
kuschkis, Päckchen,
 Wisch.

kuttét, kitzeln.
lubba, Borke.
 (*luggis*, eine Art Schiff).
lukts, Boden, Oberlage.
 (*lukturis*, Leuchter).
lumét, wackeln.
lupt, schälen.
 (*luste*, Lust).
luschas (Pl.), Schneeschuhe.

luttét, verzärteln.
muddigs, hurtig.
muggura, Rücken.
mukt, fliehen.
mulda, Mulde.
murgi (Pl.), Phantasie-

bilder.
murit, quälen.
muskulis, Päckchen.
mussinát, flüstern.
muscha, Fliege.
muscha, Kufs.
mutte, Mund.
muzza, Tonne.
mudschét, wimmeln.
nukka, dickes Stück
 Brod.

nurdét, murren.
nuschelét, nuscheln.
pluddi (Pl.), Fluth, Ue-
 berschwemmung.
plukkats, Lump.
plukt, verbrühen, intr.
ptupt, sprudeln.
pluskas (Pl.), Lumpen.

lu'nkans, biegsam.

tu'rbis, Maulaffe.

nu'ldét, faseln.
nu'tkis, Dummkopf.

nu'rgt, die Zähne
 zeigen.

plu'ntschüt (Schall-
 wort), plätschern.
pu'lks, Haufen,
 Menge.
pu'lkstenis, Uhr.
pu'mpt, schwellen.

lákút, schauen.

läpa, Lippe.

lúsis, Luchs.

(*mükét*, muhen).

(*müks*, Mönch).

(*müris*, Mauer).

mäs, uns, Acc. Pl.

plükát, pflücken.

(*pláme*, Pflaume).

ptütít, Durchfall ha-
 ben.

púdét, faulen ma-
 chen.

lúgt, bitten.

lúks, Bast.

lúpu, ich schäle.

lúft, brechen, intr.

múku, ich fliehe.

músch, Ewigkeit.

núja, Knüppel, NA.

(dial. *núja*).

plúkt, pflücken.

plúku, ich verbrühe,
 intr.

plúft, überfluthen.

púnis, Strohscheune.

púri (Pl.), Weizen.

- pudduris*, Busch.
(pukkat, pochen).
pukke, Blume.
pulgát, schänden.
pułkis, Pflock.
pult, fallen (*pu'lt?*).
pumpa, Geschwulst.
(pumpis, Pumpe).
pune, Knolle.
puńkis, Rotz.
puppa, Bohne.
puřns, Schnauze
(pu'řns, Dr. B.).
purřinát, schütteln.
pusse, Hälfte.
puřkķis, Strauřs.
putns, Vogel.
putra, Grütze.
putta, Schaum.
puttēt, stäuben.
puřu, ich faulte.
(puřēt, putzen).
rubbenis, Birkhahn.
ruds, rothbraun.
ruki, einschrumpfen.
(rullis, Rolle).
rumba, Rad - Nabe.
(rumpis, Rumpf).
runát, reden.
runga, Fuderstütze,
 Knüppel.
runzis, Kater.
rupsch, grob.
ruppuzis, Kröte.
ruřte, rothbraune
 Farbe.
ruschinát, wühlen.
rutks, Rettig.
rudfi (Pl.), Roggen.
skubbinát, zur Eile an-
 treiben.
skudra, Ameise.
skukķis, halberwach-
 senes Mädchen.
skundēt, miřgönnen.
(skumste, Kunst).
skurbi, schwindlig
 werden.
skusi, barbieren.
sluddinát, bekannt
 machen.
sluřchát, rutschen.
(smuks, schmuck).
smullis, Sudler.
smurģa, Schmutz.
smukķis, Schnauze.
(iř)spruki, entwischen.
sprungulis, Hülse (St.).
- pu'řes*, Morast.
- puķas* (Pl.), Federn. *puřt*, blasen.
puķis, Drache.
pułēt, plagen. (?)
puřa, Wiege.
puřēdis, Bovist.
*(puřulis, Palme, Pap-
 pel).*
puřs, Loof.
puřt, faulen.
puřelis, eine National-
 speise der Letten
 von Hafermehl.
puře, Eule.
- ru'mba*, Strom-
 schnelle.
- rukis*, Kater.
(rūme, Raum).
ruřēt, sorgen.
(ruřa, Rost).
(rūte, Raute).
- ruđinát*, weinen ma-
 chen.
ruđit, glühend ma-
 chen.
ruđt, gähren.
ruķi, brausen.
ruķts, bitter.
ruķu, ich schrumpfe
 ein, werde faltig.
- sku'mt*, betrübt wer-
 den.
spu'lgūt, funkeln.
stu'lbs, blind.
su'ns, Hund.
- (skruwe, Schraube).*
*(sluřchas, Pl., Schleu-
 se).*
Smuđřchi (Pl.), Ze-
 maiten.
strģga, Struse.
(stūris, Steuer).
stūrs, hartnäckig.
sūds, Mist.
sūrs, herbe.
sūřtēt, schmerzen.
sūđřēt, klagen.
- skūpstit*, küssen (dial.
skūpstit).
skūtu, ich barbiere.
sprūķu, ich ent-
 wische.
sprūřt, eingeklemmt
 werden.
stūris, Ecke.
sūkt, saugen.
sūķu, ich entwische
 (Livl.).
sūlāt, siepern.
sūnas (Pl.), Moos.
sūřit, schicken.
sūtu, ich werde heisř.

(spunde, Spund).
spurt, faserig werden.
(strunkis, Strunk).

strups, kurz.
strust, eitem.
struttas (Pl.), Eiter.
stubburis (stumburis),

Baumstumpf.
(students, Student).
stumt, stoßen.

(stunda, Stunde).
(sturme, Regen-
schauer).

(stutte, Stütze).
sudmala, Mühle.
sudrabs, Silber.
sugga, Geschlecht, Fa-
milie.

sukka, Striegel.
(sukkurs, Zucker).
sukt, entwischen (Livl.).
sula, Saft.

suláinis, Diener.
sumbrs, Auerochs.
sumis, Freund.
sust, heiß werden
sust, dürr werden.
susteri (Pl.), Johannis-
beeren.

sutta, Bähung.
schkuttas (Pl.), Küttis.
schtükt, glitschen.
schlupstít, lispeln.
schnaurgt, am Schnu-
pfen leiden.
schuktt, erschrecken
(dial. schükt).

schust, böse werden.
schwuwu, ich nähte.
fufsi, verloren gehen.
futtis, Aal.
fuws, Fisch.

fchurka, Ratte.
fchwuwu, ich wurde
trocken.

trukt, erschrecken.
(trumméte, Trompete).
trunét, modern.
trusls, zerbrechlich.
tu, du.
tuksch, leer.
tukt, fett werden.
tulks, Dollmetscher.
(tuppele, Pantoffel).
tuppét, hocken.
tur, dort.
turét, halten.
Turkis, Türke.

fchuw'ls, Galle.

tru'mpét, die Spitze
(einem Baum) ab-
hauen.
tru'ns, Bruch.
tu'lfnis, Blase.
tu'msch, dunkel.

(schkúnis, Scheune).
schtkát, glitschen.
schápát, schaukeln.
schüt, nähen.

schtükt, spinnen
(gleiten machen).
schtüku, ich gleite.
schnüktt (schnüktt),
schnauben.
schütu, ich werde
böse.

fúditis, sich här-
men. (?)
fúdu, ich gehe ver-
loren.
fchüt, trocken wer-
den.

(fchúpis, Säufer).
trúba, Rohr.
trúkt, reifen.
túkstúts, Tausend.
túdal, }
túlit, } sogleich.
túplis, Gefäfs.

trúdet, modern.
trúku, ich erschrecke.
túkt, schwellen
(túkt).
túku, ich schwelle.
túwu, (tuwu, Autz),
nahe.

<i>ubags</i> , Bettler.	<i>úr'bt</i> , bohren.	<i>úbút</i> , girren.	<i>údens</i> , Wasser.
<i>uggúns</i> , Feuer.	<i>úr'kis</i> , Ofenkrücke.	<i>úsas</i> (Pl.), Schnurrbart.	<i>údris</i> , Otter.
<i>un</i> , und.		(<i>úfas</i> , Pl., Hosen).	
<i>Unguris</i> , Ungar.			
<i>uppe</i> , Bach.			
(<i>uppuris</i> , Opfer).			
<i>urđit</i> , urrrr machen.			
<i>uf</i> (neben <i>úf</i>), auf.			
<i>uts</i> , Laus.			
<i>tschukku'rs</i> , Dachfirst.	<i>tschu'rkstét</i> , rieseln,	<i>zúka</i> , Sau.	
<i>tschukstét</i> , wispern.	murmeln.	<i>tschúkstét</i> , zischen.	<i>tschúlát</i> , siepern.
<i>tschuppa</i> , Haufen.		<i>tschúrisku</i> , auf dem Gesicht liegend.	
<i>tschufchas</i> (Pl.), dürres Laub.		<i>tschúska</i> , Schlange.	
<i>tschutschét</i> , schlafen.			

Nominale Derivationsuffixa.

-u-s.
-uri-s.
-ul(a)-s.
uli-s.
-ut(a)-s.
-um(a)-s.
-usi (Nom. S. fem. Partic. Prät. Act.).

Verbale Derivationsuffixa.

-ur-, ut-, behufs Deminution.

Flexionsendungen am Nomen.

-u, Nom. Gen. S. m.	-ú, (-ü), Loc. S. m.
-um, Dat. S. m.	
-u, Acc. S. m. f.	
-u, Genit. Pl. m. f.	
us, Acc. Pl. m.	

Flexionsendungen am Verbum.

-u, 1. P. Sing. Act.
-tu, 1. 2. 3. P. S. Präs. Condition. Act.
-tum, 1. P. Pl. Präs. Cond. Act.
-tut, 2. P. Pl. Präs. Cond. Act.

§. 34.

<i>ai</i> .
<i>ai</i> , weh!
<i>airis</i> , Ruder.
<i>baidit</i> , schrecken.
<i>dáimát</i> , kreischen, singen.
<i>gaidit</i> , warten.
<i>gáimát</i> , abwehren (dial. <i>gáimát</i>).

<i>ái</i> .
<i>áif</i> , hinter.
<i>áita</i> , Schaaf.
<i>áizimát</i> , herbeirufen.
<i>báile</i> , Furcht.
<i>dáitsch</i> , schön.
<i>gáilis</i> , Hahn.
<i>gáiss</i> , Luft.
<i>gáist</i> , vergehen.

5. ai, ái.

<i>ai</i> .
<i>gláima</i> , Schmeichelei.
<i>gráifit</i> , schnickern.
<i>káim'nsch</i> , Nachbar.
<i>kaite</i> , Schaden.
<i>klaigát</i> , kreischen.
<i>ái</i> .
<i>gáisch</i> , hell.
<i>káils</i> , nackt.
<i>káisit</i> , streuen (dial. <i>káisit</i>).
<i>káist</i> , heiß werden.
<i>káitét</i> , schaden, wehe thun.

ai.	äi.
	<i>kläidit</i> , irren.
	<i>kläijums</i> , Ebene.
	<i>kläips</i> , Laib (Brod).
	<i>kräistit</i> , oft schmänden.
<i>laiks</i> , Zeit.	<i>läipa</i> , Steg.
<i>laima</i> , Glück.	<i>läisks</i> , faul.
<i>läipnigs</i> , leutselig (dial. <i>läipnigs</i>).	<i>läistit</i> , wiederholt giefsen.
<i>läifit</i> , lecken.	<i>läift</i> , lassen.
<i>läiwa</i> , Boot.	<i>mäidit</i> , mit Pfählen bestecken.
<i>maikste</i> , Hopfen- stange.	<i>mäigt</i> , kneten.
<i>mainit</i> , tauschen.	<i>mäisit</i> , mischen.
	<i>mäiss</i> , Sack.
	<i>mäita</i> , Aas.
	<i>näids</i> , Haß.
<i>pai</i> (Kinderwort zum Liebkosen).	<i>päipale</i> , Wachtel.
<i>päifit</i> , mit Seesturm überschwemmen.	<i>päisit</i> , Flachs bra- ken (St.).
<i>raidit</i> , schicken.	<i>räibs</i> , bunt.
	<i>räisit</i> , binden (<i>raisit</i>).
	<i>räifes</i> (Pl.), Schnei- den, Wehen (<i>raifes</i>).
<i>saita</i> , Fessel.	<i>säime</i> , Hausgesinde.
<i>skaidrs</i> , rein.	<i>säistit</i> , binden.
<i>spailis</i> , Schwaden.	<i>skāida</i> , Span.
<i>stāigāt</i> , gehen.	<i>skāists</i> , schön.
<i>swainis</i> , Weibesbruder.	<i>skāitit</i> , zählen.
	<i>skräidit</i> , hin und her laufen.

ai.	äi.
	<i>slāiks</i> , schlank.
	<i>slāists</i> , faul.
	<i>smäidit</i> , lächeln.
	<i>snāigstīt</i> , hin und her reichen.
	<i>spāidit</i> , drücken.
	<i>stāipit</i> , dehnen.
	<i>strāipata</i> , taumeln.
	<i>swāidit</i> , werfen.
	<i>swāidit</i> , salben.
<i>faimūt</i> , lästern (dial. <i>sāimūt</i>).	<i>fwāigfne</i> , Stern.
<i>fwāigāt</i> , wiehern.	
<i>taist</i> , machen.	<i>tāisns</i> , gerecht.
	<i>trāipit</i> , tröpfeln.
	<i>twāiks</i> , Dunst.
<i>wai</i> , weh!	<i>wāi</i> , ob.
<i>wāidēt</i> , wehklagen.	<i>wāigs</i> , Antlitz.
<i>waina</i> , Schuld (<i>wāina</i>).	<i>wāijaga</i> , es ist nöthig.
<i>wāirs</i> , mehr.	<i>wāijāt</i> , verfolgen (dial. <i>wāijāt</i>).
<i>wāizāt</i> , fragen (dial. <i>wāizāt</i>).	<i>wāinags</i> , Kranz.
	<i>wāirit</i> , hüten, wehren.
	<i>wāisla</i> , Zucht.

Nominale Derivationsuffixa.

-āin(a)-s, fem. -āina.
-āinī-s, fem. āine.
-āim(a)-s.

Flexionsendungen am Nomen.

-āi, Dat. S. fem.

§. 35.

6. ei, éi.

ei.	éi.
	<i>béigt</i> , endigen.
<i>(dreijāt, drechseln).</i>	<i>dēiju</i> , ich tanze.
	<i>éi</i> , Interj. ei!
	<i>gēibt</i> , ohnmächtig werden.
	<i>grēifs</i> , schief, ge- dreht.
<i>ķeiris</i> , Linkhand.	<i>krēiju</i> , ich schmände.
<i>(ķeisars, Kaiser).</i>	<i>krēiss</i> , links.
<i>Leitis</i> , Litthauer.	<i>lēija</i> , Thal.
	<i>lēiju</i> , ich gieße.
<i>(meija, Birkenmaie).</i>	<i>mēita</i> , Mädchen.
<i>(meisteris, Meister).</i>	
<i>(preilene, Fräulein).</i>	<i>rēibt</i> , schwindeln.
<i>reisa</i> , Reihe, Mal.	<i>rēiju</i> , ich belle.

ei.	éi.
<i>spreijas</i> (Pl.), Sprei,	<i>sēija</i> , Gesichtsbil- dung.
eine Pferdekrank- heit.	<i>skrēiju</i> , ich laufe.
<i>(streijas, Pl., Streu).</i>	<i>slēija</i> , Streif.
<i>swēiks</i> , gesund (dial. <i>swēiks</i>).	<i>slēiju</i> , ich lehne an.
<i>swēilis</i> , ein Thier von brandgelber Farbe.	<i>smēiju</i> , ich lache.
	<i>stēigt</i> , eilen.
	<i>strēimūtūt</i> , taumeln.
	<i>swēippi</i> (Pl.), Ruf.
<i>treilis</i> , Deichselgabel.	<i>fwēijūt</i> , fischen.
<i>weiktis</i> , gedeihen (dial. <i>wēiktis</i>).	<i>tēikt</i> , sagen.

Flexionsendungen am Nomen.

-ēi, Dat. S. fem.

§. 36.

7. ē, ī.

ē.	ī.	ē.	ī.
<i>bēte</i> , rothe Rübe.	<i>bīdēt</i> , schrecken.	<i>(plēderi, pleideri, Pl.)</i>	<i>pīpes</i> (Pl.), Rahm.
<i>(blēkis, Bleiche).</i>	<i>bīdrs</i> , Gefährte.	Fliederl.	<i>pīre</i> , Stirn.
<i>blēst</i> , sich bresig machen (St.).	<i>bīfs</i> , dick (geronnen).	<i>plēni</i> (Pl.), Kalksteine.	<i>pīshi</i> (Pl.), Sporen.
<i>brēsmas</i> (Pl.), Gefahr, Schreck.	<i>brīdis</i> , Hirsch.	<i>prēde</i> , Fichte, Kiefer.	<i>pīzi</i> , fünf.
<i>(dēnēt, dienen).</i>	<i>brīnu</i> , ich wate.	<i>prēds</i> , Zugabe.	<i>prīks</i> , Freude.
<i>(dwēlis, Handtuch).</i>	<i>brīst</i> , schwellen.	<i>(prēsteris, Priester).</i>	<i>prīksch</i> , vor.
	<i>dīgs</i> , Zwirn.	<i>rēksts</i> , Nufs.	<i>ribt</i> , ekeln, ver-
	<i>dīgs</i> , Keim.	<i>(rēpes, Pl., Schiffsgew- rāth).</i>	<i>drielsen.</i>
	<i>dīna</i> , Tag.	<i>rēstūlis</i> , pfalzen.	<i>rit</i> , bellen.
	<i>dīt</i> , tanzen.	<i>rēfis</i> , Feldstück.	<i>rīzenis</i> , Schnitt (z. B. Brod).
	<i>dīvs</i> , Gott.	<i>rētēt</i> , zuffieſen.	
<i>ēskāt</i> , lausen.	<i>ī</i> (ē), <i>īksch</i> , in.	<i>sēkalas</i> (Pl.), Speichel.	<i>sīks</i> , Seek, (1 Viertel-
<i>ēwa</i> , Faulbaum.	<i>īt</i> , gehen (dial. <i>ēt</i>).	<i>sērs</i> , Käse.	loſmaſ).
<i>glēmesis</i> , Schnecke.	<i>gīdu</i> , ich muthmaſſe.	<i>sēwa</i> , Weib.	<i>sīna</i> , Wand.
<i>(Grēkis, Griechen).</i>	<i>grīst</i> , schneiden, wenden.	<i>snēgt</i> , reichen.	<i>sīns</i> , Heu.
<i>(knēdēt, nieten).</i>	<i>klīdēt</i> , umherschweifen.	<i>(spēgelis, Spiegel).</i>	<i>sīt</i> , binden.
	<i>klīgt</i> , kreischen.	<i>spēkis</i> , Stab.	<i>sīts</i> , Sieb.
	<i>knībt</i> , kneifen.	<i>(stēgelis, Ziegel).</i>	<i>skrit</i> , laufen.
	<i>krit</i> , schmänden.	<i>stēni</i> (Pl.), Eisenstan-	<i>slīgsmis</i> , Schwelle.
	<i>kritns</i> , rechtschaffen.	gen auf dem Kü-	<i>slī(g)t</i> , stützen.
	<i>Krīvs</i> , Russe.	chenheerd.	<i>slīze</i> , Schlittensohle.
	<i>kwīkt</i> , quiecken.		<i>smīt</i> , lachen.
	<i>kwīschī</i> (Pl.), Weizen.		<i>snīg</i> ¹ , es schneit.
<i>lēkns</i> , Niederung.	<i>līgt</i> , versagen.		<i>snīgs</i> , Schnee.
<i>lēkscha</i> , Kornschau-	<i>līku</i> , ich lege.		<i>spīgt</i> , pfeifen.
fel.	<i>līks</i> , übrig.		<i>spīst</i> , drücken.
<i>lēls</i> , groſs.	<i>līkt</i> , beugen.		<i>spīst</i> , spannen, ab-
<i>(lēnēt, leihen).</i>	<i>līls</i> , Schienbein.		sprechen.
<i>lēpa</i> , Linde.	<i>līnu</i> , ich krieche.		<i>stībrs</i> , Rohr.
<i>lēsma</i> , Flamme.	<i>līsa</i> , Milz.		<i>stību</i> , ich werde be-
	<i>līss</i> , mager.		täubt.
	<i>līt</i> , gieſſen.		<i>stīgu</i> (<i>strīgu</i>), ich
	<i>līta</i> , Sache.		werde betäubt.
	<i>lītigs</i> , nützlich.		<i>stīpt</i> (<i>tīpt</i>), recken.
	<i>lītus</i> , Regen.		<i>swīdri</i> (Pl.), Schweiß.
	<i>lītucēns</i> , Alp.		<i>swīst</i> , werfen.
<i>mēlūt</i> , bewirthen.	<i>mīgs</i> , Schlaf.		<i>swīsts</i> , Butter.
<i>mēsts</i> , Städtchen,	<i>(ēmīgu, ich schlafe ein.</i>	<i>(schkēne, Schiene).</i>	<i>schkībēt</i> , schief ma-
Flecken.	<i>mīles</i> (Pl.), Hefen.		chen.
<i>(mēferis, Mörser).</i>	<i>mīrs</i> , Friede.		<i>schkīdrs</i> , Flachssteng-
<i>mēst</i> , stumpf werden.	<i>mīsa</i> , Fleisch, Leib.		gel.
	<i>mīfnu</i> , mingo.		<i>schkīts</i> , Weberkamm.
	<i>mīfchī</i> (Pl.), Gerste.		<i>schkītu</i> , ich meine.
	<i>mīts</i> , Pfahl.	<i>Swēdrs</i> , Schwede.	<i>fīds</i> , Blüthe.
	<i>mītūt</i> , tauschen.		<i>(nō) fīgtīs</i> , sündigen.
<i>nēkāt</i> , Grütze schwin-	<i>nīdre</i> , Rohr.		<i>fīma</i> , Winter.
gen, um die Hülsen			<i>fīwt</i> , wiehern.
abzusehern.			<i>fchībū</i> , ich flimmere.
<i>nēks</i> , Nichts.			<i>tīku</i> , ich gelange.
<i>nēfēt</i> , jucken.			<i>tīws</i> , dünn.
<i>nēwāt</i> , verachten.			<i>trīkt</i> , durch Stofsen
<i>pēns</i> , Milch.	<i>pī</i> , bei.		erschüttern.

ē.

ī.

wēpe, Decke, (wēpe?).
(wērendele, Viertel).
wēsulis, Wirbelwind.

zēkurs, Tannzapfen.
zēlawā, Bachstelze.

tript, streichen,
schmieren.
tisa, Recht.
wēils, leicht.
wins, ein.
wischātis, sich ver-
sammeln.
wisis, Gast.
wita, Ort, Platz.
zims, Dorf.
zīnāt, ehren (zēnāt).
zist, leiden.
zits, hart.
dʒidāt, singen.
dʒidēt, heilen, tr.
tschibt, pfeifen.

Nominale Derivationsuffixa.

-iti-s, fem. -ite.
-in(a)-s (-ēn(a)-s).
-nik(a)-s, f. -nize.

Flexionsendungen am Nomen.

-im (-ēm), Dat. Pl. m.

Flexionsendungen am Verbum.

-is, 2. P. S. Medii.
-amis, 1. P. Pl. Präs.
Med. (-āmis, Prät.).
-atis, 2. P. Pl. Präs.
Med. (-ātis, Prät.).
sit, 2. P. Pl. Fut. Act.

§. 37.

8. au, āu.

au.

āu.

au.

āu.

aukle, Kinderwärterin.
auksts, kalt.
aulis, Bienenstock.
aulisku, im Galopp.
ausche, Wildfang.
aulis, Bienenstock.
aurēt, Jagdhorn bla-
sen.

bauslis, Gesetz.
baufcha, Kuh ohne
Hörner.
brauna, Schuppe.
brauzit, abstreifen.
dawnāt, knittern.
dausit, zertrümmern.
daudf, viel.

gausa, Sattsamkeit.
gauschi, langsam.
gauft, klagen (dial.
gāufē).
glaust, glätten.
grauslis, Schutt.
graufdēt, (Eisen) här-
ten.
grauft, poltern.
jauđa, Vermögen.
Kraft.

āugssts, hoch.
āugt, wachsen.
āukla, Pastelschnur.
āuns, Schafbock.
āuss, Ohr.
āust, tagen.
āufas (Pl.), Hafer.
āuft, weben.
āūt, die Füße be-
kleiden.
bāudit, geniefsen
(dial. bandit).
bāuksch (Schallw.).
btāut, schreien.
brāukt, fahren.
Dāugawa, Düna (dial.
Daugawa).
drāudēt, drohen.
drāugs, Freund.
drāupit, zerbröckeln,
tr.
gāubt, ergötzen.
gāufchi, sehr.
gnāuft, knüllen, knit-
tern.
grāuds, Korn.
grāuft, nagen.
grāut, zertrümmern.
jāu, schon.
jāuks, heiter.
jāukt, mischen.
jāums, jung.
jāust, zu vernehmen
geben.
jāūtāt, fragen.

kaukurāt, heulen.
kaulēt, dingen.
kauls, Knochen.
klausit, hören.
klawāt, anklopfen.
knausis, kleine Stech-
fliege.
knaukis, Knirps, klei-
ner Bube.
krausch (Schall-
wort).
kraupa, Warze,
Grind.
kraut, häufen.
lauks, Feld.
laulāt, trauen.
lawma, Hexe.
lawmags, Vesperbrod
oder Mittagessen.
lawns, böse.
lawt, erlauben.
mauka, Hure.
maws, Rasen.
mawrāt, brüllen.
naudēt, miauen.

paws, Hinterkopf.
plaukas (Pl.), Flocken.
plaukste, innere
Handfläche.
plauksch (Schallw.).

jāutrs, munter.
jāuzēt, gewöhnen.
kāukt, heulen.
kāuns, Schaam.
kāusēt, schmelzen.
kāuss, Napf, Schaale.
kāut, wenn doch.
kāut, schlagen.
kāudse, Getreide- od.
Heuhaufen.
krāuks, Rabe.
krāusēt, stampfen.
lāudis (Pl.), Leute.
lāuks (Adj.), einen
weissen Fleck an
der Stirn tragend.
lāupit, schälen.
lāuft, brechen, tr.
māu(k), abstreifen.
nāu, es ist nicht.
nāuda, Geld.
(ap)nāuktis, sich be-
wölken.
pāums, Stirnknochen.
pāupt, verrecken.
pāuft, ruchtbar ma-
chen (dial. pauft).
pāuts, Ei.

au.	áu.	au.	áu.
<i>plaut</i> , mähen.	<i>pláukt</i> , sprossen. <i>pláukts</i> , Regal. <i>pláuft</i> , nafs machen. <i>práuls</i> , Feuerbrand.	<i>schtavgans</i> , schlaff. <i>schmaugs</i> (Schallw.). <i>schmaukát</i> , schnauben.	<i>scháuls</i> , flatterhaft. <i>scháurs</i> , schmal. <i>scháust</i> , stäupen. <i>scháuschalas</i> (Pl.), Schauder.
<i>raudawa</i> , wilde Ente. <i>rausis</i> , Kuchen. <i>rausit</i> , schauen.	<i>ráuda</i> , eine Fisch- Art. <i>ráudát</i> , weinen. (at)ráugtis, rülpsen. <i>ráugs</i> , Sauerteig. <i>ráukt</i> , faltig machen. <i>ráust</i> , wühlen, schü- ren. <i>ráut</i> , reifen. <i>ráudfét</i> , gähren ma- sáukt, rufen. [chen. <i>sáuss</i> , trocken. <i>sáudfét</i> , schonen. <i>skáuft</i> , beneiden. <i>sláukt</i> , melken. <i>spráuft</i> , zwischen- einstecken. <i>stráusch</i> , steil. <i>stráume</i> , Strom. <i>scháubit</i> , zum Wan- ken bringen.	(<i>taua</i> , Tau). <i>tauját</i> , tasten. <i>taupit</i> , schonen. <i>trauks</i> , Gefäfs. <i>traukt</i> , machen dafs etwas reifst (dial. <i>tráukt</i>). <i>trauzét</i> , schrecken (dial. <i>tráuzét</i>). <i>zaur</i> , durchlöchert. <i>tschavgans</i> , locker.	<i>scháustalas</i> (Pl.), Schauder. <i>schtáups</i> , schrag. <i>schnáukt</i> , schnauben. <i>fiándét</i> , verloren ge- hen lassen. <i>scháut</i> , trocken (dial. <i>schaut</i>). <i>schnáugt</i> , würgen. <i>táuki</i> (Pl.), Fett. <i>táure</i> , Jagdhorn. <i>táurinsch</i> , Schmetter- ling (dial. <i>taurinsch</i>). <i>táuta</i> , Volk. <i>tráusls</i> , zerbrechlich.
<i>sauja</i> , Handvoll. <i>saukát</i> , rufen. <i>saule</i> , Sonne. <i>slauzit</i> , fegen. <i>snauft</i> , schlummern. <i>sptaut</i> , spucken. <i>spraugt</i> , grob schro- ten. <i>strauts</i> , Regenbach. <i>schaut</i> , schiefsen. <i>schkaudét</i> , niesen.		<i>tráuzét</i> , schrecken (dial. <i>tráuzét</i>). <i>zaur</i> , durchlöchert. <i>tschavgans</i> , locker.	<i>záune</i> , Marder. <i>tschavgstere</i> , Ofen- besen. <i>tschámala</i> , Schaale.

§. 38.

9. õ, ü.

õ.	ü.	õ.	ü.
<i>blõda</i> , Schüssel. (<i>bõde</i> oder <i>bõts</i> , Bude). (<i>bõkstaws</i> , Buchstabe). (<i>bõmis</i> , Hebebaum). (<i>bõrste</i> , Brustjäck- chen). (<i>brõkasts</i> , Frühstück, Frühkost). <i>dõma</i> , Gedanke. <i>dõnis</i> , Vogelschlinge.	<i>bújá</i> (<i>it</i>), zu Grunde (gehen). <i>büle</i> (= <i>düle</i>), Kuh ohne Hörner.	(<i>kõrtelis</i> , Quartier). <i>kõsa</i> , Katzenwedel (ein Kraut). (<i>krõys</i> , Krug, Schenke). (<i>krõnis</i> , Krone). (<i>krõplis</i> , Krüppel). <i>lõdat</i> , kriechen. (<i>lõde</i> , Kugel). (<i>lõki</i> , Pl., Lauch). <i>lõlüt</i> , lullen. <i>lõma</i> , Theil. (<i>lõne</i> , Lohn). <i>lõps</i> , Vieh. <i>lõfchnát</i> , kriechen. (<i>lõte</i> , Loth). <i>mõzit</i> , quälen.	<i>lãbit</i> , schälen (dial. <i>lõbit</i>). <i>lãgs</i> , Fenster. <i>lãks</i> , Krummholz. <i>lãku</i> , ich lecke. <i>tãti</i> , sehr (dial. <i>tõti</i>). <i>lãzit</i> , biegen.
<i>gõba</i> , Zins Korn. <i>gõta</i> , Nest, Lager. <i>gõfa</i> , Rõste. <i>grõfít</i> , wenden, dre- hen. <i>grõfschi</i> (Pl.), Leinen, Zügel. <i>jõds</i> , der Schwarze (Teufel) (dial. <i>jãds</i>). <i>jõks</i> , Scherz. <i>klõns</i> , Estrich. (<i>knõpe</i> , Knopf). <i>kõkalis</i> , Kornnäglein. <i>kõkle</i> , Hackebrett. <i>kõpa</i> , Haufe.	<i>drõsch</i> , kühn. <i>dãbe</i> , Höhlung. <i>dãt</i> , geben. <i>gõba</i> , Ulme (dial. <i>gõba</i>). <i>gõds</i> , Ehre. <i>gõws</i> , Kuh. <i>jü</i> , je — desto. <i>jãfta</i> , Gürtel. <i>kãks</i> , Baum. <i>kãpt</i> , pflegen (dial. <i>kõpt</i>). <i>küschi</i> , schön (Adv.). <i>kãft</i> , beifsen.	<i>nõma</i> , Zins. <i>nõfscha</i> , Lebenskraft. (<i>nõte</i> , Noth). (<i>õdere</i> , Futter). <i>õla</i> , Kiesel, Ei. <i>õmá</i> (<i>nẽmt</i>), in Acht (nehmen). (<i>õre</i> , Fuhre).	<i>mãdinat</i> , wecken. <i>mãftis</i> , wach werden. <i>nã</i> (<i>nõ</i>), von. <i>üde</i> , Mücke. <i>üga</i> , Beere. <i>ügle</i> , Kohle. <i>ülekts</i> , Elle. <i>üsa</i> , Henkel.

<p>ö.</p> <p>(örs, Ort, halber Gulden).</p> <p>östa, Hafen.</p> <p>öfchnät, schnüffeln.</p> <p>ötrs, der andern.</p> <p>plösit, zerreißen.</p> <p>pöds, Liespfund.</p> <p>pöga, Schelle.</p> <p>Pöls, Pole.</p> <p>pöpe, Polster, Morastwiese.</p> <p>pötét, propfen.</p> <p>rönis, Seehund (dial. rünis).</p> <p>(röfe, Rose).</p> <p>röta, Schmuck.</p> <p>(sköla, „Schule“).</p> <p>(skötélis, Schurzfell).</p> <p>(skröderis, Schneider).</p> <p>skröstit, kerben.</p> <p>(skrötes, Pl., Schrot).</p> <p>slöka, Schnepfe.</p> <p>(smörét, schmoren).</p> <p>söma, Ranzen.</p> <p>(spöle, Spule).</p> <p>spröga, Locke.</p> <p>(stöps, Stoof).</p>	<p>ü.</p> <p>üsis, Esche.</p> <p>üft, riechen.</p> <p>üfüs, Eiche.</p> <p>üdfé, Natter.</p> <p>püds, Topf.</p> <p>pügis, Hund mit weißem Halse.</p> <p>pülu, ich falle.</p> <p>plüku, ich werde flach.</p> <p>plüfst, Flos.</p> <p>prüjam, fort (dial. prüjam).</p> <p>prütu, ich verstehe.</p> <p>püst, reinigen.</p> <p>püsts, verderben (dial. pösts).</p> <p>rübs, Einschnitt, Kerb.</p> <p>rüka, Hand.</p> <p>rüku, ich grabe.</p> <p>rünü (=rüdu), ich finde.</p> <p>rüsch, geschäftig.</p> <p>rüfe, langgestreckter Hügelzug.</p> <p>sküpsts, geizig.</p> <p>slügs, Gewicht.</p> <p>slüta, Besen.</p> <p>smüku, ich bekomme Gernch.</p> <p>südüji (Pl.), Ruf.</p> <p>süds, Gericht.</p> <p>sülis, Schritt.</p> <p>sülit, versprechen.</p> <p>spüdrs, blank.</p> <p>spügulas (Pl.), Glanz.</p>
---	---

§. 39.

<p>ui.</p> <p>kuülis, Eber.</p> <p>muischa, Hof.</p> <p>müita, Zoll.</p> <p>püisis, Junge.</p> <p>smüüdrs, schlank (smüüdrs?).</p> <p>stüüdit, stossen (dial. stüüdit).</p> <p>süits, überflüssig (süits?).</p>

10. ui, üi; iu, iu.

<p>üi.</p> <p>küija, Heu- od. Getreidehaufen.</p> <p>püiját, schinden, vernichten.</p> <p>sküija, Tannenstrauch.</p> <p>Süükis, der unrein lettisch spricht.</p> <p>süinátis, sich schuppen.</p>

<p>ö.</p> <p>(stöté, Stütze am Hufeisen).</p> <p>(schnödre, Schnur).</p> <p>fnöts, Schwiegersohn.</p> <p>föbens, Säbel.</p> <p>(törnis, Thurm).</p> <p>(töweris, Zuber).</p>	<p>ü.</p> <p>spüsts, Schlinge (dial. spösts).</p> <p>spüsch, blank.</p> <p>stübrs, Rohr.</p> <p>stüstit, stossen (dial. stöstít).</p> <p>strüps, Bienenstock.</p> <p>schkübtis, sich schief neigen.</p> <p>fübs, Zahn.</p> <p>fügu, ich stehe.</p> <p>füss, Gans.</p> <p>schüds (=schükls), Kinnlade.</p> <p>schügs, Zaun.</p> <p>trüksnis, Gepolter.</p> <p>tüpu, ich werde.</p>
---	---

Nominale Derivationsuffixa.

-üli-s.

-üt(a)-s.

-ümi-s.

-ükni-s, -üksni-s, fem. üksne.

-ükli-s, -üksli-s.

-üt i)-s, fem. -üti (Part. Präs. Act. I.)

-schüt(i)-s fem. -schüti (Part. Futur. Act.).

Verbale Derivationsuffixa.

-üja (-öja-), } (Cl. VII.)

-ü-

Flexionsendungen am Nomen.

-üs (-ös), Loc. Pl. m.

Flexionsendungen am Verbum.

-üs, 1. P. Sing. Medii.

-tüs, 1. 2. 3. P. S. Condit. Medii.

<p>iu.</p> <p>Smüükschi, Pl. Nom. pr. eines Bauernhofes bei Niedertartau.</p> <p>schwüigs (Schallwort).</p>	<p>iu.</p> <p>Kiuka, Nom. propr. eines Morastes bei Dondangen.</p> <p>plüükschkét, klatschen (Schallwort).</p>
---	--

Zweites Kapitel.

Consonanten.

I. System der Consonanten.

1. Reine Consonanten.

a. Gutturales, Dentales, Labiales.

§. 40. Den drei Urvocalen *a*, *i*, *u* entsprechen drei Consonantenreihen, gleicherweise unterschieden nach den drei Organen, die neben der Zunge zur Hervorbringung der Laute mitwirken.

1. Kehllaute (Gutturales): *k*, *g*, wo die Hinterzunge sich gegen den Hintergaumen stemmt;
2. Zahnlaute (Dentales): *s*, *f*, *t*, *d*, *r*, *l*, *n*, wo Vorderzunge (Zungenspitze) und Zähne (oder Vordergaumen) zusammenwirken;
3. Lippenlaute (Labiales): *p*, *b*, *w*, *m*, wo die Lippen dem entweichenden Laut seinen Character aufdrücken.

Zwischen den Kehllauten und den Zahnlauten steht die Palatalis *j*, bei deren Hervorbringung die vordere Zungenfläche und der mittlere Theil des Gaumens theilhaftig sind.

b. Explosivae, Continuae.

§. 41. Eben diese consonantischen Laute zerfallen abgesehen von der Unterscheidung nach den hervorbringenden Organen in besondere Classen je nach dem Verhältniß des Hauches oder der Stimme zur Articulation und je nach dem Grade des Druckes, den die Sprachorgane auf einander ausüben, und zwar zunächst in zwei Hauptgruppen:

1. Explosivae,
2. Continuae.

Bei jenen ist die Articulation, d. h. die Verschließung des Luftcanals durch die lautbildenden Organe eine vollkommene, und der Hauch (Spiritus lenis) respective mit, resp. ohne Stimme folgt im Unterschied von den eigentl. Hauch- und Stimmlauten der Articulation nach. So entstehen die stummen Consonanten oder Mutae, einerseits die sogenannten harten (tenues), wirklich stummen: *k*, *t*, *p*; anderseits die sogenannten weichen (mediae): *g*, *d*, *b*, die nicht ganz stumm sind, sofern mit dem Spiritus lenis ein Stimmlaut folgt. Sie heißen

Explosivae, weil sie nur in dem Moment vernehmbar sind, wo der Verschluss des Luftcanals aufgehoben wird.

Aspiratae kennt das ächt lettische Sprachorgan nicht.

Bei der andern Gruppe (Continuae) durchdringt der hörbarmachende Hauch oder auch die Stimme so zu sagen die Materie des consonantischen Lautes und verschmilzt mit ihr. So entstehen Consonanten von dauerndem, stetigem Laut, d. h. eben Continuae. Sie sind zwiefacher Art: Hauchlaute und Stimmlaute, oder, wenn man die zwei Abtheilungen der Stimmlaute besonders zählt, dreifacher Art: Hauchlaute, Halbvocale, Liquidae.

In den Hauchlauten (Spirantes) durchdringt der Hauch die Articulation, die eben unter dieser Voraussetzung keine vollkommene ist, sondern eine unvollkommene, wo der Ausgang des Hauches nicht völlig gehindert wird. Hierher gehört als harter Laut, den *tenuis* entsprechend das scharfe *s*, und als weicher, den *mediae* entsprechend, das tönende *f*, das sich von anderem Gesichtspunkt aus als Halbvocal aufführen lässt. Sodann gehören hierher *z* und *df*, wenn man sie nicht, wie eigentlich geschehen müßte, zu den Mischlauten rechnen will.

Die Halbvocale unterscheiden sich von den Hauchlauten dadurch, daß statt des Hauches die Stimme durch die unvollkommene Articulation hindurch ertönt. Daher der Name: Stimmlaute im Gegensatz der Hauchlaute. Hierher gehören das palatale *j*, das labiale *w* und in der Mitte dazwischen das oben unter anderem Gesichtspunkte aufgeführte gelinde *f*.

Die zweite Abtheilung der Stimmlaute bilden die Liquidae. Hier wird auch die Articulation von der Stimme durchdrungen, daher auch die Liquidae vocalische Natur haben. Aber die Articulation ist eine vollkommene, d. h. die Organe berühren sich nicht bloß, wie bei den Halbvocalen, sondern stemmen sich wirklich dermaßen gegen einander, daß die Stimme an der Stelle nicht, sondern nur nebenbei einen Ausweg findet, sei es durch den Mund: bei *l* und *r* *), oder durch

*) Dem gewöhnlichen *r*, dessen Character durch Vibration der Zunge bedingt ist, steht im Lettischen ein merkwürdiges labiales *r* gegenüber, das durch Vibration der Lippen entsteht bei durchtönender Stimme. Der Lette ruft damit dem Pferde zu, das stehen bleiben soll; es klingt wie *pprr*, ist aber in der That ein rasch vibrierendes *pppp*.

die Nase: bei *m* und *n* (Nasales). Am *n*-Laut läßt sich eine dentale und eine gutturale (= *ng*) Nüance unterscheiden.

Die Liquidae (*l, m, n, r*) stehen zwischen den harten (tenues) und den weichen (mediae) Consonanten in der Mitte und theilen, wie sich unten zeigen wird (cf. §. 104), in manchem Stück die Eigenschaften beider. Die Halbvocale (*w, j*), als auf dem Uebergang zu den Vocalen, sind weicher, gelinder, als die mediae.

Zur Uebersicht der reinen Consonanten diene folgende Zusammenstellung:

	Gutturales.	Dentales. (Palatales).	Labiales.
A. Continuae.			
I. Hauchlaute (Spirantes) . . .	—	<i>s, f</i>	—
	—	(<i>z</i>), (<i>df</i>)	—
II. Stimmlaute:			
1. Halbvocale	—	<i>j, (f)</i>	<i>w</i>
2. Liquidae:			
a) orales	—	<i>r, l</i>	—
b) nasales	(<i>n</i>)	<i>n</i>	<i>m</i>
B. Explosivae.			
III. Mutae:			
a) tenues	<i>k</i>	<i>t</i>	<i>p</i>
b) mediae	<i>g</i>	<i>d</i>	<i>b</i>

2. Unreine Consonanten, Mischlaute.

§. 42. Den Mischvocalen (*e, o*) entsprechend giebt es auch consonantische Mischlaute, wohl zu unterscheiden von den Doppelconsonanten. In letzteren hört das Ohr ebenso immer noch beide Elemente, wie bei den Diphthongen; in den ersteren ist die Verschmelzung, „Verflöschung“ beider Bestandtheile eine möglichst vollständige.

Das zweite Element der im Lett.-Litth. so sehr beliebten unreinen Consonanten ist etymologisch-historisch der Halbvocal *j*, auch in den bereits oben bei den Spiranten aufgeführten *z* und *df*, die rein physiologisch betrachtet Mischungen aus *t* und *s* und aus *d* und *f* sein könnten, factisch aber in der Regel aus *kj* und *gj* entstanden sind.

Der Halbvocal *j* verschmilzt in unserer Sprachfamilie mit allen reinen Consonanten, nur nicht mit jedem in gleich voll-

ständigem Grade. Als Palatal steht *j* zwischen den Gutturalen und Dentalen in der Mitte und vermag jene wie diese durch seinen Einfluß in palatale Mischlaute zu wandeln, deren ursprüngliche Elemente das Ohr nicht mehr unterscheidet. Anders ist es mit den Labialen; die stehen dem *j* zu fern um mit ihm eine vollständige Verschmelzung einzugehen. Daher befinden sich *pj*, *mj*, *bj*, *wj* auf dem Uebergange zu den Doppelconsonanten. Die eigentlichen palatalen Mischlaute sind folgende:

sch (= *sj* oder *tj*); *tsch* (= *zj*);
fch (= *fj* oder *dj*); *dfch* (= *dfj*);
r (= *rj*), *l* (= *lj*), *n* (= *nj*).

Zu diesen kommt

- 1) *k* und *g*, die physiologisch betrachtet durch Mischung von *k* und *g* einerseits und *j* andererseits entstanden sind, historisch aber mehr als Mittellaute zwischen *k* und *j* und zwischen *g* und *j* angesehen werden müssen oder als Assimilationen des *k* und des *g* an *j* (*i*) nach Analogie des *e*, das ebenso aus *a* durch Assimilation an *i* entstehen kann, als durch Verschmelzung von *a* mit *i*.
- 2) *z* und *df*, die historisch-etymologisch betrachtet gerade im Lettischen unendlich oft durch Mischung von *k* mit *j* und *g* mit *j* entstanden sind, aber trotz dem so wenig palatale, getrübt, gequetscht, mouillierte Natur haben, daß sie fürs Lettische entschieden in die Klasse der reinen Consonanten gesetzt werden müssen. Unten wird bei verschiedenen Lautgesetzen sich diese reine Natur des *z* und *df* beweisen.

Die unreinen Consonanten zerfallen ebenso wie die zu Grunde liegenden reinen in

harte: *k*, (*z*), *tsch*, *sch*, *pj*;
 weiche: *g*, (*df*), *dfch*, *fch*, *bj*, — *wj*;
 mittlere: *r*, *l*, *n*, *mj*. —

3. Doppelconsonanten.

§. 43. Während die consonantischen Mischlaute meist besondere Zeichen haben und namentlich dann als Theile des Alphabets erscheinen, stehen die Doppelconsonanten wenigstens im Lettischen bereits auferhalb des Alphabets und haben keine

besondern orthographischen Zeichen. Ihre beiden Bestandtheile unterscheidet das Ohr ebenso deutlich, als diejenigen der Diphthonge. Zu ihnen gehören namentlich

- 1) die Verbindungen der Spirans *s* mit vorangehender Muta tenuis: *ks* (ξ) und *ps* (ψ). Der dritte entsprechende Doppelconsonant wäre *ts* i. e. *z*, dessen Elemente aber vom Ohr nicht unterschieden werden. *ks* und *ps* kennt der Letzte nicht im Anlaut der Wörter;
- 2) Die Verbindungen des Halbvocals *w* mit vorhergehender Muta tenuis: *kw* (*qu*), *tw*; der dritte entsprechende Doppelconsonant *pw* (cf. *pf*) kommt nicht vor.

Abgesehen von den genannten Doppelconsonanten kommen im Lettischen vielfache Consonantenverbindungen vor, die in der Hauptsache kurz aufzuführen nicht überflüssig erscheint, sofern dadurch der lautliche Character der Sprache geschildert wird.

I. Zweigliedrige Consonantenverbindungen.

1. Verbindungen der Mutae mit Liquidis.

a. Muta + Liquida:

α) im Anlaut: *kl, kt, gl; pl, pt, bl, bt*; — *kn, kn, gn, gn*; — *kr, kr, gr, gr; tr, dr; pr, br*. Es fehlen die Verbindungen der labialen Mutae mit *n*, der dentalen Mutae mit *l* oder *n*, und aller Mutae mit *m*.

β) im Inlaut kommen ziemlich alle möglichen Verbindungen vor, auch die, welche im Anlaut fehlen;

γ) im Auslaut finden sich diese Verbindungen in keiner Sprache.

b. Liquida + Muta:

α) im Anlaut — in keiner Sprache möglich;

β) im Inlaut: *lk, tk, lg, tg, lt, ld, lp, lb, (lbj)*;

nk, nk, ng, ng, nt, nd;

mt, md, mp, mb;

rk, rk, rg, rg, rt, rd, rp, rb;

γ) im Auslaut: *lk, lt, ld, lp*;

nt;

mt;

rk, rt, rd, rp, rb.

2. Verbindungen der Mutae mit *s* (*f, sch, fch*).

a. Muta + *s*, (*f, sch, fch*):

α) im Anlaut — nicht vorhanden;

- β) im Inlaut: *ks, ksch, gsch*;
ps, psch, bsch;
 γ) im Auslaut: *ks, gs*;
ts, ds, (tsch, ds, dsch);
ps, bs, (pjsch).

b. *s* (*f, sch, fch*) + Muta:

- α) im Anlaut: *sk, schk, st, sp, schp*;
 β) im Inlaut: *sk, schk, schk, st, sp*;
fg, fchg, fd, fb;
 γ) im Auslaut nur etwa: *st, ft*.

Anmerk. Von Verbindungen des *z, dj, tsch* oder *dsch* mit Mutis kommen etwa nur *zk, tschk* (im Inlaut) vor.

3. Verbindungen der Liquidae mit *s*, (*f, sch, fch*).a. Liquida + *s*, (*f, sch, fch*):

- α) im Anlaut — nicht vorhanden;
 β) im Inlaut: *ls, lsch, ms, msch, ns, nsch, rs, rsch*;
lf, lfch, mf, mfch, nf, nfch, rf, rfch;
 γ) im Auslaut: *ls, lsch, ms, mjsch, ns, nsch, rs, rsch*.

Anmerk. Von Verbindungen des *z, dj, tsch* oder *dsch* mit Liquidis kommen etwa nur *lz, nz, rz, ldj, ndj, rds, ntsch, ndsch* (im In- oder Auslaut) vor.

b. *s*, (*f, sch, fch*) + Liquida:

- α) im Anlaut: *sl, schl, sm, schm, sn, schn*; (für das im Litth. übliche *sr* tritt im Lett. stets *str* ein) *sn, schn*;
 β) im Inlaut: *sl, schl, sm, (schm?), sn, schn*;
fl, fchl, fm, fn, (fchn);
 γ) im Auslaut: *fn*.

4. Verbindungen der Mutae mit Mutis.

- α) im Anlaut — nicht vorhanden;
 β) im Inlaut: *kt, tk, (dg?)*;
 γ) im Auslaut: *kt, gt, pt, bt*.

5. Verbindungen der Liquidae mit Liquidis.

- α) im Anlaut — nicht vorhanden;
 β) im Inlaut: *lm, (lmj), ln, ln*;
mn;
rl, rl, rm, (rmj), rn, rn;
 γ) im Auslaut — nicht vorhanden.

6. Verbindungen der Halbvocale *w* und *j* mit den andern Consonanten (Mutae, Spirantes, Liquidae).a. Verbindungen mit *w*:

α) im Anlaut: *kw, gw* (in entlehnten Wörtern), *tw, dw*;
sw, schw, fw, fchw;

β) im Inlaut: *tw*;
lw, rw;

γ) im Auslaut: *ws*.

b. Der Halbvocal *j* verbindet sich nachfolgend ohne zu verschmelzen höchstens mit Labialen: *pj, bj, mj, wj*, aber auch so nur in- oder auslautend, (im Anlaut wandelt sich litth. *pj, bj* stets in lett. *pt, bt*); vorangehend höchstens mit *sch* im Auslaut: *jsch*.

II. Drei- oder mehrgliedrige Consonantenverbindungen sind auch nicht ganz selten, aber dann muß wenigstens einer der Laute eine Liquida oder eine Spirans sein. Die vornehmlichsten und häufigsten sind:

1. Anlautend: *s* + Muta + Liquida: *skl, spl, skr, spr, str*; (nur letzte Verbindung dürfte auch im Inlaut vorkommen).
2. Inlautend: *s* zwischen Muta und Liquida: *ksn, kschn, kschn, ksl, kschl*; *gsn, gfn*; zwischen Liquida und Liquida: *rsn, rfn*.
3. Inlautend und auslautend: *st* (Char. Cl. V)
nach Muta: *kst, gst, pst, bst*;
nach Liquida: *lst, mst, nst, rst*;
nach Liquida + Muta: *lkst, rkst, lgst, rgst, ngst*;
mpst, rpst, lbst.
4. Auslautend: Liquida + Muta oder *s* (*f*) + *t* (Char. Infinit.):
lkt, lgt, nkt, ngt, rkt, rgt;
lpt, lbt, mpt, mbt, rpt, rbt.
lst, nst, rst, mft, nft, rft.
5. Auslautend: *s* (Charact. Nominativ. Sing. masc. oder Futuri, 3. P.):
hinter Muta oder *s* + Muta: *kts, gts, pts, sts*;
hinter Muta oder *s* (*f*) + Liquida: *kls, gls, pls, sls, fls*;
kns, gns, tns, sns, fns;
krs, prs, brs, trs, drs;

hinter Liquida oder *s* (*f*) + Muta: *lks, lgs, lps, lbs, lts, lds;*
mks, mts;
nks, ngs,
rks, rgs, rps, rbs, rts, rds;
sks, fgs, fts, fds.

hinter 2 Liquidis: *lms, rms;*

hinter Liquida + 2 Mutae: *lkts;*

hinter Liquida + Muta + Liquida: *ngrs, mbrs;*

hinter Liquida + *st*: *lst, rst;* oder umgekehrt *strs;*

hinter Muta + *st*: *ksts, gfs, psts;*

hinter Liquida + Muta + *st*: *rpsts, rbsts.*

§. 44. In der folgenden tabellarischen Uebersicht sämtlicher consonantischen Laute mit Ausschluss der Doppelconsonanten lassen wir die Unterscheidung der Explosivae und Continuae, der Spirantes und Mutae fallen und führen dem Auge die für die Lautgesetze der lettischen Sprache ungleich wichtigern der harten, weichen, mittleren Consonanten und Halb-vocale einerseits und der reinen und unreinen Consonanten andererseits neben der Sonderung nach den Organen vor.

	harte		mittlere		weiche		Halbvocale	
	rein.	unrein.	rein.	unrein.	rein.	unrein.	rein.	unrein.
Gutturales	<i>k</i>		(<i>n</i>) (<i>l</i>)		<i>g</i>			
Palatales		<i>ķ</i> (<i>z</i>) <i>tsch</i> <i>sch</i>		<i>r</i> <i>l</i> <i>n</i>		<i>g</i> (<i>df</i>) <i>dfch</i> <i>fch</i>		<i>j</i>
Dentales	<i>z</i> <i>s</i> <i>t</i>		<i>r</i> <i>l</i> <i>n</i>		<i>df</i> <i>f</i> <i>d</i>			
Labiales	<i>p</i>	(<i>pj</i>)	<i>m</i>	(<i>mj</i>)	<i>b</i>	(<i>bj</i>)	<i>w</i>	(<i>wj</i>)

II. Aussprache der Consonanten, Orthographie.

1. *k, g, ķ, ģ.*

§. 45. *k* und *g* sind ächte, tiefe Gutturalen vor allen Vocal-lauten, die mit offener Mundhöhle gesprochen werden, d. h. vor *a, u* und den mit *a* oder *u* beginnenden Diphthongen, oder vor einem Consonanten, sei dieser welcher Art er wolle. Unten wird sich zeigen, daß beide Laute (*k* und *g*) im Lettischen niemals unmittelbar vor andern Vocalen (*i, e* u. s. w.) stehen

ohne sich zu wandeln (die Ausnahmen sind nur scheinbar, cf. §. 114), wo dann auch sofort eine andere Bezeichnung eintritt. Die Aussprache der Anlaute in *kampt*, fassen, *küks*, Baum, *kúma*, Pathe, *kuilis*, Eber, *ga'ns*, Hirt, *gúws*, Kuh, *gu'tta*, Bett, entspricht genau der deutschen in Kamm, komm, Kunst, Gans, gofs, gut. Wo *k* und *g* vor Consonanten im Anlaut stehen, manifestiert sich wie im Litth. der gutturale Character durch einen dem deutschen Ohr ziemlich vernehmbaren Zwischenhall; *krasts*, Uferrand, *kluss*, still, *grábt*, greifen u. s. w. lautet fast wie *k'arasts*, *k'luss*, *g'rábt*.

k und *g* sind palatale Mittellaute zwischen *k* und *g* einerseits und *j* andererseits, oder wenn man will, physiologisch betrachtet, Mischungen aus *k-j* und *g-j*. Sie entsprechen genau dem litth. *k* und *g* vor *i* und *e* nach Schleicherscher Orthographie (*kiszkis*, Hase; *geras*, gut), so ziemlich dem deutschen *k* und *g* in Kind, kein, kämmen, König, Egge, nach der Mundart der Ostseeprovinzen, oder dem englischen *k* und *g* in *king*, König, *give*, gieb. Will man sie richtig nachbilden, so hüte man sich eben so sehr vor der gutturalen Aussprache, als vor der dentalen (*tj*, *dj*), als endlich vor der zischenden (*tsch*, *dsch*). Das Ohr darf ferner nicht zwei verschiedene Lautelemente vernehmen (*kj*, *gj*), sondern nur einen einzigen Laut, und doch darf *g* auch nicht nach Berliner Weise zu *j* verflüchtigt werden. *k* und *g* unterscheiden sich untereinander nur durch den Grad der Härte, resp. Weichheit. Als Beispiele mögen dienen: *kéwe*, Stute; *keksis*, Haken; *kilda*, Streit; *fakka*, des Hasen; *fakki*, den Hasen (Acc. Sing.); *gérbt*, kleiden; *gíbt*, in Ohnmacht fallen; *kugga*, des Schiffes; *kuggu*, der Schiffe (Gen. Pl.).

2. *t, d, p, b, m, w*.

§. 46. *t, d, p, b, m*, lauten wie im Deutschen und in allen andern Sprachen, nur daß der Lette die Tenuis und die Media mit viel größerer Genauigkeit unterscheidet und sondert, als manche deutsche Mundarten es thun. Verwechslungen können außerordentlich sinnentstellend werden, zumal wenn gleichzeitig die Tonart der Vocale nicht beachtet wird;

cf. *trauks*, Gefäß, *dráugs*, Freund;

pédas (Nom. Pl.), Fußsohlen, Fußstapfen, *bédas*

(Nom. Pl.), Bekümmernisse;

tikls, Netz, *digls*, Keim; *sütu*, ich schicke, *südu* (Gen. Pl.), des Mistes.

w ist stets Halbvocal und lautet niemals wie *v* oder gar wie *f*. Am meisten consonantische Natur hat *w* zwischen zwei Vocalen (cf. *awis*, Schafe), wo denn auch nicht blofs die Lippen sich nähern, sondern auch die Oberzähne die Unterlippe berühren, fast vocalische Natur im Anlaut, im Auslaut oder neben Consonanten; *wélét*, wünschen, lautet fast wie *uélét*, *tew'*, dich *sew'*, sich, *naw'*, es ist nicht, fast wie *téu*, *séu*, *néu*; *kwárkt*, quarren wie *kuárkt* (§. 129. Anmerk.). In der Verbindung *sw* am Anlaut cf. *swéts*, heilig, lautet *w* allerdings consonantisch, aber je mehr es consonantisch lautet, um so mehr stiehlt sich zwischen *s* und *w* ein vocalischer Laut, dem hebräischen Schwa vergleichbar, hinein (cf. *swéts*). Vor dem Nominativ-Suffix *s* hat *w* wegen der Nachwirkung des ausgefallenen Stammvocales eine gröfsere consonantische Festigkeit, namentlich wenn vor dem *w* ein langer Vocal steht, cf. *Krëws*, Russe; *tüws*, dünn; *süws*, scharf, beißend. In einigen Fällen ist *w* aber im Niederlettischen auch nach langen Vocalen fast unhörbar, namentlich in *düws*, Gott (*V diw*, glänzen), *téws*, Vater, *güws*, Kuh, (beide letztere schon von Manzelius in der Mitte des 17. Jahrhunderts mit *w* geschrieben). Die Lubahnschen Hochletten dagegen sprechen z. B. *téws* mit hörbarem *w*, und nicht *tés*. Nach kurzem Vocal lautet *w* stets sehr leicht und luftig, z. B. *tawš*, dein, *sawš*, sein, *awš*, Schaf, *šüws*, Fisch, *aw(e)ns*, Schafbock, wie *täus*, *säus*, *äus*, *šüus*, *äuns*.

3. *l, n.*

§. 47. *l* und *n* als reine Laute haben im Lettischen eine zweifache Aussprache, bald eine dentale, wie im Deutschen zumeist, bald eine gutturale. Die gutturale Aussprache nimmt *n* nur bei unmittelbar folgender Gutturalis an, *l* in eben diesem Fall und desgleichen vor denjenigen Vocalen, die offene Mundhöhle voraussetzen, d. h. vor *a*, *u*, *ü*, *au* u. s. w.). Man vergleiche den Laut des *n* in *tenka*, Schwätzer, *wafanka*, Herumtreiber, *kengát*, sudeln, *bunga*, Trommel, *ku'ngš*, Herr, mit dem im französischen *encore*, *oncle*, oder im deutschen *wanken*, *Enkel*, oder im lateinischen *mancus*, *inquam*, *longus*. Dem deutschen *ng* z. B. in *Angel*, Menge entspricht das lett. *ng'* nicht so sehr, indem es dem *g* mehr Recht widerfahren läfst, als im Deutschen

geschieht. Sprich *bunga* wie *bung-ga*, *kengát* wie *keng-gát*. Eines besonderen Zeichens für das gutturale *n* bedarf es nicht, da sein Laut ganz von selbst und mit einer gewissen Nothwendigkeit entsteht, indem die Stimme vom Vocal über oder durch *n* zur Gutturalis *k* oder *g* hineilt, ohne daß die Zunge Zeit gehabt hat die obere Zahnreihe zu berühren, wie es bei dem dentalen *n* nothwendig ist. Eine Eigenthümlichkeit slavischen Organs ist es, daß es diese Nothwendigkeit nicht fühlt, cf. das *n* vor Gutturalen im Russischen.

Das gutturale *l* findet im Litthauischen und im Polnischen (*ł*) seine schlagendste Analogie und entsteht, indem die Zungenspitze nicht so sehr an die obere Zahnreihe, als höher hinauf den Gaumen berührt, und die Mundhöhle sich weiter öffnet, was der folgende Kehllaut oder der breite Vocal fordert. Dieses gutturale *l* hat einen besonders harten Klang, weil nur die Spitze der Zunge, nicht die Oberfläche derselben, mitwirkt, und ist deshalb weiter entfernt vom mouillierten *l*, als das dentale *l*. Beisp.: *ma'lka*, Holz, *wi'lks*, Wolf, *pu'lks*, Haufe, *spu'lgút*, funkeln, *ilgi*, lange (Adv.), *laima*, Glück, *lügt*, bitten, *löps*, Vieh, *lügs*, Fenster. Nach Schleicher lith. Gr. P. 19. scheint im Litth. das *l* vor allen Consonanten guttural zu lauten. Im Lett. ist das schon vor Labialen nicht der Fall, cf. *ti'lpt*, Raum haben, *wa'lbít*, (die Augen) verdrehen, und noch viel weniger vor Dentalen. Local kommt es sogar vor, daß *l* vor *t* durch den Einfluß dieses Zahnlautes geradezu mouilliert wird, cf. *Kultas*, Nom. propr. eines Bauergesindes unter Kerklingen.

4. *r, j.*

§. 48. Das reine *r* und der Halbvocal *j* lauten wie im Deutschen oder Lateinischen. *j* hat zwischen zwei Vocalen besonders Gelegenheit seine consonantische Natur zu zeigen, cf. *wéja*, des Windes; mehr vocalisch lautet es im Anlaut, cf. *ju'ms*, euch, vobis, und im Auslaut, cf. *skréj'*, lauf! Doch vergleiche mit letzterem Beispiel Formen wie *rúkai* (= *rúkái*), der Hand (Dat.), *laj* (= *lái*), daß, es möge, *waj* (= *wái*), ob, u. s. w. mit local hörbarem *j*. Neben Consonanten, namentlich wenn es folgt, verschmilzt es mit diesen, (§. 123 seqq.), oder, wenn es vorangeht, vocalisiert es sich fast ganz, cf. *mázitáj(a)s* wie *mázitáis*, Prediger, *dewéj(a)s* wie *dewéis*, Geber. (§§. 104. 108, 7).

5. Die reinen und getrübten Zischlaute.

§. 49. Die reinen und getrübten Zischlaute machen auch keine große Schwierigkeit. *s* lautet hart und scharf, wie lith. *s*, russ. *c*, franz. *c* (cf. *cerf*, *cinq*), deutsch *fs*, *ss* (cf. *Maafs*, *Wasser*); *f* verhält sich zu *s* wie *Media* zu *Tenuis* und lautet gleich dem russ. *з*, lith. *з*, franz. *з* (cf. *douze*), dem deutschen *s* im An- und Inlaut vor Vocalen (cf. *sagen*, *Saat*, *Seele*, *lesen*).

sch = lith. *sz*, russ. *ш*, franz. *ch* (cf. *cheval*, *bouche*), deutsch *sch*; *sch*, der entsprechende weiche Laut zu dem harten *sch*, = lith. *š*, russ. *ж*, franz. *j* (cf. *jamais*, *je*), ist dem Deutschen fremd.

Das lett. *z* entspricht dem deutschen *z* oder *tz* (zu, Mütze), lautet also wie *ts*, russ. *ц*, lith. *c* (nur in entlehnten Wörtern); *df* ist die *Media* zur *Tenuis* *z*, im Litth. unbekannt; cf. griech. *ζ*.

tsh = lith. *cz*, russ. *ч*; *dfch*, der entsprechende weiche Laut, ist gleich dem italien. *gi* vor Vocalen (cf. *giacere*, *giovine*).

6. Die getrübten Liquidae und Labiales.

§. 50. Die meiste Schwierigkeit macht dem Nichtletten die richtige Aussprache der mouillierten, getrübten Liquidae und Lippenlaute *l*, *n*, *r*, *pj*, *mj*, *bj*, *wj*. Es kommt hier alles darauf an, daß man die Verschmelzung des *j* mit dem vorhergehenden Consonanten möglichst innig und vollständig geschehen lasse, was freilich im zweiten Fall nicht eben so sehr möglich ist, als im ersten. Bei *l*, *n*, *r*, dürfen durchaus nicht beide Elemente von dem Ohr vernommen werden.

Das lett. *l* in *gala*, Fleisch, *brāla*, des Bruders, *wetu*, ich wälze, läßt sich vergleichen mit dem franz. *ill* oder *ll* zwischen Vocalen, wie in *émaille*, *bouteille*, *fille*, *famille*, lautet aber leichter und weicher, als das ital. *gli* in *figlio*, *famiglia*.

n z. B. in *šina*, Kunde, *mēitina*, Mädchen, findet sein Analogon im kurisch-deutschen *ng*, wo dieses zwischen spitzen Vocalen steht, cf. *singen*, *Enge*; genauer noch im poln. *ń* und im lith. *ni* vor Vocalen, *ń* im Auslaut, im ital. und franz. *gn*, cf. *campagna*, *campagne*, nur wo möglich noch leichter und zarter mouilliert.

r z. B. in *gari*, lang (Adv.), *warsch*, Erz, *keru*, ich fange, findet vielleicht nur im lith. *ri* und im slav. *ри* einen entspre-

chenden Laut. Schleicher l. l. P. 22 warnt vor dem Zischen, das sich leicht in die Aussprache mischt wie beim böhm. *r* und rath die Zunge zunächst durch die Lautverbindung *riu*, *rju* zu üben und dann die Verschmelzung von *r* und *j* selbst allein zu versuchen.

Bei allen drei Lauten *l*, *n*, *r* legt sich die Zunge mehr an den Gaumen, als an die Zähne und zwar mehr mit der breiten Oberfläche des vorderen Endes, als mit der Spitze. Daher einerseits der gequetschte und andererseits der palatale Character dieser Laute. Virgulierte Laute werden *l*, *n*, *r* nebst *k*, *g* von den älteren lett. Grammatikern genannt wegen des Striches (Virgula), mittelst dessen die Mouillierung bezeichnet wird.

Für die nicht leichte Nachsprechung der getrübten Lippenlaute *pj*, *mj*, *bj*, *wj*, cf. *kápju*, ich steige, *dumpja*, des Lärms, *wemju*, ich vomiere, *gimja*, des Gesichtes, *glábju*, ich rette, *gu'lbja* des Schwanes, *burwja*, des Zauberers, *awju*, der Schaaf (Gen. Pl.), ist vor allem zu beachten, daß das *j* möglichst kurz, leicht und luftig der Labialis folge. Sprich nicht *káp-ju*, sondern *ká-pju*, nicht *aw-ju*, sondern *a-wju* oder *aw-wju*, nicht *wem-ju*, sondern *wem-mju*.

Beiläufig gesagt hat der Lette mouillierte Lippenlaute niemals im Anlaut der Wörter, wie der Litthauer wohl, cf. *plaut*, mähen, ltth. *pjauti*; *blaur*s, häßlich, schlecht, ltth. *bjaurus*. Derselbe Uebergang von *pj*, *bj* in *pl*, *bl* findet sich im Russischen, cf. *лю́блю* f. *лю́бл̄ю*, *ка́плю* f. *ка́пл̄ю*.

7. Orthographisches.

§. 51. Bei der Schreibung der Consonanten folgt Verf. im Allgemeinen durchaus dem hergebrachten Usus, da die Gründe, auf welche hin von Cultoren der lett. Sprache Aenderungen vorgeschlagen sind, nicht zwingend genug scheinen, so wünschenswerth auf der andern Seite eine Anähnlichung oder Angleichung der Alphabete namentlich nah verwandter Sprachen auch ist.

Allerdings ist die übliche Schreibung der (getrübten) Zischlaute für den lesen lernenden Letten eine crux, da er das *h* in *sch*, *fch*, *tsch*, *dfch* nicht kennt und versteht und für sich nicht einmal nachzusprechen vermag, und es wäre überhaupt richtiger und bequemer einfachere Zeichen für diese, wenn auch gemischten, doch einheitlichen Laute zu haben. Solche aus dem cyrillisch-slavischen Alphabet für die reinen (*c* und *z*) und

unreinen Zischlaute (**ш, ж, ѣ**) zu adoptieren geht nicht, erstlich weil die Zeichen dem lateinischen oder gar dem im Druck bisher gebräuchlichen deutschen Alphabet zu heterogen sind, so dann weil doch ein Zeichen für *dfch* fehlt. Das Alphabet des verschwisterten Litthauischen wäre unzweifelhaft passender zur Aushilfe und in der Schleicherschen Form auch nah verwandt sowohl mit den Schriftzeichen der westslavischen Völker (Polen, Böhmen), als auch mit dem allgemeinen Alphabet der Linguisten (Bopp, Lepsius). Wollte man diesen Weg verfolgen, so müßte man ersetzen:

(**s** durch **s**,) *f* durch **z**;

sch durch **sz**, *fch* durch **ž**;

z durch **c**, *df* durch **dž** (letzteres Zeichen existiert übrigens im Litthauischen nicht);

tisch durch **cz**, *dfch* durch **dž**.

Die Vortheile solcher Schreibung würden aber die Nachtheile derselben nicht aufwiegen. Zu letzteren gehört der Umsturz des nicht bloß in der Schrift, sondern auch im Druck zu zahlreicher Literaturwerke allgemein bestehenden Usus und außerdem namentlich der mangelhafte Ersatz des bisherigen Zeichens für den im Lett. sehr beliebten *z*-Laut. Die litth. Sprache hat diesen Laut unter dem Zeichen **c** fast nur in wenigen Fremdwörtern.

Da in vorliegendem Werk das bisher im Lett. nur als Finalzeichen gebrauchte **s** auch im An- und Inlaut zur Bezeichnung der scharfen zischenden Spirans (**šs**) gewählt ist, so kommt hier kein langes durchstrichenes *f* vor, wie in den sonstigen lettischen Drucken. Leider sind wir aber dadurch noch nicht der Virgula im Spiranszeichen ganz entgangen, sofern die Initialen **S** doch nur so als scharfer Zischlaut von dem tönenden **S** unterschieden werden konnte.

Das tönende *f* steht im Wortauslaut nur bei vier Präpositionen *), und es ist bisher üblich in diesen wenigen Fällen das Finalzeichen **s** zu brauchen: *áis*, hinter, *bes*, ohne, *is*, aus, *us*, auf. Es scheint aber rationeller und consequenter zumal in diesem Werk, wo Mißverständnisse für den lettisch-lernenden möglichst vermieden werden müssen, die tönende Spirans immer

*) Formen wie *drifš*, schnell, *mafš*, klein, oder *redš*, er sieht, *daufš*, viel, u. dgl. sind allzumal apocopiirt und stehen für *drisi*, *masi*, *redsi*, *daufi*, und müssen daher genau genommen mit einem Apostroph geschrieben werden.

und überall von der harten, scharfen, zischenden in der Bezeichnung zu unterscheiden und demnach *áif*, *bef*, *if*, *uf* zu schreiben.

Die Zeichen *df* und *ds* unterscheiden sich dadurch, daß *df* in der Regel Vertreter eines ursprünglichen *g* ist, *ds* dagegen eine Verbindung zweier ursprünglich gesonderter Laute *d* und *s* ist, die namentlich im Nomin. Sing. von Masculinis vorkommt. Außerdem ist *df* ein weicher Laut, *ds* aber lautet durch Einfluß des scharfen *s* (§§. 101—104) hart wie *ts*, *z*; cf. *redfét*, sehen, *ʋ rag*; *ku'ndf'insch* f. *ku'ng-i'nsch*, Demin. zu *ku'ngs*, Herr; und: *súds* f. *súd-a-s*, Mist, spr. *súts*; *pawads* f. *pa-wad-a-s*, Zügel, spr. *pawats*.

Das Zeichen *w* hat Verf. in Rücksicht auf den Usus auch beibehalten, obschon Schleicher fürs Litth. das einfachere Zeichen *v*, wie auch im Böhmischem geschehen ist, vorgezogen hat. Solche Aenderungen sind indifferenter Art, wenn man sie vergleicht mit denen, die in Bezug auf genaue Schreibung der Vocale von uns haben befürwortet werden müssen.

Die übliche Bezeichnung der getrübbten Gutturalen und Liquiden ist im Lett. entschieden practischer und gleichartiger, als im Litth., wo das palatale *k* und *g* lett. *k̄* und *ḡ* von Schleicher vor *i* und *e* durch *k* und *g* schlechthin, vor breiten Vocalen durch *ki* und *gi*, im Auslaut endlich durch *k'*, *g'*, ebenso das mouillierte *l*, *n* u. s. w. lett. *l̄*, *n̄*, bald durch *li*, *ni*, bald durch *l'*, *n'* geschrieben wird. Im Lettischen gilt dasselbe Zeichen für denselben Laut in allen Fällen, und der Nichtkundige kann nie über das Wesen des Lautes im Zweifel sein.

Wenn nun aber das Zeichen der Virgula bei den unreinen Lippenlauten durch das vollständige *j* vertreten wird (*pj*, *mj*, *bj*, *wj*), so hat das seinen guten Grund darin, daß hier die Verschmelzung der beiden Elemente factisch eine weniger innige ist.

§. 52. Das lettische Alphabet enthält nach allem Obigen folgende 24 Buchstaben.

<i>a</i> (<i>a'</i>) <i>á</i> <i>à</i>	<i>A</i> (<i>A'</i>) <i>Á</i> <i>À</i>
<i>b</i> <i>bj</i>	<i>B</i>
<i>d</i>	<i>D</i>
<i>e</i> (<i>e'</i>) <i>é</i> <i>è</i>	<i>E</i> (<i>E'</i>) <i>É</i> <i>È</i>
<i>ē</i>	<i>Ē</i>
<i>g</i> <i>ḡ</i>	<i>G</i> <i>Ģ</i>

<i>i</i> (<i>i'</i>) <i>î</i> <i>ï</i>	I (I') Î Ï
<i>î</i>	Ī
<i>j</i>	J
<i>k</i> <i>k</i>	K K̄
<i>l</i> <i>l̄</i>	L L̄
<i>m</i> <i>mj</i>	M
<i>n</i> <i>n̄</i>	N N̄
<i>ō</i> (<i>o</i>)	Ō
<i>p</i> <i>pj</i>	P
<i>r</i> <i>r</i>	R R̄
<i>s</i> <i>sch</i>	S Sch
<i>ſ</i> <i>ſch</i>	S Sch
<i>t</i>	T
<i>u</i> (<i>ū</i>) <i>û</i> <i>ũ</i>	U (U') Ū Ū̄
<i>û</i>	Ū̄
<i>w</i> <i>wj</i>	W
<i>z</i> <i>tsch</i>	Z Tsch
<i>dz</i> <i>dfsch</i>	Dz Dfsch

Drittes Kapitel.

Einiges über das lettische Lautsystem unter dem Gesichtspunkte der Vergleichung.

I. Dialectische Verschiedenheiten in den Lauten.

§. 53. Oben in der Einleitung sind die Hauptdialecte der lettischen Sprache angegeben:

- 1) der oberländische, hochlettische, im östlichen Ende Kurlands, im südöstlichen Livlands und in den angränzenden Theilen von Witepsk;
- 2) der nordwestkurische, tahmische, zwischen Libau, Goldingen, Dondangen, Windau;
- 3) der mittlere, zwischen jenen beiden, von der Südwestgrenze lettischer Zunge bei Rutzau und Niederbartau, südlich von Libau, bis zur Nordostgrenze bei Wolmar und Walk in Livland, mit verschiedenen Untermundarten.

Es ist dort schon bemerkt, daß der letztgenannte Dialect nicht allein geographisch, sondern auch dem Wesen und der sprachgeschichtlichen Entwicklung nach in der Mitte zwischen

den beiden andern stehe, die räumlich und historisch als ein paar Extreme, die sich jedoch merkwürdiger Weise vielfach berühren, nicht zu verkennen sind. Mit Recht ist drum jener mittlere Dialect Schrift- und Unterrichtssprache geworden.

An dieser Stelle nun haben wir es nicht mit dem Wortschatz der einzelnen lett. Dialecte zu thun, der in's Lexicon oder rücksichtlich der Derivationssuffixa in die Wortbildungslehre gehört; auch nicht mit den abweichenden Flexionsformen, die unten in der Flexionslehre ihre Erwähnung und Erörterung finden; sondern lediglich mit den Lauten als solchen, und auch hiervon machen wir nur einiges Allgemeine und besonders Wichtige namhaft. Vieles, was sich auf den Lautwechsel und Lautwandel bezieht, ist im folgenden Abschnitt, der von dessen Gesetzen handelt, angeführt.

1. Consonanten.

§. 54. Was die Consonanten anlangt, so herrscht durch alle Dialecte und Mundarten hindurch eine merkwürdige Gleichartigkeit bis auf zwei Punkte.

a) Unweit der lithauischen Grenze in Südkurland geht zuweilen *k* und *g* vor spitzen Vocalen nicht in *z* und *dz* (§§. 111 seqq.), sondern in *k* und *g* über. Es ist das eigentlich nur ein Litthuanismus (cf. §. 61), der im Volksmund schon nicht allzu-großen Umfang hat und in die Schriftsprache wenig eingedrungen ist, cf. *kökēlis* f. *kōzēlis*, Bäumchen, *nabagēlis* f. *nabadsēlis*, Bettlerchen, *gimene* f. *dzimtene*, Geburtsort. — Die Lubahnschen Hochletten gehen einen Schritt weiter und sprechen jedes *k*, *g* wie *tsch*, *dsch* aus, cf. *tschēwe* f. *kēwe*, Stute, *putsches* f. *pukkes*, Blumen; *kudschis* f. *kuggis*, Schiff, *kundschis* f. *kungis*, Bauch.

b) Beachtenswerther ist die von Südwesten nach Nordosten zu (also innerhalb des mittleren Dialects) wachsende Abneigung vor den getrübbten Liquidis in gewissen Formen, besonders im Präs. der Verba Cl. IV. Man sagt in Livland *kalu* f. *katu*, ich schmiede, *malu* f. *matu*, ich mahle, *wilu* f. *wilu*, ich trüge, *kulu* f. *kulu*, ich dresche, *stumu* f. *stumju*, ich stofse, *aru* f. *aru*, ich pflüge, *buru* f. *buru*, ich zaubere, *schkiru* f. *schkiru*, ich scheide, *beru* f. *beru*, ich schütte u. s. w. Ebenso findet sich die historisch berechnigte, ja nothwendige Mouillierung aufge-

geben in der Adjectivendung *-āins* f. *āinsch* aus *-āinj(a)-s*; cf. *schaggarāins* f. *schaggarāinsch*, voller Strauch, *miltāins* f. *miltāinsch*, mehlig. Das kurische Oberland kennt wohl mouilliertes *l*, d. i. *ł*, aber kein mouilliertes *r*, d. i. *ŗ*. Auffallend ist ein Ansatz zu diesem Triebe schon im äußersten Südwesten Kurlands, im Niederbartau, wo das Deminutivsuffix *-insch*, fem. *-ina*, oft ohne Trübung erscheint, cf. *māmina*, Mütterchen, *rūzina*, Händchen.

Beide Abweichungen von dem allgemeineren Usus verschwinden vollständig gegenüber den andern Uebereinstimmungen in den consonantischen Lauten. Selbst der oberländische Dialect, in Bezug auf die Vocale dem Litthauischen so nahe stehend, ist im Consonantismus durchaus lettisch, außer daß oft in Analogie mit dem Litth. *sch* für *s* vor Consonanten vorkommt, cf. *tšhūsčhka* f. *tšhūska*, Schlange, *dfischma* f. *dfisma*, Lied. Ebenso ist minder bedeutend der Ausfall des *w* hinter *r* und *l* im Tahmischen, cf. *dfēr'* f. *dfērwe*, Kranich; *dār'* f. *dar'wa*, Theer; *zīr's* f. *zīr'wis*, Beil; *gāl'* f. *gal'wa*, Kopf; *zīlāks* f. *zīlwēks*, Mensch; *spall'* f. *spalwa*, Feder (§. 46).

2. Vocale.

§. 55. Die Vocale haben überhaupt eine viel mehr flüssige, veränderliche Natur, als die Consonanten, und sind es deshalb auch, die hauptsächlich in ihren Wandlungen den Character der lett. Dialecte bestimmen.

1) Der Vocalismus des Oberlandes ist im Ganzen der alterthümlichere. Dort sind in vielen Fällen die reinen Ur-vocale bewahrt, wo der mittlere, der Schrift-Dialect, und noch viel mehr der nordwestkurische, tahmische, sie gesteigert und erweitert oder entartet hat zu *e*, *i*, (*ē*), *ū*, (*ō*). Jene Laute (*a*, *i*, *u*) nebst dem gleich noch zu erwähnenden *o* für *a* geben dem oberländischen Lettisch einen breiten, rauhen, kräftigen, ja plumpen Character. Es verhält sich zum Lettisch des Unterlandes wie das Dorische zum Ionischen, wie das Hochdeutsche zum Niederdeutschen (cf. Heyse, System der Sprachwissensch. P. 227). Einige Beispiele mögen genügen.

a) Der Oberländer hat das urspr. *a* bewahrt z. B. in *a* f. *es*, ich; *assu* f. *esmu*, ich bin; in der Negation *na* f. *ne*, *nalaime*, Unglück, für *nelaime*, (vergl. hiermit das allgemein gil-

tige, aber vereinzelt *na-bags*, Bettler, *na-wa*, es ist nicht); *bárns* f. *be'rns*, Kind; *táws* f. *téws*, Vater.

b) Urspr. *i* ist bewahrt z. B. in *dína* f. *dína*, Tag; *díws* f. *díws*, Gott, \vee *diw*, glänzen; *sít* f. *sít*, binden, \vee *si*; *míschí* f. *míschí* (Pl.), Gerste; *fíma* f. *fíma*, Winter; *pi* f. *pi*, bei; *siwa* f. *séwa*, Weib. — In einigen Fällen wird *i* statt *í* für urspr. *in* gewählt, was zuweilen auch im Unterlande promiscue mit *í* vorkommt; cf. oberl. *i* f. *í* (Präpositio inseparabilis), in, *íksch* f. *íksch*, in; *sáiminiks* f. *sáiminiks*, Wirth, urspr. *-ninkas*. Ebenso ist im Unterlande *tíku*, ich gefalle, neben *tíku*, ich reiche aus, beides aus *tínku* oder *tenku* entstanden. — In noch andern Fällen erscheint oberl. *i* in Flexionsformen als Schwächung von *a*, die im Unterlande schon einen Schritt weiter zu *í* entartet ist; cf. Dat. Plur. der männl. *a*-Stämme oberl. *-im* (oder *ím?*) für unterländisch *-ím*, *-ém*: *tím* (*tím?*) f. *tém*, *istis*; *dorbím* f. *da'rbím*, den Arbeiten, *krugím* (*krúgím?*) f. *krögím*, den Schenken. Ebenso auch im Nominativ Plur. des Pronom: *ti* f. *tě*, *isti*.

c) Der Oberländer sagt *gúdeigi* f. *gúdigí*, anständig (Adv.), *rúbesch* f. *rúbesch*, Gränze; *kúpt* f. *kúpt*, pflegen; *lúpi* f. *lúpi* (Pl.), Vieh. Er unterläßt auch die Steigerung der Verbal-Endung *-u* vor dem Reflexivsuffix im Medium, cf. *kultu-s* f. *kultú-s*, sie würden sich prügeln. — In *tu* (*tú?*) f. *tō*, Gen. Plur., in *tus* (*tús?*) f. *tōs*, Acc. Plur. von *tas*, der, in *schudín* (*schúdí?*) f. *schúdí*, hodie, ist *u* eine Kürzung aus *ō*, *ú* für urspr. *an*, wie sie allgemein stattfindet bei mehrsyllbigen *a*-Stämmen, cf. *wílku* (Acc. Sing.) f. urspr. *wílkan*, *wílkus* (Acc. Pl.) f. urspr. *wílkan*, v. *wílka*, Wolf. In *mu'ns* f. *ma'ns*, mein, ist *u* eine Verdümpfung aus *a* durch Einfluß des *m*. Wiederum eine Schwächung ist *dút* f. *dút*, geben, \vee *da*.

§. 56. Neben solchen wirklichen oder scheinbaren Bewahrungen der Urvocale (*a*, *i*, *u*) zeigt das Oberland andererseits auch eine Reihe von Erweiterungen, Entartungen urspr. reiner Vocale ins Breite, in Mischlaute oder Diphthonge.

a) Vor Allem charakteristisch ist hier der Eintritt des *o* (oft nicht diphthongisch *ō*, *ú*, sondern einfach ausgesprochen, wie das engl. *a* in *all*, *hall*, oft aber auch wohl diphthongisch, wie *ō* oder *ú*, nach Gesetzen, die noch nicht haben ermittelt werden können) für *a* nach Analogie des Hochlitthauischen, während das übrige Lettisch mit dem Žamaitischen (Niederlitth.) das ursprünglichere *a* festhält. Merkwürdig ist, daß im oberl.

Lett. *o* auch kurz vorkommt, während das Hochlitth. nur langes *o* kennt. Beispiele: *kotrs* f. *katrs*, jeder von zweien; *sows* f. *saws*, sein; *lobs* f. *labs*, gut; *kops* f. *kaps*, Grab; *gors* f. *gars*, Geist; *poscham* f. *pascham* (Dat.), *ipsi*; *ot* f. *at*, zurück (Präpos. insepar. cf. *ot-dūt* f. *at-dūt*, zurückgeben); *po* f. *pa*, auf. Ebenso auch in Endungen, cf. *fin'oms* f. *fin'a'ms* (Part. Präs. Pass.), der gekannt wird. — *dórbs* f. *dárbs* oder *da'rbs*, Arbeit; *próts* f. *práts*, Verstand; *óra* f. *ára* (Locat.), draussen; *stórpá* f. *stárpá* oder *stá'rpá* (Locat.), zwischen; *wórdš* f. *wárdš* oder *wá'rdš*, Wort; *móztáiš* f. *mázitáiš*, Prediger; *stóvét* f. *stáwét*, stehen. *gódót* f. *gádát*, sorgen, herbeischaffen. Ebenso auch in den Endungen, z. B. des Infinitivs Cl. VI. X. *-ót* f. *-át*, cf. *skubbinót* f. *skubbinát*, zur Eile antreiben; *staiɡót* f. *staiɡát*, gehen; *runót* f. *runát*, reden; der Verbalsubstantiva: *-schona* f. *-schana*; des Comparativs: *-óks* f. *-áks*. cf. *lelóks* f. *léláks*, größer; des Dat. Pl. der weibl. *a*-Stämme cf. *wissóm* f. *wissám*, allen. Ebenso auch im Diphthong *au*, der sich zu *ou* wandelt, cf. *óugsts* f. *áugsts*, hoch.

b) Das schon im übrigen Lettisch unter umlautenden oder assimilierenden Einflüssen breit wie *ae* klingende *e* verbreitert sich im Oberlande fast vollkommen zu *a*, cf. *gráks* f. *gréks*, Sünde; *dáls* f. *déls*, Sohn; *swáts* f. *swéts*, heilig; *zī'lwáks* f. *zī'lwéks*, Mensch; *gribbátu* f. *gribbétu*, ich würde wollen; *wordātu* f. *warétu*, ich würde können; *pi-dar* f. *pī-der*, es gehört zu. (Der Wechsel von *e* und *a* in der Präpos. *par* f. litth. *per*, durch, ist allgemein giltig geworden in allen Mundarten). — Andererseits bekommt das spitze *e* oft einen Nachhall *a* wie im Litth. und lautet z. B. *édšns*, Essen, wie *ēdšns*, *séštšs*, sich setzen, wie *sēštšs* (Lubahn).

c) *i* erweitert sich oft zu *ei*. Beisp.: *dféiwšschona* f. *dfawšschana*, Leben; *meiláiš* weirs f. *miláiš* wšrs, lieber Mann; *féidit* f. *fidit*, säugen; *wa'ldéischona* f. *wa'ldischana*, Herrschaft; *tizzéiba* für *tizziba*, Glaube; *sadaréigi* für *saderigi*, verträglich (Adv.); *daréitu* f. *daritu*, ich würde thun. — Kurzes *i* wandelt sich vor *r* sequente consona ganz wie bei den Tahmen so auch oft im Oberlande zu *i* (*ē*), cf. *zīrwis*, Beil, *wīrwe*, Strick, *dfīrd*, höre! *sīrds*, Herz, *pīrksts*, Finger f. *zīrwis*, *wīrwe*, *dfīrd*, *sīrds*, *pīrksts*. — Anlautendes *i* wird nach slavischer Analogie gespalten (§. 132) und lautet wie *ji* (nach Mancelius'scher Orthographie *gi*), cf. *jir* f. *ir*, er ist, *jirt* f. *irt*, rudern, *jis*, er, *∕ i*.

d) *ü* erhält (z. B. in Lubahn, Buschhof) gern ein leicht vor-
klingendes *i*, cf. *b_iús* f. *bús*, er wird sein, *z_iúka* f. *zúka*, Schwein,
úde'ns f. *úde'ns*, Wasser, *p_iúst* f. *púst*, blasen. — Kurzes *u* vor
r sequente consona geht wie bei den Tahmen in *ú* (*ö*) über,
cf. *g_örni* f. *gurni*, Hüften (Buschhof). — Anlautendes *u* wird
zuweilen gespalten (§. 131) und lautet wie *wu*, cf. *wuschka*,
Schaf, lith. *oszka*, Ziege, Reh; *wuzze'ns*, Bock (cf. russ. овца
Schaf).

§. 57. 2) Während der oberländische Dialect in seinen Vo-
calen neben manchen Entartungen doch auch viel Ursprüngliches
und Alterthümliches zeigt, befindet sich der nordwestku-
rische Dialect in einem ungleich weiter vorgerückten Sta-
dium der Zerstörung und Verderbniss. Hier finden wir die
äußersten Vorposten des ganzen lett.-lith. Sprachstammes. Die
Bewohner dieses Landstriches haben einen weiteren Weg von
den Ursitzen in Asien her durchwandern müssen, als ihre öst-
lichen und südlichen Brüder. Sie sind mannichfaltigeren auch
sprachlichen Einflüssen derjenigen Völkerschaften ausgesetzt ge-
wesen, die sie vor sich hergedrängt oder zum Theil sich amal-
gamirt haben, wie die Liven (Kuren). So mußte ihre Sprache
auch vor allen übrigen Dialecten zuerst in einen Zustand der
Desorganisierung kommen.

Nach Verhältniß nur Weniges giebt es hier, was auf
größere Ursprünglichkeit Anspruch machen kann, als
der entsprechende Lautbestand im mittleren Dialect. Zu solchen
Alterthümlichkeiten gehört

a) die Bewahrung eines urspr. *a* vor Umlautung zu *e*, die
folgendes *i* sonst bewirkt hat: *taw(i)* f. *tew(i)*, dich; *saw(i)* f.
sew(i), sich.

b) Die Bewahrung eines *i* vor Steigerung zu *î* in merk-
würdigem Anschluß an die Mundart des äußersten Ostens und
in Abweichung von dem Gebrauch des ganzen großen mitt-
leren Gebietes, cf. *p_i* f. *p_î*, bei (Bütt. 731. 1436); *krúmim* (Dat.
Pl.) f. *krúmîm*, den Gesträuchen (B. 1433); *wártim* (Dat. Pl.) f.
wártîm, der Pforte (B. 1436); cf. bei dem Ausfall von *m*: *sáiniks*
f. *sáimnîks*, Wirth; *sáiniz'* f. *sáimnîze*, Wirthin.

c) Die Bewahrung eines ursprünglichen *u* vor sonst beliebter
Schwächung zu *i*, cf. *dui* f. *diwi* (= *duwi*), zwei; *dubbe'ns* f.
dibbe'ns, Boden (eines hohlen Gefäßes); *suvéns* f. *sivéns*, Fer-
kel (§. 85).

d) Ueber gewisse treuer bewahrte alte Flexionsformen, z. B. die Locativendung *-ái -éi* cf. Flexionslehre §§. 329. 330.

§. 58. Viel mehr fällt in die Augen die Entartung des Vocalsystems. Sie zeigt sich

a) in der Kürzung, Schwächung, Verstümmelung der Endsylben. (Ausserordentliches in dieser Beziehung beweisen die Dondangenschen und Angermündischen Volkslieder).

Auslautender Vocal, sei es, welcher es sei, kann abgeworfen werden und wird unendlich oft abgeworfen, *man'(a) rúzín(a)*, mein Händchen; *mámalít'(i)* (Acc. S.), Mütterchen; *z'élm'(i)* (Nom. Pl.), Baumstümpfe; *dfim'(u)*, ich wurde geboren; *áug'(u)*, ich wuchs; *dfismín'(u)* (Acc. S.), Gesang; *ísch'(u)*, ich werde gehen; *síw'(u)* (Acc. S. masc. der defin. Form v. *síws*), scharf, streng; *fwéij'(ú)*, er fischt.

Auslautender Consonant, ja sogar nebst dem vorhergehenden Vocal, geht ebenso unter, cf. *lít'(us)*, Regen; *sníg'(s)*, Schnee; *man'(s) míř'(áis) t'êw(s)* (Nom. S.), mein lieber Vater; *klaigedam'(as)* (Nom. Pl. fem.), schreiend (von Gänsen); *rakstát'(ám)* (Dat. Pl. fem.), bunt bemalt. Wird auch der auslautende Consonant bewahrt, so fällt doch der vorhergehende Vocal unendlich oft aus, cf. *upp(e)s* (Gen. Sing.), des Baches; *slút'(as)* (Acc. Pl.), Besen; *ledd(u)s*, Eis; *bérn(u)s* (Acc. Pl.), Kinder; *rád's f. rádíschu*, tahm. *rádís*, ich werde zeigen.

Inlautende Vocale der Nebensylben werden überhaupt sehr kurz, ja gar nicht ausgesprochen, cf. *gúl't f. gulét*, liegen; *mehl't f. meklét*, suchen; *peld'n't f. peldinát*, schwemmen; *lúg'sch'n' f. lúg'shana*, Bitte; *basn'z' f. basn'za*, Kirche.

Die reinen Vocale *a, i, u*, sogar auch *ú*, in Flexionsendungen schwächen und stumpfen sich ab zu *e* (cf. hebr. Schwa); *kápes f. kápas* (Nom. Pl.), Dünen; *rune f. runá*, er redet; *ráudedam' f. ráudádamas* (Nom. Pl. fem.), weinend; *silde f. silda*, er wärmt; — *lustige f. lustigi* (Nom. Pl.), lustig; *sére f. séri* (Adv.), kummervoll; *sildejás f. sildijús*, ich wärmte mich; *taisejás f. taisíjás*, er machte sich. — *pi'rke f. pi'rku*, ich kaufte; *úfáuge f. úfáugu*, ich wuchs auf. — *sedle f. sedlú*, er sattelt; *ligejam f. ligújam* (Gerund.), schaukelnd; *lúkejás f. lúkújás*, sie beschauten sich; *ligei f. ligúja*, es schaukelte.

In der Flexion der Verba Cl. VI—XII., besonders im Präterit., contrahiert sich das Classensuffix (*ája, éja, íja, úja*) mit den Personalendungen nicht allein in weit ausgedehnterem Maafs,

als in den östlicheren Gegenden, sondern wiederum besonders gern zu dem farblosen *e* (*ei*); cf. *masgé* f. *masgája*, er wusch; *sa-walké* f. *sa-walkája*, er vertrug, verbrauchte. *dfërdane* f. *dfërdináju*, ich tränkte; — *slauzé* f. *slauzája*, sie wischte, fegte; *didé* f. *didája*, er machte tanzen; *daréi* f. *daríji*, du machtest. *sútei* f. *sútija*, er schickte; — *zeré* f. *zeréja*, sie hoffen. — *dfiwé* f. *dfiwája* (od. *dfiwája*), er lebte.

b) in der Vertauschung und Ersetzung der verschiedensten Vocale (*e*, *i*, *u*, *ú*,) durch *ä*, ohne daß immer ein historisches Recht dazu vorzuliegen scheint. Oft mag es Bewahrung des ursprünglichen Lautes sein im Gegensatz zu später eingerissener Umlautung, Schwächung. Aber das ist nicht immer der Fall.

a für *e*: *wédars* f. *wédërs*, Bauch; *gluddan* f. *gluddena* (Nom. S. fem.), glatt; *dfëltáns* f. *dfëlténas* (Acc. Pl. fem.), gelb; *fëmalé* f. *fëmeli*, im Norden; *fëgalit'* f. *fëgelites* (Nom. Pl.), Segelchen; *mëital'* f. *mëтели* (Acc. S.), Mantel; *gredfanin'* f. *gredfeninu* (Acc. S.), Ringlein; *kumalin'* f. *kumelinu* (Acc. S.), Röslein; *jal* f. *jel*, doch:

a für *i*, besonders häufig in dem Verbalbildungssuffix *-ana-* für *-ina-*: *maldan(á)t* f. *maldinát*, mahlen lassen; *lezane* f. *lezziná*, er macht springen; *dfërdane* f. *dfërdinája*, ich tränkte; *nëzane* f. *nëzinája*, er machte zu nichte; cf. auch: *rahstát* f. *rahstitám* (Dat. Pl. fem.), bunt bemalt.

a für *u*: *mámalit'* f. *mámuliti* (Acc. S.), Mütterchen; *sweschámé* f. *sweschumá* (Loc. S.), in der Fremde; *áugamin'* f. *áuguminu* (Acc. S.), Wuchs; *lidaméi* f. *lidumá* (Loc. S.), im Reisland; *muggaréi* f. *muggurá* (Loc. S.), auf dem Rücken; *kuplam'* f. *kuplumá* (Loc. S.), in Ueppigkeit*).

a für *ú*: *kúda'ls* f. *kúdúls*, Kern; *úfa'ls* f. *úfúls*, Eiche; *përkáns* f. *përkúns*, Donner; *mákáns* f. *mákúns*, Wolke.

á für *ái* z. B. in *áf* für *áif*, hinter; *willáne* für *willáine*, wollene Decke, findet sich auch schon im mittleren Kurland (Autz).

Sehr beliebt ist die unorganische Einschlebung eines *a* zwischen Muta oder Sibilans und Liquida am Auslaut von Wurzel-

*) Die tahm. Endung der Verbalsubstantiva auf *-a'ns* scheint nach §§. 233. 120. allerdings ursprünglicher, als die gewöhnliche auf *-ú'ns*. Dagegen haben sich in der Wandlung der Verbal-Endung *-inát* in *-ant* offenbar livische Einflüsse geltend gemacht. Denn *-ant* ist nach Sjögrens liv. Gramm. §. 35. ein ächt livisches (esthnisches) Ableitungssuffix zur Bildung von Causativis.

syblen, cf. *stippars* f. *stiprs*, stark; *kuppals* f. *kupls*, üppig; *wepars* f. *wepris*, Eber; *dubbal'* f. *dubli* (Pl.) Koth; *kattals* f. *katts*, Kessel; *guddars* f. *gudrs*, klug; *krekkals* f. *krehts*, Hemd; *naggal'* f. *nagla*, Nagel; *siksant'* f. *siksna*, Riemen; *mésal'* f. *mésli*, (Pl.), Ausgefegtes. Es scheint eigentlich hier eine Metathesis des *a* aus der Endung (§. 140, 1) vorzuliegen nach livischer Analogie, wo sich z. B. *pudrōs*, Elen, (bei den West-Liven) gern in *poddōrs* wandelt (Sjögren liv. Gr. §. 97).

Merkwürdig ist, wie das bei den Tahmen also beliebte *a* nicht selten ganz nach hochlett. Analogie sich zu *o* verdumpft, cf. *tow* f. *tauw*, *tew*, dich od. dir (Acc. Dat.), *totsch'* f. *tatschu*, doch. So tritt gern *ou* für *au* ein und mittelst weiterer Entwicklung *u* für *ou*, cf. *klou* f. *klau*, höre! *rou* f. *rau*, sieh; *louks* f. *lauks*, Feld; *lout* f. *lant*, lassen; — *ju* f. *jáu*, schon. Auch hier scheint das Livische und die Vorliebe desselben für den Diphthong *ou* eingewirkt zu haben.

c) Mit der sub a) erwähnten Verstümmelung der Endsylben geht Hand in Hand eine Entartung der Wurzelsylben-Vocale in die Breite und Länge, namentlich vor *r*, (oft aber auch überhaupt vor einer Liquida, vor *b*, *d*, *g* u. s. w.), wenn hierauf ein anderer Consonant folgt. Lange Vocale treten hier ein für kurze, Diphthonge für einfache Vocale, und zwar so, daß der gestoßene oder resp. nicht gestoßene Ton von dem kurzen auf den langen Vocallaut übergeht. Es ist, als ob, was in den Endsylben verloren geht, in der Wurzelsylbe ersetzt werden sollte.

á, á f. *ä, ä*: *bárt* f. *bart*, schelten; *kárt* f. *kart*, hängen; *-gáline* f. *gáline*, Köpfchen; *dárbs* f. *darbs*, Arbeit; *dárfs* f. *darfs*, Garten.

é, é f. *ě, ě*: *bért* f. *bert*, schütten; *sért* f. *sert*, Getreide in die Rije stecken; — *wérpt* f. *werpt*, spinnen; *bérft* f. *berft*, scheuern; *sérft* f. *serft*, zu Gaste sein; *wérst* f. *werst*, wenden; *dfért* f. *dferť*, trinken. — *krést* f. *krest*, schütteln; *plést* f. *plest*, breit machen; *tést* f. *test*, nach der Schnur behauen. Mehr Beispiele finden sich in der zweiten Rubrik der Beispielsammlung für die lett. Vocallaute §§. 30. 31.

ē und *ī* für *i, i'*: *fērni* f. *firni* (Nom. Pl.), Erbsen; *ērhts* f. *irhts*, Ruder; *bért* f. *birt*, rieseln, abfallen; *mért* f. *mirt*, sterben; *schkért* f. *schkirt*, scheiden; — *fīrgs* f. *fīrgs*, Pferd; *mīrkt* f. *mīrkt*, weichen (im Wasser). (Mittelglied zwischen *fīrgs*

und *širgs* ist nach §. 27: *širgs*, zwischen *mi'rakt* und *mīrkt*; *mi'rakt*).

ō und ū für ũ, ũ: *gōrt* f. *gurt*, matt werden; *skōrbt* f. *skurbt*, schwindlich, ohnmächtig werden; *kōrt* f. *kurt*, heizen; *dōrt* f. *durt*, stechen; — *pūrs* f. *pu'rw*, Morast; *dūris* f. *du'rwis* (Nom. Pl.), Thür. — Bei all diesen Beispielen ist es ja nicht zu übersehen, daß der gestofsene lange oder diphthongische Vocal laut dem gestofsenen kurzen und der gedehnte lange oder diphthongische dem nicht gestofsenen kurzen entspricht.

Die Dehnungen, Verlängerungen von *a* zu *ā* oder *á*, von *e* zu *é* oder *é* sind im ganzen westlichen Kurland beliebt bis südlich zur litthauischen Grenze; dagegen die von *i* zu *ī* oder *í* und von *u* zu *ū* oder *ú* nur im nordwestlichen („tahmischen“) Dialect. In Mittelkurland ist die Bewahrung der Vocalkürze so entschieden und nachdrücklich, daß in Folge derselben oft hinter dem *r* (auch hinter *l*) ein unorganischer Vocal erscheint: *kartawa*, Galgen, lautet fast wie *ka_atawa*; *da'rb*, Arbeit, fast wie *da_arb*; *ka'rtā*, Schicht, wie *ka_artā*; *ma'rzīnšch*, Pfund, wie *ma_arzīnšch*; *wa'rde*, Frosch, wie *wa_arde*; *mi'rdšēt*, flimmern, wie *mi_ardšēt*; *Ku'rfeme*, Kurland, wie *Ku_arfeme*. — Ebenso *kalps*, Knecht, wie *ka_alps*; *ga'lwa*, Kopf, wie *ga_alwa*.

II. Das lettische Lautsystem im Vergleich mit dem litthauischen.

§. 59. Vorbemerkung. Was die litth. Orthographie anlangt, so befolgt Verf., außer wo das Gegentheil ausdrücklich bemerkt ist, die Schleichers als die angemessenste und consequenteste, letzteres auch insofern als Schleicher die Dialecte nicht vermischt, sondern ausschließlicly den hochlitthauischen seiner Darstellung und Schreibung zu Grunde legt. Inconsequenzen von seiner Seite bittet Verf. zu entschuldigen in der Erwägung, daß er selbst das Litth. nur aus Büchern hat erlernen können, in diesen aber außer bei Schleicher Verschiedenheiten und selbst bei Nesselmann und Kurschat Ungenauigkeiten und Inconsequenzen der Schreibung sich finden. Die Uebertragung in die Schleichersche Orthographie kann gar leicht an mancher Stelle vom Verf. unterlassen sein. — Wie die Schriftzeichen der litth. Consonanten denen der lettischen entsprechen, ist oben §. 51. beiläufig erwähnt. Eine Verschiedenheit beider Alphabete findet

nur Statt bei den mouillierten und insbesondere bei den Zischlauten. Ueber die Schreibung der lith. Vocale cf. §. 64.

Wie im Vorhergehenden (§§. 53—58) rücksichtlich der lett. Dialecte, so handelt es sich hier rücksichtlich des Lett. und Litth. nicht um Vergleichung des Wortschatzes oder der Flexions- und Wortbildungs-Formen, sondern nur um Vergleichung der beiderseitigen Lautsysteme und um Darlegung, wie das der einen correspondire dem der andern Schwestersprache. Sodann bedarf es nicht der Mühe Beispiele anzuführen für alle die überwiegend zahlreichen Fälle, wo die einzelnen Laute, z. B. die Lippenlaute, Liquidae u. s. w. des Lettischen denen des Litth. genau entsprechen. Es genügt, die wenigen Fälle namhaft zu machen und mit Beispielen zu belegen, wo ein charakteristischer und mehr oder weniger gesetzmäßiger Wechsel stattfindet.

Die Thatsachen, die sich hier herausstellen, werden beweisen, daß der lettische Zweig des lett.-lith. Sprachstammes nicht schlechthin der jüngere und desorganisiertere sei, sondern in manchem Stück auf einer dem Ursprung näher stehenden Stufe sich befinde.

1. Consonanten.

§. 60. Bei den Consonanten brauchen wir weder lettische, noch litthauische Mundarten zu unterscheiden. Hier bilden alle lettischen Mundarten im Großen und Ganzen eine Gruppe gegenüber der andern Gruppe wiederum aller litthauischen Dialecte.

Schon oben ist bemerkt, daß überall die Consonanten weniger wandelbar sind, als die Vocale. Das bestätigt sich auch beim Vergleich des Lett. und Litth. Nur drei Wandlungen sind charakteristisch und durchgreifend.

- 1) Aelteres lith. *k* oder *g* vor *i* oder *e* und *ki*, *gi* vor breiten Vocalen, beides dem Laut nach entsprechend lettischem *k̄*, *ḡ*, hat sich in der Regel im Lettischen einen Schritt weiter zu *z*, *dz* entwickelt.
- 2) Aeltere lettische Spirans *s* und *f* erscheint sehr oft (nicht immer) im Litth. zu *sz* (= *sch*) und *z̄* (= *fch*) getrübt; viel seltner umgekehrt.
- 3) Aelterer lith. Nasal, *n* oder *m*, zwischen einem

vorangehenden Vocal und einem folgenden Consonanten ist fast immer im Lett. ausgefallen, nachdem er den vorhergehenden Vocal modificiert hat.

Alle andern Wandlungen und Unterschiede des lett. und litth. Consonantismus sind im Vergleich zu diesen dreien so wenig umfangreich und so wenig charakteristisch, daß wir sie füglich ganz übergehen können.

§. 61. 1) Die Wandlung von litth. *k*, *ki*, *k'* (= *k̄*) in lett. *z* entspricht genau der von altlateinischem *c* (= *k*) in *c* (= *z*) seit dem 7. Jahrhundert (Heyse, P. 284): *Cicero*, urspr. lautend wie *Kikero*, dann wie *Zizero*. Uebrigens stehen das litth. *ki*, *k'* (= lett. *k̄*) und *gi*, *g'* (= lett. *g*) schon nicht mehr auf der ältesten Stufe der Gutturalen, sondern befinden sich als Palatal-laute bereits auf dem halben Wege zu den Dentalen *z* und *dz*.

Beispiele:

<i>zē'lt</i> , litth. <i>kelti</i> , heben.	<i>ezzēt</i> , litth. <i>ekēti</i> , eggen.
<i>zē'lsch</i> , litth. <i>kēlies</i> , Weg.	<i>māzēt</i> , litth. <i>mokēti</i> , verstehen können.
<i>zelis</i> , litth. <i>kelys</i> , Knie.	<i>prezze</i> , litth. <i>preke</i> , Waare.
<i>zē'lms</i> , litth. <i>kēlmas</i> , Baumstumpf.	<i>tezzēt</i> , litth. <i>tekēti</i> , laufen.
<i>zept</i> , litth. <i>kepti</i> , backen.	<i>tizzēt</i> , litth. <i>tikēti</i> , glauben.
<i>zeppure</i> , litth. <i>kepure</i> , Hut.	<i>az(i)s</i> , litth. <i>akis</i> , Auge.
<i>zettu'rts</i> , litth. <i>ketwirts</i> , vierter.	<i>sazzīt</i> , litth. <i>sakyti</i> , sagen.
<i>zī'rst</i> , litth. <i>kirsti</i> , hauen.	<i>brauzīt</i> , litth. <i>braukyti</i> , streifen.
<i>zī'rpt</i> , litth. <i>kirpti</i> , scheeren.	<i>sweizināt</i> , litth. <i>sweikinti</i> , begrüßen.
<i>zilpa</i> , litth. <i>kilpa</i> , Schleife.	<i>mizīt</i> , litth. <i>minkyti</i> , kneten.
<i>zī'rwis</i> , litth. <i>kirwis</i> , Beil.	<i>māzīt</i> , litth. <i>mokinti</i> , lehren.
<i>zīts</i> , litth. <i>kitas</i> , ein anderer.	<i>pīzi</i> , litth. <i>penki</i> , fünf.
<i>zīms</i> , litth. <i>kēmas</i> , Dorf.	<i>wāzītis</i> , litth. <i>wokētis</i> , Deutscher.
<i>zīst</i> , litth. <i>kēsti</i> , dulden.	
<i>zīts</i> , litth. <i>kētas</i> , hart.	
<i>zauris</i> , litth. <i>kiauras</i> , entzwei, durchlöchert.	
<i>zāune</i> , litth. <i>kiaune</i> , Marder.	
<i>dfegguse</i> , litth. <i>geguže</i> , Kukuk.	<i>ūdse</i> , litth. <i>angis</i> , Otter.
<i>dfē'lme</i> , litth. <i>gelme</i> , Tiefe.	<i>redset</i> , litth. <i>regēti</i> , sehen.
<i>dfē'lfis</i> , litth. <i>geležis</i> , Eisen.	

<i>dfelt</i> , litth. <i>gēlti</i> , stechen.	
<i>dfēltēns</i> , litth. <i>geltonas</i> , gelb.	
<i>dfenis</i> , litth. <i>genys</i> , Specht.	
<i>dfērt</i> , litth. <i>gerti</i> , trinken.	
<i>dfija</i> , litth. <i>gije</i> , Garn.	<i>áudfinát</i> , litth. <i>auginti</i> , großziehen.
<i>dfilsch</i> , litth. <i>gilus</i> , tief.	<i>dadfis</i> , litth. <i>dagys</i> , Distel.
<i>dfimt</i> , litth. <i>gimti</i> , geboren werden.	<i>dedfinát</i> , litth. <i>deginti</i> , anzünden.
<i>dfirdét</i> , litth. <i>girdēti</i> , hören.	<i>daudf(i)</i> , litth. <i>daug(i)</i> , viel.
<i>dfirnas</i> , litth. <i>girnos</i> , Pl., Handmühle.	<i>líd(f(i))</i> , litth. <i>lygei</i> , gleich.
<i>dfisla</i> , litth. <i>gysla</i> , Sehne.	<i>wadfis</i> , litth. <i>wāgis</i> , Pflöck.
<i>dfit</i> , litth. <i>gīti</i> , treiben.	
<i>dfiws</i> , litth. <i>gywas</i> , lebendig.	
<i>dfidát</i> , litth. <i>gēdoti</i> , singen.	

In weit seltneren Fällen und meist nur in Grenzdistricten bewahrt der Lette *k* und *g* ohne es in *z*, *dz* zu verwandeln, cf. §. 113. So haben oft nur mundartliche Geltung:

kīrwis neben *zīrwis*, Beil.

kinkét, knüpfen.

kōkelis für *kōzelis*, Bäumchen, neben dem gebräuchlicheren *kūzīnsch*.

krōgelis für *krōdfelis* neben *krōdfīnsch*, Krüglein, kleine Schenke.

gimene für und neben *dfīmtene*, Geburtsort.

pa-reggis, Seher, Wahrsager, cf. *redfēt*, sehen.

pa-gires, Katzenjammer nach dem Trunk, cf. *dfērt*, trinken.

Für den Unterschied beider Schwestersprachen ist charakteristisch, daß im Litth. *c* (= lett. *z*) nur in wenigen Fremdwörtern, und ein dem lett. *df* identischer Laut *dz* durchaus gar nicht vorkommt. Der unreine Laut *dž* (fürs Ohr = lett. *dfsch*) ist nicht in Wirklichkeit = lett. *dfsch*, d. h. nicht eine Entartung von *g*, *gi*, sondern eine hochlitth. Entartung von *d*, *di* (cf. Schleich. P. 68), wie litth. *cz* (fürs Ohr = lett. *tsch*) auch nicht mit lett. *tsch* aus *k*, *ki*, sondern hochlitth. aus *t*, *ti* stammt. Uebrigens ist für den Uebergang von litth. *ti* zu *cz* und von *di* zu *dž* ebenso wie für den von lettisch. *k* zu *tsch* und von *g* zu *dfsch* das Mittelglied immer *z(i)* und *df(i)*. Cf. lat. *natio* und *militia*, ausgesprochen wie *nazio* und *milizia*. Man vergleiche lett. *tschetri*, vier, litth. *keturi*;

- lett. *tschukku'rs*, Dachfirst, litth. *kaukaras*, Hügel;
 - *tschamdét*, Frequentativ zu *kampt*, greifen;
 - *látscha* aus *lázi-a*, Genit. zu *lázis*, Bär, litth. *lokis*, Gen. *lokio*;
 - *dadscha*, aus *dadsi-a*, Genit. zu *dadfis*, Distel, litth. *dagys*,
 Genit. *dagio* (cf. die hochlett. Wandlung von *k*, *g* in
tsch, *dsch*, §. 54, a),
 mit litth. *jauczu* aus *jautiu*, Gen. Plur. zu *jautis*, Ochse;
puczu aus *putiu*, ich blase;
žodžu aus *žodiu*, Gen. Plur. zu *žodis*, Wort;
áudžu aus *áudiu*, ich webe.

Beiläufig sei erwähnt, daß während in der hochlitth. Flexion *ti* und *di* vor Vocalen sich in *cz* und *dź* wandelt, im Niederlitth. *ti* und *di* unverändert beharrt, also z. B. *jautiu*, *žodiu*, im Lett. dagegen *ti* und *di* oder *tj*, *dj* in *sch* und *fch* übergeht, cf. *fuscha*, des Aales, f. *sut-ja*, oder *sut-i-a*; *púschu*, ich blase, f. *pút-ju* oder *pút-i-u*; *brífscha*, des Hirsches, f. *bríd-ja* oder *bríd-i-a*; *áufschu*, ich webe, f. *áud-ju* oder *áud-iu*. In Folge dessen entsprechen sich oft litth. *cz* und *dź* einerseits und lett. *sch* und *fch* andererseits, jenes wie dieses stammend aus *t* und *d*, nicht allein in jenen Flexionsformen, sondern auch in Wortbildungen, wie: *tischút* neben *títit*, trotzen, necken, litth. *tyczoti* f. *tytioti*; *fchút*, trocken werden, litth. *džúti*; *dischátis*, prahlen, sich überheben, litth. *didžotis*, von *disch*, groß, litth. *didis*.

§. 62. 2) Wir haben so eben in der Entwicklung der Lautreihen *k*, *k*, *z*, *tsch* und *g*, *g*, *df*, *dsch* eine gröfsere Ursprünglichkeit auf Seite des Litth. gefunden. Bei den Spiranten finden wir sie auf Seite des Lettischen. Oft allerdings correspondiert lett. *s* mit litth. *s*,

- *f* - - *z*,
 - *sch* - - *sz*,
 - *fch* - - *ž*;

aber auch auferordentlich oft lett. *s* mit litth. *sz* und lett. *f* mit litth. *ž* und zwar ebenso ohne etymologische Begründung, als wie althochdeutsch. und mittelhochdeutsch. *sláf*, *snídan*, *swarz* heute in Laut und Schrift mit getrübttem *s* erscheint: Schlaf, schneiden, schwarz, und wie stehen, spielen, wo die Schrift dem alten Usus nachfolgt, doch vom Hochdeutschen ausgesprochen wird: schtehen, schpielen. Indem wir eine Reihe von Beispielen für diese Thatsache liefern, handelt es sich nur um

eine Vergleichung des Lett. und Litth., und wir berücksichtigen gar nicht, daß oft ebensowohl das lett. *s*, *f*, als das litth. *sz*, *z* unursprüngliche Laute und für irgend welche andere im Lauf der Zeiten eingetreten sind, wie sich aus den übrigen indogermanischen Sprachen ergibt.

sakne, ltth. *szaknis* (fem.),

Wurzel.

sa'lna, ltth. *szalna*, Frost.

sa'lt, ltth. *szalti*, frieren.

sānis, ltth. *szonas*, Seite.

saris, ltth. *szerys*, Borste.

saukt, ltth. *szaukti*, rufen.

séks, ltth. *szēkas*, Grünfütter.

seschi, ltth. *szeszi*, sechs.

sēksts, ltth. *szēkštas*, Baumstumpf.

siksna, Riemen, ltth. *szikszna*, weiches Leder.

siksts, ltth. *szykštas*, geizig.

silt, ltth. *szilti*, warm werden.

si'ls, ltth. *szilas*, Haide.

si'mts, ltth. *szimtas*, hundert.

si'rds, ltth. *szirdis*, Herz.

si'rms, ltth. *szirmas*, grau.

sīns, ltth. *szēnas*, Heu.

slapjsch, ltth. *szlapies*, naß.

slawa, ltth. *szlowe*, Ruhm.

slūta, ltth. *szlūta*, Besen.

sūds, ltth. *szūdas*, Mist.

sukkas, ltth. *szukkos* (Pl.), Kamm.

su'ns, ltth. *szū* (Gen. *szuns*),

Hund.

swēts, ltth. *szwentas*, heilig.

swilpāt, ltth. *szwilpinti*, pfeifen.

u. s. w.

fāle, ltth. *zole*, Gras.

fā'sch, ltth. *zālies*, grün.

fe'lt, ltth. *zēlti*, grünen.

feme, ltth. *zēme*, Erde.

fī'ls, blau, ltth. *zilās*, grau.

assaka, ltth. *aszaka*, Gräte.

assara, ltth. *aszara*, Thräne.

asme'ns, ltth. *aszmu*, Schärfe.

āugsts, ltth. *āugsztas*, hoch.

aust, ltth. *auszti*, tagen.

desmit, ltth. *deszint*, zehn.

gāist, ltth. *gaiszti*, vergehen.

ka'rsts, ltth. *karsztas*, heiß.

krasts, ltth. *krāsztas*, Uferrand.

lāse, ltth. *lāszas*, Tropfen.

māifs, ltth. *maiszas*, Sack.

māisit, ltth. *maiszyti*, mischen.

makstis, ltth. *maksztis* (Pl.),

Scheide.

mirstu, ltth. *mirsztu*, ich sterbe.

nasta, ltth. *naszta*, Last.

nest, ltth. *nezti*, tragen.

plēst, ltth. *pleszti*, reißen, tr.

plīst, ltth. *plyszti*, reißen, intr.

prassīt, ltth. *praszyti*, fordern.

rist, ltth. *riszti*, binden.

wasks, ltth. *waszkas*, Wachs.

wista, ltth. *wiszta*, Henne.

u. s. w.

āif, ltth. *už*, hinter.

āifs, ltth. *ožys*, Bock.

bašnīza, ltth. *bažnyce*, Kirche.

be'rfs, ltth. *beržas*, Birke.

da'rfs, ltth. *daržas*, Garten.

<i>finát</i> , ltth. <i>žinoti</i> , wissen.	<i>daust</i> , ltth. <i>daužti</i> , entzwei-
<i>fīrgs</i> , ltth. <i>žirgas</i> , Pferd.	schlagen.
<i>fīrkles</i> , ltth. <i>žirkles</i> (Pl.), Schaf-	<i>drāst</i> , ltth. <i>drožti</i> , schnitzen.
scheere.	<i>ērfelis</i> , ltth. <i>eržilas</i> , Hengst.
<i>fīrnis</i> , ltth. <i>žirnis</i> , Erbse.	<i>esārs</i> , ltth. <i>ēžeras</i> , See.
<i>fīst</i> , ltth. <i>žīsti</i> , saugen.	<i>grāuft</i> , ltth. <i>graužti</i> , nagen.
<i>fīds</i> , ltth. <i>žēdas</i> , Blüthe.	<i>grīst</i> , ltth. <i>režti</i> , schneiden.
<i>fīma</i> , ltth. <i>žēma</i> , Winter.	<i>lāuft</i> , ltth. <i>laužti</i> , brechen.
<i>fnōts</i> , ltth. <i>žentas</i> , Schwieger-	<i>laiſit</i> , ltth. <i>laižyti</i> , lecken.
sohn.	<i>liſe</i> , ltth. <i>liže</i> , Brodschaufel.
<i>fuws</i> , ltth. <i>žuwis</i> , Fisch.	<i>maſs</i> , ltth. <i>mažas</i> , klein.
<i>fūss</i> , ltth. <i>žasis</i> , Gans.	<i>mēsli</i> (f. <i>mēſ-li</i>), ltth. <i>mežlai</i>
<i>fwāigſne</i> , ltth. <i>žwaigžde</i> , Stern.	(Pl.), Mist.
<i>fwērs</i> , ltth. <i>žweris</i> , Raubthier.	<i>miſt</i> , ltth. <i>myžti</i> , harnen.
<i>fwirbulis</i> , ltth. <i>žwirblis</i> , Sper-	<i>rōſe</i> , ltth. <i>rože</i> , Rose.
ling.	<i>ūfūls</i> , ltth. <i>aužūlas</i> , Eiche.
	<i>wēſis</i> , ltth. <i>wežys</i> , Krebs.
	<i>wiſe</i> , ltth. <i>wyža</i> , Bastschuh.

Umgekehrt findet sich die getrübe Spirans *sch* im Lett. für reines litth. *s* höchst selten (cf. *schūpāt*, litth. *sūbūti*, wiegen) aufser in den Fällen, wo nach specifisch lettischem, hier aber ausnahmslos gültigem Lautgesetz die reine Spirans durch Assimilation an folgenden unreinen Consonanten sich hat trüben müssen (§§. 105—108). Cf.:

schke'lt, ltth. *skēlti*, spalten.

schke'rst, ltth. *skersti*, schlachten.

schke'rss, ltth. *skersas*, quer.

schkīt, ltth. *skinti*, pflücken.

schkirt, ltth. *skirti*, scheiden.

schkists, ltth. *skystas*, dünn, klar.

schkūnis, ltth. *skūne*, Scheuer.

§. 63. 3) In der Wegwerfung des Nasals (*n* oder *m*) zwischen vorhergehendem Vocal und folgendem Consonanten, sei es welcher es sei, zeigt das Lett. sich wiederum auf der jüngeren Entwicklungsstufe. Im Litth. fällt das *n* regelmäsig nur vor *s* und *ž* aus. Das Verhalten des *n* im Auslaut ist in beiden Sprachen gleichartig (§. 97). Zum Beleg werden einige wenige Beispiele genügen, da wir unten bei den Gesetzen über die Lautwandlungen (§§. 89 seq.) ausführlicher auf diese Erscheinung zurückkommen müssen.

- a) Litth. *an* = lett. *â*, selten *ô*.
 Litth. *angis*, lett. *âdse*, Otter.
anglis, lett. *ûgle*, Kohle.
antis, lett. *af-ûts*, Busen.
antras, lett. *ôtrs*, der andere.
balandis, lett. *balâdis*, Taube.
handis, lett. *kâds*, Motte.
lāngas, lett. *lûgs*, Fenster.
lankas, lett. *lûks*, Bügel.
ranka, lett. *rûka*, Hand.
stambras, lett. *stûbrs*, Halm.
spâstas f. *spanstas*, lett. *spûsts*, Falle, Schlinge, \sqrt{spand} .
tranksmas, lett. *trûksnis*, Lärm, Getümmel.
- b) Litth. *in* = lett. *î*, selten *î*.
swetinti, lett. *swétit*, heiligen.
tinklas, lett. *tikls*, Netz.
linkti, lett. *likt*, krumm werden.
lingûti, lett. *ligût*, schwanken.
minksztas, lett. *miksts*, weich.
winkszna, lett. *wiksne*, Ulme.
trinti, lett. *trît*, schleifen.
- c) Litth. *en* = lett. *î*.
bendras, lett. *bîdrs*, Genosse.
lenkti (*linkti*), lett. *likt*, beugen.
nendre, lett. *nîdre*, Rohr.
penki, lett. *pîzi*, fünf.
zwingti, lett. *zwîgt*, wiehern.
- d) Litth. *un* = lett. *û*.
junkti, lett. *jûkt*, gewohnt werden.
sunkti, lett. *sûkt*, saugen.
runku, lett. *rûku*, ich schrumpfe in Falten.
klumpu, lett. *klûpu*, ich stolpere.

2. Vocale.

§. 64. Bei der Vergleichung der lett. und litth. Vocale beschränken wir uns

- 1) auf die Vocale der Wurzelsylben;
- 2) auf die Beachtung der Qualität und Quantität der Wurzelsylbenvocale und sehen ab von der Qualität des Tones, wenigstens bei den einfachen litth. kurzen und langen Vocal-

lauten. Freilich findet sich im Niederlitth. (zamaitisch.) genau derselbe Unterschied des gedehnten, „geschliffenen“ (Kurschat) und gestofsenen Tones bei allen Vocallauten, wie im Lettischen, aber die Vergleichung dieser Eigenthümlichkeit im Lett. und Litth. gewährt, wie Verf. sich durch genaues Studium der „Beiträge“ Kurschats überzeugt hat, vor der Hand keine Frucht. Es ist nämlich die Qualität der Betonung im Lett. und die im Litth., mag auch die einzelne Sprache festem Gesetze folgen, doch einander nicht parallel; es scheint, daß der Vocallaut der einen Sprache, sei er gestofsen oder gedehnt, regellos bald einem gestofsenen, bald einem gedehnten der andern Sprache correspondiere;

3) auf den mittleren lettischen und den hochlitthauischen Dialect, wie Schleicher in seiner Grammatik ihn darstellt, also im Allgemeinen auf die lettische und auf die preussisch-litthauische Schriftsprache. Wir entgehen hierdurch und durch die sub 2) gemachte Einschränkung dem Uebelstand Kurschatsche und Schleichersche Orthographie zugleich befolgen zu müssen.

4) Endlich sehen wir natürlich auch von denjenigen lettischen langen Wurzelsylbenvocalen ab, die unter Wegfall eines Consonanten entstanden sind, wie *û* aus *an*, *ú* aus *un*, *î* oder *ï* aus *in* etc. (§. 63).

Ueber die Schreibung der litth. Vocale bei Schleicher, dem ich hier genau folge, sei bemerkt, daß der Gravis ` den kurzen betonten Vocal bezeichnet (*à, è, ì, ù*), der Acutus ´ den langen betonten (*á, é, í, ó, ú*), und dasselbe Zeichen, jenachdem es auf dem ersten oder zweiten Element der Diphthonge steht, den gestofsenen oder gedehnten Diphthong (*ái, éi, áu, úi*; -- *ai, ei, au, ui*). Litth. *û* = lett. *û*; litth. *ë* = lett. *ē* oder richtiger *î*. Leider zeigt die so genaue und consequente Schreibung Schleichers die Quantität der Vocale doch nur in den betonten Sylben, und über die nichtbetonten bleiben dem Nichtkenner immerdar Zweifel.

Im weiteren Verlauf vorliegenden Werkes (d. h. von §. 75 an) hat Verf. sich erlaubt die Accentzeichen auf litth. Wörtern in der Regel wegzulassen und die Quantität des Vocale, wo etwas darauf ankommt, anderweitig (die Länge durch ein Strichlein) anzudeuten.

a) *ǎ, ǎ', á, á.*

§. 65. Lett. *ǎ* entspricht

- 1) sehr oft lith. *ǎ*: *prast*, ltth. *prǎsti*, verstehen; *tapt*, lith. *tǎpti*, werden;
- 2) aber auch sehr oft lith. *ǎ*, wo also eine Entartung des Litth. im Vergleich mit dem Lett. vorliegt, denn in der Regel sind die kurzen Wurzel-Vocale ursprünglicher, als die langen: *bads*, ltth. *bǎdas*, Hunger; *balts*, ltth. *bǎltas*, weiß; *kalt*, ltth. *kǎlti*, schmieden; *kaps*, ltth. *kǎpas*, Grabhügel; *krasts*, ltth. *krǎstas*, Uferrand; *labs*, ltth. *lǎbas*, gut; *malt*, ltth. *mǎlti*, mahlen; *nags*, ltth. *nǎgas*, Nagel, Klaue; *taks*, ltth. *tǎkas*, Pfad; *wanags*, ltth. *wǎnagas*, Habicht;
- 3) selten ltth. *ǎ*: *glabbát*, verwahren, ltth. *glǎbóti*, umarmen; *klanītis*, ltth. *klǎnotis*, sich verewigen; *slawa*, ltth. *szlǎwé*, Ehre, Ruhm;
- 4) selten ltth. *ǎ*: *ala*, ltth. *ǎla*, Felshöhle.

Lett. *ǎ'* entspricht ebenso

- 1) oft ltth. *ǎ'*: *a'lga*, ltth. *algǎ*, Lohn; *a'rdit*, ltth. *ardǎiti*, trennen;
- 2) aber auch sehr oft ltth. *ǎ'*: *a'rt*, ltth. *ǎrti*, pflügen; *ga'ls*, ltth. *gǎlas*, Ende; *ka'ls*, ltth. *kǎlnas*, Berg; *na'ms*, ltth. *nǎmas*, Haus; *sa'lt*, ltth. *szǎlti*, frieren; *sta'rupa*, ltth. *tǎrpalas*, Zwischenraum.

Lett. *á* entspricht

- 1) sehr selten lith. *á*, vielleicht nur in den Fällen, wo die Mundart von Mittelkurland *ǎ* statt *á* hat: *bárt* (*bart*), ltth. *bǎrti*, schelten; *kárt* (*kart*), ltth. *kǎrti*, hängen, tr.; *kárts* (*karts*), ltth. *kǎrtis*, Stange;
- 2) zu allermeist lith. *ǎ*, wie es scheint, in denjenigen Fällen, wo alle lett. Mundarten *á* (resp. *ǎ*) haben und nirgends *ǎ* neben *á* erscheint: *brǎlis*, ltth. *brǎlis*, Bruder; *drǎst*, ltth. *drǎsti*, schnitzen; *kǎja*, ltth. *kǎje*, Fuß; *lǎpít*, ltth. *lǎpyti*, flicken; *mǎte*, ltth. *mǎté*, Mutter; *stǎwét*, ltth. *stowéti*, stehen.

Lett. *á* entspricht

- 1) selten ltth. *á*, vorzugsweise in den Fällen, wo in Mittelkurland *ǎ* statt *á* sich findet: *dǎrbs* (*dǎrbs*), ltth. *dǎrbas*, Arbeit; *wǎrpa* (*wǎrpa*), ltth. *wǎrpa*, Aehre. Doch cf. auch: *lǎse*, ltth. *lǎszas*, Tropfen;
- 2) öfter lith. *ǎ*, wiederum, wie es scheint, nur in den Fällen,

wo in Mittelkurland *ǎ* statt *á* gebraucht wird: *spárn̄s* (*spa'rn̄s*), ltth. *spárn̄as*, Flügel; *wárd̄s*, (*wa'rd̄s*), ltth. *wárd̄as*, Wort, Name; *wárḡt* (*wa'rḡt*), ltth. *wárḡti*, im Elend sein;

- 3) meist litth. *o*: *ará* (Loc.), draußen, ltth. *óras*, Luft; *áfis*, ltth. *ožíys*, Geisbock; *ját*, ltth. *jóti*, reiten; *káts*, ltth. *kótas*, Stiel; *klát*, ltth. *klóti*, breiten; *práts*, ltth. *prótas*, Verstand. *fále*, ltth. *žolė*, Gras; *sprágt*, platzen, ltth. *sprógti*, platzen, keimen; *stát*, ltth. *stóti*, stellen;
- 4) zuweilen sogar ltth. *u*: *lázis*, ltth. *lūkýs*, Bär.

b) *ĩ*, *ĩ'*, *ĩ*, *ĩ*.

§. 66. Lett. *ĩ* entspricht

- 1) überwiegend meist litth. *ĩ*: *wiss*, ltth. *wisas*, ganz, all; *snigt*, ltth. *snigti*, schneien; *pilns*, ltth. *pilnas*, voll;
- 2) selten litth. *ě*: *tikt*, ltth. *tėkti*, ausreichen, genügen; *dfist*, ltth. *gėsti*, verlöschen, intr.

Lett. *ĩ'* entspricht überwiegend meist, wo nicht immer, ltth. *ĩ*: *ri'mt*, ltth. *rimti*, ruhig werden; *wi'lks*, ltth. *wilkas*, Wolf; *zi'rpt*, ltth. *kirpti*, scheeren.

Lett. *ĩ* entspricht in der Regel litth. *ỹ*: *nikt*, ltth. *nỹkti*, vergehen; *ĩle*, ltth. *žylė*, Meise; *wirs*, ltth. *wýras*, Mann.

Lett. *ĩ* entspricht

- 1) ebenso in der Regel litth. *ỹ*: *diḡt*, ltth. *dỹgti*, keimen; *rits*, ltth. *rytas*, Morgen; *tris*, ltth. *trýs*, drei; *dfiws*, ltth. *gýwas*, lebendig;
- 2) selten litth. *ĩ*: *file*, ltth. *gile*, Eichel.

c) *ũ*, *ũ'*, *ú*, *ú*.

§. 67. Lett. *ũ* entspricht

- 1) in der Regel litth. *ũ*: *kurt*, ltth. *kũrti*, heizen; *pusse*, ltth. *pũse*, Hälfte;
- 2) selten litth. *ũ*: *dussét*, ltth. *dũsėti*, aufathmen, (ausruhen).

Lett. *ũ'* entspricht ebenso zu allermeist, wo nicht immer litth. *ũ*; *ku'rpe*, ltth. *kũrpe*, Schuh; *pu'lks*, ltth. *pũlkas*, Haufe, Menge.

Lett. *ú* und *ú* entspricht in der Regel litth. *ũ*: *rũpét*, ltth. *rũpėti*, Sorgen machen; *lũpa*, ltth. *lũpa*, Lippe; *trũkt*, ltth. *trũkti*, reißen, intr.; *kũlis*, ltth. *kalýs*, Bund Stroh, Garbe; *rũgt*, ltth. *rũgti*, gähren; *schũt*, ltth. *džũti*, trocken werden.

d) ě, ě', é, é.

§. 68. Lett. ě entspricht

- 1) meist ltth. ě; *degt*, ltth. *dėgti*, brennen; *tezzét*, ltth. *tekėti*, laufen; *west*, ltth. *wėsti*, führen;
- 2) sehr oft aber auch litth. ě, welches seinerseits nach Schleicher P. 8. sehr oft in der Aussprache dem lett. ě (= ae^a oder ae^{ae}) ähnelt: *desmīt*, ltth. *dėszimt*, zehn; *esārs*, ltth. *ėžeras*, See; *leddus*, ltth. *lėdas*, Eis; *feme*, ltth. *žėmé*, Erde; *dfelt*, ltth. *gėlli*, stechen;
- 3) zuweilen ltth. ā: *mesgs*, ltth. *māzgas*, Knoten; *swezze*, ltth. *žwėke*, Licht;
- 4) selten ltth. ā: *es*, ich, ltth. *asz*.

Lett. ě' entspricht

- 1) oft litth. ě: *pė'ns*, ltth. *pėnas*, Verdienst; *wė'rgs* (*wėrgs*), ltth. *wėrgas*, Sklave; *wė'rpt* (*wėrpt*), ltth. *wėrpti*, spinnen;
- 2) vielleicht noch öfter litth. ě: *se'lt*, ltth. *žėlti*, grünen; *ze'lms*, ltth. *kėlmas*, Baumstumpf; *zė'tsch*, ltth. *kėlies*, Weg;
- 3) selten litth. ě: *spe'rt*, ltth. *spirtī*, mit dem Fuß treten.

Lett. é entspricht

- 1) meist litth. ē, dessen Aussprache oft der von lett. ě ähnelt: *klėts*, ltth. *klėtis*, Speicher; *krėst*, ltth. *krėsti*, schütteln; *sėt*, ltth. *sėti*, säen; *tėws*, ltth. *tėwas*, Vater; *wėjsch*, ltth. *wėjas*, Wind;
- 2) zuweilen litth. ē: *mėrs*, ltth. *mėras*, Maafs.

Lett. é entspricht

- 1) oft ltth. ē: *bėrns*, Kind, ltth. *bėrnas*, Knecht; *fwėrs*, ltth. *žwėris*, Raubthier;
- 2) ebenfalls oft ltth. ē: *grėks*, ltth. *grėkas*, Sünde; *tėst*, gerade machen, ltth. *tėsti*, ausspannen (z. B. ein Seil), *wėrá* (Loc.), in Acht, ltth. *wėrà*, Glaube.

e) ai, ai.

§. 69. Lett. ai: entspricht

- 1) meist litth. ai: *airis*, ltth. *wairas*, Ruder; *maina*, ltth. *mainas*, Tausch; *taisit*, ltth. *taisyti*, machen;
- 2) selten litth. ai: *laiwa*, ltth. *laiwas* (nach Kurschat) neben *laiwas* (nach Schleicher), Boot.

Lett. ai entspricht

- 1) oft litth. ai: *bāile*, ltth. *bāime*, Furcht; *rāibs*, ltth. *rāibas*, bunt;

- 2) nicht selten auch litth. *ai*: *māiss*, ltth. *maīszas*, Sack;
- 3) zuweilen litth. *ēi* (Umlaut von *āi*): *lāift*, ltth. *lēisti*, lassen.

f) *au, āu.*

§. 70. Lett. *au* entspricht

- 1) oft litth. *āi*: *daufit*, ltth. *daīzti*, stoßen, schlagen; *glaufvis*, ltth. *glāivistis*, sich anschmiegen; *lauks*, ltth. *laīkas*, Feld;
- 2) ebenfalls oft litth. *āu*: *kauls*, ltth. *kāulas*, Knochen; *plaut*, ltth. *piāuti*, mähen; *sauja*, ltth. *sāuje*, Handvoll; *saule*, ltth. *sāule*, Sonne; *schaut*, ltth. *szāuti*, schießen;
- 3) selten litth. *ū*: *gauft*, ltth. *gūsti*, klagen.

Lett. *āu* entspricht

- 1) oft litth. *āu*: *āugt*, ltth. *āugti*, wachsen; *āuft*, ltth. *āusti*, weben; *jāuns*, ltth. *jāunas*, jung; *rāut*, ltth. *rāuti*, raufen, ziehen;
- 2) ebenfalls oft litth. *āi*: *āuts*, ltth. *āitas*, Fußslappen; *brāukt*, ltth. *braūkti*, fahren; *drāugs*, ltth. *draūgas*, Genosse; *pāuts*, ltth. *paūtas*, Ei; *sāuss*, ltth. *sāusas*, trocken;
- 3) selten litth. *ū*: *grāuds*, ltth. *grūdas*, Korn.

g) *ē, ī.*

§. 71. Lett. *ē* entspricht

- 1) meist litth. *ē*: *mēsts*, ltth. *mēstas*, Städtchen; *nēks*, ltth. *nēkas*, Nichts; *nēfēt*, ltth. *nēzēti*, jucken; *pēns*, ltth. *pēnas*, Milch;
- 2) selten litth. *ei*: *ēla*, ltth. *eilē*, Straße, Zeile.

Lett. *ī* entspricht

- 1) in der Regel litth. *ē*: *dīna*, ltth. *dēnā*, Tag; *tīsa*, ltth. *tēsā*, Recht; *īma*, ltth. *zēmā*, Winter; *dfīdāt*, ltth. *gēdōti*, singen.
- 2) selten litth. *ai*, *ei*: *sīks*, ltth. *saiikas*, Maafs; *īt*, ltth. *eiti*, gehen;
- 3) selten litth. *ī*: *lītus*, ltth. *lytūs*, Regen; *knībt*, ltth. *gnībti*, kneifen.

h) *ō, ū.*

§. 72. Lett. *ō* entspricht

- 1) meist litth. *ū*: *jōks*, ltth. *jūkas*, Scherz;
- 2) zuweilen litth. *ū*: *blōda*, ltth. *blūidas*, Schüssel; *dōma*, ltth. *dāmā*, Gedanke; *mōka*, ltth. *mūkā*, Qual.

Lett. *ū* entspricht

- 1) meist litth. *ū*: *dūt*, litth. *dūti*, geben; *pūds*, litth. *pūdas*, Topf; *ūga*, litth. *ūga*, Beere; *ūsis*, litth. *ūsis*, Esche;
- 2) selten litth. *ū*: *sūds*, litth. *sūdas*, Gericht;
- 3) selten litth. *au*: *dūbe*, litth. *daubā*, Schlucht; *ūfūls*, litth. *auzūlas*, Eiche.

Die viel seltner vorkommenden Diphthonge *ei*, *ui*, *iu* können wir übergangen. Lett. *ei* schwankt zwischen litth. *ei* und *ai*.

§. 73. Das Resultat obiger Vergleichen lässt sich also zusammenfassen:

1) Rücksichtlich der Qualität correspondieren die lett. Vocale *i*, *u* und die Diphthonge *ai*, *au*, *ī*, *ū* mit denselben litthauischen im Ganzen genau, lett. *a* und *e* aber mit litth. *a* und *e* weniger. Hier finden zwei durchgreifende charakteristische Wandlungen Statt. Nämlich:

- a) lett. *ā*, (*á*, *á*) correspondiert unendlich oft mit litth. einfach, nicht diphthongisch lautendem *ō*, von der Mundart Mittelkurlands könnte man sagen: fast immer, denn hier sind Vocalkürzen beliebt, lett. *ā* aber geht wo nicht litthauischem *ā*, so doch litth. *ā*, und nur sehr selten litth. *ō* parallel (§. 65).
- b) Lett. einfaches *ē* (*é*, *é*) correspondiert unendlich oft (*ē* seltner) mit jenem unächten Diphthong, den Schleicher *e* oder *ē* in der Grammatik schreibt und der wie *ae^a*, *ae^{ae}*, *e^a* oder *i^a*, also im Wesentlichen wie lett. *ē* oder *ī* ausgesprochen wird. Diese Entartung des langen *e*-Lauts im Litth. ist so allgemein, daß nach Schleicher schwer zu sondern ist, wo sie stattfindet und wo sie nicht stattfindet.

In beiden Punkten zeigt sich das Lettische ursprünglicher, reiner, das Litthauische entarteter.

Die übrigen Wandlungen z. B. von lett. *au* und litth. *ū*, lett. *āu* und litth. *ū*, lett. *ō* und litth. *ū*, lett. *ū* und litth. *ū* oder *au*, sodann von lett. *ē* und litth. *ei*, lett. *ī* und litth. *y*, *ai*, *ei* — sind erstlich verhältnißmäßig selten und sind sodann Vertauschungen nahestehender Steigerungsstufen innerhalb derselben Vocalreihe (§§. 79 seq.), wie sie innerhalb des Lettischen für sich und innerhalb des Litth. für sich häufig vorkommen, und begründen daher keinen charakteristischen Unterschied beider Vocalsysteme.

- 2) Rücksichtlich der Quantität der Vocale ist es cha-

racteristisch, daß die lett. Sprache weit mehr die Kürzen liebt, als die litthauische. Aber merkwürdiger Weise hat auch diese Entartung im Litth. fast gar nicht die Vocale *i* und *u* ergriffen, sondern nur die Vocale *a* und *e*. Lett. *ī* (*ī'*) und *ū* (*ū'*) correspondieren fast immer mit litth. *ī* und *ū*, aber lett. *ā* (*ā'*) und *ē* (*ē'*), wenn auch oft mit litth. *ā* und *ē*, so doch auch sehr oft mit litth. *ā*, *ē*.

Die umgekehrte Erscheinung, daß die litth. Sprache Kürzen hätte, wo im Lett. lange Vocale stehen, kommt fast gar nicht vor, wenn man die Vergleichung streng auf den mittelkurischen Dialect beschränkt, der vor allen die Kürzen liebt; cf. *wa'rd*s (Autz), *wārd*s (Niederbartau), litth. *wārdas*, Wort, Name. — Wenn aber ja doch eine lett. Länge einer litth. Kürze entspricht, so ist es eine gestofsene Länge, die als solche schon der Kürze näher steht, cf. *file*, litth. *gile*, Eichel.

§. 74. Werfen wir zum Schluß einen Blick auf die litth. und lett. Dialecte, so ist die vermittelnde Uebergangsstellung des Niederlitthauischen (*Žamait.*) interessant. Es bildet die Brücke vom Hochlitthauischen zum Mittelkurischen und durch diesen erst hindurch zum nordwestkurischen Dialect der lett. Sprache. Das oberländische Lettisch (Hochlett.) allein berührt sich in manchen Punkten unmittelbar mit dem Hochlitthauischen (cf. *ō* f. *ā*, *u* f. *ū*). Namentlich liegt das Vermittelnde des Niederlitthauischen abgesehen von aller Formenbildung in folgenden drei Eigenthümlichkeiten:

- 1) Das Niederlitth. verkürzt im Vergleich mit dem Hochlitth. die Endsylben in Folge der Zurückziehung des Tones von den Endsylben und bereitet so schon das lett. Gesetz vor, nach welchem der Wortaccent nur auf der Wurzelsylbe, d. i. auf der ersten des Wortes ruhen kann, wodurch auch im Lett. mancherlei Kürzungen am Ende des Wortes bedingt sind. Im Hochlitth. ist der Wortaccent nicht an die Wurzelsylbe gebunden.
- 2) Das Niederlitth. kennt und hält fest den Unterschied des gestofsenen und des gedehnten Tones nicht bloß bei den Diphthongen, wie im Hochlitth., sondern auch bei den einfachen langen Vocalen, ja selbst den analogen Unterschied im Ton der kurzen Vocale ante liquidam sequente consona, ganz wie im Lettischen. Das heißt: Das Wesen der beiden Tonarten ist in beiden Sprachen genau das-

selbe, aber die Tonart desselben Wortes weicht im Lett. und Litth. oft von einander ab.

- 3) Das Niederlitth. theilt mit dem Lett. das ursprünglichere \bar{a} für das entartete hochlitth. \bar{o} in Wurzel- und Endsyllben. Doch sind die Uebergänge von Tilsit bis zur Grenze der Letten natürlich allmählich von tiefem \bar{o} zu dem nach \bar{a} hinlautenden \bar{o} , zu dem nach \bar{o} hinlautenden \bar{a} , bis endlich zu dem reinen \bar{a} (cf. Schleicher P. 29. 30).

III. Das lettische Lautsystem im Vergleich mit dem allgemeinen, ideellen.

§. 75. Um die Veröffentlichung vorliegenden Werkes nicht noch weiter hinauszuschieben unterläßt Verf. eine vielleicht wünschenswerthe Darlegung, wie sich das Lett. in seinen Lauten zu den andern indogermanischen Sprachen verhalte. Am interessantesten und wichtigsten wäre eine Vergleichung des Lettischen mit dem Slavischen. Verf. darf aber auch diese vielleicht um so eher übergehen, als Schleicher in seiner kirchenslavischen Grammatik die Vergleichung des Litth. und Kirchenslav. durchgeführt hat. Cf. auch Pott, de lithuano-borussicae in slavicae letticaeque linguis principatu. 1837.

Die Vergleichung mit dem allgemeinen, ideellen Lautsystem ist unerläßlich. Sie ergibt folgendes:

§. 76. Von den möglichen reinen Consonanten existieren im Lettischen vollständig:

die Halbvocale	j	(f)	w
die Liquidae	r	l, n	m
die nichtaspirierten Mutae	{ g	d	b
	{ k	t	p

von Hauchlauten nur die dentale Spirans $s f$

Es fehlen (um nur das Wichtigste anzugeben):

die palatale und labiale Spirans	ch	—	f
alle aspirierten Mutae	gh	dh	bh
	$kh (\chi)$	$th (\theta)$	$ph (\varphi)$

endlich der Spiritus asper, der Hauchlaut h selbst.

2. Die Mischconsonanten, sofern damit ausschließlich die Verbindungen der reinen Consonanten mit j gemeint sind, finden sich in einer Vollständigkeit, wie vielleicht in keiner an-

dem Sprache. Jedem reinen Consonanten entspricht sein getrübt in der merkwürdigsten Symmetrie. Die getrühten, mouillierten Laute sind vorzugsweise im Lett. beliebt, sie greifen tief in die ganze Formenbildung ein und begründen nebst der Abwesenheit der Aspiration wesentlich den lautlichen Character der Sprache nach der Seite des Consonantismus.

Als eigentliche Mischconsonanten, deren zweites Element nicht *j*, sondern ein anderer Consonant ist, lassen sich streng genommen nur *z* (= *ts*) und *df* ansehen. Alle andern, die Heyse P. 282 seqq. noch hierzu rechnet: *ks* (ξ), *ps* (ψ), *kw* (*qu*), *tw* etc., scheinen mit grösserem Recht zu den Doppelconsonanten gerechnet werden zu müssen, sofern das Ohr beide Elemente deutlich unterscheiden kann. Jene beiden Mischlaute *z*, *df*, nebst deren Trübungen: *tsch*, *dfch*, existieren im Lett. zahlreich.

§. 77. 3. Die reinen Vocale *a*, *i*, *u* sind vollständig vertreten.

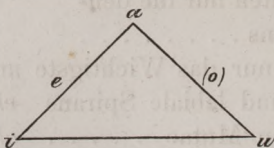
4. Von vocalischen Mittel- und Mischlauten existieren die zwischen *a* und *i* liegenden, das breite und das spitze *e*; es fehlen, wenn man vom oberländischen Dialect absieht, das zwischen *a* und *u* liegende reine *o* und sodann die Mischungen von *o* und *e*: *oe*, *ö*, und von *u* und *e*: *ue*, *u*.

5. Von Diphthongen fehlen (um nur das Wichtigste zu erwähnen):

die ächten: (*oi*, *ou*), *eu*,

die unächtigen; *eo*, *io*, *ue*.

Das Verhältniß der vorhandenen und der fehlenden Vocal-laute läßt sich am besten überschauen, wenn man sich die natürliche Reihe der Vocale vergegenwärtigt, *i*, *e*, *a*, (*o*), *u*, die eigentlich einen Kreislauf bildet, sofern *u* und *i* sich wieder nahe treten.



Die lett. Sprache hat nun nämlich sämmtliche mögliche Verbindungen von solchen Vocalen, die in obiger natürlichen Reihe einander nahe stehen; zunächst also die Combinationen

zwischen *a* und *i*: *ai*, *i* (= *ia*);

zwischen *a* und *u*: *au*, *ü* (= *ua*);

zwischen *u* und *i*: *ui*, *iu*; sodann

zwischen *a* und *e*: breites *e*, d. i. *ae*, *ä* und *ē* d. i. *ea*;

zwischen *e* und *i*: spitzes *e*, *eī*, *ē*, welches letztere ebenso = *ia*, als auch = *ie*;

zwischen *a* und *o*: dumpfes *a*, wenigstens im oberländischen Dialect, und *ō* (= *oa*);

zwischen *o* und *u*: *ū*, das ebenso = *ua*, als *uo*; *ou* existiert nur im Talm. und Hochlett. statt *au*.

Es fehlen aber sämtliche Verbindungen von Vocalen, die in der natürlichen Vocalreihe einander relativ fern stehen, also um wiederum nur das Wichtigste namhaft zu machen, die Verbindungen von *e* und *o*: *eo*, *oē*, *ö*.

von *e* (*ae*) und *u*: *eu*, *acu*, *uē*, *ū*;

von *o* und *i*: *oi* (außer etwa im Hochlett. f. *ai*), *io*;

(Wie die lettische Sprache die ihr fehlenden Laute ersetzt, wenn sie Wörter fremder Sprachen entlehnt, das wird im Anhang hinter der Lehre von der Wortbildung §§. 295 seqq. gezeigt).

Zweiter Abschnitt.

Lautabänderung.

Uebersicht.

§. 78. Die Lautabänderungen, um die es sich hier handelt, sind allzumal bloß physischer, man könnte sagen, bloß materieller Art und gar nicht bedeutsam für den geistigen Inhalt der Wörter. In diesen Abänderungen liegt ein wesentlicher Theil der Sprachgeschichte. Sie werden gefunden durch Vergleichung theils der an demselben Ort gleichzeitig neben einander vorhandenen schwankenden Lautformen (cf. *waram* und *warim*, wir können), theils der an verschiedenen Orten bestehenden Dialecte, von denen der eine diese, der andere eine andere Alterthümlichkeit treuer bewahrt hat, (cf. Dat. Plur. *-ams* oder *-ims* in Westkurland, *-im* in Mittelkurland und im Osten), theils der verschiedenen Epochen der Sprachentwicklung, soweit davon etwas etwa in der Literatur fixiert ist (cf. die jetzt überall veralteten Formen des Conditionalis: *sa'rgātubām*, wir würden hüten, bei Adolphi, lett. Gramm. 1685, für heutiges *sa'rgātum*), theils endlich der verwandten Sprachen, von denen die eine sich mehr, die andere weniger von dem Ursprünglichen entfernt hat (*ōtrs*, ltth. *antras*, der andere).

Es ist die Aufgabe hier einmal die Lautabänderungen selbst nach ihrer eigenen Natur gruppiert vorzuführen, sodann die Gründe nachzuweisen, warum sie und warum sie gerade so haben geschehen müssen und endlich, wo möglich, die Gesetze für die Form des Zusammenhangs von Ursache und Wirkung auszusprechen. Daneben ist hier auch oft auf die Schreibung zurückzukommen. Die Aenderungen der Laute gehen viel weiter, als die Schrift im Stande ist zu folgen. Eine durchweg phonetische Schreibung würde viele Wörter bis zur Unkenntlichkeit entstellen. So schreiben wir nur das flüssigere Element der Sprache, die Vocale, nach phonetischem Princip, so genau, als eben überhaupt ein Schriftzeichen einen Laut auszudrücken vermag; das festere Element der Sprache dagegen, die Consonanten, im Ganzen nach etymologischem Princip. Im Wesentlichen entspricht das auch der bestehenden Sitte. Wo es Noth thut, wird bei den einzelnen Lautgesetzen angegeben werden, ob und wie weit die Schrift der Aussprache folgt oder hinter letzterer zurückbleibt.

Es giebt drei Hauptformen der Lautabänderung:

- 1) Laut-Wandel oder -Wechsel, d. i. Vertauschung eines Lautes mit einem andern.
- 2) Hinzufügung, Wegwerfung, Umstellung von Lauten.
- 3) Zusammenziehung (Contraction).

Erstes Kapitel.

Lautwandel oder Lautwechsel.

Der Lautwechsel geschieht in dreifacher Weise:

- I. ohne bemerkbare, wenigstens ohne wesentliche Einwirkung anderer benachbarter Laute;
- II. unter und in Folge der wesentlichen Einwirkung benachbarter Laute oder Sylben;
- III. durch den Einfluß des Accents.

I. Lautwechsel ohne Einwirkung benachbarter Laute.

1. Wechsel der Vocale unter einander (Vocalsteigerung und Vocalschwächung).

§. 79. Die Wandlungen der Vocale, von denen hier die Rede ist, haben überhaupt keinen nachweisbaren Grund. Sie

sind weit älteren Ursprungs, als die meisten derjenigen Wandlungen, die durch Einfluß benachbarter Laute verursacht worden, und haben gleichumfassende Allgemeinheit in der ganzen indogermanischen Sprachenfamilie, während die der andern Art in jedem Dialect verschiedenen Umfang zeigen. Sie finden hauptsächlich in der Wurzel selbst, dem Kern des Wortes, Statt und beherrschen namentlich die ganze Wortbildung. J. Grimm faßt alle Erscheinungen dieser Art unter dem Namen „Ablaut“ zusammen. Wir wählen mit Schleicher den vielleicht bezeichnenderen Vocalsteigerung und Vocalschwächung.

Die Ursachen dieser Wandlungen sind und bleiben wohl für immer in geheimnißvolles Dunkel gehüllt; aber letztere selbst geschehen ohne Willkür nach gewissen Gesetzen und in festen Schranken.

Alle die mannichfaltig schattierten Vocallaute haben ihren historischen Ursprung in den drei kurzen Urvocalen *a*, *i*, *u* (oder richtiger, um sie nach ihrem Gewicht zu ordnen: *a*, *u*, *i*), und sondern sich nach diesen ihren Quellpunkten in drei mehr oder weniger zahlreiche Gruppen oder vielmehr Reihen: die *a*-Reihe, die *i*-Reihe, die *u*-Reihe, doch so, daß manche Vocallaute in verschiedenen Reihen vorkommen können, sofern und weil *ä* zu *ī* und (seltener) auch zu *ū* geschwächt wird und nun solches aus *ä* geschwächtes *ī* oder *ū* gleich dem ursprünglichen *ī* oder *ū* Steigerungen innerhalb der *i*- oder *u*-Reihe erfahren kann. Von den drei Urvocalen ist *a* seinerseits der schwerste und ursprünglichste. Er ist eigentlich niemals aus *i* oder *u* entstanden, woraus erhellt, daß, wenn in einer Wortform *a* erscheint, man eben sicher sein kann, den ursprünglichen Wurzelvocal vor Augen zu haben. Der Vocal *i* ist der leichteste; *u* steht in der Mitte. Daraus folgt, daß *i* aus *u* durch Schwächung entstehen kann, nicht umgekehrt.

a. Vocale der *a*-Reihe.

a) Die reine *a*-Reihe.

§. 80. Es schwächt sich *a* zu *i*, oder auf halbem Wege stehen bleibend zu *e*. Letzteres können wir annehmen, wo Wortformen mit *i* neben denen mit *a* und *e* nicht vorkommen. Wo alle drei Lautstufen sich finden, kann *e* Schwächung von *a*, aber auch Steigerung von *i* sein. Letzteres ist gewiß der

Fall, wo primitive Verba intransitiva und transitiva von derselben Wurzel, jene mit dem Vocal *i*, diese mit dem Vocal *e* neben einander vorkommen, z. B. *birt*, riesen, abfallen, intr.; *bert*, streuen, tr.; *plíst*, reißen, intr.: *plést*, reißen, tr.; *krist*, fallen, intr.; *krést*, fällen, tr.; und bei den Verbb. Cl. II, die im Infin. *i*, im Praes. *e* in der Wurzelsylbe haben, cf. *wilkt*, ziehen, Praes. *wélku*; *dfímt*, geboren werden, Praes. *dfemu* (§. 431). Die Beispiele für diese beiden Erscheinungen stellen wir daher im folgenden §. sub *β* zusammen, wo gezeigt wird, wie *a*-Reihe und *i*-Reihe sich mischen.

Es steigert sich *ǎ* zu *ā* (im Litth. zu *ō*, cf. Schleicher

Beispiele:

<i>i</i> (geschwächer Vocal).	<i>e</i> (geschwächer Vocal).
<i>ǐ ǐ' ǐ i</i>	<i>ě ě' ě é</i>
<i>ir-t</i> (Cl. V), trennen, reflex (intr.)	<i>re'm-d-ét</i> , ruhig machen.
<i>ri'm-t</i> (V), ruhig werden.	<i>re'm-d-ěns</i> , lauwarm (d. h. ruhig geworden nach der Bewegung des Kochens?)
	<i>se'l-t</i> (IV), grünen.
	<i>mes-t</i> f. <i>met-t</i> (I), werfen.
	<i>mét-át</i> , hin und her werfen.
<i>schkir-t</i> (IV), trennen, scheiden.	<i>schkér-d-ét</i> , verschwinden.
<i>schkir-u</i> , Praet.	
<i>sm'lk-ts</i> , Sand.	<i>smé'lk-nes</i> , od. } das Feine (Mehl), was bei <i>smé'lk-nes</i> , Plur., } der Grützbereitung abfällt
	<i>spér-t</i> od. <i>spér-t</i> (IV), mit dem Fuß schlagen, treten.
	<i>seg-t</i> (IV), decken.
	<i>swér-t</i> oder <i>swér-t</i> (IV), wägen.
<i>wil-nis</i> , Welle.	<i>wé'l-t</i> (IV), wälzen.
<i>wile</i> , Saum.	<i>wélu</i> , Praet.
<i>wif-inát</i> , Freq., hin und her fahren.	<i>wef-t</i> f. <i>wed-t</i> , führen, fahren.
	<i>wef-u'ms</i> , Fuder.
<i>zél-ts</i> , Geschlecht, Herkunft.	<i>zél-t</i> (IV), heben.
<i>zill-át</i> , Freq., oft heben.	<i>zél-u</i> , Praet.
	<i>zél-ms</i> , Hümpel.
<i>brif-t</i> f. <i>brid-t</i> (III), waten.	
<i>dfir-d-it</i> , trinken.	<i>dfér-t</i> (IV), trinken.
	(<i>dfér-t</i>).
	<i>dfér-u</i> , Praet.
<i>lif-t</i> f. <i>lid-t</i> (III), kriechen.	
<i>lid-u</i> , Praet.	
<i>minn-ét</i> , rathen, sich erinnern.	
<i>mi-klá</i> f. <i>min-klá</i> , Räthsel.	
	<i>sprég-át</i> , Freq., platzen, prasseln (z. B. wie Tannenholz im Feuer)
	<i>plés-t</i> f. <i>plét-t</i> (IV), breit machen, aufsperrn.
	<i>wérs-t</i> oder <i>wérs-t</i> f. <i>wért-t</i> (IV), wenden.
	<i>wért-it</i> , (<i>wért-it</i>), Frequent.

§. 17.). Nur seltene Fälle finden sich, wo im Lett. *ō* als Steigerung von *a* nach lith. Analogie erscheint. (Wohl zu unterscheiden von solchem *ō* ist dasjenige *ō* oder *ū*, das durch Vocalisation eines Nasals entstanden ist (§§. 89 seq.)). Die Schwächungen von *a*: *e* und *i* erfahren ihrerseits nicht selten Verlängerungen. So besteht die *a*-Reihe aus folgenden Gliedern:

ī (*ī*) *ē* (*ē*) *ā* *ā* (*ō*)
 d. h. *ī, ī'* (*ī, ī*) *ē, ē'*, (*ē, ē*) *ā, ā'* *ā, ā* (*ō*)

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß nicht in jeder Wortfamilie, deren Wurzelvocal *a* ist, alle Lautstufen vertreten sind.

a (Wurzelvocal).

ā (gesteigerter Vecal).

ā ā'

ā ā

ā'r-d-it, trennen, reißeln (tr.)

(*ā'r-d-it*).

ā'm-s, ruhig, sanft, zahm.

ā'm-it, ruhig machen, zähmen.

fā'tsch, grün

fāl-e, Gras.

fālūt, grünen.

pa-mat-s, Grund, Fundament.

skar-a, Lumpen, Zotte.

sma'lk-s, fein.

spā'r-d-it, Frequentat.

(*spār-d-it*).

sag-scha, Decke.

swā'r-s, Gewicht.

wā'l-st-it, Freq., hin und her wälzen .

wāl-s, Heuschwade.

wāl-e, Walkholz.

wād-āt, Freq., hin und her führen.

wafāt, Freq., hin und her schleppen.

ka'l-ns, Berg.

ka'l-wa, Hügel.

brād-āt, Freq., hin und her waten.

bras-lis f. *brad-lis*, Furth.

gā'r-ds, wohlschmeckend

(*gār-ds*).

(cf. Schleicher P. 36).

lōd-āt f. *land-āt*, Freq., hin und her kriechen.

man-it, merken.

sprāg-t (V), platzen, bersten.

plat-s, breit

plāt-it, breit machen, öffnen.

wā'rt-it, Freq., hin und her wenden .

(*wārt-it*).

<i>ĩ ĩ ĩ ĩ</i>	<i>ě ě é é</i>
	<i>wěrs-tawa</i> , Pflugstürze
	<i>trem-t</i> , trampeln, mit dem Fuß stampfen .
	<i>lezz-u</i> , ich springe.
	<i>lėk-t</i> (IV), Infinit.
	<i>lėp-as</i> (Pl.), Hufblattich
	<i>kėr-t</i> oder <i>kėr-t</i> , } haschen, greifen. .
	<i>twėr-t</i> od. <i>twėr-t</i> , }
<i>gribb-ėt</i> , wollen.	<i>greb-t</i> (IV), harken (greifen, Niederbart.).
	<i>tezz-ėt</i> , laufen.
	<i>nes-t</i> (I), tragen.
	<i>nės-is</i> , Tracht.
<i>spid-ėt</i> f. <i>spind-ėt</i> glänzen, strahlen.	
<i>mil-ti</i> (Pl.), Mehl.	<i>redf-ėt</i> , sehen.
	<i>pa-regg-is</i> , Scher, Wahrsager.
	<i>stepp-ėns</i> , heimlich.
	<i>slėp-t</i> (IV), verbergen.
<i>kibb-ele</i> , Verwicklung, Händel.	
<i>spilw-ėns</i> , Daumenkissen.	
<i>sirm-s</i> , grau, weißlich	
<i>skliidd-ėt</i> , gleiten.	
<i>grif-ts</i> (od. <i>grif-ta</i>) f. <i>grinf-ts</i> , ge- drehtes Bund (Heu).	<i>grif-t</i> f. <i>greuf-t</i> (IV), wenden, drehen . (litth. <i>grėži</i>).
<i>dfirtsch</i> f. <i>gil-jā-s</i> , tief, cf. <i>Gilje</i> , Fluß und Dorf in preuß. Litthauen. Wahrscheinlich stammt von ders. Wurzel	<i>ėf-t</i> f. <i>ėd-t</i> , essen. <i>dfėl-me</i> , Tiefe, Kolk im Fluß <i>dfel-t</i> (IV), stechen. <i>dfėl-u</i> , Praet. <i>dfelėnis</i> , Stachel.

β) Mischung der a-Reihe

§. 81. Nicht selten kommt es vor, daß die a-Reihe mit wandelt erstens zu e (die dahin gehörigen litth. Beispiele führt tener — zu *ai*, *ė* (*ĩ*?).

i (geschwächer Vocal).

ĩ ĩ ĩ ĩ

biv-t (V), riesen, abfallen, intr.
biv-d-it, } streuen; Causativ zu *biv-t*.
biv-d-ināt, }

e (aus *i* gesteigerter Vocal).

ě ě é é

ber-t od. *bėr-t* (IV), streuen, schütten, tr.

ǎ ǎ̃

á á

(*wa'rs-tawa*).

tram-d-it, Frequent.

lak-st-it, Frequent.

lak-ts, Hühnerstange.

lapp-a, Blatt.

äif-kar-t (IV), anfassen.

kar-inat, Freq., wiederholt greifen.

twá-r-ft-it, Freq.

sa-kar-nis, Baumwurzelcomplex, Baumstumpf mit seinen Wurzeln.

tak-s, Pfad.

(*tschak-ls*, schnell).

prat-t f. *prat-t* (III), verstehen.

nas-ta, Last, Tracht.

spüsch f. *spand-jas*, blank.

mal-t (IV), mahlen.

pa-ragg-ana, Seherin, Zauberin.

slap-st-it, Freq., verstecken.

bar-t (IV), schelten.

bar-u, Praes.

kar-t (IV), hängen, tr.

kar-u, Praes.

kabb-inát, anhängen.

kabb-ata, Hängetasche.

spalw-a, Feder.

sa'rm-a, Reiffrost.

skland-a, Glätte, (schräg abgeglitschte Eisbahn), Pl.: eine Art Zaun, bestehend aus Pfosten mit Löchern, wodurch Stangen gesteckt, geschoben werden.

gräf-it f. *granf-it*, Freq., hin und her lenken.

gräfchi (Pl.), Zügel, Leine.

grösch oder *gräsch*, drall.

√ *ad*.

gal-s, Ende.

(*twár-ft-it*).

gráb-t (IV), greifen, harken.

prat-s, Verstand.

(*bár-t*).

bár-u, Praet.

(*kár-t*).

kár-u, Praet.

mit der *i*-Reihe.

der *i*-Reihe sich mischt, und ein aus *a* geschwächtes *i* sich Schleicher P. 35 seqq. in der reinen *a*-Reihe auf), sodann — sel-

a (Wurzelvocal).

ā (gesteigerter Vocal).

(*ē*) *ai* (gesteigerter Vocal).

ǎ ǎ̃

á á ǒ

ê (ē) ai di

bar-st-it, Frequent.

(*bár-st-it*).

<i>ĩ ĩ î ï</i>	<i>ě ě é é</i>
<i>kris-t</i> f. <i>krít-t</i> (III), fallen.	<i>krés-t</i> f. <i>krét-t</i> (IV), fällen, schütteln. <i>krett-ulis</i> , Sieb.
<i>lik-t</i> f. <i>línk-t</i> (V), krumm werden.	<i>le'nk-t</i> (IV), einkreisen; <i>ap-le'nz-ét</i> , be- lagern.
<i>lik-stu</i> , Praes. <i>lik-u</i> , Praet.	<i>lik-t</i> f. <i>le'nk-t</i> (IV), beugen, krumm machen.
<i>liz-is</i> , Krümmung.	
<i>plis-t</i> (V), zerreißen, intr.	<i>plés-t</i> (IV), reißen, tr.
<i>plis-ka</i> , Lump, (neben <i>plus-ka</i>).	
<i>schkil-t</i> (IV), spalten (z. B. wie das Kuch- lein die Eischeale aufpickt, oder der Stahl den Stein zu Funken zerhaut).	<i>schké'l-t</i> (IV), spalten. <i>schkél-u</i> , Praet. <i>schkél-e</i> , ein abgespaltenes, abge- schnittenes Stück.
<i>schkil-u</i> , Praet.	
<i>schkíl-a</i> , durchgespaltenes Stück Holz.	
<i>mír'k-t</i> (V), weichen, im Wasser liegen.	<i>mér'k</i> t oder <i>mérk-t</i> (IV), weichen, ins Wasser legen. <i>mérz-ét</i> oder <i>mérz-ét</i> , Frequent.
<i>wír-t</i> (II), kochen, sieden, intr.	<i>we'r-d-u</i> oder <i>wér-d-u</i> , Praes.
(urspr. wohl: wirbeln, sich drehen).	<i>wer-t</i> oder <i>wér-t</i> (IV), wenden, drehen, auf und zu machen.
<i>wír-u'ns</i> , Gericht (Gekochtes).	
<i>wír-we</i> , Seil, Tau, (Gedrehtes).	
<i>wíl'k-t</i> (II), ziehen	<i>wé'lk-u</i> , Praes.
<i>wíl'z-únsch</i> , Demin., ein kleiner Wasser- abzug, Regenbach.	
<i>krí'ms-t</i> f. <i>krí'mt-t</i> (II), nagen.	<i>kre'mt-u</i> , Praes.
<i>dfí'm-t</i> (II), geboren werden.	<i>dfem-u</i> , Praes.
<i>dfí'm-tene</i> , <i>gim-ene</i> , Geburtsort.	<i>dfém-d-ét</i> , gebären.
<i>tí'lp-t</i> (II), Raum haben.	<i>te'lp-u</i> , Praes.
<i>pír'f-t</i> f. <i>pírd-t</i> (II), crepitum ventris emittere.	<i>pe'rd-u</i> , Praes.
<i>dfí-t</i> } f. <i>dfín-t</i> (II), treiben. {	<i>dfen-u</i> , Praes.
<i>(dfí-t)</i> }	<i>dfen-át</i> , Freq., hin und her treiben.
<i>zí'rp-t</i> (II), scheeren.	<i>ze'rp-u</i> oder <i>zé'rp-u</i> , Praes.
Es scheinen auch noch folgende vier Verba Cl. II. hierher zu gehören:	
<i>pír'k-t</i> (II), kaufen.	<i>pe'rk-u</i> oder <i>pérk-u</i> , Praes.
<i>zí'rs-t</i> f. <i>zí'rt-t</i> (II), hauen.	<i>ze'rt-u</i> oder <i>zért-u</i> , Praes.
<i>díl-t</i> (II), sich abschleifen.	<i>del-u</i> , Praes.
<i>dím-t</i> (II), dröhnen.	<i>dem-u</i> , Praes.
<i>ír-t</i> (IV), rudern.	
<i>íru</i> und <i>íru</i> , Praet.	<i>lem-t</i> (IV), zutheilen, bestimmen. <i>lém-u</i> , Praet. <i>stíp-t</i> oder <i>típ-t</i> f. <i>stemp-t</i> dehnen, strecken . litth. <i>temp-ti</i> .
<i>ris-t</i> f. <i>rit-t</i> (I), rollen, intr.	
<i>rítt-inát</i> , rollen machen.	

ă ă

á á ô

ê (î) ai di

kratt-it, schütteln, Frequent.

lank-a, Heuschlag zwischen Feldrand und Bach.

lüz-it f. *lanz-it*, krumm biegen.

lūk-s f. *lank-s*, Krummholz, Bügel.

(*√ plas*). *plōs-it*, reifsen, Freq.

skā'l-d-it, Frequent.

skā'l-s, gespaltenes Holz, Pergel.

mā'rk-a, Flachstauche.

(cf. lith. *markyti*, Freq.).

. *wār-it*, kochen, tr.

wār'ti (Pl.), Pforte. . . (*wār-ti*).

walk-āt, Freq., oft anziehen (Kleider), brauchen, tragen.

wā'lk-s, Abzug, Abflufs eines Wassers.

krā'ms-t-it f. *krā'mt-t-it*, Freq.

√ gam. Cf. lith. *gam-inti*, gebären.

√ talp. Cf. lith. *talp-inti*, Raum machen.

(*√ pard*).

gan-it, Freq., hin und her treiben, hüten

gā'n-s, Hirt.

√ karp. Cf. lith. *karp-yti*, scheeren.

gain-āt, abwehren, weg-treiben.

a'r-t (IV), pflügen.

a'r-ks, Pflug.

√ lam. Cf. lith. *lam-st-yti*, wünschen.

√ tamp. Cf. lith. *tamp-yti*, Freq.

stōpa oder *stāpa* f. *stampa*, Bogen (arcus).

ratt-i (Pl.), Wagen.

ratt-insch, Spinnrocken.

air-is, Ruder.

air-ēt, rudern.

laim-a, Glückgöttin, Glück.

stāip-it, Freq., dehnen, strecken.

rēt-ēt, machen, dafs etwas rollt, läuft.

γ) Ein Uebergang der *a*-Reihe in die *u*-Reihe

§. 82. durch Schwächung eines ursprünglichen *a* zu *u* ist seltener. Zuweilen finden sich in einer Wortfamilie Formen mit Vocalen aus der *a*-Reihe und solche mit Vocalen aus der *u*-Reihe. Zuweilen sind jene bereits untergegangen, und nur Formen der letzten Art existieren. Doch ist dann oft der ursprüngliche Wurzelvocal durch Vergleichung der verwandten Sprachen nachweisbar.

ste-dd-ete, Einfahrt für Wagen und Pferde beim Krüge; *sta-tt-it*, stellen; *stá-tis* (IV), sich stellen; *stá-d-it*, pflanzen, stellen, allzumal von \sqrt{sta} . Für das Verb. *stáw-ét* aber muß eine Wurzel *stu*, Schwächung aus \sqrt{sta} vorausgesetzt werden. Ebenso für *raudf-it*, schauen: $\sqrt{rug} = \sqrt{rag}$, woher *redf-ét*, sehen, *ragg-ana*, Seherin. Ebenso für *kur-t*, heizen: $\sqrt{kur} = \sqrt{kar}$, woher *ka'rsts*, heiß, *krásns*, Ofen (§§. 199. 212).

Für *dá-t*, geben, *dáw-át*, schenken, *dáw-ana*, Gabe ist auf lett. Standpunkt die Wurzel *du*, ebenso für *dur-t*, stechen, *dúr-u*, Praet., die Wurzel *dur* anzunehmen. Aber das Sanskrit u. s. w. weist die ursprünglicheren Formen $\sqrt{dá}$ und \sqrt{dar} nach. Ebenso cf. *uggu'ns*, Feuer = skr. *agnis*.

Oft erscheint die Schwächung von *a* zu *u* in der Wurzel nicht bloß als Erleichterung des Vocals, sondern zugleich als eine Assimilation des Vocals an benachbarten labialen Consonanten (§. 120); cf. *pa'mp-t*, schwellen, = *pu'mp-t*; *pump-a*, Geschwulst; \sqrt{pal} : *pil-ns*, voll, *pil-d-it*, füllen; *pu'l-ks*, Haufen, Menge; \sqrt{mat} : *pa-mat-s*, Fundament, (Untergelegtes); *mes-t* für *met-t*, werfen, legen; *mutt-ulis*, Sprudel, (das Aufwallen beim Kochen); \sqrt{mar} : *mir-t*, sterben; *mér-d-ét*, zu Tode quälen; kasteien; *mér-is*, Pest; *mêr-d-átát*, im Sterben liegen (Kabillen); *mur-it*, zu Tode quälen, cf. lith. *mar-inti*, sterben lassen; \sqrt{ap} : *uppe*, Bach, cf. lat. *aqua*; \sqrt{tam} : *tu'm-sa*, Dunkelheit, = lith. *tam-sa*, cf. lith. *tem-ti*, dunkel werden.

b. Vocale der *i*-Reihe.

§. 83. Kurzes *i* (*i'*) verlängert sich zu *î*, *é*, steigert sich zuerst zu *e*, *é'*, *ê*, *é*, sodann zu *î* oder *ê*, ferner zu *ei*, *éi*, endlich zu *ai*, *ái*. Schwächungen eines wurzelhaften *i* sind nicht möglich, da *î* der leichteste aller Vocale im Lett. ist, wenn man von dem tonlosen *e* absieht, das aber nur in Endsylben, nicht

in Wurzelsyllben vorkommt. Unter den folgenden Beispielen könnten welche sein, wo das *i* nicht ursprünglich; sondern schon aus einem älteren *a* geschwächt ist. Das Versehen hat dann darin seinen Grund, daß wenigstens im Lettischen das urspr. *a* sich nicht mehr hat finden lassen. Die Beispiele sind geordnet, je nachdem die Steigerungsstufen mehr oder weniger zahlreich in einer Wortfamilie vertreten sind: 1) *i-e*; 2) *i-i-ai*; (3) *i-i-ei-ai*;) 4) *i-e-i-ei-ai*.

i (Wurzelvocal).

e (gesteigerter Vocal).

ī ī' ī ī'

ē ē' é é'

mīf-t (III), mingere; (im Praes. . .
mīf-nu und im Frequent. *mīf-n-āt* ist *i* keine Steigerung, sondern Folge von dem Ausfall des Nasals, §. 91).

mēf-t ausmisten.

grīm-t (V), untersinken. *grēm-d-ēt*, untersenken.

sīk-t (I), versiegen, klein, niedrig werden (vom Wasser).

sek-ls, seicht.

sīk-s, klein, winzig.

pīk-ts, böse, zornig.

pek-le, Hölle.

sa-pīz-is, erzürnt, Part.

Praet. Act. v. *sa-pīk-t* (V).

pīkk-uls, der Böse, Teufel.

pī-wīl-t, betrügen.

pī-wīl-u, Praet.

Vielleicht gehören hierher die vier schon §. 81 angeführten Beispiele:

dīl-t (II), sich abschleifen. *del-u*, Praes.

dēl-d-ēt, machen, daß sich etwas abnutzt.

dīm-t (II), dröhnen *dem-u*, Praes.

pīrk-t (II), kaufen. *pērk-u*, Praes., oder *pērk-u*.

zīrs-t f. *zīrt-t* (II), hauen. *zērt-u* oder *zērt-u*, Praes.

ĩ ĩ' î ĩ

<i>đfi-t</i> (V), heil werden.	<i>đfi-d-ét,</i> <i>đfi-d-inát,</i> } heil machen.
<i>klif-t</i> f. <i>klid-t</i> (V), irren.	<i>klid-ét,</i> umherirren.
<i>klid-inát,</i> zerstreuen.	
√ <i>swid.</i> <i>swif-t</i> f. <i>swid-t</i> (V), schwitzen.	<i>swid-ri</i> (Pl.), Schweiß.
	<i>swid-rút,</i> schwitzen.
(√ <i>swid</i>)	<i>swif-ts</i> f. <i>swid-ts,</i> Butter.
(√ <i>swid</i>)	<i>swif-t</i> f. <i>swid-t</i> (IV), werfen
(√ <i>trip</i>)	<i>trip-s</i> (IV), träufeln, schmieren
<i>mi-t</i> (IV), tauschen.	<i>mi-t-niks,</i> Täuscher (Roßtäuscher)
<i>đif-mig-t,</i> einschlafen (Praes. <i>migu</i> f. <i>mingu</i>).	<i>mig-s,</i> Schlaf, (vielleicht f. <i>ming-(a)-s</i> ?)
<i>midj-inát,</i> einschläfern.	
<i>mis-t</i> (V), sich mischen, vermischt, verwirrt werden, cf. <i>if-missis,</i> verwirrt, niedergeschlagen.	
<i>miss-ét,</i> irre machen. Med.: sich versehen.	
<i>ris-t</i> (I), binden.	
<i>schkif-t</i> f. <i>schkid-t</i> (V), zergehen.	<i>schkid-ri</i> (Pl.), Bast, der sich von einander loslöset, Flachsstengel.
<i>schkif-ts</i> f. <i>schkid-ts,</i> dünn, klar (von Flüssigkeiten).	<i>schkif-na,</i> die einzelne Faser des ungesponnenen Flachs.
<i>schkid-rs,</i> halbdick, halbflüssig (v. Grütze).	<i>spif-t</i> f. <i>spid-t</i> (IV), drücken
(√ <i>spid</i>)	<i>bi-d-ét,</i> schrecken.
<i>bi-tis</i> (V), sich fürchten	<i>bi-d-e-klis,</i> Popanz oder auch: Hasenfuß.
<i>bi-d-ít,</i> schrecken.	<i>dig-s,</i> Keim (cf. <i>diguslikt,</i> Körner „in Keime“, d. h. zum Keimen legen).
<i>dig-t</i> (V), keimen	
<i>dig-lis,</i> Keim.	
<i>lidd-inátis,</i> schweben.	<i>lēs-ma,</i> Flamme (die züngelnde).
<i>lišch-kis,</i> Schmeichler, eig. Lecker	<i>zim-s,</i> Dorf.
	<i>zim-i'nsch,</i> Nachbar, (Dörfler).
<i>wi-t</i> (IV), flechten.	
(√ <i>fwig</i>)	<i>fwig-t</i> (IV), wiehern.
<i>lik-t,</i> legen, lassen	<i>lik-s,</i> übrig.
<i>twik-t</i> (V), schwül sein	
(√ <i>grif</i>)	<i>grif-t</i> (IV), schneiden, lith. <i>rēzti</i>
	<i>rēf-is,</i> Abschnitt, Stück, Theil.
<i>mil-ét,</i> lieben.	<i>mēl-út,</i> bewirthen (= <i>φιλεῖν</i>), cf. lith. <i>mēlas,</i> lieb.
<i>mītsch,</i> lieb.	<i>mēl-asts,</i> Gastmahl (= <i>ἀγάπη</i>), cf. lith. <i>meilyste,</i> Huld).

ĩ ĩ' î ĩ

<i>nif-t</i> f. <i>nid-t</i> (V), hassen.	
<i>nid-ét,</i> Freq.	
<i>sij-át,</i> sieben	
<i>snig-t</i> (III), schneien.	
(√ <i>snig</i>)	

ě' é' é' é'

<i>đi-d-ít,</i> tanzen lehren.	
<i>đfis-t</i> (V), verlöschen, intr.	<i>đfēs-t</i> (IV), löschen, tr.
<i>đfiss-inát,</i> löschen, kühlen.	<i>đfess-ét,</i> Freq. zu <i>đfēst.</i>
	<i>đfes-trs,</i> kühl.

ai äi

kläid-it, ebendas.

swäid-it, salben, glänzend machen.

swäid-it, Frequent., wiederholt werfen.

träip-it, Frequent.

main-it, tauschen.

máis-it, Freq., durch einander rühren.

ráis-it, Frequent., binden. Cf. *at-ráis-it*, losbinden, *sa-ráis-it*, zusammenbinden, verknotten.

skäid-rs, rein, klar.

skäif-ts, schön.

skäid-a, Span.

späid-it, Frequent.

bai-d-it, schrecken.

bai-g-i (Pl.), fürchterliche Zeichen (am Himmel).

bái-le, Furcht.

läif-t f. *läid-t*, lassen; *läiftis*, sich gehen lassen.

laif-it, lecken, *laifch-kis*, Lecker.

kaim-iñsch, Nachbar.

wai-nags oder *wai-naks*, Kranz.

fwai-g-ät, Frequent.

ne-lai-k-is, der nicht mehr vorhandene, i. e. der Verstorbene, „Selige“.

twáik-s, Dampf, Dunst.

grai-f-it, schnickern.

grai-f-es (Pl.), Leibschnneiden; *raif-es*, Seelenschmerzen; *raif-étis*, sich härmen.

i ě

ei éi

ai äi

i-näid-s, Hafts.

si-ts, Sieb.

snäg-s, Schnee.

snäg-t (IV), reichen.

snäg-st-it, Freq., hin und her reichen, schlenkern (wie die Pferde mit den Köpfen thun um die Fliegen abzuwehren).

di-t (IV), tanzen. *déi-ju*, Praes.

dfis-tu, Praes. zu *dfis-t*.

gáis-t (V), verschwinden.

<i>ĩ</i> <i>ĩ'</i> <i>ĩ</i> <i>ĩ</i>		<i>ě</i> <i>ě'</i> <i>ě</i> <i>ě</i>	
<i>li-t</i> (V), regnen.		<i>lé-ju</i> , Praet. zu <i>li-t</i>	
<i>linát</i> , Demin., fein regnen.			
(<i>V tis</i>)		<i>tés-t</i> (IV), gerade nach der Schnur behauen.	
(<i>V klig</i>)		<i>klég-át</i> , Freq., schreien (von wilden Gänsen).	
(<i>V skri(t)</i>)		<i>skré-da</i> , „Getreideharfe“, ein schräge gestelltes Sieb, wo die Körner drüber und durchlaufen.	
<i>skritt-ulis</i> , Rad.			
<i>smi-d-inát</i> , lachen machen.		<i>smé-ju</i> , Praet. zu <i>smi-t</i>	
<i>ri-d-inat</i> , } hetzen, bellen machen .		<i>ré-ju</i> , Praet. zu <i>ri-t</i>	
<i>ri-d-it</i> , }			
(<i>V kri</i>)		<i>kré-ju</i> , Praet. zu <i>kri-t</i>	
		<i>kré-j-u'ns</i> , Schmand.	
<i>si-ksna</i> , Riemen (zum Binden)		<i>sé-ju</i> , Praet. zu <i>si-t</i>	
(<i>V gid</i>)			
(<i>V div</i>)		<i>debb-ess</i> , Himmel.	

c. Vocale

§. 84. Die *u*-Reihe zählt in der Regel weniger Glieder, sich zuerst zu *ũ* oder *õ*, endlich zu *au* oder *áu*. Vor Vocalen

ũ (Wurzelvocal). *ũ* (gesteigerter Vocal).

<i>ũ</i> <i>ũ'</i> <i>ũ</i> <i>ũ</i>		<i>ũ</i> <i>õ</i>	
(<i>V ug</i>)		<i>ũg-a</i> , Beere	
<i>bruk-t</i> (III), sich schieben, schichtweise abgehen.			
<i>brük-u</i> , Praes.			
<i>brüz-e</i> , Schramme, Wunde.			
<i>bruzz-inát</i> , Causativ.			
<i>sa-duf-t</i> (I), einzweigen.		<i>glót-e</i> , Schleim.	
<i>glud-s</i> , } glatt.		(cf. <i>gláf-tit</i> , lith. <i>glostyti</i> , streicheln, mit unorganischem <i>ā</i>).	
<i>gludd-e'ns</i> , }			
<i>glúd-s</i> , Thon.			
<i>grú-t</i> (V), umstürzen, intr.			
<i>juk-t</i> (III), sich vermischen, verwirren			
<i>kup-t</i> (III), gerinnen (zu Käse); das Praes. <i>kúpu</i> f. <i>ku'mpu</i> zeigt die Wurzel durch den Nasal erweitert, wie das Subst. <i>ku'mp-is</i> , Buckel.		<i>küp-t</i> (<i>kõpt</i>), auf einen Haufen bringen, ordnen.	
<i>s-kúp-st-itis</i> , sich küssen, eig. sich wiederholt berühren (§. 277).		<i>kõp-a</i> , Haufen; cf. lith. <i>kopa</i> , Düne, „Kahpe“, woraus lett. <i>kápa</i> , mit unorganischem <i>a</i> geworden.	
<i>kus-t</i> (V), schmelzen, intr.			
<i>kús-tu</i> , Praes.			
<i>lup-t</i> (III), schälen		<i>lûb-it</i> (<i>lõb-it</i>), schälen.	
<i>lúp-u</i> , Praes.			
<i>lupp-inát</i> , Frequent.			
<i>lubb-a</i> , Rinde, Borke (<i>b f p</i>).			

<i>i ē</i>	<i>ei êi</i>	<i>ai âi</i>
<i>li-t</i> , gießen	<i>lei-ju</i> , Praes.	<i>lai-st-it</i> , Freq., wiederholt gießen.
<i>li-tus</i> , Regen.		
<i>tis-a</i> , Recht, Wahrheit, Gericht.		<i>tai-s-it</i> , machen, zurecht machen.
<i>tischam</i> , Adv., gerade.		<i>tai-s-ns</i> , gerecht.
<i>klig-t</i> (IV), schreien.		<i>klai-g-ât</i> , Frequent.
<i>skri-t</i> (III), laufen, im Kreise sich drehen.	<i>skrei-ju</i> , Praes. (neben <i>skri-nu</i>).	<i>skrai-d-it</i> , Freq., rennen.
<i>smi-t</i> (IV), lachen	<i>smei-ju</i> , Praes.	<i>smai-d-it</i> , lächeln.
<i>smi-kis</i> , Spafs, worüber man lacht.		
<i>ri-t</i> (IV), bellen, beißen	<i>rei-ju</i> , Praes.	
<i>kri-t</i> (III), schmänden.	<i>krei-ju</i> , Praes. (neben <i>kri-nu</i>).	<i>krai-st-it</i> , Frequent.
<i>si-t</i> (III), binden.		<i>sai-st-it</i> , Freq.
<i>si-nu</i> , Praes.		<i>sai-te</i> , Fessel, Band.
<i>dfid-ât</i> , singen		<i>gai-is</i> , Hahn (Sänger), litth. <i>gaid-ys</i> .
<i>diw-s</i> , Gott.		
<i>di-na</i> , Tag.		

der u-Reihe.

als die *a-* oder *i-*Reihe: *ü, ü'* verlängert sich zu *ú, ú'*, steigert wandelt sich *âu* zu *âw* (oder *âw*), *au* zu *âw* (§. 131).

au (gesteigerter Vocal).

au âu

âw âw (âw)

aug-t (I), wachsen.

auk-le f. *aug-le*, Kinderwärterin.

brauk-t (IV), fahren.

brauk-ât, hin und her fahren.

brauz-it, Freq., streichen, streifen.

dauf-it, entzweischlagen.

glauf-t f. *glaud-t* (IV), glätten, streicheln;

glaud-ât, Frequent.

grâu-t (IV), zertrümmern, tr. . . . *grâw-u*, Praet.

grâu-sli (Pl.), Trümmer (Stend.).

jâuk-t (IV), mischen, verwirren.

kâus-êt, schmelzen, tr.

lâup-it, Freq., schälen, rauben.

- ü ü' ú ú'
 lüf-t (V), brechen, intr.
 pludd-i (Pl.), Fluthen
 pludd-üt, fluthen.
 plüf-t f. plüd-t (V), überströmen.
 rüg-t, gähren, säuern.
 ruk-t (III), einschrumpfen, faltig werden.
 (k)runk-a, Falte.
 ruk-ts, bitter.
 schü-t (V), trocken werden.
 sprüf-t f. sprüd-t (V), eingeklemmt
 werden.
 suf-t f. fud-t (III), verloren gehen.
 pa-fudd-inát, verloren gehen machen, (zum
 Tode verurtheilen).
 tuk-t (III) oder tük-t (V), schwellen.
 tuk-ts, rund, fett.
 muk-t (III), sich abstreifen, intr. entwischen,
 einschleusen.
 rusch-inat, scharren.
 pe'lnu-ruschkis, Aschenbrödel.
 rüd-inát, zum Weinen bringen.
 skus-t f. skut-t (III), barbieren, schaben.
 slugg-a, Last, Qual.
 sköt-itis, sich schuppen (Lange).
 slüg-s, Gewicht zum Beschweren.
 slüdf-it, belasten.
 √ sul. Cf. lith. *sulyti*, bieten.
 klü-t (V), werden, gelangen, urspr.
 hängen bleiben.
 ktü-d-it, zufällig wohin kommen.
 kruw-a, Haufen
 juzz-inát, gewöhnen.
 jük-t (V), gewohnt werden.
 Von einer andern Wurzel scheint zu kommen: jök-s, Scherz
 düb-t (I, III), hohl werden düb-e, Höhlung, Schlucht.
 dubb-ens, (mit Vocalschwächung *dibb-ens*), düb-ét, höhlen.
 Boden eines hohlen Gefäßes, Tiefe.
 kruss-a, Hagel; cf. lith. *kruszi*, stampfen.
 sus-t (I), dürr werden.
 sus-t f. sut-t (III), heiß werden.
 sutt-inát, heiß machen, bähnen.
 klus-s, still.
 gu'l-tis (IV), sich legen. göt-a Lager, Nest (= *gut-a*).
 gul-et, liegen.
 (√ u)
 stum-t (IV), stoßen. stöm-itis, stottern, Freq. zu *stumt*.
 stüm-u, Praet.
 kul-t (IV), dreschen.
 kül-u, Praet.
 bur-t (IV), zaubern.
 bür-u, Praet.

*au äu**äu äw (äu)**läuf-t* (IV), brechen, tr.*läuf-it*, Freq.*pläuf-t* f. *pläud-t* (IV), strömen lassen.*räudf-ét*, säuern, in Gärung bringen.*räng-s*, Sauerteig, Hefen.*räuk-t* (IV), in Falten zusammenziehen.*schäu-t*, } (IV), trocknen, tr. *schaw-ét*, trocken machen.*(schau-t), }**(schäu-u) schäu-u*, Praet. zu *schäu-t*.*schäu-d-ét*, ebendass.*spräuf-t* f. *spräud-t* (IV), einklemmen.*fäud-ét*, verloren gehen lassen.*täuk-i* (Pl.), Fett.*mäuk-t* (IV), streifen, tr.*räus-t* (IV), scharren, schüren.*räud-ät*, weinen.*kläu-tis* (IV), sich anstemmen (Lange), hängen bleiben. *kläu-üs*, Praet.*kläu-st-itis*, Freq., hackern, nicht fort wollen,= *kli-st-itis*, mit Schwächung v. u zu i.*krau-t* (IV), häufen. *kräu-u*, Praet.*kräu-st-it*, Frequent.*jäuz-ét*, gewöhnen.*jäuk-s*, heiter.*kräus-ét*, zerstampfen.*säus-s*, dürr, trocken.*säut-ét*, heiß machen.*klaus-it*, hören, horchen.*äu-t* (III), die Füße bekleiden. *äu-u*, Praet.*äu-klä*, Pastel-Schnur.

§. 85. Nicht selten kommt es vor, daß ursprüngliches *u* sich zu *i* schwächt. Solches *i* dürfte aber schwerlich je in der Richtung der *i*-Reihe sich erweitern oder steigern, wie das aus *a* geschwächte *i* allerdings thut. Beispiele sind: *ti'rgus*, Markt, litth. *turgus*; *i'rb-ulis* f. *u'rb-ulis*, Pfriem, Stricknadel, von *u'rbt*, bohren; *fiws* neben *fuws*, Fisch; *siwéns* neben *suwéns*, Ferkel; *dibbens* neben *dubbens*, Boden eines hohlen Gefäßes, Tiefe; *kristit* neben *krustit*, taufen, eig. bekreuzigen, von *krusts*, Kreuz; *bij-u* neben *buj-u* (Sackenhäuser), ich war, litth. *buw-au*, Praet. von *bút*, sein; *diwi* für *duwi* neben *dui*, zwei; *pliks*, kahl, von *pluk*, cf. *pluk-t* (III), kahl werden.

Die Diphthonge *ui* und *iu* sind in lett. Wurzelsylben verhältnismäßig sehr selten und meist etymologisch dunkel. In einigen Fällen scheint *ui* die Uebertragung des slav. *ы* in entlehnten Wörtern, cf. *muita*, Zoll, Mauth, slav. *мыто*; *muischa*, Hof, Gut, slav. *мыза*, liv. *moiz*. Zu *puisis*, Knabe, Jüngling, cf. das gleichbedeutende *puika*, und das finn. *poika*, esthn. *poig* neben *pois*, ebenso livisch. *küja*, Schober, liv. *kui*; *suits*, überflüssig, liv. *soits*.

d. Allgemeines über die Vocalreihen.

§. 86. Stellen wir die drei Vocalreihen und deren Glieder fürs Lettische, Litthauische und Sanskrit zusammen, so ergibt sich folgende Tabelle (cf. Schleicher §. 20):

<i>a</i> -Reihe.	Geschwächter Vocal.	Grundvocal.	Erste Steigerung.	Zweite Steigerung.
Skrit.	. . . . .	<i>a</i>	. . . . .	<i>á</i>
Litth.	. . . <i>i, e</i> } <i>u</i> }	. . . . . <i>a</i>	. . . . .	<i>ō</i>
Lett.	. . . <i>i, e</i> } <i>u</i> }	. . . . . <i>a</i>	. . . . .	<i>ā</i> (selten <i>ō</i>)
<i>i</i> -Reihe.				
Skrit.	. . . . .	<i>i</i>	. . . . .	<i>ai, é</i> <i>ái</i>
Litth.	. . . . .	<i>i</i>	. . . . .	<i>ei, e, ě</i> <i>ai</i>
Lett.	. . . . .	<i>i</i>	. . . . .	<i>ei, e, ĭ (ē)</i> <i>ai</i>
<i>u</i> -Reihe.				
Skrit.	. . . . .	<i>u</i>	. . . . .	<i>au, ó</i> <i>áu</i>
Litth.	. . . . .	<i>u</i>	. . . . .	<i>ũ</i> <i>au</i>
Lett.	. . . <i>i</i>	<i>u</i>	. . . . .	<i>ũ (ō)</i> <i>au</i>

Berücksichtigen wir die Unterschiede der Quantität und Tonart, so ist fürs Lettische allein die Uebersicht, in welcher,

beiläufig bemerkt, alle lett. Vocallaute außer *ui* und *iu* ihre Stelle finden, folgende:

a-Reihe: \check{a} — <i>i</i> , <i>i</i> ; e— <i>é</i> , <i>é</i> }	a	á, á (ō)
u		
i-Reihe	i— <i>i</i> , <i>i</i>	ei, éi, é, é, e, i, ě
ai, ái		
u-Reihe	u— <i>ú</i> , <i>ú</i>	ũ, õ
au, áu		

Es erhellt, daß es im Lettischen dreierlei *i* giebt: ursprüngliches, aus *a* geschwächtes und aus *u* geschwächtes; sodann zweierlei *u*: ursprüngliches und aus *a* geschwächtes; ferner zweierlei *e*: aus *a* geschwächtes und aus *i* gesteigertes; endlich zweierlei *ō*: aus *ā* entartetes und aus *u* gesteigertes. Zur Entscheidung, in welche Reihe ein *i*, *u*, *e*, oder *ō* gehört, bedarf es einer Vergleichung der verwandten Formen. Findet sich unter denselben eine mit *a*, so ist jenes *i*, *u*, *e* oder *ō* auf ursprüngliches *a* zurückzuführen, denn *a* allein ist in der Regel aus keinem andern Vocal entstanden, sondern fast immer ursprünglich (§. 58). Dieser wichtige Grundsatz erleidet Beschränkung in seiner Brauchbarkeit dadurch, daß in jüngeren Sprachen der ursprüngliche Vocal ganz verloren gegangen sein kann. So mag es dem Verfasser selbst in Folge mangelhafter Kenntniß der verwandten älteren Sprachen, namentlich des Sanskrit begegnet sein, daß er manche Wurzel mit *i* oder *u* angegeben, während sie ursprünglich *a* gehabt hat.

§. 87. Vergleichen wir die lett. Vocalreihen mit den lithauischen, so springt das dem Sanskrit entsprechende lett. *ā* gegenüber dem lith. *ō* in die Augen. Im Uebrigen ist Harmonie, abgesehen von der genaueren Unterscheidung der Tonqualität im Lett., und von dem Umstande, daß dem Litth. die Schwächung von ursprünglichem *u* zu *i* zu fehlen scheint.

Dem Sanskrit gegenüber zeigen Lettisch und Litthauisch gleiche Entartung in zahlreichen Schwächungen des ursprünglichen *a* und in den mannichfaltigeren Wandlungen des *i* auf der ersten Steigerungsstufe zu *ei*, *e*, *ĕ*, *ě* statt zu *ai*, *é*, (Guna), und endlich in der Steigerung des *u* auf der ersten Stufe zu *ũ* statt skr. *au*.

Was das aus *i* gesteigerte *ei* anlangt, so scheint hier *e* eine Schwächung oder vielmehr Umlautung des *a* durch das folgende *i* zu sein.

Das aus *i* gesteigerte *e* scheint als eine Verschmelzung oder Contraction aus *ai* betrachtet werden zu dürfen, cf. Doppel-

formen wie *klégát* neben *klaigát*, schreien, kreischen. Freilich ist in den Praesensformen der Cl. II. das aus *i* gesteigerte *e* kurz: *dfímt*, *dfemu*; *dílt*, *delu* u. s. w., die Kürze aber ist als Schwächung anzusehen, und in entsprechenden Formen anderer Sprachen finden sich Längen, die dem zu Grunde liegenden *ai* näher stehen, cf. griech. ἔ-λιπ-ον, λείπ-ω.

Originell ist die Steigerung von *i* zu *î* und *ē* (= *ia*, *īā*) und von *u* zu *û*, *ō* (= *úa*, *ūā*), sofern hier das gunierende *a* nicht vor *i* und *u*, sondern hinter dasselbe getreten ist. Es ist kaum zu entscheiden, ob richtiger *î* (= *ia*) aus *ai* und *î* (= *úa*) aus *au* unmittelbar entstanden zu denken durch Umstellung, oder anzunehmen, daß *î* und *û* Entartungen von *e* und *o*, und diese ihrerseits die Zusammenziehungen von *ai* und *au* (cf. die französ. Aussprache dieser Diphthonge) seien. In letzterem Fall hat die entartete Form (*î*, *û*) durch ihr nachhallendes *a* das so wesentliche, urspr. vorklingende, nun an der Stelle nicht mehr vorhandene *a* andeuten wollen. Immer aber müssen hier verglichen werden Wandlungen des Wurzelvocalis wie in *kaim-i'nsch* und *zim-i'nsch*, Nachbar (eig. Bewohner desselben Dorfes); *kláid-it* und *klid-ét*, umherirren; *gáis-tu*, ich verschwinde, und *dfis-tu*, ich verlösche; *bai-d-it* und *bi-d-ét*, schrecken; *ei-mu* und *i-mu*, ich gehe; *wín-s* und altpreufs. *ain-s*, eins; und Wandlungen der Endungen, wie *tē*, Nom. Pl. masc. von *tas*, der, lth. *tē*, altpr. *stai*; oder wie *-it* = *-áit* in der 2. P. Plur. Praes. Act.: cf. *darít* = *daráit*, ihr machet, (§. 416). Man vergleiche auch, wie die Derivationssuffixa *-itis* und *-áitis* (§. 208), *-íns* und *-áíns*, *-ínis* und *-áínis* (§. 216) promiscue gebraucht werden.

§. 88. Schließlich muß wohl beachtet werden, daß von den oben besprochenen Erscheinungen der Vocalsteigerung und Vocalschwächung genau zu sondern sind:

- 1) alle diejenigen Fälle, wo Vocallaute wie *û*, *ō*, *ú*, *î*, *í*, *é* etc. aus kurzen Vocalen *a*, *u*, *i* entstanden sind durch Ausfall eines folgenden Nasals, *n* oder *m* (§§. 89 seqq.);
- 2) die scheinbare Kürzung von langen Vocalen in Folge von Spaltung, die nöthig war um Hiatus zu verhindern, wie z. B. in *mij-u*, Praet. zu *mi-t*, tauschen; *grūw-u*, Praet. zu *grú-t*, einstürzen (§§. 130—132);
- 3) Contrahierungen von *w* mit folgendem Vocal zu *u*, wie z. B. in *kípét*, rauchen, \vee *kwap*; cf. *kwépinát*, räuchern;

oder in *dussét*, keuchen, *√ duas*, cf. *dascha*, Athem, *dvésele*, Seele (§. 129, Anm. 3).

- 4) Ebenso gehört in ein ganz anderes Gebiet, in das des Umlauts, die Wandlung der spitzen Aussprache des *e* in die breite und umgekehrt (§. 117).

2. Wechsel von Vocalen mit Consonanten.

(Rhinismus).

§. 89. Der Wechsel von Vocalen mit Consonanten ist ein zweifacher. Entweder condensiert sich ein Vocal zu einem Consonanten oder es vocalisiert sich ein Consonant. Zu den Erscheinungen der ersten Art gehört im Lettischen vornehmlich der Uebergang von *i* zu *j* und von *u* zu *w*. Der Grund und die Ursache dieses Ueberganges liegt aber in der Regel in dem Triebe der Sprache einen Hiatus zu vermeiden. Also gehört das Nähere über diese Wandlungen nicht hierher, sondern muß erst unten §§. 130—132 besprochen werden.

Zu den Erscheinungen der andern Art gehört zu einem Theil die Verschmelzung eines *j* mit gewissen folgenden Vocalen zu *i* und die Verschmelzung eines *w* mit gewissen folgenden Vocalen zu *u*. Wie und unter welchen Umständen das geschieht, ist unten §§. 127—129 erörtert. Zu einem andern Theil: die Vocalisation eines Nasals, oder genauer gesagt die Auswerfung oder Abwerfung eines Nasals unter Modification des vorhergehenden Vocals *). Diese merkwürdige und fürs Lettische sehr charakteristische Erscheinung muß hier besprochen werden.

Gesetz. Die lettische Sprache duldet heutzutage in der Regel ebensowenig als die slavische (Schleicher, kirchenslav. Gramm. P. 79) einen Nasal (*n* oder *m*) vor einem andern Consonanten. Der Nasal geht verloren, indem er den vorhergehenden Vocal in folgender Art modificiert:

an wird *ä* oder selten *õ*, *ü*, *au*, *ä*, in Flexionsendungen *ũ*, *ã*;

in wird *î* oder *î*, selten *ï*;

*) In dem Abschnitt von der Lautwegwerfung (§§. 146. 147.) darf diese Erscheinung nicht besprochen werden, weil bei ihr mit der Lautwegwerfung eine Lautwandlung eng verbunden ist.

an wird *û*, selten *ü* (*ö*);
en wird *é* (selten).

Sehr oft fällt auch der Nasal im Auslaut des Worts ab.

§. 90. Beispiele dieses Processes im Inlaut.

1) Inlautend *an* wandelt sich zu *û*, seltener zu *ö*, *ú*, *au*, *á*;

a) in Wurzelsyllben:

an—*û* in dem Präs. der Verba Cl. III., cf. *lûku* aus *lanku*, ich lecke, (lat. *lingo*); *rûku* aus *ranku*, ich grabe; *plûku* aus *planku*, ich werde flach; *tûpu* aus *tampu*, ich werde; *prûtu* aus *prantu*, ich verstehe; *rûdu* aus *randu*, ich finde; das alterthümlichere Litthauische zeigt noch oft den Nasal in den entsprechenden Formen, cf. *tampu*, *prantu*, *randu* *). Bei Verbis anderer Klassen hat sich zuweilen der Nasal oder dessen Wirkung nicht bloß im Präs., sondern in allen Formen festgesetzt, cf. *kûschu*, *kûdu*, *kûst*, beißen, litth. *kandu*, *kandau*, *kasti*; *lûzit* aus *lanzit*, beugen, \sqrt *lank*; *grôfit* aus *granfit*, kehren, wenden, \sqrt *granf*. Eine Anzahl von Substantiven, die auch hierher gehören würden, sind bereits §. 63 bei Vergleichung des lett. mit dem litth. Lautsystem aufgeführt.

an—*ö*: *ôtrs*, litth. *antras*, der andere: *lödât* aus *landât*, frequentativ zu *lîft*, kriechen, Praes. *lînu* neben *lîdu* f. *lîndu* oder *landu*.

an—*ú*: *gût* haschen, nachjagen, litth. *guiti*, \sqrt *gan*, wovon auch *ganît*, hüten, eig. hin und her treiben, *dfit*, treiben, Praes. *dfenu*, Freq. *gainât*, wegtreiben; cf. Pott, de litthuanoborussicae u. s. w., P. 50.

an—*au*: *baudit*, versuchen, litth. *bandyti* (cf. *jâu*, schon, lat. *jam*).

an—*á*: *krákt*, litth. *krankti*, schnarchen, krächzen.

b) in Derivationssyllben:

an—*û* in der Bildung der Participia Praes. und Futuri Act.:
-ûts aus *-ant-i-s* und *-schûts* aus *-sjant-i-s* (cf. §. 463) z. B. *essûts* f. *essantis*, seiend; *bûschûts* f. *bûsjantis*, futurus; *âugûts* f. *âugantis*, wachsend; *âugschûts* f. *âugsjantis*, der wachsen wird. Ebenso, obschon es keine Participia sind: *tûkstûts*, litth. *tûkstantis*, Tausend; *astûts*, litth. *asztantas*, octavus.

*) Darüber, wie hier der Nasal in die Wurzelsylbe gekommen, cf. unten §. 259.

an — ū und durch Vocalschwächung: ū in der Endung des Particip. Praet. Act. Der Nominat. Sing. masc. hat -is f. *ans-s*, cf. *mettis* f. *mettans-s* (Mittelglied muß *mettins-s* gewesen sein), ltth. *metes*, der geworfen hat (§§. 472. 473). Der Nom. Sing. fem., dessen Analogie alle Casus obliqui beider Genera folgen, hat -usi für *ans-i*, z. B. *mettusi* f. *mettansi*, die geworfen hat; Genit. Sing. masc. *mettuscha* f. *mett-ans-ja* (§. 472). Der aus *an* entstandene Vocal ist hier kurz, weil die Wandlung an dieser Stelle eine weit ältere ist, als in den erst genannten Fällen.

c) in Flexionssyllben:

an — ū (ō) in der Endung des Accusat. Plur. der männlichen *a*-Stämme, z. B. *wilkuš* f. *wilkans* von *wilks*, Wolf, (§. 336). Der aus *an* entstandene Vocal ist hier kurz, einmal weil die Wandlung in diesem Fall verhältnißmäſsig sehr alt ist (sie findet sich schon im Litth., cf. *ponūs*, dominos), und sodann weil im Lett. wenigstens die Endung ohne Accent ist, der frühere Länge des Vocals hätte schützen und bewahren können. In einigen einsylbigen Accusativformen ist die Länge durch Einfluß des Accentis erhalten, cf. *tōš* f. *tans*, = griech. *τῶς*; *schōš* f. *sjans* = lat. *hōs*.

an — ā (ā) in der Endung des Accus. Plur. der weiblichen *a*-Stämme, cf. *rūkas* f. *rankans*, ltth. *rankās* von *rūka*, Hand (§. 336). Ueber die Kürze des *a* gilt das eben zuvor Gesagte. Die einsylbigen Formen *tās*, gr. *τάς*, *schās*, lat. *hās*, bewahren die Vocallänge.

§. 91. 2) Inlautend *in* (*en*) wandelt sich zu *i* oder *í*, *ĩ*, selten in *ĩ*, *en* auch in *é*;

a) in Wurzelsyllben:

in — *ĩ* in den Präsensformen einer Anzahl von Verbis Cl. III., cf. *liku* f. *linku*, ich lege, lat. *linguo*; *snig'*, es schneit, ltth. *sninga*, lat. *ningit*; *āismigu*, ich schlafe ein, ltth. *uzmingu*; *miš-nu* f. *miš-(n)u* mit doppelter Nasalierung, lat. *mingo*; *lidu* (Erwahlen) neben *linu* f. *lindu*, ltth. *lendu*, ich krieche; *brīdu* (Livland) neben *brīnu* f. *brindu*, ich wate; *tīku* f. *tinku*, ltth. *tenku*, ich reiche aus. In Verbis anderer Classen geht der Nasal oder dessen Wirkung durch alle Formen, cf. *stipt*, dehnen, ltth. *tempti*; *zīst*, dulden, *ze'nst*, ltth. *kešti*, anstrengen; *likt* neben *le'nkt*, beugen, krümmen; *trīkt* neben *tre'nkt*, stoßen,

schütteln; *swigt*, wiehern, ltth. *zwengti*; *bīdrs*, Genosse, ltth. *bendras*; *nīdre*, Rohr, ltth. *nendre*; *pīzi*, fünf, ltth. *penki*.

in — *i*, *i* in den Präsensformen einer Anzahl von Verbis Cl. III., cf. *tiku* f. *tinku*, ich gefalle; *siku* für *sinku*, ich werde klein, ltth. *senku*; *lipu*, ich klebe an, ltth. *limpu*; *stīpu*, ich werde steif, ltth. *stimpu*; *kritu*, ich falle, ltth. *krintu*; *mitu*, ich ernähre mich, ltth. *mintu*; ferner cf. die Infinitive von fünf Verbis Cl. I.: *mīt*, treten, ltth. *minti*; *pīt*, flechten, ltth. *pinti*; *schkīt*, pflücken, ltth. *skinti*; *trīt*, reiben, ltth. *trinti*; *tīt* für *tint(i)*, winden, wickeln. Ebenso aus Cl. II., *dfīt* f. *dfint*, treiben, ltth. *gīti*. In den Praesens- und Praet.-Formen dieser Verba hat sich das eigentlich nicht wurzelhafte *n* erhalten zwischen dem Wurzelvocal und dem der Flexions-Endung, cf. *dfenu*, ich treibe, *dfinu*, ich trieb u. s. w. Aus Cl. IV. cf. *fīst* f. *sīnd-t*, saugen, ltth. *zīsti* f. *zīd-ti*; aus Cl. V.: *at-sīt* f. *at-sin-t*, erkennen, Praes. *at-sīstu* f. *at-sin-stu*, Praet. *at-sīnu*; *līkt*, krumm werden, Praes. *līkstu*, ltth. *līkti*, Praes. *līkstu*. Endlich cf. *mīksts*, weich, ltth. *mīnksztas*; *līgsms*, froh, ltth. *līnksmas*.

en — *é*: *swéts*, heilig, ltth. *szwentas*; *spréft*, spannen, Praes. *spréschu*, ltth. *sprésti*, Praes. *sprendzu*; *wéders*, Bauch, lat. *venter*, cf. *wenteris*, Fischreuse; *mételis*, Mantel (entlehnt).

b) in Derivationssylben:

in — *i* in dem Nomina subst. bildenden Suffix *-nīks*, ltth. *-nīnkas*, cf. *grézinīks*, Sünder, ltth. *grēk-i-nīnkas*; *da'rbīnīks*, Arbeiter, ltth. *darb-i-nīnkas* (§. 218).

in — *i* in dem Adjectiva bildenden Suffix *-īgs*, ltth. *-īngas*. cf. *mīl-īgs* liebevoll, ltth. *meil-īngas*; *mīlt-īgs*, mehlig, ltth. *mīlt-īngas*. Ebenso *septīts*, septimus, ltth. *septīntas*; *dewīts*, nonus, ltth. *dewīntas*.

c) in Flexionssylben:

in — *i* in dem Accus. Plur. der (weibl.) *i*-Stämme: *-is* für *-ins*. cf. *sīrdis* f. *sīrdins* v. *sīrds*, Herz, ltth. *szīrdis* oder *szīrdīs*.

§. 92. 3) Inlautend *un* wandelt sich zu *ú*, seltener zu *ũ* (ö);

in Wurzelsylben:

un — *ú* im Präsens einer Anzahl von Verbis Cl. III., z. B. *rūku*, ich schrumpfe ein, ltth. *runku*; *tūku* neben *tīkstu*, ich werde fett, ltth. *tunku*; *klūpu*, ich stolpere, ltth. *klumpu*; *jūtu*, ich fühle, ltth. *juntu*; *sūtu*, ich werde heiß, ltth. *szuntu* u. s. w. Verba anderer Classen sind: *sūkt*, saugen, ltth. *sunki*; *jūgt*,

anspannen (Pferde), ltth. *jungti*, lat. *jungera* — (IV); *jükt*, gewohnt werden, ltth. *junkti*; *tükt*, schwellen, ltth. *tunkti* — (V); *sütít*, senden, f. *suntit*, wie das ltth. Primitivum *siusti* Praes. *siunczu* beweist. — Endlich cf. *údens*, Wasser, *zámait. undo*, hochlitth. *wandū*.

un—ū (ō): *müft*, wecken (IV.), Reflex. erwachen, *V mund*, wovon auch *mundrs* neben *muddigs*, munter. *stū-st-itis* oder *stōstītis* f. *stumstītis*, stottern, Freq. reflex. zu *stumt*, stoßen.

In Derivations- oder Flexionssyllben dürfte weder *un* noch dessen Product vorkommen.

§. 93. Den zahlreichen Beispielen von derartigem Unter- gang eines Nasals vor folgendem Consonanten gegenüber finden sich nun freilich auch eine Anzahl von Fällen, wo der Nasal unverändert beharrt. Verf. sieht dieselben von seinem Stand- punkt aus nicht als Ausnahmen jenes oben ausgesprochenen Ge- setzes an, sondern als ebenfalls regelmässige Formen, nur her- rührend aus einer früheren Sprachepoche, als Trümmer einer vergangenen Zeit, als Münzen, die man vergessen hat umzu- schmelzen und neu zu prägen, und die noch immer, oft mit mehr, oft mit weniger Geltung, cursieren um ihres ächten Ge- haltes willen.

Die Beispiele für das Beharren des Nasals, die gerade zur Hand sind, ordnen wir in vier Gruppen, damit um so besser einleuchte, wie es sich hier um nichts anderes, als um Fort- setzung eines historischen Processes handelt.

1) Wo *m* kein bloßes Einschiebsel, wo *m* nicht um eupho- nischer Rücksichten willen für *n* steht, (cf. *klūpu* aus *klumpu* für *klunpu*), sondern ursprünglich und wurzelhaft und insbeson- dere Wurzelauslaut ist, da wird es vom obigen Gesetz in der Regel nicht berührt, beharrt also ein für alle Mal; cf. *dfim-t*, geboren werden, *dfem-d-ét*, gebären; *ju'm-t*, Dach decken; *stum-t*, stoßen, Freq. *stum-d-it*; *lem-t*, bestimmen; *ne'm-t*, nehmen; *wem-t*, vomieren; *trem-t*, trampeln, Freq. *tram-d-it*; *glu'm-t*, glatt werden; *grim-t*, untersinken, Causativ *gre'm-d-ét*; *ri'm-t*, ruhig werden, Causat. *re'm-d-ét*; *sku'm-t*, traurig werden, u. s. w.

§. 94. 2) Wiederum gar nicht unter obiges Gesetz zu sub- sumieren sind die zahlreichen Fälle, wo nachweisbar erst in jüngerer Zeit ein Vocal zwischen dem Nasal und dem jetzt, wie es scheint, unmittelbar folgenden Consonanten ausgefallen ist. Ein besonders interessantes Beispiel ist hier *ku'ngs*, Herr, aller

Wahrscheinlichkeit nach aus *kun-igs*, litth. *kuningas*, beleibt, verkürzt (cf. §. 228). Ferner mögen als Beispiele dienen: *kra'm-s*, Feuerstein, f. *kram-as*; *na'm-s*, Haus, f. *nam-as*; *sem-s*, niedrig, f. *sem-as*; *slim-s*, krank, f. *slim-as*; *tru'm-s*, Bruch, f. *truma-s*; *ma'n-s*, mein, f. *man-as*; *swa'n-s*, Glocke, f. *swan-as*; *ga'n-s*, Hirt, f. *gan-as*; *swin-s*, Blei, f. *swin-as*, u. s. w. Hierher gehören auch die zahlreichen Fälle, wo ein nominales Derivationsuffix urspr. auf *-na-* auslautend jetzt nach Verlust des *a* unmittelbar das *n* mit dem Character Nom. Sing. masc. *-s* zusammenstoßen läßt; cf. die Endungen:

-n(a)-s, z. B. *plá-n(a)-s*, fein, dünn.

-an(a)-s, z. B. *sa'rk-an(a)-s*, roth.

-en(a)-s, z. B. *glöd-en(a)-s*, Blindschleiche; *spilw-en(a)-s*, Federkissen; *mér-en(a)-s*, mäfsig.

-én(a)-s, z. B. *píl-én(a)-s*, Entchen, junge Ente.

-in(a)-s, z. B. *scháw-in(a)-s*, Schufs.

§. 95. 3) Von denjenigen Wörtern oder Wortformen, wo *n* oder *m* sich innerhalb der Wurzel erhalten hat, ohne jedoch wesentlich und ursprünglich zur Wurzel zu gehören, (wie es scheint, denn viele Formen sind noch etymologisch dunkel), und wo nach obigem Gesetz der Nasal hätte weichen müssen, ist der bei weitem gröfsere Theil entschieden veraltet, manches existiert nur in den Angaben der älteren Lexicographen (Lange und Elvers), manches lebt noch im Munde des Volks, aber auf räumlich eng begränztem Gebiet in dialectischer Geltung, Manches nur als die ältere Nebenform neben sonst gebräuchlicher Vocalisation des Nasals. Hierher gehört z. B.:

andrus, Schiffskiel, (entlehnt aus dem Livischen).

bangá, Woge, litth. *bangá*.

bla'nditís, umherschweifen, cf. litth. *blinda*, Unsteter.

blankstít, abschreiten, auf die Seite gehen (E.).

blenft, Praet. *blensu*, übersichtlich sein (St.); *ble'nft*, Praet.

ble'ndu, sehen (Niederbartau).

danga, Ecke (Nordwest-Kurland).

gí'nt, Praet. *gí'ndu*, vergehen; (*gíndens*, Gerippe), litth. *gęsti*,

Praet. *gendu*.

gra'ndít, poltern.

gru'mbt, Runzeln bekommen.

gumbát oder *kumbát*, tütenweise über einander rollen (L.), wohl von *√kup*; cf. *ku'mpis*, Buckel.

- gumbis*, Fischreuse (E.), }
kumbis, Fischbehälter (St.), } cf. lith. *gumbas*, Geschwulst.
gumdinát, antreiben (L., auch in Neu-Autz bekannt).
gumfit, krümmen (NA.), √ *kup*? cf. lith. *kumpsoti*, gekrümmt stehen.
indewe, Gift (E.).
kanzinát, ausforschen (Nordwest-Kurland), (cf. lith. *kankinti*, quälen, foltern??).
kimpulis, Spitzenknippel (L.), wahrscheinlich richtiger *kimbulis*, von √ *kab*, cf. lith. *kabeti*, hangen; *kibti*, Praes. *kimbu*, sich anhängen.
kinkét, anspannen (Pferde) (NA.), Demin. *kinkelét*; lith. *kinkyti*.
klenzét, humpeln.
klenderét, umherirren (NA.), √ *klid*, = *klimstét* (St.).
klenze, Hopfensack (L.).
klinzis, Mißgeburt (L.).
klunzis, ein Mensch wie ein Klotz (St.).
l'nk't, beugen, krümmen (*ap-l.*, einkreisen), neben *l'kt*, lith. *lenkti*.
lenze, Leitband (St.), √ *la(n)k*? cf. *lakka*, *lekka*, Schlinge.
linta, Band (Norwest-Kurl.), lith. *linta*, Zierband.
l'wkis, Fuchsschwänzer, Schmeichelkatze, cf. *lunzinát*, wedeln, √ *lank*, wovon auch *lúzit*, biegen, krümmen.
panzka, Pfütze (L.).
pemperét, trampeln (L.).
pendere, Laff vom Kalbe (St.).
pimpúlis, Zauberkugel von Wachs (L.).
pinka, Zotte, cf. *pít*, flechten.
pinkstét, pfeifen, weinen, neben *pikstét*.
pintikis, Laffe.
planskáina seme, Erdreich, das kein Wasser durchläßt (L.).
pluntsches (Pl.), Eingeweide; cf. *plúkschni* (Pl.), Lunge, Leber, Herz etc.; lith. *plauszei* (Pl.).
pundurs, Einer der kurz und dick ist, wie ein Zwerg (St.).
pungis, Bienenstock, der in einen Baum hineingesetzt wird (St.).
punte, Auswuchs an einem Baum (= *pumpa*, Geschwulst?).
puntschút, verwickeln.
ra'ntít, kerben, durchhauen, lith. *rantyti*.
renge, Strömling.
skranda, Lumpen (St.), cf. lith. *skranda*, ein alter abgeschabter Pelz.

- spangali* (Pl.), Steinmoosbeeren (L.), lith. *spangole*.
spindele oder *spinsfele*, kleine Bremse.
spindelét, summen.
sprandis, Genickwirbel (L.), lith. *sprandas*, Genick.
stankis, ein hohes stehendes Holzgefäß, *√ sta*.
stenkala, Pferdsapfel.
strenfis, eine lange schmale Person (St.).
stringt oder *stingt*, starr werden (Livl.) oder verdorren (St.).
stumpuris, Stumpf einer Ruthe.
sumbrs neben *súbrs*, Auerochse, lith. *stumbras*.
schtampût, im Koth waten, *√ slap*; cf. *slapjsch*, naß.
fintele, Klammer (St.).
tintelét, einmummeln, Freq. zu *tit*, lith. *tinti*, wickeln.
tinzinát, ver hören.
tre'ntk, schütteln, stoßen, neben *tríkt*, lith. *trenkti*.
trimda, Exil (L.).
tru'mpét, das Ende abhauen, cf. *strups*, stumpf.
twans, Dampf, Dunst (E.), (cf. lith. *twankas*, Hitze??).
wimba, Wemgal, ein Fisch.
wingrs, frisch, lustig (E.).
wingulis oder *windulis*, geläuterter Honig (E.).
ze'nst, hart machen, anstrengen, lith. *kęsti*, Praes. *kenczu*.
dfi'ntá'rs, Bernstein, neben *dfita'rs*.

§. 96. 4) Mehr gebräuchlich, zum Theil allgemein bekannt dürften Wörter sein, wie:

- bambalis*, Käfer, neben *wambulis* (E.) und mit Assimilation des *m*: *wabbûlis*, cf. lith. *wabbalas*, Käfer, *bambalis*, ein kleiner beliebter Mensch.
banda, Vermögen, Profit, lith. *banda*, Heerde, Vermögen.
bende, Büttel.
bra'ngs, herrlich, lith. *brangus*, theuer.
bumbulis, Knolle, (cf. *pa'mpt*, schwellen?), lith. *bumbolys*, Steckrübe.
bundulis, Dose.
bunga, Trommel.
dumbrs, morastig, *√ dub*; cf. *dubt*, hohl, tief werden; cf. lith. *dumblas*, Moor, Schlamm.
dumpis, Getöse.
gre'mft, nagen, lith. *gremzti*.
inz, *inz*; so ruft man die Katzen.

- kampt*, fassen, litth. *czopti*.
kankari (Pl.), Lumpen, $\sqrt{\text{kar}}$, cf. *kart*, hängen, intr.
kengát, in etwas rühren.
klints, Felsen, Klippe.
klungstét, klunkern (ein Schallwort).
kr'imst, nagen, Praes. *kre'mtu*, Freq. *kra'mstít*, cf. litth. *krimsti*.
krunka, Falte. $\sqrt{\text{ruk}}$, cf. *rukt*, faltig werden, Praes. *rúku*,
 litth. *ruktì*, *runku*.
ku'mpis, Buckel, $\sqrt{\text{kup}}$; cf. litth. *kumpas*, krumm.
kungis, Bauch, Wanst; cf. litth. *kumas*, Leib, Körper.
kungstét, stöhnen (Schallwort).
kunkulis, Klümpchen, cf. litth. *kunkolei* (Pl.), Klunkern.
lanka, Wiese an den Krümmungen eines Baches, litth. *lanka*,
 eines Stammes mit *lúzit*, biegen, krümmen.
lempis, Bengel, Lümmel.
linga, Schleuder, *lingút*, schleudern, = *ligút*, hin und her
 schwenken, litth. *lingoti*.
lu'nkans oder *lu'nkáins*, -*áinsch*, biegsam, cf. *lúzit*, biegen.
manta, Habe.
mente, Rührschaufel, litth. *mente*.
menze, Dorsch (ein Fisch), litth. *menke*.
pa'mpt (*pu'mpt*), schwellen; *pumpa*, Geschwulst; cf. *pöpe*,
 Mooshügel, Morastwiese; cf. litth. *pampti*.
pants, Glied.
panskaras (Pl.), Lumpen.
pe'mpis, Einfaltspinsel.
pla'ntschét, *plu'ntschût*, Plantsch machen (im Wasser), plät-
 schern, ein Schallwort.
punkis, Rotz.
rinda, Reihe, litth. *rėdas*, Ordnung.
rumba, Rad-Nabe.
runga, Knüppel, Fuderstütze, litth. *rungas*.
si'mts, Hundert, litth. *szimtas*.
slinks, faul, litth. *slinkas*.
sprungulis, ein kleines Hölzchen.
stingrs, starr, steif, cf. *stingt*, litth. *stingtì*, erstarren, gerinnen.
tenka, Schwätzer.
transchkinat, klingeln (Schallwort).
wafanka, Herumtreiber.
Wenta, Windau (Fluß).

wenteris, Fischreuse, litth. *wentaras* oder *wenteris*.
zīmds, Handschuh.

Endlich beharrt das *n* im Nom. und Gen. Sing. der wenigen ächten *n*-Stämme unter dem Schutz des Casuszeichens *-s*. Die litth. Sprache hat das Nominat.-Suffix hier nicht und ist deshalb dem Lettischen auf der Bahn der Entartung merkwürdig vorgeeilt, cf. *akmē'ns*, Stein, litth. *akmū*; *rudde'ns*, Herbst, litth. *ruddū*; *tesmē'ns*, Euter, litth. *teszmū*; *ūdē'ns*, Wasser, litth. *wandū*; *asmē'ns*, Schärfe, litth. *aszmū* etc. etc. Cf. *su'ns*, Hund, litth. *szū*; wenn nicht anzunehmen ist, daß das Nominativzeichen *-s* im Lett. erst in jüngerer Zeit um der Analogie der sonstigen Nominativbildung willen angetreten. Letzteres scheint wahrscheinlicher. — Der litth. Genitiv hat bei den *n*-Stämmen gleich dem Lett. *-n-s*.

Anmerk. In Fremdwörtern wird meist der Nasal bewahrt, cf. *andelēt*, handeln, *enkuris*, Anker u. s. w.; zuweilen jedoch auch vocalisiert; cf. *mētēlis*, Mantel. Daß letzteres Wort ganz besonders lettisiert ist, sieht man auch am gestoßenen Ton.

§. 97. Beispiele der Nasal-Abwerfung im Auslaut, also vorzugsweise in Flexionsendungen.

1) in der Endung des Accusativ Sing.

-a-m oder *-a-n* wird *-ū* (z. B. *-u*, hochlitth. *-a* für *-an*), z. B. *grēku* f. *grēk-a-n*, z. B. *grēku*, hochlitth. *grēka*, von *grēks*, Sünde. *dīnu* f. *dīn-a-n*, z. B. *dēnu*, hochlitth. *dēna*, von *dīna*, Tag (§. 327). In einsylbigen, also stark betonten Formen wird *-am*, *-an* zu *-ū* oder *-ō* und kürzt sich nicht, cf. den Acc. Sing. der Pronomina *tas* und *schis*: *tō* f. *tan*, *schō* f. *shan*, *kū* und *kō* f. *kan* (§. 327). Ebenso im Acc. Sing. der Substantiva reflexiva, z. B. *kāuschanū-s* von *kāuschanā-s*, das einander Prügel.

-i-m oder *-i-n*, (sei das *i* hier nun ursprünglich, wie in den ächten *i*-Stämmen, oder sei es aus *ja* entstanden, wie in den contrahierten *ja*-Stämmen) wird *-ī* (litth. *-i*), z. B. *sīrdi* f. *sīrd-i-n*, litth. *szirdi*, von *sīrds*, Herz; *brāli* f. *brāl-i-n*, litth. *broli*, von *brālis*, Bruder; *fāli* f. *fāl-i-n*, litth. *žole*, von *fāle*, Gras.

-u-m oder *-u-n* wird *-ū* (litth. *u*), cf. *-alu* f. *al-u-n*, litth. *aly*, von *alus*, Bier.

2) in der Endung des Instrumentalis Singul.: *-a-m* wird *-ū*, also gleichlautend mit dem Accus. Sing. (§. 333).

3) in der Endung des Genitiv Plur. ist *-ám* (aus *-sám*) zu *-ǔ* geworden, cf. *wilku*, luporum, aus *wilk-a-ám*, ltth. *wilkú*; *sirřchu*, cordum, aus *sird-i-ám*, litth. *szirdú*, žam. *szirdii*. Im Litth. zeigt sich noch die ursprüngliche Länge *ū*; in Lett. hat sich der lange Laut *ū* nur in einsylbigen Formen erhalten, cf. *tō*, istorum, istarum; *schō*, horum, harum (§. 338).

4) in der Endung der ersten Person Sing. Verborum ist ebenso *-a-m* zu *-ǔ* geworden, dem ltth. *ǔ* und poln. *a* k.slav. *ǣ* (= *on*) entspricht (§§. 406 seq.), z. B. *deggu* f. *deg-a-m*, ich brenne, ltth. *degu*. Der urspr. lange Vocal *ū* hat sich nur in den Medialformen erhalten, cf. *mettū-s*, ich werfe mich, neben dem Act. *mettu*, ich werfe.

Wohl alle diese Nasal-Abwerfungen im Auslaut sind sehr alt. Daher finden sich auch heutzutage so wenige Spuren des Nasals an dieser Stelle bewahrt. Cf. die adverbialen Accusative: *pirman*, *ōtran* u. s. w. *kártan*, erstens, zweitens u. s. w.; *áran*, hinaus, *ikschan*, hinein, *áugscham*, hinauf, *nízam*, hinab, und einige andere (§. 328). Sodann cf. die beiden parallelen Adverbial-Endungen *-am* und *-ǔ*, worin vermuthlich eine im Wesentlichen mit dem Accusativ identische Neutralform sich erhalten hat, cf. *lénam*, sanft; *gáufscham*, kläglich; *klussu*, still; *wélu*, spät. (§. 527).

Beispiele wo der abgeworfene Nasal nicht Flexionssuffix ist, sind selten; cf. die Präpositio inseparabilis *i*, in, hinein, ltth. *ĩ*, lat. *in*, und das Adverbium *jáu*, schon, ltth. *jau*, lat. *jam*.

3. Wechsel der Consonanten unter einander.

§. 98. Nur verwandte Consonanten wechseln unter einander. Die Verwandtschaft ist aber zwiefach, entweder rücksichtlich der Classe (Halbvocale, Liquidae, Mediae, Tenues u. s. w.) oder rücksichtlich des Organes (Gutturales, Dentales, Labiales u. s. w.).

Die interessantesten Resultate würden sich für die Sprachgeschichte ergeben, wenn man die Consonantenübergänge verfolgen könnte durch Vergleichung des Lettischen mit den verwandten älteren Sprachen bis zum Sanskrit hinauf. Leider müssen wir uns dieses hier versagen und erwähnen daher, auf lettischem Boden uns haltend, nur das Wichtigste im Vorübergehen.

1) Wechsel der Liquidae unter einander:
m und *n*, in den Locativen der Pronomina *tas* und *schis*: *tani* und *schini* für älteres *tami*, *schimi* (§. 379), oder in den Casibus obliq. Sing. des Pronom. Personae primae, cf. Acc. *mani*, wo eine Reduplication des Stammes *ma* zu Grunde liegt (§. 374).

r und *l*, in dem entlehnten *brúwelis*, Brauer, *skrödélis*, Schneider, neben *brúweris*, *skröderis* (Dissimilation, §. 122).

2) Wechsel der Mediae:

d und *g* in *segli* (Pl.), Sattel, *seglût*, satteln, für und neben *sedli*, *sedlût*. Zum Theil durch die Natur des folgenden Vocales (offene Mundhöhle) bedingt scheint der Wechsel in *spig-ulût* f. *spid-ulût* neben *spid-elêt*, flimmern, funkeln; *Ingu*s f. *Indus*, Nebenform für *Indrikis*, Heinrich, im Volksmund (Kerklingen). Cf. auch *baig-i* für älteres *baig-a-i* (Pl.), fürchterliche Zeichen, wenn es, wie wahrscheinlich, mit *bai-d-it*, schrecken, verwandt ist; *si'rg-asti* (Pl.), dial. (Dondangen) f. *si'rd-ésti*, Herzenskummer.

3) Wechsel der Tenues:

t und *k*. Wiederum zum Theil durch den folgenden Vocal bestimmt und ganz analog dem eben erwähnten Wechsel ist der in *brankûfis* (entlehnt) = Brandhaus, d. i. Branntweimbrennerei-Gebäude, provinziell „Brankhaus“; *Márkus* (oder *Ma'rkus*) für *Mártus*, Nebenform für *Márti'nsch*, Martin, im Volksmund; *zikkadele*, Citadelle.

4) Wechsel von *s* und *r*, z. B. (vielleicht) in der dritten Pers. des Hilfszeitwortes: *ir*, dial. *ar*, er (sie, es) ist, von *vas* oder auf lett. Standpunkt *ves*, cf. 1. Pers. *es-mu*, ich bin (§. 421).

5) Wechsel der Dentalen:

d und *n* in Praesensformen wie *brînu* f. *brîdu*, urspr. *brindu*, ich wate; *lînu* neben *lîdu* f. *lîndu*, ich krieche; *rînu* neben *rîdu* f. *randu*, ich finde (zum Theil ist es ein Wechsel, zum Theil eine Verdrängung des *d* durch das *n*). Cf. *na'ms*, Haus, slav. *домъ*, lat. *domus*, dessen ursprüngliches *d* sich zu finden scheint in dem Gesindes-Namen *Mesch-dâm(e)niki* f. *Mesch-nam-niki* (Pl.), Waldhäusler; (*dewini*, neun, lat. *novem*, skr. *navan*; *debbess*, Himmel, skr. *nabhas*).

d und *l*: *léle*, Blutegel (St.) neben dem allgemeiner üblichen *déle*; (cf. *sudrabs*, Silber, lith. *sidabras*, goth. *silubr*).

6) Wechsel der Labialen:

b und **m**: *mu(n)drs*, munter, wachsam, lith. *budrus*; *māst* (V), erwachen, lith. *busti*; *mādināt*, wecken, neben *buddināt*; *mūle*, Kuh ohne Hörner, neben *bōle*; *makstis* (Pl.), Scheide, für *bakstis*, $\sqrt{bad} = \sqrt{bas}$, cf. *bāst*, stecken, *baddit*, stechen, Freq. *bak-stit* f. *bad-stit*; *butschāt*, küssen, für *mutschāt*, von *mutte*, Mund.

p und **m**: *strēimulūt* neben *straipulūt* oder *straipalat*, taumeln; *drumslas* (Pl.), Brocken, f. *drup-slas*, cf. *drupt*, zerkrümeln, intr.

7) Wechsel der dentalen Mutae (**d**, **t**) mit den Spiranten (**f**, **s**):

d und **f**: *paparfitis*, Dem. zu *paparde*, Farrenkraut; *tir-fāt* (oder *tirāt*) neben *tir-d-it*, fragen, forschen; lith. *tar-d-yti*, Causativ zu *tirti*, erfahren; *pasusse* (B. 2329) neben dem sonst üblichen *padusse*, Ort unter dem Arm, unter der Achsel. Cf. den Wechsel von \sqrt{wad} und \sqrt{was} in *west*, führen, Praes. *weddu*, Frequent. *waddāt*, und *wesūms*, Fuder, *wifinat*, Dem. oder Frequent., führen, *wafāt*, schleppen; \sqrt{bad} und \sqrt{bas} in *baddit*, stechen und *bāst*, stecken; \sqrt{skard} und \sqrt{skarf} in *schke'rsti*, schlachten, Praet. *schke'rsfu*, lith. *skersti*, Praet. *skerdu*.

t und **s**: *balsināt* f. *baltināt*, bleichen, von *balts*, weiß; *zist*, dulden f. *zīt-t*, eig. hart machen, daher auch *zistis* in derselben Bedeutung, dulden, urspr. = *zenstis*, Praet. *zensūs*, sich anstrengen (die Muskeln hart machen?), lith. *kešti*, Praes. *kenczu*.

8) Wechsel der Gutturalen mit **s**:

k und **s**: *susseklis*, Striegel, f. *sukkeklis* von *sukkāt*, kämmen; *swépēt* neben *kwépēt*, räuchern, Rauch machen, *sweippi* (Pl.) neben *kwépes* (Pl.), Ruß im Schornstein; *su'ns*, Hund, neben dem Femin. *kuna*, Hündin, cf. griech. *κύων, κυνός*; *shu-dd-inat*, bekannt (eig. hören) machen, von $\sqrt{klu} = \sqrt{klus}$, cf. *klausit*, horchen; *slāis-tītis*, sich recken, für *slāik-tītis*, von *slāiks*, schlank.

§. 99. Alle diese und ähnliche Erscheinungen sind vereinzelt und folgen keinem allgemeinen durchgreifenden Gesetz. Wichtiger, weil auf einem fast ausnahmslos giltigen Gesetz beruhend, sind die Uebergänge der beiden dentalen Mutae **t** und **d** in **s**, (**f**) vor **t**, **d**, **s**, **sch**, **m**, **n**, **l**. Wir fassen alle diese Uebergänge hier zusammen, obschon ein Theil der-

selben sich als Assimilation, ein anderer als Dissimilation ebenso richtig unten (§. 122) besprechen liefse.

Anmerk. Gehört der eine Laut dem ersten, der zweite Laut dem zweiten Theil eines Compositi, so findet kein Wandel Statt, cf. *attapt*, wiederfinden, *atdurtis*, anstoßen, *atsnēgt*, erreichen, *atfēlt*, wieder grün werden, u. s. w.

1) $t + t = st$, $d + t = ft$ (in der Aussprache nach §. 101 = *st*), z. B. vor dem Infinitivsuffix *-t(i)*: *mest*, werfen, für *met-t*, Praes. *mettu*; *just*, fühlen, f. *jut-t*, Praes. *jūtu*; *pūst*, blasen, f. *pūt-t*, Praet. *pūtu*; *ka'lst*, verdoren, f. *ka'lt-t*, Praet. *ka'ltu*; — *west*, führen, f. *wed-t*, Praes. *weddu*; *suft*, verloren gehen, für *sud-t*, Praes. *sūdu*; *āust*, weben, f. *āud-t*, Praet. *āudu*; *klist*, irren, f. *klid-t*, Praet. *klidu*;

vor der Charactersylbe der Cl. V. *-ta-*: *ka'lstam*, wir verdorren, f. *kalt-ta-m*; *klistam*, wir irren umher, f. *klid-ta-m*;

vor dem Suffix Partic. Praet. Pass. *-t(a)-s*: *mests*, geworfen, f. *met-t(a)-s*; *wests*, geführt, f. *wed-t(a)-s*;

vor nominalen Derivationssuffixen, wie *-t(a)-s*, *-t(i)-s*, *-tīnsch* u. s. w.: *lāfts*, Schmähere, Fluch, f. *lād-t(a)-s*, cf. *lādēt*, schmähen, fluchen; *sīrd-ēfti* (Pl.), Herzenskummer, f. *sīrd-ēd-ti*, cf. *ēft*, fressen; *rusta*, rothe Farbe, f. *rud-ta*, cf. *ruds*, rothbraun; *wa'lfsts*, Reich, Herrschaft, f. *wa'ld-t(i)-s*, cf. *wa'ldit*, herrschen; *briftīnsch* f. *brid-tīnsch*, in Westkurland für das sonst übliche *briti'nsch* (wo das *d* ausgefallen), Demin. zu *bridis*, Weile.

Ausnahmen sind höchst selten. Dem Verf. sind außer dem eben erwähnten *brī(d)tīnsch* nur noch bekannt: *lāu(d)-tīni* (Pl.), Leutchen, Demin. zu *lāudis*, Leute, und der Infinitiv des veralteten Verbum *gīnt*, vergehen, f. *gīnd-t*, Praes. *gīnstu* f. *gīnd-tu*, Praet. *gīnd-u*.

Im Lith. gilt dasselbe Gesetz in dieser und desgleichen in den folgenden Abtheilungen, cf. Schleicher §. 23. Aus dem Griech. und Latein. cf. *ἀνυσθῆναι* f. *ἀνυτ-θῆναι*; *ἐροισθῆναι* f. *ἐροιδ-θῆναι*; *πεισθῆναι* f. *πειθ-θῆναι*; *claustrum* f. *claud-trum*; *est* f. *ed(i)t*; *estis* f. *ed(i)tis*.

2) $d + d = fd$, $t + d = sd$ (in der Aussprache nach §. 101. = *fd*), z. B. vor dem Suffix Part. Praes. Act. II. — *dam(a)-s*, *mes-da'ms*, werfend, f. *met-da'm-s*, *wesda'ms*, führend, f. *wed-da'm-s*.

3) t und $d + s = ss$ oder s in den nur dialectisch gelitigen Futurformen: 2. P. Sing. *atrassi*, du wirst finden, f. *atrad-si*; 3. P. *krissi*, er wird fallen, f. *krit-si*; 1. P. Pl. *messim*,

wir werden werfen, f. *met-sim*; *wessim*, wir werden führen, f. *wed-sim*. Allgemein üblich sind Formen wie *kra'mstit*, nagen, f. *kra'mt-st-it*; *glaustit*, streicheln, f. *glaud-st-it*. Zuweilen geht *t* und *d* in solchen Fällen in *k*, *g* über, cf. *bakstit*, wiederholt stechen, für *bad-st-it*; *ûgstit* neben *ûstit* für *ûd-st-it*, spüren, schnüffeln.

t und *d* + *sch* = *sch*; die Mittelglieder sind *ssch* und *fsch*, die aber nach §. 108, 9. nie so geschrieben werden. Cf. *meschu* f. *met-schu*, dial. neben *mettschu*, ich werde werfen; *weschu* f. *wed-schu*, dial. neben *weddischu*, ich werde führen. Cf. die Substantiva verbalia wie *meschana*, das Werfen, f. *met-schana*; *weschana*, das Führen, f. *wed-schana*.

Anmerk. Das Nominativsufflx -s bedingt den Uebergang eines vorhergehenden *t* oder *d* in *s* nicht, weil dazwischen der Stammvocal -a- ausgefallen ist und soweit noch nachwirkt; cf. *pawads*, Zügel, f. *pa-wad-a-s*; *mats*, Haar, f. *mat-a-s*.

4) *t* und *d* + *m* = *sm*, z. B. vor den Derivationsuffixen -*ma*, -*me*: *jausma*, Ahnung, f. *jaut-ma*, cf. *just*, merken, Praes. *jûtu*; *pîsme*, Hauch, Athem, f. *pût-me*, cf. *pûst*, blasen, Praet. *pûtu*; *dfîsma*, Lied, Gesang, f. *dfîd-ma*, cf. *dfîdât*, singen; *rasma*, Er giebigkeit, f. *rad-ma* cf. *raft*, finden, Praes. *râdu*. Aus dem Griech. cf. *ἵμεν* f. *ἰμεν*, ὄσμη f. ὄδη, πέπεισμαι f. πέπειθμαι.

5) *t* und *d* + *n* = *sn*, (*fn*); *naksnîna* f. *nakt-n-îna*, Demin. zu *nakts*, Nacht; *si'rsnîna* f. *si'rd-n-îna*, Demin. zu *si'rds*, Herz; *schkîfna*, Flachsfaser, f. *schkîd-na*, √ *skid*, cf. *schkîft*, sich spalten.

6) *t* und *d* + *l* = *sl*, z. B. vor den Derivationsuffixen -*l(a)-s*, -*la*, -*li-s*, -*le*: *krisls*, Abfall, f. *krit-l(a)-s*, cf. *krist*, fallen, Praes. *kritu*: *mesls*, Steuer, f. *met-l(a)-s*, cf. *mest*, werfen, Praes. *mettu*; *îmesls*, Einwurf; *krîmblas* (Pl.), Abgenagtes, f. *krîmt-la-s*, cf. *krî'mst*, nagen, Praes. *krémtu*; *pûslis*, Blase, f. *pût-li-s*, cf. *pûst*, blasen, Praet. *pûtu*; — *brasls*, Furth, f. *brad-l(a)-s*, cf. *brîft*, waten, Praet. *brîddu*; *bauslis*, Gebot, f. *baud-li-s*, √ *bud*, cf. lith. *bausti* für *baud-ti*, ermahnen; *spréslîze*, Handspindel, Wocken, für *spréd-lîze* oder *spréd-nîze*, cf. *spréft* für *spréd-t*, spannen.

Eine Ausnahme bildet *skâit-li-s*, Zahl, lith. *skait-lius*, und (das entlehnte?) *kattlis*, Kessel.

Anmerkung 1. Selten ist der Uebergang von harten Consonanten in weiche (Tenues in Mediae) oder umgekehrt, doch scheint er nicht zu läugnen.

k-g: *pakal*, hinter, lith. *pa-gal*, Composit. aus *pa*, hinter, unter, und *ga'ls*, Ende. *likt* (Kurl.) neben *ligt* (Livl.), gleich werden, namentlich in dem Compos. *sa-likt*, übereinkommen.

p-b: *lupt*, schälen, *lûbba*, Baumrinde, *lûbit*, schälen.

t-sch (*f*): *mutte*, Mund, *muscha*, Kufs, Dem. *muschina*, Küfchen, Mädchen, *muschüt*, küssen, neben *butschüt*; *utte*, Laus, Demin. in der Kindersprache *b-uschina*; *luttét*, verzärteln, Demin. oder Freq. davon: *luschinát*; *wérst* f. *wért-t*, wenden, drehen = *wérst*, Praet. *wérfu*.

Anmerkung 2. Merkwürdig ist die Spaltung von *p* zu *pm* in den adverbialen Comparativformen *turpmáki* f. *turpáki*, weiter dorthin, *schurpmáki* f. *schurpáki*, weiter hierher. Bei den Vocalen findet sich Analoges in der Spaltung von *ü* zu *üw* und von *ī* zu *īj* (§§. 131. 132).

II. Lautwandel unter dem Einfluss benachbarter Laute und Sylben,

A. bewirkt durch die materielle Qualität des Lautes.

1. Assimilation.

a) Assimilation von Consonanten an einander.

α) Vollständige Assimilation (Angleichung).

§. 100. Die vollständige Assimilation von Consonanten an einander kommt im Lett. nur vereinzelt vor und folgt keinem durchgreifenden, allgemeinen Gesetz, wie z. B. im Griechischen. Die Gränzen derselben sind deshalb auch für die Aussprache weiter, für die Schreibung enger. Als Regel für die Orthographie kann hier angesehen werden, daß phonetisch und nicht etymologisch geschrieben wird in denjenigen Fällen, wo die allgemeine Aussprache stets assimiliert. Falls dagegen nur local assimiliert wird und nicht allgemein, folgt die Schreibung der Etymologie. Die Assimilation setzt selbst kurzen Vocal vor sich voraus und ist meist progressiv, d. h. vorwärts wirkend (cf. *pills* f. *pilns*), zuweilen regressiv, d. h. rückwärts wirkend (cf. *Allise* f. *Anlise*, N.pr., Anna-Louise). Der Grund, daß letztere Art der Assimilation viel seltner vorkommt, mag mit dem Triebe der lett. Sprache zusammenhängen den Hauptton stets auf die erste Sylbe des Wortes zu werfen. So hat der vorausgehende Consonant eine grössere Kraft als der folgende. Besonders besitzen assimilierende Kraft die Liquidae und *s*, die andern Consonanten seltener.

1) *l* assimiliert folgendes *n*, *t*, *d*, *w*: *pilns*, voll, lautet oft wie *pills*, fem. *pilna*, wie *pilla* (cf. lith. *pil-nas*, lat. *ple-nus*); *melns*, schwarz, wie *mells*, fem. *melna*, wie *mella* (cf. griech. *μέλας*, *μέλαν-ος*); *welns*, Teufel, wie *wells*, Genit. *welna*, wie *wella* (bei letzterem Wort assimiliert auch die Schrift meistens). Cf. *zil(l)át*, oft heben, aus *zil-n-át*, lith. *kil-noti*, mit der Nebenform *zin(n)át*, wo die Assimilation regressiv gewirkt hat, Reflex.

zin(n)dtis, sich erheben, *zin(n)is*, Hügel, Hümpel, ltth. *kil-nas*, desselben Stammes, wie *kal'ns*, Berg. Im Volksmund lautet bei regressiver Assimilation *Anlise* oft wie *Allise* (N.pr.), cf. lat. *corolla* f. *coronula*. — In *balgans*, weißlich, f. *balt-gans*, *bal-gawce*, Weiskopf, f. *balt-gawce*, *sa'lgans*, süßlich, f. *sa'ld-gans*, *isa'ls*, Malz, f. *i-sa'ld-s*, (d. i. süßs gewordenes) etc., ist es fraglich, ob eine Assimilation des *t*, *d* (*ball-gans*, *ball-gawce*, *sa'll-gans*, *isa'lls*) oder eine Auswerfung desselben stattgefunden hat. — Dialectisch lautet *zilwéks*, Mensch, wie *zilléks*.

2) *r* assimiliert folgendes *t*, *w*: *tur(r)igs*, wohlhabend, f. *turt-igs*, ltth. *turt-ingas*, von *turtas*, Besitz; *pur(r)inat*, schütteln, f. *purinat*, ltth. *purinti*, Freq. zu ltth. *purtu*, *pursti*; — *zi'rwis*, Beil, lautet oft wie *zir(r)is* (B. 1160), *du'rwis* (Pl.), Thür, oft wie *dur(r)is* (B. 994). In *du'rtinas* (Pl.), Thürchen, f. *du'rw-tinas*, und in dem Compositum *pu'rmalis*, Morast-Rand, f. *pu'rw-malis* könnte das *w* auch eben bloß ausgeworfen sein.

3) Besonders zu erwähnen ist, daß die Liquidae *l*, *m*, *r* im Wurzelsylben-Auslaut von Verbis Cl. IV. ein folgendes *j*, das zum Classencharacter gehört, assimilieren können. Es ist aber wohl zu beachten, daß, vielleicht weil diese Assimilation längst aus dem Bewußtsein des Volks geschwunden, die Aussprache dieselbe nicht mehr durch Schärfung der Liquida andeutet. Wir schreiben daher die Liquida einfach (§. 136). Diese Assimilation kommt vor:

a) dialectisch, in Livland, wo überhaupt Abneigung gegen die Mouillierung herrscht, im Praesens, cf. *kulu*, ich dresche, neben sonst üblichem *kulu* f. *kul-ju* *); *stumū*, ich stofse, neben und für *stum-ju*; *duru*, ich steche, neben *duru* f. *dur-ju*; allgemeine Geltung hat sie nur in *nemū*, ich nehme, f. *nem-iu*, vielleicht auch in *lemū*, ich bestimme, neben und für *lem-ju*, ltth. *lemiu*, und in *tremū*, ich trampele, neben und für *trem-ju*, ltth. *tremiu*.

b) allgemein in dem Praeteritum einer kleinen Anzahl Verba Cl. IV, wo der Vocal der Wurzelsylbe gegen die sonstige Analogie kurz bleibt und wo *l*, *m*, *r* für *ll*, *mm*, *rr*, als aus *lj*, *mj*, *rj* assimiliert anzusehen ist. (Aus dem Griech. cf. *στέλλω* f. *στέλγω*, *ἄλλος* f. *ἄλγος*). Im Litth. beharrt an der Stelle

*) Die Sonderung von *kulu* in *kul-ju* u. s. w. hat keine Beziehung zur Aussprache (cf. §. 50), sondern deutet die Entstehung der Form an (§§. 402. 430).

li, mi, ri: gulu (nur in Compos.), ich legte schlafen, neben *gulu* f. *gul-ju*, ltth. *guliau*; *kalu*, ich schmiedete, f. *kal-ju*, ltth. *kaliau*; *malu*, ich mahlte, f. *mal-ju*, ltth. *maliau*; *jumu*, ich deckte das Dach, neben *jumu*, f. *jum-ju*; *tremu*, ich trampelte, f. *trem-ju*, ltth. *tremiau*; *aru*, ich pflügte, f. *ar-ju*, ltth. *ariau*; *iru*, ich ruderte, neben *iru* f. *ir-ju*, ltth. *yriau*.

4) *s* assimiliert sich vorhergehendes *t* und *d*, wozu die Beispiele bereits oben §. 99, 3. verzeichnet sind, und folgendes *l, m, (n), t: tissat, (tissát)*, hinken, f. *tislát, (tislát)*, v. *tisls, (tisls)*, lahm; *rassigs*, ergiebig, f. *rasmigs*, v. *rasma*, Ergiebigkeit; *essam*, wir sind, f. *es-ma-m* (§. 409); *essat*, ihr seid, f. *estat* (§. 417); in *kráss*, Ofen, f. *krás-n-s* könnte *n* um des Wohlklangs willen eben nur ausgeworfen sein.

5) *d* assimiliert folgendes *r* in *muddit*, ermuntern, f. *mudrit* von *mudrs*, munter.

6) *p* assimiliert folgendes *k* oder *w*: *appakle* f. *apakle* (wie besser zu schreiben ist), Kragen, von *ap, um, kakls*, Hals; *appini* (*appini?* Pl.), Hopfen, f. *ap-wi-ni*, ltth. *ap-wy-nei*, von *ap, um, und wit*, ranken; *appalsch*, rund, f. *ap-walsch*, ltth. *ap-wal-us, √ wal, cf. we'lt*, wälzen.

7) *k* assimiliert vorhergehendes *t, d* in *athal*, wiederum, das oft wie *akkal* lautet, *pakkaws* oder *pakkawa*, Hufeisen, f. *padkaws, padkawa*, ltth. *padkawa*, russ. подкова, eig. Untergeschmiedetes.

Im Volksmund und Volkslied — nicht in der Schrift — kommen endlich Assimilationen vor von dem Anlaut eines Wortes regressiv zum Auslaut des vorhergehenden hinüber. Namentlich geschieht solches dem Auslaut der Copula *ir* (3. P. Praes.), der Praepositionen *ar*, mit, *par*, über, und der Conjunction *ir*, auch. Das *r* dieser Wörtchen assimiliert sich, wie es scheint, jedem folgenden Consonanten, sei es welcher es sei: *ku'ngs ir májás*, der Herr ist zu Hause, lautet bei raschem Sprechen wie *k. im-májás*; cf. Büttn. 1864. 2209. 2505. 593. 767. und oft. *ar tō*, mit dem, lautet wie *at-tō*; *ar wixu*, mit ihm, wie *aw-wixu*; *ar másu*, mit der Schwester, wie *am-másu*; *ar bráli*, mit dem Bruder, wie *ab-bráli*; *ar lázi*, mit dem Bären, wie *al-lázi* (B. 768). *par lauku*, übers Feld, wie *pal-lauku*, *par ju'mtu*, übers Dach, wie *paj-ju'mtu*; *par nakti*, die Nacht hindurch, wie *pan-nakti*; *par téwu*, für den Vater, wie *pat-téwu*; *par sáiminiku*, als Wirth, wie *pas-sáiminiku*. *ir tad*, auch dann, lautet wie *it-tad*,

ir tō, auch dieses, wie it-tō. (Im Griechischen folgt bei solchen Assimilationen, sei es Angleichung oder Anähnlichung, die Schrift der Aussprache, cf. *κάλ-λιπε* (Hom.) *ἐμ πυρί* (auf Inschriften), *ἀφ' οὔ* u. s. w.). — Andere Assimilationen über die Wortgränzen hinüber sind seltener; cf. *kas sin*, *kas*, wer weiß, wer, lautet wie: *kas fik-kas*; *kad nē*, *tad nē*, wenn nicht, so nicht, d. h. geht es nicht, so geht es nicht, wie *kan-nē*, *tan-nē*.

β) Unvollständige Assimilation (Anähnlichung).

§. 101. Die Anähnlichung der Consonanten an einander ist eine zweifache, entweder eine homogene, in Rücksicht auf die Classe, oder eine homorgane, in Rücksicht auf das Organ, mit dem der Laut hervorgebracht wird. Jene wie diese beruht im Lettischen auf höchst wichtigen und die ganze Sprache beherrschenden Gesetzen. Eines ordnet das wechselseitige Verhältniß der harten und weichen Consonanten (*Tenuis* und *Mediae*) zu einander, ein anderes das Verhältniß der reinen und unreinen (*mouillierten*) Consonanten. Zwei dann folgende Gesetze haben mindere Bedeutung.

Gesetz I. In der Aussprache verbinden sich nur harte Consonanten mit harten und weiche mit weichen. Nur so sind die Laute innerhalb der Wurzelsylben zusammengefügt. Wo aber in Folge consonantisch anlautender Derivations- oder Flexions-Suffixa bei consonantisch auslautenden Wurzelsylben oder in Folge von Composition zwei Consonanten von verschiedener d. h. harter und weicher oder weicher und harter Qualität zusammentreten, assimiliert stets der folgende den vorhergehenden, so daß also der weiche vor dem harten hart und der harte vor dem weichen weich lautet*).

Dieses Gesetz gilt für die Aussprache überall unverbrüchlich, für die Orthographie ist es beschränkt. Es bedingt nämlich die Schreibung der Consonantenverbindungen nur innerhalb der Wurzel, nicht die Schreibung derjenigen, wo der

*) Dr. Baar hat das Verdienst dieses und das folgende merkwürdige Lautgesetz zuerst fürs Lettische gründlich nachgewiesen zu haben, *Magazin der lett.-liter. Gesellschaft IX, 1. P. 38.* Er spricht es als Regel aus, aber in einer Form, die von dem, der die Regel benutzen soll, voraussetzt, daß er bereits die lett. Sprache genau kennt, in welchem Fall jedoch die Regel als solche unnütz wird.

eine Laut der Wurzel, der andere einem Suffix, oder der eine dem ersten Theil, der andere dem zweiten Theil eines Compositum angehört. Dort ist die Schreibung phonetisch, hier etymologisch.

Der Grund des Gesetzes ist ein physiologischer; er liegt in der Unmöglichkeit von zwei einander unmittelbar berührenden Consonanten den einen mit festem Druck der Sprachorgane gegeneinander, den andern mit gelindem Druck derselben auszusprechen. Entweder muß sich also der feste Druck über den ganzen Consonantencomplex verbreiten, oder aber der gelinde. Dasselbe Gesetz geht daher mehr oder weniger durch alle Sprachen. Im Litth. hat es gleiche Ausdehnung, wie im Lett., cf. Schleich. P. 28. Im Latein. und noch consequenter im Griech. beherrscht es auch die Schrift, cf. *scribo*, *scripsi*; *rego*, *rexi*, *rectum*; *γράφω*, *γράφεται*, *γράφδην*; ja über Wortgränzen hinüber (im Griech. *νίχθ' ὄλην*, *ἀνθ' ὄν* u. s. w.) im Alt-Alemanischen des Notker, wo in umgekehrter Richtung harter Wortauslaut folgende anlautende Media zur Tenuis wandelt und umgekehrt, cf. *min bruoder*, aber *sines pruoder*, *dero dingo*, aber *daz ting*. Grimm Gesch. der deutschen Spr. I. P. 364 seqq.

§. 102. In Folge obigen Gesetzes kommen in lett. Wurzelsylben nur folgende Consonantenverbindungen vor:

1) im Anlaut: *sk*, (*schk*), *st*, *sp*, cf. *skā'l-s*, Pergel; *schke'l-t*, spalten; *stā-t*, stellen; *spē-t*, vermögen. Andere Verbindungen harter Consonanten z. B. zweier Mutae *kt*, *kp*, *tk*, *tp*, *pk*, *pt*, oder wo *s* das zweite Glied ist, *ks*, (*ts*), *ps*, kommen im Wurzelanlaut nicht vor. Complexe dreier Consonanten giebt es wohl, da ist aber das dritte Glied eine Liquida (z. B. *skl*, *skr*, *str*, *spl*, *spr*) und deshalb gehen uns diese Verbindungen hier nichts an, wo wir lediglich von den entschieden harten und entschieden weichen Consonanten reden. Cf. unten §. 104.

Complexe weicher Consonanten, z. B. *fg*, *fd*, *fb* u. s. w., giebt es im Wurzelanlaut niemals.

2) Im Wurzelanlaut, wenn wir die Wurzelsylben streng scheiden von den Lauten der Derivations- und Flexions-Suffixa oder von den Lauten einer zweiten Wurzel bei Compositis, kommen vielleicht nur folgende Verbindungen vor*).

hart: *kt tk sk (schk) ks st ps (sp)*

weich: *fg (schg) gf fd (bf?) (fb)*

*) Von Verbindungen mit Liquidis reden wir hier wiederum nicht.

Beispiele:

kakt-a, des Winkels; *rutk-i* Rettige; *drusk-a*, Bifschen;
mesg-i (N. Pl.), Knoten;

draschk-is, Reifsspleiß;

refsch-is, Geflecht;

maks-a, Bezahlung; *ast-e*, Schwanz; *aps-e*, Espe.

(*swäigf-ne*, Stern?) *strafid-i* (N. Pl.), Staare; (*grebf-d-ét*, schaben?).

§. 103. Die möglichen Fälle, wo ein harter oder weicher Wurzelsylben-Auslaut von einem eben nicht zu dieser Wurzel gehörigen folgenden Consonanten anderer Qualität in der Aussprache assimiliert wird, sind folgende:

gs, *gsh* lautet wie *ks*, *ksch*, cf. *smag-s*, schwer; *áug-sts*, hoch;
lig-schana, Bitte.

ds wie *ts*: *pa-wad-s*, Zügel, Leine; *pa-dsmit* in den Zahlen von 11—19, *wín-pa-dsmit*, eilf, eins über zehn, u. s. w., also nicht *-pazmit* zu schreiben. Eine Ausnahme bildet *ligfd-s*, Nest, wo in Folge der Consonantenhäufung der sonst ausgefallene Stammauslaut *a* seine Existenz so weit bewahrt, daß er die Assimilierung des *d* an das folgende *s* hindert.

bs, *bsch* wie *ps*, *psch*: *lab-s*, gut; *úr-b-schana*, das Bohren.

fs wie *ss*: *maf-s*, klein; *darf-s*, Garten; *bif-s*, dick, dicht.
if-sist, ausschlagen.

gt wie *kt*: *fag-t*, stehlen.

dt wie *tt* (in der Regel *ft*, cf. §. 99, 1.): *láu(d)-tini* (Pl.), Leutenchen; *bri(d)-tínsch*, Weibchen.

bt wie *pt*: *rib-t*, verdriessen.

ft wie *st*: *gáf-t*, schütten; *wef-t*, führen, f. *wed-t*; *jűf-ta*, Gürtel; *űf-trűkt*, aufbrechen (von einem Geschwür).

gk wie *kk*: *pűg-kaktis*, Weißhals; *smag-krűtis*, ein mit schwerer Brust, Engbrűstigkeit behafteter.

dk wie *tk*: *rud-kájis*, Braunfuß.

bk wie *pk*: *klib-kájis*, Lahmfuß.

fk wie *sk*: *bef-káuma*, Schaamloser.

gp wie *kp*?

dp wie *tp*?

bp wie *pp*: *lab-prátigs*, wohlgesinnt.

fp wie *sp*: *bef-prátigs*, unsinnig; *űf-pít*, zuflechten.

kf wie *gf*?

tf wie *df*: *at-se'tt*, wieder grün werden.

pf wie *bf*: *pup-fidis*, Brustsauger; *kap-sekkes* (Pl.), Socken (nicht *kab-sekkes*, wie in Stenders Lexicon steht).

sf wie *ff*: *bis-fáles* (Pl.), Pulver und Schrot (eig. Büchsenkraut); *kas-fin*, vielleicht (eig. wer weiß).

kd wie *gd*: *nák-da'ms*, kommend; *pik(t)-dína*, Freitag, eig. der fünfte Tag.

td wie *dd*: *svét-dína*, Sonntag; *grút-dínis*, Waise (die „schwere Tage“ hat).

pd wie *bd*: *lip-da'ms*, klebend; *klup-da'ms*, stolpernd.

sd wie *fd*: *mes-da'ms*, werfend; *pus-dína*, Mittag; *ses(t)-dína*, Sonnabend, eig. der sechste Tag.

kg wie *gg*: *trak-ga'lwis*, Tollkopf; *Lauk-gati* (Pl.), N. pr. eines Bauerhofes, wörtl. Feld-Ende; *zúk-ganis*, Schweinehüter.

tg wie *dg*: *zít-ga'lwis*, Dummkopf, der „schwer“ begreift.

pg wie *bg*?

sg wie *fg*: *res(n)-galis*, Dick-Ende; *děws-gan*, genug; *wis-gribbis*, der Alles haben will.

kb wie *gb*?

tb wie *db*?

pb wie *bb*?

sb wie *fb*: *kes-bére* (entlehnt), Kirsche, Kirsch-Beere.

§. 104. Die zwischen den harten und weichen Consonanten in der Mitte stehenden Liquidae verbinden sich eben deshalb gleicherweise mit den harten und mit den weichen Mutis, ohne daß es irgend einer Assimilation bedarf; cf. *kníbt*, kneifen, *gnauft*, zerknittern; *trauks*, Gefäß, *dráugs*, Freund; *plúkt*, pflücken, *blédis*, Schalk; *ma'lka*, Holz, *a'lga*, Lohn; *kurts*, Windhund, *wa'rd's*, Wort, Name; *dumpis*, Lärm, *dambis*, Damm, u. s. w. Aber mit der harten und weichen Spirans (*s*, *f*) hat es eine andere Bewandtnis. Vor *l* duldet das hochlett. Organ, wie es scheint, nur die harte Spirans; die Schreibung folgt gegen §. 101. dem phonetischen Princip um eine unlettische Zunge nicht zu falscher Aussprache zu verführen, cf. *bras-ls*, Furth, *∨ brad*; *baus-lis*, Gebot, *∨ bud*; *més-ls*, Kehrriech, cf. *méf-t*, kehren, misten. Ebenso schreibt Stender *tisls*, lahm, *fisls*, Stab, wofür aber freilich der Nieder-Lette *tifls*, *fifls* spricht. *m* scheint vor sich ein *f* nur zu dulden, wenn dieses aus *g* entstanden, cf. *bláf-ma*, Glanz, *∨ blag*, *dráf-ma*, Schwarm, Haufe, *∨ drug*, wandelt dasselbe aber stets in *s* (für Aussprache und für Schrift gegen §. 101.) wenn *d* zu Grunde liegt, cf.

dfis-ma, Lied, von *dfid-át*, singen; *ras-ma*, Ergiebigkeit, \vee *rad*; *draus-ma*, Drohung, von *draud-ét*, drohen. *n* wandelt vorhergehendes *d* bald zu *s*, cf. *sírs-n-ina*, Herzchen, Dem. von *sírd-s*, bald zu *f*, cf. *schkíf-na*, Faser, \vee *skid*. Schon um solchen Schwankens willen muß die Schreibung phonetisch sein. Im Anlaut findet sich wohl *fn*, cf. *fnôts*, Schwiegersohn, aber weder *fl*, noch *fm*. *r* dürfte vor sich weder *s* noch *f* dulden. Hinter sich nimmt jede Liquida *s* oder *f* gleich gern, nur gehen *n* und *r* diese Verbindungen überhaupt selten ein: *dfe'lf-is*, Eisen, *ze'l-si*, du wirst heben; *gre'mf-i*, du nagtest, *stum-si*, du wirst stoßen; *we'rs-is*, Ochse, (*tírsát*, fragen).

Die Halbvocale *j* und *w* bewahren ihre consonantische Geltung eigentlich nur zwischen zwei Vocalen in vollem Maafs. In unmittelbarer Nähe anderer Consonanten verschmelzen sie leicht, namentlich *j* entweder mit dem Consonanten auf der einen Seite, oder mit dem Vocal auf der andern (cf. §§. 123 bis 129): *wájsch*, schwach, lautet wie *wásch*; *wéjsch*, Wind, wie *wésch*; *labbáj's*, guter, wie *labbáis*, *mázitáj's*, Lehrer, Prediger, wie *mázitáis*; hörbarer ist das *j* in *dewéj's*, Geber. Es lautet ferner *taws*, dein, wie *táus*, *saws*, sein, wie *sáus*, *diws*, Gott, wie *dís*, *téws*, Vater, wie *tés*; hörbarer ist *w* in *tiws*, dünn, *kríws*, Russe, oder wo es dem andern Consonanten folgt: *dwésele*, Seele, *twért*, fassen, *kwépinát*, räuchern, *fwérs*, Raubthier, *swéts*, heilig (§. 46). Auch auf der Grenze der beiden Theile eines Compositum verbindet *j* und *w* gleich den Liquidis sich ebenso mit harten, als mit weichen Consonanten, ohne daß eine Wandlung vor sich geht, cf. *Wezz-waggári* (Pl.), N. pr. von Bauerhöfen; *at-wi'łkt*, herziehen; *ái-wi'łkt*, hinziehen; *at-ját*, herreiten, *ái-ját*, hinreiten.

§. 105. Gesetz II. In der Aussprache verbinden sich (mit einigen wenigen und naturgemäßen Ausnahmen) nur reine Consonanten mit reinen und unreine (getrübte) mit unreinen (getrübten). Wo in Folge irgend einer Wandlung oder in Folge des Antritts von Derivations- oder Flexions-Suffixen, oft auch wo in Folge von Composition zwei Consonanten zusammen kommen, von denen der eine rein, der andere unrein (getrückt) ist, assimilirt der unreine, mag er vorangehen oder nachfolgen, den reinen, so

dafs dieser unrein wird, d. h. in den entsprechenden unreinen Consonanten sich wandelt*).

Die Anähnlichung, von der hier die Rede, ist keine homogene, wie bei Gesetz I, sondern eine homorgane. Die unreinen Consonanten sind sämmtlich Gaumenlaute (Palatale) (§. 44) und aufer ihnen giebt es keine Gaumenlaute, aufer vielleicht *r*. Die Gaumenlaute haben nun die Eigenthümlichkeit, dafs sie die anderen nicht-palatalen, und die nächststehenden am meisten, zu sich herüberziehen, dafs sie auch palatal werden. Den Palatalen am nächsten stehen und schliessen sich an sie continuierlich an die Dentalen. Diese, insbesondere *n*, *l*, *s*, *f* sind der in Rede stehenden Anähnlichung am meisten ausgesetzt. Die Gutturalen (*k*, *g*) sind von den Palatalen wie durch eine Kluft getrennt. Ebenso die Labialen. So entgehen diese beiden Klassen von Lauten der Anähnlichung an die Palatalen und bilden die Ausnahmen jenes Gesetzes. Im Litthauischen findet sich nichts unserm Gesetz Analoges und noch weniger in andern Sprachen. Denn in keiner andern, auch nicht in der lith., ist das System der getrühten Consonanten so fein ausgebildet, als im Lettischen.

Uebersichtshalber müssen wir die Wirkungssphäre des Gesetzes unter folgende Punkte theilen.

§. 106. 1) Auf der Grenze der beiden Theile eines Compositi assimilirt die Aussprache immer, falls reine und unreine *Zischlaute* zusammentreten. In andern Fällen ist die Assimilation nicht evident. Es ist auch die Verbindung der Laute eine lockerere, als innerhalb eines einfachen Wortes. Die Schreibung ist stets etymologisch. Beispiele: *uf-schaut*, draufschiefsen oder schlagen, lautet wie *usch-schaut*, d. h. nach Gesetz I. §. 101 wie *usch-schaut*; *if-schüt*, austrocknen, wie *isch-schüt*; *if-tschibbét*, verrauschen, verschwinden, wie *isch-tschibbét*; *pus-tschütschis*, Halbschwein, wie *pusch-tschütschis*. In andern Fällen hört nur ein feines Ohr und auch dieses nur ein wenig von Trübung des reinen Lautes, cf. *if-nemt*, herausnehmen; *gar-fübs*, Langzahn, d. i. Spottvogel.

Anmerk. Der seltene Fall, dafs umgekehrt ein getrühter Laut einem benachbarten reinen zu Liebe die Trübung aufgibt, tritt vielleicht bei Bezeich-

*) *z* und *df* gelten als reine Laute (§. 42), verbinden sich übrigens wohl nie mit getrühten, kommen also nicht in den Fall obiges Gesetz auf sich anwenden zu lassen.

nung der halben Stunden ein: *pus-zel-diwi*, halb zwei, *pus-zel-seschi*, halb sechs, lautet wie *pus-zel-diwi*, *pus-zel-seschi* (compon. aus *pusse*, Hälfte, *zet* = *zely*(a), Stamm von *zētsch*, Weg, und der Cardinalzahl).

§. 107. In den folgenden Punkten ist von einfachen Wörtern die Rede, und ist der Unterschied zwischen Lauten, die der Wurzel, und solchen, die den Suffixen angehören, nicht berücksichtigt, da es dessen weder für die Aussprache, noch für die hier immer phonetische Orthographie bedarf. Die Ausnahmen schicken wir voran.

2) Die reinen gutturalen Mutae (*k*, *g*) trüben sich vor unreinen Lauten nicht. Die möglichen Verbindungen sind; *kt*, *kn*, *kr*, *ksch*, *gł*, *gn*, *gr*, *gsch*. Beisp.: *klūt*, gelangen, *netikla* (Gen. S.), des Taugenichts; *knđbāt*, picken, *saknu* (Gen. Pl.), der Wurzeln; *kraut*, häufen; *kāukschana*, das Heulen; *āuglu* (Gen. Pl.), der Früchte; *gnēga*, der mit langen Zähnen ist; *grāti* (Adv.), schwer; *lugschana*, Bitte.

3) Die reinen dentalen Mutae (*t* und *d*) trüben sich vor unreiner Liquida (*ł*, *n*, *r*) nicht. Grund dafür ist einmal, daß, wenigstens im Lettischen*), *t* und *d* unmittelbar keine entsprechenden getrübten Laute haben (*sch* und *fch* können zwar als solche angesehen werden, aber nur, wenn entweder *t* und *d* mit *j* ausdrücklich verschmelzen, cf. §. 123 seq., oder aber vorher in *s* und *f* sich haben wandeln müssen, cf. §. 99), sodann, daß *t* und *d* so sehr an der Spitze der Zähne ausgesprochen werden und deshalb so sehr am äußersten Ende der Reihe der Dentalen sich befinden und so fern den Palatalen stehen, daß die Anziehungskraft nicht stark genug ist um über die Kluft hinüber zu reichen. Uebrigens sind diese Verbindungen sehr selten (§. 99, 5. 6.). Beisp.: *škūtla* (Gen. S.), der Zahl; *med(e)na* (Gen. S.), des Auerhahns; *bedru* (Gen. Pl.), der Gruben.

Wo *t* und *d* mit *sch* zusammentreten, müssen sie nach §. 99. in *s* und *f* sich wandeln und diese in *sch* und *fch*, die aber im Schreiben ausfallen (§. 136).

4) Die Lippenlaute (*p*, *b*, *m*) trüben sich weder vor noch nach einem unreinen Laut. Der Grund ist oben §. 105. erwähnt. Die möglichen Verbindungen sind: *pt*, *pr*, *psch*; *bt*, (*br?*), *bsch*; *msch*, *mfsch*; *schp* (selten), *schm* (selten).

*) In andern Sprachen, z. B. im Russischen, giebt es wohl, z. B. vor mouilliertem Л, mouilliertes Ш, Д, cf. ПЕШЛЯ, Knoten; МЕДЛИТЬ, zögern.

Beisp.; *plaut*, mähen; *splaut*, spucken (dialectisch jedoch auch *schplaut*, in Niederbartau); *zepla* (Gen. S.), des Backofens; *wepra* (Gen. S.), des Ebers; *lipschana*, das Kleben; *blaut*, schreien, *dubli* (Nom. Pl.), Koth; *u'rbščana*, das Bohren; *wemschana*, das Vomieren; *neri'mšča*, Unruhiger; *schpetns*, garstig, lith. *szpotnas*; *schmaugs*, ein Schallwort.

Aus dem Umstande, daß die Labialen mit *j* nicht so innig verschmelzen, d. h. nicht in dem Grade sich zu trüben vermögen, als die anderen Consonanten, folgt, daß eine Liquida vor *pj*, *bj*, *mj* auch sich nicht trübt, denn *p*, *b*, *m* vor *j* bleiben relativ rein *) und schützen so die Reinheit des vorhergehenden Lautes, cf. *gu'lbja*, des Schwanes, *schkelmja*, des Schelmes, *kurmja*, des Maulwurfes.

5) Der Laut, welcher auf der Grenze der Dentalen und Palatalen steht, ja selbst als Palatal angesehen werden kann und muß, *r*, bleibt endlich auch vor unreinen Lauten rein und ungetrübt. Die Differenz des *r* und der getrühten Laute ist so klein, daß deshalb eine weitere Assimilation unnöthig erscheint. Also der umgekehrte Fall, als wie, wo die Assimilation unterbleibt, weil die Kluft zwischen den Lauten zu groß ist. Die möglichen Verbindungen sind; *ri*, *rn*, *rsch*, *rfch*, *rĕ*, *rg*, cf. *kurla*, des Tauben; *sirni* (N. Pl.), Erbsen; *mirščana*, das Sterben; *smi'rsčha*, Stänker; *gu'rki* (N. Pl.), Gurken; *Jurgi* (N. Pl.), Georgi-Tag.

§. 108. Die folgenden Punkte stellen die Sphäre fest, in welcher das oben allgemein ausgesprochene durch Punkt 1. oder 2—5. beschränkte Gesetz sich geltend macht. Die Orthographie folgt hier durchweg der Aussprache.

6) *k* und *g* bewirken die Trübung des unmittelbar vorhergehenden reinen Consonanten. Die möglichen Verbindungen und Wandlungen sind in Berücksichtigung der vorhergehenden Punkte folgende:

sk wird *schk*: *schke'tt*, spalten, *sk* *skal*; *schkirt*, trennen, *sk* *skar*.

Cf. §. 113. über die Wandlung von *k* zu *k̄* vor *i* und *e*. *kaschkis*, Krätze, von *kassit*, kratzen; *laischkis*, Lecker, v. *laisit*, lecken; *rikschku* (Gen. Pl.) v. *rikste*, Ruthe, f. *rikstju*, *riksku*; *sëwischkis*, Weibsperson, von einem vor-

*) Der Russe kann auch seine Lippenlaute mouilliert sprechen, doch vor Consonanten gewiß nur in geringerem Maaf als vor Vocalen.

auszusetzenden Adj. *sėwisk(a)s*, weiblich, das der Bildung von *krėwisk(a)s*, Adv. *krėwisk(a)i* entsprechen würde.

Sidlauschkis, *Petrauschkis* = *Sidlowsky*, *Petrowsky*.

lk wird *tk*: *peł-kis*, Pfütze; cf. *pe'l-d-ét*, schwimmen.

nk wird *nk*: *strunkis*, Strunk; *kinkét*, anspannen.

sg wird *schg*; *reschg-is*, Geflecht, cf. litth. *rezgiu*, *rezgiaw*, *reg-sti*, flechten.

lg wird *lg*: *sputgis*, Funkelnder.

ng wird *ng*: *kungis*, Wanst.

7) Die getrübbten Labiales (*pj*, *bj*, *mj*) und die getrübbten Liquidae (*l*, *n*, *r*) bewirken die Trübung des folgenden *s* (Nominativcharacter). Also:

pj-s wird *pjsch*: *rupjsch*, grob, f. *rupj(a)-s*.

bj-s wird *bjsch*?

mj-s wird *mjsch*: *du'mjsch*, dunkelbraun (von Pferden), für *dumj(a)-s*.

l-s wird *lsch*: *te'lsch*, Kalb, f. *telj(a)-s*.

n-s wird *nsch*: *wi'nsch*, jener, f. *winj(a)-s*; *sku'nsch*, tönend, f. *skanj(a)-s*.

r-s wird *rsch*: *ka'rsch*, Krieg, f. *karj(a)-s*.

j selbst allein übt dieselbe Wirkung auf folgendes *s* Nominativi, doch nur unmittelbar an der Wurzelsylbe allgemein, in der zweiten oder dritten Sylbe des Worts nur dialectisch. Cf. *wėjsch*, Wind, f. *wėj(a)-s*; *wąjsch*, mager, f. *wąj(a)-s*. In Groß-Essern freilich sagt man auch nach derselben Analogie: *kalėjsch*, Schmidt, f. *kalėj(a)-s* statt des sonst üblichen *kalėj's*, *mázitėisch*, Prediger, f. *mázitėj(a)-s* statt des sonst üblichen *mázitėj's* oder *mázitėis* (§§. 48. 104. 128).

8) *n* bewirkt Trübung eines vorhergehenden *l*; *l* und *n* beide bewirken Trübung eines vorhergehenden *s* oder *f*.

ln wird *ln*: *pelna*, Verdienst, Erwerb, f. *peln-ja*, cf. *pe'lnit*, erwerben.

st (*tl* und *dl*, cf. §. 99, 6.) wird *schl*: *schlukt*, glitschen; *púschlút*, f. *pút-(u)tút*, Dem. oder Freq. zu *púst*, blasen. *bausch-la*, f. *baus-lja*, Gen. S. von *bauslis*, Gebot, (ja nicht *bausla* zu schreiben). Cf. kslav. *мышля*, 1. Pers. S. Praes. v. *мыслити*, cogitare.

fl wird *schl*: *schlágs*, ein Schallwort, bezeichnet den Schall von Wasser, das ausgestürzt wird.

sn wird *schn*: *schnákht*, schnarchen; *guschna*, Distel; *kráschnus*,
Acc. Pl. v. *krásnis*, Ofen, B. 78.

fn (und *dn* of. §. 99, 5.) wird *schn*: *schnáugt*, würgen; *fwáigschau*,
Gen. Pl. v. *fwáigsne*, Stern. *ōschnát*, schnüffeln, f. *ōd-*
(*i*)*nát*, Dem. oder Freq. zu *úft*, riechen, tr. Cf. kslav.
БЛЖНИЧЪ, Part. Praet. Pass. von **БЛЖНИТИ**, scandalum
praebere.

Anmerk. Abweichungen von dieser Schreibung könnten nur bei falsch voll-
zogenen Entlehnungen vorkommen, z. B. *schnöre*, Schnur, wofür der ächte
Lette gewiß *schnöre* sagt. Ebenso falsch geschrieben steht in Stenders Lexicon
schlupstít, lispeln, statt *schlupstít*, *schnurgt*, am Schnupfen leiden, statt *schnurgt*,
schlampa statt *schtampa*.

9) Die getrühten Spiranten *sch* und *fch* bewirken
Trübung eines vorhergehenden oder folgenden *s*
oder *f*. Dabei ist zu beachten, daß nach Gesetz I. §. 101. *fch*
durch folgendes *sch* sich zu *sch* härtet, daß nie die getrühte
Spirans doppelt geschrieben wird und daß endlich für *t* und *d*,
wenn diese durch irgend einen Proceß vor *sch* oder *fch* treten,
also nicht damit zu einem Laut *tsch* oder *dsch* zusammenge-
hören, nach §. 99, 3. dasselbe gilt, wie für *s* und *f*.

ssch wird demnach *sersch*, also *sch*: *pléschana*, das Reissen,
f. *plés-schana*, von *plés-t*, reissen, (lautet auch entschieden
wie *plésch-schana*).

t-sch wird *sch*: *meschana*, das Werfen, f. *met-schana*, v. *mettu*,
mest, werfen, (lautet wie *mesch-schana*).

f-sch wird *sch*: *báschana*, das Stopfen, f. *báf-schana*, v. *báf-t*,
stöpfen, (lautet wie *básch-schana*).

d-sch wird *sch*: *áuschana*, das Weben, f. *áud-schana*, v. *áufschu*,
áudu, *áuf-t*, weben, (lautet wie *áusch-schana*).

Verbindungen wie *s-sch*, *t-sch*, *f-sch*, *d-sch* dürften kaum
vorkommen; cf. *gremfscha*, Murrkopf, f. *gremf-scha*.

sch-s wird (*sersch*) *sch*; *drúsch* f. *drúsch-s*, *drúsch-sch*, kühn;
tuksch, leer, f. *tuksch-s*, *tuksch-sch*.

fch-s wird (*fch-sch*, *sch-sch*) *sch*: *mesch*, Wald, f. *mesch-s*,
mesch-sch; *spúsch*, glänzend, f. *spúsch-s*, *spúsch-sch*; *rú-*
besch, Gränze, f. *rúbesch-s*, *rúbesch-sch*; *músch*, Lebens-
zeit, f. *músch-s*, *músch-sch*; *dasch*, mancher, f. *dasch-s*,
dasch-sch.

l vor *sch* scheint auch getrüht zu werden, cf. *mal-schana*,
das Mahlen, obschon bis jetzt nur *mal-schana* geschrieben wird;
melscha, Lügner, von *me'lst*, lügen.

§. 109. Gesetz III. Die Gutturalen (*k, g*) ziehen vorhergehendes *n* und *l* zu sich herüber, ähnlichen diese Laute sich an, so daß sie, die eigentlich Dentale sind, dann gewissermaassen auch guttural gesprochen werden: *tenka*, Schwätzer, lautet wie *teng-ka, ku'nga*, des Herrn, wie *ku'ng-ga*. In *wilks*, Wolf, klingt das *l* aus der Kehle, wie im Slavischen. Näheres hierüber und mehrere Beispiele siehe oben §. 47.

§. 110. Gesetz IV. Die Labialen *p* und *b* assimilieren sich vorhergehendes *n*, daß es in den Lippenlaut *m* übergeht.

Diese Wandlung kommt vor bei manchen Compositionen, wo die Orthographie besser der Etymologie folgt, cf. *sun-purnis*, der eine Hundeschnauze hat, lautet wie *sum-purnis*; sodann in denjenigen Fällen, wo eine Wurzel durch Einschlebung eines Nasals erweitert wird, cf. *ξ-λαβ-ov, λαμβ-ávω*. In den Präsensformen der Cl. III. freilich ist der Nasal im Lett. ausgeworfen, cf. *tīpu*, ich werde, lth. *tampu*; *klīpu*, ich stolpere, lth. *klumpu*; aber wo der Nasal durch alle Verbalformen geht und in einzelnen andern Bildungen ist er der Vocalisation zuweilen entgangen, cf. *kampt*, fassen, lth. *czopti*; *pa'mpt*, schwellen, *√ pap*; *dumbrs*, morastig, *√ dub* (cf. §§. 95. 96).

b. Assimilation von Consonanten an Vocale.

§. 111. Oben ist gezeigt (§§. 12 u. 18), wie ebensowohl unter den Vocalen, als unter den Consonanten sich unterscheiden lassen: Gutturales (*a, ai, au, o*), Palatales und Dentales (*e, ei, ē, i, ĩ*) und Labiales (*u, ui, ũ*). Der Lippenlaut *u* aber (nebst den mit *u* anlautenden Diphthongen) steht andererseits den Gutturalen sehr nah durch die hier nothwendige breite Oeffnung der Mundhöhle. Aus dieser Verwandtschaft der Vocalclassen und Consonantenclassen je nach den Organen, die zu ihrer Hervorbringung mitwirken, erklärt sich die Thatsache, daß nicht alle Consonanten sich gleich leicht mit allen Vocallauten verbinden können. Ohne Schwierigkeiten fügen sich die labialen Consonanten vor und hinter alle Vocale, cf. *ap-pa, ip-pi, up-pu*. Desgleichen die dentalen Consonanten, cf. *at-ta, it-ti, ut-tu*. Die gutturalen Consonanten aber nur vor oder hinter *a* und *u* oder etwa hinter *i*, cf. *ak-ka, uk-ku, ik*. Dagegen vor einem dentalen oder palatalen Vocallaut kann der gutturale Con-

sonant sich nicht halten, weil jener möglichst geschlossene Mundhöhle, dieser möglichst offene fordert. Das eine ist der directe Gegensatz des anderen, und der Kampf der beiden Laute muß zum Siege des folgenden Vocallautes ausschlagen, der die vorangehende Gutturalis in einen Gaumenlaut oder gar in eine dentale Spirans wandelnd sich assimiliert*).

Gesetz. Die Gutturalen (*k, g*) vor unmittelbar folgendem palatalen oder dentalen Vocallaut (*e, ê, é, ei, éi, ê, i, î, i, î*) wandeln sich ausnahmslos in *z, dz* oder in *k, g* **).

Im Litth. ist die Assimilation nur bis *k, g* gegangen, die weitere Wandlung bis zu *z, dz* ist specifisch lettisch (cf. §. 61). Das Slavische (auch) hier dem Lett. näher stehend, als dem Litth. wandelt vor palatalen und dentalen Vocalen *κ* in *γ* und *η, ρ* in *ϖ* und *ζ* (*χ* in *μ* und *Ϸ*), cf. Schleich. kslav. Gramm. P. 150 seqq. Aus dem Latein. cf. die Aussprache des *c* (= griech. *κ*) vor *i* und *e* als wie *z*: *Cicero*, urspr. lautend wie *Κικέρων*, seit dem Mittelalter erst wie *Zizero*.

§. 112. 1) *k* und *g* werden *z* und *dz*

a) im Wurzel-Auslaut, sei es nun, daß in Folge von Flexion oder von Derivation einer jener oben genannten Vocallaute herantritt. Die wichtigsten Fälle sind folgende:

α) in der zweiten Pers. Sing. Praes. Act. vor dem Personalsuffix *-i* in Cl. I. II. III: *náz-i*, du kommst, 1. P. *nák-u* (I); *pe'rz-i*, du kaufst, 1. P. *pe'rk-u* (II); *ráz-i*, du gräbst, 1. P. *rúk-u* (III); *fúdz-i*, du stiehlest, 1. P. *fúg-u* (III). Allerdings steht in diesen Formen ursprünglich das *i* nicht unmittelbar neben der Gutturalis, sondern ist davon durch den Classen- oder Binde-Vocal *a* getrennt gewesen (*nák-a-i*, *pe'rk-a-i* u. s. w., cf. §. 411) und dürfte deshalb (cf. die scheinbaren Ausnahmen des Gesetzes §. 114) keinen assimilierenden Einfluß auf die Gutturalis ausüben. Aber gerade hier ist das *a* vor so langer Zeit bereits ausgefallen, daß sogar seine Nachwirkungen untergegangen sind. In den Verbis Cl. X—XII hat das Classenzeichen *a* sich dauerhafter bewiesen und ist erst in jüngeren

*) Ausführlicheres über diesen Proceß in: Schleich, Zur vergleichenden Sprachengeschichte („Zetazismus“).

***) Von dem hier in Rede stehenden Uebergang des *k, g* in *z, dz*, in Folge von Assimilation ist sehr genau zu unterscheiden der Fall, wo *kj, gj* zu *z, dz* verschmilzt, cf. §. 124. Anm. 2. §. 126.

Zeiten ausgefallen (wie das Litth. beweist, cf. §. 411), daher finden wir dort die schützende Nachwirkung noch vor, cf. *sa'rg-i*, du bewahrest, f. *sa'rg-a-i*, cf. §. 114, 4.

In der Endung der 2. Pers. Plur. Praes. findet sich promiscue der Vocal *i* für *a* (über diesen unorganischen Wechsel cf. §. 416). Vor *i* ist die Assimilation in Cl. I—III. nothwendig: *náz-i-t* neben *nák-a-t*, *pe'rz-i-t* neben *pe'rk-a-t*, *rúz-i-t* neben *rúk-a-t*, *fúdf-i-t* neben *fúg-a-t*; in Cl. X—XII geschieht die Assimilation in der Regel nicht (§. 416. Anm.), wie es scheint, weil hier der Vocalwandel ein jüngerer ist.

β) im Nom. Sing. masc. Partic. Praet. Act. Cl. I—V.: *náz-is*, gekommen, fem. *nák-usi*; *pi'rz-is*, gekauft habend, fem. *pi'rk-usi*; *razz-is*, gegraben habend, fem. *rakk-usi*; *fadf-is*, gestohlen habend, fem. *fagg-usi*.

γ) vor dem Character-Vocal *i* und *é* der Verba Cl. VIII. IX. XI. XII.: *rúz-it*, cavieren (VIII), von *rúka*, Hand; *stadf-it*, kauderwelschen (VIII); *jáuz-ét*, mischen (IX), Freq. zu *jáukt*; *áudf-ét*, wachsen machen (IX), Causat. zu *áugt*, wachsen; *sazz-it*, sagen (XI), Praes. *sakku*; *raudf-it*, schauen (XI), Praes. *raugu*; *máz-ét*, verstehen, können (XII), Praes. *máku*.

δ) vor allen Derivationsuffixen, die mit einem palatalen oder dentalen Vocal anlauten, z. B. vor *-(i)-s* (fem.); *az-(i)-s*, Auge, ltth. *akis*; *-i-s* (f. *-ja-s*, masc.): *láuz-i-s* (Subst.), Pferd oder Ochse mit weißem Fleck an der Stirn, von dem Adj. *láuk-(a)-s*, mit solchem Fleck behaftet; *-éj(a)-s*: *razz-éj(a)-s*, Gräber, von *rakt*, graben; *lúdf-éj(a)-s*, Bitter, von *lúgt*, bitten; *-eli-s*, fem. *-ele*: *tezz-ele*, Schleifstein, von *tekku*, *tezzét*, laufen; *-i'n-sch*, fem. *-ina*: *kúz-i'nsch*, Dem. zu *kúks*, Baum; *ku'ndf-i'nsch*, Demin. zu *ku'ngs*, Herr; *rúz-ina*, Dem. zu *rúka*, Hand; *-in-s*: *lész-ins*, Sprung, von *lékt*, springen; *-ig-s*: *núz-ig-s*, vergänglich, von *níkt*, vergehen; *dedf-igs*, hitzig, von *degt*, brennen; *-iba*: *trúz-iba*, Mangel, v. *trúkt*, fehlen; *nabadf-iba*, Armuth, v. *nabags*, Armer; *-iná-t* (Cl. X): *sweiz-inát*, begrüßen, v. *sweiks*, gesund; *lúdf-inát*, vergleichen, cf. litth. *lygus*, gleich, u. s. w.

Außerdem sind besonders zu merken: *pízi*, fünf, ltth. *penki*, und die Adverbien *daudf(i)*, viel, ltth. *daugi*, cf. *Daug-awa*, N. pr. Düna, eig. viel Wasser; *lúdf(ei)*, gleich, ähnlich, ltth. *lygei*.

b) im Wurzel-Anlaut: *zélt*, heben, v. *kal*, cf. *ka'l-ns*, Berg; *zim-s*, Dorf; *zimi'nsch*, Nachbar, neben *kaimi'nsch*; *zékurs*,

Tannenzapfen (= *kankurs*, *kankars*, eig. Gehänge); *zits*, ein anderer, Stamm *ki* = Stamm *ka*, wovon *kas*, wer, u. s. w.

dfid-ät, singen, cf. ejusdem radice: *gáil-is*, Hahn, eig. Sänger, litth. *gaid-ys*; *dfér-t*, trinken, *√ gar* (cf. *ga'r-ds*, lecker?); *dfeggufe*, Kukuk, cf. *guggût*, Kukuk rufen; *dfi-t*, treiben, Praes. *dfen-u*, davon das Frequent. *gan-it*, hin und her treiben, hüten; *dfi'm-t*, geboren werden, *√ gam*; *dfis-t*, verlöschen, = *gáis-t*, verschwinden; *dfés-na*, Morgenröthe (Elv.), veraltete Nebenform v. *gáis-ma*; *dfirnawas* (Pl.), Handmühle, litth. *girnos*, u. s. w.

Anmerk. Sehr selten ist die Assimilation der Gutturalis an vorhergehendes *i*, wie in der Partikel *arridsan* f. *arri-gan* vorzuliegen scheint (?).

§. 113. 2) Nach Verhältniß viel seltener, in vielen Fällen nur dialectisch, in jedem Fall aber der Analogie des älteren Litthauischen folgend (§. 61), wandelt sich *k* und *g* in Folge von Assimilation an den folgenden Vocal zu *k̄* und *ḡ*.

a) im Wurzel-Auslaut vor gewissen Derivationsuffixen, namentlich vor *-i-s* (f. *ja-s*), fem. *-e* (f. *ja*): *brék-is*, Schreihals, cf. *brék-t*, schreien; *láuk-is*, Pferd oder Ochse mit weißem Fleck an der Stirn, cf. *láuk(a)-s*, Adj., mit solchem Fleck behaftet; *ne-laik-is*, Verstorbener, eig. der nicht mehr Uebrige, Vorhandene, *√ lik*; *fakk-is*, Hase; *degg-is*, (Branntwein-) Brenner, cf. *deg-t*, brennen; *kugg-is*, Schiff; *paregg-is*, Seher, cf. *redf-ét*, sehen, *√ rag*. Nach eben dieser Analogie auch das Derivationsuffix *-ki-s*, das sich zu *-h(a)-s* ebenso verhält, wie *-li-s* zu *-l(a)-s*, oder *-ni-s* zu *-n(a)-s*: *kasch-kis*, Krätze, cf. *kass-it*, kratzen; *pel-ke*, Pfütze, neben *pel-ze*; mehr nur locale, dialectische Geltung (Südcurland, an der litth. Grenze) haben Formen wie: *kök-elis*, Demin. zu *kúk-s*, Baum; *krög-elis*, Dem. zu *krög-s*, Krug; *nabag-elis*, Dem. zu *nabag-s*, Armer; *rök-ele*, Dem. zu *rúka*, Hand; *winrúke*, neben *winrúze*, Fem. zu *winrúzis*, Einhand.

Vor der Infinitiv-Endung *-ét* der Verba Cl. IX ist die Existenz eines *k̄* statt *z* in der Regel ein Zeichen der Entlehnung aus dem Deutschen: cf. *brúkét*, brauchen; *búkét*, bühken; *drikkét*, neben *drukkát*, drucken; *smékét*, schmauchen; *smekket*, schmecken, u. s. w. Lettisch sind dagegen mit litth. Farbe: *kinkét*, anspannen; *punkét*, rotzen; *pinkét*, knoten; *mégínát*, (*médfinát*), versuchen, ein Frequent. zu dem litth. *megti*, Gefallen an etwas haben, cf. *médfét*, pflegen (zu thun).

b) im Wurzel-Anlaut oder wenigstens vor dem Vocal

der Wurzelsylbe: *ke'rt*, greifen, cf. *äif-ka'rt*, anfassen; Frequent. *karinät*, wiederholt anfassen, reizen, zörger; *këve*, Stute; *kéms*, Gespenst; *keiris*, Linkhand; *kilas* (Pl.), Pfand; *schke'lt*, spalten, *ʋ skal*; *schkirt*, scheiden, *ʋ skar*; *ge'rbt*, kleiden; *gibt*, ohnmächtig werden; *gimis*, Angesicht.

Nur locale, dialectische Geltung haben Formen wie *keppals*, Fladen, von *zept*, backen; *kischkele*, Dem. zu *ziska*, Schenkel. *ki'rwis*, Beil, neben *zi'rwis*; *gimene*, Geburtsort, neben *dfi'mtene*; *pagires* (Pl.), Katzenjammer, neben *padfires*. Veraltet scheint *giltens*, Todtengerippe.

§. 114. Allerdings giebt es nun auch von dem Gesetz, daß durch so viele Beispiele constatirt ist, gewisse Ausnahmen, wo also die Gutturalen vor *i* unverändert beharren, aber diese Ausnahmen sind sämmtlich nur scheinbar, und es ist nachweislich in fast all solchen Fällen in jüngerer Zeit erst zwischen der Gutturalis und dem Vocal *i* ein Vocal *a* ausgefallen, der nun noch nach dem Ausfall seine frühere Existenz durch die Nachwirkung beweist, mittelst deren er die Gutturalis vor Wandlung schützt und die Assimilation hindert. Es beharren *k* und *g* vor *i* in folgenden Fällen:

1) im Nom. Plur. der männl. *a*-Stämme vor dem Casussuffix *-i*: *wi'lk-i*, Wölfe, für *wilk-a-i*, lith. *wilkai*; *ku'ng-i*, Herren, f. *kung-a-i* (§. 335). Das einzige Beispiel wohl, wo im Nom. Plur. masc. *k* vor *i* in *z* gewandelt erscheint, ist *pi'zi*, fünf, f. lith. *penki*. Aber hier scheint nach dem Litth. und den andern Sprachen zu urtheilen eben kein *a* ausgefallen zu sein, obschon die Declination der Analogie der *a*-Stämme folgt (§. 360).

2) im Dat. Plur. der männl. *a*-Stämme vor der Endung *-i-m*, wo allerdings kein *a* vor *i* ausgefallen, sondern wo nur der ursprüngliche Stamm-Auslaut *a* zu *i* entartet ist (§. 339): *wi'lk-i-m* f. urspr. *wilk-a-ms*; *ku'ng-i-m* f. *ku'ng-a-ms* *).

3) in den Adverbien auf *-i* für *-a-i*: *trakk-i*, toll; *jauk-i*, angenehm; *laimig-i*, glücklich; *schëlig-i*, gnädig, f. *trakk-a-i*, *jauk-a-i* u. s. w. (§. 526).

4) in der 2. Pers. Sing. Praes. Act. der Verba Cl. X. XI. XII. vor dem Personalsuffix *-i*: *sa'rg-i*, du bewahrest, von

*) Ganz analog ist d. 2. P. Plur. Praes. Act. der Verba X—XII *-i-t* für *-a-t* (§. 416), cf. *sa'rg-i-t*, ihr bewahret, v. *sa'rg-a-t*; *lük-i-t*, ihr beuget, v. *lüz-i-t*, neben *sa'rg-a-t*, *lük-a-t*.

sa'rgát; lík-i, du beugest, von *lúzít*; *raug-i*, du siehst, von *raudfít*; *mák-i*, du verstehst, kannst, von *mázét*, für *sa'rg-a i*, *lík-a-i*, *raug-a-i*, *mák-a-i*. Im Litth. ist das *a* an dieser Stelle noch wohl bewahrt, cf. *jeszkai*, *lankai*, §. 411.

5) In der 2. Pers. Sing. Praet., wo der Wurzel-Auslaut und das Personalzeichen nach Ausfall des Bindelauts neben einander zu stehen kommen. Das ist übrigens nur in Cl. I. II. III. und V. möglich: *áug-i*, du wuchsest, *wílk-i*, du zogest, *rahk-i*, du grubest, *fagg-i*, du stahlest, *mi'rk-i*, du weichtest, *ník-i*, du vergiengest, f. *áug-a-i*, *wílk-a-i* u. s. w. Im Litth. ist das *a* hier noch wohl bewahrt, cf. *suk-a-u* und §. 423.

Anmerk. In der Geschichte des Lateinischen geht parallel mit der lautlichen Entartung von *c* (= *k*) zu *z* die andere von *t* vor *i* bei folgendem Vocal zu *z*. Cf. die Aussprache von *portio*, *actio*. Im Lettischen findet sich meines Wissens nur ein einziges Beispiel für solchen Uebergang: *riz-íns*, für *rit-íns*, ein abgeschnittenes Stück, von *ra'nt-it*, schneiden. Sonst bewahrt sich *t* vor *i* u. s. w. stets rein, cf. *tívs*, dünn, *tík* = *tik*, so viel. Vergl. aber im Litth. die beliebte Verschmelzung von *ti* oder *tj* zu *cz*.

c) Assimilation von Vocalen an einander.

§. 115. Die Assimilation der Vocale an Vocale ist von der Assimilation der Consonanten dadurch verschieden, das sie in der Regel nicht die Folge von unmittelbarer Berührung der Laute, sondern das hier der Vocal einer folgenden Sylbe auf den der vorhergehenden über den dazwischen stehenden Consonanten weg seinen Einfluß geltend macht. Umlaut bei unmittelbarer Berührung findet höchstens bei dem Diphthong *ai* Statt, aus dem durch Einfluß des *i*, aber nur dialectisch, nicht allgemein, *ei* wird. Cf. die Locativformen im nordwestlichen Kurland: *tírumei* f. urspr. *tírumái*, im Felde, *tu'mséi* f. *tu'msái*, in der Dunkelheit, sonst *tírumá*, *tumsá*; *téi*, da, *schéi*, hier, f. *tái*, *schái*, sonst allgemein *te*, *sche*.

a) Vollständige Assimilation (Angleichung)

§. 116. findet sich meist nur im Gebiet der Nebensyllben, ohne das der Wurzelvocal mitleidet oder mitwirkt, namentlich in den Bildungssyllben der Verba deminutiva. Cf. die neben einander bestehenden Formen *stráip-alát*, *stráip-elét* und sogar *stréim-ulút*, taumeln, aber niemals *stráip-alét* oder *stráip-elát*; *káp-alat* und *káp-elét*, klettern; *staig-alát* und *staig-elét*, hin und her gehen; *spíd-elét* und *spíg-ulút*, flimmern, funkeln. Selten übt der Wurzelsyllben-Vocal auf den Vocal der Ableitungssylbe

assimilierenden Einfluß. Nachweisbar ist in Fällen, wie *klundurét* neben *klend-erét*, sich herumtreiben, *krust-üba* neben *krist-iba*, Taufe. — Auf die Wahl des Classen- oder Ableitungsvocals der Verba (*á, ú, í, é*) ist ein Einfluß von Seiten der Qualität des Wurzelsylbenvocales, wie man aus Beispielen, wie *masgát, lükít, tirit, meklét* u. s. w. schliessen möchte, durchaus nicht nachweisbar.

β) Unvollständige Assimilation (Anähnlichung).
(Umlaut).

§. 117. Der eigentliche, im Deutschen heimische Umlaut des *a* durch folgendes *i* zu dem Mittellaut *e* (cf. ahd. *hant*, Pl. *handi, hendi*, Hände), findet sich im Lett. in wenigen aber schlagenden Fällen. Dem Litth. scheint er ganz fremd zu sein. Das Hauptbeispiel ist das Praeteritum von *dūt*, geben: *dewu* f. *daw-ju* oder *daw-iu*, litth. *daw-ia-u*, ein um so merkwürdigerer Fall, als die Wirkung nachgeblieben, während die Ursache im Lauf der Zeit untergegangen ist. Cf. mit *dewu* und den davon abgeleiteten Formen, *dewis*, Part. Praet. Act., *dewéjs*, Geber; *dewigs*, freigebig; solche, wo kein Grund zur Umlautung vorgelegen: Freq. *dávát*, schenken, *dávana*, Gabe, u. s. w.

Sodann gehören hierher die Casus obliqui S. der Pronomina der 2. u. 3. Person: Acc. S. *tevi*, dich, *sewi*, sich, in Nordwestkurland heute noch *taw, saw*, litth. *tawę, sawę*; Gen. Sing.: *tewis*, deiner, *sewis*, seiner, litth. *tawęs, sawęs*. Cf. hierzu das Possessivpronom mit dem urspr. *a*: *taw(a)s*, dein, *saw(a)s*, sein (§. 57, a und §. 374). Beim Pronomen der 1. Pers. ist der Umlaut nicht eingetreten: *mani*, mich, *manis*, meiner.

Andere Fälle von Umlaut sind nur dialectisch, z. B. *derinát* f. *darinát*, Freq. zu *darít*, thun, machen (Büttn. 2467); *érdít* f. *árdít*, trennen, reffeln (Büttn. 2520).

Während also ein Umlaut des *a* zu *e*, mit andern Worten eine Assimilation des *a* an folgendes *i* durch Uebergang in *e* nur selten und vereinzelt, doch unläugbar vorkommt, ist der Umlaut des *e*, d. h. die Assimilation des *e* über reine Consonanten weg an folgende breite, offene Vocal-laute durch Uebergang zu *ae* in der *Aussprache*, und an folgende spitze, geschlossene Vocallaute durch spitze, geschlossene Aussprache allgemeines unverbrüchliches Gesetz im ganzen mittleren Dialect: *schélastiba*,

Gnade, spr. *schaelastiba*; aber *schêligs*, gnädig, mit auffallend spitzem *e*. Im Litth. ist dieses Lautgesetz vollkommen unbekannt, cf. *tewas*, dünn, mit spitzem, *wèžti*, führen, mit ganz breitem *e* (spr. *waeshti*).

Weitere Beispiele und den Nachweis, daß die Ausnahmen von dem Gesetz sämtlich nur scheinbar sind, können wir hier übergehen, da sich das Alles §§. 20—22 ausführlich findet.

d) Assimilation von Vocalen an Consonanten.

§. 118. Einen positiv assimilierenden Einfluß üben auf die vorangehenden oder folgenden Vocale namentlich das halb zu den Vocalen gehörende *j* und die mouillierten Palatales, sodann die Labiales. Endlich wird das Verhältniß der charakteristischen Classenvocale bei den abgeleiteten Verben zu der Qualität des letzten Wurzelconsonanten eine besondere Erwähnung verdienen.

1) Die Einwirkung des *j* auf vorhergehendes *a* ist vollkommen analog dem oben (§. 117) besprochenen Umlaut, den *i* hervorruft. Sie findet sich auch nicht als durchgreifendes Gesetz, sondern nur

a) in der Definitions-Endung der Pronomina possessiva und der Cardinalzahlen: *manéji* (Pl.), die Meinigen; *tawéji*, die Deinigen; *sawéji*, die Seinigen, in Adolphi's Grammatik von 1685 noch *manaji*, *tawaji*, *sawaji* geschrieben; *diwéji*, je zwei, *tschetréji*, je vier, *pizéji*, je fünf, für *diwáji* u. s. w., wie *wináis*, der eine, noch heute gilt. Das Ordinale und das definite Adjectiv zeigt diesen Umlaut niemals, cf. *pirmáis*, der erste, Pl. *pirmáji*; *labbáis*, der gute, Pl. *labbáji*.

b) in dem nominalen Derivations-Suffix *-éj(a)-s*, das oft so, oft als *-áj(a)-s* erscheint. Die Substantiva verbalia dieser Endung in Mittelkurland zeigen den Umlaut, cf. *kaléjs*, Schmidt, *miréjs*, Sterbender, außer in dem einen einzigen Beispiel: *arájs*, Pflüger, wo das *r* im Verein mit dem *a* der Wurzelsylbe den Umlaut gehindert zu haben scheint. In Livland und im Oberland bewahrt der Volksmund den ursprünglichen Vocal, cf. *zélájs*, Stifter, *dewájs*, Geber, (§. 182). Die von Substantiven abgeleiteten Substantiva derselben Endung vermeiden durchweg den Umlaut: *súdájs*, bedüngtes Brachfeld, *ruggáji* (Pl.), Roggenstoppeln, *vassaráji* (Pl.), Sommergetreide. Die von Substantiven abgeleiteten Adjectiva schwanken: *wid-*

duwéjs, mittel, in der Mitte befindlich, *wakkaréjs*, neben *wakkaráís*, gestrige. Cf. die Ortsnamen: *Ka'lnéji*, Bergdorf oder Berg-hof; *Léijéji*, Thaldorf oder Thalhof.

Sodann ist es gewiß auch der Einfluß des folgenden *j*, daß im Praesens der Verba Cl. IV und III, die im Infinitiv den Wurzelsylbenvocal *i* haben, dieser sich zu *éi* wandelt: *rit*, bellen, Praes. *réi-ju*; *smît*, lachen, Praes. *sméi-ju*; *dit*, tanzen, Praes. *déi-ju*; *skrit*, laufen, Praes. *skréi-ju* (neben *skri-nu*) u. s. w. Cf. §. 431, 3.

§. 119. 2) *j* und alle durch *j* getrübten Consonanten bewirken die gespitzte Aussprache eines vorhergehenden *e*, mag auch vielleicht ein breiter Vocal folgen. Letzterer, der allerdings sonst (§. 117., §. 22) die breite Aussprache eines *e* in der vorhergehenden Sylbe bedingt, vermag nicht über einen mouillierten Consonanten hinüber zu wirken. Cf. *smelu*, ich schöpfe, 1. P. Pl. *smelam*; *wéšča*, des Krebses, Gen. Pl. *wéšču*; mehrere Beispiele und den Nachweis, wie selbst bereits untergegangenes *j* oder nicht mehr vorhandene Trübung des Consonanten, wenn sie nur ehemals dagesewen, umlautend nachwirkt, siehe oben §. 21.

§. 120. 3) In einzelnen, aber nicht gerade seltenen Fällen assimilieren die Labialen *p, b, m, w* ein folgendes oder vorhergehendes *a (e, i)*, indem sie es nöthigen sich in den Lippenvocal *u* zu wandeln. Dieser Uebergang in Folge von Assimilation ist zu unterscheiden von demjenigen, wo *a* zu *u* ohne Einwirkung benachbarter Consonanten sich schwächt (§. 82). Die Schriftsprache hat sich hier zu hüten, daß sie nicht allzuweit den Nachlässigkeiten der Volkssprache folge, und zu beachten, daß sie namentlich in den Endungen die charakteristischen Vocale im historischen Interesse bewahre.

a) *p*: *pups*, Mutterbrust, lith. *pápas*; *pu'mpt*, schwellen, Nebenform von *pa'mpt*; davon *pumpuris*, Knospe; *uppe*, Bach, *ŷap*, lat. *aqua*; *kur-pu*, wohin, *tur-pu*, dorthin, *šur-pu*, hierher, wo das *pu* = Praepos. *pi*, bei, nach; lith. *pi* (§. 555).

Nur im Volksmund gelten: *köpu* (Adv.), zusammen (Kerklingen), für und neben *köpá*, Locat. von *köpa*, Haufen; *dsipurin'*, buntgefärbtes Garn (Bütn. 2305), für und neben *dsiparin(as?)*.

b) *b*: *bu'rfét*, knittern, neben *be'rfét*, scheuern, Freq. zu *be'rst*; *u'rbulét*, Demin. zu *u'rbt*, bohren, Nebenform von *u'rbelét*; *krustaba*, Taufe, neben *kristiba*, von *krusts*, Kreuz. Uebrigens

mag in beiden letzteren Beispielen auch das *u* der Wurzelsylbe seinerseits zu derselben Assimilation mitwirken (cf. die Vocalharmonie im Finnischen).

c) *m*: *muttulis*, das Aufwallen des kochenden Wassers, *√ mat*, cf. *mest*, werfen; *mūrkit*, durch Einweichen besudeln, Nebenform von *mēržēt*, einweichen; *mūldēt*, irre reden, *√ mal*, cf. *māldēt*, irren, *melli* (Pl.), Lügen; *murgi* (Pl.), Phantasieen, Hallucinationen, *√ marg?* cf. *mīrdšēt*, flimmern, schimmern; *tu'nsa*, Dunkelheit, lith. *tamsa*; *wizzu wizzumis*, Adv. zur Bezeichnung rascher Bewegung durch das Bild des Hin- und Herschwenkens einer Gerte, eig. Instrum. Plur. von *wizza*, Ruthe, Gerte; *kájum* (Adv.), zu Fuß, f. *kájám*, Dat. (Instrum.) Pl. von *kája*, Fuß.

Im Volksmund allein dürfte giltig sein: *zaur-u-máisis*, Nimmersatt (eig. Sack, der ein Loch hat), f. *zaur-a-máisis*; *mū'ns*, f. *mā'ns*, mein (oberländ. Dial. wie im Žemaitischen), eine Assimilation, die sich durchweg findet in den Cass. obliqq. Pl. des Pron. der 1. Pers., cf. Dat. Pl. *mu-ms*, nobis, zu dem eigentlichen Stamm *ma-*. Aus dem Volkslied (B. 2695): *pī pelēku mētelisch'(a)* f. *pī pelēka mētelischa*, bei oder zu dem grauen Mäntelchen.

d) *w*: *wūi*, ob (oberländ.) f. sonst übliches *wái*, *wa'*, wo aber das *a* oft einen dumpferen, dunkleren Ton annimmt, so daß die Schriftsprache die Mittelform *wói* adoptiert hat, obschon der Diphthong *oi* der lett. Sprache eigentlich fremd ist. Bloß dem Volksmund gehören Verdampfungen an, wie *dīwubijigs*, gottesfürchtig, für und neben *dīwabijigs*; *dīwu bitis*, Gott fürchten, für und neben *dīwa bitis*; *dīwu bischanás*, Gottesfurcht, für und neben *dīwa bischanás*; *maltuwa*, Mahlkammer, *sētuwa*, Saatkorb, *schautuwa*, Weberschiff (B. 914); *rauduwa*, wilde Ente, für und neben *maltawa*, *sétawa* etc.; *awutina*, Schäflein, für und neben *awitina* (B. 841); *gawulēt*, jubeln, für und neben *gawilēt* (B. 2223).

Seltener als *p*, *b*, *m*, *w* scheint *l* Verdampfung anderer Vocale zu *u* zu bedingen, cf. *lū'nkans*, (*lū'nkáins*), biegsam, *√ lank*, cf. *lūzīt*, biegen; *lū'zinát*, wedeln, Refl. wie eine Katze mit krummem Rücken sich schmiegen; *plus-ka*, Lump, *√ plas*, cf. *plīst*, zerreißen, intr.; *klundur-kájis*, Irrefuß, Herumtreiber (B. 1339), v. *klenderēt*, *klundurēt*, umherschweifen, Demin. zu *klīst*.

Anmerk. Wenn nach dentalem Wurzelauslaut der Verba Cl. I—V in der 3. P. Praeteriti Act. gern der Classenvocal *a* sich dermaßen abstumpft, daß man

geneigt wäre ein stummes *ē* wahrzunehmen, cf. *wedde* neben *wedda*, er führte, *trine* neben *trina*, er schliff, *brauze* neben *brauza*, er fuhr, u. s. w. so ist das nicht als Assimilation des gutturalen Vocals *a* an den dentalen Consonanten anzusehen, sondern nur als eine Vocal-Schwächung und Abstumpfung (§§. 421. 139, 12), welche zu hindern die Dentalis nicht im Stande ist. Steht im Wurzelauslaut eine Gutturalis, so hemmt diese die Schwächung des *a* in jedem Fall, cf. *rakka*, er grub, *nika*, er vergieng, *diga*, es keimte. Die Schrift sollte in allen Fällen das *a* bewahren.

§. 121. Auf die Beziehung der Vocale zu den Consonanten, speciell auf die Abhängigkeit der Qualität der Vocale von der Qualität der Consonanten und umgekehrt wirft ein besonderes Licht die Bildung der abgeleiteten Verba. Es wird unten (§. 402) gezeigt werden, wie die Classensuffixa von Cl. VI—XII und, was hier dasselbe ist, die Hauptderivationssuffixa des Verbi folgende sind: *ája*, *íja*, *íja*, *éja*, im Infinitiv: *á*, *û*, *í*, *é*. Nun finden sich merkwürdiger Weise Frequentativa und Deminutiva abgeleitet nicht allein mittelst *á*, sondern auch mittelst *û* und mittelst *í* und mittelst *é*. Sodann finden sich ebenso Verba denominativa gebildet nicht allein mittelst *á*, sondern auch mittelst *û* und *í* und *é*; cf. *braukát*, Freq. zu *bráukt*, fahren; *púschlüt*, Dem. oder Freq. zu *púst*, blasen; *krattít*, Freq. zu *krést*, fallen machen; *mérzét*, Freq. zu *mérkt*, weichen; cf. *krunkát*, falten, von *krunka*, Falte; *gudrút*, klügeln, von *gudrs*, klug; *súdit*, richten, von *súds*, Gericht; *klussét*, stillen, von *kluss*, still. Die Bedeutung bedingt also nicht die Wahl des einen oder des andern Ableitungs-Vocales. Somit muß, da Zufall und Willkür nirgends in der Natur, auch nicht im Gebiet der sprachlichen Erscheinungen herrscht, die Wahl bedingt gewesen sein durch rein lautliche Gründe. Die Bestätigung dieses Satzes findet sich evident, wenn man die arithmetischen Verhältnisse aufsucht. Zählen wir nämlich unter je hundert Verbis frequent. (+ deminutiv.) auf *-á-t* (Cl. VI), wie viele darunter sind, in welchen vor dem Character-Vocal eine Gutturalis (*k*, *g*), oder aber eine Palatalis (d. i. ein getrübler Laut, *k̄*, *ḡ*, *j*, *tsch*, *dsch*, *sch*, *sch̄*, *r*, *n*, *l*), oder eine Dentalis (*z*, *df*, *s*, *f*, *t*, *d*), oder eine reine Liquida (*r*, *n*, *l*), oder eine Labialis (*p*, *b*, *m*, *w*) vorhergeht, zählen wir sodann nach eben diesem Unterschied die Denominativa auf *-á-t*, und sofort die Freqq. und Denom. auf *-û-t*, *-í-t*, *-é-t*, so ergeben sich folgende interessante Ziffern:

Wo vor dem Charact.- Voc. steht:	Deriv.-Voc. <i>á</i>		Deriv.-Voc. <i>û</i>		Deriv.-Voc. <i>i</i>		Deriv.-Voc. <i>é</i>	
	Freq.	Denom.	Freq.	Denom.	Freq.	Denom.	Freq.	Denom.
Guttur.	35	26	16	20	—	—	—	—
Palat.	19	13	29,5	25	1	3	3	11
Dental.	17,5	26	30	11	87	64	51,5	35,5
Liquid.	16	21	11,5	24	7	19	37,5	39,5
Labial.	12,5	14	13	20	5	14	8	14
Summa	100	100	100	100	100	100	100	100

oder, wenn wir von dem Unterschied der Frequentativa und Denominativa absehen und nur die charakteristischen Derivations-Vocale beachten:

	<i>á</i>	<i>û</i>	<i>i</i>	<i>é</i>
Guttur.	30,5	18	—	—
Palat.	16	27	2	7
Dental.	22	20,5	75,5	43,5
Liquid.	18,5	18	13	38,5
Labial.	13	16,5	9,5	11
Summa	100	100	100	100

Der Sinn dieser Ziffern ergibt sich, wenn wir dieselben in ihren wagerechten und senkrechten Reihen mit einander vergleichen und so erfahren,

- 1) für welchen Ableitungsvocal gewisse Consonantenklassen,
- 2) für welche Consonantenklasse gewisse Ableitungsvocale eine Vorliebe haben.

ad 1. Die Gutturalen wählen naturgemäfs entschieden gern den Ableitungsvocal *á*, schon viel seltner *û*, niemals *i* oder *é* (30,5 : 18 : 0 : 0).

Die Palatalen wählen entschieden gern *û*, viel seltner *á*, sehr selten *é*, fast nie *i* (27 : 16 : 7 : 2).

Die Dentalen wählen weit überwiegend *i*, schon etwas seltner *é*, viel seltner, aber unter sich gleich gern oder ungern *á* und *û* (75,5 : 43,5 : 22 : 20,5).

Die Liquidae wählen am liebsten *é*, seltner, aber in gleichem Verhältnifs *á* oder *û*, noch seltner, aber auch nicht ganz ungern *i* (38,5 : 18,5 : 18 : 13).

Die Labialen wählen naturgemäfs vorzugsweise den Lippenvocal *û*, seltner, aber auch nicht ungern und in ziemlich gleichen Verhältnissen *á*, *é*, *i* (16,5 : 13 : 11 : 9,5).

ad 2. Unter den Verbis freq., demin. und denom. mit *-á* bilden die relative Mehrzahl die Verba, in welchen vor dem *á* ein Kehllaut steht (30,5). Der Umfang der andern Abtheilungen ist nicht allzusehr von einander verschieden: Dental. 22; Liquid. 18; Palat. 16; Labial. 13.

Unter denen mit *á* ist die zu erwartende Vorliebe für Labiale scheinbar gering (16,5), aber wohl nur deshalb, weil die Labialen überhaupt nicht allzuhäufig in der Sprache sind. In die Augen fällt die Vorliebe für die Palatalen (27). Die andern Abtheilungen stehen fast gleichen Umfangs in der Mitte: Dental. 20,5; Guttur. 18; Liquid. 18.

Unter den Verbis mit *i* herrschen großartig überwiegend diejenigen vor, wo dem *i* eine Dentalis vorausgeht (75,5). Die andern Abtheilungen treten dagegen vollständig zurück: Liquid. 13; Labial. 9,5; Palat. 2; Guttur. 0.

Ebenso bei den Verbis mit *é*: Dental. 43,5, nur daß die Abtheilung mit Liquida vor dem *é* (38,5) der andern mit Dentalis vor dem *é* fast gleich kommt. Die andern Abtheilungen treten bedeutend zurück: Labial. 11; Palat. 7; Guttur. 0.

Rücksichtlich der Gewinnung obiger Zahlen muß bemerkt werden:

a) daß kein Unterschied gemacht ist, ob der Consonant vor dem Derivationsvocal wirklich zur Wurzel gehört, oder vielleicht nur ein euphonisches Einschlebsel (namentlich kommen als solche vor: *d*, *t*, *st*), oder aber Theil eines Deminutivsuffixes ist (namentlich *l* und *r* in den Endungen *-alá-t*, *-elé-t*, *-ulú-t*, *-ará-t*, *-eré-t* u. s. w.

b) daß unter den Frequent. die Deminutiva mitgezählt sind und unter den Denominativis mit *á* und *á* die wenigen in dieser Art gebildeten Schallwörter;

c) daß überhaupt nicht mitgezählt sind die Causativa mit *é* (Cl. IX) und mit *i* (Cl. XI) aus dem Grunde, weil es keine Causativa mit *á* oder *á* giebt; ferner nicht: die zahlreichen Verba freq., demin., denom. und causat. auf *-inát* (Cl. X), weil dadurch die Ziffer für die Verba mit Liquida vor *á* zu bedeutend angeschwollen wäre und nur irre führen würde; endlich nicht: die Verba intransitiva mit *é* (Cl. XII), die als Primitiva angesehen werden können, und die zahlreichen Schall nachahmenden Verba mit *é* (Cl. XII), weil deren Zahl

übergroß ist und sie selbst zu wenig Werth für die Sprache als Begriffssprache haben. Cf. §§. 278. 279.

Endlich darf, um den Werth des Ergebnisses aus jenen Zahlen richtig abzuschätzen, nicht übersehen werden, daß die Beziehung der Vocale und Consonanten eine wechselseitige ist, d. h. daß nicht bloß die vorhandenen Consonanten die Wahl der Ableitungsvocale bedingt, sondern auch in einiger Fällen die Ableitungsvocale eine Wandlung der vorhergehenden Consonanten bewirkt haben, z. B. den Uebergang von *k* in *z*, von *g* in *df*, (cf. *bráukt* — *brauzít*; *raugu* — *raudfít*), oder die Einschlebung eines euphonischen Lautes (cf. *snëgt* — *snägstít*; *lékt* — *lakstít*). Aber diese Fälle haben sehr geringe Zahl, ja verschwinden im Vergleich zu den andern: *z* kommt vor *i* unter 100 Verben nur 4 Mal, vor *e* nur 5 Mal, *df* vor *i* nur 1½ Mal, vor *e* nur 4 Mal vor. Sodann haben die euphonischen Einschlebsel ihre Stelle zumeist nach Wurzeln, die vocalisch auslauten, oder nach Liquidis.

In jedem Fall liegt ein neuer und evidenter Beweis vor für die Verwandtschaft und gegenseitige Attraction einmal der Gutturalconsonanten und des Kehlvocals *a*, sodann der Dentalconsonanten und der Dentalvocale *i* und *e* und für die Vorliebe der in der Mitte der Consonantenreihe stehenden Palatalen für den in der Mitte zwischen Kehl- und Zahn-Vocalen stehenden Diphthong *ú*, sofern Mundschließung (Lippen) und Mundöffnung (Mundhöhle) in ihm sich verbinden.

Practischen Nutzen gewährt die ganze obige Vergleichung zur Bestimmung darüber, welche von mehreren neben einander üblichen Formen eines und desselben Verbi die classischste, die am meisten dem Sprachgenius entsprechende sei. Cf. *mërút* und *mêrít*, messen; *schúpút* und *schúpát*, wiegen, schaukeln; *dfiwút* und *dfiwát*, leben, thätig sein; oder zur Anerkennung, daß manche neben einander übliche Formen gleich gut sind, cf. *zínát* und *zínít*, ehrend bewirthen; *klügát* und *klügút*, mit Weidenruthen binden; *launátis* und *launútis*, übelnehmen, u. s. w.

2. Dissimilation.

§. 122. Die Dissimilation ist der Gegensatz zu dem eben besprochenen Prozeß der Assimilation. Der eine ist eine Attraction, der andere eine Repulsion.

Hierher gehören zwei Erscheinungen, die eine auf dem Gebiet der Consonanten, die andere auf dem Gebiet der Vocale.

1) *t* und *d* im Wurzelauslaut, wenn sie vor ein Derivations- oder Flexionssuffix zu stehen kommen, das wiederum mit *t* oder *d* anlautet, wandelt sich in die entsprechende Spirans, *t* in *s*, *d* in *f*, cf. *mes-t* für *met-t*, werfen; *wef-t* f. *wed-t*, führen; Part. Praes. Act. *mes-dams* f. *met-dams*; *wef-dams* f. *wed-dams*. Genaueres hierüber §. 99, 1. 2.

2) *i* vor *i*, (*j*) dissimiliert sich zuweilen in *e*, cf. die definite Form von *trīs*, drei: *tréiji* f. *trēji* statt *tri-ji*. Dagegen scheinen die in Nordwestkurland üblichen Datt. Sing. *sirdēi* (neben *sirdij* und *sirdi*), *azzēi* (neben *azzij* und *azzi*) und ähnliche, nicht von den ächten weiblichen *i*-Stämmen *sirds*, Herz, *azs*, Auge, zu stammen, also nicht für *sird-i-i*, *azz-i-i* zu stehen, sondern den gerade dort ausschließlich beliebten Nominativen *sirde*, *azze* zu entsprechen (cf. §. 332).

3. Verschmelzung.

§. 123. Die Verschmelzung unterscheidet sich von der Assimilation dadurch, daß dort, bei der Assimilation, von zwei benachbarten Lauten nur der eine seine Qualität aufgibt, um dem andern gleich oder ähnlich zu werden, daß dagegen hier, bei der Verschmelzung, jeder der beiden Laute sein Wesen opfert um in Gemeinschaft mit dem andern ein ganz neues Product zu bilden, das sich von beiden zu Grunde liegenden Elementen unterscheidet. Es handelt sich hier um zwei tiefgreifende, höchst wichtige Gesetze der lettischen Sprache. Das eine regelt die Entstehung der getrübtten (Palatal-) Laute aus Verschmelzung von *j* mit den reinen Consonanten, das andere die Verschmelzung von *j* mit folgenden Vocalen.

§. 124. Gesetz I. Kein *j* kann zwischen vorhergehendem Consonanten und folgendem Vocal seine Selbständigkeit bewahren. Entweder verschmilzt es mit dem vorhergehenden Consonanten, indem es ihn trübt, mouilliert, oder es verschmilzt mit dem folgenden Vocal, in welchem Fall der Consonant rein und ungetrübt bleibt. Ueber die Verschmelzung des *j* mit dem folgenden Vocal cf. §. 127—129.

Die Producte der andern Verschmelzung sind die Palatallaute:

<i>nj</i> wird <i>ɲ</i>	<i>sj</i>	} wird <i>sch</i>	<i>fj</i>	} wird <i>fch</i>
<i>lj</i> wird <i>ʎ</i>	<i>tj</i>		<i>dj</i>	
<i>rj</i> wird <i>r̥</i>	<i>zj</i> wird <i>tsch</i>	<i>dfj</i> wird <i>dfch</i>		

Anmerk. 1. Die Verschmelzung des *j* mit den Lippenlauten *p*, *b*, *m*, *w* wegen der Natur der Laute nicht eine so innige sein. Man hört immer doch beide Elemente und schreibt sie deshalb auch beide neben einander: *pj*, *bj*, *mj*, *wj* (§§. 50. 51).

Anmerk. 2. Die Gutturalen, *k* und *g*, verschmelzen allerdings auch mit *j*, aber es entstehen nicht Palatale daraus, sondern die Dentalen *z* (aus *kj*) und *df* (aus *gj*), die trotz dieser historischen Entstehung ihrerseits die Rolle von reinen Lauten spielen, weil sie an sich als das Product von je zwei reinen Lauten erscheinen, *z* als = *ts*; *df* zeigt schon in der Schrift jene physiologischen Elemente.

Im Griech. ist eine ähnliche Wandlung beliebt: *γj* wird *ζ*, *κj* oder *χj* wird *σ*, cf. *ἄζω* für *ἄκω*, *μελίζω* für *μεκω*, *φρίσσω* für *φρίκω*, *γλίσσω* für *γλίκω*, *πύσσω* für *πύκω*, *πάσσω* für *πάκω*. Im Altslavischen wird *kj* zu *Y* (in der Flexion), zu *Ц* (in der Wortbildung), *γj* zu *Ж* (in der Flexion), zu *З* (in der Wortbildung), *κj* zu *Ш*; cf. *ΠΛΥЖ* für *ΠΛΑΚJ*, *lavo*; *НОСЬЦ* für *НОСЬКJ* (lat. -icius), *ferens*; *ЛЪЖЖ* für *ЛЪГJ*, *mentior*; *СТЪЗЛ* für *СТЪГJ*, *semita*; *ДОВЖЛ* für *ДОВЖЛ*, i. e. *ДОВЖJ*, *anima*; Schleicher, kslav. Gr. P. 152.

Wohl zu unterscheiden ist *z* und *df* als Verschmelzung von *kj* und *gj* einerseits und als Assimilation eines *k* oder *g* an ein folgendes *e* oder *i* andererseits, worüber oben §. 112.

Anmerk. 3. *tj* und *dj*, woraus hochlitth. *cz* und *dž*, im Kslav. *ШТ* und *ЖД* Entstellungen aus *ТШ* d. i. *Y* und *ДЖ*) wird, schliessen sich im Lett. nicht an *z* und *df*, sondern an *s* und *f*, werden also nicht *tsch*, *dfch*, sondern *sch*, *fch*. So in der Regel. Ausnahmsweise wird die litth. Analogie befolgt, z. B. in *butschūt*, küssen, aus *mutt-j-ūt*, von *mutte* d. i. *mut-ja*, Mund, litth. *buczoti*. In seltenen Fällen ist *tj*, *dj* zu *k* (*z*), *g* geworden, z. B. in einigen Genitiven Plur.: *rikschku* f. *riksst-ju*, v. *riksste*, Ruthe; *maikschku* f. *maikst-ju*, v. *maikste*, Hopfenstange; *péz*, nach, f. *péti* oder *penti*, urspr. ein Locativ, litth. *pétyje* oder *pentyje*, von *petis* oder *pentis* (fem.), Rücken, Schulter, cf. ltth. *atpencz*, zurück (§. 530); *súikis*, ein Sprachmenger, ein unrein Lettisch-Redender, f. *súit-ji-s*, von dem Adj. *suit-(a)-s*, überflüssig; *súgis* f. *súd-ji-s*, Richter; *skáugis* f. *skáud-ji-s*, Neider; *Pluggi*, Pl. N. pr. eines Gesindes in einer Ueberschwemmung ausgesetzten Niederung, f. *Plud-ji*.

Anmerk. 4. Der Uebergang von *sj* in *sch*, von *fj* in *fch* und von *zj* in *tsch* findet seine Analogie im Slavischen, wo *cj* zu *ш*, *зj* zu *ж*, *цj* zu *ч* (d. i. *ТШ*) wird; cf. *пишж* für *пис-ж*, *scribo*; *грожж* für *гроз-ж*, *minor*; *отъж* für *отъцj*, *patrius*. Mit *л* und *н* verschmilzt *j* auch, findet aber, sofern *е*, russ. *е* nicht immer, sondern nur zuweilen wie *jo* ausgesprochen wird (cf. Böthlingk, Beitr. zur russ. Gramm. in Mélanges russes tir. de bulletin hist.-phil. de l'Acad. imp. des sciences de St. Petersb. II, 1. P. 32), keine besondere Bezeichnung in der Schrift, außer dafs das *j* verschwindet, cf. *поле*, *ager*, *морє*, *mare*, für *полjo*, *морjo*, Schleicher a. a. O. P. 156.

§. 125. Die wichtigsten Fälle, in welchen Verschmelzungen nach obigem Gesetz sich vollziehen, sind folgende. Dem

vorhergehenden Consonanten, mag er wirklich zur Wurzel gehören oder vielleicht auch noch Derivations-Element sein, verschmilzt:

1) das *j* des nominalen Derivationsuffixes *-ja*

a) bei der Flexion der nicht contrahierten *ja*-Stämme in sämtlichen Casibus beider Numeri (§. 344):

nj wird *n*: *šina*, Kunde, f. *šin-ja*; *wĩnsch*, jener, f. *win-j(a)-s*.

lj wird *l*: *zěłtsch*, Weg, f. *zel-j(a)-s*; Genit. *zela* f. *zel-ja*; Adj. *fałtsch*, grün, f. *fal-j(a)-s*.

rj wird *r*: *karsch*, Krieg, f. *kar-j(a)-s*; Gen. *kara* f. *kar-ja*; *gařsch*, lang, f. *gar-j(a)-s*.

sj wird *sch*: *drüşch*, kühn, f. *drūs-j(a)-s*, litth. *drąsus*.

tj wird *sch*: *plasz*, breit, f. *plat-j(a)-s*; *swesch*, fremd, f. *swet-j(a)-s*, cf. litth. *swetis*, Gast.

zj wird *tsch*?

fj wird *fch*: *grüşch*, drall, stark gedreht, f. *grűf-j(a)-s* (§. 108, 9), Gen. *grűscha* f. *grűf-ja*; cf. *grűft*, *grűfit*, drehen.

dj wird *fch*: *mesch*, Wald, f. *med-j(a)-s*, litth. *medis*; Gen. *mescha* f. *med-ja*; *spűsch*, blank, f. *spand-j(a)-s*, cf. *spidėt*, glänzen; *disch*, groß, f. *did-j(a)-s*, litth. *didis* (cf. §. 108, 9).

dfj wird *dfch*?

pj bleibt *pj*: *rupjsch*, grob, f. *rup-j(a)-s*.

bj bleibt *bj*?

mj bleibt *mj*: *duřmsch*, dunkelbraun, f. *dum-j(a)-s*.

wj bleibt *wj*?

b) bei der Flexion der sogenannten contrahierten *ja*-Stämme masc. Generis in all denjenigen Casibus, wo das Derivationsuffix *-ja* nicht zu *i* sich zusammenzieht, d. h. also im Genitiv Sing. und im ganzen Plural (cf. §. 345):

nj wird *n*: *sapna* f. *sap-nja*, Gen. S. von *sapnis*, Traum, f. *sap-nja-s*.

lj wird *l*: *brála* f. *brál-ja*, Gen. S. v. *brális*, Bruder, f. *brál-ja-s*.

rj wird *r*: *měra* f. *měr-ja*, Gen. S. v. *měris*, Pest, f. *měr-ja-s*.

sj wird *sch*: *něscha* f. *něs-ja*, Gen. S. von *něsis*, Tracht, für *něs-ja-s*.

tj wird *sch*: *fuscha* f. *fut-ja*, Gen. S. v. *futtis*, Aal, f. *fut-ja-s*.

zj wird *tsch*: *lászcha*, f. *láz-ja*, Gen. S. v. *lázis*, Bär, f. *láz-ja-s*.

fj wird *fch*: *wěscha* f. *wěf-ja*, Gen. S. v. *wěfis*, Krebs, f. *wěf-ja-s*.

dj wird *sch*: *brifcha* f. *brid-ja*, Gen. S. von *bridis*, Hirsch, f. *brid-ja-s*.

dfj wird *dsch*: *dadscha* f. *dadf-ja*, Gen. S. von *dadfis*, Klette, f. *dadf-ja-s*.

pj bleibt *pj*: *dumpja*, Gen. S. v. *dumpis*, Lärm, f. *dump-ja-s*.

bj bleibt *bj*: *gu'lbja*, Gen. S. v. *gu'lbis*, Schwan, f. *gu'lb-ja-s*.

mj bleibt *mj*: *gimja*, Gen. S. v. *gimis*, Angesicht, f. *gim-ja-s*.

wj bleibt *wj*: *burwja*, Gen. S. v. *burwis*, Zauberer, f. *bur-wja-s*.

c) bei der Flexion der contr. *ja*-Stämme femin. Gener. in dem einzigen Casus Genit. Plur., denn in allen andern Casibus findet die Verschmelzung von *ja* zu *e* oder *i* Statt. Cf. *mêlu* f. *mêl-j(a)-u*, Gen. Pl. von *mêle*, Zunge, f. *mêl-ja*. Ueber einige wirkliche und scheinbare Ausnahmen siehe in der Casuslehre §§. 338. 346.

2) das Derivationssuffix *-i* bei der Flexion der ächten *i*-Stämme (fem.) in dem einen Casus Genit. Plur., weil hier der einzige Fall, wo das *i* wegen des andern folgenden Vocales genöthigt ist seine vocalische Natur aufzugeben. Cf. *si'rschu* f. *si'rd-i-u*, Gen. Pl. von *si'rd(-i)-s*, Herz; *awju* f. *aw-i-u*, Gen. Pl. von *aw(-i)-s*, Schaaf.

§. 126. 3) das *j* des verbalen Ableitungssuffixes und Characters der Cl. IV. *-ja-* in allen Praes.-Formen aufser der 2. P. Sing., desgleichen in den Verbalformen, die vom Praesens-Stamm abgeleitet sind (Part. Praes. Act. *-üts*, Part. Praes. Pass. *-ams* u. s. w.).

nj wird *n*?

lj wird *l*: *kulam*, wir dreschen, f. *kul-ja-m*.

rj wird *r*: *schkiram*, wir scheiden, f. *schkir-ja-m*.

sj wird *sch*: *pléscham*, wir reißen, f. *plés-ja-m*.

tj wird *sch*: *püscham*, wir blasen, f. *püt-ja-m*.

fj wird *sch*: *báscham*, wir stopfen, f. *báf-ja-m*.

dj wird *sch*: *áuscham*, wir weben, f. *áud-ja-m*.

pj bleibt *pj*: *kráp-ja-m*, wir betrügen.

bj bleibt *bj*: *u'rb-ja-m*, wir bohren.

mj bleibt *mj*: *wem-ja-m*, wir vomieren.

wj bleibt *wj*?

kj wird *z*: *bráuzam*, wir fahren, f. *bráuk-ja-m*.

(*zj* wird *tsch*: dial. *titscham*, wir glauben, f. *tiz-ja-m* oder *tik-ja-m*, neben *tizzam*, Cl. XII. \vee *tik*).

gj wird *df*: *béidsam*, wir endigen, f. *béig-ja-m*.

(*dfj* wird *dfch*; dial. *redscham*, wir sehen, f. *redf-ja-m* oder *reg-ja-m*, neben *redsam*, Cl. XII. *ʋ rag*).

In der zweiten Pers. Sing. Praes. wird das *j* des Classen-Suffix nach Abfall des *a* von dem Personalsuffix *i* attrahiert und beide verschmelzen zu *i*, cf. *smeli*, du schöpfest, f. *smel-j(a)-i*; *púti*, du bläsest, f. *pút-j(a)-i*. Dieses *i* aber seinerseits kann bei Imperativbedeutung wieder mit dem vorhergehenden Consonanten verschmelzen, cf. *púsch*, blase, für *púti* neben *pút*; *spísch*, drücke, für *spídi* neben *spíd*; Grundform *pút-j(a)-i*, *spíd-j(a)-i* (§§. 450. 412).

In der zweiten Pers. Plur. Praes. Cl. IV. kommen die Formen, wo *j* mit dem vorhergehenden Consonanten verschmilzt, und diejenigen, wo *j* mit dem folgenden *a* sich zu *i* (d. i. *ia*) wandelt, promiscue vor, cf. *smelat* neben *smelít* für *smel-ja-t*; *báſchat* neben *báſít* f. *báf-ja-t* u. s. w.

Selten oder nur dialectisch wird das *j* des Classencharacters einer vorhergehenden Liquida assimiliert, cf. §. 100, 3.

4) das *j* des Charactersuffixes Cl. IV. im Praeterito bei gutturalem Wurzelauslaut durch alle Personen (aber nicht in den andern vom Praet.-Stamm abgeleiteten Verbalformen). Cf. *bráuzám*, wir fuhren, f. *bráuk-já-m*; *lúdsám*, wir baten, f. *lúg-já-m*. Bei allen andern Wurzelsyblen-Auslauten ist das *j* ausgeworfen und hat höchstens gewisse Nachwirkungen auf den vorhergehenden Vocal nachgelassen (§§. 436. 440). Bei gutturalem Wurzelauslaut ist das *j* dagegen sogar in Cl. I. u. V. unorganisch eingedrungen, cf. *názám*, wir kamen, für *nák-já-m* (§. 435).

5) das *j* des uralten Potentialcharacters *ja* (contr. *i*), der mit dem Restchen der Wurzel *es* (oder *as*) (= sein): *s* das Wesentliche der lett. Futur-Endung bildet (§. 442). Die Verschmelzung des *s-j(a)* findet sich außer im Partic. Futur. Act. nur in der 1. P. Sing. Fut., da in allen andern Formen das *j* sich vocalisiert. Cf. *rakschu*, ich werde graben, f. *rak-s-ju* (und dieses f. *rak-s-ja-m*); *masgáschu*, ich werde waschen, f. *masg-á-s-ju* (oder älteres *masg-á-s-ja-m*). Partic. Fut. Act. *rakschúts* f. *rak-s-ja-nt-i-s*; *masgáschúts* f. *masg-á-s-ja-nt-i-s* (cf. §. 446).

Einige interessante vereinzelte Fälle von Verschmelzung sind: *túkstúsch*, tausend, f. *túkstúti*, reine flexionslose Stammform des Substantivs *túkstút(i)-s* (§. 364); *trescháis*, der dritte, f. *tret-ja-j(a)-s* (§. 365, 3); *šſchnét*, schnüffeln, f. *šd-iné-t*, Freq. zu *šft*

f. *id-t*, riechen; *löšchnét*, umherkriechen, f. *löd-iné-t*, Freq. zu *lišt*, f. *lid-t*, kriechen, *∕land*, cf. *lödát*; *šišcháms* f. *šid-ija'-ms*, Part. Praes. Pass. von *šidít*, säugen (Cl. VIII); *sagscha*, Decke, für *sag-t-ja*, cf. *sag-t(i)-s*; *áugscha*, Obertheil, f. *áug-st-ja*.

§. 127. Gesetz II. Falls *j* zwischen vorhergehendem Consonanten und folgendem Vocal nicht mit dem Consonanten verschmilzt, muß es mit dem Vocal verschmelzen. Namentlich geschieht das vor und mit *a* und zwar so, daß *ja* entweder in *e* oder in *i* oder in *í* sich zusammenzieht. (Im letzten Fall bleiben beide Elemente in ihrer Unterschiedlichkeit noch ein wenig gewahrt; im ersten Fall entsteht aus beiden Elementen in der That ein mittleres, im zweiten Fall wird *a* gewissermaßen von dem vocalisierten *j* verschlungen).

1) *ja* wird *e*

a) bei vielen Substantiven fem. Gen. und einigen wenigen masc. Gen. nicht bloß im Nominat., sondern bei den Femininis auch durch alle Casus beider Numeri mit Ausnahme nur des Acc. Sing., wo *-ja-n* zu *i-(n)* wird, und des Genit. Plur., wo *j* sich mit dem vorhergehenden Consonanten zusammenfügt. Hierher gehören alle Subst. fem., die im Nom. S. auf *-e* auslauten, und deren *-e* nicht etwa bloß aus *-a* geschwächt ist, wie in *méite* für das richtigere *méita*, Mädchen. Es sind die sogenannten contr. *ja*-Stämme fem. Gen., z. B. *šále* f. *šál-ja*, Gras; *sakne*, Wurzel, f. *sak-nja* (§. 346). Ueber dieselbe Lautverschmelzung im Litth. cf. Schleich. litth. Gr. P. 67.

b) In der 1. u. 2. P. Plur. Praet. der Verba Cl. IV. und I., namentlich solcher, deren Wurzelauslaut eine Gutturalis (hier in Folge von Assimilation *z* und *df*) oder eine Dentalis *t*, *d*, oder aber auch ein anderer Laut ist, wird local das ursprüngliche Stammsuffix *ja* in dem Product seiner Elemente als *e* sichtbar, cf. *mettém*, wir warfen, f. *met-já-m*; *weddét*, ihr führtet, f. *wed-já-t*; *kápém*, wir stiegen, f. *káp-já-m*; *bráuzém*, wir fuhren, f. *bráuk-já-m*; *názét*, ihr kamet, f. *nák-já-t* (§. 437); dieselbe Erscheinung ist im Litth. noch allgemeiner, d. h. über noch andere Personen des Praet. verbreitet, cf. Schleich. P. 66. 67. 225.

§. 128. 2) *ja* wird *i*.

a) Die sogenannten contrahierten *ja*-Stämme männlichen Geschl. (außer den wenigen, die die Nomin.-Endung *-e* für *-ja* mit dem Femin. theilen, wie *bende*, Büttel, u. s. w.) verschmelzen

ihr Derivations-Suffix *-ja* zu *i* in allen Casus des Sing. außer dem Genitiv, wo sich *j* an den Consonanten schließt, cf. *sapnis*, Traum, f. *sap-nja-s*, Dat. *sapnim* f. *sap-nja-m*, Acc. *sapni* f. *sap-nja-n* (§. 345). Ebenso im Litth., cf. Schleicher P. 69. Ebenso bei einigen wenigen Femininis, aber bei diesen nur im Nomin. Sing. In den übrigen Formen pflegt das *j* mit dem Consonanten zu verschmelzen: *patti*, ipla, f. *pat-ja*; *schì*, haec, f. *sjá*, (wo das *j* zugleich rückwärts und vorwärts wirkt und wo die Verschmelzung mit dem *a* merkwürdiger Weise auch durch den Plural geht, cf. Nom. Pl. *schis* neben *schás*, Dat. *schim* neben *schám*, §§. 381. 382). Ebenso im Nomin. Sing. fem. der Partt. Praes. und Futuri und Praeteriti Act. *-ãti* f. *ût-ja*; *-schûti* für *schût-ja*; *-usi* neben *-use* f. *us-ja*, cf. §§. 463. 470. 472. 473.

b) In gewissen Fällen verschmilzt *ja* zu *i* auch nach Vocalen, namentlich in den Subst. verbal. auf *-tãis* f. *-tãja-s*, cf. *mãzitãis*, Prediger, f. *mãz-i-tãja-s*, Gen. *mãz-i-tãja*; und in der definiten Form der Adjectiva, cf. *labbãis*, der gute, f. *labb-ã-ja-s* oder *labb-ã-ji-s*, fem. *labb-ã-ja*. Local übt das *j*, auch indem es sich vocalisiert, noch einen trübenden Einfluß auf das *s* Nominativi, cf. *mãzitãisch*, *labbãisch* (Gr. Essern). (§§. 48. 104. 108).

c) In der zweiten Pers. Sing. Praes. der Verba Cl. IV. verschmilzt der Classencharacter *ja* mit dem Personalsuffix *i* zu *i*, in Folge dessen der Wurzelsyblen-Auslaut ungetrübt bleibt, während er in allen andern Formen des Präsens dieser Classe getrübt erscheint. Cf. *spidi* für *spid-ja-i*, du drückst; *smeli* für *smel-ja-i*, du schöpfest; *glãbi* f. *glãb-ja-i*, du rettetest, wozu die ersten Personen lauten: *spifchu* für *spid-ju*; *smelu* für *smel-ju*; *glãb-ju*. — Ebenso geschieht in der 2. Pers. Sing. und in der 1. Pers. Plur. aller Futura mit dem Potential-Character *ja*, cf. *raksi*, du wirst graben, f. *rak-s-ja-i*; *masgãsi*, du wirst waschen, f. *masg-ã-s-ja-i*; *raksim*, wir werden graben, f. *rak-s-ja-m*; *masgãsim*, wir werden waschen, f. *masg-ã-s-ja-m* (§§. 444. 446).

d) Im Volksmund findet dieselbe Verschmelzung statt in der 1. Pers. Plur. Praes. Cl. IV: *ge'rbim*, wir kleiden, f. *ge'rb-ja-m*; *kãpim*, wir steigen, f. *kãp-ja-m*; *durim*, wir stechen, f. *dur-am*, d. i. *dur-ja-m* (§. 408).

§. 129. 3) *ja* wird *i*

a) in der 2. Pers. Plur. Praes. Cl. IV., cf. *spidit* neben *spifchat*, beides für *spid-ja-t*, ihr drückt; *plësit* neben *plëschat*, beides für *plës-ja-t*, ihr reißet; *smelit* neben *smelat*, beides für

smel-ja-t, ihr schöpft; *kápít* neben *kápjat* und eben für *káp-ja-t*, ihr steigt. Ueber das unorganische Eindringen dieses *i* in andere Vocalclassen cf. §. 416.

b) in der 2. P. Plur. Futuri aller Classen: *raksít*, neben dem geschwächten *raksit* f. *rak-s-ja-t*, ihr werdet graben; *masgasít* neben *masgásit* f. *masg-á-s-ja-t*, ihr werdet waschen (§. 444).

Anmerk. 1. Selten verschmilzt der Diphthong *ai* zu *e*; cf. *klaigút* neben *klégút*, schreien (wie die wilden Gänse).

Anmerk. 2. Selten übt *j* eine doppelte Wirkung, rückwärts und vorwärts, indem es ebensowohl consonantisch beharrt, resp. mit dem vorhergehenden Consonanten verschmilzt, als auch zugleich mit dem folgenden *a* zu *i* sich verbindet. Das geschieht z. B. in der 2. Pers. Plur. Praes. derjenigen Verba Cl. IV., deren Wurzel vocalisch auslautet und der sämtlichen Verba Cl. VI—IX: *já-ji t* neben und für *já-ja-t*, ihr reitet; *masj-áji-t* neben und für *masj-ája-t*, ihr waschet; *lúk-áji-t* neben und für *lúk-ája-t*, ihr schauet. Bei Verbis Cl. IV. mit gutturalem Wurzel-Auslaut (cf. *bráuzít* neben *bráuzat* f. *bráuk-ja-t*, ihr fahret; *béidít* neben *béidfat* f. *béig-ja-t*) braucht *z* und *šf* vor dem *i* nicht aus *kj*, *gj* verschmolzen zu sein, sondern ist wahrscheinlich in diesem Fall die Assimilation von *k* und *g* an das folgende *i* nach §§. 111 seqq.

Eine wirkliche Doppelwirkung des *j* liegt aber wieder in *schis*, dieser, vor, = *sjas* (§. 381) und in *mázitáisch* f. *mázitáj(a)s*, cf. §. 128, b.

Anmerk. 3. Parallel der Verschmelzung des *j* mit folgendem *a* zu *i* ist die Verschmelzung des andern Halbvocals *w* unmittelbar nach einem Consonanten auch mit folgendem *a* zu *u*. Der Fall ist aber nicht all zu häufig. Cf. *kápét*, rauchen, \sqrt{kwap} , wovon auch *kwép-inát*, räuchern, lith. *kwap-as*, Hauch, Ausdünstung; *kú'rkít* = *kwárkt*, quarren; *dussét*, keuchen, \sqrt{dwas} , wovon auch *dwascha*, Athem, lith. *dwase*; *dwés-ele*, Seele. Cf. *dúšcha*, Muth.

B. Lautwandel, bewirkt durch Hiatus.

§. 130. Zwei Vocale neben einander, die nicht diphthongisch zusammenlauten, sondern zwei Sylben bilden, leidet die lettische Sprache in der Regel eben so wenig als die lithauische (Schleich. lith. Gr. §. 21). Bei Fremdwörtern (Eigennamen) muß sie es leider und verwendet dann zur Bezeichnung die Puncta Diaereseos, doch nur, wenn es unumgänglich nothwendig ist, z. B. in *Waráüs*, Pharao. Für *e-u*, cf. *Matteus*, Matthaeus, bedarf es jenes Zeichens nicht, da es im Lett. überhaupt keinen Diphthong *eu* giebt, also kein Zweifel über die Lesung obwalten kann.

Außerdem kommt es im ächt Lettischen wohl nur bei Zusammensetzungen vor, daß der vocalische Auslaut des ersten Wortes (Partikel) und der vocalische Anlaut des zweiten neben einander sylbenbildend beharren, ohne daß der Hiatus beseitigt wird. Cf. *sa-idfis* (Partic. Praet. Act.), verdrießlich; *pa-isinát*, verkürzen, *ne-ilgújús*, ich sehne mich nicht; *pa-u'rbt*, etwas bohren,

u. s. w. In diesen Fällen sind die Puncta Diaereseos nicht üblich und können auch um so eher entbehrt werden, je beschränkter die Zahl der vocalisch auslautenden zu Compositionen gebrauchten Partikeln ist und je leichter solche Formen als Compositionen erkannt werden.

Das gewöhnliche und fürs Lettische und Litthauische (Schleicher P. 64) charakteristische Mittel Hiatus zu vermeiden ist nach dem *u* ein *w* und nach dem *i* ein *j*, welche Halbvocale aber nicht hinter *u* und *i* eingeschoben, sondern meist von *u* und *i* losgelöst werden in folgender Weise.

§. 131. 1) *ū* (d. i. *ū* und *ū*) spaltet sich vor folgendem Vocal in zwei Kürzen, *ūū*, deren zweite sich zu *w* condensiert. Cf. *divi*, zwei, mit Schwächung des *u* zu *i* f. *duw-i*, Stamm *du*, dialectisch (z. B. in Sackenhäusen) noch heute zuweilen *duwa* und häufig *du-i*, cf. kslav. *дѣва* f. *duwa*. Deutlicher findet sich derselbe Proceß im Praeterito der einsyllbigen Verba, deren Wurzel auf *ū* auslautet:

Cl. III. *schū-t*, nähern, Praet. *schūw-u* f. *schū-u*.

gū-t, haschen, Praet. *gūw-u* f. *gū-u*.

Cl. V. *grū-t*, einstürzen, Praet. *grūw-u* f. *grū-u*.

klū-t, gelangen, werden, Praet. *klūw-u* f. *klū-u*.

pū-t, faulen, Praet. *pūw-u* f. *pū-u*.

schū-t, trocken werden, Praet. *schūw-u* f. *schū-u*.

Eben dieser Proceß findet sich in Nominalbildungen bei vocalisch anlautendem Derivationssuffix, cf. *schūw-ēja*, Näherin, *grūw-eschi*, Trümmer; *pa-pūw-a*, Brachfeld (das ausfaulen soll); *krūw-a*, Haufen, *√ kru*, wovon *kraut*, häufen; *sūw-éns*, Ferkel, cf. lat. *su-s*; *widdūw-éjs*, in der Mitte sich befindend, von *widd-ū-s*. Im letzten Fall scheint *ūw* einem kurzen *u* zu entsprechen.

2) Der Diphthong *au* (d. i. *āu* und *áu*) verdichtet vor Vocalen sein zweites Element *u* zu *w*, während die Qualität des Tones sich auf das *a* fortpflanzt, d. h. *au* wird *āw*, *áu* wird *āw* oder zuweilen verkürzt *āw*. Beispiele finden sich in den Praeteritis der Verba Cl. III. und IV. und in verschiedenen Nominalbildungen:

Cl. III. *krau-t*, häufen, Praet. *krāw-u*.

plau-t, mähen, Praet. *plāw-u*, cf. *plāw-a*, Wiese, mit kurzem *āw*.

schau-t, schießen, Praet. *schāw-u*, cf. *schāw-ins*, Schufs.

splau-t, spucken, Praet. *splāw-u*.

Cl. IV. *lau-t*, lassen, Praet. *lāw-u*. —

Cl. III. *blāu-t*, schreien, Praet. *blāw-u*, cf. *blāw-īns*, Schrei.

rāu-t, reißen, Praet. *rāw-u*, cf. *rāw-ēt*, jäten, Freq.

āu-t, die Füße bekleiden, Praet. *āw-u* (*āw-u?*).

schāu-t, trocknen, tr., Praet. *schāw-u*, cf. *schāw-ēt*,

Frequent. oder vielmehr Intensiv.

Cl. IV. *jāu-t*, einrühren (Brodteig), Praet. *jāw-u* (*jāw-u*).

kāu-t, schlagen, tödten, Praet. *kāw-u* (*kāw-u?*) u. s. w.

3) Das aus *au* entstandene *ū* wandelt sich wie *au* zu *aw*. Cf. *dū-t*, geben, Praet. *dew-u* f. *daw-(ia)u*, Freq. *dāw-āt*, schenken, *dāw-ana*, Gabe, *∕ du* für *∕ da*. Eben hierher gehören die dialectischen (Niederbartau) Praeteritformen: *sal-awa*, es grünte, *lig-awa*, es schaukelte, schwankte, von *salūt*, *ligūt*, für sonst übliches *sal-ūja*, *lig-ūja*, genau entsprechend dem lith. Praet. *-awa-u* ebenso von Verbis auf *-ū-ti*, als von Verbis auf *-au-ti* (§. 434. Anmerk.).

4) In einzelnen Fällen findet sich der Diphthong *au* bewahrt und hinter ihm *w* eingeschoben, oder, wie man annehmen könnte, ein Theil des vorhergehenden *u* zu *w* verdichtet. Cf. *klaaw-āt* oder *klaaw-ēt*, pochen, *∕ klu*, von deren Erweiterung *∕ khus*: *klaus-it*, hören, lauschen, (goth. *kliusan*). *Ábauw-itis*, Anwohner des Abaufusses (*Ábawa*). Eine ähnliche Loslösung von consonantischen Lauten haben wir oben §. 99. Anmerk. 2. in *turpm-āki* f. *turp-āki* u. s. w. bemerkt.

§. 132. 5) *ī* (d. i. *i* und *i*) spaltet sich vor folgendem Vocal in zwei Kürzen *īī*, deren zweite sich zu *j* verdichtet. Cf. *trīj-u*, Gen. Pl. von *tri-s*, drei; sodann die Praeterita der Verba (Cl. IV. und V), deren Wurzelsylbe auf *ī* auslautet:

Cl. IV. *mī-t*, tauschen, Praet. *mīj-u* f. *mī-u*.

rī-t, schlingen, Praet. *rīj-u* f. *rīu*.

wī-t, flechten, winden, Praet. *wīj-u* f. *wī-u*.

Cl. V. *bī-tīs*, sich fürchten, Praet. *bīj-ūs* f. *bī-ūs*.

dfī-t, heil werden, Praet. *dfīj-u* f. *dfī-u*.

lī-t, regnen, Praet. 3. P. *līj-a* f. *lī-a*, u. s. w.

Ebenso Praet. *bīj-u*, ich war, von *∕ bī*, Schwächung von *∕ bū* (cf. Infin. *bū-t*, sein), wofür nach dem lith. Praet. *būw-au* zu erwarten gewesen wäre: *būw-u*. Ebenso in Ableitungen, wie *bīj-ātīs*, Freq. zu *bī-tīs*; *sīj-āt*, sieben, *∕ si*, cf. *sī-ts*, Sieb.

6) Der Uebergang der Diphthonge *ai*, *ei*, *ui* in *aj*, *ej*, *uj* im Inlaut ist nicht nachweisbar, auch wohl nicht in Praet.formen, wie *lėju* vou *lėt*, gießen, *smėju*, von *smėt*, lachen, *rėju*, von *rėt*, bellen, wenn man die entsprechenden litth. Formen vergleicht: *lė-jau*, *rė-jau*. Aber falls hinter jenen Diphthongen ein Hiatus eintritt, so wandeln sie sich in *aij*, *eij*, *uij*, wie *au* in *auw*. Cf. *klāj-āt*, umherschweifen, $\sqrt{kli} = \sqrt{klid}$, cf. *klift*, umherirren; *wāj-āt*, verfolgen, litth. *wajōti*, Freq. zu *wy-ti*; *wājadj-ēt*, nöthig sein; *klāj-sch*, eben, flach, fem. *klāj-a*; *klāj-u'ms*, Ebene. — *lėj-a*, Niederung, *lėj-sch*, niedrig gelegen, fem. *lėj-a*; *fwėj-āt*, fischen; *schėj-ine*, der hiesige Ort; *tėj-ine*, der dasige Ort. — *kūj-a*, Heu- oder Getreidehaufen; *shūj-a*, Tannenzweig.

In einigen der obigen Beispiele könnte *j* auch Derivations-Element sein, namentlich in *fwėj-j-āt*, fischen, von *fwėj-jis*, Fischer, und etwa in *klāj-j-sch*, eben, und *lėj-j-sch*, niedrig. In jedem Falle aber ist die Schreibung also richtig und darf nicht das *i* vor dem *j* weggelassen werden, wie deutlich erhellt, wenn man die Aussprache von *wājadjība*, Nothwendigkeit, und *wājība*, Schwäche, oder von *klājsch*, eben, und *wājsch*, schwach, oder von *lėjsch*, niedrig, und *wėjsch*, Wind, mit einander vergleicht *).

Ueber die Einschlebung anderer Consonanten zur Vermeidung des Hiatus cf. §. 144.

C. Lautwandel, bewirkt durch das Lautgewicht und die Quantität benachbarter Laute und Sylben. (Compensation).

§. 133. Es giebt in der Sprache ein Gesetz, Compensations-Gesetz genannt, nach welchem das Gewicht eines Wortes oder einer Wortform im Ganzen gleich bleiben muß, trotz der Wandlungen, die im Lauf der Zeit an den einzelnen

*) Die Ansicht derer, die *leja*, *klajāt* u. s. w. schreiben wollen, hat ihre Veranlassung, aber nicht Rechtfertigung darin, daß das *i* vor dem *j*, weil in der That nur ein halbes *i* (die andere Hälfte steckt im *j*) sehr leicht klingt, und das *ä* allerdings vorwaltend. Daher auch der gestoßene Ton. — Anders verhält sich *ai*, *ei* im Auslaut. Da spaltet sich *i* nicht, sondern verdichtet sich wohl einfach zu *j*, z. B. in *wai* (Fragpartikel, entstanden aus *waid*, es ist, ist es?) und *lai*, daß, damit (f. *laid*, 2. P. S. „laß“), die zuweilen oder oft geradezu wie *waj*, *laj* lauten. Cf. *nej* neben *nei*, und nicht. Diese Modification des *ai* hat nur im Auslaut ihren Grund.

Sylben geschehen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird, falls eine Sylbe aus irgend welchen Gründen erleichtert, geschwächt, verkürzt, abgestumpft oder gar abgeworfen wird, eine andere, namentlich die zunächst vorhergehende um ebensoviel verstärkt, verlängert, gesteigert, und umgekehrt. Also: was an der einen Sylbe genommen, wird an der andern zugelegt, „compensiert“, und das Gesamtgewicht bleibt das gleiche.

Die Compensation kann eine zwiefache sein, einmal nämlich Lautschwächung in Folge einer in benachbarter Sylbe geschehenen Lautstärkung. Die hier zu nennenden zahlreichen Erscheinungen fallen zusammen mit denen, die hervorgerufen werden durch die im Lettischen übliche Art der Accentuation. Der starke Ictus auf der Wurzelsylbe läßt nothwendig die Nebensylben um so weniger betont werden, je weiter sie von der Wurzelsylbe entfernt sind, die Endsylben am allerwenigsten. Die Folge davon ist mannichfaltige Schwächung, Kürzung, Abstumpfung der Endsylben. Cf. hierüber das Nähere §. 138—140. Die andere Art der Compensation ist Lautstärkung in Folge einer in benachbarter Sylbe geschehenen Schwächung.

§. 134. Die Erscheinungen, die aus dem Lettischen zum Beleg dieses Compensations-Gesetzes werden aufgezählt werden, lassen sich dahin characterisieren, daß mit Ausnahme eines Falles (Punkt 6.) die gestärkte Sylbe keine Wurzelsylbe, sondern eine Nebensylbe ist, und daß der Grund der Stärkung, wie es wenigstens zu einem Theil scheint, in einer Kürzung oder Abwerfung der urspr. Endsylbe des Wortes liegt. In einigen Fällen mögen aber aufer dem Compensationstrieb auch noch andere (dem Verf. jedoch unbekannt) Ursachen mitgewirkt haben, wie aus der historischen Untersuchung erhellt.

1) Im Locativ Plur. aller Nomina wird der vocalische Auslaut der Stammform gesteigert, während der Vocal des Locativ-Suffixes *-su* (oder *-si*) abfällt. Bei den männlichen Stämmen wird

a (*ja*) zu *û* (*jû*): *grékûs*, in Sünden, f. *grék-a-su*; *sapûs*, in Träumen, f. *sap-njas-u*;

bei den weiblichen Stämmen:

â zu *â*: *rûkâs*, in Händen, f. *rûk-a-su*;

ě (d. i. *ja*) zu *é*: *fâlés*, in den Kräutern, f. *fâl-ja-su*;

î zu *î*: *sir'dîs*, in den Herzen, f. *sir'd-i-su* (cf. §. 337).

2) Im Dativ (Instrumental) Plur. aller Nomina wird, während von dem Casussuffix *-mis* oder *-mus* alle Elemente bis auf das *m* in der Regel verloren gehen, der vorhergehende Stammvocal gesteigert, und zwar bei den männlichen *a-* und *ja-* Stämmen:

ä zu i (é) (Mittelglied ist Schwächung des ä zu i): *wi'lkim*, den Wölfen, f. *wi'lk-a-mis*; *sapnim*, den Träumen, f. *sap-nja-mis*;

bei den Femin.:

ä zu á (á): *rúkám*, den Händen, f. *rúk-ä-mis*;

ë (= ja) zu é (é): *mélém*, den Zungen, f. *mél-jä-mis*;

ï zu i (i): *si'rdim*, den Herzen, f. *si'rd-ï-mis*.

Cf. §§. 339. 340, wo gezeigt wird, daß der Annahme bloßer Compensation hier der Umstand widerspricht, daß schon im Skrit die Vocalsteigerung Statt findet, während das Casussuffix noch unverseht ist. Eher vielleicht liegt eine Compensation vor in den Singular-Dativen: *manim*, mir, *tewim*, dir, die local *manim*, *tewim* lauten (Neu-Autz), um den Abfall des Schluß-*i* zu ergänzen, cf. lith. *manimi*, *tawimi*. Cf. §§. 373. 374.

3) In der Flexion der definiten Adjectiva erscheint in den nichtcontrahierten Formen der ursprünglich kurze Stamm- auslaut *a* durchweg lang als á (á), um, wie es scheint, den Abfall der Casussuffixa zu compensieren, die im Litth. und Slav. noch vor dem definierenden Pronomen *-jis* bewahrt sind. Cf. Nom. Sing. masc. *labbájis* f. *labb-ä-s-jis*, der gute; Dativ Sing. *labbájam* f. *labb-ä-m-jam* u. s. w. (§§. 352 seqq.).

4) In der 1. und 2. Pers. Plur. Praet. verlängert sich der Bindelaut ä zu á (in der 1. P. local á) vor den Personalsuffixen *-m*, *-t*, die ihrerseits aus *-me* (*-ma*) und *-te* (*-ta*) verkürzt sind. Cf. *mettám*, wir warfen, *bráuzám*, wir fuhren, *masgá-jám*, wir wuschen, f. *mett-a-me*, *bráuk-ja-me*, *masg-ája-me*. Daß im Litth. die Vocalstärkung und zugleich der Endvocal des Personalsuffixes sich findet (cf. *suk-o-me*, f. *suk-a-me*) spricht nicht so sehr gegen die Annahme einer Compensation, (weil jenes *e* in der Aussprache doch nicht mehr bewahrt ist, Schleicher P. 80.) als vielleicht der Umstand, daß im Skrit schon in der 1. P. Plur. Praet. (und Praes. auch) der Bindevocal gesteigert erscheint bei unversehtem Personalsuffix (§. 422).

5) Die ursprünglichen (oft nur hier bewahrten) vocalischen Auslaute aller activischen Verbalformen werden

im Medium gesteigert bei Anfügung des Reflexivsuffixes *-si*, (*-sa*), wovon der Schlußvocal bis auf geringe Spuren untergegangen ist. Die Steigerungen sind hier

a) *u* zu *û*,

b) *i* (*e*) zu *î*,

c) *a* zu *á*.

In einigen nicht seltenen Fällen ist die scheinbare Steigerung in Wirklichkeit nur Bewahrung ursprünglicher Länge. Andererseits unterbleibt die Steigerung, aber nur in der 3. P. Praes. und zwar namentlich bei drei- und mehrsyllbigen Formen, also relativ fern von der Tonsylbe, cf. *já-mett-á-s*, es muß sich geworfen werden, *masg-ájá-s*, er wäscht sich, für *já-mett-á-s*, *masg-ájá-s*.

a) *u* wird *û* in der 1. P. Sing. aller Tempora: *gláb-jû-s*, ich rette mich, (Act. *gláb-ju*); *gláb-û-s*, ich rettete mich, (Act. *gláb-u*); *gláb-schû-s*, ich werde mich retten, (Act. *gláb-schu*);

in der 1. 2. 3. P. Sing. und 3. P. Plur. Praes. Conditionalis: *gláb-tû-s*, ich würde mich retten, (Act. *gláb-tu*);

im Accus. Sing. der Subst. reflexiva auf *-schanás*: *gláb-schanû-s*, (nicht reflexive Form: *gláb-schanu*), von *gláb-schaná-s*, das sich Retten.

In all diesen Fällen ist das *u* Activi nachweisbar aus älterem *am* oder *an* entstanden (§§. 426 seqq.), und das *û* in der Reflexiv-Form ist also nicht etwas absolut Neues, sondern nur derjenige Laut, in welchen *am* oder *an* übergehen mußte (§§. 89 seqq.), ehe es zu *u* sich kürzen konnte, und der unter dem Schutz des folgenden Reflexivsuffixes sich hat erhalten können.

b) *i* wird *î* in der 2. Pers. Sing. aller Tempora: *gláb-î-s*, du rettetest dich, (Act. *gláb-i*); *gláb-sî-s*, du wirst dich retten, (Act. *gláb-si*);

in der 1. und 2. Pers. Plur. aller Tempora: *gláb-jamî-s*, wir retten uns, (Act. *gláb-ja-m(e)*); *gláb-ja-tî-s*, ihr rettet euch, (Act. *gláb-ja-t(e)*);

in der 3. Pers. Futuri: *gláb-sî-s*, er u. s. w. wird sich retten, sie werden sich retten, (Act. *gláb-s(i)*);

im Infinitiv: *gláb-tî-s*, sich retten, (Act. *gláb-t(i)*);

im Nominativ Sing. und Plur. aller Participia, die überhaupt Reflexivformen bilden. Partic. Praes. I: *gláb-jût-î-s* (masc. und fem.), eigentl. sich rettend, dann zur Umschreibung des Conjunctivs gebraucht, (Act. masc. *gláb-jût-(i)-s*, fem. *gláb-*

jūt-i); Partic. Futur.: *glāb-schūt-ī-s* (masc. und fem.), der, die sich retten wird, und sodann Coniunctiv-Umschreibung, (Act. masc. *glāb-schūt-(i)-s*, fem. *glāb-schūt-i*); Partic. Praes. II: *glāb-damī-s* (masc. und fem.), sich rettend, (Act. *glāb-dam(a)-s*, fem. *glāb-dama*; Mittelglied zwischen der Act.- und Medialform ist die geschwächte Form *-dami*, cf. §§. 140, 1, b. 469). Partic. Praeterit. masc. *glāb-ī-s* f. *glāb-i(s)-s* oder vielmehr f. *glāb-īns-s* oder *glāb-āns-s* (§§. 472. 473), der sich gerettet hat, (Act. *glāb-is*), wo also das *i* nicht bloß Lautstärkung ist, sondern wahrscheinlich durch den Ausfall des *n* bedingt ist; fem. *glāb-usī-s*, (Act. *glāb-usi*). — Endlich cf. die Nominative Plur. *glāb-damī-s*, (Act. *glāb-dami*); *glāb-uschī-s*, (Act. *glāb-uschi*).

c) *a* wird *á* in der 3. Pers. (Sing. und Plur.) Praes. und Praet. (im Praes. unterbleibt die Steigerung nicht selten, §. 426): *glāb-já-s* und *glāb-jǎ-s*, er rettet sich, (Act. *glāb-j(a)*); *glāb-á-s*, er rettete sich, (Act. *glāb-a*);

in dem Nominat. Plur. femin. des Partic. Praes. II: *glāb-damá-s*, f. *glāb-dama-s-s*, sich rettend, (Act. *glāb-dam(a)-s*);

im Nomin. Sing. und einigen anderen seltner vorkommenden Casus der Substantiva reflexiva: *glāb-schaná-s*, das sich Retten, (nicht-reflexiv: *glāb-schana*).

6) Jeder kurze Wurzelsylbenvocal vor einer Liquida (*l, m, r*) in Verbis Cl. IV. wird im Praeterito, während der Classencharacter *j* hinter der Wurzel untergeht, in der Art verlängert, daß gedehnte Länge für einfache Kürze, gestofsene Länge für gestofsene Kürze eintritt. Cf.

kult, dreschen, Praet. *kūlu* f. *kul-ja-u*; *wilt*, betrügen, Praet. *wilu* f. *wil-ja-u*.

wemt, vomieren, Praet. *wému* f. *wem-ja-u*; *ne'mt*, (local neben *nemt*), nehmen, Praet. *nému* (local neben *nému*) f. *nem-ja-u*.

kart, hängen, tr., Praet. *káru* f. *kar-ja-u*; *dfert*, trinken, Praet. *dféru* f. *dfér-ja-u*.

Gegen die Annahme der Compensation spricht hier der Umstand, daß im Litth. die Vocalstärkung neben dem bewahrten Classencharacter *j* sich findet, cf. *kūl-ia-u*, *kór-ia-u*, *gér-ia-u*.

III. Lautwandel unter dem Einfluss des Accents.

§. 135. Das Lettische theilt abweichend vom verschwister ten Litthauischen zwei wichtige Erscheinungen mit dem ger-

manischen Sprachstamm, deren eine sich zur andern verhält, wie Ursache zur Wirkung. Während im Litth., wie im Griech. und Lat. der Haupt-Accent beweglich ist, und nicht an eine bestimmte Sylbe des Wortes für alle Formen gebunden, ist er im Lettischen, wie im Deutschen stabil und haftet stets an der Wurzelsylbe. Die Folge von diesem Factum ist in beiden Sprachen eine doppelte: Die Wurzelsylbe, am Anfang des Worts, gewinnt an Kraft, die Neben-, namentlich die Endsylben, verlieren.

1. Stärkung der Wurzelsylben.

§. 136. Im Deutschen sind in nothwendiger Folge allmählich alle Wurzelsylben lang geworden, sei es durch Dehnung des Vocals, sei es durch Verdopplung des folgenden Consonanten. Im Lett. ist dasselbe geschehen, namentlich das zweite, jedoch in gewissen Gränzen. Vergleichen wir die lettischen Wurzelsylbenvocale mit den litthauischen, so finden wir einen Trieb nach Vocalverlängerung im Lett. nicht (§. 64—74); im Gegentheil hat die lett. Sprache viele Vocale kurz bewahrt, die im Litth. zu Längen entartet sind*). Aber die Verdopplung des einfachen Consonanten nach kurzem Wurzelvocal ist (in gewissen Gränzen) Gesetz geworden, wie im Deutschen, und darf mit demselben Recht in der Schrift beibehalten werden, wie im Deutschen. In einzelnen Fällen finden sich Parallelformen, die eine mit langem Vocal und einfachem Consonanten, die andere mit kurzem Vocal und verdoppeltem Consonanten, cf. *slidét* und *sliddét*, gleiten, *rétét* und *rittét*, rollen, u. s. w.

Was die Orthographie anlangt, so ist dieselbe im Litth. sehr verwirrt gewesen, bis endlich Kurschat und Schleicher alle Verdopplung für unstatthaft erklärt und aufgegeben haben, und zwar mit Recht in Rücksicht auf das im Litth. bestehende Accentuationssystem. Im Lett. ist der bisher üblichen Schreibung eine ziemliche Consequenz nicht abzuläugnen. Inconsequenzen finden sich bei diesem Punkt fast nur, wo die Einsicht in die Entstehung der Formen fehlte und nach dem Stande der Forschung fehlen mußte; geradezu eine Unrichtigkeit ist es nur,

*) Das Gesagte gilt vom mittleren Dialect, nicht vom nordwestkurischen, wo bei größerer Verstümmelung der Endsylben größere Verlängerung der Wurzelsylbenvocale beliebt ist, cf. *dáb't*, = *da-bút*, bekommen, *gú't*, = *gulét*, liegen, namentlich so vor Liquida oder vor *b*, *d*, *g*.

wenn auch die Liquidae verdoppelt zu werden pflegen. Im Einzelnen müssen für die Orthographie folgende Regeln aufgestellt werden:

1) Die Verdopplung findet Statt nur nach *kurzem Wurzelsylbenvocal*, wenn darauf ein einfacher Consonant (und zwar eine Muta — *k*, (*k*), *g*, (*g*), *p*, *b*, *t*, *d* — oder *s* oder *z*) und keine Position, und wenn hinter dem einfachen Consonanten ein *Vocal* folgt, also nicht nach kurzem Vocal in Nebensylben und nicht am Ende wirklich einsyllbiger Wörter, denn in beiden diesen Fällen findet gar keine oder keine volle Schärfung des Consonanten fürs Ohr Statt. Also schreibt man *rakt*, graben, aber Praet. *rakku*, ich grub; *labs*, gut, aber Genit. *labba* und *labbums*, Vortheil. Man schreibt: *luppatti* (N. Pl.), Lappen, *namikis*, Hausknecht, nicht *luppatti*, *namikkis*. Man schreibt: *tas*, der, *es*, ich, *bet*, aber, nicht *tass*, *ess*, *bett*.

2) Dagegen werden nun aber auch hinter kurzem Wurzelsylbenvocal nicht verdoppelt:

a) die Halbvocale *j*, *w*, *f* und des letzteren Trübung *sch*, und gegen den bisherigen Usus auch die Liquidae (*l*, *m*, *n*, *r* nebst den entsprechenden Trübungen) weil diese Laute nach ihrer eigenthümlichen Natur im Lettischen füglich nicht können geschärft werden*). So schreibt man allgemein *krija*, Baumrinde, *druwa*, Fruchtfeld, *masāis*, der kleine, *escha*, Feldrain, Grenze, nicht: *krijja*, *druucwa* u. s. w. Also auch consequenter Weise *bifa*, Haarflechte, *bisenét*, biesen, *Esere*, N. pr. eines Gutes, Essern, nicht *bisse* (Stend. Lexic.), *bissenét*, *Effere* u. s. w. So schreiben wir der Aussprache gemäß: *gulét*, liegen, *gulu*, ich liege; *rima*, es wurde ruhig; *wanags*, Habicht, *wina*, sie; *derét*, nützen, *keru*, ich fange, hasche, nicht wie früher: *gullét*, *gultu* u. s. w.

Anmerk. Geminirte Liquida kann nur vorkommen bei Assimilationen oder bei Entlehnungen, (doch auch lange nicht bei allen Entlehnungen), cf. *willa*, für *wilna*, Wolle; *mella*, N. S. fem. für *melna*, schwarz; *winnét*, gewinnen; *rullét*, rollen; *zemme*, Zemme.

b) die schon fürs Auge an der Grenze der Doppelconsonanten stehenden Mischlaute: *df*, *dfch*, *sch*, *tsch*, *pj*, *bj*, *mj*, *wj*, weil diese nach ihrer Natur füglich nicht brauchen ver-

*) Cf die gleiche Aussprache von *j* in *wiju*, ich flecht, und *wi ju*, ich flocht; von *w* in *sivi* (Adv.), scharf, und *fiwi* (Accus.), Fisch; von *f* in *Lise*, Louise, und *lifa*, Brodschaufel; von *sch* in *mūfcha* (Gen. S.), Lebenszeit, und *mufcha*, Kufs.

doppelt zu werden. So schreibt man *redsfét*, sehen, *mudschét*, wimmeln, *dwascha*, Athem, *titschu* (local für *tizzu*), ich glaube, *rupji* (Adv.), grob, *strebju*, ich schlürfe, *wemju*, ich vomiere, *awju* (Gen. Pl.), der Schafe, nicht *redsfét* u. s. w.

c) Sodann unterbleibt die Verdopplung auf der Grenze der beiden Theile eines Compositi, weil hier die Sylbenverbindung factisch eine losere und in Folge dessen die Schärfung des Consonanten eine geringere ist *). So schreibt man *atit*, herkommen, *sahkt*, zusammenlegen, *padusse*, Achselhöhle, *pagasts*, Gebiet, nicht *attit*, *sallikt*, *paddusse*, *paggasts*.

d) Endlich oft in Fremdwörtern, die ja ebenso im Deutschen eine exceptionelle Schreibung beanspruchen, cf. *tabáks*, Tabak, *papírs*, Papier, *rubulis*, Rubel, *pagáns*, Heide (*paganus*), nicht *tabbáks*, *pappírs*, *rubbulis*, *paggáns*.

§. 137. Zur richtigen Anwendung dieser Regeln und zur Erkennung gewisser scheinbarer Ausnahmen in der üblichen Orthographie kommt es nur darauf an ein wenig die Geschichte der Sprache zu kennen, sofern viele jetzt einsylbige Wortformen vor nicht gar langer Zeit erst den Vocal der Endsylbe abgeworfen oder ausgeworfen haben **), und sofern andererseits einzelne rücksichtlich ihrer Herleitung bisher nicht verstandene Wörter in Wahrheit Composita sind. Hiernach werden richtig mit verdoppeltem Schlußconsonanten geschrieben:

die dritten Perss. Praes.: *ness'*, er trägt, *mett'*, er wirft, (aber nach §. 136, a. *dfen'*, er treibt, *ar'*, er pflügt, *tur'*, er hält), weil diese Formen eigentlich lauten: *nessa*, *metta*, (*dfena*, *ara*, *tura*);

die zweiten Perss. Sing. Praes. oder Imperativi: *ness'*, du trägst, oder trage, f. *nessi*; *mett'*, du wirfst, oder wirf, f. *metti*, (aber *smel'*, du schöpfest, oder schöpfe, f. *smeli*; *atwer'*, du öffnest, oder öffne, f. *atweri*);

die Adverbia: *wiss'*, ganz, neben und für *wissái* oder *wissu*; *patt'*, selbst, f. *patti*; *itt'*, ganz, neben und für *ittin*; (aber *gan*, genug, neben und für *gana*; *sen*, längst, f. *senéi* oder *seni*);

die Präpositionen: *prett'*, gegen, neben und für *prettim* oder *pretti*; aber die Conjunction: *ar*, auch, neben und für *ari*);
ferner: *bass*, barfuß, f. *bassas*, *wiss*, ganz, all, f. *wissas*;

*) Cf. wie hier auch der einzige Fall ist, wo die lett. Sprache einen Hiatus duldet. §. 130.

**) Im Volkslied und local findet sich dieser Endvocal oft noch heute.

ferner: *nō-waddu*, Acc. S. von *nōwads*, Gebiet, \sqrt{wad} , wie man schreibt *at-weddu*, ich führte her; *na-baggi*, Nom. Pl. von *na-bags*, Bettler, \sqrt{bag} ; cf. *bagg-āts*, reich.

Andererseits werden als Composita richtig ohne Verdopplung geschrieben: *da-būt*, bekommen, (Praepos. *da* + Verb. *būt*), *na-bags* und *u-bags*, Bettler, (Negation + \sqrt{bag} , cf. *bagg-āts*, reich); *ap-āuschi* (Pl.), Halfter, (Praepos. *ap*, um, + *āufs*, Ohr); *sa-karnis*, Baumwurzelsstock, (Praepos. *sa*, zusammen + \sqrt{kar} , cf. *kērt*, fassen); *pa-gale*, Holzscheit; *ne-dēla*, Woche, urspr. Sonntag, welchen Doppelsinn noch heute das ltth. *ne-dēla* und das poln. *nie-dziela* hat *) (Negation + altpreuß. *dyla*, slav. *дѣло*, Werk, Arbeit); *pa-kausis*, Nacken, (Praepos. *pa*, unter + *kausis*, Schädel); *pa-kal*, hinter, ltth. *pa-gal* (Praepos. *pa* + *ga'ls*, Ende); *ne-gi* = lat. *ne-que*; *nu-le*, so eben; *je-le*, doch; nicht, wie es sonst üblich ist, *dabbūt*, *nabbags*, *ubbags*, *appauschi*, *sak-karnis*, *paggale*, *neddēla*, *pakkkausis*, *pakkal*, *neggi*, *nulle*, *jelle*.

Anmerk. Nach allem Obigen bedarf es keiner weiteren Regeln, wann und wo Verdopplung und Nichtverdopplung eines Consonanten innerhalb der Flexion eines und desselben Wortes mit einander wechselt, denn es ist von selbst nun klar, daß der Genit. S. von *labs*, gut, heißen muß: *labba*, nicht *laba*, und umgekehrt der Nomin. S. masc. zu *labba*: *labs* und nicht *labbs*; das Praes. von *smelt*, schöpfen: *smetu*, nicht *smettu*, und der Infinitiv zu *smetu*: *smēlt*, nicht *smellit*.

2. Schwächung der Endsylben.

§. 138. Wie sich im Lauf der Zeit der Hauptaccent auf der Wurzelsylbe des Wortes (und im Lettischen ist dieses immer die erste) festgesetzt hat, und in Folge dessen das Gewicht dieser ersten Wortsylbe gewachsen ist, hat nach dem Gesetz der Compensation das Gewicht der folgenden und namentlich der Endsylben abnehmen müssen. Im Mittelhochdeutschen ist dadurch die Schwächung fast aller Endsylbenvocale zu tonlosem oder stummem *e* oder gar die völlige Aus- oder Abwerfung derselben bedingt gewesen; im Lettischen finden wir einen ähnlichen Proceß, der aber nur durchaus nicht so weit vorgeschritten ist, als im Deutschen. Die Schwächungen beschränken sich in der Regel auf die etwa von *a* zu *i* oder *e* oder auf Kürzungen von Vocallängen. Nicht selten sind Vocale ganz verloren gegangen. Die früher allgemeinere Existenz derselben läßt sich aber meist noch heute in den Grenzen des Lettischen nachweisen,

*) kslav. **недѣля** hat lediglich die Bedeutung Sonntag.

sei es in der Volkssprache, in den Dialecten, in den Liedern, oder in allgemein giltigen aber vereinzelt Formen, wo jene Vocale sich unter dem Schutz von weiteren Suffixen oder andern günstigen Umständen erhalten haben. In jedem Fall liefert den Nachweis der Verluste und bildet die sichere Brücke zu den Urformen das Litthauische.

a. Eigentliche Schwächung und Kürzung der Endsylbenvocale.

§. 139. Die Vocale der Endsylben sind im eigentlichen Sinn des Worts geschwächt (§. 86) oder aber verkürzt worden, namentlich (um nur das Wichtigste zu erwähnen), in folgenden Fällen:

1) im Genitiv Sing. aller männl. *a*- und *ja*-Stämme. Hier erscheint als Vertreter des Stammvocals (*ā*) und des Casusuffixes (*ā*) kurzes *a* für älteres *ā* (= *ǎ* + *ǟ*), litth. *ō*, urspr. contr. aus *-a-(s)a*, cf. griech. *-ov* f. *-o-(σi)o* (§. 331): *wilkā*, des Wolfes, litth. *wilko*; *zetā*, des Weges; *sapnā*, des Traumes. Die einzigen Spuren der ursprünglichen Länge finden sich unter dem Schutze des Accents in den einsylbigen Pronominalformen bewahrt: *tā*, istius, *kā*, (*kā*), ejus; in einzelnen Redensarten sogar auch *tō*, *kō* (§§. 379. 386).

2) im Genitiv Sing. aller weibl. *a*- und *ja*-Stämme. Hier entspricht heutiges *-a-s* älterem *-ā-s*, litth. *-o-s*, griech. *-ā-s*, *-η-s*, cf. *rūk-a-s*, der Hand, litth. *rank-o-s*; *šina-s*, der Kunde. Die Länge erscheint noch heute in den einsylbigen Formen: *tās*, der, istius, *schās*, dieser, hujus, und unter dem Schutz des Reflexivsuffixes im Genit. der Substant. reflexiva, cf. *kāuschanā-s*, des einander Prügels (§. 331).

3) im Nominat. Plur. der Feminina, wo aus der Contraction des Stammauslautes (*-a*, *-ja*, *-i*) mit dem Casussuffix *-as* ein langer Vocal entspringen mußte, wie er im Litth. noch sich zeigt. Im Lett. aber ist er kurz, cf. *rūkas*, Hände, f. *rūk-a-as*, litth. *rankos*; *fāles*, Kräuter, f. *fāl-ja-as*, litth. *žolės*; *azzis*, Augen, f. *azz-i-(a)s*, litth. *akys* (§. 334). Dagegen cf. die Länge der einsylbigen Formen: *tās* f. *ta-as*, litth. *tos*, lat. *istās*; *schās*, hae (§. 380), oder unter dem Schutz des Reflexivsuffixes die Länge in dem Nom. Plur. fem. Partic. Praes. II. Medii: *-damās* f. *-dama-a(s)-s(a)*, z. B. *mafgādamās*, sich waschend von Weibern in der Mehrzahl (§. 469).

4) in dem Accusat. Plur. aller *a-*, *ja-* und *i-* Stämme. Hier müßte der Stammvocal lang sein in Folge der Verschmelzung mit dem Nasal des Casussuffixes, aber er ist, sogar schon im Litth., kurz, cf. *wilkus* f. *wilka-ns*, lupös; *sapnus* f. *sap-nja-ns*, Träume; *rūkas* f. *rūk-a-ns*, Hände; *mėles* f. *mėl-ja-ns*, linguās; *sirdis* f. *sird-i-ns*, Herzen. Aber dagegen cf. die Länge in den einsylbigen Formen: *tōs* f. *ta-ns*, *istōs*, *tās* f. *ta-ns*, *istās* (§. 336).

5) im Genit. Plur. aller Stämme: *-ū*, wo das ursprüngliche Casussuffix *-(s)ām* entweder *ū*, oder doch wenigstens *ū*, wie sich im Litth. noch findet, erwarten ließe, cf. *wilkū*, luporum, litth. *wilkū*; *rūkū*, der Hände, litth. *rankū*. Aber dagegen cf. *tō* f. *tā-(s)ām*, istorum; *schō* f. *sja-(s)ām*, horum (§. 338).

6) in der Flexion der vier Subst. fem. pluralia tantum. auf *-us*, das aus *-awas* contr. ist: *pelus* f. *pelawas*, Spreu, *raggus* f. *raggawas*, Schlitten, *dfirnus* f. *dfirnawas*, Handmühle, *waschus* f. *waschawas*, Borkschlitten; Gen. Plur.: *pelu* f. *pelawu*, Acc. Pl. *pelus* f. *pelawas*. Nur im Dat. (Instrum.) und Locativ finden sich Längen (*-ūm*, *-ūs*), aber nicht in Folge der Contraction, sondern, wie man annehmen muß, in Folge des durchgängigen Characters eben dieser zwei Casus.

7) in der Flexion der definiten Adjectiva. Hier sind alle die in Folge der Einsylbigkeit und des starken Tones sonst langen Vocale des suffigierten Pronom. demonstrat. *jis* außer dem Locativ Sing. und Plur. und dem Dat. Plur. gekürzt (falls nicht eine Contraction mit dem Stammauslaut des Adj. eintritt cf. §. 354), weil der Ton von dem Pronomen weg auf die Wurzelsylbe des Adj. übergegangen ist.

Masc. Sing. Acc. *jō* wird am Adj. zu *-ju*.

- - Genit. *jā* wird am Adj. zu *-ja*.

Masc. Plur. Nomin. *jē* wird am Adj. zu *-ji*.

- - Acc. *jōs* wird am Adj. zu *-jus*.

- - Genit. *jō* wird am Adj. zu *-ju*.

Fem. Sing. Nomin. *jā* wird am Adj. zu *-ja*.

- - Acc. *jō* wird am Adj. zu *-ju*.

- - Genit. *jās* wird am Adj. zu *-jās*.

Fem. Plur. Nomin. } *jās* wird am Adj. zu *-jas*.

- - Accus. }

- - Genit. *jō* wird am Adj. zu *-ju*. (Cf. §. 353).

8) in dem Accusat. Sing. der Personalpronomina (ächte Schwächung von *a* zu *i*): *mani*, mich, *tewi*, dich, *sewi*,

sich, für urspr. *mana*, *tawa*, *sawa*. In der Mitte stehen die lith. Formen *manę*, *tuwę*, *sawę*. (Cf. §. 374).

9) in der 1. und 2. Pers. Plur. Praes. der Verba Cl. I—III., V., X—XII., wo vor dem Bindevocal eine Dentalis vorhergeht. Hier schwächt sich im Volksmund der Bindelaute *a* zu *i*. Cf. *nessim* neben *nessam*, wir tragen (I); *zértim* neben *zértam*, wir hauen (II); *áunim* neben *áunam*, wir bekleiden (die Füße) (III); *klistit* neben *klistat*, ihr irret umher (V); *finit* neben *finat*, ihr wisset (X); *darit* neben *darat*, ihr thuet (XI); *redfit* neben *redfat*, ihr sehet (XII) (§. 406). Local kommen sogar Formen vor wie *redfims*, neben *redfams*, Partic. Praes. Pass., der gesehen wird; *dfirdims* neben *dfirdams*, der gehört wird (§. 478).

10) im Nom. Sing. masc. der Partic. Praet. Act., dessen Endung *-is* für *-i-ns* oder noch älteres *a-ns-s* steht, lith. *ęs* (d. i. *ens*), cf. *weddis*, der geführt hat, lith. *wedęs*, (§§. 472. 473).

11) im Infinitiv Medii, wo die durch Kürzung des Reflexivsuffixes nothwendige Steigerung der Endung *-ti-s* (eben für *ti-s(a)*) in Folge der geringen Betonung zu der leichteren Form *-ti-s* im Volksmund oft zurückkehrt, cf. *masg-á-ti-s*, sich waschen, *káu-ti-s*, sich schlagen, f. *masg-á-ti-s*, *káu-ti-s* (§. 459).

12) in der 3. Pers. (Sing. und Plur.) Praeteriti, wo das Classensuffix oder der Auslaut desselben *-a* nirgends und niemals ganz verloren geht, nach Dentalen aber nicht selten im Volksmund so kurz und stimmlos wird, daß es dem Ohr der Deutschen als ein *e* erschien (cf. hebr. Schwa). Die Schreibung bewahrt besser das *a*: *wedda*, nicht *wedde*, er führte, *metta*, nicht *mette*, er warf, *nessa*, nicht *nesse*, er trug. Die Schwächung und Abstumpfung des *a* ist hier ebenso durch die assimilierende Kraft der Dentalis befördert (nicht hervorgerufen, cf. §. 120 Anmerk.), als in anderen Fällen namentlich vorhergehende Gutturalen den etwa schwächenden Einfluß des Wortaccentes paralysieren, cf. *nika*, er gieng zu Grunde, *diga*, es keimte, aber niemals *nike*, *dige*.

13) Nach Analogie von Punkt 12) kommt es auch vor, daß im Nomin. (und einzelnen andern Casus) der weiblichen *a*-Stämme, wiederum namentlich nach Dentalen das *a* verstummt und sich zu *e* schwächt. Cf. *mėita* lautet fast wie *mėite*, Mädchen, Nom. Pl. *mėitas*, wie *mėites*; *waina*, wie *waine*, Schuld,

(Bütt. 2104.); *maltuwa*, wie *maltuwe*, Mahlkammer (B. 1633); *sénala* wie *sénele*, Hülse (B. 1824). Die Schrift muß das *a* bewahren.

Anmerk. Von all diesen Kürzungen und Schwächungen sind nur die sub Punkt 9. 11. 12. und 13. bemerkten nicht in der Schriftsprache gültig.

b. Auswerfung oder Abwerfung der Endsylbenvocale.

§. 140. Ganz verloren gegangen sind Vocale aus den Endsylben namentlich in folgenden Fällen:

1) der Stammaslaut *a* im Nom. Sing. der männl. *a*- und nicht contr. *ja*-Stämme, der im Litth. zwar auch nicht mehr gesprochen, aber doch allgemein noch geschrieben wird (Schleicher P. 82). Cf. *diws*, Gott, f. *diw-a-s*, ltth. *dėw-a-s*; *pilns*, voll, ltth. *piln-a-s*; — *ze'lsch*, Weg, f. *zel-ja-s*, ltth. *kel-ia-s*; *nesséj's*, Träger, f. *ness-éja-s*, litth. *ness-ėja-s*. In Fällen, wo das *a* nicht bloß Stammendung, sondern auch Wurzelvocal ist, beharrt es selbstverständlich, cf. *ta-s*, der; *ka-s*, wer.

Aber auch außerdem giebt es im Lett. zahlreiche Spuren jenes *a*, wenn gleich nicht in dieser, sondern in der geschwächten Gestalt *i*, namentlich

a) wo der gänzliche Ausfall kakophonisch wäre, also bei gewissen Consonantenverbindungen, z. B. wenn dem Nominativ-Character *-s* vorhergeht: *s*, *f*, *sch*, *sn*, *fn*, *sl*, *tn*, *tr*, *dr*, *pn*, *pr*, (*m*)*br*, (*n*)*gr*, *rkl* u. s. w. Cf. *wis-i-s*, Gast, f. *wis-a-s*; *kumās-i-s*, Bissen, f. *kumās-a-s*; *milf-i-s*, Riese, f. *milf-a-s*; *paksch-i-s*, Norke (?), f. *paksch-a-s*; *táis-ni-s*, gerecht, f. *táis-na-s*; *res-ni-s*, dick, f. *res-na-s**); *gref-ni-s*, schön, f. *gref-na-s*; *krés-li-s*, Stuhl, f. *krés-la-s*; *put-ni-s*, Vogel, f. *pút-na-s*; *ka-tri-s*, welcher oder jeder von beiden, f. *ka-tra-s*; *ō-tri-s*, der andere, f. *ō-tra-s*, ltth. *an-tra-s*; *bid-ri-s*, Genosse, f. *bid-ra-s*, ltth. *bendra-s*; *gud-ri-s*, klug, f. *gud-ra-s*; *lep-ni-s*, stolz, f. *lep-na-s*; *stip-ri-s*, stark, f. *stip-ra-s*; *stemb-ri-s* oder *stīb-ri-s*, Halm, Rohr, f. *stemb-ra-s* oder *stīb-ra-s*; *sting-ri-s*, starr, steif, f. *sting-ra-s*; *ar-kli-s*, Pflug, f. *ar-kla-s*, u. s. w. Die Schrift übrigens läßt solches *i* in der Regel weg und mit Recht, denn es wird dadurch einer Verwechslung dieser ächten *a*-Stämme mit den contr. *ja*-Stämmen (Nom. *-i-s*) vorgebeugt, und die Kakophonie hebt sich von selbst

*) Cf. §. 22, d. darüber, daß dieses aus *a* geschwächte *i* keinen umlautenden Einfluß auf vorhergehendes *e* ausübt.

durch unwillkürliche Einschlebung eines Hilfslautes. Wichtig ist aber zu beachten, daß das *i* in *gudris* u. s. w. keinesweges ein bloß euphonisches Element ist, sondern als Vertreter von *a* ein uraltes etymologisches Recht hat.

b) unendlich oft im Volksliede, wiederum keinesweges als euphonischer oder gar nur als Flick-Laut, cf. *dūwis*, Gott (B. 199); *tādīs krāmīs*, ein solcher Strauch (B. 255); *nabagīs*, Bettler (413); *wiris*, Mann (577); *sīlis*, Marquard (1228); *sīmtīs*, hundert (593); *dēlis*, Sohn (49); *gārdīs*, lecker (123); *manīs*, mein (118); *tikkumis*, Tugend (623); *addjumis*, das Gestricke (1736); Part. Praes. Act. II: *runādāmīs*, redend (51); *skāitidāmīs*, zählend, *rāudādāmīs*, weinend; Partic. Praes. Pass.: *rāujāmīs*, der gezogen wird (628); Part. Praet. Pass.: *lūzītīs*, gebogen (408); *sukkātīs*, gekämmt (620); *pītīs*, geflochten (1853); — *weddējis*, Führer (1717); *wēlētājīs*, Wünscher, Gönner (619); *arajinis*, Pflügerchen (5); *mēnesnīnīs*, Mondchen (1), u. s. w.

c) im Partic. Praes. Medii II., wo das *i* sogar zu *i* gesteigert erscheint (§. 134, 5, b.): *gērb-damī-s*, sich ankleidend, f. *gērb-dama-(s)-s*, durch Vermittlung von *gērb-damī-(s)-s*.

2) der Stammauslaut *i* (für *ja*) im Nomin. Sing. mancher männl. contr. *ja*-Stämme, wo nämlich der vorhergehende Consonant (z. B. *t, n, s, l*), sich leicht an das Nominativ-Suffix *-s* anschließt. Die Schrift muß bei Subst. richtiger das *i* beibehalten, um Verwechslung dieser contr. *ja*-Stämme mit den *a*-Stämmen zu verhüten. Cf. *wāzītīs*, Deutscher, lautet fast wie *wāzīts*; *prawītīs*, Prophet, fast wie *prawīts*; *zēppetīs*, Braten, wie *zēppets*. (Nur in gewissem Sinn gehört die Endung des Nom. Sing. masc. des Partic. Praes. Act. I *-īts* und Futur. Act. *-schīts* hierher, denn es scheint, daß die Stammerweiterung *-i* (oder *-ja*) erst in den übrigen Formen geschehen ist (cf. Schleicher kslav. Gramm. P. 164. 165). So wird auch niemals *-ūtīs* oder *-schūtīs*, sondern stets nur *-īts* und *-schīts* geschrieben). — *āugūnīs*, Geschwür, wie *āugūns*; *mirūnīs*, Todter, Leichnam, wie *mirūns*; *mēnesīs*, Monat, wie *mēness*; *krettulīs*, Sieb, wie *krettuls*; *ābūlīs*, Apfel, wie *ābūls*; *kamūlīs*, Knäuel, wie *kamūls*.

3) der Stammauslaut *i* im Nomin. und Genitiv Sing. der weibl. *i*-Stämme, cf. *sīrd-s*, Herz, f. *sīrd-i-s*, ltth. *szīrd-i-s*; *āzs*, Auge, f. *āzs-i-s*, ltth. *ak-i-s*. Genit.: *sīrd-s* f.

si'rd-i-s, ltth. *szird-ë-s*; *azs* f. *azz-i-s*, ltth. *ak-ë-s*; (cf. auch das Masc. *pat-s*, ipse, f. *pat-i-s*, §. 384).

4) der Stammauslaut *-a* im Vocativ Sing. der männlichen *a*-Stämme (Nom. propr.) und der männlichen und weibl. uncontr. *ja*-Stämme (Deminutiva): *Kristup(a)*! Christoph! *Jëkab(a)*! Jacob! (Adolphi in seiner Grammatik, 1685, führt noch Formen wie *Jëkuba!* an); *Märtin(a)*! Martin! auch *tëw(a)*! Vater! *kalëj(a)*! Schmidt! *ku'ndfin(a)*! Herrchen! Feminin.: *si'rsnin(a)*! Herzchen! *awitin(a)*! Schäfchen!

Nicht selten zeigt sich aber im Volkslied eine Spur des Stammauslautes *-a* in geschwächter Form, sei es als *-i* oder als *-u*; cf. *Krivi!* Russe! (Bütt. 298); *dëli!* Sohn! (B. 1801. 1810); *wëji!* Wind! (2729); *mënesnini!* Mondchen! Feminin.: *äiti!* Schaaf! *mämi!* Mutter! (2730). — *tëwu!* Vater! (Gr. Essern; cf. §. 120, d. über den assimilierenden Einfluß des *w* auf *a*); *manu wainadfin(u)*! mein Kränzchen! (2318. 2725); *manu kumelinu!* mein Röschen! (1143. 1243); *manu mitu bëlelinu!* mein liebes Brüderchen! (2159; cf. 1044); *puisit dischu!* *puisit maggu!* großer Knabe, kleiner Knabe! (1233); *dëlinu!* Söhnchen! (1192); *dëvini!* Gottchen! (1273).

In Vocativ der contr. *ja*-Stämme fällt *i* (oder *e*) (d. i. *ja*) oft ganz ab, cf. *bräl(i)*! Bruder! f. *bräl-ja*; *brälit(i)*! Brüderchen! f. *brälitja*; *pukkit(e)*! Blümchen! — oder schwächt sich zu *e*, z. B. in den Eigennamen: *Janne!* Johann! f. *Janni!* v. *Jannis*; *Jëze!* Jacob! neben *Jëzi!* v. *Jëzis*. Umgekehrt wandelt sich das aus *ja* entstandene *e* der Feminina zuweilen in *i*: *mási!* Schwester! neben und für *máse (mása)*! (B. 2729. 2770. 2771. 2772). Alle diese Verstümmelungen der Vocativ-Endung außer der Abwerfung des *a* sind nicht schriftgemäfs.

5) der Stammauslaut *-a* in dem Nomin. Plur. der männl. *a*- und *ja*-Stämme vor dem Casussuffix *-i*: *wilki*, Wölfe, f. *wilk-a-i*, litth. *wilkai*; *zeli*, Wege, f. *zel-ja-i*, litth. *kelei* f. *kel-ia-i*; *firni*, Erbsen, f. *firn-ja-i*, litth. *žirnei* f. *žirnia-i* (§. 335). In den einsylbigen Pronominalformen hat der Ausfall nicht geschehen können, ohne einen Ersatz in der Steigerung des *-i* zu fordern: *të, isti*, f. *ta-i*; *schë, hi*, f. *scha-i*; (*jë, ii, ei*, f. *ja-i*).

6) der Stammauslaut *-a* vor dem Suffix *-i* in den Adverbien: *labb-i*, gut, f. *labb-a-i*; *jáuk-i*, heiter, f. *jáuk-a-i*; *laimig-i* f. *laimiga-i*, glücklich (§. 526). In einzelnen Fällen ist

das volle *-ai* erhalten, cf. *tikkái*, nur, *tádái*, so, u. s. w. (§. 395. 396). So im Litth. stets, cf. *gerai*, gut. In andern Fällen, die aber nicht sehr zahlreich sind, ist mit dem *a* auch das *i* abgeworfen: *maf'*, wenig; *drif'*, schnell; *aplam'*, unbesonnen; *pérn'*, im vorigen Jahr; *schél'*, leid; *sen'*, längst; *waren'*, stark; *wél'*, noch; *patt'*, selbst; *wín'*, nur, u. s. w.

7) der Auslaut des Charactersuffixes Dativi Sing. masc. *-mi*: *kunga-m(i)*, dem Herrn; *zela-m(i)*, dem Wege; *sapni-m(i)*, dem Traum; *tirgu-m(i)*, dem Markt. Spuren dieses *i* haben sich auſer im Litth. auch im lett. Volkslied erhalten, cf. *jáuna-mi*, jungem; *brála-mi*, dem Bruder (§. 333).

8) Die indeclinabeln Formen der Cardinalzahlen 2, 4—10, 100 und 1000 haben die Casussuffixa (resp. mitsammt dem vocalischen Stammauslaut) total abgeworfen: *diw'*, zwei; *tschetr'*, vier; *piz'*, fünf; *sesch'*, sechs; *septin'*, sieben; *astün'*, acht; *de-wín'*, neun; *desmit'*, zehn; *simt'*, hundert; *túkstúsch'* (f. *túkstúti*), tausend (§§. 358 seqq.).

9) der Auslaut *-a* der Verbalstämme, genauer gesagt: der Classensuffixa, oder resp. das Classensuffix selbst vor dem Suffix der 2. Pers. Sing. *-i* im Praes. von Cl. I—III. V. X—XII. und im Praeterit. aller Classen. Cf. *metti*, du wirfst, f. *mett-a-i* (I); *skriini*, du läufst, f. *skri-na-i* (III); *niksti*, du gehst zu nichte, f. *nik-sta-i* (V); *sárgi*, du hütetest, f. *sárg-a-i* (X). Im Praes. Cl. IV. findet dasselbe Statt, nur daß auſerdem noch das *j* des Classensuffixes *-ja* und das Personalsuffix *-i* mit einander zu *i* verschmelzen (§. 128, c.): *gláb-i*, du rettetest, f. *gláb-ja-i*. Ebenso im Litth.— In Cl. VI—IX. findet sich an dieser Stelle eine anderweitige Contraction, cf. §§. 411 seqq.

Praeterit: *sitti*, du schlugst, f. *sitt-a-i* (I); *pírki*, du kauftest, f. *pírka-i* (II); *pratti*, du verstandest, f. *pratt-a-i* (III); *glábi*, du rettetest, für *gláb-a-i* (IV); *jáji* du rittest, f. *ja-ja-i* (IV); *niki*, du giengst zu nichte, f. *nik-a-i* (V); *masgáji*, du wuschest, f. *masg-ája-i* (VI): *mázéji*, du verstandest, f. *máz-éja-i* (XII). Das litth. Praeterit. hat das *a* bis heute bewahrt: *suk-a-i*, du drehetest; *jeszk-oje-i*, du suchtest (§. 423).

10) der Auslaut der Classenzeichen von Cl. VI bis IX (*ája*, *ája*, *ija*, *éja*) *-a* in der 2. Pers. Plur. Praes. Med., cf. *masgájtis*, ihr waschet euch, f. *masg-ája-ti-s*; *wél-éjtis*, ihr wünschet euch, f. *wél-éja-ti-s*. Die Mittelstufen sind

Schwächungen des *a* zu *e*, also: *masgájetis* u. s. w. Ähnliche Kürzung findet sich im Partic. Praet. Act. derselben Classen, wie auch Cl. X—XII: *masgáj's*, der gewaschen hat, f. *masgájis*, besonders in denjenigen Flexionsformen, die noch um eine Sylbe wachsen, z. B. Nom. Sing. fem. *masgáj'(u)si*, Nom. Plur. masc. *masgáj'(u)schi* (§. 474. Anm.)

11) der Auslaut *-a* der Verbalstämme, genauer gesagt: der Classensuffixa, oder resp. das Classensuffix selbst, in der 3. Pers. (Sing. und Plur.) Praes. Cl. I—V. XII., bedingt durch den vorher in allen Temporibus und Modis geschehenen Untergang des Personalsuffixes der 3. Pers. (*-t*), welches beharrend auch die Existenz des vorhergehenden Vocals geschützt hätte. Das Personalsuffix (*-t*) ist bereits in sehr alter Zeit abgefallen und hat sich nur noch in einer einzigen Form (*i-t*, er geht, oder: sie gehen) erhalten. Der Abfall des vorhergehenden Stammaslautes beginnt in viel jüngerer Zeit, wie die zahlreichen Fälle im Volkslied und alle die entsprechenden Medialformen beweisen, wo das *a* beharrt (cf. hierüber §§. 418 seqq.). Die lith. Schrift bewahrt das *a*, die Aussprache hat es aufgegeben (Schleicher P. 80). Beispiele: *áug'-(a)*, er wächst (I); *wé'lk-(a)*, er zieht (II); *prút'-(a)*, er versteht (III); *skrì-n(a)*, er läuft (III); *gérb-j'(a)*, er kleidet (IV); *smel'(a)*, er schöpft, für *smel-ja* (IV); *ník-st'(a)*, er geht zu nichte (V); *drebb'-(a)*, er zittert (XII).

In Cl. VI—IX. ist von den Classensuffixen (*ája*, *úja*, *ija*, *éja*) die gemeinsame ganze Sylbe *ja* in der 3. Pers. Praes. abgefallen, wenn man nicht eine Contraction beider Sylben in den ersten langen Vocal hinein lieber annehmen will, cf. *masgá*, er wäscht, f. *masg-ája*; *lúkà*, er schaut, f. *lúk-úja*; *tírì*, er reinigt, f. *tír-ija*; *wélé*, er wünscht, f. *wél-éja* (§. 419, 3).

In Cl. X. XI. beharrt der Stammaslaut *-a* (§. 419, 4).

Ganz wie die 3. Pers. Praes. verhält sich der Debitiv Passivi, dessen zweite Hälfte eben wieder der pure Verbalstamm ist, keine 3. Pers. Praes. Act., cf. *já-wé'lk*, es muß gezogen werden; *já-masgá*, es muß gewaschen werden (§. 457). Analog mit jenen Verkürzungen in der 3. Pers. Praes. ist die in der 3. Pers. Futur. Act., wo das dem untergegangenen Personalsuffix *-t* zunächst vorhergehende *-i* (Char. Potentialis) auch abgefallen und nur der Rest von der Wurzel des Hilfsverbs *-s* stehen geblieben ist, cf. *rak-s-(i)*, er wird graben; *masg-á-s-(i)*, er wird

waschen. Auch in der 3. Pers. Futur. hat das Volkslied und das Medium den sonst verlorenen Vocal bewahrt (§. 444).

12) der Auslaut der Personalsuffixa der 1. und 2. Pers. Plur.: *-me* oder *-mi*, urspr. *-ma*, und *-te* oder *-ti*, urspr. *-ta*, so daß jenes jetzt in der Regel *-m*, dieses *-t* lautet. Cf. *prût-a-m*, wir verstehen; *prût-a-t*, ihr versteht. Ebenso im Litth., obschon die Schrift noch *-me*, *-te* zeigt (Schleicher P. 80). Die ursprünglichen Formen sind erhalten in *ei-ma*, wir gehen, *ei-ta*, ihr gehet. Die Mittelformen *-me*, *-mi*, *-te*, *-ti* finden sich zahlreich noch im Volkslied und regelmäsig im Medium (§§. 408. 415. 427).

13) Das Personalsuffix in der 2. Pers. Sing. Imperat. *-i* fällt in Cl. I—IV. nebst dem Stammauslaut um so leichter ab, je stärker gerade im Imperativ bei der Energie des Befehlens der Accent auf der Wurzelsylbe liegt; cf. *mett(i)*, wirf (I); *welz(i)*, zieh (II); *prût(i)*, versteh (III); *kamp(i)*, greif; *pût(i)*, blas'; *bráuz(i)*, fahr' (IV) (§. 450).

14) der Auslaut des Infinitivsuffixes *-ti* überall, aufer im Medium und im Volkslied; cf. *rak-t(i)*, graben; *masg-á-t(i)*, waschen (§. 459). Im Litth. schreibt man das *i* noch, spricht es aber nicht mehr aus (Schleicher P. 81).

15) der Auslaut des Reflexivsuffixes in allen Medialformen. Das urspr. *-sa*, geschwächt *-si*, kommt nur noch dialectisch und im Volkslied vor (§§. 426 seqq.), in der Regel erscheint der Consonant *-s* allein: cf. *mettû-s*, ich werfe mich; 2. P. *mettî-s*, 3. P. *mettá-s* oder *mettû-s*; Pl. 1. P. *mettamî-s*, 2. P. *mettatî-s*. Im Litth. ebenso (Schleicher P. 232).

16) die Flexions-Endungen und vocalischen Stammauslaute der Participia, wo diese sich in Gerundien wandeln. Das geschieht bei dem Partic. Praes. Pass. auf *-am(a)-s*, das als Gerundium (mit activer Bedeutung) die Endung *-am* zeigt, cf. *essam*, seiend, selten (im Volkslied) noch mit einem geschwächten Stammauslaut *-i* für *-a*: *-ami* f. *-ama*; cf. *ûf-áug-ami*, aufwachsend. Ferner beim Partic. Praes. Act. I. und Fut. Act., wo die Endungen *-ât(i)-s* und *-schût(i)-s* sich in *-ât* und *-schût* kürzen; cf. *essât*, seiend; *bûschût*, sein werdend. Ueber die weiteren Kürzungen oder Verstümmelungen beider letzteren Participialendungen in *-us*, *-schus*, oder gar in *-u*, *-schu*, und über die Schwächung der Endung

-*ūt* (d. i. -*ant*) zu *ūt* (d. i. -*int*) cf. die ausführliche Darstellung §§. 464. 477.

17) Nächst den letztangedeuteten Verstümmelungen von Endsylben giebt es im ganzen Bereich der lett. Sprache keine größere mehr, als vielleicht die in der Flexion des Praes. Conditionalis, wo das Personalsuffix und der Moduscharacter, ja auch das Casussuffix des Supinstammes untergegangen ist, und nur der Supinstamm des Verbi selbst und, in Kurland wenigstens, in der 1. u. 2. Pers. Plur. auch noch ein Rest der Personalsuffixa sich erhalten hat. Merkwürdigkeits halber stellen wir hier die heutigen und die Urformen, z. B. von *rakt*, kurz neben einander und verweisen auf die ausführliche Erörterung in §§. 448 seqq.

Condition. Praes. Sing. 1. P. *rak-tu* f. *rak-tu-m-bia-u*.
 - - - - - 2. P. *rak-tu* f. *rak-tu-m-bia-i*.
 - - - - - 3. P. *rak-tu* f. *rak-tu-m-bi*.
 Plur. 1. P. *rak-tu-m* (Kurl.) f. *rak-tu-m-bi-me*; *rak-tu* (Livl.).
 - - - - - 2. P. *rak-tu-t* (Kurl.) f. *rak-tu-m-bi-te*; *rak-tu* (Livl.).
 - - - - - 3. P. wie im Sing.

Zweites Kapitel.

Hinzufügung, Wegwerfung, Umstellung von Lauten.

I. Hinzufügung.

1. Anfügung eines Anlautes (Prothesis).

§. 141. Euphonische Prothesis eines Vocale gibt es im Lettischen nicht. Von Consonanten findet sich im Anlaut vorgeschoben namentlich: *s* oder *w*, vielleicht auch *k* und *g*.

1) *s*, namentlich vor den Mutis *k*, *t*, *p*, *w*. Cf. *stīpt*, = *tīpt*, recken, strecken, lith. *tempti*; *s-kab-r-s*, splitterig, *√ kab*, cf. lith. *kabēti*, hangen; *s-kara*, Lumpen, *√ kar*, cf. *kart*, hangen; *s-tūp-lis* (Stend.) neben *tūp-lis*, Gesäßs, cf. *tuppēt*, hocken; *s-weik-s*, gesund, neben *weik-tī-s*, gedeihen. Besonders häufig findet sich dieses *s* in Entlehnungen der relativ jüngeren Zeit: *S-prizzis*, neben *Prizzis*, Fritz; *s-preddikis*, Predigt; *sch-kēde*

(Stend.), neben *kède*, Kette. — Analog ist im Griechischen: *σμυρός* = *μυρός*, klein; *σπάλλω* = *βάλλω*, ich werfe.

2) *w*. Cf. *w-ins*, einer, skr. *éna*; *w-i'sch*, jener, f. *w-in-ja-s*, ein Compositum aus den beiden Pronominalstämmen *ana* und *ja*; *w-érkulis* (Lange) neben *érkulis*, Spindel; *w-ara-wiksne*, Regenbogen, eig. Luftgeflecht, Luftband, cf. litth. *oro-rykszte*, Luftruthe; cf. das lett. *ará*, draußsen (Locat.), griech. *ἄη* (§. 225); *pa-w-énis*, schattiger, vor dem Winde geschützter Ort, von *éna*, Schatten. In andern Fällen ist das lett. *w* im Anlaut nicht vorgeschoben, sondern stammhaft, wie meistens das griechische Digamma, cf. *wem-ju*, ich vomiere, skr. *vam*, lat. *vomo*, griech. *ἐμέω*; *w'lk-u*, ich ziehe, ksl. *вѣтк-ѹ*, gr. *ἐλκύω*.

3) *k, g*. Bei den hier anzuführenden Beispielen scheint es fraglich, ob wirklich *k, g* vorgeschoben, oder ob nicht vielmehr wurzelhaftes *k, g* abgeworfen sei. Cf. *krezzét* = *rezzét*, gerinnen; *krunka* = *runka*, Falte, cf. *rukt*, in Falten sich zusammenziehen; *knēst* = *nēst*, Freq. *nēsét*, jucken; *knēdēt* = *nēdēt*, nieten; *kláips*, Laib (Brod); *kwīschī*, Weizen; *grīst*, schneiden, litth. *rēžti*; *grāifes* (Pl.) = *raifes*, Leibscheiden oder Seelenkummer; *gnēga* = *nēga*, der mit langen Zähnen ißt.

2. Anfügung eines Auslautes (Paragoge, Epithesis),

§. 142. kommt selten vor (cf. §. 135. §§. 138 seqq.), und wenn, so nur, ohne daß ein allgemeines Gesetz zu Grunde liegt. Die Meinung, daß die zahlreich im Volkslied sich findenden, sonst ungewöhnlichen Endsylbenvocale willkürliche Zuthaten seien, wird an hundert Stellen vorliegenden Werkes gründlich widerlegt. Es sind in der Regel treu bewahrte Spuren der urspr. vollständigeren Flexions- oder Derivationssuffixa. Doch giebt es ausnahmsweise auch einzelne unorganische Erweiterungen. Dazu gehören in gewissem Sinn die Locativ-Endungen *-aja, -eja, -ajai, -eji, -aju, -aju* u. s. w. im Volkslied, cf. *wakkaraja*, Abends, f. *wakkar-a-i*; *ka'lnineja*, auf dem Hügel, f. *ka'lninja-i*; *Rīgajai*, in Riga, f. *Rīg-a-i*; *uppeji*, im Fluß, f. *upp-ja-i*; *pakalaju* hinten, f. *pakal-ja-i*; *teju*, da, f. *ta-i*; *ka'lnineju*, auf dem Hügel, f. *ka'lninja-i*. Uebrigens herrscht auch hier nicht reine Willkür, wenn man bedenkt, daß das alte Locativsuffix *-i* im Litth. in gewissen Stammklassen sich regelmäfsig zu *-je* erweitert hat. Hierzu das Analogon liegt in jenen lett. Locativ-Endungen (§. 330).

Ueber die merkwürdigen Erweiterungen (wenn es solche sind) von *ir*, *ist*, zu *ira*, *iráid*, *iráidas*, *iráidan* cf. §. 421.

3. Einschaltung eines Lautes (Epenthesis).

§. 143. Selten werden Vocale aus euphonischen Gründen eingeschoben.

1) Nothwendig sind sie zuweilen zwischen Wurzelsylbe und Derivationssuffix bei gewissen schwereren Consonantenverbindungen. Gewählt wird dann zur Einschlebung nur entweder der leichteste der Urvocale *ǐ*, oder das noch leichtere tonlose *ě*, z. B. vor *-níks*, cf. *darb-i-níks*, Arbeiter; *gudr-i-níks*, Klügling; *gréz-i-níks*, Sünder; *krödf-i-níks*, Krüger; *pusche-níks*, Hälfner; *dump-e-níks*, Auführer; *wilt-e-níks*, Betrüger. Bei gewissen leichteren Conson.-Verbindungen bedarf es des Zwischenlautes nicht, z. B. bei *d-n*, *t-n*, (*r*)*s-n*, (*r*)*f-r*, *r-n*, *m-n*, cf. *púd-níks*, Töpfer; *wit-níks*, Stellvertreter; *wírs-níks*, Befehlshaber; *dárf-níks*, Gärtner; *múr-níks*, Maurer; *se'm-níks*, Landmann (§. 218).

Ebenso vor *-kla*, *-klis*: *wedd-e-kla*, Schwiegertochter; *gráb-e-klis*, Harke; *mett-e-klis*, Steuer; *gan-e-klis*, Viehtritt (§. 224).

Ebenso euphonisch ist die Einschlebung von *e* in *zepp-e-t(i)-s*, Braten, f. *zep-t-ja-s*, von dem Partic. Praet. Pass. *zep-t(a)-s*, gebraten, wie das Subst. *bér-i-s*, der Braune (f. *bér-ja-s*), von dem Adj. *bér(a)-s*, braun.

2) Nicht schriftgemäfs, sondern nur dialectisch (Mittelkurland) ist die Einschlebung eines sehr kurzen leichten *a* zwischen Liquida und folgenden Consonanten bei vorhergehendem kurzen Vocal. Dann lautet *darbs*, Arbeit, fast wie *dar^abs*; *marz^ansch*, Pfund, wie *mar^az^ansch*; *kartawa*, Galgen, wie *kar^atawa*; *kalps*, Knecht, wie *kal^aps*; *galwa*, Kopf, wie *gal^awa* (§. 58, c). Aehnlich ist das althochdeutsche *aram*, Arm, *wurum*, *vermis*, Wurm. Cf. über eine ähnliche Einschlebung eines kurzen *a* zwischen Muta und Liquida in Nordwestkurland §. 58, b.

Anmerk. Anderer Art ist die Einschlebung des (langen) *i* im Futur. aller einsylbigen Verba (Cl. I—V), deren Wurzelauslaut *t*, *d*, *s* oder *f* ist. Cf. *mett-i-schu*, ich werde werfen, f. *meschu* (d. i. *met-schu*); *fudd i-si*, du wirst verloren gehen, f. *fussi* (d. i. *fud-si*); *plés-i-s*, er wird reißen, f. *ples-s*; *báf-sim*, wir werden stopfen, f. *bássim* (d. i. *báf-sim*), u. s. w. Sie hat weniger euphonischen Grund, als etymologischen. Man hat die Herkunft der Formen nicht unkenntlich werden lassen wollen. So ist der eingeschobene Vocal auch nicht kurz, sondern lang als wie der Character der Cl. VIII und XI., und es

läßt sich in jener Futurbildung ein Anschluß an die Analogie von Cl. VIII. und XI. erkennen, der sich dialectisch (Livland) sogar in der Praet.bildung der einsylbigen Verba findet.

§. 144. Viel häufiger als Vocale werden Consonanten aus euphonischen Gründen eingeschoben *), namentlich folgende: *s, f, d, t, st, n, sn, k, g*.

1) *s* regelmäsig vor der Charactersylbe der Cl. V. im Praes., wenn die Wurzelsylbe des Verbi auslautet auf *k, g, p, b, m, n, l, r*, oder auf einen Vocal (§. 263): *ník-s-tu*, ich gehe zu Grunde; *díg-s-tu*, ich keime; *pámp-s-tu*, ich schwelle; *gíb-s-tu*, ich werde ohnmächtig; *grím-s-tu*, ich sinke unter; *at-sí-s-tu*, ich erkenne, f. *at-sin-s-tu*; *díl-s-tu*, ich schleife mich ab; *mir-s-tu*, ich sterbe; *pú-s-tu*, ich faule. Ebenso im Litth. (Schleich. P. 71).

s tritt auch in vielen nominalen Derivationssuffixen einem *t* oder *n* oder *m* u. s. w. vor, oder wird zwischen *k-l, k-n* u. s. w. eingeschoben. Cf. die Derivat.-Endungen *-st(a)-s* = *-t(a)-s* (§. 199); *-st(i)-s* = *-t(i)-s* (§. 200); *-sni-s* = *-ni-s* (§. 212); *-sme* = *-me* (§. 232); *-úksni-s* = *-úkni-s* (§. 225); *-úksli-s* = *-úkli-s* (§. 225). Ebenso im Litth. (Schleich. P. 71).

Zwischen den beiden Theilen eines Compositi findet sich *s* z. B. in *gad-s-kárta*, Jahreszeit.

Innerhalb der Wurzel, namentlich vor *k* oder *g* oder *l*, cf. *túsk-u*, ich schwelle, Praes. zu *tukt* (III) (*túskt*??); *drask-át* = *draschk-ét*, zerreißen, *√ drak*, cf. litth. *su-drik-s-ti*, zerlumpt werden, Praes. *su-drisk-u*, *drask-yti*, reißen; — *refchg-ís*, Geflecht, *√ reg* oder *√ rag*, cf. litth. *reg-s-ti*, flechten, Praes. *režg-iu*; *mefg(-a)-s*, Knoten, cf. litth. *meg-s-ti*, verknoten, Praes. *mezg-u*; — *měsl-ú-tis*, buhlen, spielen, formell = *měl-ú-tis*, einander bewirthen, beides eigentlich nur: einander lieben, *√ mil*, cf. *mílét*, lieben.

2) *f* scheint hinter den Wurzelauslaut *r* getreten zu sein in *gúr-f-ét* = *gúf-át*, rösten, cf. russ. *горѣть*, brennen, intr.

3) *d* wird sehr oft bei der Bildung der Verba Cl. VIII—XII. (*-ít, -ét, -elét, -inát*) benutzt, entweder um den Hiatus zwischen Wurzelauslaut und Derivationsendung zu hin-

*) Es liegt wenigstens nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung kein Grund vor anzunehmen, daß für einzelne der folgenden Beispiele Zwischenbildungen stattgefunden haben, also die scheinbar euphonisch eingeschobenen Consonanten in Wirklichkeit irgend welchen Derivationssuffixen angehören.

dern, oder aber um einer Liquida im Wurzelauslaut einen stärkeren Halt zu geben.

Cl. VIII: *wê-d-it*, lüften; *wr-d-it*, urrr machen, rufen.

Cl. XI: *mî-d-it*, treten; *dî-d-it*, tanzen machen; *skâ'l-d-it*, spalten; *gu'l-d-it*, schlafen legen; *spâr-d-it*, treten; *dfî'r-d-it*, tranken; *stum-d-it*, stoßen; *plan-d-itis*, sich breit machen.

Cl. IX: *pû-d-ét*, faulen lassen; *dfî-d-ét*, heilen (tr.); *dê'l-d-ét*, abnutzen (tr.); *dfe'm-d-ét*, gebären; *re'm-d-ét*, lindern; *mêr-d-ét*, zu Tode quälen; *skan-d-ét*, erklingen lassen.

jâ-d-elét, etwas (hin und her) reiten; *skrai-d-elét*, etwas (hin und her) laufen.

Cl. XII: *schâu-d-ét*, trocknen; *mû'l-d-ét*, phantasieren, verwirrt reden; *dîm-d-ét*, dröhnen.

C. X: *bai-d-inât*, ängstigen; *dfî-d-inât*, gesund machen; *slu-dd-inât*, bekannt (eig. hören) machen, \sqrt{hlu} ; *pe'l-d-inât*, schwimmen lassen; *bir-d-inât*, ausrieseln lassen; *dfe'm-d-inât*, gebären; *skan-d-inât*, erschallen lassen.

Analog diesen Fällen giebt es einen einzigen, wo *d* in der Flexion hinter *r* eintritt, nämlich im Praes. des Verb. *wîrt*, kochen (intr.): *wê'r-d-u*.

Aus der Nominalderivation cf. *gur-d-e'ns*, matt, von *gur-t*, ermatten.

Von Compositis cf. *pî-d-rûk-ne* (auch mit Umstellung *pî-d-ûrkne*), Aermel; (*pa-d-uppes* (Pl.), Krebsnester?).

Von Fremdwörtern cf. *dâl-d-eris*, Thaler; *mâl-d-eris*, Maler.

4) *t* wird häufig vor dem Deminutivsuffix *-i'nsch*, fem. *-ina*, eingeschoben; wenn dieses sich an *u*-, *i*- oder consonantische Stämme fügt: cf. *medd-u-t-i'nsch*, Honiglein; *al-u-t-i'nsch*, Bierchen; *lît-u-t-i'nsch*, kleiner Regen; *ragg-u-t-inas* (Pl.), kleiner Schlitten; *dfîrn-u-t-inas* (Pl.), kleine Handmühle; — *az(-i)-t-ina*, Aeuglein; *âus(-i)-t-ina*, Ohrlein; *aw-i-t-ina*, Schäflein; *fiw(-i)-t-ina*, Fischlein; *dûrw(-i)-t-inas* (Pl.), kleine Thür. *lâu(d-i)-t-ini* (Pl.), Leutchen. — *akmî'n-t-i'nsch*, Steinchen; *ûdên-t-i'nsch*, Wässerchen; *uggu'n-t-ina*, Feuerchen; — *mênes-t-i'nsch*, Mondchen. Bei andern Nominalclassen selten: *âbûl-t-i'nsch*, Aepfelchen; *stabbul-t-ina*, Flötchen; *appen-t-i'nsch*, kleiner Hopfen; *bri(d)-t-i'nsch* oder *brîf-t-i'nsch*, Weilchen; *zaurûm-t-i'nsch*, Löchelchen. Selten vor andern Derivationsuffixen: *té(w)-t-itis*, Väterchen; *jâ-t-nîks*, Reiter. Bei einigen, namentlich den erst-

genannten Beispielen ist *t* vielleicht nicht bloßes Einschlebsel, falls nämlich doppelte Deminution vorliegt, cf. §. 235, 1. Anm.

Häufiger als in der Nominalderivation bei Verbalableitungen, aber hier doch viel seltner als das oben erwähnte *d*, vor den Endungen *-it*, *-ét*, *-elét*, *-ût*, namentlich hinter Vocalen oder *s*, *ʃ*, *r*, *n*: *wé-t-it*, windigen (VIII), v. *wéjsch*, Wind; *sta-tt-it*, stellen (XI), *ʃ sta*; *mi-tt-ût*, tauschen (VII), Freq. zu *mi-t*; — *na'rs-t-it*, laichen (VIII), cf. litth. *narsz-as*, Laich; *sláis-t-itis*, sich recken (VIII), v. *sláiks*, schlank; *driks-t-ét*, sich erkühnen (XII), *ʃ dras*, cf. litth. *drasus*, kühn, *dristi*, sich erkühnen; — *grúf-t-elét*, etwas stoßen (IX), *ʃ grud*; *dráf-t-elét*, fein schnitzen (IX); *éf-t-ûtis*, sich (fressen, d. i.) härmen (VII), *ʃ ed* oder *ʃ ad*. — *wár-t-it*, wälzen (XI), Freq. zu *wé'r-t*, wenden; — *ti'n-t-elét*, einmummeln (IX), Freq. zu *tít*, Praes. *tin-u*.

5) *st* spielt bei der Wortableitung genau dieselbe Rolle wie *d* oder *t*, und ist namentlich bei den Frequentativis Cl. XI beliebt: *dé-st-it*, pflanzen; *ráu-st-it*, zerren; *sái-st-it*, binden, knoten; *bar-st-it*, streuen; *wá'l-st-it*, hin und her wälzen; *gráb-st-it*, greifen; *lak-st-it*, springen, fliegen; u. s. w.

Selten in andern Ableitungen, cf. *mir-st-igs*, sterblich.

6) *n* oder *sn* findet sich in der Deminutivbildung der *i*-Stämme, cf. *si'rf-n-ina*, phonetisch *si'rs-n-ina* f. *si'rd-n-ina*, Herzchen; *naks-n-ina*, Nächtchen, f. *nakt-n-ina*; *ʃús-n-ina*, Gänschen; *gú(w)-sn-ina*, kleine Kuh.

Nicht so sehr euphonisch ist das *n*, das zu Wurzelerweiterungen dient: *mi-t*, treten, (litth. *min-ti*), Praes. *min-u*; *pi-t*, flechten, (litth. *pin-ti*), Praes. *pin-u*; *schki-t*, pflücken, (litth. *skin-ti*), Praes. *schkin-u*; *ti-t*, winden, Praes. *tin-u*, Dem. *tin-t-elét*, wickeln; *tri-t*, schleifen, (litth. *trin-ti*), Praes. *trin-u*; *dfi-t*, treiben, (litth. *gin-ti*); Praes. *dfen-u*, Freq. *gan-it*, hüten, hin und her treiben; *klan-itis*, sich beugen, *ʃ kla*, cf. *klá-t*, decken, breiten; *main-it*, tauschen, Freq. zu *mi-t*; *plan-d-itis*, sich breit machen, *ʃ pla*; u. s. w.

7) *k* schiebt sich am liebsten vor *st* oder auch zwischen *l-t* oder *s-l* ein: *driks-t-ét*, sich erkühnen, *ʃ dras*; *pi'r-k-sts*, Finger, cf. litth. *pir-sztas*; *réksts*, Nuß, cf. litth. *rezsutas*. Mehr in die Volkssprache gehören: *bi-k-st-ús*, ich fürchte mich, neben dem besseren *bi-st-ús*; *schkíksts*, rein, neben *schkísts*; — ferner: *ʃá'ltis*, Schlange, neben *ʃá'ltis*; *skliddét*, gleiten, neben *sliddét*.

8) *g* findet sich selten eingeschoben, cf. *e'rglis*, Adler, ltth. *erelis*, russ. *оуеаъ*; *ligfids*, Nest, ltth. *lizdas*; *lagfda*, Haselstrauch, ltth. *lazda*; *stragfids* (Bütt. 1299), neben *strafds*, Staar.

II. Wegwerfung.

1. Wegwerfung eines Anlautes (Aphaeresis)

§. 145. kommt sehr selten vor, schon deshalb, weil der Accent auf der Wurzelsylbe, der ersten des Wortes, gerade den Lauten der ersten Sylbe Schutz und Kraft verleiht. Ganz vereinzelte Fälle sind: *rēfis*, Stück, Abschnitt, von *grift*, schneiden, wenn in letzterem das *g* keine Zuthat ist, cf. ltth. *rēzti*; vielleicht *rascha'ns*, schön, = *grefns*, cf. ltth. *grāzus*; *edf' f. redf'*, sieh! Imperativ v. *redfēt* (Bütt. 2128), cf. *e kur!* f. *re(df) kur!* sieh da! Hiezu kommen einige von den §. 141, 3. angeführten Beispielen.

2. Wegwerfung eines Auslautes (Apocope).

§. 146. Der Wort-Auslaut hat im Lettischen mehr Kürzungen als der Wort-Anlaut erfahren, in Folge des eigenthümlichen hier herrschenden Accentuationsprincipes, und eine nicht unbeträchtliche Menge von Beispielen der Art sind bereits oben namhaft gemacht, cf. §§. 133. 134 (Compensation), §§. 135—140 (Kürzung der Endsylben durch Einfluß des Accentus).

Hier wollen wir nur noch einige andere Fälle der Apocope aus der Sprache des gemeinen Lebens anführen, wo oft sogar ein Theil der Wurzel mit der Endung verloren geht, namentlich in gewissen Imperativformen, Exclamationen, Partikeln, z. B. *klāu* f. *klāusis*, höre! *rau* f. *raugi*, schaue! *lau* f. *lauj'*, laß! *re* f. *redfi*, sieh! *paga* f. *pa-gaidi*, warte! *wa dsi* f. *wāi dsi'rdi*, hörst du? od. höre! *ā pass'* f. *ā paskatti*, ei sieh doch! *wai* f. *wairs*, mehr (Bütt. 1858. und oft im Volksmund); *i* f. *ir*, auch (B. 2237: *i ar*, auch mit); *ka* f. *kad*, wann (B. 1018). Cf. das allgemein übliche *ze-māte* oder *zē-māte* = *zēniga māte*, ehrwürdige Mutter, d. i. „gnädige Frau“, Herrin. *kass-kā* f. *kas fin kā*, wer weiß wie.

3. Wegwerfung im Inlaut

§. 147. 1) eines Vocals vor einem Vocal (Elision). In dieser Art weicht der Auslaut der Nominal- und Verbal-

stämme oft dem folgenden Vocal des Flexions- oder Derivationsuffixes, z. B. im Nom. Plur. der männl. *a-* und *ja-* Stämme (*-i* f. *-a-i*), cf. §. 140, 5; im Genit. Plur. ebenfalls aller *a-* und *ja-* Stämme (*-u* f. *-a-u*); in der 2. Pers. Sing. Praet. aller Verbalclassen und Praes. wenigstens in Cl. I—III. V. X—XII. (*-i* f. *-a-i*), cf. §. 140, 9.

2) eines Vocals zwischen zwei Consonanten (Syncope). Die wichtigsten Fälle sind oben bereits alle besprochen, cf. §. 140 sub 1. 2. 3. 10. Es ist wiederum namentlich der nominale oder verbale Stamm-Auslaut, der vor dem Flexionssuffix schwindet. — Anderer Art ist die Syncope in *tschetri*, vier, für *tscheturi*, cf. ltth. *keturi*, lat. *quattuor*, cf. *zetturtáis*, der vierte; *pa-dsmit* f. *padesmit*, = „über zehn“ in den Cardinalzahlen von 11—19. Cf. *wef-m-s* für und neben *wef-u'm-s*, Fuder.

3) eines Consonanten oder einer ganzen Sylbe (Ekthlipsis). Hier läßt sich z. B. anführen:

a) der alte bis auf einige adverbiale Ausdrücke und bis auf dialectisch lokalen Gebrauch obsolete Instrumental Plur. *-is* f. *-amis*, cf. *ar tawis bérnis* f. *ar tawamis bérnamis* neben dem sonst üblichen *ar tawim bérnim*, mit deinen Kindern; *kaltis kumelináis* (Büttn. 1906), mit beschlagenen Rößchen, f. *kaltamis kumelinamis*; *winis prátis*, einmüthig, für *winamis prátamis*; *krustis*, kreuzweise, f. *krustamis*, u. s. w.

b) die Medialform der Participia, wo im Nom. Sing. masc. und im Nom. Plur. fem. das Casuszeichen *-s* vor dem Reflexivsuffix *-s* ausfällt; cf. Partic. Praes. II.: *masgádamis* f. *masgádam(a)-s-s*, sich waschend; Nom. Pl. fem. *masgádamás* f. *masgádama-s-s*. Part. Praes. I.: *masgájütis* f. *masgájüt(i)-s-s*. Part. Fut.: *masgáschütis* f. *masgáschüt(i)-s-s*. Part. Praet.: *masgájís* f. *masgáji-s-s*. Nom. Pl. fem. *masgájuschás* f. *masgájuscha-s-s*.

Ebenso im Genit. Sing. der Subst. reflexiva, cf. *masgáschanás* f. *masgáschana-s-s*, des sich Waschens.

c) die Flexion der definiten Adjectiva, wo vor dem suffigierten Pronomen sämtliche Flexionssuffixa des Adjectiv geschwunden sind, im Unterschied vom Litth. und Slav., wo sie beharren (§. 353), cf. *labbá-jam*, dem guten, f. ursprüngliches *labbam-jam*.

d) das Praeterit. Cl. IV. und einiger Verba Cl. I., wo hinter der Wurzel das Classenzeichen *j* ausgefallen ist mit Hinterlassung von deutlich wahrnehmbaren Nachwirkungen

(§§. 435—437), z. B. *slépu* (mit spitzem *e*), ich verbarg, für *sléjpu*, ltth. *slepjau*, u. s. w.

e) Mehr vereinzelt und rein euphonisch sind die Auswerfungen eines *r* neben andern Consonanten, geschehen auch nur im Volksmund, nicht in der Schrift. Cf. *bérns*, Kind, lautet wie *béns* (oder aber ein ander Mal wie *bérs*), Nom. Pl. *bérni*, wie *béni*, Dem. *bérni'nsch*, wie *béni'nsch*; *párbráukt*, heimfahren, wie *pá-bráukt*, auch vor Vocalen: *pár-ít*, heim gehen, wie *pá-ít*. Im Volkslied findet sich oft: *báleli'nsch* f. *bráleli'nsch*, Brüderchen. Cf. *ót-ala*, Kuhkalb, das am Dienstag (*ótr-dina*) geboren ist, f. *ótr-ala*.

f) In den wenigen Resten bindevocalloser Conjugation weicht wurzelhaftes *d* dem *m* Personae primae Sing. Cf. *ému*, ich esse, für *éd-mu* oder älteres *éd-mi*; *dúmu*, ich gebe, für *dúd-mu* oder *dúd-mi*; *rúmu* neben *rúdu*, ich finde, f. *rand-mu* oder *rand-mi*.

III. Umstellung (Metathesis)

§. 148. ist innerhalb des lett. Sprachgebietes nicht allzu häufig. Cf. *zetráts* f. *zetturts*, vierter; *pídúrkne* f. *pídrákne*, Aermel; *druwa*, Acker, Saatfeld, ltth. *dirwa*, *ŷ dar?* *desmit*, zehn, ltth. *deszint*. Bei der ersten Ordinalzahl zeigt auch das Litth. die Umstellung: *pirms*, erster, ltth: *pirmas*, cf. dagegen kslav. *прѣмѣ*, lat. *primus*, *ŷ pra*. Die Metathesis des *r* und *l* ist im Slav. weit beliebter, als in dem lett.-ltth. Stamm, cf. *bé'rfš*, Birke, kslav. *берѣза*; *fe'lts*, Gold, kslav. *злато*; *salmš*, Halm, Stroh, kslav. *сѣнна*. — Hierher gehört auch die im Hochlettischen beliebte Versetzung von *ksch* zu *schk*, z. B. in *príšchká* f. *príkšchá*, vorne; *íšchká* f. *íkschá*, drinnen.

Drittes Kapitel.

Zusammenziehung (Contraction).

§. 149. Zusammenziehung ist die Verbindung oder Verschmelzung zweier oder mehrerer Vocale, welche verschiedenen Syblen angehören, zu einem Vocal oder Diphthong. Ihre Ursache ist ursprünglich euphonisch gewesen, der Trieb Hiatus zu vermeiden, dann aber, und so erscheint es im Lett., der Trieb zu verkürzen. Die wichtigsten Contractionen finden sich:

1) in der Endung des Locativ Sing., wo dialectisch der Stammauslaut *-a* und das Casussuffix *-i* zu *-e* verschmelzen, cf. *wakkaré*, am Abend, f. *wakkara-i*. Hierzu cf. das allgemein übliche *te*, da, f. *ta-i*, *sche*, hier, f. *scha-i* (§. 391). Gewöhnlich und in der Schriftsprache beharrt der Stammauslaut, verschlingt das Casussuffix und wird in Folge dessen lang: *krögá*, im Krüge, f. *krög-a-i*; *rúká*, in der Hand, f. *rúk-a-i*; *zelá*, auf dem Wege, f. *zel-ja-i*; *sapní*, im Traum, f. *sap-nja-i*; *fálé*, im Grase, f. *fál-ja-i*; *sírdí*, im Herzen, f. *sírd-i-i*; *tírgú*, auf dem Markt, f. *tírg-u-i*. Nach griechischer Analogie würde ein *ι* subscriptum den verschlungenen Vocal andeuten, cf. *λόγω, άγορᾶ*. Die uncontrahierten Formen liegen ihrerseits noch nicht jenseits der wirklichen Sprache; sie kommen in einzelnen Fällen (cf. die Pronominal-Locative: *tái*, *schái*), sodann dialectisch im westlichen Kurland sehr zahlreich und endlich allgemein im sogenannten Dativ Sing. aller Feminina vor, cf. *rúkái*, der Hand, *fálei*, dem Grase (§. 332). Die Verwandtschaft dieses Dativs mit dem Locativ tritt klar vor die Augen bei dem Subst. reflex., wo nach Analogie des Locativs auch im Dativ die Contraction eintritt, cf. (*tái*) *káuschánás* f. (*tái*) *káuschana-i-s*, dem sich Schlagen.

2) In der Flexion von vier Substantiven fem. Gen. (Plural tantum) auf *-awa-s*, wo sich das Derivationssuffix *-awa-* durchweg in *u* zusammenzieht. Auffallender Weise ist das *u* nur im Locat. und Dativ lang, in allen andern Casus kurz, in Folge, wie man annehmen muß, von Schwächung. Ursprünglich und in der Regel ruft Contraction lange Vocallaute hervor.

Plur. Nom. *pel-awa-s*, contr. *pel-u-s*, Spreu.

Acc. *pel-awa-s*, contr. *pel-u-s*.

Gen. *pel-aw-u*, contr. *pel-u*.

Loc. *pel-awá-s*, contr. *pel-ú-s*.

Dat. *pel-awá-m*, contr. *pel-ú-m*.

Ebenso *raggus*, Schlitten; *dfirnus*, Handmühle; *waschus*, Bork-Schlitten (cf. §. 348 Anm. u. §. 129 Anm. 3).

3) in der 2. Pers. Sing. Praes. der Verba Cl. VI—IX. Hier wird:

-ája-i zu *á*, cf. *masf-á*, du wäschest, im Volksliede noch heute *-áj-i*;

-úja-i zu *ú*, cf. *lúk-ú*, du schaust, im Volksliede noch heute *-új-i*;

-*ija-i* zu *i*, cf. *tir-i*, du reinigst, im Volksliede noch heute -*ij-i*;
 -*éja-i* zu *é*, cf. *wél-é*, du wünschest, im Volksliede noch heute
 -*éj-i*,

(§. 413). Genau entsprechend sind griechische Contractionen wie *τιμᾶς* f. *τιμᾶεις*. — In der 3. Pers. Sing. Praes. der Verba Cl. VI—XII: *á* f. *ája*, *ú* f. *úja* u. s. w. scheint mehr eine Apocope als eine Contraction vorzuliegen (§. 140, 11).

4) Im Volksmund (Nordwestkurland) contrahiert sich oft die 3. Pers. Praet. der Verba Cl. VI. VIII—XII.: -*ája*, -*ija*, -*éja* zu *é*, z. B. *wáizé*, er fragte, f. *wáizája*; *runé*, er sprach, f. *runája*; *addé*, sie strickte, f. *addija* (§. 424).

5) Eine Contraction eigner Art findet sich in der Flexion der definiten Adjectivform, wenn nach Ausfall des *j* (Anlaut des Pron. demonstr.) der Stammaslaut des Adjectivs mit der Flexions-Endung des Pronomens verschmilzt: *á + i* zu *ái* (im Nom. Sing. masc.) oder zu *í* (im Nom. Plur. masc.); *á + ái* zu *ái* (Dativ Sing. fem.); *á + a* oder *á + á* (im Gen. Sing. m. u. fem., Nom. u. Acc. Pl. fem., Loc. S. u. s. w.) zu *á*, (im Vocativ, zu *ó*; *á + u* zu *ú* (Acc. S.; Gen. Pl.). Genaueres hierüber cf. §. 354. Das Eigenthümliche dieser Contraction ist das Ueberwiegen der Casus-Endung über den vorhergehenden Stammvocal (*á*), also des begrifflichen Principis über das phonetische, genau wie im Griechischen: *ἀπλόα*, contr. *ἀπλά*, nicht *ἀπλω*; *λεονταί*, contr. *λεονταῖ*, nicht *λεοντῆ*.

6) Vereinzelt stehen Contractionen wie *prúm* (im Volksmund für und neben *prújam*), fort; *kréims* neben *kréjums*, Schmand.

Zweite Abtheilung.

Quantität und Accent.

Erster Abschnitt.

Quantität.

§. 150. Welche einzelne kurze und welche lange Vocale die lett. Sprache hat, wie dieselben lauten, und wie sie bezeichnet werden, das ist oben erörtert (§§. 12 seqq.). Hier kommen wir auf die Quantität der Vocale im Wort zu reden. Eigentlich macht auch im Wort erst Länge und Kürze sich geltend

bei der Wechselbeziehung der Vocale zu einander, da alle Quantität relativ ist. So handelt es sich hier um die Quantität der Sylben.

Die lett. Sprache besitzt wie einen Reichthum von kurzen und langen Vocalen, so auch eine Mannichfaltigkeit von kurzen und langen Sylben, denn die Quantität der letzteren ist wesentlich bedingt durch die Quantität der ersteren. Es giebt aber auch lange Sylben trotz kurzen Vocales, da nämlich, wo hinter dem kurzen Vocal durch Häufung wenigstens zweier Consonanten die sogenannte Position sich bildet. So in allen Sprachen, die noch ein Gefühl für die materiellen, quantitativen Lautverhältnisse besitzen, so auch im Lettischen.

Bei der genaueren Darstellung der Gesetze, nach welchen im Lett. die Sylbenquantität sich richtet, müssen wir die wesentlichen Theile des Wortes unterscheiden: Wurzelsylbe, Derivationssuffix, Flexionssuffix und etwaige aus euphonischen Gründen eingeschobene Bindevocale.

1. Quantität der Wurzelsyllben.

§. 151. Schon oben (§§. 135. 136) ist die höchst wichtige Thatsache bemerkt, daß im Lettischen, abweichend vom Lithauischen und im Anschluß an die Analogie des germanischen Sprachstammes, die meisten Wurzelsyllben in Folge des ihnen anhaftenden Haupttones lang geworden sind, sei es durch allmähliche Verlängerung des Vocales, sei es (und so ist es meist geschehen) durch Schärfung des folgenden Consonanten, falls dieser einfach war, so daß er nun fürs Ohr und Auge verdoppelt erscheint und also (cf. Heyse, System der Sprachwissenschaft §. 151) Position macht.

Kurze Wurzelsyllben kommen nur vor*)

1) in mehrsyllbigen Wörtern in denjenigen Fällen, wo hinter dem kurzen Wurzelsyllbenvocal einer der Halbvocale *j*, *w*, *f*, oder des letzteren Trübung, *sch*, oder eine Liquida (*l*, *m*, *n*, *r*, *l*, *n*, *r*) steht. Diese Laute werden vom lettischen Organ nicht verdoppelt (§. 136), und bilden demnach keine Position. Beispiele:

j: *triju*, Gen. Plur. von *tris*, drei; *miju*, ich tauschte; *riju*,

*) Cf. übrigens die Anmerk. zu §. 15.

ich schlang; *wiju*, ich wand; *lija*, es regnete; *bijûs*, ich fürchtete mich; *dfija*, es heilte, u. s. w.

w: *awischi* (Pl.), Himbeeren; *awis* (Pl.), Schaafe; *awûs*, Quell; *dewini*, nenn; *diwi*, zwei; *dewu*, ich gab; *druwa*, Acker, Saatfeld; *gawét*, fasten; *gawilét*, jubeln; *kawét*, zögern; *klawa*, Ahorn; *kruwa*, Haufen; *plawa*, Wiese; *rawét*, jäten; *sawa*, Gen. S. masc. von dem Possessivpron. *saws*, sein; *sawét*, zaubern; *sewis*, seiner, Gen. S. des Pronom. reflex.; *siwéns*, Ferkel; *slawa*, Ruhm; *fiwis* (Pl.), Fische; *tawa*, Gen. Sing. masc. von dem Possessivpron. der 2. Pers. *taws*, dein; *tewis*, deiner, Gen. S. des Pron. der 2. Pers., u. s. w.

f: *efars*, See; *efis*, Igel; *kafa*, Ziege; *lese'ns*, flach (von Teller); *lifa*, Brotschaukel; *masûis*, der kleine; *misa*, Rinde; *nafis*, Wasser; *trifuli* (Pl.), Dreizack, Heugabel; *wafût*, schleppen; *wefû'ms*, Fuder; *wifinát*, spazieren fahren (tr.); u. s. w.

sch: *daschi* (Pl.), manche; *dischi* (Pl.), große; *escha*, Rain; *glufchi* (Adverb), glatt; *grufchi* (Pl.), Stäubchen; *kaschûks*, Pelz; *luschinát*, zärteln; *muscha*, Mund, Kuß; *meschi* (Pl.), Wälder; *rafsha'ns*, schön; *slufschát*, rutschen; *waschus* (Pl.), Borkschlitten; u. s. w.

l, ł: *alus*, Bier; *balûdis*, Taube; *galûde*, Wetzstein; *mala*, Rand; *meli* (Pl.), Lügen; *pele*, Maus; *pile*, Tropfen; *sile*, Trog; *gulét*, liegen; *kule*, Sack; *gala*, Fleisch; *wala*, Muße, Freiheit; *fabût*, grünen; *welu*, ich wälze; *zetu*, ich hebe; *wilu*, ich trüge; *kulu*, ich dresche.

m: *kamanas* (Pl.), Schlitten; *kamûlis*, Knäuel; *lamát*, schmähnen; *namá*, im Hause; *lemesis*, Pflugschaar; *feme*, Erde; *grimu*, ich sank unter; *rimu*, ich wurde ruhig; *slimût*, krank sein; *kum'e'sch*, Füllen; *kumûss*, Bissen.

n, n̄: *gana*, genug; *ganít*, hüten (Vieh); *manít*, merken; *skanét*, tönen; *swanis*, Glockenläuter; *wanags*, Habicht; *senis*, vor alten Zeiten; *stenét*, stöhnen; *minét*, gedenken; *pinu*, ich flechte; *trinu*, ich reibe; *runát*, reden; *skana* (N. S. fem. Adj.), tönend; *šina*, Kunde; *wina* (N. S. fem.), sie; *kuna*, Hündin.

r, r̄: *gari* (N. Pl.), Geister; *garûse*, Brodrinde; *skara*, Lumpen; *wara*, Macht; *derét*, nützen; *perét*, brüten; *zerét*, hoffen; *mira*, er starb; *turét*, halten, haben; *aru*, ich pflüge; *barût*, mästen; *karûte*, Löffel; *sari* (Pl.), Borsten; *beru*, ich schützte; *dsferu*, ich trinke; *schkiru*, ich scheidete; *buru*, ich zaubere; *duru*, ich steche.

2) Von einsylbigen Wörtern sind aufser den (erst in jüngerer Zeit einsylbig gewordenen) Verbalformen wie *del*, es nutzt sich ab; *fin*, er weiß; *kuł*, er drischt, u. s. w. vielleicht nur folgende kurz:

die Pronomina: *es*, ich; *tu*, du; *kas*, wer; *tas*, der; *schis*, dieser;

die Präpositionen, trennbare: *ap*, um; *ar*, mit; *bef*, ohne; *pa*, auf; *par*, über; *uf* neben *úf*, auf;

untrennbare: *at*, zurück; *if*, her od. heraus; *sa*, zusammen.

die Conjunctionen: *bet*, aber; *jeb*, oder; *jel(e)*, wenn doch; *ja*, wenn; *ta*, so; *un*, (*in*), und; *ka*, daß; *ar*, (*ir*), auch; *tak*, doch.

die Adverbien: *ne*, nicht; *kad*, wann; *tad*, dann; *kur*, wo; *tur*, dort; *schur*, hier(her); *te*, da, *sche*, hier; *zik*, wieviel; *tih*, soviel; *nu*, nun.

2. Quantität der Derivationsuffixa.

§. 152. Indem wir die Quantität der Derivationsuffixa erörtern, betrachten wir letztere zunächst in ihrer Isoliertheit, d. h. abgesehen von den etwaigen Positionen, die bei Flexion oder Composition hinter dem Derivationsuffix entstehen können. Sodann zweitens betrachten wir sie in ihrer ursprünglichen, idealen Vollständigkeit, die heutzutage bei weitem nicht in allen Formen, namentlich schon nicht im Nomin. Sing. masc. der *a*-Stämme und überhaupt da nicht mehr sich findet, wo der vocalische Auslaut des Derivationsuffixes ausgeworfen oder verschluckt ist.

Mit Ausnahme der langen Vocallaute *-á*, *-ú*, *-i*, *-é*, die die Bildungselemente der verbalen Infinitiv-Stämme in Cl. VI—XII repräsentieren, und der sehr wenigen consonantisch auslautenden nominalen Derivationsuffixa (*-en*, *-men*) bestehen die Derivationsuffixa allesamt entweder aus *kurzen* Vocalen oder sie lauten heute auf einen *kurzen* Vocal aus, gleichviel ob sie ein- oder zweisylbig sind. Dieses wichtige Grundgesetz beherrscht und bedingt zum großen Theil die Quantität der Endsylben.

Im Einzelnen müssen wir unterscheiden die einsylbigen und die zweisylbigen Derivationsuffixa und beide Mal die des Nomen und die des Verbum.

1. Die einsylbigen Derivationsuffixa

a) des Nomen sind mit sehr wenigen Ausnahmen alle-
samt vocalisch auslautend und ohne Ausnahme an sich kurz,
auch in denjenigen Fällen, wo der Vocal durch Verschmelzung
zweier Laute (cf. *e* aus *ja*, *i* aus *ja*) entstanden ist. Abgesehen
von dem Unterschied der Redetheile (Subst., Adj.), der Genera
(Masc., Fem.) und der primären oder secundären Bildungen
sind die vornehmsten Suffixa, geordnet nach den Stammclassen,
folgende:

<i>a-</i> und nicht-contr. <i>ja</i> -Stämme.	contr. <i>ja</i> -Stämme.		<i>i</i> -Stämme.	<i>u</i> -Stämme.	conson. Stämme.
- <i>a</i>	—	—	- <i>i</i>	- <i>u</i>	—
- <i>ja</i>	- <i>i</i>	- <i>e</i>	—	—	—
- <i>wa</i>	- <i>wi</i>	- <i>we</i>	—	—	—
- <i>sa(-scha)</i>	- <i>si</i>	- <i>se</i>	—	—	—
- <i>ra(-tra)</i>	—	- <i>re</i>	—	—	—
- <i>la</i>	- <i>li</i>	- <i>le</i>	—	—	—
- <i>ta(-sta)</i>	- <i>ti(-nti)</i>	- <i>te</i>	- <i>ti(-sti)</i>	- <i>tu</i>	—
- <i>da</i>	—	—	—	—	—
- <i>na(-na)</i>	- <i>ni(-sni)</i>	- <i>ne</i>	- <i>ni</i>	—	- <i>en</i>
- <i>ka</i>	- <i>zi(-ki)</i>	- <i>ze(-ke)</i>	—	—	—
- <i>kla(-ksna)</i>	- <i>kli(-ksti)</i>	- <i>kle</i>	—	—	—
- <i>ksta</i>	(- <i>ksni</i>)	—	—	—	—
- <i>fcha</i>	- <i>fi</i>	- <i>fe</i>	—	—	—
- <i>ba</i>	—	—	—	—	—
- <i>ma</i>	- <i>mi</i>	- <i>me</i>	—	—	- <i>men</i>

Als Beispiele für die Kürze dieser Derivationsuffixa lassen
sich diejenigen Casusformen anführen, in welchen, nach dem
heutigen Zustande der Sprache an den unveränderten Stamm-
auslaut ein consonantisch anlautendes oder gar kein Flexions-
suffix sich anschließt oder anzuschließen scheint, z. B.

bei den *a-* und nicht-contr. *ja*-Stämmen: Masc.
Gen. Sing. *wilk-a*, des Wolfes; Dat. S. *wilk-a-m*; Fem. Nom. S.
rük-a, Hand; Gen. S. *rük-a-s*; (Dat. S. *rük-a-i*); Nom. u. Acc.
Pl. *rük-a-s*;

bei den contr. *ja*-Stämmen: Masc. Nom. S. *sap-ni-s*,
Traum; Dat. S. *sap-ni-m*; Acc. S. *sap-ni*; Vocat. S. *sap-ni*; Fem.
Nom. S. *fäl-e*, Gras; Gen. S. *fäl-e-s*; Dat. S. *fäl-e-i*; Nom. u. Acc.
Pl. *fäl-e-s*.

bei den *i*-Stämmen: Fem. Acc. S. *sird-i*, Herz; Nom. u. Acc. Pl. *sird-i-s*.

bei den *u*-Stämmen: Masc. Nom. S. *al-u-s*, Bier; Gen. S. *al-u-s*; Dat. S. *al-u-m*; Acc. S. *al-u*;

bei den consonantischen Stämmen: Voc. Sing. *ak-men*; (im Nom. und Gen. S. tritt Position ein und in allen übrigen Casus findet ein Uebergang in die Classe der (contr.) *ja*-Stämme Statt, cf. §§. 349. 350).

In den andern Casusformen sind die Stammaslaute nach bestimmten Gesetzen ausgefallen oder lang geworden, cf. §§. 324 seqq.

§. 153. b) Die einsylbigen Derivations- und zugleich Classensuffixa der Verba sind an Zahl viel geringer:

-*a* (Praes. Cl. I—III. X—XII.), cf. 1. P. Pl. Praes. Act. *mett-a-m*, wir werfen;

-*na* (Praes. Cl. III.), cf. 1. P. Pl. Praes. Act. *skri-na-m*, wir laufen;

-*ja* (Praes. Cl. IV.), cf. 1. P. Pl. Praes. Act. *já-ja-m*, wir reiten;

-*ta(-sta)* (Praes. Cl. V.), cf. 1. P. Pl. Praes. Act. *nik-sta-m*, wir vergehen.

Sie haben alle urspr. kurzes *a*, das aber vor gewissen Personal-Endungen ausfällt, vor andern sich verlängert. Darüber cf. §§. 406 seqq.

Lang sind hiergegen ursprünglich und immer die Charactere der Infinitivstämme in Cl. VI—XII.:

-*á* (Cl. VI. X.), cf. *masg-á-t*, waschen;

-*û* (Cl. VII.), cf. *lúk-û-t*, schauen;

-*i* (Cl. VIII. XI.), cf. *tír-i-t*, reinigen;

-*é* (Cl. IX. XII.), cf. *wél-é-t*, wünschen.

§. 154. 2) Rücksichtlich der zweisylbigen Derivationsuffixa (mehr als zweisylbige kommen selten und nur bei Composition mehrerer Deriv.suff. oder bei doppelter Ableitung vor) ist zu merken, daß die zweite Sylbe dem Vocal nach wiederum an sich stets kurz ist.

a) Zweisylbige Derivationsuffixa des Nomen sind

α) mit kurzer erster Sylbe:

-*awa*, cf. *pel-awa-s* (Pl.), Spreu;

-*esi*, cf. *debb-esi-s*, Wolke;

-*schana*, cf. *bú-schana*, Sein;

- uri*, cf. *pump-uri-s*, Knospe;
 -*ala*, -*ula*, -*uli*, -*eli*, -*ele*, cf. *šid-al(a)-s*, Muttermilch; *pikk-ul(a)-s*,
 Teufel; *drebb-uli-s*, Fieberschauer; *brál-eli-s*, Brüderchen;
kibb-ele, Verwicklung;
 -*tawa*, -*tene*, cf. *kar-tawa*, Galgen; *dfim-tene*, Geburtsort;
 -*ata*, -*uta*, cf. *lupp-at(a)-s*, Flick; *degg-ut(a)-s*, Theer;
 -*dama*, cf. *nák-dam(a)-s*, kommend;
 -*ana*, -*ina*, -*eni*, -*ene*, (-*ena*), cf. *ragg-ana*, Seherin; *mëit-ina*,
 Mägdlein; *smi'lt-eni-s*, Gottesacker; *slauz-ene*, Milch-
 eimer;
 -*iki*, cf. *jum-iki-s*, Dachdecker;
 -*gana*, cf. *šil-gan(a)-s*, bläulich;
 -*uma*, cf. *lik-um(a)-s*, Krümmung.
- β) mit langer erster Sylbe (sei es in Folge von
 Vocal-Länge, sei es in Folge von Position):
 -*ája*, -*éja*, (local: -*ája*, -*éja*), cf. *súd-áj(a)-s*, Mist-Acker; *kal-
 éj(a)-s*, Schmidt;
 -*ári*, cf. *wagg-ári-s*, Aufseher über die Knechte;
 -*áli*, cf. *kúd-áli-s*, Nufskern;
 -*tája*, (local: -*tája*), cf. *máz-i--táj(a)-s*, Prediger;
 -*asta*, cf. *mël-ast(a)-s*, Gastmahl;
 -*íti*, -*íte*, -*iti*, -*ite*, cf. *Latw-íti-s*, Lette, fem. *Latw-íte*; *brál-
 iti-s*, Brüderchen; *mëit-en-íte*, Mägdlein;
 -*ada*, cf. *dasch-ád(a)-s*, mancherlei;
 -*éna*, -*ína*, (local: -*éna*, -*ína*), -*ini*, -*ine*, -*áina*, (-*aina*), -*áini*,
 -*áine*, -*úna*, -*úni*, cf. *kakk-én(a)-s*, junge Katze; *egl-in(a)-s*,
 Tannenwald; *ráv-ini-s*, morastiger Ort; *milt-áin(a)-s*, (*milt-
 áin-sch*), mehlig; *pirkst-áini-s*, Fingerhandschuh; *felt-
 áine*, Liebchen (Goldmädchen); *pérk-ún(a)-s*, Donner;
dfel-úni-s, Stachel;
 -*nika*, -*nize*, -*nize*, cf. *dárf-nik(a)-s*, Gärtner, fem. *dárf-nize*;
sēr-nize, Käsehaus;
 -*áka*, -*éka*, -*ize*, cf. *labb-ák(a)-s*, besser; *pel-ék(a)-s*, grau;
mas-ize, Manneschwester;
 -*iska*, -*ischki*, cf. *kráv-isk(a)-s*, russisch; *wir-ischki-s*, Manns-
 person;
 -*ákni*, -*ákli*, (-*áksni*, -*áksne*, -*áksli*), cf. *del-áksni-s*, Schwind-
 sucht; *zer-ákli-s*, Hoffnungsstütze;
 -*iga*, cf. *laím-ig(a)-s*, glücklich;

-*iba*, (-*est-iba*), cf. *máz-iba*, Lehre; (*míl-est-iba*, Liebe);
-*áima*, cf. *putr-áim(a)-s*, Grützkorn.

b) Die zweisylbigen Derivations- und zugleich Classensuffixa der Verba haben in der ersten Sylbe denselben langen Vocal, der allein für sich den Infinitivstamm (Cl. VI—XII.) charakterisiert:

-*ája* (Praes. Cl. VI.), cf. *masg-ája-m*, 1. P. Pl. Praes. Act.

-*ája* (Praes. Cl. VII.), cf. *lúk-ája-m*,

-*ája* (Praes. Cl. VIII.), cf. *tír-ája-m*,

-*éja* (Praes. Cl. IX.), cf. *wél-éja-m*.

Die Elemente, welche behufs Deminution u. s. w. vor jene Suffixa vorgeschoben, werden, sind allzumal kurz:

-*al*, -*al*, -*el*, -*ul*, -*ul*, cf. *já-d-el-ét*, Dem. zu *já-t*, reiten.

-*ar*, -*er*, -*ur*, cf. *kauk-ur-át*, Dem. zu *káuk-t*, heulen.

-*in*, -*en*, cf. *didf-in-át*, keimen machen, Causativ zu *díg-t*.

3. Quantität der Flexions-Endungen.

§. 155. Die Flexionssuffixa befinden sich heute in einem meist sehr gekürzten Zustande. Sie bilden in der Regel keine Sylbe mehr für sich, sondern bestehen meist entweder aus einem einzigen Consonanten oder sind als Vocale mit dem Stamm- auslaut verschmolzen oder haben ihn verschluckt oder sind von ihm verschluckt worden. Das Genauere hierüber findet sich in der Flexionslehre. An dieser Stelle ist mithin nicht anders möglich über die Quantität der Flexionssuffixa eine Angabe zu machen, als indem wir diese zusammenfassen mit dem vorhergehenden (wie wir gesehen haben, in der Regel kurzen) Stamm- auslaut (d. h. Auslaut des Derivationsuffixes). Nur drei Fälle sind möglich. Entweder ist hinter dem letzten Consonanten des Derivationsuffixes (resp. hinter dem consonantischen Wurzel- auslaut bei bloß vocalischem Derivationsuffix) überhaupt gar keine Sylbe mehr, (cf. Nom. S. der männl. *a*-Stämme: *bad(a)-s*, Hunger), oder die Sylbe, die da folgt, ist kurz, (so zu aller- meist), oder sie ist lang. In welchen Fällen sie lang ist, läßt sich kurz und klar angeben, nämlich

in der Nominalflexion,

1) in allen Locativen Sing. beider Geschlechter:
-*á* f. -*a-i*; -*i* und -*é* f. -*ja-i*; -*i* f. -*i-i*; -*ú* f. -*u-i*; (§. 329);

2) in allen Dativen S. fem.: -*a-i*; -*e-i*; -*i* f. *i-i*; (§. 332);

3) in allen Locativen Pl. beider Geschlechter: Masc. *-û-s* f. *-a-su*; Fem. *-á-s* f. *-a-se*; *-é-s* f. *-e-se* oder *-ja-se*; *-i-s* f. *-i-se* (§. 337);

4) in allen Dativen Pl. beider Geschlechter: Masc. *-î-m* f. *-a-mis*; Fem. *-á-m* f. *-a-mis*; *-é-m* f. *-e-mis* oder *-ja-mis*; *-i-m* f. *-i-mis* (§. 339);

Anmerk. Local ist der Vocal in der Endung des Locat. Sing. u. Pl. und des Dat. Pl. beider Geschlechter nicht gestofsen, sondern gedehnt.

5) außerdem noch in allen Casus der einsyllbigen Pronomina, *kas*, wer; *tas*, der; *schis*, dieser; ausgenommen der Nom. und Dat. Sing. masc., wo kurzer Vocal sich zeigt (§§. 377 seqq.).

In der Verbalflexion kommt lange Endsylbe (d. h. Stamm- auslaut, resp. Personalsuffix) nur vor

6) in der 2. Pers. Plur. Praes. Act. *-i-t* neben *-a-t* (§. 416);

7) in der 1. und 2. Pers. Plur. Praet. Act. *-á-m* (local: *-ám*), *-á-t* (neben localem *-a-m*, *-a-t*) (§. 425);

8) vor dem Reflexivsuffix im Medium; an dieser Stelle sind alle Vocale lang: *-á-s* f. *-a-s*; *-i-s* f. *-i-s*; *-û-s* f. *-u-s* (§§. 426 seq.).

Aufser diesen (hiemit angegebenen) Flexions-Endungen sind alle übrigen kurz, wenn sie überhaupt noch als Sylben figurieren.

4. Die blofs euphonisch eingeschobenen Bindelaute,

§. 156. sei es zwischen Wurzel und Derivationssuffix, sei es zwischen den beiden Theilen eines Compositi, sind allzumal der Natur der Sache nach möglichst kurz: *î* oder *ě*, cf. *da'rb-i-niks*, Arbeiter (§. 218).

Zweiter Abschnitt.

Betonung.

§. 157. Es giebt in der Sprache einen rhetorischen und einen grammatischen Accent. Der erstere hat ganz subjectiven, schwankenden Character und kann auf eine sonst tonlose Sylbe fallen, je nachdem man einmal Grund hat, dieselbe hervorzuheben. Der grammatische Accent hat objective, feste Natur, indem er bedingt ist durch die feststehende logisch-grammatische Bedeutung der Sprachelemente

in ihrem Verhältniß zu einander. Er ist dreifach: Satzton, der in zusammengesetzten Sätzen ein Satzglied vor dem andern hervorhebt; Wortton, der im einfachen Satz oder Satzglied ein Wort vor dem andern —, Sylbenton, der im einzelnen Wort eine Sylbe vor der andern hervorhebt. Wir haben hier nur vom Sylbenton, dem eigentlich sogenannten Accent, zu reden, alles Uebrige gehört in die Syntax.

Die Betonung der Sylben eines Wortes ist eine relative, d. h. der Grad des Ictus auf der einen Sylbe ist stark oder schwach nur im Vergleich zu dem Grade des Ictus auf einer andern Sylbe, und in eben dem Verhältniß, wie eine Sylbe durch den Ictus vor den anderen hervorgehoben wird, treten diese anderen zurück und werden rücksichtlich des Tones jener ersten untergeordnet. Ist das Wort mehr als zweisylbig, so fallen auf die Nebensylben wiederum dem Grade nach verschiedene Nebentöne. Um der Einheit des Wortes willen giebt es aber nur einen Hauptton. Durch die hier obwaltende Relativität und die Wechselbeziehung der verschiedenen Wortsylben unterscheidet sich der Sylbenaccent, um den ausschließlich es hier sich handelt, von jener Betonung, die, so zu sagen, die Qualität der Vocallaute (der Diphthongen und der langen Vocale) modificiert, von jener gedehnten und gestoßenen Betonung des Vocals, mag er stehen, in welcher Sylbe des Wortes er wolle, in wurzelhafter oder nicht wurzelhafter, in betonter oder unbetonter (§§. 15—17. 26. 27).

1. Betonung einfacher Wörter.

§. 158. Das Princip der Sylbenbetonung ist im Lettischen ein wesentlich logisches. So liegt auf derjenigen Sylbe der stärkste Nachdruck, die die wichtigste für den Sinn des Wortes ist. In demselben Maafs, wie die logische Wichtigkeit abnimmt, wird der Ton geringer. Die Wurzelsylbe muß daher stets den Hauptaccent haben, und beiläufig gesagt, die Wurzelsylbe ist durchweg die erste des Worts. Der nächststarke Ton pflegt auf den Ableitungssylben zu ruhen, der schwächste auf der Endsylbe, welche ganz oder zum Theil die Flexionsbeziehungen ausdrückt. Ganz tonlos pflegen die blofs euphonischen, also für den Sinn ganz indifferenten Einschiesel (Bindevocale) zu sein. Sehen wir von solchen Bindevocalen ab, so ist z. B. in einem dreisylbigen Worte, wo die

erste Sylbe die Wurzel repräsentiert, die zweite ableitend ist, und die dritte das Flexionssuffix enthält, der Accent im Allgemeinen ein gradatim absteigender: der Hauptton ruht auf der ersten Sylbe, der schwächste auf der dritten, ein mittlerer auf der zweiten.

Cf. *dāvānā*, Gabe *), (---);

saimnīze, Wirthin, (---);

ščelūsčūs, ich werde mich bedauern, (---).

Das Betonungsprincip im Lettischen ist also im Allgemeinen genau entsprechend demjenigen im Germanischen und, was sehr beachtenswerth ist, ganz abweichend von demjenigen im nah verschwistersten Litthauischen. Das litth. Accentuationssystem ist ganz eigenthümlich und abweichend von allen andern Sprachen. Nach Bopp soll es übrigens die meiste Aehnlichkeit mit dem sanskritischen haben. Das eigentliche Princip und das tiefste Gesetz desselben erhellt auch nicht aus Kurschats trefflichem Schriftchen „Beiträge zur Kunde der litth. Sprache; Heft II: Laut- und Tonlehre“, worin das Thatsächliche dargestellt ist. So viel steht fest: der Accent ist nicht an die Wurzelsylbe gebunden, wie im Lettischen; er ist nicht von der Endsylbe oder von der Quantität abhängig, wie im Griechischen; er haftet auch nicht an gewissen grammatischen, sei es Derivations-, sei es Flexionssyllben. Er springt vielmehr scheinbar unregelmäßig und doch nicht ohne Gesetz von langen auf kurze, von Wurzel- auf Neben-, ja Endsyllben und umgekehrt **).

Es ist wahrscheinlich, daß ursprünglich im Lettischen die alterthümlichere litth. Accentuation geherrscht, und daß erst in späterer Zeit jene bunten Unterschiede sich nivelliert haben, und das logische Princip zur Geltung gekommen ist. Wann das geschehen, läßt sich schwerlich mehr ermitteln. In jedem Fall aber ist die Wandlung auf specifisch lettischem Boden von Innen heraus geschehen und nicht etwa von den Deutschen adoptiert, seitdem diese im Lande wohnen. Im Niederlitthauischen (am kurischen Haff, bei Memel), das in so manchen

*) Wenn im Folgenden Hauptton und Nebenton dasselbe Accentzeichen erhalten haben, so wird das insofern kein Uebelstand sein, als der erste immer der Hauptton ist.

**) Die Tonbezeichnung in litth. Wörtern habe ich in vorliegendem Werk meistens unterlassen in Folge der Schwierigkeit richtig zu accentuieren.

Stücken den Uebergang vom Hochlitthauischen zum Lettischen und eine Mittelstufe zwischen beiden darstellt, findet sich auch schon das Zurückziehen des Tones auf die Wurzelsylbe (Schleich. P. 34). Uebrigens ist es auch sonst geschehen, daß nah verwandte Stammgenossen rücksichtlich der Accentuation, dieses veränderlichsten Theiles des sprachlichen Organismus, sich entzweit haben und verschiedene Wege gegangen sind. Man vergleiche z. B. das Böhmisches, wo stets die erste Sylbe, das Polnische, wo stets die vorletzte Sylbe betont wird, mit dem Russischen, wo der Accent auf jede Sylbe fallen kann.

Schon oben (§§. 135—140) ist erörtert, wie im Lettischen und im Deutschen dieselbe Ursache dieselben Wirkungen hervorgerufen hat, wie dadurch, daß mit dem Accent das Gewicht, die Kraft der Wurzelsylbe gewachsen, ebenso das Gewicht, die Kraft der Neben-, namentlich der Endsylben gemindert ist, und so mannichfaltige Schwächungen, Kürzungen der Endsylben eingetreten sind. Diejenigen Sprachen, die auch Endsylben accentuieren, haben hierin einen Schutz gegen Verstümmelungen gehabt.

Einer Bezeichnung des Haupttones bedarf es nicht, da die den Hauptton habende Wurzelsylbe immer die erste des Wortes ist. Tonlose Praefixa, wie im Deutschen *be-*, *zer-*, *ver-* u. s. w. giebt es im Lettischen nicht. Ueber die in gewissen Fällen tonlos praefigirte Negation *ne-* cf. unten §. 162. Einer Bezeichnung der Nebentöne bedarf es ebenfalls nicht, da die Stelle des bei mehrsyllbigen Wörtern einigermaßen noch ins Ohr fallenden zweiten Tones durch einfache Gesetze bestimmt ist. Nur in diesem Abschnitt scheint in den Beispielen ein Accentzeichen nothwendig, und da bleibt zur Wahl nur der Gravis (˘) übrig, da der Acutus von uns bereits zur Bezeichnung des gestoßenen Vocaltones verwendet worden ist.

§. 159. Im Allgemeinen gelten für die Accentuierung der Nebensylben eines einfachen Wortes folgende Grundsätze:

1) Der zweite Ton hat um so mehr Kraft, je sylbenreicher das Wort, und je kürzer der Vocal der Wurzelsylbe, je leichter die Wurzelsylbe ist, und je leichter überhaupt die benachbarten Sylben sind.

2) Für die Entfernung des zweiten Tones von dem Hauptton giebt es in vielsyllbigen Wörtern Grenzen, insofern eine betonte

Sylbe (Arsis, Hebung) füglich nicht mehr als höchstens zwei nachfolgende tonlose (Theses, Senkungen) beherrschen und mit nicht mehr als zwei solchen im Gleichgewicht stehen kann.

3) Die lettische Sprache hat, man möchte sagen, einen trochäischen Trieb in ihrer Accentuation, sofern sie gern die betonten und die unbetonten Sylben mit einander wechseln, seltener aber zwei Senkungen auf eine Hebung folgen läßt.

4) Der zweite Ton kann auf eine Endsylbe nur fallen, wenn diese lang ist, und zugleich dahinter vor nicht allzu langer Zeit eine Sylbe abgefallen ist.

5) In einigen wenigen Fällen ist die Stelle des zweiten Tones bestimmt durch die Quantität der Nebensylben.

Im Einzelnen:

1) Bei zweisylbigen Wörtern hat die zweite Sylbe einen bemerklichen Nebenton, wenn sie lang ist; ist sie kurz, so ist sie fast tonlos.

Typus:

◡ ◡, Beisp.: *ākka*, Brunnen; *dārbi* (Nom. Pl.), Arbeiten; *lāwu*, ich liefs zu.

◡ ◡, Beisp.: *akkā* (Loc.), im Brunnen; *lāvām*, wir liesen zu; *tūlīt*, sogleich.

2) Bei dreisylbigen Wörtern ist kein sehr bemerklicher Nebenton vorhanden, wenn die beiden Nebensylben gleiche, (sei es kurze oder lange) Quantität haben. Das Wort erscheint in diesem Fall, mag es auch der Quantität nach ein Pyrrhichius oder ein Molossus sein, doch der Betonung nach als Dactylus (eine Hebung + zwei Senkungen). Wenn aber ja eine der Nebensylben vor der andern vorwiegt, so ists die erste vor der zweiten, d. h. die zweite Wortsylbe vor der dritten.

Typus:

◡ ◡ ◡, Beisp.: *āstina*, Schwänzchen; *dāwanu* (Acc. S.), Gabe; *wēdduschi*, geführt habende.

◡ ◡ ◡, Beisp.: *āfūlīnsch*, Eichbäumchen; *lūkūda'ms*, schauend; *kāflēnīm* (Dat. Pl.), den jungen Ziegen.

Haben die beiden Nebensylben verschiedene Quantität, so zieht die längere Sylbe den Nebenton auf sich.

Typus:

◡ ◡ ◡, Beisp.: *dwēsēlēm* (Dat. Pl.), den Seelen; *pūmpurūs*

(Loc. Pl.), in den Knospen; *sl̄zinàt*, ertränken; *sp̄schat̄is*, ihr drückt euch.

◌◌◌, Beisp.: *s̄un̄it̄is*, Hündchen; *r̄ed̄f̄ej̄is*, gesehen habend; *s̄aim̄n̄ize*, Wirthin.

3) Bei viersylbigen Wörtern ist die Regel, daß, mag die Quantität der Nebensylben sein, welche sie wolle, der Nebenton auf die mittlere Nebensylbe, d. h. auf die dritte Wortsyblbe fällt. Dann wechselt also die Hebung und Senkung, und das Wort besteht, wenn man so sagen darf, aus zwei Trochäen. Der Nebenton fällt aber um so weniger ins Ohr, je länger und gewichtvoller nach Verhältniß die vor der dritten vorhergehende Wortsyblbe ist. Ist die dritte Wortsyblbe selbst kurz und wird auf beiden Seiten von langen gewichtvollen Sylben eingeschlossen, und ist gar eine fünfte Sylbe nachweisbar abgefallen, wodurch schon das Gewicht der vierten Sylbe namhaft wächst, so sind zwei Nebentöne bemerklich, der eine auf der zweiten, der andere auf der vierten Wortsyblbe. Namentlich dürfte diese Betonung sich finden bei Medialformen.

Typus:

◌◌◌◌, Beisp.: *d̄āwan̄ina*, Geschenkchen.

◌◌◌-, Beisp.: *d̄āwan̄in̄ām*, (Dat. od. Instr. Pl.), mit Geschenkchen.

◌◌◌◌, Beisp.: *meiten̄ite*, Mägdlein; *āud̄fin̄aju*, ich erzog.

◌◌◌-, Beisp.: *meiten̄it̄ēm* (Dat. Pl.), den Mägdlein; *āud̄fin̄ājām*, wir erzogen; *pl̄ūzzin̄aj̄is*, sich verbrüht habend.

Schwächer erscheint der Nebenton auf der dritten Sylbe, weil die zweite einen Theil desselben auf sich zieht, in den folgenden Fällen:

Typus:

◌◌◌◌, Beisp.: *sch̄h̄el̄ūschana*, Mitleidsempfindung; *ḡād̄ājami*, venerandi.

◌◌◌◌, Beisp.: *m̄āz̄it̄āji* (Nom. Pl.), Prediger.

◌◌◌-, Beisp.: *m̄āz̄it̄āj̄im* (Dat. Pl.), den Predigern; *m̄il̄ēj̄āt̄is*, ihr liebtet euch.

Nicht sehr auffallend, doch merklich sind zwei Nebentöne im letzten Fall: ◌◌◌◌, Beisp.: *w̄āf̄āschan̄is* (Acc. S.), das sich umherschleppen; *m̄il̄ējam̄is*, wir lieben uns; *l̄ēn̄it̄in̄ām*, sehr gelinde.

4) Fünfsylbige einfache Wortformen sind nicht allzu häufig. Der zweite Ton fällt in der Regel hier auf die vierte oder höchstens auf die dritte Sylbe, damit die minderbetonten Sylben sich möglichst gleichmäÙsig auf die stärker betonten vertheilen, cf. *slüddinäsčána* (˘ ˘ ˘ ˘ ˘), Verkündigung; *gawilēdami* (˘ ˘ ˘ ˘ ˘) (Nom. Pl.), jubelnde; *plüzzinājuschi* (˘ ˘ ˘ ˘ ˘) (Nom. Pl.), verbrühet habende. Ist Ultima und Antepenultima lang und Penultima kurz, so lassen sich zwei Nebentöne hören, wie im gleichen Fall bei viersylbigen Wörtern, cf. *slüddinäschanām* (˘ ˘ ˘ ˘ ˘) (Dat. od. Instr. Pl.), durch Bekanntmachungen.

2. Betonung der Composita.

§. 160. Das logische Princip waltet auch in der Betonung der Composita, indem es den Hauptaccent auf das erste Glied und zwar, falls dieses mehrsylbig ist, auf dessen Wurzelsylbe (die erste also), fallen läÙst. Denn das erste Glied des zusammengesetzten Wortes ist das logisch wichtigere, in ihm liegt das Merkmal, wodurch der Inhalt des Begriffs, den das zweite Glied ausdrückt, determiniert, d. h. näher bestimmt und also modificiert wird (§. 282). Allerdings determinieren auch die Derivations- und Flexionssuffixa den Begriff der Wurzel oder des Stammes, aber nur durch formelle Beziehungen, nicht inhaltlich. Daher fordern diese aus logischen Gründen keinen Hauptaccent, wie das erste Glied des Compositi es thut. Man vergleiche die begrifflichen Unterschiede zwischen *sàrkans*, roth, und *pà-sàrkans*, etwas roth, röthlich; *mest*, werfen, und *aif-mest*, hinterwerfen, *pàr-mest*, hinüberwerfen, *àt-mest*, zurückwerfen, *i-mest*, hinein werfen, u. s. w. oder gar: *gûds*, Ehre, und *nè-gûds*, Unehre, d. i. Schande; *dìwigs*, göttlich, und *bèf-dìwigs*, ungöttlich, gottlos.

§. 161. Im Allgemeinen gelten nun für Betonung der Composita folgende Grundsätze :

1) Der Hauptton ruht auf der Wurzelsylbe des ersten Gliedes, d. h. auf der ersten Sylbe des Wortes.

2) Der zweitstarke Ton fällt in der Regel auf die Wurzelsylbe des zweiten Gliedes, ein dritter Ton auf die Wurzelsylbe des etwa vorhandenen dritten Gliedes. Cf. *nè-dèr*, es taugt nicht; *sà-wist*, es verwelkt; *gàr-fùbs*, Langzahn, d. i. Spötter;

grüt-dinis, Waisenkind (das schwere Tage hat); *pàkal-ít*, nachgehen; Part. Praet. Act. *pàkal-gàjis*; Bicomposita: *nè-sà-prüt*, er versteht nicht; *jà-nù-ít*, es muß hingegangen werden.

3) Der zweite Ton wird verhältnißmäßsig um so stärker, als der erste Theil des Compositi einsylbig, kurz und leicht, das Wort aber überhaupt lang ist, also mehrere, vielleicht gar schwere Sylben auf die zweite Wurzelsylbe noch folgen. Cf. *sà-ischana*, Begegnung, Zusammenkunft; *aügschamzèluschis* (Nom. Pl. m. Part. Praet. Med.), auferstanden. Unter gewissen Umständen, wenn einmal die Endsylbe des Wortes z. B. im Medium einen gewissen Ton beansprucht, kann das Wort nach seiner Accentuation einen fast, doch eben nur fast jambischen Character bekommen. Cf. *áp-schèlújis*, erbarme dich; das auf der ersten Sylbe fast gar nicht betonte Substantiv *pareisiba*, Ordnung, ist gar kein Compositum, sondern eine Ableitung von dem adverbialen Ausdruck *pa reisi*, in Ordnung.

4) Bei vielsylbigen Compositis, deren erstes Glied einsylbig ist, kann der zweite Ton von der zweiten Wurzel auf eine Nebensylbe rücken, um eine angemessenere Vertheilung der betonten Sylben zwischen den unbetonten zu bewirken. Cf. *áp-galw⁽¹⁾ischana*, Caution. Sogar in dem viersylbigen *àtrìbschana*, Rache, ist die dritte Sylbe nicht ganz ohne merklichen Accent. Um so mehr ist dieses der Fall, wenn die zweite Wurzelsylbe kurz und leicht und die folgende Nebensylbe lang ist. Cf. *pàmaf⁽¹⁾itim* langsam. Doch darf man nicht meinen, daß die beiden Wurzelsylben hier unbetont seien.

5) Bei Bicompositis ist, falls sie vielsylbig sind, die dritte Wurzelsylbe stärker betont, als die zweite, um den Endsylben einen festeren Halt zu geben. Cf. *ì-pa-f⁽¹⁾itis*, sich etwas mit einander bekannt machen; *pì-pa-lìdsét*, Beihülfe gewähren; Praet. Act. *pì-pa-lìdséja*; *jà-pa-slüddina*, es muß bekannt gemacht werden.

6) Bei vielsylbigen Compositis fallen auf die nicht wurzelhaften Sylben minder merkliche Töne nach den für die einfachen Wörter bestehenden Gesetzen.

§. 162. Ausnahmen

1) Von dem Grundsatz, daß bei Compositis der Hauptton auf der ersten Sylbe des ersten Gliedes liege, giebt es eigent-

lich nur eine einzige wirkliche Ausnahme, nämlich bei den negativen Formwörtern. Es muß hiebei bemerkt werden, daß die Negation *ne* behufs Verneinung des ganzen Urtheils sich mit dem Verbo finito als dem Haupttheile des Satzes verbindet und hier einen sehr starken Accent hat: *nè-finnu*, ich weiß nicht; *nè-gribbu*, ich will nicht; cf. das lat. *nescio*, *nolo* und das mittelhochdeutsche *ich enweiz*, ich weiß nicht; *ich enwolde*, ich wollte nicht, wo freilich die Negation *en-* proclitisch ist und keinen Ton hat; — daß sodann die Negation *ne*, wiederum mit sehr starkem Ton, behufs Verneinung des Begriffs sich mit Nominibus subst. und adj. verbindet, die dann das Gegentheil von dem einfachen Nomen ausdrücken. Cf. *gûds*, Ehre; *nè-gûds*, Unehre, d. i. Schande; *gudrs*, klug, *nè-gudrs*, unklug, d. i. dumm. Die Negation, vor das Nomen gefügt, afficiert in keiner Weise die Positivität des Satzes, cf. *nègudrs pûstā it*, der Unkluge geht zu Grunde. Die dritte Möglichkeit ist, daß sich die Negation mit Formwörtern verbindet (Pronomen, pronominal. Adverb. u. s. w.), und hier liegen allerdings auch ächte Composita vor, denn die Negation und das Formwort sind auch zu einem Begriff verschmolzen im Lett., wie in andern Sprachen, cf. lat. *nemo*, *nullus*, *nusquam* u. s. w. Aber dennoch ist hier die Negation gegen das obige Grundgesetz tonlos. Cf. *ne-kās*, Niemand (subst.); *ne-kāds*, keiner (adj.); *ne-wîns*, keiner; *ne-kūr*, nirgends; *ne-kād*, niemals; *ne-būt*, auf keine Weise, durchaus nicht. Der Grund davon liegt in der Beziehung der negativen Formwörter zu dem im Satz ausgesprochenen Urtheil, welches bei negativem Formwort selbst (mit einer Ausnahme) stets negativ ist, und in dem unverbrüchlichen Gesetz, daß die Hauptnegation, die das Urtheil negiert, nie vor dem Verbo finito fehlen darf. Also ist in den Sätzen, in denen ein negatives Formwort steht, die Negation zweimal vorhanden. An beiden Stellen ist die Negation logisch nothwendig, die beim Verbo gilt aber als die wichtigere. Die andere, vor dem Formwort, ist für den Satz gewissermaßen pleonastisch und deshalb tonlos. Beisp.: *ne-wîns tō nè-spèja*, Niemand vermochte das. Ebenso, wenn das negierte Verbum bei Ellipsen auch nur hinzugedacht werden muß, cf. *wāi àtrāddi? ne-kā* (sc. *nè-at-rāddu*), hast du gefunden? Nichts (sc. habe ich gefunden); *kas tur bija? ne-kās* (sc. *tur nè-bija*); wer od. was war da? Niemand od. Nichts (sc. war da). Eine

ganz ähnliche Wiederholung von Negationen in einem Satz, ohne daß sie einander aufheben und das Urtheil wieder positiv machen, findet sich im Griechischen und im Altdeutschen.

Wohl zu unterscheiden von den Compositionen der tonlosen Negation mit Formwörtern sind die Fälle, wo die tonlose Negation dem lat. *ne* — *quidem*, oder doppelt gesetzt dem lat. *neque* — *neque*, weder — noch entspricht. Hier liegt keine Composition vor, und darf die Negation nicht mit dem folgenden Wort zusammengeschrieben werden. Das Verbum finitum hat in diesen Fällen wieder seine besondere Negation. Cf. *ne èst nè⁽¹⁾ gribbēja*, nicht einmal essen wollte er; *ne màs⁽¹⁾ nè-runnāja*, auch nicht ein wenig redete er, *ne paululum quidem locutus est*; *ne schim, ne tàm*, weder diesem noch jenem; *ne swètđinā, ne dār-badīnā*, weder am Sonntag, noch am Werkeltag.

Endlich giebt's aber auch gewisse Fälle, wo die Negation, componiert mit Formwörtern doch stark betont ist, nämlich wo das Urtheil, der Satz nicht negativ ist. Diese Fälle finden sich nur in einigen specifisch lettischen, wörtlich gar nicht zu übersetzenden Verbindungen des positiven Pronomens oder pronominalen Adverbs mit dem negativen. Cf. *kāds nè-kāds*, wörtl.: einer keiner, dann: = allerlei, qualiscunque; *kūr nè-kūr*, wörtl.: irgendwo nirgendwo, dann: = sei es wo es sei, ubicunque.

2) Keine eigentliche Ausnahme vom Grundgesetz der lett. Betonung ist es, wenn zwei Wörter in gewissen viel üblichen Redewendungen, adverbialen Ausdrücken etc. nicht sich gerade componieren, aber doch sich an einander fügen und mit einander verschmelzen. Schon aus der Lage des Hauptaccents auf dem zweiten Wort darf man hier folgern, daß es nicht eigentliche Composita seien, und daß demnach auch eigentlich beide Wörter in der Schreibung müßten getrennt werden. Zuweilen aber ist doch die Verschmelzung nach lautlicher Form und nach dem Sinn eine so innige, daß die übliche verbindende Schreibweise besser beizubehalten scheint. Cf. *wīn-à'lga*, einerlei, für *wīna à'lga*, Nom. Sing. neben *à'lga wīna* oder auch *à'lga wīn'*, eig. = ein Lohn, ein Preis. (Vergl. hiezu den ganz gleichbedeutenden Ausdruck: *tas man wīna màksa*, das ist mir einerlei, eig. ein Preis, eine Bezahlung); *pāl-dīvs* neben *pāl-dīvs*, Dank! eig. helfe Gott, f. *pālīds dīvs*; *kasfīn*, vielleicht, eig. wer

weifs? f. *kas fin(a)*; *kā-mèr*⁽¹⁾, in wie weit, f. *kā mērā*, Locat. S. in welchem Maafs (?); *tāmèr*⁽¹⁾, in so weit, f. *tā mērā* (?); gleichbedeutend mit *kā-mèr* und *tā-mèr* ist das etymologisch dunkle *kā-lèt* und *tā-lèt*. Endlich cf. *tā-mèr*, dennoch; *ā-rè*, ei siehe da, f. *à rēdšī*.

Gewisse Verbindungen von Partikeln mit andern Partikeln oder Nominibus sind vielleicht richtiger in der Schreibung zu trennen, cf. *pa reiši*, in Ordnung; *pa tīsi*, in Wahrheit; *pa prikschu*, zuvörderst; *par līku*, über die Maafsen, eig. zum Ueberfluß; *ar wīnu*, in Einem fort; *te pāt*, hierselbst; *tik pāt*, ebenso; *tur pāt*, ebendort; *pat lābban*, just zur rechten Stunde; (*ik wīns*, jeder; *ik kātrs*, jeder; *tè-bè*, also da!)

Anmerkung. Auf der Betonung und nur insoweit auf der Quantität, als jene durch diese bedingt ist, beruht die Rhythmik und der Versbau der lett. Sprache. Letztere ist also in diesem Stück nicht der griechischen oder lateinischen Sprache, wo die Rhythmik von der Sylbenquantität beherrscht wird, sondern der deutschen verwandt, nur daß im Lettischen die Quantitätsverhältnisse der Vocale weit weniger zerstört sind, als im Neuhochdeutschen. In beiden Sprachen ist der Rhythmus bedingt durch die Tonverhältnisse, durch den angemessenen Wechsel stärker betonter Sylben einerseits und schwächer betonter oder tonloser andererseits. Die sogenannten Versfüße, wenn man hier ihren Namen beibehalten darf, entstehen nicht durch Zusammenstellung langer und kurzer, sondern betonter und unbetonter Sylben, und es ist ein Irrthum der bisherigen lett. Grammatiker und Metriker, wenn sie der lett. Sprache das Quantitätsprincip der classischen Sprachen haben aufdrängen wollen. Die kurze Wurzelsylbe trägt bequemer die Arsis des Verses; die lange unbetonte Nebensylbe steht ohne Schwierigkeit in der Thesis. So widerstreiten auch alle Versuche ächt classische Versmaße im Lett. wiedergeben zu wollen dem lett. Genius. So ist die lett. Rhythmik durch das bestehende Accentuationsprincip in eine sehr enge Bahn eingeschlossen. Sie ist nämlich, da der Hauptton auf der ersten Wortsylbe ruht, stets trochäisch, oder höchstens dactylisch, niemals jambisch oder anapästisch, d. h. auf dem eigenthümlich lettischen Gebiet, im Volkslied. In der unter deutschen Händen entstandenen Kunstpoesie ist freilich dem lett. Sprachgenius mannichfaltig Gewalt angethan worden.

Zweiter Theil.

W o r t l e h r e .

Uebersicht.

§. 163. In den Lauten haben wir die sinnlichen, phonetischen Elemente der Wörter betrachtet; in den Wörtern wollen wir nun gegliederte, gewissermaßen beseelte Körper betrachten. Die Wortform ist der Körper, die Hülle eines geistigen Inhalts in zwiefacher Weise, sie ist der Ausdruck erstlich eines Begriffes, sodann gewisser Begriffsbeziehungen. Hiernach zerfällt die Wortlehre in zwei große Haupttheile.

Der eine nimmt das Wort als Sprachtheil in seiner Isolierung und nach seiner Entstehung: Lehre von der Wortbildung.

Der andere nimmt das Wort als Redetheil in seiner Zusammengehörigkeit mit andern Theilen der gegliederten Rede, des Satzes und nach seinem Gebrauche: Lehre von der Wortbeugung.

Dort handelt es sich um die etymologisch-lexicallische, hier um die grammatisch-syntactische Bedeutung des Wortes. Die Lehre von der Wortbildung ist eine Entwicklungsgeschichte, die Lehre von der Flexion eine Physiologie des Wortes. Wie die Geburt dem Leben, so geht die Wortbildung der Wortbeugung voraus.

Die Wortbildungslehre hat zu handeln im Allgemeinen von den Wörtern als unwandelbaren Begriffszeichen, im Besonderen:

1) von den Wurzeln als den Urformen oder den stofflichen Keimen und Kernen der Wörter, als dem ältesten sym-

bolischen Lautzeichen vereinzelter Vorstellungen und Anschauungen.

2) von der Derivation, d. i. der Bildung der Wortstämme aus den Wurzeln meist mittelst gewisser Lautansätze (Suffixa), die den grammatischen Begriff formaliter, d. i. die Wortform determinieren.

3) von der Composition, d. i. der Bildung neuer Wörter durch Zusammenfügung mehrerer anderer, von denen das erste den Begriffsinhalt des zweiten qualitativ determiniert.

Die Wortbeugungslehre hat zu handeln im Allgemeinen von den Wortformen, welche die wandelbaren Beziehungen der Wörter im Zusammenhange der Rede, die Beziehungsformen, die grammatischen Verhältnisse ausdrücken; im Besonderen:

- 1) von den Flexionsformen,
 - a) von der Declination, Beugung der Nomina;
 - b) von der Conjugation, Beugung der Verba;
- 2) von den Formwörtern.

Die Flexionsformen und die Formwörter haben im Wesentlichen dieselbe Bedeutung, nämlich auszudrücken die formellen Verhältnisse der Begriffe zu einander und zum Redenden. So sind die Flexionsformen im Allgemeinen entstanden durch Anfügung von Formwörtern oder doch eines den Formwörtern analogen symbolischen Lautstoffes an die den Inhalt darstellenden Wortstämme. Der Abschnitt von den Formwörtern ergänzt den von den Flexionsformen, indem er zusammenfassend zeigt, wann und wie erstere eintreten, wo letztere mangeln oder neben letzteren pleonastisch erscheinen.

Die Flexionsformen selbst sind zwiefacher Art nach der Natur der beiden Haupt-Redetheile: Nomen und Verbum. Das Nomen repräsentiert in grammatischer Beziehung das Subject des Satzes, in logischer Beziehung die Substanz, den Gegenstand der Anschauung, als den Inbegriff aller denselben constituierenden Merkmale. Das Verbum repräsentiert in grammatischer Beziehung das Prädicat des Satzes, in logischer: das Accidens, die besondere Bestimmung oder das Merkmal, das von dem Gegenstand ausgesagt wird. So drückt das Nomen aus das Seiende, Selbständige, das Verbum dagegen bezeichnet das Veränderliche, die

Thätigkeit, das Werden: und diesem Unterschied entsprechend ist der Grundcharacter der nominalen Flexionsformen (Declination): räumliche Beziehung (Casusformen), der der verbalen Flexionsformen (Conjugation): zeitliche Beziehung (Tempusformen).

Erste Abtheilung.

Wortbildung.

Einleitung und Uebersicht.

§. 164. Bei Darstellung einer Sprache muß, um klare Einsicht zu gewinnen, stets in die frühere Zeit zurückgegangen und das Gegenwärtige in seiner geschichtlichen Entwicklung aus Anderem, was einst da war, betrachtet werden. So bei Darstellung der Wortbildung, so bei der der Flexion. Bei letzterer aber handelt es sich um Veränderungen, die gegenwärtig in Declination, Conjugation u. s. w. mit den Wörtern der Sprache vorgehen oder, wenn in früherer, doch jedenfalls in „historischer“ Zeit vorgegangen sind. Bei der Wortbildung dagegen handelt es sich um die Entstehung der Wörter, die meist vor alle „historische“ Zeit fällt. Wir haben hier also eine historische Betrachtung besonderer Art, sowohl der Zeit nach, als auch dem Beweise nach: Hier steigen wir weiter hinauf in die dunkle Urzeit, als wir bei der Flexionslehre thun werden, und weil uns hier die „historischen“ Zeugnisse ausgehen, so müssen wir hier mehr zu philosophischer Abstraction greifen, denn was vor aller Geschichte liegt, kann nur durch Folgerungen erschlossen werden, und dennoch wird der Boden, auf dem wir uns hier bewegen, keineswegs deshalb ein viel unsicherer. Ja, es fällt uns im Folgenden die historische und die philosophische Betrachtung insofern zusammen, als die Geschichte der Sprachentstehung selbst nur eine Abstraction ist. Denn schwerlich ist eine Sprache dermaßen aus Wurzeln entstanden, wie die Grammatiker im Abschnitt von der Wortbildung es darstellen. Die Wurzeln haben schwerlich je irgendwo vor den Flexionsformen existiert, sondern sind gleichzeitig entstanden, ja manche Wurzeln (die secundären) sogar erst in späterer Zeit als manche Flexionsformen.

Ein Hauptreiz, der des denkenden Forschers Interesse für diesen Theil der Grammatik rege macht, darf nicht unerwähnt bleiben: es ist das Licht, welches hier über die „Etymologie“ im engeren Sinn, über die Urbedeutung der Wörter verbreitet wird und welches so recht eigentlich den Geist der Sprache, die Weltauffassung des Volkes unserem Auge erschließt. Sind ja doch die Lautcomplexe der Wörter nicht gleich den Münzen oder gar den Bankscheinen, denen Uebereinkunft oder willkürliches Gesetz diesen oder einen andern Werth zuspricht, sondern hat doch jedes Wort seine über aller Willkühr stehende Bedeutung aus historischer Nothwendigkeit, und ist doch ein Spiegelbild freilich nicht von dem Wesen des Dinges, aber in jedem Fall von dem Eindruck, den das Ding auf die Seele des Menschen, des Volkes gemacht hat. So ist gerade dieser Theil der Grammatik die Hauptbasis einer neuen Wissenschaft, der Völkerpsychologie, deren erste Linien Steinthal (Grammatik, Logik und Psychologie, P. 387 seqq.) zeichnet, und die ihrerseits die „allseitige Grundlage zur Philosophie der Geschichte“ bildet (a. a. O. P. 391).

Daß die Lehre von der Wortbildung nicht das ganze Material der Sprache zur Stelle zu schaffen und nicht den Ursprung jedes einzelnen Wortes zu erklären braucht, versteht sich von selbst. Es handelt sich um die allgemeinen Gesetze und um Beibringung einer hinreichenden Anzahl von Beispielen. Das Uebrige ist Sache des Lexicons und nicht der Grammatik.

Das Object unserer folgenden Untersuchung und Darstellung sind

- 1) die Wurzeln der Wörter;
- 2) die Derivationssuffixa und sonstigen Mittel der Sprache zur Bildung von Wortstämmen aus den Wurzeln.

Das dritte Stück, welches ursprünglich und in der Regel in Gesellschaft der beiden eben erwähnten Elemente (Wurzel und Derivationssuffix) sich findet: das Flexionssuffix und dessen Beziehung zum Wortstamm (= Einheit von Wurzel + Derivationssuffix) ist Object der Wortbeugungslehre und geht uns hier gar nichts an. Umgekehrt bedarf die Flexionslehre nur geringer Bemerkungen, namentlich über den Auslaut der Stämme, sofern er durch die Laute des Flexionssuffixes gewisse Modificationen erfahren oder resp. auf dieselben ausüben kann,

und über die Erkennung der Classen, zu der ein Nominal- oder Verbalstamm gehören mag. Cf. §§. 318—320. 399—404.

Außer der eigentlichen und reinen Wortderivation aus den Wurzeln (Primärbildung) oder aus andern schon vorhandenen Wörtern (Secundärbildung) mit Hilfe von Ableitungssuffixen hat die Sprache ein zweites Hauptmittel der Wortbildung in der Composition, die wesentlich in der Anfügung anderer, lautlich oft bis auf den Wurzelgehalt eingeschrumpfter Wörter vorne vor andere, meist auch einfach existierende Wörter besteht.

Hiernach haben wir zu handeln:

1. von den Wurzeln,
2. von der Derivation,
3. von der Composition.

Erster Abschnitt.

Die Wurzeln.

I. Die Classen der Wurzeln.

§. 165. Die Wurzeln der lettischen wie aller andern indogermanischen Sprachen zerfallen in zwei große Classen: die sogenannten Verbal- und die sogenannten Pronominal-Wurzeln, die sich nach ihrer Bedeutung und nicht minder nach ihrer lautlichen Form wesentlich unterscheiden.

Die einen drücken aus den Stoff der Vorstellungen, die anderen die Form, d. h. die Beziehungen der Vorstellungen und ergeben demnach in ihren weiteren Bildungen jene: die sogenannten Stoffwörter, diese: die sogenannten Formwörter. Die sogenannten Verbalwurzeln sind also der Ursprung aller Nomina (Substant., Adject. und des größeren Theils der Adverbia) und aller Verba. Die anderen Redetheile, namentlich das Pronomen, die adverbialen Formwörter, und die Conjunctionen, lassen sich mit wenigen Ausnahmen auf die sogenannten Pronominalwurzeln zurückführen *).

Der lautlichen Form nach zeichnen im Allgemeinen die

*) Die Forschung über die Etymologie der Zahlwörter und der Praepositionen ist noch nicht zu einem Abschluss gediehen.

Pronominalwurzeln sich vor den Verbalwurzeln durch eine gröfsere Einfachheit aus. Was bei diesen niemals vorkommt, findet bei jenen sich öfter, nämlich dafs der ganze Lautcomplex der Wurzel aus einem einzigen Consonanten + *ä* (oder gar aus dem ursprünglichsten aller Vocale, *ä*, allein) besteht. Cf. *ä*, skr. Demonstrativwurzel, die aber allerdings im lett.-ltth. Sprachstamm nicht vorkommt; *tä*, demonstr. in *ta-s*, der; *kä*, relativ. in *ka-s*, wer; *ja*, relat. und demonstr. in *ji-s* f. *ja-s*, der.

Von der Etymologie der Pronomina, wie auch der übrigen Formwörter wird in den betreffenden Abschnitten, so ausführlich es geschehen kann, gehandelt werden, daher beschränken wir uns im Folgenden lediglich auf die Betrachtung der Verbalwurzeln.

Es erhellt aus dem Vorhergehenden hinlänglich, dafs der Name „Verbalwurzeln“ nur im Gegensatz zu dem andern: „Pronominalwurzeln“ gebraucht ist. Zwischen ersteren und irgend welchen Nominalwurzeln soll kein Gegensatz bestehen und besteht auch keiner. Es soll auch nicht einmal ein Vorrang den Verbis vor den Nominibus zugesprochen werden. Abgesehen von secundären Bildungen, die sich in den Grenzen des Verbums ebenso wie in den Grenzen des Nomens finden, verhalten sich die primären Verbal- und Nominal-Bildungen ganz gleichartig zu der beiderseitigen Wurzel und stehen coordiniert unter einander in einem „brüderlichen Verhältnifs“ (Bopp §. 105). Es läfst sich nicht einmal behaupten, dafs in den sogenannten primitiven Verben das Personalsuffix sich unmittelbar an die Wurzel füge. In der Regel (Ausnahmen bilden nur die Verba auf *-ui* im Griech. und die entsprechenden anderer Sprachen, deren es im Lett. nur geringe Spuren giebt, cf. §§. 517—519) ist auch hier als Zwischenlaut, als Binde- und Derivations-Element, wenigstens ein *ä*, oft aber in einzelnen Formen ein complicierteres Element, sei es ein Nasal mit *ä*, sei es ein *-ta* (*-sta*), sei es ein *-ja*, (cf. *wedd-a-m*, wir führen, *mi-na-m*, wir treten, *nik-sta-m*, wir vergehen, *ja-ja-m*, wir reiten), und beim Nomen ist ja auch, wie wir sehen werden, *ä* das einfachste Derivationssuffix, cf. *sa'rg-s*, Hüter, für *sa'rg-a-s*, Dat. *sa'rg-a-m*.

Zu den Bildungselementen, die sich an die Wurzel anfügen, kommen die Veränderungen, die im Inneren der Wurzel vorgehen, namentlich durch die Steigerung oder Schwä-

chung des Vocales, und da dieses ebensowohl bei den sogenannten primitiven Verben, als bei den einfachsten Nominibus vorkommt, so läßt sich nicht eine größere Ursprünglichkeit der Verben behaupten. Dennoch hat der Name Verbalwurzeln für die Wurzeln der Verba und Nomina mit Recht deshalb den Vorrang, weil das Erste und Ursprünglichste was der Mensch in der Urzeit sprachlich bezeichnet haben muß, oder was das sprechenerlernende Kind heutzutage zuerst bezeichnet, nicht das Ruhende, sondern das sich Bewegende, nicht das Beharrende, sondern das sich Verändernde und Thätige, nicht das Seiende, sondern das Geschehende ist.

II. Ursprung und Bedeutsamkeit der Wurzeln.

§. 166. Wenn wir im Folgenden von dem Ursprung der Wörter aus den Wurzeln handeln, so liegt uns hier die Frage nahe, woher denn und wie die Wurzelsylbe selbst entsprungen, warum denn gerade diese bestimmten Laute mit diesen bestimmten Vorstellungen sich compliciert haben. Ueber allen Anfängen ruht ein schwer zu lüftender Schleier. Der Chemiker kennt die Eigenschaften und Veränderungen der Elemente, aber ihre Entstehung ist ihm dunkel. Aber freilich sind die Wurzeln der Sprache und die einzelnen Laute keine Realprincipien und geistvolle Männer haben den Schleier zu heben versucht, der über den Beziehungen des Lautes zum Gedanken liegt. Außer den epochemachenden Schriften W. v. Humboldts erwähne ich aus neuerer Zeit: Steinthal, Grammatik, Logik und Psychologie (1855); Heyse, System der Sprachwissenschaft, herausgegeben v. Steinthal (1856); Lazarus, Geist und Sprache, Monographie im zweiten Bändchen seines „Leben der Seele“ (1857).

Wir müssen mit den letztgenannten Männern drei Stufen der Sprachbildung unterscheiden:

1. die pathognomische,
2. die onomatopoetische (im weitesten Sinn des Worts),
3. die charakterisierende.

§. 167. 1. Auf der ersten Stufe sind die Interjectionen entstanden, die insofern allerdings Sprache sind, als sie „überhaupt verstanden werden“, aber insofern eigentlich noch

nicht Sprache sind als sie nicht Zeichen für ein Object, sondern Wirkungen einer Empfindung sind, die die Seele bewältigt. In den Interjectionen haben wir noch heute einen „letzten Rest „ursprünglicher Sprachbildung, wenigstens ein Abbild derselben. Denn die Interjectionen sind meist nicht überlieferte, erlernte, sondern natürliche, ursprüngliche Laute; sie werden wie „alle Ursprache unwillkürlich hervorgebracht; sie werden verstanden ohne Tradition, sie tragen ihre Bedeutung an sich „ohne Convention“ — „Aber die Interjection schreitet nicht „zur eigentlichen Sprache fort, weil ihr Laut nur der Ausdruck „eines gegenwärtigen und wirklichen Gefühls ist, welches in „seiner eigenthümlichen Stärke und überhaupt als Gefühl nicht „reproducirt werden kann.“ Daher kommt es, was für uns an dieser Stelle von Wichtigkeit ist, daß die Interjectionen eigentlich keine Wurzeln hergeben zu weiterer Sprachbildung. Nur ausnahmsweise kommen Bildungen vor wie im Lett. *wai-d-ét*, weheklagen, von *wai!* weh! oder im Griechischen *οἷ-τρο-ς*, die Klage, *οἷζω*, ich jammere, von der Interjection *οἷ*, Ausruf des Schmerzes.

§. 168. Während also auf der ersten Stufe der Sprachbildung im Ganzen noch keine Wurzeln entstanden sind, so geschieht dieses nun gerade auf der zweiten, der onomatopoetischen (namenschaffenden) Stufe. Hier bezeichnet der lautliche Ausdruck nicht mehr bloß die Empfindung oder die gegenwärtige Wirkung der Empfindung, sondern bezeichnet die Sache, durch welche die Empfindung und deren Ausdruck angeregt sind. Daß überhaupt der Mensch in Laute ausgebrochen, durch Laute seine von äußeren Eindrücken gewissermaßen belastete Seele erleichtert hat, ist zunächst gewiß unwillkürlich geschehen. Und um so mehr muß die specielle Bestimmtheit der Laute objective Gründe ursprünglich gehabt haben. Die Anfänge der eigentlichen Sprache, abgesehen von den Interjectionen, sind Reflexe, Spiegelbilder der äußeren, objectiven Eindrücke, die die Seele empfand, gewesen. Die Laute müssen bestimmt worden sein durch die Natur der Objecte.

a. Am klarsten fällt dieses in die Augen bei denjenigen Wörtern, die meist ausschließlich Onomatopoetica genannt werden, das sind diejenigen „Lauterzeugungen, die auf die Wahrnehmung eines tönenden Gegenstandes folgten. Auch diese sind aber nicht als freie und absichtliche Nachahmungen der in der

Natur gehörten Laute und Schälle aufzufassen, sondern auch zunächst als unwillkürliche Reflexe dessen, was das Ohr wahrgenommen, und nicht dieses allein, sondern auch Reflexe „der in und mit den vernommenen Tönen entstehenden Anschauung des tönenden Wesens.“ Der Lautcomplex des Sprechenden ist nicht congruent mit dem tönenden Dinge, ja nicht einmal mit dem wahrgenommenen Schall, sondern nur ähnlich und zwar nur ähnlich vermittelt der menschlichen Anschauung. Daher kommt es beiläufig, daß die einfachsten, gebräuchlichsten Schallwörter in verschiedenen Sprachen verschieden lauten; die subjective Anschauung ist ja eine verschiedene. Cf. *schkaudét*, niesen; *ribét*, dröhnen; *tarkschkét*, knarren, u. s. w. Mag also auch in verschiedenen Sprachen derselbe Schall durch einen andern Lautcomplex ausgedrückt werden, mag ferner das Schallwort vollkommen heterogen sein dem Wesen des Objects, jedenfalls aber sind gleichartig die Anschauung des Objects und die Anschauung des Lautes in der Seele, und diese Anschauung ist stets das Bindeglied zwischen der Sache und dem Wort. Lazarus (II. P. 100) vergleicht treffend das Schallwort mit einem Farbenbilde; „sowie dieses nur eine farbige Fläche von bestimmten „Umrisen giebt, der Zuschauer aber darunter das ganze Wesen „anschaut, so giebt der Sprachlaut nur den Ton und Schall „des Wesens und begreift darunter zugleich das Ganze mit allen „übrigen Eigenschaften.“

Die lett. Sprache ist nicht arm an Schallwörtern, vielleicht reicher als manche andere. Es mögen einige wenige Beispiele genügen, um zu zeigen, wie wir hier schon wirkliche Wurzeln vor uns haben, aus denen zuweilen ganze Wortfamilien entsprossen sind.

α. Zuerst sind hier zu erwähnen die den Interjectionen nahestehenden Schallwörter (§. 633), z. B. *kraksch*, krach, zur Bezeichnung des Tones, wenn etwas platzt oder bricht; *plaksch*, klatsch, wenn etwa mit einer Fläche aufs Wasser geschlagen wird; *schlág*s oder *schlág*s, wenn etwas ausgegossen wird. Schon diese Classe von Interjectionen bedeuten weit mehr, als bloß den Schall. Sie erinnern zugleich an das platzende oder brechende Holz, an das geschlagene oder gegossene Wasser, also an die Ursache des Schalles u. s. w.

β. Diesen Interjectionen zunächst stehen diejenigen Verba, welche zunächst nur eine bestimmte Art des Tönens bedeuten,

cf. *klabbét*, klappern; *grabbét*, rasseln; *naudét*, miauen; *kwelkstét*, belfern; *tshabbét*, rauschen, in dürrem Laube rascheln; *tsháikstét*, knarren (von ungeschmierten Rädern); *parkschkét*, knarren, u. s. w. Diese Verba unterscheiden sich von jenen sogenannten Interjectionen durch nichts weiter, als daß sie schon aus formlosem Zustande zu geformtem sich entwickelt haben, daß sie schon unter dem Begriff von ordentlichen Redetheilen gedacht werden müssen, daß sie schon feiner gegliederte Gestalt und Flexion besitzen.

γ. Noch einen Schritt weiter führen uns diejenigen Wörter, Verba und Nomina, die nicht allein den Schall, sondern mit Hilfe des Schalles, als eines Merkmals, weit mehr bezeichnen, sei es nun ein Geschehen oder ein Ding. Cf. *besdét*, fisten, ein Schallwort, das uns aber auch noch andere sinnliche Eindrücke vergegenwärtigt. Davon: *besde*, Stänkerer; *besdelíga*, Schwalbe, nach ihrer Unart viel Schmutz zu machen. Cf. *kungstét*, stöhnen, trägt in sich die ganze reiche Anschauung eines in Schwäche und Krankheit elend daliegenden. Cf. *nurdét*, brummen, knurren, verbindet mit dem Schall die Vorstellung der Unzufriedenheit, wie das deutsche murren. Cf. *plukschkét* und *tshukstét*, leise plaudern, schwatzen, urspr. Schallwort, wie das deutsche plaudern. Cf. *bu'rbulét*, sprudeln, *bu'rbulis*, Wasserblase, bezeichnet an den Ton anknüpfend das ganze Wogen und Wallen des kochenden oder aus der Erde quellenden Wassers. Ebenso bezeichnen von dem Ton, als dem charakteristischen Merkmal, ausgehend die Handlung, welche den Ton hervorbringt: *bungát*, trommeln, oder das Instrument zur Hervorbringung des Tones: *bunga*, Trommel. Cf. *gremút*, kauen, insbesondere wiederkäuen; *knábt*, picken; *krímst*, nagen; *schaggút*, schnucken; *schlukt*, glitschen; *scháwát*, gähnen; *schkaudét*, niesen; *spráuschlét*, niesen (von den Pferden), pruhsten; *trít*, reiben, und viele andere. Von Nominibus giebt es desgleichen viele, von denen ich nur die Thiernamen: *warde*, Frosch (der Quarrende), und *dsegguse*, lith. *geguze* (cf. *guggút*), Kukuk (der Kukuk rufende), anführen will.

In all diesen und in vielen andern Fällen hat der Lautbestand der Wurzeln seinen Ursprung in einem Ton oder Schall der Natur, der aber in der Sprache vermenschlicht, verklärt, articuliert erscheint. Handlungen oder Gegenstände sind hier durch Töne von dem Sprechenden vor die Seele des Hörers

gemalt, wie der Maler Handlungen oder Gegenstände mittelst Farben vor die Seele des Beschauers malen kann.

§. 169. b. Wenn wir mit Lazarus diese erste Classe von Onomatopoeticis mit Farbenbildern verglichen, sofern sie so lebhaft, als es überhaupt möglich in Tönen, ein Object darstellten, so kommen wir nun zu einer zweiten Classe, die Lazarus mit schwarzer, grauer oder bloßer Umrisszeichnung vergleicht (a. a. O. II, P. 100). Die Wurzeln und Wörter dieser zweiten Classe bezeichnen gar nicht mehr irgend welche tönende Dinge oder Handlungen, gar nicht mehr solches, was irgend wie mit dem Ohre wahrgenommen wird, sondern solches, was in die andern Sinne, Gesicht, Gefühl, Geschmack, Geruch fällt. Inwiefern ist das möglich? Insofern als zwar nicht objectiv, aber wohl subjectiv „die Wahrnehmungen der verschiedenen „Sinne für die Seele eine gewisse Aehnlichkeit mit einander „haben.“ Daher kommt es, daß wir unendlich oft Ausdrücke, die zunächst nur zur Bezeichnung einer Art von Sinneswahrnehmungen entstanden sind, übertragen auf die Wahrnehmungen anderer Sinne. Wir nennen nicht allein ein Messer oder dergleichen scharf, sondern reden auch von einem scharfen Ton, einem scharfen Geschmack, Geruch. Wir reden von hellen, dunkeln, grellen Farben und Tönen. Die menschlichen Sprachlaute in ihren Complicationen reflectieren eben deshalb unwillkürlich nicht allein tönende, sondern auch leuchtende oder dem Gefühl, Geschmack u. s. w. widerfahrene Eindrücke, so gewiß eine Wahrnehmung des Auges u. s. w. und eine des Ohres gleichen psychischen Eindruck machen kann. Freilich ist hier der Lautcomplex nicht ein „Portrait“ mehr des Dinges, wie oben das Wort *wa'rde* sich als lautliches Portrait des Frosches ansehen liefs, sondern muß eher mit einem „allegorischen Gemälde“ (Lazar. II. P. 92) verglichen werden. Nur durch den Eindruck des Wortlautes auf die Seele ist z. B. *gludde'ns*, glatt, *glaudát*, glätten, streicheln, ähnlich der Empfindung der Glätte oder des Streichelns, resp. Gestreicheltwerdens. Da das Merkmal der Glätte nicht mit dem Ohr, sondern mit dem Gefühl vernommen wird, so wird dasselbe durch den Lautcomplex *gludde'ns* nicht direct und unmittelbar, sondern nur indirect und symbolisch dargestellt. Einige andere Beispiele werden die Sache klarer machen. Die Merkmale der Schärfe, der Kürze oder Stumpfheit, der Milde, der Reinheit und Helligkeit, der Trüb-

heit und Dunkelheit sind symbolisch oder allegorisch ausgedrückt in den lett. Adjectiven: *ass*, scharf, *strups*, kurz, abgestumpft, *lêns*, mild, sanft, *gâisch*, hell, *skaidrs*, rein, *tûmsch*, dunkel. Die Lautcomplexe oft mehr durch die Natur der Consonanten, oft mehr durch die der Vocale oder aber beider „erregen Gefühle und Anschauungen, welche denen des Wortinhalts sehr ähnlich sind“ (a. a. O. II. P. 101). Dasselbe findet statt bei den Verben; z. B. *fibt*, *schibt*, flimmern; *schkê'rst* oder *schkêrst*, durchschneiden, aufspalten; *snaust*, schlummern; *spurt*, ausfasern (intr.); *krist*, fallen; *krattit*, schütteln; *pûst*, blasen; *plêst*, reifen, und unzählige andere Verba malen lautlich das Geschehen oder die Handlung, und zwar behaupten wir das nicht in Folge einer Selbsttäuschung, die ihren Grund darin haben könnte, daß wir die Bedeutung der Worte bereits kennen, sondern es ist eine objective Thatsache, daß die Seele durch die Laute des Wortes *lêns* oder des Wortes *fibt* in ähnlicher Weise afficiert wird, als durch den Eindruck des Milden oder des Flimmerns, u. s. w.

Eine ausführlichere Untersuchung, als sie an dieser Stelle möglich ist, dürfte nach den obigen Gesichtspunkten den Ursprung der bei weitem meisten von allen vorhandenen lettischen Wurzeln, die ja aber nicht specifisch lettisch sind, sondern dem ganzen indogermanischen Sprachstamm angehören, erklären.

§. 170. 3. Wir könnten sofort zur Betrachtung der lautlichen Form der lett. Wurzeln übergehen, denn das Wesentlichste über die Entstehung der Bedeutung der Wurzeln ist gesagt worden; doch müssen wir kurz die characterisierende Stufe der Sprachbildung erwähnen. Für uns ist das bemerkenswerthe hier, daß auf ihr keine Wurzeln, keine neuen Elemente der Sprache mehr geschaffen werden, (wie auf der ersten, der pathognomischen Stufe noch keine geschaffen wurden), sondern daß sich jetzt nur die bereits auf der zweiten Stufe entstandenen Wurzeln weiter entwickeln zu Stamm- und Sproßformen, theils um neue angeschaute Dinge mit einem Wort „von derselben Wurzel zu belegen, mit deren Anschauung es Aehnlichkeit hat, theils um die mehreren Dinge, Thätigkeiten, Eigenschaften, welche in einer Anschauung noch ungemischt zusammen waren, jedes besonders zu bezeichnen“ (Lazarus II. P. 104). Beispiele der ersten Art aus dem Lettischen sind: *skâl's*, Pergel, Kienspan, *√ skal*, eig. das Gespaltene; *mêris*, Pest, *√ mir*, eig. Krankheit, an der man sterben muß, cf. der

„schwarze Tod“; *dīvs*, Gott, \vee *dīw*, eig. der Glänzende, das Licht; *swīsts*, Butter, \vee *swīd*, eig. Fettiges, womit man sich salben kann, oder was glänzt und Glanz giebt; *liščķis*, Schmeichler, \vee *liš*, eig. Lecker; *gāilis* f. *gāidis*, Hahn, \vee *gid*, (*dfid*), eig. der Sänger; *tīsa*, Recht, Gericht, \vee *tis*, eig. wo und wodurch das Ungerade gerade gemacht wird, u. s. w.

Beispiele der andern Art sind: *a'rt*, pflügen; *arājs*, Pflüger; *a'rschana*, das Pflügen; *a'rklis*, Pflug; oder: *bītis*, sich fürchten; *bāile*, Furcht; *baidit*, in Furcht setzen. Doch dieses Alles gehört schon in den folgenden zweiten Abschnitt von der Derivation.

III. Form der Wurzeln.

§. 171. Reine Wurzeln finden sich in der lett. Sprache eigentlich nirgends. Sie müssen aus den vorhandenen Wörtern in der Regel erst durch Abscheidung der Flexionsendung und der stammbildenden Lautelemente gewonnen werden. Wenn es scheint, als ob einzelne Wörter eben nur aus der Wurzel ohne andere Elemente bestehen, so sind die Stamm- und Flexionsendungen bereits abgeschliffen und verloren gegangen. So z. B. in Nominalformen wie die Vocative, *puis'*! Knabe! *tēw'*! Vater! für *puis-i*, *tēw-a*! oder in Adverbialformen, wie *ščēl'* f. *ščēl-i*, mitleidig, *daudf'* f. *daug-i*, viel, *sen'* f. *sen-i*, längst, vor Alters; in Verbalformen, wie die Imperative, cf. *lūk'* f. *lūk-ū*, schau! *ness'* f. *ness-i*, trage! oder wie die dritten Personen: *mett'* f. *mett-a*, er wirft, *āug'* f. *āug-a*, er wächst, *rāud'* f. *rāud-a*, er weint; oder in den Pronominalformen, wie *ka*, daß (*ōvi*), eig. Neutrum zu *kas*, wer, und als solches ursprünglich noch mit einem Suffix *t* oder *d* versehen gewesen, cf. lat. *quo-d*, skr. *ka-t*, u. s. w.

§. 172. Um bestimmen zu können, welche Lautelemente eines Wortes der wirklichen Wurzel angehören, wird dreierlei oder wenigstens zweierlei vorausgesetzt.

1. Erstens müssen die Flexions- und Derivations-Suffixa bekannt sein, damit bei Abscheidung dieser späteren Bildungselemente nicht entweder zu viel oder zu wenig abgetrennt wird. So muß man z. B. wissen, daß in *it*, er geht, das *-t* Personalzeichen ist, daß in *plauschana*, das Mähen, *-schana*, in *a'rklis*, Pflug: *-klis* das Derivationsmittel ist, also

für die Wurzeln nicht mehr und nicht weniger, als dort *plau*, hier *ar* übrig bleibt. Die Wurzel-Elemente verhalten sich zu den übrigen, wie die Substanz zu dem Accidens. Darum wird die Bestimmung der Wurzel wesentlich erleichtert durch Berücksichtigung der ganzen Wortfamilie. Die Wurzel ist das in allen Familiengliedern Gleiche. Cf. *spé-ks*, Kraft, *spé-t*, vermögen, *spé-ju*, ich vermag; *a'r-t*, pflügen, *aru* f. *ar-ju*, ich pflüge, *a'r-dams*, pflügend, *ar-ájis*, Pflüger, *a'r-klis*, Pflug.

2. Die zweite Voraussetzung ist, daß die consonantischen und vocalischen Lautgesetze bekannt sind, nach welchen z. B. die ursprünglichen Wurzeln nur entweder *a* oder *i* oder *u* zum Vocal haben, welche Urvocale aber mannichfach gesteigert und geschwächt erscheinen, so daß *au* (stets) und *û* (meist) auf den urspr. Wurzelvocal *u* (cf. *ráug-s*, Sauerteig, *∕ rug*; *dûb-e*, Höhlung, *∕ dub*); *ai* und *î* in der Regel auf *i* schließeln lassen (cf. *smái-dít*, lächeln, *smî-t*, lachen, *∕ smi*); *e* theils auf *i* (cf. *sek-ls*, seicht, *∕ sik*; *mér-is*, Pest, *∕ mir*); theils auf *a* untern andern Umständen (cf. *ber-t*, *bér-t*, streuen, *∕ bar*). Das Ausführliche über Vocal-Steigerung und Schwächung cf. §§. 79—88.

Oder man muß berücksichtigen, daß die spitzen Vocale (die Dental- und Palatal-Vocale) vorhergehendes *k* in *z* (*k*), *g* in *df* (*g*) wandeln (cf. *ze'l-t*, heben, *∕ kal*; *dfi-t*, treiben, f. *dfin-t*, *∕ gan*; *áudf-eknis*, Zögling, *∕ aug* oder vielmehr *∕ ug*; *lúdf-is*, gebeten habend, *∕ lug*), cf. §§. 111—114. Oder man muß bedenken, daß *û* und *î*, der Eigenthümlichkeit lettischer Zunge gemäß sehr oft aus ursprünglichem *an* oder *in* (oder *en*) entstanden ist (cf. *lûk-s*, Radbügel, aus *lank-s*, *údf-e*, Natter, aus *andf-e* f. *ang-e*; *nîdr-e*, Rohr, aus *nendre*; *trîk-t*, stolsend erschüttern, aus *tre'nh-t*; *snîg*, es schneit, aus *snîng*).

3. Endlich liefse sich noch anführen, daß der nach obigen Gesichtspunkten als Wurzel erscheinende Lautcomplex doch zuweilen auch schon durch irgend welche lautliche Zusätze aus einer ursprünglicheren (primären) Wurzel entstanden sein kann; z. B. ist die in *klaus-it*, hören, gehorchen, sich zeigende Wurzel *klus* schon abgeleitet aus *klu*, wie die Vergleichung verwandter Sprachen zeigt, cf. *κλύ-ω*. Da es aber oft sehr schwer ist die secundären Wurzeln von den primären zu scheidern, so gehen wir im Folgenden auf diesen Unterschied nicht weiter ein und behalten ihn ausführlicheren und tieferen Untersuchungen vor. —

Die Sprachvergleichung wirft auf diesen Theil der Grammatik ein ganz besonders helles Licht, sofern nicht selten gerade die älteste und ursprüngliche Form des Wurzelvocal's oder überhaupt der primären Wurzel nicht mehr im Lettischen sich findet (cf. Schleicher litth. Gr. P. 87. 88).

§. 173. Nach diesen einleitenden Bemerkungen können wir näher auf die Form der lett. Wurzeln eingehen. Alle Wurzeln der lettischen Sprache sind gleicherweise wie die des ganzen indogermanischen Sprachstammes einsylbig. Nur scheinbare Ausnahmen giebt es von diesem Gesetz, entweder im Fall der Reduplication, oder im Fall der oft nicht gleich in die Augen fallenden Composition, oder im Fall der Ableitung von Nominibus (Bopp vergl. Gr. §. 106).

1. Beispiele für den ersten Fall, den Fall der Reduplication, sind aus dem Lettischen: *gái-gal-es* für *gái-gáil-es*, Himmelsschlüsselchen, Primeln, neben *gáil-enes* oder *gáil-ini* (Autz), von *gáilis*, Hahn, *√gid*; *kõ-kl-e*, Hackbrett, ein jetzt ziemlich aus der Mode gekommenes Instrument, meist im Plur. *kõkles*, = litth. *kankles* (Pl.), ebenso wie das litth. *kankal-as*, Glocke, Schelle, Klapper, von *√kal*, cf. *kal-t*, hämmern, schmieden. Ganz wie *kõkle* für *kankale* zeigt den Nasal in die Reduplicationssylbe eingeschoben: *kan-kari* (Pl.), herabhängende Lumpen, „Koddern,“ ursprünglich wohl nur: herabhängendes, *√kar*, cf. *kar-t* (*kár-t*), hängen. Der unorganisch eingeschobene Nasal hat seinen Grund wohl in dem Bedürfnis, die erste Sylbe, die im Lett. Tonsylbe ist, zu verstärken. Leicht könnte *kekars*, die Traube (die „hängende“), mit *kankars* identisch sein, wenn das Wort nicht eine Erweiterung des litth. *kēke* sein sollte. Ferner cf. *pa-par-de*, Farrenkraut; *ka-kl-s*, Hals, f. *ka-kal-(a)-s*, cf. lat. *coll-um*, wo derselbe Trieb, der die erste Sylbe verstärkt hat, den Vocal der eigentlichen Wurzel hat verloren gehen lassen, wie in *kõ-kl-e*. Endlich cf. die Reduplication im Praes. des Verbi *dūt*, geben: *dū-du*, litth. *dū-d-mi*, skr. *da-dā-mi*.

2. Beispiele für den zweiten Fall, den Fall der Composition: *sa-ka'r-nis*, Baumwurzel, nicht etwa von *√sakkar*, sondern von *√kar*, cf. *ke'rt*, fassen; *dūf-ka'r-t*, anfassen; *sa-ke'r-tis*, sich zusammenfassen, wornach die Baumwurzel also von den Verschlingungen ihren Namen hätte, mit denen sie sich in sich und in der Erde festhält; *pa-kul-as* (Pl.), Hede,

Werg, von *pa-kul-t*, etwas schlagen, cf. den Termin. techn. *linus kul-stit*, Flachs schwingen; *āf-āts*, Busen; cf. litth. *antis*, Busen; *u-bag-s*, *na-bag-s*, Armer, Bettler, *√ bag*, cf. *bagg-āt-s*, reich, slav. *богъ*, Gott, eig. also der Reiche, wozu die Negation in ihrer ältesten Gestalt *na-* oder die Präposition *u*, von — weg (§. 558) getreten ist; *ne-dēla*, Woche, hat ursprünglich die Bedeutung „Sonntag“ gehabt, als der Tag, an dem gefeiert, nicht gearbeitet wird; cf. russ. *дѣло*, Arbeit, altpreuß. *dilants*, Arbeiter, *√ dil*. Das polnische *niedziele* verbindet noch heute die Bedeutungen Feiertag und Woche; cf. *недѣля*, ebenfalls = Sonntag im Kalender. Ferner: *pa-kal*, hinter, *pa-kala*, das Hintertheil, Composita von *ga'l-s*, Ende; *ne-gi*, und nicht, u. s. w.

3. Beispiele für den dritten Fall, den Fall der (secundären) Bildung von Verbis aus Nominibus: *assar-āt*, thränen, von *ass(ar)-a*, Thräne; *spurgul-āt*, fasrig werden, von *spur-gulis*, Faser; *skabbarg-āt*, splintern, von *s-kab-args*, Splitter; *sēkal-āt*, speicheln, von *sēk-alas* (Pl.), Speichel; *waiman-āt*, wehklagen, von *wai-man-a*, Wehklage; *bu'rbul-ēt*, sprudeln, von *bu'rb-ulis*, Wasserblase, u. s. w.

§. 174. In der Art, wie Consonanten und Vocale zur Wurzel sich zusammenfügen, herrscht im Lett. wie im Litth. (Schleich. litth. Gramm. P. 89) grofse Freiheit. Die lett. Wurzeln können bestehen:

1) aus einem einzigen Vocal (aufser *ā* oder *ā*), cf. *√ i* in *i-t*, gehen; *√ u* in *āu-t*, Fußbekleidung anlegen, die einzigen Beispiele, wie natürlich, da *a*, *i*, *u* die einzigen ächten Wurzelvocale sind.

2) aus 1 Cons. + Voc. (aufser *ā*, das ausschließlich bei den Pronominalwurzeln sich findet), cf. *√ ja* in *jā-t*, reiten; *√ bi* in *bi-tis*, sich fürchten; *√ schu* in *schū-t*, trocken werden.

3) aus Voc. + 1 Cons., cf. *√ ar* in *a'r-t*, pflügen; *√ ug* in *āug-t*, wachsen.

4) aus 2-3 Cons. + Voc., cf. *√ kla* in *klā-t*, ausbreiten; *√ kra* in *krā-t*, sammeln; *√ kru* in *krau-t*, häufen; *√ klu* in *klū-t*, gelangen, werden.

5) aus Voc. + 2 Cons., *√ alk* in *is-a'lk-t*, hungern, verhungert sein; *√ urb* in *u'rb-t*, bohren; (seltene Form).

6) aus 1 Cons. + Voc. + 1 Cons., cf. *√ dag* in *deg-t*, brennen, *dag-lis* (hochlett.), Zunder; *√ mir* oder *√ mar* in *mir-t*,

sterben; *mér-is*, Pest; \sqrt{dub} in *dub-t*, hohl werden, *dübe*, Schlucht.

7) aus 2-3 Cons. + Voc. + 1 Cons., cf. \sqrt{slap} in *sláp-t*, dürsten; \sqrt{twik} in *twik-t*, heiß sein, *twák-s*, Dunst; \sqrt{truk} in *trúk-t*, reißen (intr.), *tráuk-t*, ziehen; \sqrt{srag} in *sprág-t*, platzen.

8) aus 1 Cons. + Voc. + 2 Cons. (von welchen letzteren der erstere wohl stets eine Liquida ist), cf. \sqrt{warp} in *wé'rp-t*, spinnen, *wa'rp-sta*, Spindel; \sqrt{talp} in *tí'lp-t*, Raum haben, eingehen, Praes. *te'lp-u*.

9) aus 2-3 Cons. + Voc. + 2 Cons., cf. \sqrt{smalk} in *smá'lk-s*, fein; \sqrt{sting} in *sting-t*, steif werden; \sqrt{stulb} in *stu'lb-s*, blind, *stu'lb-t*, blind werden.

Zweiter Abschnitt.

Derivation.

Allgemeines.

§. 175. Die Mittel der Derivation sind zwiefach, theils sind es Aenderungen im Schoofse der Wurzel selbst, theils geschehen Zusätze an den Auslaut der Wurzel. Oft erscheinen beide Derivationsmittel zugleich.

Die hierher gehörigen Aenderungen innerhalb der Wurzel sind nur vocalischer Natur und sind nicht Entartungen neuerer Zeit, sondern uralt und rücksichtlich ihrer Ursache in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Es sind die Erscheinungen, die Vocalsteigerung und Vocalschwächung genannt werden, und die wir oben in der Lautlehre §§. 79—88 besprochen haben.

Hier muß nur bemerkt werden, daß weder Primär- noch Secundärbildungen lediglich durch Wurzelvocal-Aenderung ohne Beihilfe von Derivationssuffixen geschehen, daß aber umgekehrt wohl Derivationssuffixa bei beharrendem Wurzelvocal zur Bildung von neuen Wörtern, sei es aus älteren Wörtern, sei es aus Wurzeln genügen.

Die Derivationssuffixa zerfallen in primäre und secundäre, jenachdem sie Wortstämme aus Wurzeln oder aus bereits in der Sprache vorhandenen Wörtern bilden; in lebende und todte, jenachdem sie zahlreich und noch heute zur Wort-

bildung verwandt werden oder aber nur vereinzelt in alten Bildungen vorkommen. Die ersteren sind erkennbarer und verständlicher als letztere, obschon auch diese letzteren oft genug sich an ächt lettische Wurzeln fügen. Im folgenden Capitel von der Nominalbildung werden die secundären Suffixa durch ein * als solche bezeichnet, und die nicht mehr lebenden Suffixa von den lebenden nebst den zugehörigen Beispielen durch kleineren Druck unterschieden.

Erstes Kapitel.

Bildung der Nomina (subst. und adject.*).

Allgemeines.

§. 176. Die zur Bildung von Nominibus verwandten Suffixa sind

1. die einfachen Vocale: *-a, -i, -u*;
2. Consonanten in Verbindung mit Vocalen.

Letztere Suffixa ordnen wir mit Schleicher nach den consonantischen Hauptelementen: *j, w, s, r, l, t, d, n, k, g, f, b, m*, die sich nach ihrer beharrenden Festigkeit mit den Knochen eines Körpers vergleichen lassen, während die dazutretenden Vocale (nebst einzelnen vielleicht nur euphonischen Consonanten) den weicheren, flüssigen Bestandtheilen des Körpers ähneln. Nach diesem Vergleich wird sich im Folgenden die Zusammengehörigkeit der einzelnen Suffixa zu größeren oder kleineren Gruppen und Familien erkennen lassen, die in der Regel von einem Consonanten beherrscht werden. Die Suffixa jeder Familie ordnen wir, jenachdem Vocale sich bloß hinten an den zuweilen auch noch durch consonantische Zusätze bereicherten Consonanten anfügen, oder auch vorne vortreten, indem wir den ursprünglicheren Vocalen den Vorrang lassen vor den jüngeren. Sodann unterscheiden wir bei den einzelnen Suffixen die Bildung von Substantiven (masc. und fem.) und Adjectiven und zwar immer die primäre und die secundäre. Endlich, in den wichtigeren Fällen, sondern wir die Beispiele der Substantiva nach ihrer Bedeutung: 1) Appellativa, 2) Abstracta, 3) Nomina agentis; und weiter

*) Viele neuere Philologen nehmen hierher auch die Bildung des Infin. und Particips. Wir ziehen es vor, dieselbe bei der Lehre von der Conjugation abzuhandeln, cf. §§. 458—483.

nach den ursprünglichen Wurzelvocalen (*a, i, u*) und deren Steigerungen oder Schwächungen.

Anmerk. Der vocalische Auslaut des Nominalstammes, durch welchen die Stammklasse characterisirt ist, fällt, wie es scheint, vor dem (secundären) Derivationsuffix in der Regel ab oder aus, cf. *táis-n-iba*, Gerechtigkeit, von *táis-n(a)-s*, gerecht; *wíl-t-ník-s*, Betrüger, von *wíl-tu-s*, Betrug.

1. Derivationsuffix -a.

§. 177. -a ist das einfachste Element, mittelst dessen Nomina gebildet werden können. Der Nom. Sing. masc. lautet -(a)-s, fem. -a. Im Nom. der lett. Masc. ist das *a* verschwunden und erscheint in voller Gestalt nur noch im Dat. Sing., cf. *sa'rg-a-m*, dem Hüter; zuweilen im Locativ. S., cf. *nam-a-i*, im Hause, heute meist: *nam-á*; im schützenden Einfluß auf vorhergehendes *k, g*, cf. *ku'ng-i* (N. Pl.), Herren, was, wenn kein *a* ausgefallen wäre (*ku'ng-a-i*), nach den Lautgesetzen *ku'ndf-i* lauten müßte, und in dem umlautenden Einfluß, den es noch in seiner Abwesenheit auf die (breite) Aussprache eines in der vorhergehenden Sylbe stehenden *e* ausübt, cf. *grék-i* für *grék-a-i*, Sünden, wird ausgesprochen *grék-i*. — Zugleich mit dem Suffix -a tritt sehr oft Steigerung des Wurzelvocals ein.

a) Substantiva masculina; z. B. *sa'rg-s* f. *sa'rg-a-s*, Hüter, \sqrt{sarg} , cf. *sa'rg-át*, hüten; *bad(-a)-s*, Hunger; *tak(-a)-s*, Fußspfad, \sqrt{tak} , cf. *tezz-ét*, laufen, Praes. *tekk-u*; *swa'r(-a)-s*, Gewicht, \sqrt{swar} , cf. *swe'r-t*, wägen; *pa-wad(-a)-s*, Zügel, woran man das Pferd führt, \sqrt{wad} , cf. *wef-t* f. *wed-t*, führen; *da'rb(-a)-s*, Arbeit, \sqrt{darb} , cf. lith. *dirb-ti*, arbeiten; wenn dieses lith. Verb. primitiv. nicht existierte, würde ich geneigt sein *dar* für die Wurzel zu halten, cf. *dar-it*, thun, machen, und -ba für das Ableitungssuffix (§. 230); *wa'lk(-a)-s*, Wasserabzug, -abfluß, \sqrt{walk} , cf. *wi'lk-t*, ziehen; *lúk(-a)-s*, Reif, Bügel, f. *lank-a-s*, \sqrt{lank} , cf. *lik-t* f. *le'nk-t*, beugen, krümmen; *pa-mat(-a)-s*, Fundament, \sqrt{mat} , cf. *mes-t* f. *met-t*, werfen, legen; *i-sa'l(-a)-s*, Malz, $\sqrt{sa'l(d)}$, cf. *sa'ld-s*, süß, lith. *sal-ti*, *salu*, *saliau*, süß werden. Mit Vocalsteigerung: *prát(-a)-s*, Verstand, \sqrt{prat} , cf. *pras-t* f. *prat-t*, verstehen.

tilt-a-s, Brücke; mit Vocalsteigerung: *diw(-a)-s*, Gott, \sqrt{diw} , mit der Bedeutung: leuchten, cf. *dí-na* für *diw-na*, Tag, und lith. *dywas*, Wunder; *míg(-a)-s*, Schlaf, \sqrt{mig} , cf. *i-mig-t*, einschlafen; *fid(-a)-s*, Blüthe, \sqrt{fid} , cf. lith. *zyd-éti*, blühen.

tulk(-a)-s, Dolmetscher; mit Vocalsteigerung: *råug(-a)-s*, Sauerteig, Hefen, \sqrt{rug} , cf. *råg-t*, gähren; *tåuk(-a)-i* (Pl.), Fett, \sqrt{tuk} , cf. *tuk-t*, schwellen, *tuk-ls*, rund und fett.

b) Substantiva feminina: *råk-a*, Hand, f. *rank-a*, \sqrt{rank} , cf. litth. *rink-ti*, sammeln; *s-kar-a*, Gehänge, meist als Plur. üblich = Lumpen, Fetzen, cf. *åufu-s-kar-a-s*, \sqrt{kar} , cf. *kar-t*, hängen; *pa-sakk-a*, Erzählung, \sqrt{sak} , cf. *sazz-it*, sagen, Praes. *sakk-u*. Eine abnorme Lautwandlung findet sich in *slugg-a*, Plage, wofür nach der Analogie erwartet werden müßte *slåga*, *slōga* oder *slåga*, denn im Litth. entspricht *slog-a*, (\sqrt{slag}), cf. litth. *slæg-ti*, drücken, belasten. Das litth. *o* ist hier und öfter an der Abnormität schuld, daß für urspr. *a* im Lett. ein Vocal der *u*-Reihe erscheint.

mif-a, Rinde; *ligg-a*, Krankheit; *stigg-a*, Pfad, \sqrt{stig} , cf. *staig-åt*, gehen. Mit Vocalsteigerung: *fim-a*, Winter; *tis-a*, Recht, Gericht, \sqrt{tis} , cf. litth. *isz-tis-as*, gerade; *beig-a*, Neige. — *laim-a*, Glücksgöttin und Glück, hat allerdings, wie man schließen muß, zunächst eine Wurzel *lim*, diese aber geschwächt aus \sqrt{lam} , cf. litth. *lam-st-yt*, (an)wünschen (cf. §. 81).

putt-a, Schaum, \sqrt{put} , cf. *pūs-t* f. *pūt-t*, blasen; *kruss-a*, Hagel, \sqrt{krus} , cf. *kråus-ét*, (Gerstenhacheln auf der Tenne mit der Dreschrolle ab-) stampfen; mit gesteigertem Wurzelvocal: *råud-a*, das Weinen, \sqrt{rud} , cf. *rūd-inåt*, zum Weinen bringen; *dåb-a*, Schlucht, \sqrt{dub} , cf. *dub-t*, hohl werden.

c) Adjectiva, masc. (-a)-s, fem. -a: *lab(-a)-s*, gut; *bas(-a)-s*, barfuß.

plik(-a)-s, kahl; *dfac(-a)-s*, lebendig; *slim(-a)-s*, krank; mit Vocalsteigerung: *lik(-a)-s*, übrig, (lat. *re-liquus*), \sqrt{lik} , cf. *lik-t*, legen, lassen, falls nicht in *lik-s* derselbe Nasal zur Wandlung des *i* mitwirkt, wie im Praes. *lik-u*, lateinisch *re-linguo*; *råib(-a)-s*, bunt.

sår(-a)-s, herbe; mit Vocalsteigerung: *zaur(-a)-s*, durchlöchert, \sqrt{zur} , cf. litth. *pa-kiur-a*, löcheriger Boden; *råsch(s)*, geschäftig, thätig, \sqrt{rusch} , cf. litth. *ruszus*.

2. Derivationssuffix -i.

§. 178. Vermittelt eines ursprünglichen *-i*, welches aber wohl zu unterscheiden ist von dem aus *-ja* entstandenen *i* bei den zahlreichen contr. *ja*-Stämmen (cf. *sapnis* f. *sapnjas*, Traum), sind früher auch wohl Substantiva masculina gebildet worden auf *-i-s*, die aber schon im Litth. sehr selten sind und eine starke Neigung haben in die Declination der contr. *ja*-Stämme überzugehen. Im Lettischen exi-

stieren heutzutage nur noch eine auch nur kleine Anzahl von Substantivis femininis uralter Bildung, daher die Etymologie oft dunkel und nur durch Vergleichung der andern Sprachen zu finden. Die Alterthümlichkeit dieser Bildungen beweist sich auch darin, daß sie unter allen Femininis allein das Nominativzeichen -s bewahrt haben. Den Masculinbildungen ähneln sie im Lett. dadurch, daß sie das *i* im Nomin. (und Genit.) Sing. ausfallen lassen, wie die männlichen *a*-Stämme (im Nom. Sing.).

Substantiva feminina: *az(-i)-s*, Auge; *aw(-i)-s*, Schaf, wo nach Schleicher litth. Gr. §. 42. \sqrt{u} zu Grunde liegen könnte, und hiernach *aw-s* = die Bekleiderin, cf. *áu-t*, (die Füße) bekleiden. *nás-i-s* (Pl.), die Nase; *pīl(-i)-s*, Schloß, Burg, $\sqrt{pīl}$, cf. *pīln(a)s*, voll, geschwächt aus älterem \sqrt{pal} oder \sqrt{par} , cf. griech. *πόλ-ι-s*; *krūt(-i)-s*, Brust; *fuw(-i)-s*, oder mit geschwächtem Vocal: *fiw(-i)-s*, Fisch.

3. Derivationssuffix -u.

§. 179. -u bildet Substantiva masculina. Es giebt deren nur wenige und sie sind sehr alter Herkunft. Das *u* dauert im Gegensatz zu dem eben besprochenen *a* und *i* im Nom. Sing. aus, ohne verloren zu gehen. Cf. *al-u-s*, Bier, (nord. *öl*, engl. *ale*); *medd-u-s*, Honig; *widd-u-s*, Mitte; *wīrs-u-s*, das Obere; *tīrg-u-s*, Markt, (litth. *turg-u-s*).

Anmerk. Im Litth. giebt es zahlreiche Adjectiva mit der Endung -u-s, fem. -i. Solche finden sich im Lett. durchaus nicht mehr. Das *u* ist hier überall einem *a* oder einem *ja* gewichen. Cf. *plat(-a)-s*, breit, litth. *plat-u-s*, (gr. *πλατ-ύ-s*); *brāng(-a)-s*, theuer, herrlich, litth. *brang-u-s*; *saīd(-a)-s*, süß, litth. *sald-u-s*; *rām(-a)-s*, sanft, zahm, litth. *rom-u-s*; *stīpr(-a)-s*, stark, litth. *stīpr-u-s*. — *dfītsch*, tief, f. *dfīl-ja-s*, litth. *gil-u-s*, (\sqrt{gal} , cf. *ga'ls*, Ende); *skātsch*, distinct in der Aussprache, eig. gespalten, f. *skal-ja-s*, litth. *skal-u-s*, (cf. *schke'l-t*, *skal-dit*, spalten); *plāsch*, breit, f. *plat-ja-s*, litth. *plat-u-s*; *tu'msch*, dunkel, f. *tu'ms-ja-s*, litth. *tams-u-s*.

4. Hauptelement des Derivationssuffixes j.

§. 180. *j* wird vielfach in der Wortbildung verwandt. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß wie die Derivationssuffixa -a, -i, -u wesentlich mit den alten Demonstrativstämmen *a* oder *u* identisch sind (Bopp, vergl. Gr. §. 912. 922. 923), so *ja*, der Grundbestandtheil aller hierher gehörigen Suffixa dem Pronominalstamm *ja* etymologisch entspricht, der in allen indogermanischen Sprachen sich findet, im Lettischen namentlich auch in der Endung der definiten Adjectiva. Das Suffix *ja* erscheint übrigens in seiner vollen Reinheit nur in wenigen Femininis, cf. *sé-ja*, Saat. In der Masculin-Endung hat es zweierlei Wandlung erfahren. Entweder fällt das *a* aus, und das *j*, bei vocalischem Wurzelauslaut beharrend, trübt durch seinen Einfluß das unmittelbar folgende Flexionszeichen des Nominativs -s zu *sch*, cf. *wéjsh*, Wind, f. *wé-ja-s*, verschmilzt dagegen bei consonantischem Wurzelauslaut mit diesem (§. 125) und trübt ihn also. Das Nominativzeichen -s wird auch hier in Folge von

Assimilation (§§. 105. 108) zu *sch* gewandelt, cf. *warsch*, Kupfer, f. *war-ja-s*, litth. *war-ia-s*.

Oder das *a* fällt nicht aus, sondern schwächt sich zu *i*, also *-ja* zu *-ji*, mit dem Nominativzeichen *-ja-s* zu *-ji-s*, und dieses *-ji* vereinfacht sich nach Consonanten weiter zu *-i*, also *-ji-s* zu *-i-s* (§. 128), wobei der consonantische Wurzelauslaut in der Regel rein und ungetrübt bleibt. Cf. *schke'rs-i-s*, Querholz, f. *schke'rs-ja-s*.

Analog dieser Kürzung, Verschmelzung des *ja* zu *i* bei den Masculinis contrahiert sich dasselbe *ja* bei vielen Femininis, deren Wurzel consonantisch auslautet, in *e*, cf. *säl-e*, Gras, f. *säl-ja* (§. 127). Von diesen Femininis auf *-e* sind streng zu unterscheiden diejenigen, wo *e* aus *a* geschwächt ist in der raschen Sprache des täglichen Lebens, cf. *méite* f. *méita*, Mädchen. Der Unterschied ist für die Declination wichtig.

Endlich: wie das *j* des Suffixes vor dem scheinbaren Schwinden durch vocalischen Wurzelauslaut bewahrt wird, ebenso auch durch Ableitungsvocale, die noch vor *j* vortreten, also z. B. in *éja*, cf. *ness-éj(i)-s*, Träger, *we'rp-éja*, Spinnerin.

a) -ja.

1. Nomina substantiva masculina:

a) auf *-j(a)-s*, woraus *-j-sch* hat werden müssen, (Declination der nicht-contrahierten *ja*-Stämme nach Analogie der *a*-Stämme, §. 344): *karsch*, Krieg, f. *kar-ja-s*; *warsch*, Kupfer, f. *war-ja-s*, litth. *wār-ia-s*; *wé-j-sch*, Wind, litth. *wē-ja-s*; *ze'lsch*, Weg, f. *zel-ja-s*, litth. *kēl-ia-s*.

b) auf *-ja-s*, woraus *-i-s* geworden (Declination der contrahierten *ja*-Stämme, §. 345). Zahlreiche Bildungen mit meist gesteigertem oder geschwächtem Wurzelvocal.

a) Appellativa: *tás-i-s*, Borke, Baumrinde; *zel-i-s*, Knie; *nés-i-s*, Tracht, cf. *nes-t*, tragen; *schke'rs-i-s*, Querholz; *air-i-s*, Ruder, *Vir*, urspr. *Var*, cf. *ir-t*, rudern, *a'r-t*, pflügen; *ne-laik-i-s*, der Verstorbene, „Selige“, *vlík*, cf. *lik-t*, legen, lassen, *lik-s*, übrig (gelassen), überzählig, also eigentlich *ne-laik-i-s* = der nicht mehr Vorhandene, und nicht zunächst mit *laik(-a)-s*, Zeit, verwandt; cf. litth. *pa-laik-is*, Uebriggebliebener, Nichtsnutziger; *máni*, f. *mán-j(a)-i* (Pl. tant.), Gaukeleien, Phantasieen; in Composition: *ménes-grifchi*, f. *grif-j(a)-i* (Pl. tant.), Mondwechsel.

β) Nomina agentis, meist im zweiten Gliede von Com-

positis: *war-kal-i-s*, Kupferschmied, cf. *kal-t*, schmieden; *tis-ness-i-s*, Richter, cf. *nes-t*, tragen, bringen; *bad-mir-i-s*, Hungerleider, cf. *mir-t*, sterben; aber auch, obschon selten, auſſer der Zusammensetzung: *brék-i-s*, Schreihals, cf. *brék-t*, schreien; *pikk-i-s*, f. *pik-ja-s*, Teufel, eig. der Böſe, \vee *pik*, cf. *pik-t-s*, böſe, lith. *pyk-ti*, ſich erzürnen, lett. *sa-piz-is*, böſe geworden; *mák-i-s*, einer, der etwas versteht, *ne-mák-i-s*, einer, der etwas nicht gelernt hat (von Schulkindern, in Neuenburg); *degg-i-s*, Branntweinbrenner, cf. *deg-t*, brennen; *sũg-i-s*, f. *sũd-ji-s*, Richter, \vee *sud*, cf. *sũd-it*, richten, lith. *sudzia*, Richter; *skáug-i-s*, f. *skáud-ji-s*, Neider; *Pluggi*, Pl. Nom. pr. eines Bauerhofes unter Grenzhof, Nom. Sing. als Name des Wirthes: *Pluggi-s* f. *Plud-ji-s*, \vee *plud*, cf. *plũf-t* f. *plũd-t*, fluthen, überſtrömen (das Geſinde liegt ſo, daß es Ueberschwemmungen leicht ausgesetzt ist).

* *-i-s* f. *-ja-s* erſcheint oft auch als ſecundäres Suffix und bildet dann Substantiva appellativa aus Adjectiven, zuweilen auch Nomina agentis aus Verben.

α) *láuz-i-s*, „Bläſſe“, Ochſe mit einem weiſſen Fleck („Bläſſe“) auf der Stirn, von dem Adj. *láuk(-a)-s*, mit einer ſolchen Bläſſe verſehen; *sa'rk-i-s*, rothes, fuchsfarbiges Pferd, f. *sárt-ji-s*, von *sa'rt(-a)-s*, roth, cf. übrigens *sa'rk-an(a)-s*, roth; *bér-i-s*, braunes Pferd (B. 1387 und oft), von *bér(-a)-s*, braun; *sirm-i-s*, graues Pferd (B. 2218), von *sir-m(a)-s*, grau; cf. *Sũiki-s* f. *Sũit-ji-s*, Sprachmenger, der unreines Lettiſch ſpricht, (Allſchwangen, Oberland), von *suit(-a)-s*, überflüſſig (L.).

β) *pa-regg-i-s*, Seher, Wahrsager, von *pa-redf-ét*, vorausſehen, vorausſahnen, \vee *rag*, cf. *pa-ragg-ana*, Wahrsagerin, was wohl nicht Composita, ſondern Ableitungen von Compositis ſind.

2. Nomina substantiva feminina auf *-ja*, das meiſt zu *-e* contrahiert iſt (§§. 346. 127).

a) *-ja*: *ká-ja*, Fuſſ; *sé-ja*, Saat, Saatfeld; *sau-ja*, Handvoll; *gõla* f. *gõl-ja* neben *gula* f. *gul-ja*, Lager, Neſt, cf. *gul-ét*, liegen; *ſina* f. *ſin-ja*, Kunde, \vee *ſi(n)*, cf. *at-ſi-t*, erkennen, *ſin-át*, wiſſen; *sku'm-ja*, Kummer. Das anlautende *a* iſt durch das vorhergehende *j* faſt zu *e* in der Aussprache umgelautet in dem mehrſylbigen: *ap-pĩ-ja*, Pl. *ap-pi-ja-s*, die Stangen am kurischen Pfluge, um welche die Strängen mehrfach umgewickelt werden, (ſecundäre Bildung) von *ap-pi-t*, umwickeln. Ebenſo erſcheint der Umlaut oder die Schwächung des *a* in einigen Substantivis Generis communis: *mĩſcha* f. *mĩſ-ja*, P... beutel, cf. *mĩſ-t*, lat. *min-*

gere; *pīrscha*, f. *pīrd-ja*, F . . . nickel, cf. *pīrf-t*, lat. *farcire*; *smīrscha* f. *smīrd-ja*, Stänkerer, cf. *smīrd-ét*, stinken.

b) -e, contr. aus -ja:

α) Appellativa: *sāl-e*, Gras, cf. *sa'lsch*, grün; *wāl-e*, Heuschwaden, und auch: Waschholz, Bläuel, cf. *we'l-t*, wälzen und walken, Freq. *wa'l-stit*; *éd-e*, Ausschlag, Flechte, cf. *éf-t* f. *éd-t*, essen; *schkil-e*, ein gespaltenes Stück Holz, = *schkél-e*, ein Schnitt (Brod, Fleisch oder dergl.), cf. *ská'l-dit*, spalten; *mérz-e*, Tunke, Sauce, cf. *mīrk-t*, weichen in Flüssigkeit (intr.), ltth. *mark-yti*, weichen (trans.); *bīrf-e*, Birkengehege, cf. *be'rf(-a)-s*, Birke; *snidf-e* f. *snig-ja*, Schneevogel, cf. *snig-t*, schneien; *pūt-e*, Blase, Bläschen, Finne, und *punt-e*, Knolle, Beule, beide von *√ put*, cf. *pūs-t* f. *pūt-t*, blasen, reflex. sich blähen, ltth. *punt-u*, *pūs-ti*, sich blähen, schwellen, und *puczu*, *pūs-ti*, blasen; *düb-e*, Höhle, Schlucht, Gartenbeet (als das tief Gelockerte), *√ dub*, cf. *dub-t*, hohl, tief werden; *rūf-e*, Gliederbrechen, (cf. *rūf-it*, sich recken, strecken), item: ein schmaler langgestreckter Hügel.

β) Nomina agentis: *pláp-e*, Plapperbüchse, Schwätzerin (Gen. comm.?), cf. *pláp-át*, schwatzen; *skrull-e*, nach Stender: „eine Drolle, ein Mädchen, das gern basen mag.“

3. Adjectiva masc.: -j(a)-sch f. -ja-s, fem. -ja. Bei vocalisch auslautender Wurzel ist das *j* sichtbar; in dem andern häufigeren Fall, wo ein Consonant die Wurzel schließt, erscheint das *j* bloß in der Trübung des Wurzelauslauts. Litth. Adjectiva dieser Endung sind seltener. Cf. *stráu-j-sch*, fem. *stráu-ja*, reisend, *√ stru*, urspr. *√ sru*, cf. ltth. *sraw-ėti*, strömen; *sa'lsch*, grün, f. *sal-ja-s*, *√ sal*, cf. *se'l-t*, grünen; *slap-j-sch*, naß, *√ slap*; *ská'nsch* f. *skan-ja-s*, helltönend, *√ skan*, cf. *skan-ét*, tönen; *plasz* f. *plat-ja-s*, breit, *√ plat*, cf. *plat-s*, breit; *tálsch* f. *tál-ja-s*, fern, litth. *tol-u-s*; *grúsch* f. *grúsch-s*, aus *grúf-ja-s*, drall, stark gedreht, *√ gra(n)s*, cf. *grif-t* f. *grinf-t* oder *gre(n)f-t*, wenden, drehen, Freq. *grōf-it* für *granf-it*; *drúsch*, d. i. *drúsch-s* für *drús-ja-s*, kühn, litth. *dras-u-s*, und *drus-u-s*, *√ dras*, cf. griech. *θρασ-ύς*; *spúsch*, d. i. *spúsch-s* f. *spand-ja-s*, blank, glänzend, *√ spand*, cf. *spid-ét*, glänzen, f. *spind-ét*; *swesch*, d. i. *swesch-s* f. *swet-ja-s*, fremd (Gast), cf. ltth. *swēt-i-s*, Gast, *swēt-a-s*, Welt; *disch*, d. i. *disch-s* f. *did-ja-s*, groß, litth. *did-i-s*; *mílsch* f. *míl-ja-s*, lieb; *tisch*, d. i. *tisch-s* f. *tít-ja-s*, vorsätzlich, cf. *tít-it*, necken, zum Possen thun; *gáisch*, d. i. *gáisch-s* f. *gáis-ja-s*, hell, cf. *gáis-ma*, Helligkeit, *gáis-s*, Luft, Aether; *rup-j-sch* f. *rup-ja-s*, grob;

du'm-j-sch f. *dum-ja-s*, dunkelbraun (von Pferden); *glusch*, d. i. *glusch-s* f. *glud-ja-s*, glatt, cf. *gludd-e'ns*, glatt, *glauf-t* f. *glaud-t*, glätten, streicheln; *tuksch*, d. i. *tuksch-s* f. *tukt-ja-s*, leer, cf. lith. *tuszczias* f. *tuszt-ja-s*, vielleicht von *√ tut*, in welchem Fall lett. *k* und lith. *sz* nur euphonische Einschiebsel wären, cf. das Kinderwort *tūtū*, = es ist nicht da; *gausch*, d. i. *gausch-s* f. *gaud-ja-s*, kläglich, cf. *gauf-t* f. *gaud-t*, klagen; *gausch*, d. i. *gausch-s* f. *gaus-ja-s*, langsam; cf. lith. *gaus-u-s*, reichlich.

Dasselbe Suffix *-ja* oder *-ji* mit deutlich hervortretender Demonstrativbedeutung dient zur Definierung der Adjectiva, oder richtiger gesagt, das dem Suffix *ja* zu Grunde liegende Pronomen *ji-s* f. *ja-s* suffigiert sich behufs Definition an die Adjectiva (§§. 352—354), cf. *labb-á-i-s*, guter, der gute, f. *labb-á-ji-s*, fem. *labb-á* f. *labb-á-ja*; *rup-já-i-s*, der grobe, f. *rup-já-ji-s*, fem. *rup-já* f. *rup-já-ja*; *tu'mschá-i-s*, der dunkle, f. *tu'mschá-ji-s*, fem. *tu'mschá* f. *tu'ms-já-ja*. In den beiden letzten Beispielen findet sich dasselbe Suffix *ja* zweimal, einmal nämlich adjectivbildend und das zweite Mal definierend.

Zuweilen findet sich der Stammauslaut *-a* durch das Definitionssuffix *-ja* (*-ji*) zu *e* umgelautet, cf. *taw-é-ji*, die Deiningen, *saw-é-ji*, die Seinigen, f. *taw-á-ji*, *saw-á-ji*, von *taw(-a)-s*, dein, *saw(-a)-s*, sein.

b) *-ėja*, *-ája* (local *-ėja*, *-ája*).

§. 182. 1) *-ėj(a)-s*, fem. *ėja*, ausgesprochen fast wie *-ėje*, — lith. *-ėja-s*, mit den Nebenformen *-eju-s*, *-eji-s*, *-eju-s*, fem. *-ėja*, *-eje*, — bildet ausschließlich Nomina Agentis, die in demselben Verhältniß zu den lett. einsylbigen Verben stehen, wie die Nomina agentis auf *-tája-s*, *-tá(j)i-s* zu den mehrsyllbigen Verben (§. 203)*). Das Suffix tritt scheinbar an den Praet. Stamm der entsprechenden Verba, cf. *dsēr-ėj'-s*, Trinker, *√ gar*, cf. *dse'r-t*, trinken, (*dsir-d-it*, tränken, — *dsir-d-i-tá(j)i-s*, der die Tränke besorgt); *ness-ėj'-s*, Träger, cf. *nes-t*, tragen; *mir-ėj'-s*, Sterbender, cf. *mir-t*, sterben; *já-j-ėj'-s*, Reiter, cf. *já-t*, reiten; *sé-j-ėj'-s*, Säemann, cf. *sé-t*, säen; *pláv-ėj'-s*, Schnitter, cf. *plaut*,

*) Es ist eine Eigenthümlichkeit nur des Formenkurze liebenden nordwestkurischen Dialects (Angermünde), wenn dort (in Liedern) sich Bildungen finden, wie: *walk-ájina* (B. 204), Dem. zu *walk-ája*, sonst *walk-á-tája*, Trägerin, cf. *walk-á-t*; *glabb-ėjina* (2070), Dem. zu *glabb-ėja*, sonst *glabb-á-tája*, Verwahrerin, cf. *glabb-á-t*; *schél-ájina*, Dem. zu *schél-ája*, sonst *schél-á-tája*, Erbarmerin, cf. *schél-á-t*.

mähen. *razz-ěj'-s*, Gräber, cf. *rak-t*, graben; *niz-ěj'-s*, Siechling, cf. *nik-t*, vergehen, *ludf-ěj'-s*, Bitter, Bittender, cf. *lug-t*, bitten.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß in dem Suffix *-ėja* da *é* aus *á* umgelautet ist. Den Beweis liefert einmal das allgemein übliche *ar-áj'-s*, Pflüger, wo vielleicht das *r* das Eintreten des Umlautes gehindert hat, (wie es anderswo den Wandel von *e* zu *a* hervorruft, cf. russ. казарма, Kaserne, und noch entsprechender griech. δράσω, ἀγώρας, von δράω, ἀγόρα, neben τιμῶσω, λαινῆς von τιμάω, λαινα), cf. *ar-t*, pflügen; sodann die dialectische Aussprache *-áj'-s* für *ěj'-s* in all diesen Bildungen; so im Oberlande (Nerfft), in Livland (Palzmar, Rujen): *zél-áj'-s*, Stifter, Anfänger, cf. *zél-t*, (an)heben; *ness-áj'-s*, Träger (B. 2323. 2325); *pél-áj'-s*, Verläumder (2386), *ir-áj'-s*, Ruderer (2484); *dsér-áj'-s*, Trinker (2710); *dew-áj'-s*, Geber (2739); u. s. w.

Zu jedem der also gebildeten Masculina läßt sich nach Bedürfnis das Femininum auf *-ėja* bilden, cf. *wérp-ėja*, Spinnerin, cf. *wé'rp-t*, spinnen; *schuw-ėja*, Näherin, cf. *schú-t*, nähen; *áud-ėja*, Weberin, cf. *áuf-t* f. *áud-t*, weben; u. s. w.

2) **-áj(a)-s*, selten wechselnd mit *-ěj(a)-s*, litth. **-oji-s*, *-oju-s*, — bildet a) Substantiva appellativa von andern Substantiven, cf. *súd-áj'-s*, bedüngtes oder zu bedüngendes Brachfeld, von *súd(-a)-s*, Dünger; *lêp-áj'-s*, Lindenwald (B. 2798), von *lêp-a*, Linde; *bérf-áj'-s*, Birkenwald (B. 1517), von *bérf(-a)-s*, Birke; *egl-áj'-s*, Tannenwald (2162), neben *egl-ěj'-s* (2248), von *egl-e*, Tanne; *nidr-áj'-s*, Röhricht (1539), von *nidr-e*, Rohr, Schilf. Mit umgelautetem *á*: *swirgsd-ěj'-s*, steinigtes, kiesiges Land, von *swirgsd*, Kies; *râw-ěj'-s*, morastiges Land, von *râw-a*, Morast (2314). — Pluralia tantum sind: *rugg-áj(a)-i*, Roggenstoppeln, von *rudsi* (Pl.), Roggen, *v rug*; *mîf-áj(a)-i*, Gerstenstoppeln, v. *mîfchi* (Pl.), Gerste; *áuf-áj(a)-i*, Haferstoppeln, v. *áuf-a-s* (Pl.), Hafer; *wassar-áj(a)-i*, Sommergetreide (Stender), wofür im Autzschen das Femin. Sing. mit umgelautetem *á* gebraucht wird: *wassar-ėja*, (adjectivisch sc. *labbiba*, Getreide?), litth. masc. Sing. *wassar-oji-s*, von *wassara*, Sommer.

b) Adjectiva, *-áj(a)-s*, fem. *-ája*, oder *-ěj(a)-s*, fem. *-ėja*, — nicht häufig: *wakkar-áj'-s* (Stend.), *wakkar-ěj'-s* (Autz), gestrig, von *wakkara*, Abend; *áuf-wakkar-áj'-s* oder *-ěj'-s*, vorgestrig; *gadd-ěj'-s*, jährlich, ein Jahr alt, z. B. *gadd-ěj-i ábûli*, Aepfel, die sich ein Jahr gehalten haben, von *gad(-a)-s*, Jahr;

widduw-ěj'-s, mittel, mittelmäßig, von *widd-u-s*, Mitte; *péd-ěj'-s*, = *péd-íg-s*, der letzte, unterste, von *péd-a*, Fußsohle. Eben hierher gehören als substantivierte Adjectiva Ortsnamen, wie *Ka'ln-ěj(a)-i*, *Léij-ěj(a)-i*, von *ka'ln-ěj'-s*, auf dem Berge gelegen, *léij-ěj'-s*, im Thal gelegen, von *ka'ln(a)-s*, Berg, *léij-a*, Thal.

Anmerk. Rücksichtlich der Orthographie kann hier Streit geführt werden. Thatsache ist, daß im Nom. Sing. masc. das *j* der Suffixen *-áj(a)*, *-ěj(a)* eine größere consonantische Festigkeit hat fürs Ohr, als das *j* des Suffixes *-táj(a)* und wohl auch als das *j* von *-j(i)-s* in der definiten Adjectiv-Endung. Daher scheint es bei phonetischer Schreibung nothwendig das *j* in all den eben besprochenen Bildungen zu bewahren. Das Apostrophzeichen aber erscheint zur Andeutung des ausgefallenen Vocals nöthig, weil von diesem in der That eine Spur auch noch in der Aussprache übrig ist, in Folge dessen das Nominativzeichen *-s* sich nicht trübt (§. 108). Wollte man aber statt *dewėj's*, Geber, *dewėjis* schreiben, so wäre das nicht unrichtig, nur *dewéis* würde nicht dem factischen Laut entsprechen, und *dewėj's* würde streng genommen zu *dewėj'sch* sich wandeln müssen, wie auch local allerdings gesprochen wird (z. B. in Gr. Essern). Die definite Adjectiv-Endung dagegen wird phonetisch richtiger *-á-i-s* geschrieben, und nicht *-áj'-s*, ebenso die Substantiv-Endung *-tái-s* und nicht *-táj'-s*, wenn man nicht *-táji-s* vorziehen will.

5. Hauptelement des Derivationsuffixes: *w*.

§. 183. *w* ist im Ganzen selten wortbildendes Element und im Lett. noch seltner, als im Litth. Nach Bopp (§. 944) hat das *w* in der Derivation seinen Ursprung aus dem Demonstrativstamm *awa*, der namentlich im Slavischen sich zeigt (cf. Schleicher, litth. Gr. §. 45).

a) *wa*.

1) *-w(a)-s*, litth. *-wa-s*, Subst. masc. *stá-w-s*, Rumpf des Oberhemdes (Harder), Hochwald (Autz), $\sqrt{stá}$, cf. *stá-t*, stellen, wenn nicht das *w* vielleicht ebenso zur erweiterten Wurzel gehört, wie in *stáw-é-t*, stehen.

2) *-wa*, litth. *-wa*, Subst. femin. *kal-wa*, Hügel, \sqrt{kal} , cf. *ze'l-t*, heben. In *kruwa*, Haufen, \sqrt{kru} , cf. *krau-t*, häufen, scheint das *w* nicht Derivations-Element zu sein, sondern zur Wurzel zu gehören, und hat sich dann ebenso von *u*, um den Hiatus zu hindern, losgelöst, wie das *w* im Particip. *puw-is*, verfault, von *pá-t*, faulen.

b) *wja*.

§. 184. 1) *-wi-s*, f. *-wja-s*, litth. *-wi-s*, Subst. masc. *zi'r-wi-s*, Beil, cf., wie es scheint, von erweiterter Wurzel: *zi'rs-t* f. *zi'rt-t*, hauen.

2) *-we* f. *-wja*, litth. *-we*, Subst. femin. *dse'l-we*, Wassersammlung, Loch im Morast (Harder), \sqrt{gal} , cf. *dse'l-me*, Kolk, tiefe Stelle im Flußbett, *ds'itsch*, tief; *gli-we*, der grüne Schleim auf dem Wasser, Wasserblüthe, \sqrt{gli} oder \sqrt{glu} , cf. *glu'-m-s*, glatt, wozu *glud* eine Secundärwurzel zu sein scheint. Cf. *gludd-e'n-s*, glatt.

c) *-awa*.

§. 185. *-awa*, Subst. fem. Plur. tant. *pel-awa-s*, Spreu, Kaff, *dfirn-awa-s*, Handmühle, *ragg-awa-s*, Schlitten, in beiden letzteren Fällen wohl secundäre Bildung aus *dfirn-a*, Mühlstein, *rag-s*, Horn. Alle jene drei Wörter, einzig in ihrer Art, kommen auch oft mit kürzerer Endung vor: *pel-ü-s*, *dfirn-ü-s*, *ragg-ü-s*, als ob es *u*-Stämme wären, und es könnte die Frage sein, wie die einen Formen zu den andern sich verhalten, ob jene die Erweiterungen von diesen sind durch Erweiterung des Abseitungsvocals, wie Rosenberger P. 82. annimmt, oder ob diese die Contractionen

von jenen sind, wie wir (§. 348. Anmerk. und §. 149) angenommen haben, oder endlich ob beiderlei Formen selbständig neben einander her gewachsen sind, wie zwei Zweige eines Baumes. Für Rosenbergers Annahme könnte sprechen, daß im Litth. kein Ableitungssuffix *-awa* existiert, (doch cf. litth. *-jawa, -owe, d. i. -owja*); dagegen: daß, meines Wissens wenigstens, Analogien für solche Art der Erweiterung fehlen, namentlich aber, daß es im Litthausischen gar keine weiblichen *u*-Stämme giebt und daß *-u* sonst nie secundäres Suffix ist, wie es in *ragg-u-s* (von *rag-s*, Horn, wegen der aufwärts gebogenen Schlittenschleifen) sein müßte. Für die Contraction läßt sich anführen, daß im Litth. die entsprechenden Nomina gerade nicht *u*-Stämme, sondern *a*- oder *ja*-Stämme sind, cf. *pelai* (Pl.), Spreu, *girnos* (Pl.), Handmühle, *rages* (Pl.), Schlitten; dagegen: daß außer dem Dat. und Locat. (*-im, -ús*) die andern Casus kurze Endsylben haben; doch wäre in der unbetonten Endsylbe immer auch eine Verkürzung denkbar und erklärlich und hat gerade im Lett. zahlreiche Analogien. Gegen die dritte Annahme sprechen dieselben Gründe, als gegen die erste.

Ueber das Suffix *-tawa* cf. unten §. 204. sub litera *t*.

6. Hauptelement des Derivationsuffixes: *s*.

a) *-sa*.

§. 186. *-sa*, litth. *-sa*, bildet Subst. fem. aber selten, wie *s* überhaupt selten zur Derivation verwandt wird: *tu'm-sa*, Dunkelheit, \sqrt{tam} , wo das *a* zu *u* sich verdumft hat, wie in *pu'mp-t*, \sqrt{pamp} , durch Einfluß des benachbarten Lippenlautes; cf. litth. *tam-sa*. Vielleicht gehört hier auch noch her: *mak-sa*, Bezahlung, \sqrt{mak} , cf. *maku, máz-é-t*, können, vermögen, litth. *moku, mok-z-ti*, können und zahlen.

b) *-sja*.

§. 187. 1) *-si-s* f. *-sja-s*, Subst. masc. *kár-si-s* und daneben meist mit Assimilation des *r* an das folgende *s*: *kás-si-s* (*kásis*), Haken zum Anhängen, Thürangel, \sqrt{kar} , cf. *kar-t*, (*kár-t*), hängen; *kék-si-s*, Boots- oder Feuerhaken, \sqrt{kak} , cf. *kazz-ét*, reichen, (das Verb ist vorzugsweise in Westkurland gebräuchlich).

* *-si-s*, Subst. masc. *ezz-é-si-s*, Pl. *ezz-é-schi*, Egge, von *ezz-é-t*, eggen.

2) *-sj(a)-s*, d. i. *-sch(s)*, fem. *-sja*, d. i. *-scha*, Adject. *tu'msch*, d. i. *tu'msch-s* f. *tu'm-sj(a)-s*, dunkel, litth. *tam-su-s*, \sqrt{tam} .

3) *-scha* oder *-sche* f. *-sja*, Subst. Generis comm. *tip-scha*, Rechthaber, cf. *tip-ti-s*, sich auf etwas steifen. Ueber *sag-scha*, Decke, *aug-scha*, der Obertheil, cf. sub *-te, -tja* §. 202. Cf. ähnliche Bildungen auf *-scha*, cf. *sja* §. 229.

Eine Erweiterung eben dieses Suffixes *-scha* durch Vorschiebung von *k* scheint vorzuliegen in den drei von Präpositionen abgeleiteten Subst. fem.: *appa-kscha*, Untertheil (§. 562); *i-kscha*, Inwendiges, Inneres (§. 568); *pri-kscha*, Vordertheil (§. 575); hochlett. mit Umstellung der Elemente: *appa-schka, i-schka, pri-schka*.

c) *-esja*.

§. 188. *-esi-s* f. *-esja-s*, Subst. masc. *debb-esi-s*, Wolke, cf. slav. **нѣбо**, Gen. **нѣбесѣ**, griech. *vegos*, skr. *nabh-as*; *puw-esch-i*, Pl. zu *puw-esi-s*, mit sehr gelinder Aussprache des *w*, Eiter, Moder, Verfaultes, \sqrt{pu} , cf. *pú-t*, faulen; *gruw-esch-i*, Pl. zu *gruw-esi-s*, Schutt, \sqrt{gru} , cf. *grú-t*, einstürzen; *kruw-esch-i*, Pl. zu *kruw-esi-s*, die hartgefrorenen Unebenheiten des Weges, \sqrt{kru} , cf. *krau-t*, häufen; *lem-esi-s*, Pflugschar, \sqrt{lam} , cf. litth. *lam-inti*, durch anhaltenden Druck nach und nach etwas hinstrecken.

d) *-schana*.

§. 189. *-schana* f. *sjana*, beliebte Endung verbaler Nomina actionis (nicht eigentl. Abstracta) Generis fem., litth.

-sena, wo das *j* nicht mit dem vorhergehenden Consonanten *s*, sondern mit dem nachfolgenden Vocal *a* verschmolzen ist (§. 123), aber selten, cf. *ei-sena*, Gang, das Gehen, lett. *i-schana*; altpreuß. *-sna*, cf. *en-dir-i-sna*, Ansehen; *krixt-i-sna*, Taufe; *madl-i-sna*, Gebet; *seg-i-sna*, das Thun; oder Masc.form: *bou-senni-s*, Wesen, Stand; *en-ei-ssaniem* (Accus. S.), Eingang, lett. *i-i-schana*. — Das lett. Suffix fügt sich an den Infinitivstamm des Verbi, also bei den einsyllbigen Verben ohne Weiteres an die Wurzelsylbe, wo dann *t*, *d*, *s*, *f* im Wurzelauslaut in das *sch* Suffixi verschlungen werden (§. 108, 9), cf. *rak-schana*, das Graben, cf. *rak-t*; *plau-schana*, das Mähen, cf. *plau-t*; *kul-schana*, das Dreschen, cf. *kul-t*; *mir-schana*, das Sterben, cf. *mir-t*; *nik-schana*, das Vergehen, cf. *nik-t*; *juschana* f. *jut-schana*, das Fühlen, cf. *jus-t*; *weschana* f. *wed-schana*, das Führen, cf. *wes-t*; *neschana* f. *nes-schana*, das Tragen, cf. *nes-t*; *báschana* f. *báf-schana*, das Stopfen, cf. *báf-t*.

Von den mehrsyllbigen meistens abgeleiteten Verbis leitet *-schana* als secundäres Suffix dieselben Nomina Actionis ab mit Beibehaltung des Classencharacters: *ráud-á-schana*, das Weinen, cf. *ráud-á-t*; *zer-é-schana*, das Hoffen, cf. *zer-é-t*; *máz-i-schana*, das Lehren, cf. *máz-i-t*; *dfiw-ú-schana*, das Leben, cf. *dfiw-ú-t* *).

7. Hauptelement des Derivationssuffixes: *r*.

a) *-ra*.

§. 190. 1) *-r(a)-s*, lith. *-ra-s*, bildet Subst. masc. *stemb-r(a)-s*, mit Bewahrung des Stammaslautes in geschwächter Form: *stemb-ri-s*, Halm, cf. lith. *stemb-ti*, schossen; *smak-r(a)-s*, Kinn; *fchag(a)-r(a)-i* (Pl.), Strauch, Ruthen, (collectiv); *swid-r(a)-i* (Pl.), Schweifs, \sqrt{swid} , cf. *swif-t*, schwitzen, f. *swid-t*.

2) *-r(a)-s*, fem. *-ra*, Adjectiva: *s-kab-r(a)-s*, splitterig, \sqrt{kab} , mit euphonischem Anlaut *s*, cf. lith. *kab-ēti*, hangen, *kab-inti*, hängen, = lett. *kabb-in-á-t*; lith. Adj. *kab-u-s*, was sich gern anhängt, cf. lett. *skabar-g(a)-s*, Splitter, — oder von \sqrt{skab} , cf. *skáb-s*, sauer, urspr. wohl = scharf = lith. *skab-u-s*, *skab-ēti*, schneiden, cf. lett. *skabras azzis*, scharfes Gesicht (Lange, Harder); *sting-r(a)-s*, starr, steif, cf. *sting-t*, erstarren; *schkid-r(a)-s*, dünn (von Suppe) im Gegensatz des Consistenten, Dickflüssigen, cf. *schkij-t* f. *schkid-t*, zergehen; *spūd-r(a)-s*, blank, \sqrt{spand} , cf. *spūd-ēt* f. *spind-ēt*, glänzen (B. 2232); *mud-r(a)-s*, wachsam, = lith. *bud-ru-s*, cf. *máf-t* f. *mūd-t*, erwecken, erwachen, lith. *bus-ti* f. *bud-ti*; *gud-r(a)-s*, klug, \sqrt{gud} , cf. lith. *gundu*, *gus-ti*, verschmutzt sein; *dumb-r(a)-s*, morastig, \sqrt{dub} , cf. *dub-t*, hohl, tief werden.

*) Verf. widerruft durch Obiges seine früher im Magaz. d. lett. lit. Gesellsch. IX, 2. P. 32. ausgesprochene Vermuthung, daß das Suffix *-schana* aus *-ti-ana* entstanden sei und also selbst etymologisch mit dem Infinitiv *-ti* zusammenhänge. Die Vergleichung des Lithauischen und Altpreussischen war dem Verf. damals noch nicht gegenwärtig.

3) *-tr(a)-s*, wo das *t* blofs euphonisches Einschiesel zu sein scheint, bildet Subst. masc., z. B. *schau-tr(a)-s*, ein Stück Holz, das irgendwo hineingeschoben ist oder wird, cf. *schau-t*, schiefsen, und von vielen andern schnellen Bewegungen; *mis-tr(a)-s*, Gemisch, Mengkorn, Mengfutter, \sqrt{mis} , cf. *mis-t*, sich mischen, sich verwirren, Freq. trans. *máis-i-t*;

Adjectiva, *-tr(a)-s*, fem. *-tra*: *djés-tr-s*, kühl, cf. *at-djís-t*, kühl werden.

b) *-rja*.

§. 191. 1) **-ri-s* f. *-rja-s*, Subst. masc. von Adj. *dumb-ri-s*, Morast, von dem Adj. *dumb-r(a)-s*, morastig, \sqrt{dub} .

2) *-re* f. *-rja*, Subst. fem. *bed-re*, Grube, cf. *bedd-i-t*, graben.

c) *-urja*.

§. 192. *-uri-s* f. *-urja-s*, Subst. masc. *pump-uri-s*, Knospe, \sqrt{pamp} , cf. *pá'mp-t*, schwellen.

d) *-árja*.

§. 193. **-ári-s* f. *-árja-s*, oder *-áre* f. *-árja*, Subst. masc. *wagg-ári-s* oder *wagg-áre*, Waggar, Aufseher über die Knechte auf den Gütern, von *wagga*, Furche; im Lettischen vielleicht das einzige Wort dieser Bildung, während im Litth. die entsprechenden Subst. auf *-oriu-s* (cf. lat. *-áriu-s*, deutsch *-er*, aus *-aere*, *-ári*) zahlreich sind. Sie bezeichnen den Verfertiger, den Thäter der Sache, von deren Benennung das Wort abgeleitet ist, cf. *stíkl-oríu-s*, Glaser, von *stíkla-s*, Glas.

8. Hauptelement des Derivationsuffixes: *l*.

§. 194. *l* ist viel beliebter in der lett.-litth. Wortbildung, als die letztbesprochenen Consonanten *s* und *r*. Nach Bopp (vergl. Gr. §. 937) sind die mit *l* und die mit *r* gebildeten Suffixa ursprünglich identisch in Folge des sehr gewöhnlichen Wechsels beider Laute. Für die Bedeutung ist bemerkenswerth, daß außerordentlich viele der mittelst *l* gebildeten Suffixa den Nominibus irgendwie eine passive Bedeutung verleihen.

a) *-la*.

1) *-l(a)-s*, litth. *-la-s*, Subst. masc. (Daß *t* und *d* vor *l* sich in *s* wandeln, ist aus der Lautlehre §. 99, 6 bekannt). *bras-l(a)-s* f. *brad-l(a)-s*, Furth, als wo durchgewatet wird, \sqrt{brad} , cf. *brif-t*, waten; *krés-l(a)-s*, Stuhl, f. *krét-l(a)-s*, (Schleicher: „Ehrenstuhl,“) \sqrt{krat} , cf. *krés-t* f. *krét-t*, aufschütten; wenn man aber das Litth. *krāse*, Stuhl, Dem. *krās-ele*, vergleicht, so scheint die Wurzel *kras* und nicht *krat*; *kris-l(a)-s* f. *krit-l(a)-s*, was abfällt, ein Hälmchen, Stäubchen oder dergl., \sqrt{krat} , cf. *kris-t*, f. *krit-t*, fallen; *mes-l(a)-s*, Zoll, Steuer, f. *met-l(a)-s*, \sqrt{mat} , cf. *mes-t* f. *met-t*, werfen, cf. Plur. *mes-l(a)-i* Würfel, d. i. die Geworfenen; *i-mes-l(a)-s*, Einwurf; *més-l(a)-s*, meist Plur. *més-l(a)-i*

f. *mef-l(a)-i*, „Feglis“, d. i. Ausgefegtes, cf. *méf-t*, ausmisten. *krimsl(a)-i* f. *krint-l(a)-i* (Plur.), Abgenagtes, \vee *kramt*, cf. *kri'ns-t* f. *krint-t*, nagen.

2) *-la*, litth. *-la*, Subst. fem. *mig-la*, Nebel, cf. *mig-l(a)-s*, feucht, naß; *mik-la*, Teig, als das weichgeknetete, cf. *miz-it*, weich machen, kneten; *ê-la*, Strafe, als wo gegangen wird, \vee *i*, cf. *î-t*, gehen; *wâis-la*, Zucht zur Fortpflanzung, Art, cf. litth. *weis-ti*, durch Fortpflanzung mehren. Aus dem Deutschen entlehnt scheint *nagla*, Nagel (von Eisen), litth. *negelys*, also nicht von *nag-s*, Huf, Nagel am Finger.

3) *-l(a)-s*, fem. *-la*, litth. *-lu-s*, Adjectiva; *mig-l(a)-s*, feucht, naß, oft wie *mik-l(a)-s* ausgesprochen, cf. *mig-la*, Nebel; *sek-l(a)-s*, seicht, \vee *sik*, cf. *sik-t*, versiegen, fallen (v. Wasser); *weik-l(a)-s*, gedeihend, gesund, fröhlich, munter, cf. *weik-ti-s*, gedeihen. Von derselben Wurzel und mit demselben Suffix, nur mit Wandlung des Wurzelauslautes *k* in *s* nach slavischer Laut-eigenthümlichkeit, erscheint abgeleitet: *wess-e-l(a)-s*, gesund, russ. *вес-е-льи*, vergnügt, fröhlich, (cf. lett. \vee *klu* = slav. \vee *slu*, lett. *klaus-it*, hören, = russ. *слушать*). Cf. von eben derselben Wurzel, aber mit anderem Suffix: *s-weik(-a)-s*, gesund. — *tik-l(a)-s*, brauchbar, tugendhaft, artig; *ne-tik-l(a)-s*, unartig, unbrauchbar, \vee *tik*, cf. *pa-tik-t*, gefallen; *big-l(a)-s*, flink, stolz (v. Pferden), litth. *bing-u-s*, cf. litth. *bing-ti*, *big-ti*, muthig, hurtig sein; *kup-l(a)-s*, dicht, voll, \vee *kup*, cf. *kup-t*, zu Käse gerinnen, *kôpa*, Haufen; *trus-l(a)-s*, zerbrechlich, spröde, \vee *truk*, cf. *trûk-t*, zerreißen. Wahrscheinlich gehört hier auch noch her: *tschak-l(a)-s*, schnell, hurtig, \vee *tak*, cf. *tezz-ét*, laufen.

b) *-lja*.

§. 195. 1) *-li-s* f. *-lja-s*, litth. *-li-s*, *-ly-s*, Subst. masc. Appellativa mit meist passiver Bedeutung: *kap-li-s*, Hacke, als womit gehackt wird, cf. *kapp-á-t*, hacken; *greb-li-s*, krummes Schrapeisen, als womit geschrappt wird; *deg-li-s*, Feuerbrand, Zunder, als womit gebrannt wird, hochlett. *dag-li-s*, \vee *dag*, cf. *deg-t*, brennen; *zep-li-s*, Backofen, als worin gebacken wird, cf. *zep-t*, backen; *dig-li-s*, Keim, cf. *dig-t*, keimen; *skâit-li-s*, Zahl, wobei bemerkenswerth, wie hier das *t* ausnahmsweise vor dem *l* seine Existenz bewahrt hat, litth. *skait-liu-s*, cf. *skâit-i-t*, zählen; *dub-l(a)-i*, Pl. zu *dub-li-s*, Koth, \vee *dub*, cf. *dub-t*; *pûs-li-s*, Blase, (Aufgeblasenes), f. *pût-li-s*, \vee *put*, cf. *pûs-t* f. *pût-t*, blasen;

tup-li-s oder *tüp-li-s*, Gesäßs, als worauf gegessen wird, \sqrt{tup} , cf. *tupp-ét*, hocken; *aug-li-s*, Frucht, Zuwachs, cf. *aug-t*, wachsen, *ûg-a*, Beere; *baus-li-s* f. *baud-li-s*, Gesetz, Gebot, cf. *baud-ít*, züchtigen, litth. *baus-ti* f. *baud-ti*, züchtigen und ermahnen.

Nomina Agentis: *sag-li-s*, Dieb, cf. *sag-t*, stehlen; *bég-li-s*, Flüchtling, cf. *bég-t*, fliehen; *gáis-li-s*, Durchbringer, cf. *gáis-t*, verschwinden.

2) **-li-s* f. *-lja-s*, Subst. masc. von Adjj. *ne-tik-li-s*, Taugenichts, von *ne-tik-l(a)-s*, unbrauchbar.

3) *-le* f. *-lja*, Subst. fem. Appellativa; *wi-le*, Saum, (das Umgebogene), cf. *wi-t*, flechten, winden; *pek-le*, Hölle, \sqrt{pik} , cf. *pik-t(a)-s*, Böse, *pikk-ul(a)-s*, Teufel.

Nomina Agentis: *sag-le*, Diebin; *bég-le*, die Entflohene; *auk-le* f. *aug-le*, Kinderwärterin, \sqrt{ug} , cf. *aug-t*, wachsen, wobei für die harte Aussprache des *g* vor dem *l* als *k* zu vergleichen ist: *mik-l(a)-s* f. *mig-l(a)-s*, feucht.

c) *-ala, -alja*.

§. 196. 1) *-al(a)-s*, litth. *-ala-s*, Subst. masc. Appellativa: *kepp-al(a)-s*, Fladen, (Gebackenes), cf. *zep-t*, backen, cf. litth. *kepp-ala-s*, Laib Brod; *mif-al(a)-s*, Urin, (Geharntes), cf. *mif-t*, mingere; *fid-al(a)-s*, Muttermilch, (Gesaugtes), cf. *fiš-t* f. *fiš-t*, saugen.

2) *-ala*, Subst. fem. Appellat.: *súk-ala-s* (Pl. tantum.), Molken, cf. *súk-t*, saugen, Medium: sickern.

3) **-ala* oder auch und vielleicht allgemeiner *-ala (-ale)* f. *-alja*, Subst. fem. namentlich beliebt bei Kuhnamen, abgeleitet theils von den Namen der Wochentage, an denen die Kuh geboren ist, cf. *swét-ala*, Kuh, die am Sonntag (*swét(a)dîna*) geboren ist; *ôt-ala* f. *ôtr-ala*, die am Dienstag (*ôtr(a)dîna*, der zweite Tag) —; *sest-ala*, die am Sonnabend (*sest(a)dîna*, der sechste Tag) geboren ist, daneben *sest-ala* (Stender). Wahrscheinlich gehört hier auch her: *tresch-ula* mit Schwächung des *a* zu *u* durch Einfluß des *l* (§. 120) f. *tresch-ala*, Kuh, die am Mittwoch (*tresch(a)dîna*, der dritte Tag) geboren ist; — theils von andern Substantivis oder Adjj. abgeleitet: *šim-ala*, Kuh, die ein Zeichen (*šime*) hat; *šid-ala*, dass. von *šid(a)-s*, Blüthe; *ráib-ala*, Kuh, die gefleckt (*ráib(a)-s*) ist. Daneben hört man die Formen *ráib-ale*, *šim-ale*, u. s. w.

d) *-ula, -ulja, -ûlja*.

§. 197. 1) *-ul(a)-s*, litth. *-ula-s*, Subst. masc. selten: *pikk-ul(a)-s*, Teufel, eig. der Böse, cf. *pik-t(a)-s*, böse, litth. *pyk-ti*, böse werden.

2) *-uli-s* f. *-ulja-s*, litth. *-uli-s, -uly-s*, Subst. masc. meist mit Frequentativbedeutung (cf. die Verba frequentativa Cl. IX. auf *-elét, -ulét*, u. s. w.

Nomina Actionis: *drebb-uli-s*, Fieberschauer, cf. *drebb-ét*, zittern; *duss-uli-s*, Husten, cf. *duss-ét*, keuchen, litth. *dus-ėti*, seufzen.

Appellativa: *krett-uli-s*, Getraidesieb, *√ krat*, cf. *kratt-it*, schütteln, *kris-t*, fallen; *mutt-uli-s*, Blase, Aufwallung des Wassers beim Kochen, *√ mat*, cf. *mes-t*, werfen; *bûrb-uli-s*, Wasserblase, Sprudel; *spur-g-uli-s*, Faser, mit euphonisch eingeschobenem *g*, cf. *spur-t*, fasern (intr.); *irb-uli-s*, Pfriem, Stricknadel, ein Stöckchen zum Zeigen, f. *ûrb-uli-s*, cf. *ûrb-t*, bohren.

Nomina Agentis: *wârg-uli-s*, Elender, Kreuzträger, cf. *wârg-t*, siechen; *tekk-uli-s*, Läuferling, *√ tak*, cf. *tezz-ét*, laufen; *nîk-uli-s*, Kränklicher, cf. *nîk-t*, vergehen; *lik-uli-s*, Heuchler; *schnurg-uli-s*, Rotzlöffel, cf. *schnurg-t*, am Schnupfen leiden; *smurg-uli-s*, Schmutzfink, cf. *smurg-ât*, sudeln; *râud-uli-s*, Piesack, ein Kind das immer weint, cf. *râud-ât*, weinen; *snaud-uli-s*, Schlafmütze, Langschläfer, cf. *snauf-t*, schlummern.

3) *-ule* f. *-ulja*, Subst. femin. zu den vorhergehenden Masculinis, cf. *snaud-ule*, Langschläferin, Dem. *snaud-ul-ite* (B. 1892); *râud-ule*, Mädchen, das viel weint (B. 2766); u. s. w. — Seltener als die Masc.form.

4) *-ûli-s* f. *-ûlja-s*, Subst. masc. Appellat.: *kûd-ûli-s*, Nufskern, cf. *kûf-t* f. *kûd-t*, beissen, *√ kand*; *kam-ûli-s*, Knäuel; *schûp-ûli-s*, Wiege, Schaukel, cf. *schûp-û-t*, schaukeln.

e) *-elja*.

§. 198. 1) *-eli-s* f. *-elja-s*, wohl zu unterscheiden von der gleichlautenden Deminutiv-Endung (§. 237), bildet Subst. masc. Appellat., aber nicht häufig: *tîr-eli-s*, (grofser) Morast ohne Bäume, cf. *tîr(-a)-s*, rein.

2) *-ele* f. *-elja*, Subst. fem. Appellat., oft mit Frequentativbedeutung: *tés-ele*, Schrap-Eisen, Hohl-Eisen, cf. *tés-t*, gerade machen; *tezz-ele*, Schleifstein in Radform zum Drehen,

auch mit Masc.form: *tezz-eli-s*, cf. *tezz-ét*, laufen; *stedd-ele*, lith. *stad-ole*, „Stadolle“, Einfahrt beim Krüge, wo Pferde und Wagen stehen \sqrt{stad} , Secundärwurzel zu \sqrt{sta} , falls das *d* nicht euphonisches Einschlebsel ist; *séd-ele*, Sitz, Dem. *séd-el-ite* (B. 1844), \sqrt{sad} , cf. *séd-ét*, sitzen, lith. *sodinti*, setzen.

Nomina Actionis (?): *kibb-ele*, Händel, eig. Verwicklung, \sqrt{kab} , cf. lith. *kabēti*, hängen, *kibtī*, hängen bleiben.

Anmerk. *-eli-s* neben *-eri-s* in entlehnten Subst. masc. entspricht dem deutschen *-er* und ist ja nicht mit der lett. Deminutiv-Endung zu verwechseln. Cf. *brūw-eli-s* neben *brūw-eri-s*, Brauer; *skrōd-eli-s* neben *skrōd-eri-s*, Schneider, hat also keine „verächtliche“ (Hesselberg) Nebenbedeutung.

9. Hauptelement des Derivationsuffixes: *t*.

§. 199. *t*, zuweilen mit Verschiebung eines *s*, ist sehr beliebt in der Derivation und ist etymologisch auf den Demonstrativstamm *ta* zurückzuführen (Bopp §. 817).

a) *-ta, -sta*.

1) *-t(a)-s*, lith. *-ta-s*, bildet Subst. masc. mit meist passiver Bedeutung, welche letztere aber nicht aus dem Sinn des Suffixes, sondern eher aus der Analogie des Partic. Praeterit. Pass. (§. 482) folgt. Appellativa: *wa'r-t(a)-i* (Plur.), Pforte, \sqrt{war} , cf. *wer-t*, auf- und zumachen, eig. wenden, cf. Secundärwurzel *wart*, cf. lat. *vert-o*; *mil-t(a)-i* (Pl.), Mehl, (Gemahlenes), cf. *mal-t*, mahlen; *spōf-t(a)-s*, Pl. *spōf-t(a)-i*, Sprenkel, Vogelschlingen, \sqrt{spand} , cf. lith. *spas-ta-i* f. *spand-ta-i*, Falle, lith. *spēs-ti*, Fallen stellen; *grīf-t(a)-i* (Pl.), Oberlage des Hauses, Zimmers, \sqrt{granf} , cf. *grīf-t*, *grōf-it*, wenden; *sī-t(a)-s*, Sieb, womit gesiebt wird, \sqrt{si} , cf. *sij-āt*, sieben; *mēs-t(a)-s*, Flecken, Städtchen, \sqrt{mit} , cf. *mis-t*, wohnen, eig. sich ernähren (Pott, de principatu u. s. w. P. 31); *ju'm-t(a)-s*, Dach, cf. *ju'm-t*, decken; *pōs-t(a)-s*, Wüste, (Verwüstetes), cf. *pās-t*, säubern, leer machen; *áu-t(a)-s*, Fußlappen zur Stellvertretung der Strümpfe, und in verschiedenen Compositis: *ga'ld-áu-t(a)-s*, Tischtuch, *priksch-áu-t(a)-s*, Schürze, \sqrt{u} , cf. *áu-t*, (die Füße) bekleiden, cf. lat. *ex-u-o*, *in-d-u-o*; *ī-māuk-t(a)-i* (Pl. tant.), Zaum, \sqrt{muk} , cf. *māuk-t*, überstreifen.

Nomina Actionis (?): *lāf-t(a)-s* f. *lād-t(a)-s*, Fluch, cf. *lād-ét*, fluchen; *sīrd-éf-t(a)-i* f. *sīrd-éd-t(a)-i* (Pl. tant.), Herzeleid, Kummer, \sqrt{ad} , cf. *éf-t*, essen, fressen.

2) *-ta*, lith. *-ta*, Subst. fem. Appellat.: *nas-ta*, Last, (das Getragene), cf. *nes-t*, tragen; *slū-ta*, Besen, cf. lith. *slū-ti*,

fegen; *jûf-ta*, Gürtel, cf. *jûf-t*, gürten; *gu'l-ta*, Bett, cf. *gul-ét*, liegen und schlafen; *ruf-ta* f. *rud-ta*, rothbraune Farbe, cf. *rud(-a)-s*, rothbraun.

Nomina Actionis: *gai-ta*, Gang, \sqrt{ga} , cf. *gá-j-u*, Praet. zu *i-t*, gehen.

3) *-st(a)-s*, Subst. mascul. *swarp-st(a)-s*, richtiger zu schreiben *swarb-st(a)-s*, Bohrer, cf. lith. *skwerb-ti*, durchlöchern. Vielleicht gehört hier auch her: *ba'l-st(-a)-s*, Stütze.

4) *-t(a)-s*, fem. *-ta*, lith. *-ta-s*, fem. *-ta*, Adjectiva, formell analog den Partic. Praet. Pass.: *bal-t(a)-s*, weiß, cf. *bál-t*, erbleichen; *sa'l-t(a)-s*, kalt, cf. *sa'l-t*, frieren; *ka'rs-t(a)-s*, heiß, cf. *kárs-t*, heiß werden. Sollte *kar* die Primärwurzel sein, so ließe sich auch abtheilen: *ka'r-st(a)-s* (cf. §. 212 über *krás-n(i)-s*, Ofen). — *df'im-t(a)-s*, erblich, erbunterthänig, eig. angeboren, cf. *df'im-t-s ku'ng-s*, Erbherr, *df'im-t-i láud-i-s*, Erbleute, Leib-eigene, cf. *df'im-t*, geboren werden; *sil-t(a)-s*, warm, cf. *sil-t*, erwärmen; *pik-t(a)-s*, böse, erzürnt, cf. *pik-t*, zornig werden, *sapiz-is*, erzürnt; *spirg-t(a)-s*, erstarkt, gesund, cf. *spirg-t*, genesen, erstarken; *swé-t(a)-s* f. *swen-ta-s*, heilig, cf. *swin-ét*, heiligen, feiern, lith. *szwen-ta-s*, heilig, cf. lat. *sanc-tu-s*, *sanc-ire*; *rúk-t(a)-s*, bitter, wohl eher mit *ruk-t*, schrumpfen, sich zusammenziehen (III), als mit *rüg-t*, gähren (V), zusammenhängend.

5) *-st(a)-s*, fem. *-sta*, lith. *-szta-s*, fem. *-szta*, tritt bei Adjectivbildung für das vorhergenannte Suffix ein nach gutturalem Wurzelauslaut: *áug-st(a)-s*, hoch, cf. *áug-t*, wachsen; *sik-st(a)-s*, geizig.

b) *-ti, -sti*.

§. 200. 1) *-t(i)-s*, lith. *-ti-s*, mit ursprünglichem, nicht aus *ja* contrahierten *i*, bildet Subst. fem. Es giebt deren nicht mehr viele und diese sind alte Formen. Sie haben dem allgemeinen Zuge der Sprachentwicklung, resp. Sprachentartung folgend, zu einem Theil sich in *ja*-Stämme gewandelt, d. h. Nebenformen *-te* f. *tja* gebildet. Im Lith. ist die Entartung eine ärgere, sofern dort vom Nominat. *-ti-s*, als ob er = *tja-s* sei, masculinisch weiter flectiert wird; Gen. *-czo* u. s. w. (Schleicher, lith. Gr. P. 115). Appellativa: *lak-t(i)-s*, Hühnerstange, \sqrt{lak} , cf. *lák-t*, springen; *blak-t(i)-s*, Wanze, (als die flache), lith. *blake*, cf. lett. *blākis*, flache Schicht; *wálf-t(i)-s* f. *wáld-t(i)-s*, Reich, Herrschaft, cf. *wáld-it*, herrschen, regieren; (ob nicht *wal* hiezu Primärwurzel ist, cf. *wata*, Wille?); *sm'lk-t(i)-s*, Sand, (als das Feine), cf. *sm'lk(a)-s*, fein; *p'ir-t(i)-s*, Badstube, cf. *p'er-t*, mit Ruthen schlagen (wie es beim Schwitzbade üblich ist); *kur-t(i)-s*, Windhund, wahrscheinlich mit *s-kri-t*, von derselben Wurzel \sqrt{kur} , cf. lat. *curr-o*; für die Umstellung der Laute cf. *ka'rs-t(a)-s* und *krás-n(i)-s*. Vielleicht gehören hier auch noch her: *wéf-t(i)-s*, Nachricht, Kunde, \sqrt{wid} , cf. lith. *weizd-ēti*, sehen, altpreufs. *waid-imi*, lat. *scimus*, (Pott, de principatu P. 47); *z'íl-t(i)-s*, Geschlecht, Stamm, \sqrt{kal} , cf. *z'e'lt*, heben.

Ueber das Suffix *-ti* behufs Bildung des Infinitivs cf. 459.

-t(i)-s (mit ursprünglichem *i*), hat vor Zeiten gewiß auch mehrere Substantiva masculina gebildet. Heutzutage ist im Lett. kaum eine Spur davon übrig (im Litth. nur eine geringe), namentlich das Wort *pa-t-s*, selbst, litth. *pa-t-s*, aus *pa-ti-s*, Gen. *-tš-s*, = Herr, übrigens in dieser alten Bedeutung nur als zweites Glied in *všsz-pa-t-s*, eig. Menschenherr, dann Titel des Fürsten und Gottes, cf. griech. *δεσ-πότη-ης* und *πότη-ρια* (bei Homer), dann in der Bedeutung Ehemann, cf. griech. *πό-σις*, cf. altpreufs. *patiniscun* (Acc. S.), Ehe, und *wais-pattin* (Acc. S.), Hausfrau, und endlich in der abgeschwächten Bedeutung „selbst“ gebraucht (Schleicher, litth. Gr. P. 116) $\sqrt{pā}$, beschützen, beherrschen, cf. *po-na-s*, Herr. Das lett. *pa-t-s*, selbst, hat sich aber in der Flexion bereits ganz an die Analogie der uncontr. *ja*-Stämme angeschlossen und bildet also, als ob es im Nom. S. m. *pa-t(i)-s*, für *pa-tja-s* hiesse, den Genit. S. m. *pascha* f. *pa-tja*, das Femin. *pa-tti* oder *pa-tte*, beides f. *pa-tja*, den Genit. *paschas* f. *pa-tja-s*, nicht etwa *patte-s* (§. 384). Die urspr. Bedeutung ist übrigens im Lett. noch nicht ganz untergegangen, obschon kein Bewußtsein von ihr im Volke mehr existiert. Oft wird nämlich noch durch *patti* die Wirthin im Gesinde, die Hausfrau bezeichnet, im Gegensatz des Wirthes, des Haushern und Hausvaters, z. B. *sáimniks išbráuzis*, *patti mājás*, der Wirth ist ausgefahren, sie selbst, die Wirthin, ist zu Hause.

2) *-st(i)-s* = *-t(i)-s*, Subst. fem. *plauk-st(i)-s*, flache Hand, schwerlich von \sqrt{pluk} , sondern wahrscheinlich von \sqrt{plak} , cf. *plak-t*, flach werden, litth. *plokszta-s*, flach. Vielleicht wird der Diphthong *au* mit dem Vocal *a* durch Vocalisierung eines Nasals vermittelt, cf. Praes. zu *plak-t*: *plāku* f. *plank-u*. — *mak-sti-s* (Pl. tant.), Scheide, wie es scheint von \sqrt{bad} , cf. *bak-sti-t* oder *bag-stit* f. *bad-stit*, wiederholt stoßen, hineinstechen (cf. §. 98, 6).

c) *-tu*.

§. 201. *-tu-s*, litth. *-tu-s*, Subst. masc. *li-tu-s*, Regen, \sqrt{li} , cf. *li-t*, regnen; *wil-tu-s*, Betrug, cf. *wil-t*, trügen.

Ueber das Suffix *-tu* bei Bildung des Supimus cf. §. 460.

d) *-tja, (-stja)*.

§. 202. 1) *-ti-s* f. *-tja-s*, litth. *-ti-s*, Subst. masc. *zepp-t(i)-s*, Braten, mit euphonisch eingeschobenem *e*, cf. *zep-t*, braten, Part. Praet. Pass. *zep-t(a)-s*, vielleicht Secundärbildung von letzterem. Mit euphonischem *k*: *sa'l-k-tis*, Schlange, cf. *felt*, (*dfelt*), stechen.

2) *-te* f. *-tja*, litth. *-te*, Subst. fem. *wa'rs-te*, Vorlegestange an der Pforte, \sqrt{wars} , cf. *wert*, \sqrt{war} = wenden; *sai-te*, Band, cf. *sī-t*, binden; *gurf-te*, Gewinde, in der Verbindung *linu gurf-te*, ein zusammengedrehtes Flachspäckchen, cf. *grif-t*, *grōf-it*, drehen; hierher scheint auch *sag-scha* f. *sag-tja*, Decke, zu gehören, nur daß das *j* hier nicht mit dem folgenden Vocal, sondern mit dem vorhergehenden Consonanten verschmolzen ist, cf. *seg-t*, decken. Nur eine Nebenform von *sag-scha* ist *sag-t(i)-s*, Breze, Schnalle, welche Bedeutung dem litth. *seg-ti*, heften, entspricht, das ursprünglich mit dem lett. *seg-t*, decken, identisch gewesen sein mag.

3) *-scha* f. *-stja*, litth. *-szcza*, Subst. fem. *aug-scha* f. *aug-stja*, das Obere, der Hausboden, cf. *aug-t*, wachsen, cf. *aug-st(a)-s*, hoch.

e) *-tája*, (local: *-tája*).

§. 203. 1) * *-táji-s* oder *-tái-s* f. *-tája-s*, litth. *-toji-s*, bildet Nomina Agentis, im Litth., indem es sich an die Wurzeln aller Verba fügt, cf. *ar-toji-s*, Pflüger (Schleich. litth. Gr. §. 39), im Lettischen, indem es als secundäres Suffix nur zum Infinitivstamm der mehrsyllbigen (also abgeleiteten) Verba tritt: *df'id-á-tái-s*, Sänger, cf. *df'id-á-t*, singen; *schkér-d-é-tái-s*, Verschwender, cf. *schkér-d-é-t*, verschwenden; *máz-i-tái-s*, Prediger, cf. *máz-i-t*, lehren; *ga'lw-ú-tái-s*, Bürge, Cavent, cf. *ga'lw-ú-t*, bürgen. Verfasser zieht die Schreibung *-tái-s* der andern *-tájs* oder *-táj's* vor, weil factisch seinem Ohr das *j* viel mehr vocalisiert klingt, als z. B. in der Endung *-éj's* (§. 182), und aus diesem Grunde namentlich, abgesehen von dem Gebrauch vereinzelter kleiner Distrikte (Gr. Essern) das Nominativzeichen *-s* sich nicht trübt. Ein Grund für die vollständigere Vocalisierung liegt in der Mehrsyllbigkeit des Worts (§. 108).

2) * *-tája*, litth. *-toje*, Subst. fem. entsprechend den eben genannten masculinis, cf. *df'id-á-tája*, Sängerin; *ds'e'm-d-é-tája*, Gebärerin; *dar-i-tája*, Macherin; u. s. w.

f) *-tawa*.

§. 204. *-tawa*, im Volksmund oft verdumpft zu *-tuwa* (§. 120), Subst. fem. appellat. zur Bezeichnung von irgend einer Art Werkzeug, wie das litth. *-tuwa-s*, fem. *-tuwe* f. *tuwja*. — Cf. *kás-tuwa*, Milchsieb zum Seihen, cf. *kás-t*, seihen; *wa'rs-tawa*, Pflugstürze, die am kurischen Pfluge hin und hergewendet wird, je nachdem man die Erde links oder rechts hinstürzen will, cf. *we'rs-t* f. *we'rt-t*, *√wars*, = *√wart*; *kar-tawa*, (*kár-tawa*), local fast wie *kara-tawa* ausgesprochen, Galgen, cf. *kar-t*, (*kár-t*), hängen; *sé-tuwa*, Saatkorb, cf. *sé-t*, säen; *schkil-tawa*, Feuerstahl, cf. *schkil-t*, Feuer anschlagen; *tí-tawa*, Garnwinde, cf. *tí-t*, winden, wickeln; *schau-tawa*, Weberschiffchen, cf. *schau-t*, schießen; *sláuk-tawa*, Melkeimer, cf. *sláuk-t*, melken, *mal-tawa*, nicht Werkzeug des Mahlens, Mühle, sondern Mahlkammer (B. 1633).

Selten kommen Nomina Agentis mit dieser Endung vor, cf. *pa-láif-tuwa* f. *pa-láid-tuwa* = *pa-láid-níze*, die sich um nichts

kümmert, die Alles sich selbst überläßt (B. 1597), von *paläif-t*, gehen lassen.

g) *-tinja*.

§. 205. *-tene* f. *-tine*, d. i. *-tinja*, Subst. fem. *dfim-tene*, Geburtsort, Heimath, durch Assimilation des *t* an das vorhergehende *m* und durch Bewahrung des alten *g* statt *df* im Anlaut, auch *gim-(m)ene* (local), \sqrt{gam} , cf. *dfim-t*, geboren werden.

h) *-ata, -asta*.

§. 206. 1) *-at(a)-s*, Subst. masc. *lupp-ata-s*, Flick, „Luppatt,“ \sqrt{lup} , cf. *lup-t*, schälen, Freq. *läup-it*, rauben; *plukk-at(a)-s*, Lump, (als Schimpfwort), \sqrt{pluk} , cf. *plik(a)-s*, kahl.

2) *-ata*, lith. *-ata*, Subst. fem. *add-ata*, Nadel, cf. *add-it*, stricken; *kabb-ata*, Tasche, eig. das Angehängte, \sqrt{kab} , cf. lith. *kab-ëti*, hangen; *drupp-ata*, Brocken, Trümmer, cf. *drup-t*, krümeln (intr.).

3) *-ast(a)-s*, Subst. masc. (cf. lith. *-asti-s, -esti-s*, urspr. Fem., jetzt fast durchgängig Masc. geworden; cf. lith. **-yste*, Abstr. von Adj.). Vielleicht der einzige Rest dieser im Lith. häufigen Bildung ist im Lett. *mël-ast(a)-s*, Gastmahl, \sqrt{mil} , cf. *mil-ët*, lieben, cf. lith. *myl-yste* oder *meil-yste*, Huld, und *pri-myl-ëti*, einen Gast gut aufnehmen, = griech. *φιλεῖν*, und *mël-a-s*, lieb. In dem Ausdruck *svêtâis mëlasts*, das heilige Abendmahl, eig. also Liebesmahl, entspricht *mëlasts* dem Sinne nach genau dem griech. *ἀγάπη*. Ueber die zweifach abgeleiteten Substantiva: *schël-ast-iba*, Gnade, *mil-est-iba*, Liebe, *briv-est-iba*, Freiheit, cf. unten §. 230.

i) *-uta, -ûta*.

§. 207. 1) *-ut(a)-s*, lith. *-uta-s*, Subst. masc. *degg-ut(a)-s*, Theer, eig. Gebranntes, cf. *deg-t*, brennen, nach Schleicher (lith. Gramm. P. 117) nicht aus dem Slav. entlehnt.

2) **-ût(a)-s*, lith. *-ûta-s*, bildet Adjectiva von Substantivis, die formell auch für Participia Praet. Pass. von Verbis denominativis auf *-ût-t* (Cl. VII) gehalten werden könnten. Cf. *ragg-ût(a)-s*, gehörnt, von *rag(a)-s*, Horn; *pa-kaw-ût(a)-s*, mit Hufeisen versehen (B. 1172), von *pa-kaw-s*, Hufeisen; *sâbak-ût(a)-s*, gestieftelt (B. 1913), von *sâbak-s*, Stiefel; *dbûl-ût(a)-s*, geapfelt (von Pferden) (B. 1750), von *dbûlis*, Apfel.

Nach eben dieser Analogie ist *bagg-ât(a)-s*, reich, lith. *bag-ota-s*, entstanden von einem vorauszusetzenden Subst. *bag(a)-s*, Reichthum.

k) *-itja, -aitja, -itja*.

§. 208. 1) **-iti-s* f. *-itja-s*, fem. *-ite* f. *-itja*, = lith. *-aiti-s* f. *-aitja-s*, fem. *-aite* f. *-aitja*, bezeichnet die Bewohner eines Ortes, einer Gegend, und ist besonders in Livland beliebt. *Daugaw-iti-s*, ein an der Düna (*Daugawa*) wohnender, fem. *Daugaw-ite*; *Daug-mal-iti-s*, Düna-Anwohner; *jâr-mal-iti-s*, Meeresküstenbewohner; *Walmar-iti-s*, einer aus Wolmar oder aus der

Wolmarschen Gegend; *Rūjen-īti-s*, ein „Rujenscher,“ fem. *Walmar-īte*, *Rūjen-īte*; insbesondere wird in Livland durch solche Bildungen die Wirthin eines Gesindes bezeichnet, falls der Gesindename *n* zum letzten Stammconsonanten hat, cf. *Tālēn-īte*, Wirthin des Tālēni-Gesindes; *Tschaggān-īte*, Wirthin des Tschaggāni-Gesindes (Ulmann). — Cf. *tāut-īti-s*, Fremdling, aber nicht von Angehörigen fremder Völker. Im Volksliede wird das Wort geradezu für den Verlobten und Ehemann gebraucht, sofern dieser nicht zur Blutsverwandtschaft der Braut oder Frau gehört, sondern als Fremder zur Freie gekommen und die Braut in die Fremde weggeführt hat.

Für die Endung *-īti-s*, fem. *-īte*, um die Herkunft von einem Ort anzudeuten, dürfte in Kurland, namentlich im mittleren und westlichen, stets das Suffix *-nik(a)-s*, fem. *-nīze*, gewählt werden (cf. §. 218). Dagegen hat jene Endung ganz allgemeine Geltung in einer Anzahl von Völker-Namen. Cf. *Latw-īti-s*, Lette, fem. *Latw-īte*, (über dessen Etymologie cf. §. 4); *Wāz-īti-s*, Deutscher, fem. *Wāz-īte*. In Livland bildet man auch die Feminina: *Schīd-īte*, Jüdin, *Krīw-īte*, Russin, *Tschiggān-īte*, Zigeunerin, zu den Masculinis: *Schīd(a)-s*, *Krīw(a)-s*, *Tschiggān(a)-s*. Lettische Puristen bilden neuerdings nach diesen Analogieen Völkernamen, wie *Enland-īti-s*, Engländer, *Ārāb-īti-s*, Araber, statt der allerdings unlettischen, bisher in der Büchersprache gebräuchlichen Formen *Enlanderis*, *Ārāberis*. Uebrigens dürfte *Enland-īti-s* streng puristischen Ansprüchen auch noch keineswegen genügen (cf. §. 316).

2) * *-āiti-s* f. *-āitja-s*, lith. *-aiti-s*, dient im Lettischen vornehmlich nur noch im Plur. zur Bildung von Gesinde-Namen, im Sing. zur Bezeichnung des Gesindewirthes, cf. *Tilt-āišchi*, N. pr.; Sing. *Tilt-āiti-s*, der Wirth im Tiltāišchi-Gesinde. Mehr Beispiele cf. §§. 244 seqq.

3) * *-īti-s* f. *-itja-s*, fem. *-īte* f. *-itja*, lith. *-yti-s*, fem. *-yte*, bildet Deminutiva; das Nähere hierüber cf. §. 236.

10. Hauptelement des Derivationssuffixes: *d*.

-da, *-fda*, *-āda*, (*-da-ma*).

§. 209. *d* ist in der Wortbildung selten.

1) *-da* oder *-de*, wo *e* nur Schwächung von *a* ist, lith. *-da*, Subst. fem. *bē-da*, Sorge, Angst, Kummer, *√ bi*, cf. *bi-ti-s*, sich fürchten; *skrē-da*, „Getreideharfe,“ ein schräge gestelltes Sieb, worüber und wodurch man das Korn laufen läßt behufs Reinigung, cf. *skri-t*, laufen; *wel-de*, Lagerung des Getraides, cf. *wel-t*,

wälzen, \sqrt{wal} ; *schü-de*, Nath (Rosenberger), cf. *schü-t*, nähen; *wai-da*, Wehklage, cf. die Interject. *wai*, wehe.

Schleicher vermuthet, daß hierher auch das Adject. *ga'r-d(a)-s* zu ziehen sei, = lecker, wohlgeschmeckend, \sqrt{gar} , cf. *d'e'r-t*, trinken.

2) *-fda*, (*-fde*), vom vorhergehenden Suffix nur durch euphonische Verschiebung des *f* unterschieden, Subst. fem.: *fwirg-fda*, oder *fwirg-fde*, Kies, cf. *fwirg-t*, riesen, körnig zerfallen.

3) **-ád(a)-s*, fem. *-áda*, dient zur Bildung von Zahlwörtern und Pronominibus Qualitatis, cf. *wim-ád(a)-s*, einfach, *dīwāj-ád(a)-s*, zweifach, u. s. w. (§. 370); *tād-s*, ein solcher, f. *ta-ád(a)-s*; *kād-s*, was für einer, qualis, f. *ka-ád(a)-s*; *schād-s*, ein solcher, f. *sja-ád(a)-s* (§§. 380. 382. 387).

4) *-da-ma-s*, fem. *-da-ma*, bildet Participia Praesent. Act., enthält aber in seinem ersten Theil kein pronominales Derivations-Element, sondern eine Verbalwurzel (cf. §. 468).

11. Hauptelement des Derivationsuffixes: *n*.

§. 210. *n* ist eines der beliebtesten Derivations-Elemente und hat seinen Ursprung in dem Pronomen demonstrat. lith. *an(a)-s*, sl. *онъ*.

a) *-en*.

-en-s, wo zwischen *n* und dem Casuszeichen ursprünglich kein Vocal gewesen, der Stamm also wirklich consonantisch auslautet, bildet Subst. masc., die aber seit jüngerer Zeit in die Flexion der *ja*- oder *i*-Stämme umschlagen (cf. §. 349). Im Lith. lautet der Nom. S. *-ū* f. *-en*. Cf. *ūd-en-s* (Generis comm.), Wasser, lith. *wand-ū*, goth. *wat-o*, lat. *und-a*, griech. *ῥῦδ-ωρ*; *rūdd-en-s*, Herbst, \sqrt{rud} , cf. *rud(-a)-s*, rothbraun; *dīb-en-s*, Boden, Tiefe, dial. *dubb-en-s*, \sqrt{dub} ; *šīb-en-s*, Blitz, cf. *šīb-t*, flimmern. Nicht hierher gehört *šōb-in-s* oder *šōb-en-s*, weil es f. *šōb-eni-s*, *šōb-enja-s* steht und wohl aus dem Deutschen (Säbel) entlehnt ist.

b) *-na*.

§. 211. 1) *-n(a)-s*, lith. *-na-s*, Subst. masc. meist mit passiver Bedeutung: *ka'l-n(a)-s*, Berg, (das Erhobene, Erhabene), \sqrt{kal} , cf. *ze'l-t*, heben; *nū-pe'l-n(a)-s*, Verdienst, Erwerb, cf. lith. *pil-ti*, füllen; *bér-n(a)-s*, (local bald wie *bén-s* — Autz — oder wie *bér-s* — Sackenhäuser — gesprochen, weil die Verbindung *r-n* der Zunge schwierig ist, cf. aus eben dem Grunde die Einschlebung von *d* in *gur-d(e)-n(a)-s*, matt) Kind, eig. das Getragene, \sqrt{bar} , cf. lat. *fero*, gr. *φέρω*, deutsch Bahre, schwed. *barn*, Kind; *klō-n(a)-s*, Estrich, wo *ō* nach lith. Lauteigenenthümlichkeit für *ā* steht; cf. lith. *klo-na-s*, $\sqrt{klā}$, cf. *klā-t*, ausbreiten, lith. *klo-ti*.

Ob *wel-n(a)-s*, Teufel, hierher gehört, \sqrt{wil} , cf. *wil-t*, betrügen, als der „Betrüger“, „Lügner“ ist wegen der activen Bedeutung vielleicht fraglich.

2) *-na*, lith. *-na*, Subst. fem. *dī-na*, Tag, (das Helle), $\sqrt{dīw}$, = glänzen, cf. *dīw-s*, Gott; *sa'l-na*, Frost, cf. *sa'l-t*,

frieren; *schkif-na*, die einzelne Faser ungesponnenen Flachses, $\sqrt{\text{skid}}$, cf. *schkif-t* f. *schkid-t*, zergehen, sich zertheilen (B. 2369).

3) *-n(a)-s*, fem. *-na*, Adjectiva: *plā-n(a)-s*, fein, dünn, cf. lith. *plo-ti*, schlagen, klatschen; *graf-n(a)-s*, oder *gref-n(a)-s*, schön, cf. lith. *graž-u-s*; *pēr-n(a)-s*, vorjährig, firm, cf. skr. *para*, d. andere, cf. lat. *peren-die*, am Tage zuvor (Bopp §. 375); *mel-n(a)-s*, schwarz, cf. *mel-t*, schwarz werden, griech. $\mu\acute{\epsilon}\lambda-\alpha(v)-\varsigma$; *pil-n(a)-s*, voll, cf. lat. *ple-nu-s*; *tāis-n(a)-s*, gerade, gerecht, cf. *tés-t*, gerade machen, nach der Schnur behauen, *tis-a*, Recht; *nik-n(a)-s*, böse, cf. lith. *ninku*, *nik-ti*, (in Compos.) anfallen; *wif-n(a)-s*, flimmernd (B. 316), cf. *wif-ét*, flimmern.

Nach gewissen Wurzelsyllben-Auslauten, namentlich nach *r, t, d*, tritt oft ein so vernehmliches euphonisches *ě* vor das Suffix, daß dasselbe sogar in der Schrift sich eingebürgert hat. Es ist aber nicht für ein wesentliches Element des Suffixes zu halten, sondern nur für ein euphonisches Einschiesel. Cf. *gur-dě-n(a)-s*, matt, $\sqrt{\text{gur}}$, cf. *gur-t*, matt werden; die Kürze des Wurzelsyllbenvocales hat sogar noch die Einschlebung eines *d* herbeigeführt; *slidd-e-n(a)-s*, glatt, wo man ausgleitet, cf. *slidd-ét*, gleiten. *slepp-e-n(a)-s*, heimlich, cf. *slép-t*, verbergen; *gludd-e-n(a)-s*, glatt, $\sqrt{\text{glud}}$.

4) * *-n(a)-s*, fem. *-na*, mit Verschiebung eines euphonischen *e* wie in den eben erwähnten Beispielen, Adjectiva von Substantiven: *war-e-n(a)-s*, mächtig, von *war-a*, Macht; *mēr-e-n(a)-s*, mäfsig, mittelmäfsig, von *mēr(-a)-s*, Maafs; *slaw-e-n(a)-s*, angesehen (B. 1502), von *slaw-a*, Ruhm; oder von Adjectiven: *ist-e-n(a)-s*, eigentlich, wirklich, von *íst(a)-s*, dass. *sa'ld-e-n(a)-s*, süfs (B. 2207), von *sa'ld(a)-s*, dass. In letzterem könnte vielleicht *e* Schwächung von *a* sein und dann das Suffix *-an(a)-s* sich finden (cf. §. 213, 2).

c) *-ni, -nja, -snja*.

§. 212. 1) *-n(i)-s*, mit ursprünglichem *i*, lith. *-ni-s*, Subst. fem. *krās-n(i)-s*, meist mit Assimilation des *n*: *krās(-i)-s* ausgesprochen = Ofen, $\sqrt{\text{kars}}$. Es könnte aber auch *s* zum Suffix gezogen und *kar* als Wurzel angenommen werden. Neben den alten Flexionsformen nach Analogie der ächten *i*-Stämme existieren jüngere nach Analogie der contr. *ja*-Stämme, als ob der Nom. S. *krās-ni-s* f. *krās-nja-s* lautete. Im letzteren Fall ist das Wort masc, cf. §. 199 und die folgende Nummer.

2) *-sni-s*, identisch dem Wesen nach mit dem vorhergehenden Suffix. Auch hier ist das *i* ursprünglich, doch sind die also gebildeten Substantiva heutzutage sämtlich in die Classe der männl. contr. *ja*-Stämme übergewandert, wie im Lithauischen die auf *-sni-s* (Schleicher, lith. Gr. P. 120. 121); *deg-sni-s*, ausgebrannter Morast, cf. *deg-t*, brennen; *slík-sni-s*, tiefer Sumpf, cf. *slík-t*, ertrinken; *slig-sni-s*, Schwelle, cf. *slig-t*, = *slit-t*, anlehnen, stützen; (*pū-fni-s*, etwas Verfaultes, Moder,

z. B. *skudru pūfnis*, Ameisenhaufen, hat im Unterschied von den vorhergenannten Bildungen die weiche tönende Spirans, cf. *pū-t*, faulen).

3) *-ni-s* f. *-nja-s*, litth. *-ni-s*, *-ny-s*, Subst. masc. appellat. *sap-ni-s*, Traum; *as-ni-s*, Keimspitze, cf. *as(a)-s*, scharf, spitz; *sa-ka'r-ni-s*, Baumwurzel, als die sich festhaltende, \sqrt{kar} , cf. *ke'r-t*, fassen; *grif-ni-s*, Drillbohr, cf. *grif-t*, drehen; *schkī-ni-s*, Raufeisen, um Gesträuch zu roden, cf. *schkī-t*, blatten, pflücken; *wil-ni-s*, Welle, cf. *wēl-t*, wälzen; *schū-ni-s*, Honigscheibe, Pl. die Wachsellen, cf. *schū-t*, nähen, cf. Wabe, von weben; *lauf-ni-s*, Brecheisen, Pl. *laufsch-ni*, Brechzaun, cf. *lauf-t*, brechen.

Nomina Agentis: *schip-ni-s*, Speilzahn, höhnischer Lächler, fem. *schip-ne*, cf. *schip-n-ūt*, höhnen, äffen, litth. *szyp-auti*.

4) *-ne* f. *-nja*, (*-fne*), litth. *-ne*, Subst. fem. *sak-ne*, Wurzel, cf. litth. *szakk-a*, Zweig, Zacke, cf. lett. *schekk-u'm-s*, jede gabelförmige Verzweigung; *wik-ne* f. *wit-ne*, verwelktes Kraut, z. B. von Kartoffeln, cf. *wis-t* f. *wit-t*, welken; *swāigf-ne*, Stern; *mit-ne*, Aufenthalt, Verbleib, cf. *mis-t* f. *mit-t*, sich aufhalten, eig. sich ernähren; *pi-ne*, Kopfflechte (Stend.), cf. *pi-t*, flechten; *mī-ne*, Lehtritt (Lange), cf. *mī-t*, treten; *weik-ne*, Gedeihen, cf. *weik-ti-s*, gedeihen; *blig-fne*, Lorbeerweide (mit glänzenden Blättern), \sqrt{blag} , cf. litth. *blizgēti*, glänzen, lett. *blāf-ma*, Glanz.

5) *-n-sch* f. *-nj(a)-s*, wo das *a* schon im Nomin. verloren geht und nicht mit dem *j* zu *i* verschmilzt. Subst. masc. *appi'nsch*, Hopfen, (Pl. *appini*), nicht aus dem Deutschen entlehnt, sondern ein Compositum: *ap-wi-n-sch* f. *ap-wi-nj(a)-s*, litth. *ap-wy-nys*, \sqrt{wi} , cf. *wi-t*, flechten, zur Bezeichnung der rankenden Natur des Hopfens.

Anmerk. Ueber das Suffix *-nt(ja)* zur Bildung des Particip. Praes. und Futur. Act. cf. §§. 463. 470; und *-ns(ja)* zur Bildung des Partic. Praet. Act. cf. §§. 472. 473.

d) *-ana*, *-ána*.

§. 213. 1) *-ana*, litth. *-ana*, Substant. fem. *dāw-ana*, Gabe, cf. *dū-t*, geben, Praet. *dew-u* (§. 82); *ragg-ana*, Seherin, Wahrsagerin, (cf. *pa-ragg-ana*), \sqrt{rag} , cf. *redf-ēt*, sehen, *pa-redf-ēt*, ahnen.

2) *-an(a)-s*, fem. *-ana*, litth. *-ana-s*, fem. *-ana*, Adjectiva: *sa'rk-an(a)-s*, roth, cf. *sa'rk-t*, roth werden; *plakk-an(a)-s*, flach, cf. *plak-t*, flach werden; *rasch-an(a)-s*, schön, welches vielleicht mit *gref-n(a)-s* identisch ist, in Erwägung dessen, daß der getrübbte Zischlaut schon im Litth. *grāz-us* sich findet, und daß *g* im Anlaut vor *r* öfter weicht, cf. *rēf-i-s*, Feldstück, Abschnitt, und *grif-t*, schneiden, litth. *rėzu*, *rėzti*; *lu'nk-an(a)-s*, biegsam,

✓ *lank*, cf. *līz-it*, beugen, krümmen; *drupp-an(a)-s*, bröckelig, cf. *drup-t*, bröckeln (intr.).

3) **-ān(a)-s*, fem. *-āna*, litth. *-on(a)-s*, fem. *-ona*, Adjec-
tiva: *will-ān(a)-s*, wollen, von *willa*, Wolle, litth. *wiln-ona-s*;
dfē'lt-ān(a)-s oder oft *dfē'lt-ēn(a)-s*, gelb, litth. *gelt-ona-s*, von
gelt-a-s, dass.

e) *-inja*, (*-ēnja*).

§. 214. 1) *-i'n-sch* f. *-inj(a)-s*, litth. *-iny-s*, Subst. masc.
Appellat., nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden Suffix,
das secundär Deminutiva bildet (cf. die folgende Nummer):
kaim-i'n-sch, Nachbar, woneben auch *zīm-i'n-sch* üblich ist, cf.
zīm(-a)-s, Dorf; *wī'lz-i'n-sch*, Brummkreisel, ✓ *walk*, cf. *wī'lk-t*,
ziehen; *pludd-īni*, Pl. v. *pludd-i'n-sch*, Schwimmhölzer am Netz,
cf. *plūf-t* f. *plūd-t*, sich ergießen, cf. *peld-ēt*, schwimmen, cf.
litth. *plus-ti*, obenauf schwimmen. Vielleicht gehört hierher auch
noch *rāz-i'n-sch*, Pl. *rāz-in-i*, Rüben, Kartoffeln und dergleichen
Erdf Früchte, cf. *rak-t*, graben. Aber man hört auch die Neben-
form: *rāz-en-i*, Sing. *rāz-eni-s*, Suffix *-inja*, cf. §. 215.

2) **-i'n-sch* f. *-inj(a)-s*, fem. *-ina* f. *-inja*, bildet secundär
Deminutiva, worüber ein Genaueres §. 235. Hier sind nur
diejenigen Deminutiva zu erwähnen, die die verkleinernde Be-
deutung verloren haben und gewöhnliche Appellativa geworden
sind, z. B. *ratt-i'n-sch*, Spinnwocken, „Rädchen,“ von *rat(-a)-s*,
Rad; *āus-ina*, Henkel, eig. Oehrechen, von *āus(-i)-s*, Ohr; *se'lt-
i'n-sch*, Goldfinger, von *se'lt(-a)-s*, Gold, (ob nicht die Form
se'lt-eni-s zu Grunde liegt?); *kaul-i'n-sch*, Würfel, eig. Knöchel-
chen, von *kaul(a)-s*, Knochen; *wa'ldf-i'n-sch*, Masche, eig. kleine
Schlinge, von *wa'lg-s*, Schlinge.

3) **-i'n-sch* f. *-inja-s*, fem. *-ina* f. *-inja*, hat vor Zeiten, wie
das litth. *-ini-s* f. *-inja-s*, fem. *-ine* f. *-inja*, bezeugt, auch Ad-
jectiva von Substantivis abgeleitet, die zuweilen wieder sub-
stantivisch gebraucht worden sind. Von diesen Bildungen giebt
es im Lettischen nur noch einige wenige Beispiele mit aus-
schließlich substantivischer Bedeutung: cf. *wassar-in-i* (Pl.),
Sommergetreide, = litth. *wasarinei*, Pl. vom Adj. *wasar-ini-s*,
sommerlich, von *wassara*, Sommer; *wakkarin-fsch*, Abendessen,
auch als Pl. fem. *wakkar-ina-s*, gebräuchlich (Autz), eig. nur
ein Adj. = abendlich, cf. litth. *wakar-ini-s*, von *wakkar(a)-s*,
litth. *wakar-a-s*, Abend.

4) *-ini-s* f. *-inja-s*, cf. lith. *-yna-s*, Subst. masc. *dw-ini-s*, lith. *dw-yna-s*, Zwilling, \sqrt{du} , cf. *diw-i*, zwei. Wahrscheinlich ist dieses Suffix mit dem vorhergehenden *-inja* identisch und die Verlängerung des *i* dadurch hervorgerufen, daß letzteres absonderlicher Weise in die erste Sylbe des Wortes gerathen ist, die den Hauptton hat.

f) *-ena, -enja, -éna* (local: *-éna*).

§. 215. 1) *-en(a)-s*. Ob mittelst dieses Suffixes auch Primärbildungen vorkommen ist fraglich. Vielleicht sind solche: *glō-en(a)-s*, Blindschleiche, \sqrt{glud} , cf. *glud(-a)-s*, *glud-e-n(a)-s*, glatt; *gīnd-en(a)-s*, Todtengerippe (Stend.), cf. *gīn-t* f. *gīnd-t*, statt *gīnf-t*, vergehen, verwesen. Im Litth. ist *-ena-s*, fem. *-ena*, nur Secundärsuffix, und beide eben genannte Substantiva, wenn *ē* ein bloß euphonisches Einschiesel, was leicht möglich (§. 211), könnten zu den Substantivis auf *-n(a)-s* gerechnet werden.

Eine besonders zu bemerkende Bildung ist *gredf-e'n-s*, Ring, nach Harder und Stender ein *a*-Stamm: *gredf-en(a)-s*, cf. *grīf-t*, wenden, drehen, und würde auch durch die Passivbedeutung gut zu den Subst. auf *-n(a)-s* passen. Bei Vergleichung aber des westkurischen *gredf-eni-s*, Pl. *gredf-en-i*, und des entsprechenden litth. *grēz-iny-s*, Scheibe, runder Schnitt, scheint *gredf-e'n-s*, *gredf-eni-s*, nur eine Nebenform und Entartung von *gredf-i'n-sch* zu sein, wie *puis-en(i)-s* Nebenform von *puis-i'n-sch*, Knäblein (§. 235).

2) *-ene* f. *-enja*, Subst. fem. *slauz-ene*, Melkeimer, cf. *slāuk-t*, melken; *pa-slepp-ene-s* (Pl.), die Weichen am Leibe, cf. *slēp-t*, verbergen.

3) **-eni-s* f. *-enja-s*, Subst. masc. *fāl-eni-s*, grasreicher Ort, von *fāl-e*, Gras (Stend.); *smīlt-eni-s*, Sandhügel, item: Gottesacker, weil meist auf Sandhügeln angelegt, von *smīlt(i)-s*, Sand (B. 1688). Beliebt ist diese Endung bei Windnamen: *rit-eni-s*, Ostwind, von *rit(a)-s*, Morgen; *tērp-eni-s*, Südwind, als der Schneeschmelzer, nicht von *tārp(a)-s*, Wurm (Rosenb.), sondern von \sqrt{tirp} , cf. lith. *tīrp-ti*, schmelzen. Letzteres könnte auch eine Primärbildung sein, wie auch *pudd-eni-s*, Westwind, als der Regenbringer, cf. *plūf-t* f. *plūd-t*, fluthen.

4) **én(a)-s*, (local: *-én(a)-s*), Subst. masc. Bezeichnung junger Thiere, cf. *kakk-én(a)-s*, Kätzchen, v. *kakk-i-s* oder *kakk-e*,

Katze; *píl-én(a)-s*, Entchen, von *píl-e*, Ente; *we'rs-én(a)-s*, junger Ochse, von *we'rs-i-s*, Ochse; *áf-én(a)-s*, Böckchen, von *áf-i-s*, Bock; *zûz-én(a)-s*, Ferkel, von *zûk-a*, Sau; *suw-én(a)-s*, mit geschwächtem Wurzelsylbenvocal: *siw-én(a)-s*, Ferkel, \sqrt{su} , cf. lat. *su-s*, griech. $\sigma\tilde{\upsilon}-\varsigma$; mit Einfügung des Deminutivsuffixes *-ul-*: *fûs-(u)l-én(a)-s*, Gänlein, von *fûs(i)-s*, Gans; *kaf-(u)l-én(a)-s*, Zicklein, von *kaf-a*, Ziege. Bei gleicher Bedeutung schliessen sich formell durch die Kürze des *e* an die folgenden Bildungen an: *kuzz-en(a)-s*, junger Hund (von ?), und das Feminin: *gôt-ene*, junge Kuh, von *gûw(-i)-s*; mit euphonisch eingeschobenem *t*.

Von anderer Bedeutung (passiv) ist *pa-sij-én(a)-s*, Abgesiebtes (B. 947), von *pa-sij-á-t*, etwas sieben.

5) **-en(a)-s* hat ehemals Subst. masc. gebildet

a) zur Bezeichnung der Herkunft aus einer Gegend, cf. lith. *-ena-s*, cf. *Ábauw-en(a)-s*, der an der Abau (*Ábawa*) wohnt; *Gauje-n-en(a)-s*, der an der livl. Aa (*Gauja*) wohnt (mit euphonischem *n*);

b) zur Bezeichnung der Abstammung von jemandem, Patronymica, cf. *brál-en(a)-s*, Brudersohn, von *brál-i-s*, Bruder; *más-en(a)-s*, Schwestersohn, von *mása*, Schwester; *swain-en(a)-s*, Weibesbrudersohn, von *swaini-s*, Weibesbruder; *dēwer-en(a)-s*, Mannesbrudersohn, von *dēweri-s*, Mannesbruder; *draudf-en(a)-s*, Freundessohn, von *dráug(-a)-s*, Freund; *Klāw-en(a)-s*, des Klaus Sohn; *Madd-en(a)-s*, der Madde Sohn. Adolphi (Gramm. P. 14. 15) führt noch viel mehr dergleichen Beispiele an, so daß wir folgern dürfen, daß damals diese Bildungen noch allgemein üblich gewesen. Harder (zu Anfang dieses Jahrhunderts) bezeugt für Livland, daß alle diese Bildungen nicht mehr im Gebrauch seien und heute dürfte man sie auch in Kurland nicht mehr hören.

c) Dagegen ist das Suffix noch üblich zur Bezeichnung eines Dinges nach dem Stoff, woraus es gemacht ist (cf. lith. *-éna*, fem.): *spilw-en(a)-s*, Daunenkissen, von *spalw-a*, Feder, Daune.

6) **-ene* f. *-enja*, (merkwürdigerweise nicht *-ena*), bildet die den Masculinis der vorhergehenden Nummer entsprechenden Feminina.

a) Die Patronymica fem. sind mit den masc. veraltet: *Klāw-ene*, des Klaus Tochter; *brál-ene*, des Bruders Tochter (cf. No. 5, b).

b) Appellativa, Bezeichnungen von Dingen nach dem Stoff, woraus sie gemacht sind, kommen noch vor, doch selten, cf. *záun-ene*, Mütze von Marderfell, von *záun-e*, Marder (B. 588). In eben dem Volksliede kommt *sess-ele* vor, = Mütze von Iltisfell, wahrscheinlich f. *sess-ene*, von *sesk(a)-s*, Iltis; beide Bildungen erscheinen fast als Adjectiva und erinnern dann an die Adjectiv-Endung *-inja-s*, fem. *-inja*, d. h. *-i'nsch* oder *-ini-s*, fem. *-ina* oder *-ine* (§. 214, cf. No. 5, c).

c) Dagegen noch sehr üblich ist das Suffix *-ene* zur Bezeichnung der Frau, der Bauerwirthin, namentlich nach ihrem Ehemanne oder wohl richtiger nach dem Bauerhof, dem Gesinde, wo sie wohnt (cf. No. 5, a), z. B. *Kunkul-ene*, Wirthin des *Kunkul*-Gesindes, Frau des *Kunkuli-s*; *Sküj-ene*, Wirthin des *Sküje*-Gesindes, Frau des *Sküja*; *Semel-ene*, Wirthin des *Semel*-Gesindes, Frau des *Semeli-s*; *Láz-ene*, Wirthin des *Láze*-Gesindes, Frau des *Lázi-s*; *Tiltáit-ene*, Wirthin des *Tiltáit*-Gesindes, Frau des *Tiltáiti-s*.

In derselben Weise bilden sich auch viele Feminina zu den Handwerks-, Amts- oder Würdebezeichnungen der Männer, z. B. *swan-ene*, Frau des Glöckners, *swan-i-s*; *kester-ene*, Frau des Küsters, *kester-i-s*; *skröder-ene*, Frau des Schneiders, *skröderi-s*; *wéwer-ene*, Frau des Webers, *wéweri-s*; *kaléj-ene*, Frau des Schmied, *kal-éj-s*; *kénin-ene*, Königin, Frau des Königs, *kéni'n-sch*; *keisar-ene*, Kaiserin, Frau des Kaisers, *keisari-s*.

Genau den letzteren Sinn hat die lith. Endung *-ëne*, die lautlich entarteter ist als die lettische *-ene*, gemäß der lith. Liebhaberei dem *e* ein *a* nachklingen zu lassen. Stender (Gr. §. 42), Hesselberg (Gr. §. 153) und Harder, indem er über diesen Punkt schweigt, bezeugen (für Ostkurland und Livland?) die Existenz und den Gebrauch von Femininformen auf *-ïne*, (*-ëne*), die der lith. Form entsprechen, aber für die Schriftsprache minder empfehlenswerth sind als die auf *-ene*, cf. *skröder-ïne*, *wéwer-ïne*, *kénin-ïne*, *keisar-ïne*, oder von Gesinde-Namen: *Blinz-ïne*, *Battar-ïne* (von *Blink Battari*) u. s. w. Adolphi führt diese Bildungen nicht an, und in Mittel- und Westkurland hört man sie selten.

An alle obigen Analogieen schließt sich an: *wezz-ene*, alte Frau, Fem. zu *wezz-i-s*, alter Mann, letzteres vom Adjectiv. *wezz(-a)-s*, alt, abgeleitet. Nebenform: *wezz-ïne*, alter Stamm im Bienenstock.

Dasselbe Suffix *-ene* bildet ferner:

d) Appellativa (collectiva), oft Pluralia tantum: *kappene-s* (Pl.), Kirchhof, Gottesacker, von *kap(-a)-s*, Grab; *ápschene-s* (Pl.), Stelle, wo Dachgruben sind, oder die Dachgruben selbst, von *áps-i-s*, Dachs. Am besten vielleicht lassen diese sich als Localitätsbezeichnungen auffassen nach Analogie der folgenden Bildungen: *ráv-ene*, Morast, v. Adjectiv. *ráv(a)-s*, gefärbt; *smi'lt-ene*, Dem. *smi'lt-en-íte*, Gottesacker (B. 1686), von *smi'l(k)-ti-s*, Sand. Besonders beliebt sind die gewissermaßen von Adverbien abgeleiteten Localitätsbezeichnungen auf *-ene*: *ár-ene*, das Draußen, cf. *ára*, draußen; *tál-ene*, die Ferne, das Fern, cf. *tál-sch*, fern; *klát-ene*, die Nähe, das Nah, cf. *klátu*, nah; *íksch-ene*, das Drin, cf. *íkscha*, das Innere; *priksch-ene*, das Vorn, cf. *prikscha*, das Vordere; *appaksch-ene*, das Unten, cf. *appakscha*, das Untere; *kur-ene*, das Wo, von *kur*, wo; *tur-ene*, das Dort, von *tur*, dort; *téi-j-ene*, das Da, von *te*, *téi*, da; *schéi-j-ene*, das Hier, von *sche*, *schéi*, hier. Neben den letzten vier Bildungen und vielleicht noch lieber und allgemeiner braucht man: *kur-íne*, *tur-íne*, *téij-íne*, *schéij-íne* (Mittelkurland), oder aber *kur-êne*, *tur-êne*, u. s. w. (Nordwestkurland). Der Urbedeutung des Suffixes *-ene*, sofern es eine Herkunft bezeichnet, entspricht es vollkommen, wenn alle die letztgenannten Substantiva localia besonders gern in Verbindung mit der Praeposition *nú*, von, gebraucht werden, um ein Woher? auszudrücken, wofür die lett. Sprache, beiläufig gesagt, keine besonderen Adverbien hat (§. 393), cf. *nú kur-íne-s*, von wo? *nú tur-íne-s*, von dort; *nú téi-j-íne-s*, von da; *nú ár-ene-s*, von draußen; *nú tál-ene-s*, (*tál-íne-s*), von ferne; *nú appaksch-ene-s*, von unten. Gewissermaßen ergänzen und verstärken einander die Präposition *nú* und das Suffix *-ene*, und es ist wohl kein zufälliges Zusammentreffen, daß sowohl die Präposition *nú* (§. 548), als auch das Suffix *-ene* (Grundform *-na*) mit demselben Pronominalstamm *ana* zusammenhängen (§. 210). Entschieden viel seltener verbinden sich unsere Subst. localia mit der Präposition *uf*, um eine Richtung wohin anzugeben, cf. *uf kur-íni*, wohin, *uf tur-íni*, dorthin, wofür *kur-p*, *tur-p* classischer ist. Ausdrücke wie *uf áreni* für *ára*, hinaus, sind ganz unerhört.

Besonders sind zu erwähnen die Bezeichnungen von Gewächsen, namentlich Beeren, Pilzen, auf *-ene*, cf. *skáb-ene-s* (Pl.), Sauerampfer, von *skáb(a)-s*, sauer; *mell-ene-s* (Pl.), Schwarz-

beeren, von *meln(a)-s*, schwarz; *fil-ene-s*, Blaubeeren, v. *fil(a)-s*, graublau. Das charakteristische Woher? tritt wieder auffallend hervor in: *fem-ene-s*, Erdbeeren, die niedrig an der Erde (*feme*) wachsen; *z'elm-ene-s*, eine Art Erdschwämme, die auf modernen Baumstümpfen wachsen, cf. *z'elm-s*, Baumstumpf.

g) *-ina*, *-inja*, (local: *-ēna*, *-ēnja*), (*-āina*), *-āinja*.

§. 216. 1) *-in(a)-s* (zumeist an den Praet.stamm der entsprechenden Verba sich anfügend), Subst. masc. *schāw-in(a)-s*, Schufs, cf. *schau-t*, schießen; *grūd-in(a)-s*, Stofs, cf. *grūf-t*, stossen; *lész-in(a)-s*, Sprung, cf. *lék-t*, springen; *skréj-in(a)-s*, Lauf, cf. *skrī-t*, laufen; *sitt-in(a)-s*, Schlag, cf. *sis-t*, schlagen; *z'irti-in(a)-s*, Hieb, cf. *z'irs-t*, hauen; *pér-in(a)-s*, Prügel (Pl.), cf. *p'ér-t*, *pért*, mit Ruthen schlagen; *kér-in(a)-s*, Fang, cf. *ke'r-t*, *kér-t*, fangen; *rīz-in(a)-s*, Schnitt, (auch appellativ ein Schnitt Brot), *√rant*, cf. *rant-it*, abschneiden. In letzterem haben wir einen der seltenen Fälle, wo im Lettischen *t* vor *i* sich zu *z* gewandelt hat (§. 114 Anm.).

2) **-in(a)-s* bildet Collectiva masc. wie das litth. *-yna-s*, zuweilen wechselnd mit *-āin(a)-s*: *egl-in(a)-s*, Tannenwald, Tännicht (B. 212), cf. *egl-āin(a)-s* (B. 2632), von *egl-e*, Tanne; *prēd-in(a)-s*, Kiefernwald, Dem. *prēd-in-i'nsch*, junger Kiefernanzwuchs (B. 1893), von *prēd-e*, Kiefer; *lēp-in(a)-s*, Lindenwald (B. 2594), von *lēp-a*, Linde; *wit-in(a)-s*, Weidengesträuch (B. 1102), cf. *wit-āli-s*, Weide; *smīlt-in(a)-s*, Sandhügel, item Gottesacker (B. 1695), von *smīlt(i)-s*, Sand; — Eigenthümlich steht neben diesen Bildungen: *bif-in(a)-s*, von einem Adj. *bif-s*, dicht, abgeleitet, genau wie das deutsche Dickicht.

3) **-ini-s* f. *-inja-s*, Substant. masc. ähnlich den vorhergehenden: *smīlt-ini-s*, Sandbank, Sandufer (B. 1978), sehr oft im Volkslied = Gottesacker, von *smīlt(i)-s*, Sand; *rāw-ini-s*, morastiger Ort (B. 1962), von *rāwa*, stehendes eisenhaltiges, gefärbtes Wasser.

4) *-āin-sch* f. *āinja-s*, fem. *-āina* f. *-āinja*, nach dem Nordosten hin, wo überhaupt weniger mouilliert wird (§. 54): *-āin(a)-s*, fem. *-āina*, (litth. *-ina-s*, fem. *-ina*, selten), bildet Adjectiva, aber primär viel seltner, als secundär, cf. *sprég-āin-sch*, zerborsten, rissig, *√sprag*, cf. *sprág-t*, platzen, Freq. *sprég-āt*; *spur-āin-sch*, faserig, *√spur*, cf. *spur-t*, fasn (intr.). Das erst-

genannte Beispiel könnte vielleicht auch secundär gebildet sein, cf. das litth. Subst. *sprog-a*, Spalte, Rifs. Cf. die folgende No.

5) **-ain-sch* f. *-ainja-s*, fem. *-aina*, dialect. *-ain(a)-s*, fem. *-aina*, litth. *-ina-s*, fem. *-ina*, und *-ini-s*, fem. *-ine*, bildet Adjectiva, in denen ähnlich ein Collectivbegriff erscheint, als in den Substantiven auf *-in(a)-s*. Cf. *akmin-ain-sch*, steinig, voll Steine, v. *akmi'n-s* oder *akme'n-s*, Stein; *milt-ain-sch*, mehlig, voll Mehl, von *milt-i* (Pl.), Mehl; *fäl-ain-sch*, grasig, von *fále*, Gras; *gruf-ain-sch*, voll Staub, von *gruf-i-s*, Stäubchen, Körnchen.

6) **-aini-s* f. *-ainja-s*, fem. *-aine* f. *-ainja*, Subst. masc. und fem., die entweder als Ableitungen von Adjectivis sich ansehen lassen, wie die Subst. auf *-is* (v. Adj. auf *-a-s* cf. §. 181) oder als eben nur substantivierte Adjectiva; die Endung ist ja den Lauten nach der sub 5. erwähnten Form durchaus identisch. Eine besondere Fülle solcher Bildungen findet sich im Volkslied. Cf. *ripp-aini-s*, ein geapfeltes Pferd, cf. *rippa*, Scheibe, Kreis, Adj. *ripp-ainsch*; *rög-aini-s*, Dem. *rög-ain-iti-s*, Aehrenträger, eine poetische Bezeichnung des Roggens (B. 597), cf. *rōga*, Aehre; *fid-aini-s*, Demin. *fid-ain-iti-s*, Blütenbringer, Beiname des Johannes oder eig. des Johannistages (B. 1581), cf. *fid(a)-s*, Blüthe, *fid-ainsch*, blüthenreich; *puschk-aini-s*, Strauß von Federn, bunten Lappen, Schellen u. dergl. (Sackenhausen), oder auch Blumenstraußsinhaber, Beiname des heil. Peter oder des Peterstages im Volkslied (B. 1581), cf. *puschkis*, Strauß, *puschk-ainsch*, an Sträußen reich; *pi'rkst-ain-i*, Demin. *pi'rkst-ain-isch-i* (Pl.), Fingerhandschuh (B. 1736), cf. *pi'rkst(a)-s*, Finger, *pi'rkst-ain-sch*, befigert. Feminina: *öl-aine*, Demin. *öl-ain-ite*, Bezeichnung eines kieselvollen Baches (B. 1259), cf. *ōla*, Kiesel, *öl-ain-sch*, kieselreich; *biks-aine*, Demin. *biks-ain-ite*, Hosenträgerin, Bezeichnung eines Schafes (nach dem Wuchs der Wolle an den Beinen), cf. *biksa-s*, Hosen; *smi'lt-aine*, Sandhügel, Gottesacker (B. 2392. 2417), cf. *smi'lt(i)-s*, Sand, *smi'lt-ain-sch*, sandig; *se'lt-aine*, Goldmädchen, Liebchen (B. 1871), Demin. *se'lt-ain-ite*, mit Schwächung des *ai* zu *ě*: *se'lt-en-ite*, cf. *se'lt(a)-s*, Gold.

sulainis, Diener, ist eine alte Entlehnung aus dem ehstnischen Sprachstamm, cf. liv. *sulli*, ehstn. *sullana*, Knecht, Diener.

h) *-ûna, ûnja.*

§. 217. 1) *-ûn(a)-s*, lith. *-una-s*, Subst. masc. *pe'rk-ûn(a)-s*, Donner, (Donnergott).

2) *-ûni-s* f. *-ûnja-s*, lith. *-una-s, -ona-s* oder *-ûni-s*, Subst. masc. Appellativa: *mák-ûni-s*, Wolke, cf. *ap-mák-ti-s*, sich mit Wolken beziehen; *dsel-ûni-s*, Stachel, cf. *dsel-t*, stechen; *grim-ûni-s* und *slik-ûni-s*, Holz, das im Wasser nicht schwimmt, sondern untergeht, cf. *grim-t* und *slik-t*, untergehen; *âug-ûni-s*, Geschwür, Gewächs, cf. *âug-t*, wachsen; *kust-ûni-s*, Insect und auch sonst Thier, als solches, das Bewegung hat, cf. *kust-ét*, sich bewegen. — *ka'rs-ûni-s*, hitziges Fieber, cf. *ka'rs-t*, heiß werden, *grîf-ûni-s*, Drehkrankheit der Schafe, cf. *grîf-t*, drehen.

Nomina agentis: *mir-ûni-s*, Todter, Leiche, cf. *mir-t*, sterben; *wadd-ûni-s*, Führer, cf. *wef-t*, führen; *lik-ûni-s*, krumm gewachsener Mensch, cf. *lik-t*, krumm werden; *me'ls-ûni-s*, Schwätzer, cf. *me'ls-t*, schwatzen; *pa-lâid-ûni-s*, liederlicher Mensch, cf. *pa-lâif-ti-s*, sich gehen lassen.

3) **-ûni-s* f. *-ûnja-s*, lith. *-oni-s*, Subst. masc. *plaukst-ûn-i* (Pl.), Fausthandschuh, von *plaukst(-i)-s*, flache Hand; *grêif-ûni-s*, verkehrter Mensch, von *grêif-s*, schief, gedreht.

i) *-nika, -nikja, -nikja.*

§. 218. 1) **-nik(a)-s*, lith. *-ninka-s*, ein sehr beliebtes Suffix, das sich meistens (nicht immer) mit Hilfe eines euphonischen Bindelautes, *i* oder *e*, an die Wurzel- oder vielmehr Stammsylbe des Primitivums fügt. Es giebt den so gebildeten Subst. masc. eine sehr mannigfaltige Bedeutung, indem es bald eine Handlung, ein Verfertigen, ein Geschäft, bald auch bloß einen Besitz, bald eine Herkunft ausdrückt, so daß das Primitivum andeutet:

- a) das directe Object oder Resultat des Machens;
- b) das indirecte Object, worauf die Thätigkeit wenigstens einen nahen Bezug hat;
- c) das Mittel der Thätigkeit (seltener);
- d) das Object des Habens, Besitzens;
- e) den Wohnort oder Ort der Herkunft.

Dieses Alles bei Ableitung von Nominibus.

f) Bei Ableitung von Verbis wird die in letzteren ausgedrückte Handlung oder Thätigkeit als eine dauernde der Person

zugeschrieben; die Ableitungen bezeichnen also ein dauerndes Amt, Geschäft oder dergl. Beispiele:

a) *ku'rp-e-nik(a)-s*, Schuhmacher, von *ku'rpe*, Schuh; *püd-nik(a)-s*, Töpfer, von *püd(a)-s*, Topf; *mür-nik(a)-s*, Maurer, von *mür-i-s*, Mauer (entlehnt); *muzz-i-nik(a)-s*, Böttcher, von *muzz-a*, Tonne; *da'rb-i-nik(a)-s*, Arbeiter, von *da'rb(a)-s*, Arbeit; *gréz-i-nik(a)-s*, Sünder, von *grék(a)-s*, Sünde; *wilt(-i)-nik(a)-s*, Betrüger, von *wiltu-s*, Betrug; *dump-i-nik(a)-s*, Aufrührer, von *dumpi-s*, Aufruhr.

b) *da'rf-nik(a)-s*, Gärtner, von *da'rf(-a)-s*, Garten; *se'm-nik(a)-s*, Ackerbauer, von *sem-e*, Land, Erde; *krödf-i-nik(a)-s*, Krüger, Schenkwrith, von *krög(u)-s*, Krug, Schenke (entlehnt); *kugg-i-nik(a)-s*, Schiffer, von *kuggi-s*, Schiff; *lazi-i-nik(a)-s*, Bärenführer, von *lazi-s*, Bär; *Ridf-i-nik(a)-s*, Rigafahrer, der auf dem Wege nach Riga hin oder von Riga her ist; *sin-e-nik(a)-s*, Heumacher, von *sin(a)-s*, Heu; *ma'lz-e-nik(a)-s*, Holzfürer, Holzhauer, von *ma'lka*, Holz.

c) *káj-e-nik(a)-s*, Fußsoldat, von *kája*, Fuß; *ga'lw-i-nik(a)-s*, Bürge, Cavent, von *ga'lwa*, Kopf.

d) *brun-i-nik(a)-s*, Ritter, von *bruna-s* (Pl.), Rüstung; *wal-i-nik(a)-s*, „Lostreiber,“ der keinen festen Jahresdienst hat, sondern in seiner Muße für sich lebt, von *wala*, freie Zeit, Muße, urspr. freier Wille; *pusch-e-nik(a)-s*, „Hälftner,“ der Inhaber des einen von zwei zusammenliegenden, gleichen Namen tragenden Gesinden, von *pusse*, Hälfte; *wit-nik(a)-s*, Stellvertreter, von *wita*, Stelle; *wirs-nik(a)-s*, Chef, Officier, Höherstehender, v. *wirs-u-s*, das Obere; *priksch-nik(a)-s*, Vorsteher, v. *prikscha*, das Vordere.

In weiterem Sinne könnte man zu dieser Abtheilung auch die von Adjectiven, Zahlwörtern, Adverbien abgeleiteten Substantiva rechnen:

α) *gudr-i-nik(a)-s*, Klügling, d. i. der Inhaber der im zu Grunde liegenden Adjectiv angezeigten Eigenschaft, von *gudr-s*, klug. Ebenso: *slim-nik(a)-s*, Kranker, v. *slim-s*, krank; *tuksch-e-nik(a)-s*, Habenichts, von *tuksch*, leer; *swesch-i-nik(a)-s*, Fremdling, von *swesch*, fremd; *ist-e-nik(a)-s*, Blutsverwandter, von *ist-s*, eigentlich.

β) *ötr-e-nik(a)-s*, der eine von den beiden Arbeitern, die abwechselnd eine Woche um die andere zur Hofesfrohne kommen, von *ötr-s*, d. andere; *zettur-nik(a)-s* für *zetturt-nika-s*,

Viertler, Viertelhakenbauer, v. *zetturtáis*, vierter; *desmit-ník(a)-s*, Aufseher über zehn, lat. *decanus*.

γ) *prett-i-ník(a)-s*, Gegner, von *prett(im)*, entgegen.

e) Um die Herkunft oder den Wohnort anzugeben, sind die Substantiva auf *-ník(a)-s* in Kurland viel gebräuchlicher, als die gleichbedeutenden auf *-íti-s* (§. 208), die mehr in Livland ihr Bürgerrecht haben. In Livland sind diese Bildungen selten, vielleicht nur gebräuchlich, wenn der Gutsname *sch* als letzten Stammconsonanten hat, cf. *Eikasch-ník(a)-s*, Angehöriger des Gutes Eikasch, *Eikaschi*. *Pabbasch-ník(a)-s*, Bauer des Gutes Pabbasch, *Pabbaschi*. Aus Kurland cf. *Ridf-i-ník(a)-s*, Rigenser, von *Riga*, Riga; *Jelgaw-ník(a)-s*, Mitauer, von *Jelgawa*, Mitau; *Auz-e-ník(a)-s*, Bewohner der Autzchen Gegend; *júr-mal-ník(a)-s*, Strandbewohner, von *júr-mala*, Meeresstrand; *lauz-i-ník(a)-s*, Bewohner der waldlosen Fläche, von *lauk(a)-s*, Feld; *mesch-i-ník(a)-s*, Bewohner einer Waldgegend, von *mesch*, Wald; *uppe-ník(a)-s*, Flusssanwohner, von *uppe*, Fluß; *léij-e-ník(a)-s*, Thalbewohner, von *léija*, Thal, Niederung.

f) Von Verbis abgeleitet sind z. B. *dídel-ník(a)-s*, Faullenzler, Tagedieb, von *dí-d-el-ét*, sich herumtreiben; *ne-béd-ník(a)-s*, Fragenichts, der sich um nichts kümmert und vor nichts Respect hat, von *béd-át*, Sorge haben; *mitt-e-ník(a)-s*, Rofstäuscher (B. 1162), von *mi-t*, tauschen, Freq. *mitt-út*; *swéij-e-ník(a)-s*, Fischer, von *swéij-út*, fischen; *medd-i-ník(a)-s*, Jäger, von *medd-it*, jagen; *wa'ld-i-ník(a)-s*, Herrscher, von *wa'ld-it*, regieren.

Primäre Bildungen sind vielleicht: *kráp-ník(a)-s*, Betrüger, cf. *kráp-t*, betrügen; *já-t-ník(a)-s*, Reiter, Kavallerist, cf. *já-t*, reiten.

2) **-níze* f. *nikja*, oder *ninkja*, lith. *-ninke*, bildet auch meist mit dem Bindelaut die entsprechenden Feminina zu all den durch *-ník(a)-s* gebildeten Masculinis, cf. *ku'rp-e-níze*, Schuhmachersfrau, *gréz-i-níze*, Sünderin, *krōdf-i-níze*, Schenkewirthin, *wal-i-níze*, Frau des Lostreibers; *pusch-e-níze*, Frau des Hälftners, oft so viel als Nachbarin; *slím-níze*, Patientin; *Auz-e-níze*, Autzerin, u. s. w.

3) **-níza*, wie es auf lett. Standpunkt scheint, f. *nikja* und dann wesentlich identisch mit dem vorhergehenden Suffix und gleich jenem aus einer Urform *-ninkja* entstanden, wie ja *in* oft in *i*, oft in *í* sich wandelt, cf. *kritu* f. *krintu*, ich falle, *snig'* f. *sninga*, es schneit, lith. *-nycze*, das aber nach Schleicher (lith. Gr. P. 125) aus *-nytyja* entstanden. Subst. femin. zur Be-

zeichnung von Sachen, während die Nebenform *-nize* sich für die Bezeichnung von Personen festgestellt hat. Beim Zusammenstoß schwieriger auszusprechender Consonanten tritt der Bindevocal wie oben ein. *wěj-e-niza*, Baumspitze, Windfahne, von *wěj-sch*, Wind; *lemes-niza*, die Holzgabel am kurischen Pfluge, woran die beiden eisernen Pflugscharen befestigt sind, von *lemesi-s*, Pflugschar; *pa-wár-niza*, Kochlöffel, v. *pa-wár(a)-s*, Koch; *sěr-niza*, Käsehaus, von *sěr(a)-s*, Käse; *jěr-e-niza*, Mütze von Lammsfell (B. 1659), von *jěr(a)-s*, Lamm; *sěkl-e-niza*, Saatstock, v. *sěkla*, Saat, Samen; *î-sa'l-niza*, Malzdarre, v. *î-sa'l(a)-s*, Malz. In den zwei letzten Beispielen tritt deutlich wieder die Bedeutung des Machens im Suffix hervor: Samenmacherin, Malzbereiterin.

Das einzig in seiner Art dastehende *sprés-liza*, Handspindel, Wocken (Oberland), scheint auch hierher zu gehören, einmal der Bedeutung nach als Werkzeug, sodann weil das *l* leicht die Stelle des *n* eingenommen haben kann. Sofern aber kein Nomen, sondern ein Verbum (*sprés-t*, spinnen) zu Grunde liegt, so muß es mit *kráp-nih-s* und *ját-nik-s* (No. 1, f.) verglichen werden. — Endlich: *baf-niza*, mit kurzem *i*, neben *baf-niza*, Kirche, lith. *baž-nycza*, ist aus dem Slavischen entlehnt: **БОЖНИЦА**, von **БОГЪ**, Gott, *√ bag*, cf. *bagg-át(a)-s*, reich.

12. Hauptelement des Derivationsuffixes: *k.*

§. 219. *k* wird häufig in der Derivation verwandt und kommt in folgenden Verbindungen vor:

a) *-ka.*

1) *-k(a)-s*, lith. *-ka-s*, Subst. masc. *pu'l-k(a)-s*, Menschenhaute, cf. *pil-n(a)-s*, voll; *spě-k(a)-s*, Kraft, cf. *spě-t*, vermögen.

2) *-ka*, Subst. Generis comm. *plút-ka*, einer (oder eine), der (die) den Durchfall hat, cf. *plút-it*; *plis-ka* und *plus-ka*, Lump, ein zerkodderter Mensch, *√ plas*, cf. *plis-t*, reißen (intr.); *plôs-it*, (Freq.), reißen (tr.); *rusch-ka*, Schmierpesel, cf. *pe'lnu-rusch-kis*, Aschenbrödel, *√ rus*, cf. *râus-t*, schüren, wühlen. — Aus dem Slavischen scheint entlehnt: *waf-anka*, *waf-anki-s*, Herumtreiber, cf. *waf-â-tt-s*, sich umhertreiben.

3) *-ka*, lith. *-ka*, Subst. fem. *pin-ka*, Zotte, *√ pi*, cf. *pi-t*, flechten, lith. *pin-ti*; *wal-a-ka* (f. *wal'-ka*, wie local *darab-s* f. *dar'b-s*, Arbeit), Platz auf dem Acker, wo sich ein Pferd gewälzt hat (Harder), *√ wal*, cf. *wel-t*, wälzen.

4) **ka*, Substant. mascul. *swét-k(a)-i* (Pl.), hohe Kirchenfeste, von *swét(a)-s*, heilig.

b) *-kja.*

§. 220. 1) *-ki-s* f. *-kja-s*, Subst. masc. Appellat. *kasch-ki-s*, Krätze, cf. *kass-it*, kratzen; *pel-ki-s*, Pfütze, (*√ pal*, cf. *√ pald*, *√ plud?*). Vielleicht gehören hierher

auch: *kusch-ki-s*, (*kumsch-ki-s*), Päckchen, Wisch. — In *tarkschĕ-i-s*, Schnarre, scheint *ĕ* sich nur von *sch* losgelöst zu haben, wie in dem Verb. *tarkschĕ-ēt* f. *tarksch-ēt*, (cf. *schkinkis* = Schinken), cf. die Nebenform *tarks-i-s* (Harder), in welchem Fall das Derivations-Suffix *i* allein, d. h. *ja* ist. Derselbe Fall scheint in *puschĕ-i-s*, Büschel, stattzufinden.

Nomina agentis: *lisch-ki-s*, Schmeichler, eig. Lecker, \sqrt{lif} , cf. *laif-it*, Nebenform ist: *laisch-ki-s*, Lecker, in der Bezeichnung des Zeigefingers als *krĕimalaisch-ki-s*, Schmand-Lecker; *plusch-ki-s*, Lump, \sqrt{plas} , cf. *plis-t*, reißen (intr.). *plōfit* (Freq.), reißen (tr.); *rusch-ki-s*, Aschenbrödel, \sqrt{rus} , cf. *rāus-t*, schütren, wühlen. Da im Litth. das Suffix *-ki-s* gar nicht vorkommt, entsteht die Frage, ob nicht das *ĕ* in den obigen Beispielen überhaupt nur euphonisches Element ist und gar nicht der Derivation dient. Freilich aber scheint *ĕ* allerdings wohl Derivationalelement in den sub 2. und 3. angeführten Bildungen zu sein.

2) *-zi-s* f. *-ki-s*, d. i. *-kja-s*, Subst. masc. *sen-zi-s*, alter Einwohner, wahrscheinlich überhaupt einer aus der alten, früheren Zeit, cf. Adv. *sen'*, längst, vor Zeiten, litth. Adject. *sen-a-s*, alt; *widd-u-zi-s*, Mittelstück, Gegend, cf. *widd-u-s*, Mitte, Gegend.

3) *-ze* f. *-ĕe*, d. i. *-kja*, Subst. fem. *pel-ze*, Pflütze, (in der Kindersprache: *pen-ze*), Femin. zu *pel-ki-s*; *plā-ze*, breiter Schulterknochen (\sqrt{pla} = \sqrt{plat} ?).

c) -āka, (-ēka).

§. 221. 1) **-āk(a)-s*, fem. *-āka*, bildet den Comparativ zu den primär gebildeten Adjectiven, z. B. *labb-āk(a)-s*, besser, von *lab(a)-s*, gut; *sa'ld-āk(a)-s*, süßser, von *sa'ld(a)-s*, süßs. Im Litth. entspricht die Endung *-oka-s*, fem. *-oka*, deren Bedeutung Schleicher (litth. Gr. P. 132) derjenigen des deutschen *-lich* parallel setzt, cf. *silpn-oka-s*, schwächlich, von *silpna-s*, schwach; *sald-oka-s*, süßlich, von *sald-u-s*, süßs; *did-oka-s*, ziemlich groß, von *didi-s*, groß; *maž-oka-s*, ziemlich klein, von *maža-s*, klein. Die beiden letzten Beispiele stehen der lett. Comparativbildung ganz nahe (§. 355).

2) **-ĕk(a)-s*, fem. *-ēka*, dürfte einzig in dem Adjectiv *pel-ĕk(a)-s*, grau, vorkommen, litth. *pel-ĕka-s*, von *pel-e*, Maus, litth. *pele*.

c) -ikja.

§. 222. 1) *-iki-s* f. *-ikja-s*, Subst. masc. Nomina agentis: *jum-iki-s*, Dachdecker, cf. *jūm-t*, decken; *rūn-iki-s*, Castrierer, cf. *rūn-it*, castrieren; *rām-iki-s*, dass., cf. *rām(-a)-s*, zahm, sanft; *glūn-iki-s*, Auflaurer, cf. *glūn-ēt*, lauern, glupen; *tērp-iki-s*, Pferdearzt, cf. *tērp-t*, den Pferden Würmer aus der Nase ziehen (? Livl.), cf. *tārp(-a)-s*, Wurm.

Appellativa: *ūrb-iki-s*, Bohrer, cf. *ūrb-t*, bohren; *klabb-iki-s*, Thürklopfer, cf. *klabb-ēt*, klopfen, klappern.

2) **-iki-s* f. *-ikja-s*, litth. *iki-s* (nur secundär), Nomina agentis: *nam-iki-s*, Hauswächter, Portier, von *na'm(a)-s*, Haus; *dumm-iki-s*, Dummkopf, mit lettischer Endung von dem deut-

schen „dumm“ abgeleitet, und umgekehrt sammt der lettischen Endung im provinciellen Deutsch gebräuchlich, Dummik.

Appellativa, (meist Bezeichnungen von Pferden, die man aber in Mittelkurland kaum hören dürfte): *meln-iki-s*, Rappe (St.), v. *meln(a)-s*, schwarz; *strupp-iki-s*, Stumpfschwanz (Stend.), von *strup(a)-s*, stumpf, kurz; *sa'ln-iki-s*, Eisschimmel (Stend.), von *sa'lna*, Frost.

3) *-ize* f. *-ike*, d. i. *ikja* (*-inkja*?), (ob Femin. zu den vorhergehenden Masculinformen?) ist nur in wenigen und heutzutage minder gebräuchlichen Beispielen vorhanden: *mās-ize*, Manneschwester, von *māsa*, Schwester; *māt-ize*, Schwiegermutter, von *māte*, Mutter, cf. lith. *moczekā*, wo das *k* des Suffixes ungetrübt erscheint und der Wurzelauslaut *t* durch das urspr. folgende *i* zu *cz* verwandelt ist, in Folge dessen wiederum das ursprüngliche *i* Suffixi zu *e* sich hat schwächen können.

d) *-iska, -iskja*.

§. 223. 1) **-isk(a)-s*, fem. *-iska*, hat ursprünglich Adjectiva gebildet, wie das lith. *-iszka-s*, fem. *-iszka*, und das deutsche *-isch*. Im Litth. ist die Form noch beliebt, im Lett., wegen der nach Ausfall des Suffix-Auslautes *a* zu harten Aussprache nicht mehr, außer in denjenigen Gegenden (Oberland), wo sich das lith. *sch* für *s* findet, cf. *dīw-ischk(a)-s*, göttlich, von *dīw(a)-s*, Gott; *tēw-ischk(a)-s*, väterlich, von *tēw(a)-s*, Vater, lith. *dēw-iszkas*, *tēw-iszka-s*. Deutsche Zungen, die fühlten, daß *dīw-ischk(a)-s*, *tēw-ischk(a)-s* nicht ächt lettisch sei, bildeten ohne Grund die Monsterformen: *dīw-ischk-ig(a)-s*, *tēw-ischk-ig(a)-s* (!), deren Unächtheit schon Harder (Zusätze, 2. Ed. P. 21) bemerkt. Allgemein üblich ist im V. U.: *dīn-ischka māīse*, das tägliche Brod. Die ächt lettischen von Stender verzeichneten substantivierten Adjectivformen *mēit-iska*, lediges Frauenzimmer, *sēw-iska*, verheirathetes Frauenzimmer, und die Adjectiva: *latw-isk(a)-s*, lettisch, *pōl-isk(a)-s*, polnisch, *bērn-isk(a)-s*, kindlich u. s. w. mögen nur noch local im Gebrauch sein. Und es ist Thatsache, daß von jenen alten Adjectiven allgemein nur noch die Adverbialformen üblich sind: *krīw-isk(a)-i*, russisch, von *krīw-isk(a)-s*; *pōl-isk(a)-i*, polnisch, von *pōl-isk(a)-s*; *leit-isk(a)-i*, lithauisch, v. *leit-isk(a)-s*; *wāz-isk(a)-i*, deutsch, v. *wāz-isk(a)-s*; *spranz-isk(a)-i*, französisch, v. *spranz-*

isk(a)-s; *bérn-isk(a)-i*, kindlich, von *bérn-isk(a)-s*; *ratt-isk(a)-i*, rollend, von *ratt-isk(a)-s*, u. s. w.

2) **-ischki-s* f. *-iskja-s* (fem. *-ischke* f. *iskja?*), litth. *-iszki-s*, fem. *-iszke*, bildet den eben besprochenen Adjectiven entsprechend Substantiva, und zwar in der Art, daß die Masculin-Endung auch das weibl. Geschlecht hier umfaßt. Cf. *wir-ischki-s*, Mannsperson, von *wir(a)-s*, Mann, *wir-isk(a)-s*, männlich; *sēw-ischki-s*, Weibsperson, von *sēw-a*, Weib, *sēw-isk(a)-s*, weiblich.

e) *-kla, -klja*.

§. 224. 1) *-kl(a)-s*, litth. *-kla-s*, Subst. masc. Appellativa, Bezeichnungen von Werkzeugen: *a'r-kl(a)-s*, Pflug, cf. *a'r-t*, pflügen; *ir-kl(a)-s*, Ruder, cf. *ir-t*, rudern; *ti-kl(a)-s*, Netz, cf. *ti-t*, winden, wickeln. — Die Herleitung von *schû-kl(a)-s*, Kinnlade, ist dunkel. Secundärbildung für *schûd-kl(a)-s*, von *schûd(a)-s*, litth. *žanda-s*, Kinnlade, ist es schwerlich, da das Suffix *-kla* sonst weder im Lett., noch im Litth. Secundärbildungen vermittelt. Vielleicht liegt dieselbe Wurzel zu Grunde, als wie bei dem Verb. *schâw-ât*, gähnen, litth. *žo-ti*. Hiernach wäre *schû-kl(a)-s* das Werkzeug zum Gähnen.

Nicht die Bedeutung eines Werkzeuges, aber wohl einer Ursache liegt in: *smi-kl(a)-s*, Spafs, cf. *smi-t*, lachen.

2) *-kla*, litth. *-kla*, Subst. fem., oft mit passiver Bedeutung: *sē-kla*, Saat, Samen, cf. *sē-t*, säen; *dē-kla*, Eisen, das angeschweift wird, cf. *dē-t*, setzen, legen, stellen. Dasselbe Wort scheint active Bedeutung zu haben, wenn es Glücksgöttin heißt, (die setzende, bestimmende, wie *laime* mit *lem-t* zusammenhängt); *gan-i-kla*, Pl. *-kla-s*, Weide, Trift, cf. *gan-it*, hüten, weiden; *wedd-e-kla*, Schwiegertochter, als die heimgeführte, cf. *wef-t*, führen; *âu-kla*, Pastelschnur (Autz), cf. *âu-t*, die Füße bekleiden; *mi-kla*, Räthsel, cf. *mi-t*, *min-ét*, rathen.

3) *-kli-s* f. *-klja-s*, sehr beliebt zur Bildung von Subst. masc., im Litth. nicht vorhanden, bedarf meistens eines euphonischen Bindelautes (*e* oder *i*), wenn nämlich der Auslaut der Wurzelsylbe nicht leicht sich an das Suffix *-kli* anfügt. Appellativa, die meistens ein Mittel und Werkzeug oder das Resultat der in der Wurzel angedeuteten Handlung ausdrücken: *âu-kli-s*, Pastelschnur, cf. *âu-t*, die Füße bekleiden; *dedf-e-kli-s*, Brenneisen, cf. *deg-t*, brennen; *grâb-e-kli-s*, Harke, cf. *grâb-t*,

harken; *séd-e-kļis*, Sitz, cf. *séf-t*, sitzen; *we'rp-e-kļis*, Spinnergeräth, cf. *we'rp-t*, spinnen; *miš-e-kļis*, Harnröhre, cf. *miš-t*, mingere; *pin-e-kļis*, Pferdegespannsel, cf. *pi-t*, flechten; *u'rb-e-kļis*, Bohrer, cf. *u'rb-t*, bohren. Die passivische Bedeutung tritt directer hervor in: *lazz-i-kļis*, Hundesuppe, was geleckt wird, cf. *lak-t*, lecken; *mett-e-kļis*, Zoll, Steuer, was zusammengeworfen, collectiert wird, cf. *mes-t*, werfen, collectieren; *wēm-e-kļis*, Ausvomiertes, cf. *wem-t*, vomieren; *tin-e-kļis*, Flechtwerk, cf. *ti-t*, winden; *schuw-e-kļis*, Nähzeug, cf. *schū-t*, nähen; *puw-e-kļis*, Eiter, Verfaultes, cf. *pū-t*, faulen; *juzz-e-kļis*, Mißverständniß, cf. *juk-t*, sich verwirren. Activ scheint: *aus-e-kļis*, Morgenstern, cf. *aus-t*, tagen, oder es ist damit das Mittel für den anbrechenden Tag ausgedrückt. Auch folgende Bildungen dürften noch als primär gelten: *kass-i-kļis*, Kratzeisen (des Böttchers), cf. *kass-it*, kratzen; *suss-e-kļis*, Bürste, cf. *sukk-āt*, bürsten, striegeln; *kaw-e-kļis* (*kaw-é-kļis*), Hinderniß, wodurch man aufgehalten wird, cf. *kaw-ét*, aufhalten, verzögern; *gan-e-kļis*, Viehtritt, cf. *gan-it*, hüten, weiden; *stáip-e-kļis*, fliegender Sommer, cf. *stíp-t*, recken, strecken, Freq. *stáip-it*; *lūz-e-kļis*, Glied, Gelenk, cf. *lūz-it*, beugen, *lank*; *add-i-kļis*, Strickzeug, cf. *add-it*, stricken.

Ob *bar-ū-kļis*, Mastvieh, cf. *bar-ū-t*, mästen, und *dšiw-ū-kļis*, Wohnung, cf. *dšiw-ū-t*, leben, wohnen, im Anklange an die Classenzeichen der entsprechenden Verba *ū* zum Bindelaut statt *e* oder *i* gewählt haben, oder ob beide Wörter mittelst des unten noch zu erwähnenden Suffixes *-ūkļis* gebildet sind, ist fraglich.

Personalbezeichnungen, auch mit passivischer Bedeutung: *máz-e-kļis*, Schüler, cf. *máz-it*, lehren; *lutt-e-kļis*, Zärtling, verwöhntes Kind, cf. *lutt-ét*, verzärteln; *stum-d-e-kļis*, ein Mensch, der immer gestossen werden muß, cf. *stum-t*, stoßen. Sollte das *d* hier nicht bloß euphonisches Element sein, sondern auf das Freq. *stum-d-it*, hinweisen, so müßte *stum-d-e-kļis* zu den unten folgenden Secundärbildungen gerechnet werden. — Ferner *áudf-e-kļis*, mit der üblicheren Nebenform: *áudf-e-kņi-s*, (*áudf-é-kņi-s*), Zögling, Pflegekind, cf. *áug-t*, wachsen, *áudf-in-át*, erziehen; *jáuz-e-kļis*, nach Lange = Lockspeise, eig. Gemischtes, cf. *jáuk-t*, mischen oder Mittel des Lockens, = litth. *junk-y-kle*, cf. litth. *jauk-in-ti*, gewöhnen, anlocken, — nach Harder = ein Mensch, der überall Verwirrung anrichtet,

in welchem Fall die active Bedeutung auffällt, die aber doch auch ihre Analogieen hat, cf. *dê-klâ*, Glücksgöttin, die setzende, bestimmende, und *me'l-kuli-s* (f. *me'l-kli-s?*), Lügner, cf. *mel-ût*, lügen.

4) **-kli-s* f. *-klja-s*, Subst. masc. *swét-e-kli-s*, Heligthum, Reliquie, von *swét(a)-s*, heilig; *dîw-e-kli-s*, Götze, von *dîw(a)-s*, Gott; *mi(k)st-e-kli-s*, Instrument zum Flachsbrechen, v. *mi(k)st-ît*, weich machen; *sim-e-kli-s*, Zirkel, von *sim-êt*, Zeichen machen; *bi-d-e-kli-s*, Popanz, Schreckbild, doch auch mit pass. Bedeutung: Hasenfuß, der leicht sich schrecken läßt (Autz), von *bi-d-êt*, = *baid-ît*, schrecken, (könnte auch Primärbildung sein, wenn *d* bloß euphonisch eingeschoben ist); *widd-u-kli-s*, Mittelstück, v. *widd-u-s*, Mitte; *wîrs-u-kli-s*, Oberstück (B. 2719), v. *wîrs-u-s*, Oberfläche; *jâun-e-kli-s*, Jüngling, von *jâun(a)-s*, jung.

5) *-kle* f. *-klia*, lith. *-kle*, Subst. fem. Appellat. *ri-kle*, Kehle, cf. *ri-t*, schlingen; *dê-kle* oder *dêkla* (B. 997), Nebenform des schon oben erwähnten *dê-klâ* (oder *dê-klâ*), Glücksgöttin; *wir-kne* f. *wir-kle*, Schnur, Reihe, eig. Aufgereihetes, wie eine Perlenschnur, cf. *wer-t* (*wêr-t*), fädeln. Sodann bilden sich mittelst *-kle* die Feminina zu den oben angeführten männlichen Personalbezeichnungen, cf. *mâz-e-kle*, Schülerin, *âudf-e-kne*, Pflgetochter.

f) *-ksna, -kslja, -ksnja, -âklja, -âknja, -âkslja, âksnja*.

§. 225. 1) *-ksna*, wie auch die folgenden Suffixa im Wesentlichen identisch mit *-klâ* (*-kna*) oder *-klja* (*-knja*), denn *s* ist hier bloß euphonisches Element. Subst. fem.: *si-ksna*, (minder classisch ist *si-ksne*), Riemen, *√si*, cf. *si-t*, binden. Vielleicht gehört hierher auch *wi-ksna* in der Verbindung: *wara-wi-ksna* (Stend.), local *wara-wi-ksna* (Autz), Regenbogen, Luftkranz, Luftgeflecht, *√wi*, cf. *wi-t*, flechten, winden. Das erste Glied des Compositum hängt nicht mit *war-sch*, Kupfer, zusammen, sondern, wie das lith. *oro-rykszte*, Regenbogen, eig. Lufttruthe, beweist, mit lith. *ora-s*, das Freie, Luft, gr. *ἀήρ*, cf. lett. *ârá*, draußen. Das Digamma ist im Lett. nichts allzu seltenes und die locale Mouillierung des *r* kann leicht erst dann in der willkürlichen Erinnerung an *warsch* entstanden sein, als das Verständniß des alten Subst. (*w)âr(a)-s*, Luft, geschwunden war. Daß *wara-wiksna* bloß eine Verstümmelung des lith. *oro-rykszte* sein sollte, ist nicht wahrscheinlich.

2) **-ksni-s* (*-ksli-s*) f. *-ksnja-s* (*-kslja-s*), Subst. masc. *darw-a-ksni-s*, Kienholz zum Theerbrennen, = *darw-a-ksli-s*, von *darwa*, Theer; *puddu'r-ksni-s*, Haufen (z. B. Ameisen, Kuchlein u. dergl.), von *pudduri-s*; *zettu'r-ksni-s*, Viertel, v. *tschetri*, vier; leicht könnte hier blofs *-ni* das Derivationsuffix, *k* blofs euphonisches Element und *s* aus *t* entstanden sein: *zettu'r(k)s-ni-s* f. *zettu'rt-ni-s*, von *zettu'rtáis*, der vierte. Endlich cf. *putt-e-ksni-s*, Stäubchen, Pl. *putt-e-kschni* (coll.), Staub, cf. *putt-ét*, stauben.

3) (*?) *-úkli-s* f. *-úklja-s*, litth. *-úkli-s*, Subst. masc. *zer-úkli-s*, worauf jemand seine Hoffnung setzt, z. B. das Kind, das der Eltern Hoffnung ist, von *zer-ét*, hoffen. Vielleicht gehören hierher auch die schon sub No. 3. erwähnten Subst. *bar-úkli-s*, Mastvieh, v. *bar-út*, mästen; *dfiw-úkli-s*, Wohnung, v. *dfiw-út*, leben, wohnen.

4) *-úkni-s* f. *-úknja-s*, Subst. masc. *del-úkni-s*, Schwindsucht, cf. *di'l-t*, schwinden.

5) (*?) *-úksli-s* f. *-úkslja-s*, cf. litth. *-ukszla-s*, Subst. masc. *grem-úksli-s*, Wiederkäusel (passiv), cf. *grem-út*, wiederkäuen; *éd-úksli-s*, das Gegessene, cf. *éft*, essen.

6) **-úksni-s* f. *-úksnja-s*, Subst. masc. *sal-úksni-s*, Mensch (oder auch Thier) in seiner vollen Lebenskraft, v. *sa't-sch*, grün.

7) **-úksne* f. *-úksnja*, Subst. fem. *sa'ld-úksne*, Vogelbeerenstrauch (Stend.), v. *sa'ld-s*, süfs.

g) *-ksta*.

§. 226. *-kst(a)-s* fem. *-ksta*, litth. *-kszta-s*, fem. *-kszta*, Adjectiva: *mi-kst(a)-s*, weich, cf. *mi-t*, treten.

13. Hauptelement des Derivationsuffixes: *g*.

a) *-ga*, *-gana*.

§. 227. 1) *-g(a)-s* (selten), Subst. masc. *kar-ú-g(a)-s*, Fahne, als das Hangende, cf. *kar-t* (*kár-t*), hangen; cf. litth. *kar-una*; *skabar-g(a)-s*, Splitter, scheint Secundärbildung von *skab-r(a)-s*, splitterig; das Adjectiv *bar-g(a)-s* (*bár-g(a)-s*), streng, zanksüchtig, viel scheltend, cf. *bar-t* (*bár-t*), schelten, könnte vielleicht aus *bár-ig(a)-s*, zusammengezogen sein, cf. litth. *bār-u-s*, *bār-inga-s*.

2) **-gan(a)-s*, fem. *-gana*, Adjectiva, die in der Bedeutung den litth. auf *-oka-s*, entsprechen, indem sie meist Spielarten von Farben bezeichnen: *bal-gan(a)-s* f. *balt-gan(a)-s*, weifslich, litth. *balt-oka-s*, von *balt(a)-s*, weifs; *fi'l-gan(a)-s*, bläulich, ins Graue spielend, litth. *zil-oka-s*, von *fi'l(-a)-s*, graublau; *sa'ld(-d)-gan(a)-s*, süfslich, litth. *sald-oka-s*, v. *sa'ld(a)-s*, süfs. Vielleicht

ist ebenso gebildet: *sa'rkā(a)-s* f. *sa'rt-gā(a)-s* oder *sa'rk-gā(a)-s*, roth, rōthlich, von *sa'rt(a)-s*, roth.

b) *-iga, -igja*.

§. 228. 1) *-ig(a)-s*, fem. *-iga*, (lith. *-inga-s*, fem. *-inga*, blofs secundär), Adjectiva, die den deutschen auf *-ig, -lich* entsprechen. Der Sinn ist, daß die in der Wurzel angedeutete Handlung leicht geschieht. Cf. *niz-ig(a)-s*, vergänglich, cf. *nik-t*, vergehen; *plēs-ig(a)-s*, zum Reifen geneigt, cf. *plēs-t*, reifen; *dedf-ig(a)-s*, hitzig, eifrig, cf. *deg-t*, brennen; *grif-ig(a)-s*, scharfschneidig, cf. *grif-t*, schneiden; *dew-ig(a)-s*, freigebig, cf. *dū-t*, geben; *līdf-ig(a)-s*, vergleichlich, vergleichbar, cf. *līg-t*, sich vergleichen, gleich werden; *kūp-ig(a)-s*, fleißig, beflissen, cf. *kūp-t*, pflegen, ordnen; *līdf-ig(a)-s*, weigerlich, cf. *līg-t*, weigern, versagen; *rib-ig(a)-s*, widerlich, *rib-t*, anwidern; *mās-ig(a)-s*, gelehrt, cf. *mās-īt*, lehren, *mās-ēt*, können, verstehen. Mit euphonischem *st*: *mir-st-ig(a)-s*, sterblich; (das Sterben-müssen ist mehr in *mir-st-a'm-s* ausgedrückt).

2) **-ig(a)-s*, fem. *-iga*, lith. *-inga-s*, fem. *-inga*, bildet Adjectiva von Verbis mit der Bedeutung der vorher angeführten Beispiele, von Substantivis in der Art, daß sie den Besitz dessen ausdrücken, was das zu Grunde liegende Subst. bezeichnet.

a) *if-dew-ig(a)-s*, ergiebig, v. *if-dū-tī-s*, gedeihen; *if-ness-ig(a)-s*, geläufig, eig. was sich leicht heraus trägt, (z. B. *if-nessiga walūda*, geläufige Rede, B. 2710); *pa-zīt-ig(a)-s*, geduldig, von *pa-zīs-tī-s*, sich gedulden; *pa-tēiz-ig(a)-s*, dankbar, v. *pa-tēik-t*, danken; *nū-fīdf-ig(a)-s*, schuldig, schuldvoll, v. *nū-fīg-tī-s*, sich veründigen; *ēd-el-ig(a)-s*, gefräßig, v. *ēd-el-ēt*, viel essen; *wēl-ig(a)-s*, wohlgefällig, wie man sich wünschen kann, v. *wēl-ēt*, wünschen (B. 2634); *āudf-el-ig(a)-s*, fruchtbar (z. B. von Regen), v. *āudf-el-ēt*, Freq. zu *āug-t*, wachsen. Substantiviert ist: *bedf-el-iga*, Schwalbe, v. *bedf-el-ēt*, Freq. oder Demin. zu *bedf-ēt*, stänkern.

b) *laim-ig(a)-s*, glücklich, d. i. Glück habend, von *laima*, Glück; *prāt-ig(a)-s*, verständig, d. i. Verstand habend, v. *prāt(a)-s*, Verstand; *bēd-ig(a)-s*, kummervoll, von *bēd-a*, Kummer; *milt-ig(a)-s*, mehlig, v. *milt(a)-i* (Pl.), Mehl; *mīl-ig(a)-s*, liebevoll, nicht vom Verb. *mīl-ēt*, lieben, sondern von dem im Lett. nicht mehr vorhandenen lith. Subst. *meile*, Liebe; *sīrd-ig(a)-s*, herzhaf, v. *sīrd(i)-s*, Herz; *dusm-ig(a)-s*, zornig, v. *dusma*, Zorn;

rass-ig(a)-s für *rasm-ig(a)-s*, ergiebig, v. *rasma*, Ergiebigkeit, Ertrag (an Körnern, Getreide), cf. *raf-ti-s*, sich finden. *bérn-ig(a)-s*, kinderreich, v. *bérn(a)-s*, Kind. *brěsm-ig(a)-s*, schrecklich, v. *brěsma*, Gefahr, Schreck; *weikl-ig(a)-s*, gedeihlich, für *weikn-ig(a)-s*, v. *weik-ne*, Gedeihen; *turr-ig(a)-s*, wohlhabend, nicht unmittelbar v. *tur-ét*, halten, sondern f. *turt-ig(a)-s*, v. lith. *tur-ta-s* oder *tur-te*, Habe, Besitz; *zín-ig(a)-s*, würdig, ehrwürdig, nicht von *zín-á-t*, werth halten, sondern von *zín-a*, Preis, Werth, lith. *czěna*, russ. цѣна. — Vielleicht gehören hierher auch: *sez-z-ig(a)-s*, gedeihlich, f. *sekm-ig(a)-s*, v. *se-k-me*, Gedeihen; und *rúp-ig(a)-s*, sorglich, sorgfältig, v. *rúpa*, Sorge. — Auf bloß lett.-lith. Standpunkt dürfte man endlich auch annehmen, daß das Subst. *ku'n-g(a)-s*, lith. *kun-inga-s*, Herr, im Litth. besonders: Pfarrer, von einem Adj. *kun-ig(a)-s*, herkommt, das im Lett. nur vorausgesetzt werden müßte, aber im Litth. wirklich existiert, *kun-inga-s*, beleibt, Bauch habend, cf. lith. *kuna-s*, Leib, Körper, cf. lett. *kúna-s dīna*, Frohnleichenstag. Darnach würde *ku'n-g(a)-s* den Wohlgenährten bedeuten und nicht mit slav. *конь*, Roß, zusammenhängen, cf. lat. *eques*, Reiter und Ritter, wie Pott (de lith. bor. in slav. lett. ling. principatu P. 23) annimmt, noch mit dem deutschen „König“, wie Grimm (Gesch. der deutsch. Spr. II. P. 351) vermuthet.

Anmerk. Selten bezeichnen Adj. auf *-ig-s* die Aehnlichkeit mit dem Gegenstand, den das zu Grunde liegende Substantiv ausdrückt, cf. *páz-ig-s*, böse, wie eine Eule; *zál-ig-s*, mager wie ein Hühnchen; *efig-s*, empfindlich wie ein Igel. — Total unlettisch ist es, wenn schriftstellernde Letten neuerdings die Endung *-igs* parallel mit dem deutschen *-isch* in entlehnten Adj. brauchen, cf. *geografigs*, geographisch; *wifigs*, physisch.

3) **-idse* f. *-igja*, Subst. fem. mit ähnlichem Sinn als die Adjectiva auf *-ig(a)-s*, fem. *-iga*: *pěn-idse*, milchreiche Kuh, v. *pěn(a)-s*, Milch, *tel-idse*, Kuh kurz vor oder nach dem Kalben, eig. Kalbhabende, v. *te't-sch*, Kalb. Eben hierher scheinen zu gehören: *siwén-ize* f. *siwén-idse*, Sau mit Ferkeln, cf. *siwén(a)-s*, Ferkel; *kumel-ize* für *kumel-idse*, Stute mit einem Füllen, von *kume't-sch*, Füllen.

14. Hauptelement des Derivationsuffixes: *f*.

-fja, -afja.

§. 229. 1) *-fi-s* f. *-fja-s*, Subst. masc. *i-fi-s*, steile Sandsteinwand (Harder), cf. *i-t*, gehen (?).

2) *-fe* f. *-fja*, lith. *-že, -ža* für ursp. *-gja*, Subst. fem. *wi-fe*, geflochtener Bastschuh, lith. *wy-ža*, cf. *wi-t*, Flechten; *bir-fe*, Strich Landes zwischen zwei Furchen, dessen Breite der Säer mit einem Wurf besäet, cf. *bir-t*, streuen, rieseln (intr).

3) *-fcha* f. *-fja*, Subst. Generis commun. *ne-rim-fcha*, eine unruhige Person, \sqrt{ram} , cf. *rám-s*, sanft, zahm, *rím-t*, ruhig werden, (local: *ne-rim-scha*, Autz).

4) *-afcha* f. *-afja*, Subst. fem. *grabb-afcha-s* (Pl.), zusammengeraffter Kram, cf. *gráb-t*, raffen. — Vielleicht gehört hierher auch: *nagg-afcha*, Demin. *nag-afch-ina*, Klauenträgerin (B. 1142), cf. *nag(a)-s*, Nagel, Klaue.

15. Hauptelement des Derivationsuffixes: *b.*

-ba, -iba, -est-iba.

§. 230. 1) *-b(a)-s*, Subst. masc. *dar-b(a)-s*, Arbeit, \sqrt{dar} , cf. *dar-it*, thun; \sqrt{darb} scheint im lith. *dirb-ti*, arbeiten, Secundärwurzel zu sein. *sta-b(a)-s*, Pfosten, \sqrt{sta} , cf. *stát*, stellen.

2) *-ba*, lith. *-ba*, Subst. fem. *schkir-ba*, Ritze, Spalte, cf. *schkir-t*, spalten, theilen. Von derselben Wurzel \sqrt{skar} scheint *skar-b-éle*, Lumpen, (von *skar-ba*), zu kommen, cf. *skar-a*, dass.

3) *-iba*, lith. *-yba*, Subst. fem. Nomina actionis, oft entsprechend der deutschen Endung *-ung*: *zer-iba*, Hoffnung, cf. *zer-ét*, hoffen; *máz-iba*, Lehre, Unterweisung, cf. *máz-it*, lehren; *dšw-iba*, Leben, cf. *dšw-át*, leben; *béidf-iba*, Vollendung, cf. *béig-t*, endigen; *gád-iba*, Mäsigkeit, cf. *gád-át*, zum Voraus sorgen; *tizz-iba*, Glaube, cf. *tizz-ét*, glauben; *laul-iba*, Trauung, dann auch: Ehe, cf. *laul-át*, trauen; *gan-iba*, Hütung, das Hüten, dann auch oft im Plur. = die Weide, Ort der Hütung, cf. *gan-it*, hüten; *trúz-iba*, Mangel, cf. *trúk-t*, mangeln; *der-iba*, Contract, Vergleich, Pl. *der-iba-s*, Verlobung, cf. *der-ét*, dingen, miethen, contrahieren; *krust-üba*, oft im Pl. *krust-üba-s*, durch Assimilation des *i* in der Endung an das *u* in der Wurzel aus *krust-iba*, oder auch mit umgekehrter Assimilation *krist-iba*, Pl. *krist-iba-s*, Taufe, Taufung, cf. *krust-it*, *krist-it*, taufen.

4) **-iba*, lith. *-ybe*, Subst. fem. Abstracta, gebildet von Adjectiven, entsprechend der deutschen Endung *-heit, -keit*: *táisn-iba*, Gerechtigkeit, v. *táis-n(a)-s*, gerecht; *kútr-iba*, Trägheit, v. *kútr(a)-s*, träge; *jáun-iba*, Jugend, v. *jáun(a)-s*, jung; *áugst-iba*, Hoheit, v. *áug-st(a)-s*, hoch; *baggát-ibā*, Reichthum, v. *bagg-át(a)-s*, reich; *nabadf-iba*, Armuth, v. *na-bag(a)-s*, arm; *lén-iba*, Sanftheit, v. *lén(a)-s*, sanft; *wessel-iba*, Gesundheit, v. *wessel(a)-s*, gesund; *patís-iba*, Wahrheit, v. *patís(a)-s*, wahr; *pasem-iba*, Demuth, v. *pa-se'm(a)-s*, niedrig, cf. *pasem-ig(a)-s*, demüthig; *pa-zít-iba*, Geduld, *lél-si'rd-iba*, Uebermuth, *lén-prát-iba*, Sanftmuth, *músch-iba*, Ewigkeit, gewissermaßen von *pa-zít-ig(a)-s*, geduldig, *lél-si'rd-ig(a)-s*, übermüthig, *lén-prát-ig(a)-s*, sanftmüthig, *músch-ig(a)-s*, ewig. Eigenthümlich ist die Bildung

von *wa'lft-iba*, Reich, Herrschaft, cf. *wa'lfts*, dass., *wa'ld-it*, herrschen.

Eine besondere Erwähnung verdient die Endung

5) **-est-iba*, die in wenigen Subst. fem. abstractis erscheint. Die ersten Laute *-est-* sind nicht euphonischer Natur, noch zwecklose Lückenbüßer, sondern weisen zurück auf eine Gattung von Substantiven, die im Lettischen bereits fast ganz ausgestorben sind und nur noch im Litth. sich erhalten haben. Darnach sind die Substantiva auf *-est-iba* zwiefach abgeleitet, secundäre Bildungen von primären auf *-este* oder *-iste*. Cf. *mil-est-iba*, Liebe, (neben *mil-iba*), cf. *mil-ét*, lieben. Das Mittelglied zeigt sich im Litth. *meil-yste*, Huld, Liebe, cf. lett. *mēl-ast(a)-s*, Gastmahl (§. 206), wovon seinerseits: *mēl-ast-iba*, Gasterei (Stender), formell identisch mit *mil-est-iba*, und nur rücksichtlich des Sinnes im Lauf der Zeit modificiert und heutzutage wegen seiner Vereinzelung nicht mehr nach seinem Ursprung erkannt; *schēl-ast-iba*, Gnade, Erbarmung, cf. *schēl-āt*, bemitleiden, cf. lith. *gail-esti-s*, *gail-yste*, Mitleid, Bedauern.

Nach eben diesen Analogieen ist gebildet: *brīw-est-iba*, Freiheit, von dem unlettischen *brīw(a)-s*, frei.

16. Hauptelement des Derivationssuffixes: *m.*

a) *-ma.*

§. 231. 1) *-m(a)-s*, Subst. masc. mit passiver Bedeutung, wie sie in allen Bildungen mittelst *m* charakteristisch ist; *ze'l-m(a)-s*, Baumstumpf, ursprünglich Hümpel, Erhobenes, *√kal*, cf. *ze'l-t*, heben.

2) *-ma*, litth. *-ma*, Subst. fem. *ras-ma*, Ergiebigkeit des Kornes, *√rad*, cf. *raf-ti-s*, sich finden; *blāf-ma*, Glanz, Schein, *√blag*, cf. litth. *blizgu*, *blizgēti*, funkeln; *dfis-ma*, Lied, Gesang, cf. *dfid-āt*, singen; *sa'r-ma*, Reiffrost, *√sar*, cf. *si'r-m(a)-s*, bereift, grau; *gāis-ma*, Tageslicht, cf. *gāis(a)-s*, Aether, *gāisch*, hell; *brēs-ma*, Gefahr, Schreck; *dus-ma*, Zorn, *√dus*, cf. litth. *dus-ti*, keuchen; *jaus-ma*, Ahnung, *√jut*, cf. *jus-t*, merken; *drāus-ma*, Drohung, cf. *drāud-ét*, drohen; *drūf-ma* (nicht *drūs-ma*), Haufe, Schwarm, *√drug*, cf. *drāug-s*, Gefährte. Vielleicht gehört hierher auch; *i-la-ma*, *pa-la-ma*, Schimpfwort, *√la*, cf. *lā-d-ét*, fluchen, *lā-t*, bellen.

3) *-m(a)-s*, fem. *-ma*, litth. *-ma-s*, fem. *-ma*, Adjectiva: *si'r-m(a)-s*, grau, cf. *sa'r-ma*, Reiffrost.

Ueber dasselbe Suffix, insofern es Participia Praes. Passivi bildet, cf. §. 478 *).

b) *-mja*, *-smja*.

§. 232. 1) *-mi-s* f. *-mja-s*, Subst. masc. *kur-mi-s*, Maulwurf.

2) *-me* f. *-mja*, lith. *-me*, Subst. fem. *dse'l-me*, Tiefe, Kolk, cf. *dsi't-sch*, tief, *vgal*; *swe'l-me*, Dampf von Gesengtem, cf. *swi'l-t*, sengen (intr.); *sek-me*, Gedeihen, Erfolg, cf. *sek-t*, folgen; *si-me*, Zeichen, cf. *at-si-t*, erkennen, *si-n-at*, wissen; *pús-me*, Hauch, Athem, cf. *pús-t* f. *pút-t*, blasen; *stráu-me*, Strom, cf. lith. *sraw-ēti*, strömen.

3) *-sme* f. *-smja*, lith. *-sme*, Subst. fem. *we'r-sme*, Gluth, Hitze, *vvar*, cf. *wirt*, kochen (intr.), *wár-it* (tr.); *twèr-sme*, Anhalt, Rückhalt, cf. *twèr-t*, fassen; *kôr-sme* (Sackenhäuser) f. *kur-sme*, das Quantum Brennholz, das bei einem Mal in den Ofen gesteckt wird, cf. *kur-t*, heizen, cf. *pús-kôr-sme*, das halbe Quantum Brennholz, ein halber Ofen voll Holz.

c) *-áima*, *-uma*.

§. 233. 1) *-áim(a)-s*, Subst. masc., dürfte einzig und allein vorkommen in: *putr-áim(a)-s*, Grützkorn, Pl. *putr-áim(a)-i* (Collect.), Grütze.

2) *-um(a)-s*, bei vocalischem Wurzelauslaut, um den Hiatus zu vermeiden: *-j-um(a)-s*, ohne daß doch hier das *j* zum Classencharacter der entsprechenden Verba gehört**), — bildet Subst. masc. mit concreter und passiver Bedeutung. Das entsprechende lith. Suffix *-ima-s* bildet außer eben solchen Substantiven (Schleicher lith. Gr. P. 129) auch noch zahlreiche andere abstracter und zugleich activer Bedeutung (Schleicher lith. Gr. §. 40), z. B. *griow-ima-s*, das Zertrümmern, — die im Lettischen nie vorkommen. Genauer gesagt drücken die lett. Substantiva auf *-um(a)-s* das Resultat derjenigen Handlung, welche, oder das Resultat desjenigen Geschehens aus, welches in dem von eben der Wurzel zunächst gebildeten Verbo (trans.

*) Rosenberger führt (P. 254) ein Suffix *-mája* an und dazu als Beispiel: *kul-máj-i*, Flachsstengel ohne die Köpfchen. Dieses Wort, das übrigens Verf. nicht gehört hat, scheint nur eine Corruption oder wenigstens Kürzung der definiten Form Partic. Praes. Pass. zu sein: *kuta-máj-i*, von *kuta-mái-s*, indefin. *kuta-m(a)-s*, was geschlagen werden muß und wird. Terminus technicus für die Behandlung der Flachsstengel ist ja *kul-st-it*, Freq. von *kul-t*, schlagen.

**) Daß *j* hier nicht Verbalclassencharacter sein kann erhellt daraus, daß es bei consonantisch auslautenden Wurzeln, wo Verba Cl. IV entsprechen, sich vor dem Suffix *-um(a)-s* nicht zeigt. Cf. *krá-j-um(a)-s*, Ersparniß, Erspartes, aber *bráuk-um(a)-s*, nicht *bráuk-um(a)-s*, Fahrt, Gefahrenes.

oder intrans.) angedeutet wird. Die passive Bedeutung dieser Bildungen erinnert lebhaft an das Partic. Praes. Pass. auf *-a-m(a)-s*, fem. *-a-ma*, und die Aehnlichkeit beider Formen wird noch auffallender, wenn man beachtet, daß sowohl das *u* in *-um(a)-s*, als das *i* im litth. *-im(a)-s* sich mit Bopp (§. 805) nur als Bindelaut auffassen läßt und endlich seinen Ursprung füglich in einem *a* gehabt haben mag und gehabt haben wird. Da in dem Suffix *-ma*, dem nach Bopp (§. 804. 368) der alte Demonstrativstamm *ma* (cf. griech. *μiv*, ihn) zu Grunde liegt, ursprünglich kein Zeitverhältniß angedeutet ist, so ist es nicht zu verwundern, daß die Participialform *-a-m(a)-s* sich für das Praesens festgesetzt hat (§. 470), die Substantivform auf *-um(a)-s* dagegen scheinbar den Sinn eines Partic. Praeteriti Pass. hat, so sehr, daß oft die Uebersetzung ins Deutsche nur in dieser Art durch Umschreibung möglich ist. Beispiele: a) wo Verba transitiva entsprechen: *rakk-um(a)-s*, Gegrabenes, cf. *rah-t*, graben, (cf. *schis dinas rakku'ms*, was an diesem Tage gegraben worden ist); *kal-um(a)-s*, Beschlag, eig. Geschmiedetes, cf. *kal-t*, schmieden; *wef-um(a)-s*, Fuder, eig. Geführtes, sei es noch auf dem Wagen, oder sei es bereits abgeladen, cf. *wef-t* f. *wed-t*, führen, *waf-át*, schleppen; *we'rp-um(a)-s* Gespinnst, d. i. Gesponnenes, cf. *we'rp-t*, spinnen; *plés-um(a)-s*, Reifsland, eig. Aufgerissenes, cf. *plés-t*, reißen; *patwér-um(a)-s*, Stütze, Halt, eig. Gefasstes, Ergriffenes, woran man sich hält, cf. *twe'r-t*, fassen; *séj-um(a)-s*, Aussaat, eig. Gesäetes cf. *zik tew séjuma?* wie groß ist deine Aussaat? wie viel ist oder wird von dir ausgesäet?), cf. *sé-t*, säen; *kréj-um(a)-s* oder *kréim(a)-s*, Schmand, d. i. Geschmändetes, cf. *kri-t*, schmänden; *likk-um(a)-s*, etwa = Legung, z. B. *tas nau ma'n-s likku'm-s*, das ist nicht meine Legung, d. h. so habe ich es nicht gelegt (Autz), dann heißt *likk-um(a)-s* auch Gesetz, d. h. Gesetztes, Verordnetes, cf. *lik-t*, legen, setzen; *slép-um(a)-s*, Geheimniß (auch *nû-slép-um(a)-s*), d. i. Verheimlichtes, cf. *slép-t*, verbergen; *pin-um(a)-s*, Geflecht, d. i. Geflochtenes, cf. *pi-t*, flechten, Secundärwurzel: *pin*, Primärw. *pi*; *schkin-um(a)-s*, Abgestreiftes, cf. *schki-t*, streifen, pflücken, Secundärwurzel: *schkin*, urspr. $\sqrt{\text{ski}}$; *lûg-um(a)-s*, Bitte, eig. das Gebeten-worden-sein, z. B. *tas diwa lûg-u'm-s nebûs par we'tli*, daß wir Gott gebeten haben, oder daß Gott gebeten worden, wird nicht umsonst sein (Autz).

b) wo Verba intransitiva zunächst stehen: *gá-j-um(a)-s*, Gang, Gegangenes, $\sqrt{gá}$, cf. Praet. zu *ĭ-t*, gehen: *gá-ju*, (cf. *winas stundas gáju'ms*, so weit, als in einer Stunde kann gegangen werden, oder gegangen worden ist); *bridd-um(a)-s*, das Gewatet sein, \sqrt{brad} , cf. *brif-t*, waten; *wir-um(a)-s*, Gericht, eig. Gekochtes, \sqrt{war} , cf. *wir-t*, sieden (intr.); *plis-um(a)-s*, Riß, d. i. Gerissenes, \sqrt{plas} , cf. *plis-t*, reißen (intr.); *pu'mp-um(a)-s*, Geschwulst, d. i. Geschwollenes, \sqrt{pamp} , cf. *pu'mp-t*, schwellen; *tikk-um(a)-s*, Tugend, eig. das sich Schickende, das Passende, Gefallende, cf. *tik-t*, gefallen, passen; *dfim-um(a)-s*, Geschlecht, Herkunft, \sqrt{gam} , cf. *dfim-t*, geboren werden; *lik-um(a)-s*, Krümmung, Umweg, cf. *lik-t*, krumm werden; *trúk-um(a)-s*, Mangel, cf. *trúk-t*, mangeln; *áug-um(a)-s*, Wuchs, eig. Gewachsenes, cf. *áug-t*, wachsen; *bráuk-um(a)-s*, Fahrt, Gefahrensein, cf. *bráuk-t*, fahren, (cf. *tas bráuk-u'm-s ne-if-dewá-s*, die Fahrt mißglückte, eig. das Gefahrensein war erfolglos).

Hier müssen wir auf den Unterschied in der Bedeutung der Substantiva auf *-um(a)-s* und derer auf *-in(a)-s* (§. 216) aufmerksam machen. Passivisch ist die Bedeutung beider Endungen, aber mit letzterer wird die Handlung mehr in ihrer Dauer, mit ersterer mehr in ihrer Vollendung aufgefaßt und dargestellt, cf. *wái tas ir wiss jūsu aru'ms?* ist das alles, was ihr gepflügt habt? Auf solche Frage des Herrn antworteten die Pflüger: *schūdin grūts arins*, heute geht das Pflügen schwer; *téik-u'm-s* ist der (grammatikalische) Satz, eig. das Gesagte, cf. *téik-t*, sagen; aber: *lābs téiz-in-s* ist eine gute Aussprache, ein guter Vortrag. Es giebt Ausnahmen von dieser Regel (cf. *mett-in-s*, die Lage ungedroschenen Getreides auf der Tenne zum Dreschen, eig. Gelegtes, cf. *mes-t*, legen, werfen, u. a. m.), aber wohl nur, wo nicht beide Formen *-in-s* und *-u'm-s* neben einander existieren.

3) **-um(a)-s*, lith. *-uma-s*. Mittelst eben dieses Suffixes werden Subst. masc., die den soeben besprochenen ganz gleichen, abgeleitet von mehrsyllbigen, d. h. im Allgemeinen abgeleiteten Verben, nur sind sie verhältnismäßig seltener als die obigen primären Bildungen. Hier findet sich zwischen der Wurzelsylbe und dem Derivationssuffix stets das deutliche Classenzeichen des Verbi, *-áj*, *-éj*, *-ĭj*, *-ŭj*. Cf. *masg-áj-um(a)-s*, Wäsche, nicht in abstractem Sinn = Waschung (Rosenberger §. 233), sondern concret das Gewaschene, das Resultat der Waschung,

(cf. *schís dīnas mafg-āi-u'm-s*, was heute fertig gewaschen worden ist); *pērnāis máz-ij-u'm-s*, was im vorigen Jahr gelehrt und gelernt ist (Autz), cf. *máz-it*, lehren; *wassaras lūk-ij-u'm-s* wird im Volkslied die Braut genannt, die der Bursche sich während des Sommers durch Umschau ausgesucht hat, cf. *lūk-ā-t*, schauen.

Dasselbe Suffix leitet wie im Litth. so im Lett. Substantiva von Adjectiven her, und bezeichnet die Eigenschaft — jedoch nicht in der abstracten Allgemeinheit, sondern für den concreten einzelnen vorliegenden Fall im Unterschiede von den wirklich abstracten Eigenschaftssubstantiven auf *-iba*, — oder vertritt gewissermaßen das Neutrum des Adjectivs; cf. *aukst-um(a)-s*, Kälte, v. *aukst(a)-s*, kalt; *āugst-um(a)-s*, Höhe, v. *āugst(a)-s*, hoch; *schēl-um(a)-s*, Kummer, cf. Adv. *schēl(i)*, „leid“, litth. Adj. *gailus*, mitleidig, kläglich; *jāun-um(a)-s*, Jugend, v. *jāun(a)-s*, jung; *wez-um(a)-s*, Alter, v. *wez(a)-s*, alt; *tāl-um(a)-s*, Ferne, v. *tāl-sch*, fern; *tuw-um(a)-s*, Nähe, v. *tuw(a)-s*, nahe; *agr-um(a)-s*, Frühe, v. *agr(a)-s*, früh; *dfestr-um(a)-s*, Kühle, v. *dfestr(a)-s*, kühl; *tuksch-um(a)-s*, Leere, von *tuksch*, leer; *labb-um(a)-s*, Vortheil, Wohlfahrt, v. *lab(a)-s*, gut; *balt-um(a)-s*, die Weiße und auch das Weiße, v. *balt(a)-s*, weiß; *meln-um(a)-s*, die Schwärze und auch das Schwarze, v. *meln-s*, schwarz; *zaur-um(a)-s*, Loch, v. *zaur(a)-s*, durchlöchert; *tīr-um(a)-s*, Brustacker, eig. das von Steinen, Wurzeln u. s. w. reine Feld, v. *tīr(a)-s*, rein; *mīkst-um(a)-s*, das Weiche (z. B. vom Brod), v. *mīkst(a)-s*, weich; *zīt-um(a)-s*, das Harte, Feste, dann auch das Gefängniß, v. *zīt(a)-s*, hart, fest; *bīf-um(a)-s*, das Dicke (z. B. in der Suppe), v. *bīf(a)-s*, dick.

Einzig in seiner Art steht *austr-um(a)-s*, Osten, da, sofern daneben kein Adj. *austr(a)-s* sich findet, wie doch *dfes-tr(a)-s* neben *dfestr-um(a)-s*. Und dennoch ist zwischen der Wurzel $\sqrt{\text{aus}}$ ($\sqrt{\text{us}}$?), cf. *āus-t*, tagen, und dem Substant. *aus-tr-um(a)-s*, ein Mittelglied anzunehmen, in welchem *t* euphonisches und *r* ableitendes Element zu sein scheint. Cf. litth. *ausz-ra*, Morgenröthe, cf. die altdeutsche Göttin *Ostara* und unser heutiges Ostern.

d) *-men.*

§. 234. *-mē'n-s*, litth. *-mū*, Genit. *-men-s*, ein uraltes Suffix, jetzt nur noch selten, bildet Subst. masc., urspr. mit consonantisch auslautendem Stamm, die gegenwärtig in den meisten Formen in die Classe der *ja*-Stämme übergegangen

sind, als ob *-men-s* f. *menja-s* oder *meni-s* stünde, wofür es in Wirklichkeit nicht steht (§. 349). Cf. *ak-me'n-s*, Stein, lith. *ak-mū*; *as-me'n-s*, Schneide, lith. *asz-mū*; *tes-me'n-s*, Euter, lith. *tesz-mū*; *rē-me'n-s*, Sodbrennen, lith. *rē-mu*.

17. Die Deminutivbildungen,

§. 235. allzumal secundär, fassen wir um des Sinnes willen im Folgenden zusammen, abgesehen von der bisher beobachteten lautlichen Ordnung der Derivationssuffixa. Deminutiva liebt der Lette sehr, theils um wirkliche Kleinheit, theils um seine Zärtlichkeit und Liebe, theils um Spott und Verachtung, wie jedesmal aus Ton und Zusammenhang der Rede ersehen werden muß, auszudrücken. Einen besonderen Reichthum von Deminutivbildungen entfaltet allerdings die Sprache der Kinder, der Weiber und die des Volksliedes, doch ist auch dem Manne der Gebrauch keineswegs fremd. Ja zuweilen findet sich hier eine groſe Feinheit der Sprache, die sogar bei Adjectiven und Adverbien das Ziemlich, das Etwas u. s. w. durch Deminutiv-Endungen ausdrückt.

In Betracht kommen hier zur Bildung deminuirter Substantiva die Suffixa:

- a) *-inja*, (*-ena*, *-enja*);
- b) *-itja*;
- c) *-elja*, *-ulja*.

a) *-inja*, (*-ena*, *-enja*).

1) *-i'n-sch* f. *-inja-s*, fem. *ina* f. *inja*, local (z. B. in Niederbartau) ohne Mouillierung: *-ina*. Im Litth. existiert das formell hiermit identische Suffix *-iny-s* f. *-inja-s*, aber ohne Deminutivbedeutung, wie auch das lett. *-i'n-sch* in seltneren Fällen vorkommt (§. 214), cf. lith. *kret-iny-s*, frischgedüngter Acker, *siunt-iny-s*, Bote, cf. lett. *kaim-i'n-sch*, Nachbar. Als hierher gehörige Beispiele mögen genügen:

Masc.: *wir-i'n-sch*, Männchen, v. *wir(a)-s*, Mann; *kūz-i'n-sch*, Bäumchen, v. *kūk(a)-s*, Baum; *radf-i'n-sch*, Hörnchen, v. *rag(a)-s*, Horn. *kumel-i'n-sch*, Röfſchen, v. *kumel-sch*, Rofs, Füllen. Im Volksliede erscheint der Nom. Sing. dieser Deminutiva häufig mit Contraction des *ja* zu *i*, also ähnlich der lith. Form auf *-iny-s*; cf. *kumel-ini-s* f. *kumel-i'n-sch*, Röfſchen; *mēnes-n-ini-s*, Mondchen, f. *mēnes-n-i'n-sch*, v. *mēnes-s*, Mond.

Fem.: *sēw-ina*, Weibchen, v. *sēw-a*, Weib; *rūz-ina*, Händchen, v. *rūk-a*, Hand; *gu'lt-in-a*, Bettchen, v. *gu'l-ta*, Bett;

ga'lw-ina, Köpfchen, v. *ga'lw-a*, Kopf; *káj-ina*, Füßchen, v. *ká-ja*, Fuß.

In den mittleren Gegenden Kurlands ist es das Uebliche und für die Schriftsprache das Empfehlenswerthe, daß die einfache Endung *-i'n-sch*, fem. *-ina*, nur an *a*-Stämme, uncontractierte *ja*-Stämme, *u*- und *i*-Stämme (über letztere beide cf. gleich unten) behufs Deminuirung angehängt wird, nicht an die contr. *ja*-Stämme (Nom. S. *-i-s*, fem. *-e*). Cf. Stender §. 36. und namentlich Harder P. 29. Doch giebt es von dieser Regel viele Ausnahmen in sprachlich minder reinen Gegenden, wo also *-i'n-sch* sich auch an contr. *ja*-Stämme fügt, cf. *brál-i'n-sch*, Brüderchen, von *bráli-s*, Bruder (B. 1487); *bál-el-i'n-sch*, v. *bá-eli-s*, Brüderchen, sehr oft im Volkslied; *zír-ul-i'n-sch*, v. *zír-uli-s*, Lerche (2600); *wíl-n-i'n-sch*, v. *wíl-ni-s*, Welle (1995); *puis-i'n-sch*, Knäbchen, v. *puisi-s*, Knabe (1713); — Fem. *zeppur-ina*, Mützen, v. *zeppure*, Mütze (588. 1445); *bitt-ina*, Bienchen, v. *bitte*, Biene (1405); *krúf-ina*, Krüglein, v. *krúfe*, Krug (1208); *préd-ina*, v. *prède*, Kiefer (1404); *egl-ina*, v. *egle*, Tanne (1454); *maggún-ina*, v. *maggúne*, Mohn (2322); *dfirkstel-ina*, v. *dfirkstele*, Funke (2643); *mámul-ina*, v. *mám-ule*, Mütterchen (2706). Namentlich in Nordwestkurland ist die andere Deminutiv-Endung *-iti-s*, *-ite* fast unbekannt.

Während die *a*-Stämme vor der Deminutiv-Endung *-i'n-sch*, *-ina* den Stammauslaut *-a* verlieren, beharrt vor dem Suffix der Stammauslaut *-u* und es wird zwischen *u* und *i*, um den Hiatus zu vermeiden, ein euphonisches *t* eingeschoben *); cf. *al-u-t-i'n-sch*, v. *al-u-s*, Bier; *medd-u-t-i'n-sch*, v. *medd-u-s*, Honig; *li-tu-t-i'n-sch*, v. *li-tu-s*, Regen; cf. auch: *ragg-u-t-ina-s* (Pl.), v. *ragg-u-s* (Pl. fem.), Schlitten; *dfirn-u-t-ina-s* (Pl.), v. *dfirn-u-s* (Pl. fem.), Handmühle (B. 629. cf. §. 185). — Wenn *tírdf-i'n-sch*, cf. *tírg-u-s*, Markt, vorkommt, so ist es nicht unmittelbar von *tírg-u-s*, sondern von der nicht wenig üblichen Nebenform *tírg(a)-s*, Pl. *tírg(a)-i*, herzuleiten.

Dasselbe Einschiesel *t* findet sich nach allen consonantischen Stämmen, *akmi'n-t-i'n-sch*, Steinchen, von *akmi'n-s* oder *akme'n-s*, Stein; *úde'n-t-i'n-sch*, v. *úde'n-s*, Wasser; *assi'n-t-i'n-sch*,

*) Richtiger kann hier wohl angenommen werden, daß zwei Deminutivsuffixe zusammengetreten sind: *-uti-s*, fem. *-ute*, und *-in-sch*, fem. *-ina*. Uebrigens existiert ersteres sonst nur im Litth., nicht mehr im Lett. Cf. die Bildungssylbe *-est*, *-ast*, §. 230.

v. *assi'n-s*, Blut; *uggu'n-t-ina*, v. *uggu'n-s*, Feuer (B. 1092. 1061. 1697). Nach eben dieser Analogie: *šöbe'n-t-i'n-sch*, von dem, wie es scheint, entlehnten *šöben(i)-s*, Säbel; *s*-Stämme: *mènes-t-i'n-sch*, Mondchen (875. 1328), neben *mènes-n-i'n-sch* (B. 1), v. *mènes-s*, Mond.

Auch die ursprünglichen *i*-Stämme schieben gern euphonische Elemente ein, sei es *t* oder *n* oder *sn*; cf. *az-t-ina*, Aeuglein, v. *az(i)-s*, Auge; *áus-t-ina*, Oehrchen, v. *áus(i)-s*, Ohr; *fiw-t-ina*, Fischlein, v. *fiw(i)-s*, Fisch, *aw-i-t-ina*, Schäflein, v. *aw(i)-s*, Schaf; *gō-t-ina*, v. *gūw(i)-s*, Kuh (B. 1512. 1493. 2180 und oft); *láut-in-i* (Pl.), Leutchen, f. *láud-t-in-i*; *du'r-t-ina-s* (Pl.), v. *du'rwi-s* (Pl.), Thür (B. 1567). — *si'rs-n-ina* f. *si'rd-n-ina*, Herzchen, v. *si'rd(i)-s*, Herz; *naks-n-ina* f. *nakt-n-ina*, v. *nakt(i)-s*, Nacht; *fūs-n-ina*, Gänschen, v. *fūs(i)-s*, Gans; — *gū(w)-sn-ina*, v. *gūw(i)-s*, Kuh; auch oft ohne euphonische Einschüßel: *klét-ina*, v. *klét(i)-s*, Klete, Vorrathshaus (746. 1636); *ba'ls-ina*, Stimmchen, v. *ba'ls-s*, Stimme; *pi'rt-ina*, v. *pi'rt(i)-s*, Badstube (1681. 2144); *nakt-ina* (2139) neben *nakt-ite* (2192), v. *nakt(i)-s*, Nacht. *wéft-ina*, v. *wéft-t(i)-s* (*wéft(i)-s*?), Nachricht (2420); *smi'lt-ina-s* (Pl.), v. *smi'lti-s* (Pl.), Sand (2614).

Bei andern Stämmen, als den *u-*, *i-* und den consonantischen Stämmen findet sich ein eingeschobenes *t* selten, cf. *ábūl-t-i'n-sch*, Aepfelchen, v. *ábūli-s*, Apfel; *ábél-t-ina*, v. *ábéle*, Apfelbaum (B. 1602); *gredse'n-t-i'n-sch*, Ringlein, v. *gredsen(a)-s* oder *gredseni-s*, Ring (2280); *appén-t-i'n-sch*, v. *appi'n-sch*, Hopfen (1365); *brit-i'n-sch* f. *brid-t-i'n-sch*, neben *brif-t-i'n-sch*, Weilchen (Sackenhausen), v. *bridi-s*, Weile; *stabb-ūl-t-ina*, Flötchen, v. *stabb-ule*, Flöte (B. 2181).

2) Vielleicht nur Nebenformen von *-i'n-sch*, fem. *-ina*, sind die nicht allzu häufigen Endungen *-en(a)-s*, (*-én(a)-s*?), fem. *-ene*, cf. *puis-en(a)-s*, kleiner Knabe von etwa 6—10 Jahren, (*puis-én(a)-s*?), v. *puis-i-s*, Knabe; *méit-en(a)-s*, (*méit-én(a)-s*?), kleines Mädchen, v. *méita*, Mädchen; *skukk-en(a)-s*, (*skukk-én(a)-s*), v. *skukki-s*, ein halberwachsenes Mädchen, cf. Demin. *skukk-en-i'n-sch* (B. 2072); *bár-en(a)-s* = *bár-i'n-sch*, Waise (2229), v. *bár(a)-s*, Waise (2482. 2630). Cf. die Bezeichnung junger Thiere mittel der Endung *-én(a)-s* (§. 215, 4).

Femin. *méit-ene* = *méit-ina*, Mägdlein, v. *méita*; *gu'lt-ene* = *gu'lt-ina*, Bettchen, v. *gu'lta* (Autz); *bár-ene*, Waise, eine Form, die der weiter entwickelten: *bár-en-ite* (2230) zu Grunde liegt.

b) *-itja*.

§. 236. *-iti-s* f. *-itja-s*, fem. *-ite* f. *-itja*, lith. *-yti-s*, fem. *-yte*, fügt sich meist an contrahierte *ja*-Stämme, (vielleicht deshalb besonders gern, weil diese schon im Nom. Sing. ein *i* haben?), cf. *brál-iti-s*, Brüderchen, v. *bráli-s*; *sun-iti-s*, Hündchen, v. *suni-s*, Hund; *sa'rk-iti-s*, das rothe Pferdchen, v. *sa'rki-s*; *bêr-iti-s*, das braune Pferdchen, v. *bêri-s*.

Fem. *pel-ite*, Mäus'chen, v. *pele*, Maus; *pukkk-ite*, Blümchen, v. *pukkk-e*, Blume; *lâs-ite*, Tröpfchen, v. *lâse*, Tropfen.

Gar nicht selten findet sich dieses selbe Suffix auch an *a*-Stämmen, obschon solche Bildungen in der reineren Sprache vermieden werden, cf. *kalp-iti-s*, v. *kalp(a)-s*, Knecht (2481); *wîr-iti-s*, v. *wîr(a)-s*, Mann (2541); *kâr-um-iti-s*, v. *kâr-um(a)-s*, Hängung (2657); *tîlt-iti-s*, v. *tîlt(a)-s*, Brücke (2017); *krekl-iti-s*, von *krekl(a)-s*, Hemd (2030); *appin-iti-s*, von *appi'n-sch*, Hopfen (2371); *esar-iti-s*, v. *esar(a)-s*, See (2579). Fem. *laim-ite*, v. *laim-a*, Glück (2154); *slaw-ite*, v. *slawa*, Ruhm (667. 973. 1696); *dfism-ite*, v. *dfisma*, Lied, Gesang (1191. 1269); *sétuw-ite*, v. *sé-tuwa*, Saatkorb (1127. 1614); *war-ite*, v. *wara*, Kraft (1199. 1762); *jûr-ite*, v. *jûra*, Meer (1442); *laps-ite*, v. *lapsa*, Fuchs (1463); *kaman-ites* (Pl.), v. *kamana-s* (Pl.), Schlitten (798). Zu einem Theil erklären sich solche Bildungen aus der Annahme, daß die relativen Primitiva schon wirklich oder scheinbar in die Classe der *ja*-Stämme übergewandert sind, cf. *lapse* f. *lapsa*, *slawe* f. *slawa* u. s. w., was aber auch schon Entartungen sind.

Zuweilen findet sich auch vor diesem Suffix ein euphonisches *t*, aber selten, cf. *té(w)-t-iti-s*, allgemein gebräuchlich v. dem *a*-Stamm, *téw(a)-s*, Vater, neben *téw-i'n-sch*, Männchen bei den Hausvögeln, selten nur: Väterchen von Menschen (B. 1451).

c) *-elja, (-ulja)*.

§. 237. *-eli-s* f. *-elja-s*, fem. *-ele* f. *-elja*, lith. *-eli-s*, fem. *-ele*. Dieses Suffix, bei den Litthauern behufs Deminution das bei weitem gebräuchlichste, findet sich auch bei den Letten gar nicht selten, aber doch vielleicht vorzugsweise in südlichen Gegenden unweit der lith. Grenze und freilich oft mit einem litthauischen Beigeschmack in den übrigen Lauten. Har-der schon (P. 31) erklärt die folgenden Beispiele für verdächtig.

Cf. *krög-eli-s* f. *krōdf-eli-s*, was genauer lettisch wäre, aber kaum vorkommt, da man dann meist *krōdf-i'n-sch* sagt, Demin. v. *krōg(a)-s*, Krug, Schenke, cf. litth. *krag-eli-s*, v. *kragas*, Bierkanne; *kōk-eli-s* (f. *kōz-eli-s*), Bäumchen, neben *kāz-i'n-sch*, v. *kūk(a)-s*, Baum; *schun-eli-s*, Hündchen, litth. *szun-eli-s*, v. *sunī-s*, Hund, litth. *szū*, Stamm: *szun* und *szunī*; *lauk-eli-s*, Feldchen, (f. *lauz-eli-s*), neben *lauz-i'n-sch*, v. *lauk(a)-s*, Feld; *na-bagg-eli-s*, Bettlerchen, litth. *na-bag-eli-s*, (f. *na-badf-eli-s*), neben *na-badf-i'n-sch*, cf. fem. *na-badf-ite*, v. *na-bag(a)-s*, Bettler; *rōk-ele* (f. *rōz-ele*), litth. *rank-ele*, neben dem üblicheren *rūz-ina*, Händchen, v. *rūka*, Hand; *wēt-ele*, neben *wit-ina*, v. *wita*, Stelle; *dfir-ele-s*, ein kleines Gelage, v. *dfira-s* (Pl.), Trinkgelage.

Aber nicht bloß in Grenzdistricten, sondern durch ganz Kur- und Lettland dürften Bildungen bekannt sein, wie *brāl-eli-s*, Brüderchen, v. *brālī-s*; *wersch-eli-s*, Oehslein, v. *wērsi-s*, Ochse, cf. litth. *wērszi-s*, Kalb; *āsch-eli-s*, Bockchen, v. *āsi-s*, Bock, litth. *ozy-s*; *puisch-eli-s*, Knäblein, v. *puisi-s*, Knabe; *mais-eli-s*, Säckchen, v. *mais(a)-s*, Sack, litth. *maisza-s*; *muisch-ele*, Gütchen, v. *muischa*, Gut.

Bloß eine (seltene) Nebenform von *-eli-s* scheint *-uli-s* zu sein, litth. *-uli-s*, cf. *brāl-uli-s*, Brüderchen.

Die Verbindung des deminuerenden *l* mit dem Suffix *-én(a)-s* (bei Bezeichnung junger Thiere) ist schon oben (§. 215, 4) erwähnt.

In der Kindersprache und im Volksliede erscheinen oft mehrfach deminuierte Formen, indem sich *-el-* oder *-ul-* oder *-en-* vor *-i'n-sch*, *-ina*, oder vor *-iti-s*, *-ite* einfügt, cf. *bāl-el-i'n-sch*, Brüderchen; *mām-ul-ite*, Mütterchen; *mēit-en-ite*, *mēit-en-ina* (B. 1756), Mägdlein.

Anmerk. Local finden sich noch die lithuanisierenden Deminutiv-Endungen *-ufi-s*, fem. *ufcha* f. *ufe*, litth. *-ūzi-s*, fem. *ūze*, cf. *Annufcha*, Aennchen, v. *Anna*, N. pr. (Mittelkurland). Sodann: *-ati-s*, fem. *-ate*, litth. *-āti-s*, fem. *-āte*, cf. *dēl-ati-s*, Gen. *dēl-ascha*, Söhnchen, v. *dēl a)-s*, Sohn; *fīrdf-ati-s*, Pferdchen, v. *fīrg(a)-s*, Pferd, (Oppekahn, hochlett.).

§. 238. Auch Adjectiva deminuiert der Lette nicht selten und zwar nicht bloß in dem Fall, wo er sie substantiviert, cf. *maf-iná-i-s*, der „Kleinchen“, definite Form von *maf-i'n-sch*, „Kleinerchen“, — sondern auch, wo er sie als Adject oder Prädicat braucht, cf. *ir gan práw-i'n-sch*, er (der Knabe) ist wohl (etwa: für sein Alter) ziemlich groß, cf. *práw(a)-s*, groß, stark; *trauk-s jáu pill-i'n-sch*, das Gefäß ist schon ziem-

lich voll, cf. *piln(a)-s*, voll; *tu'ns-ixá wakkará*, an einem recht dunkeln Abend (B. 145). So wird der Adjectivbegriff durch Deminution verstärkt, wie auch die Verba deminutiva sehr oft an die Frequentativbedeutung anstreifen und in dieselbe überschlagen, cf. *tin-t-el-é-t*, einmummeln, v. *tí-t*, lith. *tin-ti*, winden, wickeln; *púschlüt* f. *pút-ul-ú-t*, wiederholt blasen (bei sympathetischen Kuren). Ueber die Deminution der Comparativa cf. §. 355; über die der Adverbia cf. §. 536, wo auch gezeigt ist, wie die Deminution verstärken kann.

§. 239. Zum Schluß folgen zwei tabellarische Uebersichten:

- 1) der Derivations-Suffixa nach den Stammclassen geordnet,
- 2) der Derivations-Endungen in der Nominativform, zusammengestellt mit den entsprechenden lithauischen Endungen.

1. Die lettischen Derivationsuffixa nach den Stammclassen.

	a-Stämme.	ja-Stämme.	i-Stämme.	u-Stämme.	n-Stämme.
	a		[i]		
	. . . . .	. . . . .		[u]	
j	. . . . .	ja			
	. . . . .	ēja, āja			
w	[wa]	[wja]			
	[awa]				
s	[sa]	[sja]			
	schana				
	. . . . .	[esja]			
r	[ra, tra]	[rja]			
	. . . . .	[urja]			
	. . . . .	[ārja]			
l	la	lja			
	ala	alja			
	ula	ulja, ūlja			
	. . . . .	elja			
t	ta, sta	tja, stja	[ti, sti]	[tu]	
	tawa	tāja			
	. . . . .	[tinja]			
	[ata, asta]				
	[uta], ūta				
	. . . . .	itja, āitja, itja			
d	[da, ūda]				
	[āda]				
n	na	nja, [snja]	[ni]		[en]
	ana, āna				
	. . . . .	inja, [inja]			
	ena, ēna	enja			
	īna, āina	inja, āinja			
	ūna	ūnja			
	nika	nikja, nikja			
k	[ka]	[kja]			
	āka, [ēka]				
	. . . . .	ikja			
	iska	iskja			
	kla, ksna	klja, knja, ksta, ksnja, ūklja, ūkslja, ūknja, ūksnja			
	[ksta]				
g	[ga]				
	gana				
	iga	igja			
f	. . . . .	[fja]			
	. . . . .	[afja]			
b	[ba]				
	iba, est-iba				
m	ma	mja, smja			[men]
	[āma]				
	uma				

2. Vergleichende Uebersicht der lettischen und lit-

Primäre Bildungen.

		Subst. masc.		Subst. fem.		Adjectiva	
		lett.	litth.	lett.	litth.	lett.	litth.
I. Rein vocalische Derivationsuffixa.							
1.	a	(-a)-s	-a-s	-a	-a	(-a)-s	-a-s
2.	i	. . . . .	. . . . .	[-(i)-s]	-i-s		
3.	u	[-u-s]	-u-s				
II. Derivationsuffixa, die aus vocalischen und							
4.	j	-j-sch f. ja-s	{ -ja-s -ji-s	{ -ja } -je }	-ja	-j-sch f. ja-s	
		-i-s f. ja-s	-i-s, -y-s	-e	-e		
		-éj(a)-s } -áj(a)-s }	{ -éja-s -éji-s -éju-s	{ -éja } -éje	-éja		
5.	w	[-w(a)-s] . . . [-wi-s für -wja-s]	-wa-s -wi-s	[-wa] [-we f. -wja]	-wa -we		
				(-awa?)	(cf. -jawa, -owe)		
6.	s	. . . . . [-si-s f. -sja-s]	. . . . .	[-sa] [-scha, -sche f. -sja, Gen. comm.]	-sa	[-sch(s) für -sja-s]	
		[-esi-s für -esja-s]	-esi-s				
				-schana für -sjana	-sena		
7.	r	[-r(a)-s] [-tr(a)-s]	-ra-s . . . . .	. . . . . [-re f. -rja]	. . . . .	[-r(a)-s] [-tr(a)-s]	-ra-s
		[-uri-s für -urja-s]	-ury-s		cf. -ra		
8.	l	-l(a)-s -li-s f. -lja-s -al(a)-s	-la-s -li-s, -ly-s -ala-s	-la -le f. -lja -ala	-la -le	-l(a)-s	-la-s
		-ul(a)-s -uli-s f. -ulja-s -áli-s f. -álja-s -eli-s f. -elja-s	-uli-s	-ule f. ulja			
9.	t	-t(a)-s -st(a)-s	-ta-s	-ta	-ta	-t(a)-s -st(a)s	-ta-s -szta-s -sta-s
		[-t(i)-s]	(-ti-s)	[-t(i)-s] [-st(i)-s]	-ti-s		
		[-tu-s] -ti-s f. -tja-s	-tu-s -ti-s	-te f. -tja -scha f. -stja	-te -szcza f. stjā		

Secundäre Bildungen.

Subst. masc.		Subst. fem.		Adjectiva	
lett.	litth.	lett.	litth.	lett.	litth.
-tāi-s f. -tāja-s	-toji-s	-tāja	-toje		
-īti-s f. -ītja-s	} -aiti-s	-īte f. ītja	-āite	-āt(a)-s	-āta-s
-āiti-s f. -āitja-s				(-āt(a)-s)	
-iti-s f. -itja-s	-yti-s	-ite f. itja	-yte		
				[-ād(a)-s]	
				-en(a)-s	-na-s
				-ān(a)-s	-ona-s
-īn-schf.-inja-s		-ina f. -inja		-ēn(a)-s	-ini-s
(-ini-sf.-inja-s)	-yna-s			-īn-schf.-inja-s	
-eni-s f. -enja-s					
-ēn(a)-s					
-ēn(a)-s	-ena-s	-ene } -ine }	-ēne		
in(a)-s	-yna-s				
-ini-s f. -inja-s					
-āini-s für -āinja-s	-aini-s	-āine f. -āinja	-āine	-āin(a)-s	cf. -ini-s
				-āin-sch für -āinja-s	
-ūni-s f. -ūnja-s	-oni-s				
-nik(a)-s	-ninka-s	-nize f. -nikja -nize f. -nikja	-ninke -nycza (für nytja?)		
[-k(a)-s]					
				-āk(a)-s	-oka-s
				[-ēk(a)-s]	-ēka-s

Primäre Bildungen.

	Subst. masc.		Subst. fem.		Adjectiva	
	lett.	litth.	lett.	litth.	lett.	litth.
	-iki-s f. -ikja-s	.....	.....	.....	.....	.....

	-kl(a)-s . . .	-kla-s . . .	-kla	-kla	.....	.....
	-kli-s f. -klja-s	.....	.....	.....	.....	.....
	.....	.....	-ksna	.....	.....	.....

	-ūkni-s für	.....	.....	.....	.....	.....
	-ūknja-s	.....	.....	.....	.....	.....
	-ūksli-s für	-ukszla-s . . .	.....	.....	.....	.....
	-ūkslja-s	.....	.....	.....	.....	.....

13. g	[-g(a)-s?] . . .	.....	.....	.....	[-kst(a)-s]	-kszta-s
	.....	.....	.....	.....	[-g(a)-s?]	.....

14. f	[-fi-s f. -fja-s]	.....	[-fe für -fja]	-že für gja	.....	.....
	[-fcha f. fjā	.....	[-afcha für	.....	.....	.....
	(Gen. comm.)]	.....	-afja]	.....	.....	.....
15. b	[-b(a)-s] . . .	.....	[-ba]	-ba	.....	.....
	.....	.....	-iba	-yba . . . . .	.....	.....

16. m	-m(a)-s . . . . .	.....	-ma	-ma	-m(a)-s	-ma-s
	-mi-s f. -mja-s	.....	-me für -mja	-me	.....	.....
	.....	.....	-sme f. -smja	-sme	.....	.....
	[-āim(a)-s]	.....	.....	.....	.....	.....
	-um(a)-s . . .	-ima-s . . . . .	.....	.....	.....	.....
	[-me'n-s] . . .	-mū f. -men	.....	.....	.....	.....

Anhang.

Die lettischen Ortsnamen.

Allgemeines.

§. 240. Rücksichtlich der Uebertragung fremder Namen ins Lettische cf. §§. 315 seq. und den Aufsatz von Pastor Schulz im Magazin der lett. liter. Gesellschaft XI, 2. P. 13 seqq. „Ueber die lett. Eigennamen.“ Hier ist nur die Rede von den ächt lettischen oder wenigstens seit alter Zeit bei den Letten eingebürgerten Ortsnamen. Die Etymologie derselben ist in vielen

Secundäre Bildungen.

Subst. masc.		Subst. fem.		Adjectiva	
lett.	litth.	lett.	litth.	lett.	litth.
-iki-s f. -ikja s	-iki-s	-ize f. -ikja		-isk(a)-s . . .	-iszka-s
-ischki-s für -iskja-s	-iszki-s	(-ischke?) . .	-iszke		
-kli-s f. -klja-s		-kle f. -klja	-kle		
-ksni-s für -ksnja-s					
-ksli s für -kslja-s					
-ikli-s für -iklja-s	-ikli-s				
-aksni-s für -aksnja-s		-aksne für -aksnja			
	-idse für igja			-gan(a)-s	
				-ig(a)-s . . .	-inga-s
		-iba	-ybe		
		-est-iba			
-um(a)-s . . .	-uma-s				

Fällen dunkel, theils weil die Namen im Lauf der Zeit bedeutend verstümmelt sind und nicht mehr den ursprünglichen Lautbestand errathen lassen, theils und öfter vielleicht noch weil die Ortsnamen treuer ihre ursprüngliche Lautbeschaffenheit bewahrt haben, als die anderen Stücke der Sprache. Wir finden gerade in den Ortsnamen Ueberreste einer vorhistorischen Zeit, Denkmäler einer sonst bereits vergangenen Sprachepoche, die um so mehr interessant und bedeutungsvoll sind, als es keine anderen des Alters giebt. Endlich wird oft die Deutung der Ortsnamen erschwert dadurch, daß oft nicht sogleich einleuchtet, ob der Ursprung wirklich im Lettischen oder Lithauischen, oder aber vielleicht im Deutschen, Russi-

schen, Livischen zu suchen ist. Kann dieser Ursprung aufgespürt werden, so lassen sich nicht unwichtige Resultate ermitteln rücksichtlich nicht allein der Sprachentwicklung, sondern auch rücksichtlich der Geschichte der Urbewohner dieser Provinzen. Untergegangene und verdrängte oder aber herrschende und drüberwandernde Völkerschaften haben in den Ortsnamen ihre Spuren dem Grund und Boden aufgedrückt.

Die livischen Ortsnamen in dem ursprünglich sogenannten Kurland, d. h. dem Dreieck zwischen Riga, Libau und Domesnäs, z. B. *Matkule*, unweit Zabeln, cf. esthn. *külla*, Dorf; *Nurmüfcha*, Nurmhusen bei Talsen, cf. liv. *nurm*, Feld, Acker; Kanger-See unweit Schlock, cf. esthn. *kani jerw*, Gänse-See, cf. auch den bis ins südliche Kurland verbreiteten Gänse-Ruf: *káne, káne*, oder auch: *áne, áne*; cf. die Bezeichnung jeder Schlucht, in der ein Flüschen fließt, als *õrga* im Sackenhausenschen, liv. *õrga*, — lassen schließeln auf eine in alter Zeit viel weitere Verbreitung livischer Stämme sogar bis ins Innere des Landes hinein, als heutzutage sich wirklich Reste derselben vorfinden, also auf ein allmähliches Zurückgedrängtwerden der Liven durch die von Süden heranziehenden lett.-litth. Völker. Ebenso zeugen die livisch-esthnischen Ortsnamen im südwestlichen, jetzt ganz von Letten bewohnten Livland zwischen der Düna und Salis, z. B. Uexküll, Jerküll, Nurmis, Loddiger, Napküll, Zepküll, Erköll, Kadfer und viele andere für die ehemalige Existenz der Liven in diesem ganzen Landstrich und helfen die Entstehung des Namens „Liv“land begreiflich machen.

Die deutschen Ortsnamen haben alle ihren Ursprung aus jüngerer Zeit und finden sich vornehmlich an denjenigen Wohnsitzen, die von den eingewanderten Deutschen angelegt worden sind, z. B. den Schlössern, Burgen, Landgütern, Beihöfen u. s. w., obschon oft auch hier der frühere nationale Name der Oertlichkeit auf den neuen Wohnsitz übertragen ist.

Wiederum eine andere Bewandtniß hat es mit den Ortsnamen Kurlands, die nur aus dem Litthauischen sich deuten lassen. Aus denselben darf weder gefolgert werden, daß ursprünglich sefshafte Litthauer aus kurischen Districten verdrängt seien, denn die Völkerbewegung ist hier von Südost nach Nordwest und nicht umgekehrt gegangen, noch auch daß Litthauer später etwa über daselbst wohnhafte Letten herrschend

oder zu
amalgami
und nach
Nachweis
scheinend
Litthauisc
gen, wie
Litthauen
auch sons

Die
höfe; es
suchung t
blick nich
sammeng
nur die

W

§. 2.
stantiva,
Sprachen
Deutsch
den Plur
Genitiv,
Rußland,
uf Prüsche
Nominativ
Land geb
tragener I
Kriwi uf

*) Der
den Rekrute
„Soldat“ a

oder zu ihnen einwandernd und sich mithin ihnen weiterhin amalgamierend aus ihrem Idiom Ortsbezeichnungen geschaffen und nachgelassen hätten; dafür fehlt wenigstens jeder historische Nachweis. Vielmehr ist anzunehmen, daß diese litthauisch scheinenden Namen nur Reste des Altlettischen sind, das dem Litthauischen näher gestanden haben muß, oder aber Bildungen, wie sie noch heute in denjenigen Theilen Kurlands, die an Litthauen angränzen in den besonders gefärbten Localdialecten auch sonst vorkommen.

Die ergiebigste Ausbeute geben die Namen der Bauernhöfe; es ist aber hier nicht der Ort eine ausführliche Untersuchung über dieselben anzustellen. Auch wäre das im Augenblick nicht möglich, da das Material bei weitem noch nicht zusammengebracht ist. Das Gesagte nebst dem Folgenden soll nur die Basis künftiger reicherer Forschungen bilden.

Wir haben hier in der Kürze zu handeln von den Namen

- A. der Länder,
- B. der Städte,
- C. der Höfe, Rittergüter, und
- D. der Bauernhöfe, Gesinde.

A. Die Länder-Namen

§. 241. sind im Lettischen gewöhnlich nicht besondere Substantiva, etwa mit gewissen Endungen, wie sie sich in andern Sprachen und auch im Litthauischen finden, cf. lith. *Woke*, Deutschland, *Turkije*, Türkei, sondern werden vertreten durch den Plur. des Volksnamens in allen Casus, namentlich in dem Genitiv, Dativ und Locativ, cf. *Leischûs*, in Litthauen, *Krîvûs* in Rußland, eigentl. unter den Litthauern, unter den Russen*); *uf Prûschim*, nach Preußen; *Pölu kêninsch*, König von Polen. Nominativ und Accusativ dürften übrigens nur dann für das Land gebraucht werden, wenn dieses im Deutschen nur in übertragener Bedeutung den Volksnamen vertritt, cf. Rußland rüstet, *Krîvi uf karu taisás*.

*) Der Ausdruck *krîvûs* hat übrigens noch eine spezifische Bedeutung: unter den Rekruten, Soldaten, wie *krîvos* heutzutage für den Letten ebenso sehr den Begriff „Soldat“ als den Begriff „Russe“ bezeichnet.

Eine zweite ebenso übliche Art ein Land zu bezeichnen ist die Umschreibung durch *feme*, Land, mit dem (vorangehenden) Genitiv des Volksnamens, cf. *Kür-feme* (*Ku'r-feme*) für *Küru feme*, Kurland, Land der Kuren; *Wáz-feme* für *Wázu feme*, Deutschland, Land der Deutschen, cf. *wázi-s* = *wázi-ti-s*, Deutscher; *Iggáunu feme*, Esthland, Land der Esthen, cf. *Iggáuni-s*, Esthe.

Neuerdings werden in der Literatur ganz passend nach litth. Analogie Bildungen eingeführt wie *Belgija*, *Italija*, *Spánija* u. s. w.

B. Die Namen der Städte und Flecken

§. 242. sind innerhalb der Grenzen lettischer Zunge fast ausschließlich Feminina Singul., cf. *Riga*, Riga; *Jelgawa*, Mitau; *Lēpāja*, Libau, (Lindenstadt, v. *lēpa*, Linde); *Went(a)-s-pi'l(i)-s* oder *Went(a)-s-pile*, Windau, (eig. Windausburg, v. *Wenta*, Windau-strom und *pi'l(i)-s*, Burg); *Kuldīga*, Goldingen (ob deutschen Ursprungs?); *Tukkums* oder *Tukkuma* (?), Tuckum; *Kandava*, Kandau; *Zābile*, Zabele; *Āisputte*, Hasenpoth; *Talse*, Talsen; *Dōbele*, Doblen; *Ilukste*, Illuxt; *Walmare*, *Walmēris*, Wolmar; *Walka*, Walk; *Zēse*, oder Plur. *Zēsi-s*, *Zēse-s* (B. 2196), Wenden; *Limbašča*, Lemsal, u. s. w.

Die meisten dieser Namen sind sehr dunkler Herkunft und wir wollen nur für *Jelgawa*, Mitau, eine, allerdings wahrscheinliche und für die Urgeschichte des Landes interessante Hypothese aufstellen. *Jelgawa* liefse sich zur Noth aus dem Lett-Litth. erklären, = „tief Wasser“, cf. *dfitsch*, litth. *gilus*, tief; Flußnamen *Gilge* in Ostpreußen; *dse'l-me*, Kolk; und *awa* = lat. *aqua*, althochdeutsch *aha*, Flußnamen Aa, cf. Flußname: *Dāng-awa*, Düna, = „viel oder groß Wasser“. Diese Erklärung würde auch ganz gut zu der niedrigen, wasserreichen Lage Mitaus passen. Aber trotzdem ist die unmittelbare Herleitung aus dem livischen Appellativum *jālgab*, Stadt, viel wahrscheinlicher, da die Mitausche Gegend zur Zeit der deutschen Eroberung noch von Liven bewohnt gewesen ist. Darnach würde der Name von Friedrichstadt an der Düna: *Jāun-Jelgawa* eigentlich Neustadt bedeuten.

C. Namen der Rittergüter.

§. 243. Die Namen der von Deutschen gegründeten Güter und Edelhöfe sind vorzugsweise aus dem Deutschen entlehnt und dann oft so verstümmelt, daß die ursprüngliche Gestalt sich schwer erkennen läßt, oft allerdings auch ächt lettisch und dann meist wohl von den früher ebenda befindlichen lettischen Wohnsitzen auf die neuen Anlagen übertragen.

Der Form nach sind letztere entweder Singularia Generis femin. mit der Endung *-a* (nach Kehl-, Gaum- und Lippenlauten), oder *-e* (besonders gern nach Zahnlauten), cf. die Analogie der Städtenamen. Cf. *Auze*, *Autz*, *Efere*, *Essern*, *Swärde*, *Schwarden*, *Dündanga* oder *Dündaga*, *Dondangen*, *Sussēja*, *Susse*, *Ēzawa*, *Ekau*, *Sálwa*, *Salwen*, *Nereta*, *Nerfft*, u. s. w. — oder aber Pluralia Generis masc. nach der Analogie der gleich unten zu besprechenden Bauer-Gesinde-Namen, cf. *Kursischi*, *Kursieten*; *Waltáiki*, *Neuhausen*; *Lutriini*, *Luttringen*; *Lippáiki*, *Lippaiken*.

Seltner sind Pluralia Generis fem., cf. *Rubba-s*, *Rubben*, (Pastorat Ringen), am seltensten Singularia Gen. masc., cf. *Sa'ldu-s*, *Frauenburg*. Oft sind die Namen zusammengesetzt mit dem Wort: *pi'l(i)-s*, *Schloß*, *Burg*, oder mit *muifcha*, *Gut*, *Hof*, einerseits und einem Adjectiv (das oft die Flexion bewahrt) oder Substantiv im Genitiv andererseits. Cf. *Jáun(a)-pi'l-s*, *Neuenburg*, *Mál(u)-pi'l-s*, *Lemburg*; *Salá-muifcha*, *Grünhof*; *Mefcha-muifcha*, *Grenzhof* (eig. *Waldhof*).

D. Namen der Bauerhöfe.

§. 244. Die Namen der lett. Bauerhöfe („Gesinde“), die in Kurland meistens paarweise, seltner zu dreien oder vierten, nie aber oder nur ausnahmsweise in eigentlichen Dörfern wie bei den Litthauern, Liven und Esthen zusammenliegen, sind in der Regel Pluralia und zwar meist mascul., doch auch nicht ganz selten femin. Generis. Als Probe theile ich folgende verständlichere Beispiele mit, die geordnet sind nicht nach der Bildungsart oder nach etwaigen Ableitungssuffixen, sondern nach der Bedeutung der Namen. Es sind nämlich entweder

- 1) christliche Taufnamen (oder Völkernamen), oder sie bezeichnen
- 2) ein Handwerk, Gewerbe, Amt oder Beschäftigung, oder characterisieren (sehr oft)

- 3) den Bauerhof nach seiner Localität, oder rühren her
 4) aus dem Thierreich, (Thiernamen), oder
 5) aus dem Pflanzenreich, (bezeichnen Bäume, Pflanzen, Blumen), oder drücken aus
 6) Geräthschaften,
 7) Speisen,
 8) Eigenschaften.
 Dieses dürften die Hauptclassen sein.

1. Taufnamen

§. 245. finden sich entweder unmittelbar zu Ortsnamen verwandt, (bei kleinen Gesinden oft in Deminutivform), oder mit gewissen Ableitungs-Endungen; namentlich sind dann beliebt: *-ätschi* oder *-tschi*, Sing. *-äiti-s*, *-iti-s* (§. 208). Weibliche Eigennamen sind verhältnißmäfsig selten. Ihr Ursprung ist selbstverständlich ein relativ junger, ein nicht vor die Christianisierung dieser Provinzen hinaufreichender. Der Singular aller Gesindenamen bezeichnet als Nomen proprium ganz abgesehen von der sonstigen Bedeutung des Wortes den Wirthen des Gesindes, den Inhaber des Bauerhofes.

- | | |
|--|--|
| <i>Allekschi</i> , S. <i>Alleksi-s</i> , Alex(ander). | <i>Kaspari</i> , S. <i>Kaspar-s</i> , Kaspar. |
| <i>Andul-ätschi</i> , S. <i>Andul-äiti-s</i> , v. <i>And-uli-s</i> , Anton, cf. litth. <i>Ande</i> , Antonie. | <i>Kläwi</i> ,
<i>Kläw-ini</i> , Dem. } von <i>Kläw(u)-s</i> ,
<i>Kläw-ätschi</i> , } Klaus, Ni-
<i>Kläw-Indriki</i> , S. <i>Kläw-Indriki-s</i> , klaus. |
| <i>A'ns-eli</i> od. <i>A'sch-eli</i> , S. <i>A'ns-eli-s</i> , Dem. v. <i>A'nsi-s</i> , Hans. | <i>Kläw-Indriki</i> , S. <i>Kläw-Indriki-s</i> , Klaus-Heinrich. |
| <i>Bértul-ätschi</i> , v. <i>Bértuli-s</i> , Bartholomäus. | <i>Lauri</i> , cf. litth. <i>Lauru-s</i> , Lorenz. |
| <i>Éwalti</i> , S. <i>Éwalt-s</i> , Ewald. | <i>Libbart-ini</i> , Dem. v. <i>Libbart-s</i> , Liborius. |
| <i>Éwarschi</i> , S. <i>Éwardi-s</i> , Eberhard. | <i>Mártin-ätschi</i> , von <i>Mártin-sch</i> , Martin. |
| <i>Grigg-uschi</i> , S. <i>Grigg-uti-s</i> , Dem. v. <i>Grigga</i> , Gregor, cf. <i>-uti-s</i> , litth. Demin.-Endung. | <i>Mattusch-éni</i> ,
<i>Matsch-uli</i> , Dem. } v. <i>Mattis-s</i> , <i>Matsch-us</i> , Matthias. |
| <i>Jék-ätschi</i> , } v. <i>Jézis</i> = <i>Jékaup-s</i> ,
<i>Jék-uli</i> , } Jakob. | <i>Mikkuf-ätschi</i> , } entweder von
<i>Nikkuf-ätschi</i> , } <i>Mikkus</i> = <i>Mikk-éli-s</i> , Michel, oder v. <i>Nikkus</i> , = <i>Nikláws</i> , Nikolaus. |
| <i>Jurgi</i> , Nebenform v. <i>Juri</i> , Sing. <i>Juri-s</i> , Georg. | <i>Nikláv-ätschi</i> , v. <i>Nikláws</i> , Nikolaus. |
| <i>Jur-tschi</i> , Demin. v. <i>Juri-s</i> . | |

Pilupi, S. *Pilup-s*, Philipp.

Šimani, S. *Šimani-s*, Simon.

Tiši, } v. *Tiš(a)-s*, *Matt-*

Tiš-ixi, Dem. } *iš(a)-s*, Matthias.

Töm-äischi, v. *Töm(a)-s*, Tho-
mas.

Von weiblichen Eigennamen:

Ann-ite-s, Dem. } v. *Anna*, Anna.

Ann-äischi, }
Ann-ëni, S. *Ann-ën-s*, kleine
Anna.

Lêne-s, S. *Lêne* od. *Lêne*, Helene.

Mäle-s, S. *Mäle*, Amalie.

Componiert sind:

Ka'lna-Jäni, v. *ka'ln(a)-s*, Berg, und *Jäni-s*, Johannes.

Ka'lna-Juri, v. *ka'ln(a)-s* und *Juri-s*, Georg.

Gar-A'schi, v. *gar-sch*, lang, und *A'nsi-s*, Hans.

Kara-Matschi, v. *ka'rsch*, Krieg, und *Matschu-s*, Matthias.

Älteren Ursprungs können manche von denjenigen Gesinde-
Namen sein, die von einem Volksnamen herrühren, cf.

Kúra-s, } (beide Gesinde in der Neuenburgschen Gemeinde),

Kurs-e-niki, } v. *Küri-s* od. (?) *Kür(a)-s*, Kure, (jetzt im mittleren
Kurland nicht mehr gebräuchlich), cf. litth. *Kurszi-s*, Be-
wohner der kurischen Nehrung; cf. *Kür-seme* f. *Küru-seme*,
cf. d. Gutsnamen: *Kurs-ëischi* od. *Kurs-ischi*, Kursieten.

Lib-ischi (im Doblenschen), erinnert an die Liven, *Lîwi*.

Iggáuni, Sing. *Iggáuni-s*, Esthe.

Gudd-e-niki (unter Ulmahlen), v. *Gud(a)-s*, litth. *Gudda-s*, Pole,
Russe aus der Ukraine, (Gothe?).

Sprantschi, Sing. *Spranzi-s*, Franzose, oder auch = Franz.

2. Bezeichnungen von Handwerk, Gewerbe, Amt, Be- schäftigung.

§. 246. *Wëveri*, Sing. *wëveri-s*, Weber, (entlehnt).

Dreimani, Sing. *dreimani-s*, Drechsler (Dreh-mann), cf. *dreiját*,
drehen, drechseln.

Ratt-e-niki, Sing. *ratt-e-nik(a)-s*, Radmacher, Stellmacher, Drechs-
ler, v. *rat-s*, Rad, cf. *ratt-i'ssch*, Spinnwocken, Rädchen.

Rumb-e-niki, Sing. *rumb-e-nik(a)-s*, Radnabenmacher, cf. *rumba*,
Radnabe.

War-kali, S. *war-kali-s*, Kupferschmied, (*warsch* — *kal-t*).

Wartschi, local wie *Waratschi* ausgesprochen, S. *wartschu-s*, litth.
warczu-s, Kupferschmied.

Biss-kati, S. *biss-kal-i-s*, Büchschenschmied.

Kal-ëj-ixi oder *Kalëixi*, S. *kal-ëj-ix-sch*, Dem. v. *kal-ëj-s*, Schmied.

Püd-niki, S. *püd-nik(a)-s*, Töpfer.

- Muzz-e-niki*, S. *muzz-e-nik(a)-s*, Böttcher.
Wez-wagg-ári, S. *wezz(áis)-wagg-ári-s*, der alte, d. h. ehemalige Aufseher, Aelteste.
Wez-já-t-niki, S. *wezz(áis)já-t-nik(a)-s*, der ehemalige Schildreiter.
Woiti oder *Waiti*, S. *wait(a)-s*, litth. *waita-s*, Richter, Dorfschulze.
Süd-niki, S. *süd-nik(a)-s*, Richter, cf. *süd-i-t*, richten.
Tulza-s oder *Tulzi*, S. *Tulza*, v. *tulk(a)-s*, Dollmetscher.
Luk-scha-s, S. *Luk-scha*, Lauerer, Name eines Eekhöfchen Etablissements, wo ein Wiesenwächter wohnt, cf. *lúk-â-t*, lauern, schauen, cf. *luk-t-s*, Stellage, wo man auf einen Bären lauert.
Greb-schi, S. *greb-fi-s*, litth. *grëb-ëzu-s*, Häscher, Auspfänder, — an der Gutsgrenze gelegen.
Strëli, S. *strël-i-s*, Schütze.
Î-sa'l-niki, S. *i-sa'l-niks*, Malzfabrikant, v. *i-sa'l(d)-s*, Malz.
Göb-dfini, S. *göb-dfin-i-s*, Abgabeneintreiber, v. *göba*, Zins, *dfit*, treiben.
Nam-iki, S. *nam-iki-s*, Hausknecht, v. *na'm(a)-s*, Haus.
Milt-iki, S. *milt-iki-s*, Müller (unweit einer Mühle gelegen).
Mín-áiki, S. *mín-áiki-s*, litth. *min-ika-s*, Flachsbracher.
Laiw-e-niki, S. *laiw-e-nik(a)-s*, Bootsmann, cf. *laiwa*, Boot.
Swéij-e-niki, S. *swéij-e-nik(a)-s*, Fischer.
Swéiji, S. *swéiji-s*, Fischer, litth. *zweji-s*.
Schukti, S. *schukli-s*, Fischer, litth. *zúkli-s*.
Pa-wári, S. *pa-wár(a)-s*, Koch.

In diese Classe könnte man auch Gesinde-Namen rechnen wie:

- Páni*, S. *pan(a)-s*, litth. *pona-s*, Herr.
Ku'ndf-ixi, S. *ku'ndf-i'n-sch*, Herrchen, Dem. v. *ku'ng(a)-s*.

3. Bezeichnungen der Localität.

§. 247. Vielleicht am allerhäufigsten bezeichnen die Gesindenamen in irgend einer Art die Localität des Gesindes je nach Wald oder Wasser, nach Wiese oder Feld, nach Bodengüte oder Schlechtigkeit, nach Berg oder Thal, oder nach der Beziehung zu irgend andern Localitäten.

1) Die Nähe des Waldes, die Lage des Gesindes in waldiger Gegend, — zuweilen freilich nur zum Zeugniss dessen, was einst vor Zeiten gewesen ist, deuten Namen an wie:

Dfir-e-niki, S. *dfir-e-nik(a)-s*, Waldbewohner, litth. *gire*, Wald.
Dfir-kant-i, S. *dfir-kant(a)-s*, cf. den litth. Dorfnamen *Girkonczei*, dessen zweite Hälfte an das russ. *конецъ*, Ende, erinnert, ohne daß im Litth. ein ähnliches Wort vorkäme.

Nähere Bestimmungen liegen in folgenden Namen.

Mesch-dám-e-niki, S. *mesch-dám-e-nik(a)-s*, wahrscheinlich für *mesch-nam-nik-s*, Waldhäusler, cf. *na'm(a)-s*, Haus, = slav.

ДОМЪ.

Au-dfira-s f. *áugst-dfira-s*, S. *Au-dfira*, = *áugsta dfira*, Hochwald, cf. den litth. Ortsnamen: *Auksztagirrei*.

Mel-dfira-s, S. *Mel-dfira*, = *mella dfira*, Schwarzwald. Bei allen diesen Namen ist zu beachten, daß das alte Wort *dfira* als Appellativum im Lett. nicht mehr vorkommt.

Sil-áischi, S. *sil-áiti-s*, Fichtenwäldler, cf. *si'l(a)-s*, Fichtenwald, Haide.

Sil-áini, S. *sil-áini-s*, Subst. — *sil-áin-sch*, Adj. reich an Fichtenwald.

Sil-íni, S. *sil-i'n-sch*, Demin. von *si'l(a)-s*, oder Adj. = litth. *szill-ini-s*, zum Fichtenwald gehörig.

Sil-awa-s, S. *sil-awa*, v. *si'l(a)-s*.

Sil-bajár-i, S. *sil-bajár(a)-s*, der reiche Bauer (Bojar) aus dem Fichtenwalde.

Préd-áischi, S. *préd-áiti-s*, Kieferwäldler, cf. *préde*, Kiefer.

Préd-áini, S. *préd-áini-s*, Subst. — Adj. *préd-áin-sch*, reich an Kiefernwald.

Egles-lauki, Sing. *egles-lauk(a)-s*, Tannenfeld.

Bi'rf-e-niki, S. *bi'rf-e-nik(a)-s*, Birkenwäldler.

Áif-bi'rf-schi, S. *áif-bi'rf-i-s*, der hinter dem Birkenwald (*bi'rfse*) wohnt.

Daß das Gesinde auf altem Waldgrund stehe, deuten Namen an wie:

Degg-uschi, S. *degg-uti-s*, (Demin.?)

Degsch-e-niki, S. *degsch-e-nik-s*, v. *degscha*,

Pa-degga-s, S. *pa-degga*,

Dedfi-ni, S. *dedf-i'n-sch*,

} von *deg-t*, brennen, mit Feuer röden, cf. litth. Ortsnamen wie

Isz-dagai, *Uz-dagai*, u. s. w.

Lid-umi, S. *lid-um(a)-s*, Rödung, v. *lif-t*, röden.

Ze'łmi, S. *ze'łm(a)-s*, Baumstumpf.

Ze'lmji, S. *ze'lm-i-s*, Baumstümpfler, vom vorhergehenden abgeleitet.

Eben hierher könnte man auch Namen rechnen wie:

Jáun-femji, S. *jáun-fem-i-s*, Neuländer, d. i. der neues Land urbar gemacht hat.

Jáun-séfchi, S. *jáun-séd-i-s*, Neusiedler, cf. ltth. *wën-sédi-s*, Einsiedler, cf. *séd-ét*, sitzen.

2) Viele Gesindenamen deuten auf die Nähe eines Baches, Flusses (oft eines bestimmten Flusses), einer Flußmündung, eines Teiches, Morastes, Sumpfes, einer Niederung, u. s. w.

Wílz-ini, S. *wílz-i'n-sch*, Dem. v. *wa'lk(a)-s*, Regenbach, wo das Wasser abzieht, cf. *wíl-k-t*, ziehen (trans.).

Straut-i, S. *straut(a)-s*, Regenbach.

Áif-strauschí, S. *áif-straut-i-s*, local: *áf-straut-i-s*, der jenseit des Baches wohnt.

Upp-e-níki, S. *upp-e-ník(a)-s*, der am Fluß wohnt, cf. *uppe*, Fluß.

Pár-upji, S. *pár-upp-i-s*,

Áif-upji, S. *áif-upp-i-s*, local: *áf-upp-i-s*, } der jenseit des Flusses wohnt.

Tilt-áischí, S. *tilt-áiti-s*, etwa = Brückner; — Gesinde am Fluß, wo eine Brücke (*tilt-s*) hinüber führt.

Lítschi, S. *líz-i-s*, Flußkrümmung, } von *lik-t*, krumm werden,

Lí'nk-uti, S. *lí'nk-uli-s*, } sich krümmen.

Trentschí, S. *trenz-i-s* f. *trenk-i-s*, etwa = der sich badet und wäscht, cf. litth. *trenk-ti*, waschen, baden, Gesinde an der *Swét-uppe*, unter Grenzhof.

Plú-ini, S. *plú-ini-s*, $\sqrt{plu} = \sqrt{plud}$, cf. *plúf-t*, fluthen, — liegt am Fluß und ist Ueberschwemmungen ausgesetzt. Dieselbe Lage hat:

Pluggi, S. *pluggi-s* f. *plud-ji-s* (§. 181), \sqrt{plud} .

Auf bestimmte Flüsse weisen Namen wie:

Gráud-upji, S. *Gráud-upp-i-s*, der an der *Gráud-uppe* wohnt; cf. *gráuf-t*, nagen, ausspülen.

Und-upji, S. *Und-upp-i-s*, an der *Und-uppe*, cf. *úden-s*, Wasser, litth. *undũ*, *wandũ*.

Sax-e-níki, S. *Sax-e-ník(a)-s*, an der *Saxe*.

Ábauw-ischí, S. *Ábauw-iti-s*, an der *Abau*, *Ábawa*, wohnhaft.

Júd-uppe-s, (*Júd-upji?*), S. *Júd-uppe*, (*Júd-uppi-s*), an der *Júd-*

uppe, d. h. Schwarzbach, cf. litth. *jūda-s*, schwarz, cf. lett. *jōd(a)-s*, Teufel, eig. der Schwarze.

Unweit von Flußmündungen, Teichen, Morästen u. s. w. liegen:

Grīwa-s, S. *grīwa*, Flußmündung, Zusammenfluß; oft heißt *grīwa* die Fortsetzung zweier Flüsse nach ihrer Vereinigung.

Grīw-āišchi, S. *grīw-āiti-s*, } der an einer Flußmündung

Grīw-e-niki, S. *grīw-e-nik(a)-s*, } lebt.

Diki, S. *diki-s*, Teich (entlehnt).

Tir-eli, S. *tir-eli-s*, großer Morast ohne Bäume, cf. *tir(a)-s*, rein.

Pu'ruĵi, S. *pu'rw-i-s*, Morastanwohner, v. *pu'rw(a)-s*, Morast.

Pu'r(w)-mali, S. *pu'r(w)-mal-i-s*, Morastrand, cf. *mala*, Rand.

Aif-pu'ruĵi, (*Aif-puri*), S. *āif-pu'rw-i-s*, hinter dem Morast gelegen.

Brinki, S. *brink-i-s*, — liegt an großen niedrigen Wiesen, Stauungen, — cf. litth. *brink-ti*, betrockenen (v. aufgeweichtem Boden).

Aif-lėkni, S. *āif-lėk-ni-s*, jenseit der Niederung, *lėkna*, wohnhaft.

Duppuri, S. *dupp-uri-s*, cf. litth. *dub-ury-s*, nasse, quellige Stelle, v. *dub*.

Murde-s, S. *murde*, } cf. litth. *murd-yna-s*, nasse, quel-

Murd-ėni, S. *murd-ėn(a)-s*, } lige Stelle.

3) Auf Wiese oder Feld, auf die Beschaffenheit, resp. Güte oder geringe Ertragsfähigkeit des Bodens weisen:

Plaw-e-niki, S. *plaw-e-nik(a)-s*, Wiesenbewohner.

Druwa-s, S. *druwa*, Flur, cf. litth. *dirwa*, Acker, Saatfeld.

Lauk-ini, S. *lauk-in(a)-s*, als Adj. = auf dem Felde, in der Fläche gelegen, litth. *lauk-ini-s*, v. *lauk(a)-s*, litth. *lauka-s*, Feld.

Lauk-āini, S. *lauk-āini-s*, Subst. — *lauk-āin-sch*, Adj., reich an Feld oder Fläche.

Lāma-s, S. *lāma*, niedrige Stelle, Vertiefung im Acker.

Zini, S. *zini-s*, Hümpel.

Māli, S. *māl(a)-s*, Lehm.

Smi'tt-e-niki, S. *smi'tt-e-nik-s*, Sandmann, v. *smi'tt(i)-s*, Sand.

Kalki, S. *kalki-s*, Kalk.

Rās-druwa-s, (*Lās-druwa-s*), S. *Rās-druwa*, contr. aus *rāwas-druwa*, Sumpfland.

Ĝeri, S. *ger-i-s*,

Ger-ini, S. *ger-i'n-sch*, } cf. litth. *gera-s*, gut.

Pláni, S. *plán-i-s*, ein Schwacher, v. d. Adj. *plán(a)-s*, schwach, schlecht (von der Bodenbeschaffenheit).

Greini, S. *grein-i-s* (Subst.), ein Armseliger, cf. Adj. litth. *gryna-s*, wüst, armselig. Cf. *Grina-s* (Pl.), N. propr. des einige Quadratmeilen großen wenig bewaldeten Haidelandes zwischen Bächhof-Sackenhausen und dem Vorgebirge Steinort.

Plizze-s, S. *plizze*, = *plikka*, ein unfruchtbares Stück Land, cf. *plik(a)-s*, kahl; *nû-plizz-it*, (einen Acker) herunterbringen, entkräften.

4) Auf Berg und Thal und dergl. deuten:

Ka'ln-éji, S. *ka'ln-éj(a)-s* (Adj.), auf dem Berge (*ka'ln(a)-s*) gelegen.

Kalwa-s, S. *kalwa*, Hügel.

Málu-ka'lni, S. *málu-ka'ln(a)-s*, Lehmberg.

Gar-rûse-s, S. *gar(a)-rûse*, langer Hügelrücken.

Pa-krét-eli, S. *pa-krét-eli-s*, auf einer Höhe zwischen Bach und Morast gelegen, cf. litth. *kranta-s*, Ufer, Rand, Dem. *krant-eli-s*.

Léij-éji, S. *léij-éj(a)-s*, Adj., im Thal (*léija*) gelegen.

Gráw-éji, S. *gráw-éj(a)-s*, Adj. v. *gráwi-s*, Graben, *grawa*, Schlucht, Grube, — unweit eines Hohlweges und eines Flüsßchens mit steilen Ufern.

Inke-dûbe-s, S. *Inke-dûbe*, Katzenschlucht, cf. *dûbe*, Schlucht; *inze*, Dem. *inz-ite*, *inz-én(a)-s*, junge Katze. Eben davon auch:

Inz-éni, S. *inz-én(a)-s*.

5) Endlich werden Gesinde nicht selten durch Relationen auf andere Localitäten bezeichnet:

Kili, S. *kili-s*, Keil (entlehnt?) — keilförmig in die Grenze eines benachbarten Gutes mit seinen Ländereien sich erstreckend.

Danga-s, S. *danga*, Ecke, Winkel, — liegt in einer Waldecke.

Lau(k)-gali, S. *lau(k)-gal-i-s*, Feld-Ende, cf. *ga'l(a)-s*, Ende.

Pa-druwji, S. *pa-druw-i-s*, unter dem Felde (des Hofes) gelegen.

Rubba, (seltner Fall, daß der Singular gebraucht wird), cf. litth. *ruba*, = lett. *rûb-esch*, Grenze, hart an der litth.

Grenze gelegen; cf. *Rubba-s bafniza*, die Ringensche Kirche beim Gute Essern.

Pastari, S. *pastar(a)-s*, Adj., der letzte, äußerste, (ein Doblensches Gesinde, an der Ihlenschen Grenze, also am Ende von Doblens aus gerechnet).

Sēmeli, S. *sēmeli-s*, an der nördlichen Grenze des Gutes gelegen.

4) Aus dem Thierreich.

§. 248. Thiernamen werden ohne weiteres zur Bezeichnung von Orten, besonders häufig, wie es scheint zur Bezeichnung von Buschwächtereien verwandt. Beachtenswerth sind namentlich die hier vorkommenden Namen von sonst ausgestorbenen Thieren und die alterthümlichen Formen.

Vierfüßler:

Kuili, S. *kuili-s*, Eber.

Afchi, S. *áfi-s*, Bock.

Bulli, S. *bulli-s*, Ochse, Boll, (entlehnt).

Pügi, S. *pügi-s*, Weißhals, ein beliebter Hunde-Name.

Kalite-s, S. *kal-ite*, Dem. zu d. litth. *kale*, Hündin.

Meschki, S. *meschki-s*, cf. litth. *meszka*, Bär.

Látschi, S. *lázi-s*, Bär.

Wilki, S. *wilk(a)-s*, Wolf.

Wilk-aschi, S. *wilk-ati-s*, Wölfchen, cf. die litth. Dem.-Endung *-ati-s*, cf. *wilk-ata-s*, Werwolf (cf. B. 1644).

Súbri, Sing. *súbr(a)-s*, (gleich *súbr(a)-s*), Auerochs.

Lapsa-s, S. *lapsa*, Fuchs.

Ápschi, S. *ápsi-s*, Dachs.

Brífschi, S. *brídi-s*, Hirsch, Elen.

Dan-eli, S. *dan-eli-s*, cf. litth. *dan-eli-s*, Damhirsch.

Êrmi, S. *erm(a)-s*, Affe.

Záune-s, S. *záune*, Marder.

Wáweri, S. *wáweri-s*, Eichhörnchen.

Sérmuli, S. *sérmuli-s*, Wiesel, Hermelin.

Seski, S. *sesk(a)-s*, Iltis.

Bebri, S. *bebri-s*, Bieбер.

Hiezu:

Áschu-ga'lwá-s, S. *áschu-ga'lwá*, Bockskopf.

Kaf-i-niki, S. *kaf-i-nik(a)-s*, Ziegenmann, v. *kafa*, Ziege.

Zúk-áini, S. *zúk-áini-s*, Adj. *zúk-áin-sch*, schweinish.

Kun-áischi, S. *kun-áiti-s*, von *kuna*, Hündin.

Bulla-raggi, N. *bullá-rag(a)-s*, Ochsenhorn.

Ada-s, S. *áda*, Haut, Fell.

Vögel:

Putni, S. *putn(a)-s*, Vogel.

Gáiti, S. *gáili-s*, Hahn.

Kráukti, S. *kráukli-s*, Rabe.

Irbe-s, S. *irbe*, Feldhuhn.

Swi'rpji, S. *swi'рпи-s*, Steinbeißer.

Sîle-s, S. *file*, Meise.
Dfeni, S. *dfeni-s*, Specht.
Df'ina-s, S. *df'ina*, Grünspecht.
Medni, S. *medni-s*, Auerhahn.
Wâlûdfe-s, S. *wâlûdfe*, Pfingst-
vogel.

Sîli, S. *sili-s*, v. *sil(a)-s*, Mar-
quard, Häher.

Balûfschi, S. *balûdi-s*, Taube.

Zîr-uli, S. *zîr-uli-s*, Lerche.

Pûki, S. *pûki-s*, Drache, cf. *pû-
ze*, Eule.

Pûz-éni, S. *pûz-én(a)-s*, junge
Eule.

Wanagi, S. *wanag(a)-s*, Habicht.
Dfeguféni, S. *dfeguf-én(a)-s*, jun-
ger Kukuk.

Kaij-éni, S. *kaij-én(a)-s*, junge
Möwe.

Stârki, S. *stârki(a)-s*, Storch,
(entlehnt).

Pêpji, S. *pêpi-s*, } cf. *pêpa*,
Pêp-îschi, S. *pêp-îti-s*, } wilde Ente.

Mefcha-pêpa-s, S. *mefcha-pêpa*,
cf. *pêpa*, wilde Ente.

Hiezu:

Pîl-âîfschi, S. *pîl-âiti-s*, v. *pîle*,
Ente.

Gâil-e-nîki, S. *gâil-e-nîk(a)-s*,
Hahnemann, v. *gâili-s*, Hahn.
Irb-e-nîki, v. *irb-e-nîk(a)-s*, v.
irbe, Feldhuhn.

Fische:

Suschi, S. *sutti-s*, Aal.

Nêgi, S. *nêgi-s*, Neunauge.

Kîschi, S. *kîsi-s*, Kaulbars.

Würmer, Insecten, u. dergl.:

Kîrma-s, S. *kîrma*, = *zérme*
(Autz), *zérme(a)-s* (Stend.),
Wurm.

Kîrm-e-nîki, S. *kîrm-e-nîk(a)-s*,
cf. litth. *kirmi-s*, Wurm.

Muscha-s, S. *muscha*, Fliege.

Bitte-s, S. *bitte*, Biene.

Blussa-s, S. *blussa*, Floh.

Sparwini, S. *sparw-i-n-sch*, Dem.
v. *sparw(a)-s*, Bremse.

Ûd-îni, S. *ûd-i-n-sch*, Demin. v.
ûd(a)-s, = *knausi-s*, Mücke.

Hiezu:

Waschki, S. *waschki-s*, von
wask(a)-s, litth. *waszka-s*,
Wachs.

5. Aus dem Pflanzenreich.

§. 249. Die von Baum-, Strauch-, Pflanzen- und Blumen-
namen hergeleiteten Ortsnamen zeigen gleich der vorhergehenden
Classe selten irgend welche besonderen Ableitungssuffixa.

Bêrfsi, S. *bêrf(a)-s*, Birke.

Bêrf-îni, Demin. v. *bêrf(a)-s*.

Lêpa-s, S. *lêpa*, Linde.

Ûfûl-îni, S. *ûfûl-i-n-sch*, Dem.
v. *ûfûl-s*, Eichbaum.

Apsch-e-nîki, S. *apsch-e-nîk(a)-s*,
v. *apse*, Espe.

Kârkli, S. *kârkli-s*, Strauchweide.

Kârk-lauki, S. *kârk-lauk(a)-s*,
Weidenfeld.

- Mifchi*, S. *mifí-s*, Gerste.
Mif-áji, Gerstenstoppeln, S. *mif-áj(a)-s*.
Auf-áji, Haferstoppeln, S. *áf-áj(a)-s*.
Sirni, S. *firni-s*, Erbse.
Pa'mp-áti, S. *pa'mp-áli-s*, Kartoffel.
Kanepes, S. *kanepes*, Hanf.
Swikli, S. *swikl(a)-s*, rothe Rübe.
Káti, S. *káti-s*, Schnittkohl.
Burkáni, S. *burkán(a)-s*, Möhre.
Rutki, S. *ruth(a)-s*, Rettig. Davon:
Ruth-átschi, S. *ruth-áiti-s*.
Kukuri, S. *kukur(a)-s*, Alraun, cf. litth. *kaukora-s*.
Jáun-kauki, S. *jáun-kauki-s*, cf. litth. *kauka-s*, Alraun.
Lépatschi, cf. *lépa-s* (Pl.), Huf-lattich.
Zěsi, S. *zěsi-s* f. *zěs(a)-s*, cf. fem. *zěsa-s*, Quecken.
Dadfchi, S. *dadfi-s*, Distel, Klette.
Ūg-áini, S. *ŭgáini-s*, Subst. v. *ŭg-áin-sch*, Adj., beerenreich.
Sáni, S. *sáni-s*, neben d. Fem. *sána*, Pl. *sána-s*, Moos.
Pukkes, S. *pukkes*, Blume.
Strěbuta-s, S. *strěbuta*, Angelicablume.
 Hierzu lassen sich noch rechnen:
Skúija-s, S. *skúija*, Tannenstrauch, Tannennadel.
Zěkuri, S. *zěkur(a)-s*, Tannenzapfen.
Pu'mp-uri, S. *pu'mp-uri-s*, Knospe.
Sar-íni, S. *far-í'n-sch*, Demin. v. *fa'r(a)-s*, Ast, Zweig.
Sáus-fari, trockene Reiser, v. *sáus-s*, dürr, *-fa'r-s*, Zweig.
Balki, S. *balki-s*, Balken (entlehnt).
Swikki, S. *swikki-s*, Harz.
Kruss-íni, S. *kruss-í'n-sch*, cf. litth. *krausze*, Birne, *krausz-íni-s*, Birnenmost.
Sal-umi, S. *sal-um(a)-s*, Grünes, v. *sa't-sch*, grün.

6. Geräthschaften.

§. 250. Nicht wenige Ortsnamen bezeichnen Werkzeuge oder irgend welche Geräthschaften des häuslichen Lebens und Bedarfes:

- Rufcha-s*, S. *rufcha*, litth. *ružia*, Geráth, Werkzeug.
Ámari, S. *ámar(a)-s*, Hammer (entlehnt).
Íleni, S. *íle'n(a)-s*, Pfriem.
Dunki, S. *dunki-s*, Nebenform: *dunzi-s*, Messer, Dolch.
Lemeschi, S. *lemesi-s*, Pflugschaar.
Grebli, S. *grebli-s*, litth. *grebly-s*, Harke.
Gar-gröfchi, S. *gar-grödi-s*, lange Leine (?).
Segli, (S. *segl-s*), Sattel.
Püdi, S. *püdi(a)-s*, Topf; Dem. davon: *Püdi-íni*, S. *püdi-í'n-sch*.

- Blöd-e-niki*, S. *blöd-e-nik(a)-s*, v. *blöda*, Schüssel.
Táura-s, S. *táura*, lith. *taure*, hölzerner Becher.
Bêrf-káusi, S. *bêrf-káusi-s* f. *káus(a)-s*, lith. *kausza-s*, Schöpfgefäß von Birkenholz.
Pipji, S. *pipi-s*, Pfeife.
Kram-ini, S. *kram-i'n-sch*, Demin. v. *kra'm(a)-s*, Feuerstein.
Tappa-s, S. *tappa*, Zapfen (entlehnt).
Kimschi, S. *kimsi-s*, cf. lith. *kimszi-s* (fem.), Stöpsel. Davon:
Kims-íshi, S. *kims-iti-s*, Demin.
Pa-kimschi, eine Art Stöpsel, oder: unter *Kimschi*, gelegen.
Sta-klí, S. *sta-klí-s*, cf. lith. *sta-kle-s* = lett. *ste-lle-s*, Webstuhl, *√ sta*.
Spaudi, S. *spaud(a)-s*, cf. lith. *spauda*, Presse, cf. *spif-t*, drücken.
Rumba-s, S. *rumba*, Radnabe.
Stabb-ini, S. *stabb-i'n-sch*, Demin. v. *stab(a)-s*, Pfosten.

Hiezu lassen sich noch rechnen einige Bezeichnungen von Baulichkeiten, Kleidungsstücken u. dergl.:

- Röwa-s*, S. *röwa*, das gewölbte Dach über den Kaminen oder Oefen der alten Zeit.
Püni, S. *pün(a)-s*, cf. lith. *pune*, Viehstall.
Büd-e-niki, oft Appellativbezeichnung kleinerer Gesinde, S. *büd-e-nik(a)-s*, Häusler, v. *búda*, Hütte.
Biksa-s (Pl. tant.), Hosen.
Zeppu'r-niki, S. *zeppu'r-nik(a)-s*, v. *zeppure*, Mütze.
Kikka-s und *Kikki*, S. *kikka* und *kikki-s*, cf. lith. *kyke*, Weiberhaube.
Jüst-niki, S. *jüst-nik(a)-s*, v. *jústa*, Gürtel.
Skari, v. *skara*, Lumpen.
Áki, S. *áki-s*, Haken (entlehnt).
Wifuli, S. *wif-uli-s*, Flitter.

7. Speisen.

- §. 251. *Püteli*, S. *püt-eli-s*, eine lett. Nationalspeise von erst gekochten, dann gemahlener Erbsen, Weizen- und Haferkörnern.
Kunk-uli, S. *kunk-uli-s*, Klümpchen.
Weggi, S. *weggi-s*, Kringel, Brezel.
Kepp-ali, S. *kepp-al(a)-s*, Laib Brod, Fladen, cf. *zep-t*, backen.

Kréimji, S. *kréim-i-s*, v. *kréim(a)-s*, = *kré-j-um(a)-s*, Schmand.
Putr-daugi, S. *putr-daug-i-s*, Grütze Reichthum, cf. *putra*, Grütze,
 litth. *daug-i-s* (masc.), Reichthum, Fülle, cf. lett. *daudf*, viel.
Labba-s-máife-s, S. *labba-máife*, gutes Brod.

8. Eigenschaften.

§. 252. *Brammani*, S. *brammani-s*, Bramarbas, cf. *bramm-ét*,
 brausen, keifen.

Lúla-s, S. *lúla*, Gener. comm. litth. *luly-s*, fetter, tölpischer
 Mensch.

Libb-ene-s, S. *libb-ene*, Demin. von litth. *libba* (Gen. comm.),
 Stammer.

Slubji, S. *slub-ji-s*, Subst. v. Adj. litth. *sluba-s*, = lett. *klib(a)-s*,
 lahm.

Kaul-áni, S. *kaul-áni-s*, Subst. v. Adj. *kaul-án-sch*, knochig.

Sweik-uli, S. *sweik-uli-s*, cf. Adj. *sweik(a)-s*, gesund.

Platt-káji, S. *platt-káj-i-s*, Breitfuß, v. *plat(a)-s*, breit, *kája*, Fuß.
Gröf-gati f. *gröf-ga'lwji*, S. *gröf-ga'l(w)-i-s*, Kopfschüttler, Kopf-
 dreher, cf. *gröf-i-t*, drehen, *ga'hwá*, Haupt.

Lël-degguni, S. *lël-deggun(a)-s*, Grofsnase.

Ger-daini, S. *ger-dain-i-s*, Gut-Lied, Gut-Sänger, cf. litth.
gera-s, gut, *daina*, Lied.

Bal(t)-ga'lwji, S. *bal(t)-ga'lw-i-s*, Weißkopf, cf. *balt(a)-s*, weiß.

Láuki, S. *láuk-i-s*, Subst. v. Adj. *láuk(a)-s*, der einen weißen
 Fleck auf der Stirn hat (v. Ochsen u. s. w.).

Pökaini, S. *pök-áni-s*, Subst. v. Adj. *pök-án-sch*, rauhhaarig,
 befiedert.

Die genannten acht Classen sind die wichtigsten. Nur ver-
 einzelt finden sich Ortsnamen, die andere Bedeutung haben.
 Zuweilen sind die Namen von Gliedern oder Theilen des mensch-
 lichen Körpers genommen:

Dinini oder *Dinikas*, S. *dini-n-sch*, cf. *denini*, Schläfen.

Ranki, S. *ranki-s*, cf. litth. *ranka*, lett. *rúka*, Hand; cf. litth.
rankis, Wegweiser.

Bibji, S. *bib-i-s*, litth. *bybi-s*, lat. *penis*.

oder von Gegenständen oder Erscheinungen der leblosen Natur:

Dabba-s oder auch *Dabji*, S. *dabba*, Natur.

Saule-s, S. *saule*, Sonne.

Saul-ite-s, S. *saul-ite*, Demin. des vorherg.

Debbeschi, S. *debbesi-s*, Wolke.

Wēji, S. *wēj(a)-sch*, Wind.

Audari, S. *audari-s*, cf. litth. *audra*, Sturm.

Migla-s, S. *migla*, Nebel.

Sehr selten sind Abstracta zu Ortsnamen verwandt, wie: *wājadf-iba-s*, S. *wājadf-iba*, Nothwendigkeit, Bedürfnis.

Anmerk. Gleichnamige und vielleicht gar nahe bei einander liegende Ge-
sinde (nur dürfen es nicht *puscheniki*, zusammengehörende Hälfner sein), unter-
scheidet der Lette je nach der Gröfse durch Vorsetzung der Adji. *lēl-*, grofs, *maf-*,
klein, z. B. *Lēl-Gawiti*, *Maf-Gawiti*; oder auch nur durch Deminuirung des einen
Namens, cf. *Dreimani*, *Dreimanischi*; oder je nach der höheren oder niedrigeren Lage
durch Vorsetzung der Genitive: *ka'lna*, des Berges, *lēja-s*, des Thales, z. B. *Ka'lna-
Dfirkanti*, *Léjas-Dfirkanti*, u. s. w.

Zweites Kapitel.

Bildung der Verba.

Allgemeines.

§. 253. Im Folgenden ist von der Bildung der Verba im
allgemeinsten Sinn des Worts die Rede, von der Bildung nicht
allein der sogenannten „abgeleiteten“ aus sogenannten „primiti-
tiven“, sondern ebenso sehr von der Bildung der letzteren aus
den Wurzeln. In derselben Allgemeinheit handelt das vorher-
gehende Kapitel von der Bildung der Nomina, und überdiefs
ist es fast unmöglich fürs Lettische die Scheidegrenze der Verba
primitiva und derivata im Sinn von Primär- und Secundär-
bildungen aufzufinden, wenn man nicht mit Bopp (vergl. Gr.
§. 732) nur die Denominativa für Secundärbildungen erklären
und für alle anderen Verba ein gleichartiges Verhältniß zur
Wurzel voraussetzen will, was allerdings auch im Lettischen
dadurch sehr annehmlich erscheint, daß sehr oft sogenannte
abgeleitete Verba z. B. Frequentativa auf *-i-t* (Cl. XI) den Wur-
zelvocal reiner und ursprünglicher bewahrt haben, als die an-
geblich zu Grunde liegenden Primitiva, cf. *kratt-i-t*, schütteln
(XI), Freq. zu *krēs-t*, fallen machen (IV), und dieses das trans.
Factitiv zu dem intr. *kris-t*, fallen (III); oder: *walk-ā-t*, tragen
(Kleider) (VI), Freq. zu *wīlk-t*, ziehen (II), oder: *bar-st-i-t*,
streuen (XI), Freq. zu *ber-t*, streuen (IV), und dieses das trans.
Factitiv zu dem Intrans. *bir-t*, ausrieseln (V). Jedenfalls paßt
das von Schleicher (litth. Gr. §. 65) angegebene Merkmal zur
Erkennung litthauischer Verba derivata: treue Bewahrung des
Ableitungssuffixes in allen Verbalformen — für das Lettische

bei dessen dermaligem Entwicklungszustande durchaus nicht, weil dieses die Ableitungs-Elemente bei gewissen Verbalclassen (X—XII) nicht mit gleicher Treue als das Litthauische, namentlich oft gerade nicht im Praesens bewahrt hat. Cf.:

ltth. Praes. *láuž-a-u*, Praet. *láuž-i-au*, Inf. *láuž-y-ti*, } brechen,
lett. Praes. *láuſ-u*, Praet. *láuſ-ij-u*, Inf. *láuſ-i-t*, } Freq. zu
láuſ-t, brechen (IV), litth. *lauž-ti*, *ſluf*.

Auf rein lettischem Standpunkt wäre man versucht das unterscheidende Merkmal in der einsylbigen oder aber mehrsylbigen Form des Infinitivs zu suchen. Es dürfte aber bereits seit Harder feststehen, daß ein Theil der Verba mit mehrsylbigem Infinitiv (cf. Cl. XII) auch Primärbildungen sind, und andererseits daß selbst die einsylbigen Verba weit davon entfernt sind der Wurzel begrifflich und lautlich gleich nahe zu stehen.

Letzteren Punkt zu erkennen ist höchst interessant und für die Sprachgeschichte wichtig. Es ist nämlich eine Thatsache, daß die einsylbigen Verba intransitiva (neutra, inchoativa) durch die Beschaffenheit ihres Wurzelsylbenvocals den Vorzug der Alterthümlichkeit und Ursprünglichkeit vor den einsylbigen Verbis transitivis (activis, im prägnanten Sinn) haben und zu letzteren sich verhalten wie Primär- zu Secundärbildungen, jedenfalls wenigstens wie ältere zu jüngeren Bildungen. Unter 109 Verben der Cl. V (Verba neutra) giebt es höchstens 9, die nicht einen der (ursprünglichen) Vocale *a*, *i* oder *u* (sei es nun kurz oder lang) in der Wurzelsylbe hätten. Die Verba Cl. III, die im Praesens vor dem consonant. Wurzelsylben-Auslaut Nasalverstärkung ursprünglich gehabt, oder wenigstens nach dieser Analogie sich bilden, etwa 51 an der Zahl (abgesehen von denen, deren Wurzelsylbe offen ist, d. h. vocalisch auslautet) haben ausschließlich die Urvocale *a*, *i* oder *u* und zwar kurz, und die meisten von ihnen sind wiederum Verba intransitiva, neutra. Die scheinbare Vocalsteigerung im Praesens hat eben ihren Grund in der Auswerfung des ehemals da vorhandenen Nasals, cf. *plak-t*, flach werden, *lip-t*, ankleben, *tuk-t*, schwellen, u. s. w.

Freilich giebt es andererseits (nicht bloß in Cl. III, sondern auch namentlich in Cl. IV) nicht wenige Verba transitiva (objectiva) mit den Urvocalen *a*, *i*, *u* in der Wurzelsylbe, cf. *mal-t*, mahlen, *gráb-t*, greifen, harken, *wíl-t*, betrügen, *mí-t*,

tauschen, *kul-t*, dreschen, *súk-t*, saugen, aber doch macht deren Summe noch nicht den dritten Theil innerhalb der Cl. IV aus. Folgende Zahlenangaben werden einen Einblick in das Verhältniß geben. Von 212 Verben Cl. IV haben

32 den Vocal *a*,

17 - - *i*,

20 - - *u*,

also 69 einen der Urvocale in der Wurzelsylbe, sodann:

62 den Vocal *e*,

30 den Diphthong *ē* oder *i*,

2 - - *ai*,

4 - - *ei*,

6 - - *ō* oder *û*,

39 - - *au*,

also in Summa 143 Verba keinen der Urvocale, wobei aber wohl zu beachten:

1) daß ein Theil der 17 Verba mit *i* dieses *i* für ursprüngliches *a* haben, cf. *lif-t*, kriechen, *∕land*, cf. *löd-á-t* f. *land-á-t*, Freq.; *ir-t*, rudern, *∕ar*, cf. *a'r-t*, pflügen; *schkil-t*, (Feuer) anschlagen, *∕skal*, cf. *skal-d-it* (Freq.), spalten; *schkir-t*, scheiden, *∕skar*, cf. *skar-a*, Lumpen, u. s. w., und dann also eigentlich zu der zweiten Abtheilung gehören würden, und

2) daß Vocalkürze (Länge ist ja schon eine Steigerung und ursprünglich sind die Wurzelvocale kurz) sich überhaupt bei all diesen 212 Verben nur in den verhältnißmäfsig sehr seltenen Fällen findet, wo der Wurzelsylbenauslaut eine Liquida ist oder aus zwei Consonanten besteht.

3) Das Wichtigste ist aber folgendes, daß, wenn auch manche einsylbige Transitiva ursprüngliche Vocale und manche einsylbige Intransitiva gesteigerte oder geschwächte Vocale haben, daß doch, wo sich von derselben Wurzel ein primitives Intransitivum und ein relativ primitives Transitivum gebildet findet, *immer* der ursprünglichere Vocal in dem Intransitiv sich erhalten hat, niemals in dem Transitiv. Zum Belege mögen folgende Beispiele dienen:

dfis-t, verlöschen (intr.), — *dfés-t*, löschen (trans.);

li-t, regnen, — *li-t*, gießen;

bruk-t, schichtweise abgehen, — *bráuk-t*, fahren, streifen, cf.

Freq. *brauz-i-t*;

juk-t, sich verwirren, — *jáuk-t*, verwirren;

lūf-t, brechen, entzweigen, — *lāuf-t*, brechen (tr.);
rūk-t, einschrumpfen, — *rāuk-t*, in Falten zusammenziehen;
schū-t, trocken werden, — *schāu-t*, trocken machen;
muk-t, sich abstreifen, in weiches Erdreich einschleusen, —
māuk-t (*nū-*), abstreifen.

Diese Thatsache, die für die *i*-Reihe und *u*-Reihe der Vocale feststeht, ruft die Vermuthung hervor, daß in der *a*-Reihe die Schwächung des urspr. *a* in ältester Zeit *i*, in jüngerer erst *e* gewesen, ja daß die *e*-Stufe oft gar nicht unmittelbar eine Schwächung aus *a*, sondern zunächst unmittelbar die Steigerung eines vorher aus *a* geschwächten *i* ist. Dann dürfen wir übereinstimmend mit der Analogie der *i*- und *u*-Reihe annehmen, daß in der *a*-Reihe die Transitiva *ber-t*, (*bér-t*), streuen, schütten, *krès-t*, fallen machen, *lik-t* f. *le'nk-t*, beugen, *plés-t*, reißen (tr.), die späteren jüngeren, dagegen die entsprechenden Intransitiva: *bir-t*, ausriesen, abfallen, *kris-t*, fallen, *lik-t*, krumm werden, *plis-t*, entzweigen, reißen (intr.), (in welchen allen nachweisbar *a* der urspr. Wurzelvocal gewesen, cf. §. 81), die älteren, ursprünglicheren Bildungen sind, und daß wir in der That hier eine Steigerung von *i* zu *e* vor uns haben, wie in den Praesensformen Cl. II., cf. *kre'mt-u*, Inf. *kri'ms-t*, nagen; *we'r-d-u*, Inf. *wi'r-t*, sieden.

Dieser lautliche Unterschied der Verba intransitiva und transitiva stimmt vollkommen zu dem begrifflichen. Denn unzweifelhaft hat man vorher das objective Geschehen in der Natur sprachlich durch Verba ausgedrückt, und später erst das Bedürfnis gefühlt auch seine eigenen oder eines anderen Handlungen auszusprechen, wie das Kind auch längst Anschauungen und Vorstellungen hat von dem, was an ihm und vor ihm geschieht, ehe es sich der eigenen Thätigkeit bewußt wird.

All diesem zufolge lassen wir hier beim Verbum den Unterschied primärer und secundärer Bildung am besten ganz fallen und bleiben bei der Thatsache stehen, daß es eine große Zahl von Abstufungen und Classen nach Lautgestalt und Sinn je älterer oder jüngerer Formen giebt.

§. 254. Die Verbalbildungen gruppieren sich wie die des Nomens, abgesehen von den Wurzelvocalsteigerungen, nach denjenigen Lautelementen, die sich zwischen dem Wurzelvocal einerseits und der Personal-, Tempus-, Modus-Endung anderer-

seits finden. Freilich werden diese Zwischenlaute bis heute sehr verschiedenartig aufgefaßt und benannt. Es kommt aber eigentlich nichts darauf an, ob man sie Ableitungssuffixa oder Classenzeichen oder Bindevocale, resp. Binde-sylben nennt. Alle diese Namen und die ihnen zu Grunde liegenden Auffassungen haben an ihrer Stelle ihr Recht. In

- mett-a-m*, wir werfen, ist das *-a-*,
 in *si-na-m*, wir binden, das *-na-*,
 - *kráp-ja-m*, wir betrügen, das *-ja-*,
 - *ník-sta-m*, wir vergehen, das *-sta-*,
 - *masg-ája-m*, wir waschen, das *-ája-*,
 - *lúk-ŭja-m*, wir schauen, das *-ŭja-*, u. s. w.

sowohl Bindemittel für Wurzelsylbe und Endung, obschon nicht bloß euphonisches, als auch Classenzeichen, sofern die Beschaffenheit jener Bindemittel zum Eintheilungsgrunde für die Ordnung der Verba gewählt ist, als auch endlich Derivationsuffix, sofern ohne ein solches Element, — wenn wir absehen von der jetzt bis auf geringe Spuren untergegangenen „bindevocallosen“ Conjugation (cf. die griech. Verba auf *-ui*), — eine Wurzel nicht zur Verbalform werden kann. Selbst das einfachste Element der Art *-ä-* darf beim Verb ebenso wie beim Nomen (cf. *sa'rg(-a)-s*, Hüter, Dat. *sa'rg-a-m*) das Recht in Anspruch nehmen nicht allein als Bindevocal, sondern auch als Bildungsmittel zu gelten.

Die zwischen Verbal-Wurzelsylbe und -Endung sich findenden Bildungselemente sind nicht in allen Formen desselben Verbi die gleichen. Vornehmlich kommen diejenigen des Praesens, als der Hauptform des Verb in Betracht, sodann die des Infinitivs, in manchen Fällen auch die des Praeteriti. Aus dem Praesensstamm und aus dem Infinitivstamm und aus dem Praeteritstamm werden alle übrigen Formen der Tempora, Modi und Verbalnomina gebildet. Doch bei aller Verschiedenheit wird sich unten zeigen, daß auch die verschiedenen Bildungselemente der verschiedenen Stämme desselben Verbi doch in der Regel nicht ganz ungleichartig sind, so daß wir auch in Folge dessen ein Recht haben sie nicht als bloß Tempusbildend, sondern in ihrem allgemeinen Wesen gerade als Verb-bildend aufzufassen.

Alle lettischen Verba (abgesehen von den unten bei Darstellung der Personalformen besprochenen geringen Resten

einer bindevocallosen Conjugation), sondern sich in drei Gruppen, jenachdem

A. das Praesens ein einsylbiges Derivationsuffix: *ä* allein, oder in Begleitung eines vorangehenden Consonanten, *n*, *j*, *t*, (*st*), an die Wurzelsylbe setzt *);

der Infinitiv aber die Lautelemente zwischen der Wurzelsylbe und seinem allgemeinen Character (*-t(i)*) durchaus aufgiebt, (einsylbige Verba); — oder jenachdem

B. das Praesens (und Praeteritum) ein zweisylbiges Derivationsuffix einfügt, dessen zweite Hälfte immer *jä* ist, dessen erste Hälfte ein Vocal und zwar *á* oder *û* oder *i* oder *é*, welchem letzteren behufs Deminution des Verbalbegriffs noch eine Sylbe, *-at-*, *-ar-*, *-ul-*, *-ur-*, *-el-* oder *-er-*, vorgeschoben werden kann;

der Infinitiv wenigstens den charakteristischen Vocal dieses Lautcomplexes (*á*, *û*, *i* oder *é*) bewahrt, (mehrsylbige Verba);

C. oder jenachdem endlich die Eigenthümlichkeit der Gruppe A. und die der Gruppe B. in der Art gemischt erscheint, daß das Praesens der Analogie A, der Infinitiv (und das Praeteritum) der Analogie B folgt. Fürs Praesens hier ist zu bemerken, daß es dem *ä* oft nichts, in gewissen Fällen ein durch alle Formen heharrendes *d* oder *st*, nicht selten die Sylbe *in* oder *d-in* vorschiebt, und für den Infinitiv (nebst Praeteritum), daß hier nur die Suffixa *-ája-*, *-á-*; *-ija-*, *-i-*; *-éja-*, *-é-*, aber nicht *-ûja-*, *-û-*, vorkommen. Entsprechend der lautlichen Misch- oder Doppelform sind die hierher gehörigen Verba zu einem Theil mehr der Natur des Praesens folgend relativ „primitiv“, zu einem andern Theil mehr dem Sinn der Infinit.- und Praeterit.-Formen folgend relativ „abgeleitet“, wenn wir die Verba von Gruppe A. als vorzugsweise primitiv, dagegen die von Gruppe B. als vorzugsweise abgeleitet ansehen wollen. Mit den Verben unserer Gruppe C. lassen sich viele Verba aus dem Lat. oder Griech. vergleichen, in denen kürzere mit erweiterten Stämmen wechseln, cf. *cup-i-o*, *cup-ivi*, *cup-ere*; *juv-o*, *juv-i*, *juv-a-re*; *vid-e-o*, *vid-i*, *vid-e-re*; *ven-i-o*, *ven-i*, *ven-i-re*; *or-i-or*,

*) Unten in der Flexionslehre ist gezeigt, wie durch Einfluß vorangehender oder nachfolgender Laute die Bildungselemente sich modificieren, namentlich oft verkürzen, was uns hier aber ganz und gar nichts angeht.

or-tus sum, or-i-ri; δοκ-έ-ω, δόξω, δοκ-εῖν; γαμ-έ-ω, ἔ-γημ-α, γαμ-εῖν.

Die erste dieser Gruppen theilt sich in fünf, die zweite in vier, die dritte in drei Classen (cf. §. 402).

Gruppe A.

Erste Classe.

(Praes. *-a-*, Praet. *-a-* oder *-ja-*; Schl. lith. Cl. I).

§. 255. Das Derivationsuffix im Praes. Cl. I. erscheint in der möglichst einfachen Gestalt als *ä* und wird deshalb auch bloß Bindelaut genannt, obschon zum eigentlichen Bindelaut lieber die leichteren Vocale *i* und *u* gewählt werden. Es ist nach Bopp (§. 499) wahrscheinlich identisch mit dem Pronominalstamm *a* und findet sich im Lett. und Litth. entsprechend dem Skrit (Bopp §. 109) reiner als z. B. im Griech., wo es zu *o* (vor *μ* und *ν*), cf. *λύ-ο-μεν, λύ-ο-νται*, oder zu *ε* (vor *τ, σ*), cf. *λύ-ε-τε, λύ-ε-σθον*, oder im Latein., wo es zu *u*, cf. *leg-u-nt*, oder zu *i*, cf. *leg-i-mus, leg-i-tis*, geschwächt ist. Dafs das *a* in der 1. P. Sing. (Praes. und überhaupt) nicht mehr erscheint, sondern mit dem Personalsuffix *-m* zu *-u* verschmolzen ist, bedarf nach §. 97 keiner Erläuterung mehr (§. 406).

Der Infinitiv fügt sein Suffix *-t(i)* hier, wie in den folgenden vier Classen unmittelbar an den Wurzelsylbenauslaut unter Berücksichtigung nur der Lautgesetze (z. B. dafs *t* vor *t* zu *s* wird, cf. *mes-t* f. *met-t*), und zeigt nirgend eine Spur von dem Derivationsuffix, aufer in den wenigen Fällen, wo ein unursprünglicher Nasal innerhalb der Wurzelsylbe sich durch alle Formen hindurch festgesetzt hat (cf. §. 259).

Das Praeteritum ist in der Mehrzahl der hierher gehörigen Verba, abgesehen von kleinen durchgängigen Eigen thümlichkeiten dieses Tempus — 1) treuere Bewahrung des Derivationsvocales (*a*) in der 3. Pers., 2) gestofsene Betonung des *a* in der 1. und 2. Pers. Plur., cf. §. 438) — eigentlich mit dem Praesens identisch. Zwei Abtheilungen dieser Classe entstehen dadurch, dafs die kleinere Hälfte der hierhergehörigen Verba zwischen den Wurzelsylbenauslaut und das *a* ein *j* einschiebt, wie es in den andern Classen, namentlich Cl. IV, noch häufiger geschieht; cf. *sitt-u, sitt-u, sis-t*, schlagen, aber: *näh-u, nāzu* für

nák-ju, nák-t, kommen; *mett-u, mett-u* (mit spitzem *e*) neben dem local üblichen *meschu* f. *met-ju*, *mes-t* f. *met-t*, werfen.

Als Wurzelauslaut erscheinen außer den Liquiden ziemlich alle Consonanten. Fünf Verba scheinen *n* zum Wurzelauslaut zu haben, es liegen hier aber Secundärwurzeln vor, die sich aus den ursprünglichen durch Hinzufügung des Nasals erweitert haben und letzteren in allen Formen des Verbs bewahren, wo er nicht durch die bestehenden Lautgesetze, d. h. vor einem andern Consonanten, unmöglich gemacht wird.

mi-n-u, Praet. *mi-n-u*, Inf. *mî-t* f. *mi-n-t*, treten, \sqrt{mi} , (cf. lat. *me-are?*);

pi-n-u, Praet. *pi-n-u*, Inf. *pi-t* f. *pi-n-t*, flechten, \sqrt{pi} ;

schki-n-u, Praet. *schki-n-u*, Inf. *schki-t* f. *schki-n-t*, pflücken, \sqrt{ski} , (cf. lat. *sec-are?*);

ti-n-u, Praet. *ti-n-u*, Inf. *ti-t* f. *ti-n-t*, \sqrt{ti} .

tri-n-u, Praet. *tri-n-u*, Inf. *tri-t* f. *tri-n-t*, schleifen, \sqrt{tri} , (cf. lat. *ter-ere*).

Wir zählen aber diese fünf Verba trotzdem zu Cl. I. und nicht zu Cl. III., weil die Verba Cl. III. den Nasal im Praet. und Infin. consequent abwerfen. Bei unsern fünf Verben ist der Nasal dagegen bereits zu inniger unauflöslicher Verbindung mit der Wurzel verwachsen, und selbst im Infinitiv ist er nur scheinbar verschwunden, cf. die Verlängerung des Vocals und die lith. Formen: *min-ti, pin-ti*, u. s. w.

Der Wurzelsylbenvocal ist in etwa der Hälfte der Verba ein ursprünglicher (*a, i, u*) (= VI. Verbalclassen im Skrit), in der andern Hälfte ein gesteigerter (*au, ai, î, ê, e*) (= I. Verbalclassen im Skrit), und zwar dann in allen Formen desselben Verbi, cf. *aug-u, aug-u, aug-t*, wachsen, \sqrt{ug} , cf. *ûg-a*, Beere.

Die Zahl der Verba Cl. I. ist verhältnißmäfsig sehr gering: 36, und von diesen wenigen erfreuen sich nur vielleicht die Hälfte eines wirklich allgemeinen und häufigen Gebrauches. Dieses ist um so mehr beachtenswerth, als die entsprechenden Classen der Skrit-Verba (I. und VI.) über 1100 Wurzeln zählen, d. h. ungefähr die Hälfte sämmtlicher überhaupt existirender Wurzeln (Bopp §. 109).

Die Bedeutung der Verba Cl. I. ist keine ausgesprochen gleichartige, wie wir wohl bei andern Classen finden.

§ 256. Catalog der Verba erster Classe.

Wir lassen hier, wie später auch bei den andern Classen, ein Verzeichniß der hergehörigen Verba folgen. Dasselbe ist nach Möglichkeit vollständig. In seiner ersten Rubrik stehen die drei Grundformen des Verbi, Praesens, Praeteritum, Infinitiv, nebst dialectischen oder localen Lautmodificationen und der Hauptbedeutung. In der zweiten Rubrik finden sich die entsprechenden lith. Verba. In der dritten beiläufige Bemerkungen rücksichtlich der Etymologie oder des Gebrauchs. Die Ordnung richtet sich nach der Natur des Praeteritstammes, nach dem Wurzelsylbenauslaut u. s. w. und ist erst innerhalb der kleineren Gruppen alphabetisch. Diese Verzeichnisse dienen zugleich zur Ergänzung der Flexionslehre.

I. Praeteritum ohne j.

Wurzelsylbenauslaut

1. Praeteritum ohne j.

Wurzelsylbenauslaut: g.		
1	<i>aug-u</i> , (2. P. <i>-df-i</i> , doch auch <i>-g-i</i> , Gr. Essern), <i>aug-u</i> , <i>aug-t</i> , wachsen;	<i>aug-u</i> , <i>aug-a-u</i> , <i>aug-ti</i> ; cf. <i>ûga</i> , Beere. Factit. <i>audf-ê-t</i> , IX.
2	<i>dig-u</i> , <i>dig-u</i> , <i>dig-t</i> , stechen (intr.); in Compos. fädeln (tr.)	<i>dêg-ia</i> , <i>dêg-e</i> , <i>dêg-ti</i> , es sticht (im Leibe), impers.
3	<i>schmaug-u</i> , <i>schmaug-u</i> , <i>schmaug-t</i> , einen Schlag (auf den Mund) geben;	<i>smog-iu</i> , <i>smog-ia-u</i> , <i>smog-ti</i> .
Wurzelsylbenauslaut: b.		
4	<i>dubb-u</i> , <i>dubb-u</i> , <i>dub-t</i> , hohl werden, einfallen;	<i>dumb-u</i> , <i>dub-a-u</i> , <i>dub-ti</i> ; Gehört in seiner Urform, wie aus dem Litth. erhellt, zu Cl. III. \sqrt{dub} , cf. <i>dûb-e</i> , Schlucht, <i>dumb-r-s</i> , morastig, cf. Factit. <i>dûb-ê-t</i> , IX.
5	(<i>skrabb-u?</i>), <i>skrabb-u</i> , <i>skrab-t</i> , schaben; . . . . .	. . . . . Praes. <i>skrab-st-u</i> , von <i>skrab-st-i-t</i> , Freq. Cl. XI.
Wurzelsylbenauslaut: t.		
6	(<i>matt-u?</i>), <i>matt-u</i> , <i>mas-t</i> , fühlen, wahrnehmen;	cf. <i>mat-a-u</i> , <i>macza-u</i> , <i>mat-y-ti</i> , sehen;
7	<i>ritt-u</i> , <i>ritt-u</i> , <i>ris-t</i> , rollen, kullern, wälzen, tr. (u. intr.?), cf. <i>rêtu</i> , <i>rêtu</i> , <i>rêst</i> , z. B. <i>nags nûrêtis</i> , der Nagel ist abgegangen;	<i>rit-u</i> , <i>rit-a-u</i> , <i>ris-ti</i> ; cf. hierzu Factitiv: <i>rêt-ê-t</i> , IX. Freq. <i>ritt-ê-t</i> , <i>rêt-ê-t</i> , XII.
8	<i>sitt-u</i> , <i>sitt-u</i> , <i>sis-t</i> , schlagen (tr.)	cf. <i>sykis</i> , Schlag.
Wurzelsylbenauslaut: d.		
9	<i>wâid-u</i> , <i>wâid-u</i> , <i>wâif-t</i> , sich irgendwo aufhalten, befinden . . . . .	. . . . . cf. <i>na-wa</i> = <i>ne-wâid</i> , es ist nicht (da).
Wurzelsylbenauslaut: s.		
10	<i>duss-u</i> , <i>duss-u</i> , <i>dus-t</i> , keuchen (B. 2385);	cf. <i>at-si-dwês-iu</i> , <i>-dwês-ia-u</i> , <i>-dwês-ti</i> , aufathmen;
11	<i>piss-u</i> , <i>piss-u</i> , <i>pis-t</i> , coire cum femina (tr.)	<i>pis-u</i> , <i>pis-a-u</i> , <i>pis-ti</i> . cf. <i>dwês-ele</i> , Seele, urspr. Hauch, Athem, \sqrt{dwas} , = \sqrt{dus} , cf. <i>duss-ê-t</i> , Freq. XII.

- | | | | | |
|----|---|---------------------|--|---|
| 12 | <i>riss-u, riss-u, ris-t</i> (Autz),
Praes. <i>rëschu</i> (Livl. Schujen),
<i>rët-u, rët-u, rës-t</i> (Livl. Kalzenau), | } binden; | <i>risz-u, risz-a-u, risz-ti;</i> | } cf. <i>gabba'ls já-da-rësch</i> , ein Stück muß angebunden werden, cf. Freq. <i>aträis-t-t</i> , losbinden, Cl. XI. |
| 13 | <i>suss-u, suss-u, sus-t</i> , dürre, trocken werden; | | <i>saus-tu, saus-a-u, saus-ti;</i> | cf. <i>säus-s</i> , trocken, \sqrt{sus} , cf. Freq. <i>säus-é-t</i> , XII. |

Wurzelsylbenauslaut: *f*.

- | | | | | |
|----|--|-----------|---------------------------------------|--|
| 14 | <i>bif-u, bif-u, bif-t</i> , gerinnen (von Milch); | | | cf. Adj. <i>bif-s</i> , dick; cf. „Behstmilch“ = Frischmilch (kur. Prov.), cf. Freq. <i>bif-é-t</i> , XII. |
| 15 | <i>duf-u, duf-u, duf-t</i> , entzweigen, (item: in Nebel gehüllt sein, cf. <i>fa-duf-usi saule lezz</i> , die Sonne geht trübe auf? B. 848); | | | cf. Factit. <i>dauf-t</i> , IV., Freq. hiezu: <i>dauf-i-t</i> , XI. |
| 16 | <i>mëf-u</i> (<i>mëf-tu</i> V.), <i>mëf-u</i> (<i>mif-u</i>), <i>mëf-t</i> , stumpf werden (von den Zähnen). | | | |
| 17 | <i>nëf-(a)</i> (<i>nëf-t</i> V.), <i>nëf-a</i> , <i>nëf-t</i> (imperson.), jucken; | | <i>nëz-t, nëz-o, nëz-t;</i> | Freq. <i>nëf-é-t</i> , XII. |

Wurzelsylbenauslaut: *n* (cf. §. 255).

- | | | | | |
|----|---|-----------|--|--|
| 18 | <i>min-u</i> (<i>minu</i> , Essern, Mesoten, Nerft, Livl.), <i>min-u</i> (<i>min-u</i>), <i>mî-t</i> , treten; | | <i>min-u, myn-ia-u, mî-ti, (min-ti);</i> | (cf. lat. <i>me-o?</i>), cf. Freq. <i>mî-d-i-t</i> , XI., <i>mî-n-á-t</i> , VI. |
| 19 | <i>pin-u</i> (<i>pinu</i> , Golding., Zirau, Mesoten), <i>pin-u, pi-t</i> , flechten; | | <i>pin-u, pyn-ia-u, pî-ti, (pin-ti).</i> | |
| 20 | <i>schkin-u</i> (<i>schkinu?</i>), <i>schkin-u, schki-t</i> (<i>schki-t</i> , Autz), pflücken; | | <i>skin-u, skyn-ia-u, skî-ti, (skin-ti);</i> | cf. lat. <i>sec-o</i> , cf. Sichel. |
| 21 | <i>tin-u</i> (<i>tinu</i> , Essern, Kabillen, Cremon), <i>tin-u, ti-t</i> , winden, wickeln; | | | cf. Demin. Freq. <i>tin-t-el-é-t</i> , IX. Freq. <i>ti-st-i-t</i> , XI. |
| 22 | <i>trin-u</i> (<i>trin-u</i>), <i>trin-u, tri-t</i> , reiben, schleifen; | | <i>trin-u, tryn-ia-u, trî-ti, (trin-ti);</i> | cf. lat. <i>ter-o</i> . |

2. Praeteritum mit *j*.

a) Das *j* erscheint selbst noch (in *z*, *df* = *kj*, *gj*).

- | | | | | |
|----|---|-----------|---|--------------------------------|
| 23 | <i>ilg-u, ildf-u, ilg-t</i> , verziehen (Stender, — ? —); | | <i>(is-si-)ilg-stu, -ilg-a-u, -ilg-ti,</i> die Zeit nicht erwarten können, sehnüchtig harren; | cf. Adv. <i>ilg-i</i> , lange. |
|----|---|-----------|---|--------------------------------|

24 *nák-u* (2. P. -s-i), *náz-u* (natschu f. *nák-ju*, Livl., B. 2204.
25 *nák-u*, *nák-t*, kommen;
26 *at-räng-ü-s*, *rdudf-ü-s*, mit Wolken überziehen (?).
cf. *nok-stu, nok-a-u, nok-ti*, reifen; cf. *t-nák-t-t-s*, reifen.

- 24 *nák-u* (2. P. -z-i), *náz-u* (*nátschu* f. *nák-ju*, Livl., B. 2204. 2771.), *nák-t*, kommen; cf. *nok-stu, nok-a-u, nok-ti*, reifen; cf. *i-nák-ti-s*, reifen.
 25 *náuk-u*, *náuzu*, *náuk-t*, mit Wolken überziehen (?)
 26 (*at-ráug-ü-s*, *ráudf-ü-s*, *ráug-ti-s*, aufstoßen, rülpfen (Autz);
 27 *sekk-u* (sezzu, Stend., süku, Hard.), *sezzu*, *sek-t*, folgen, c. Acc.; Medium: gedeihen, Erfolg haben; *sek-u, sek-ia-u, sek-ti*; . . . cf. Freq. *at-ráug-á-ti-s*, VI. cf. *w'łku sekt*, den Wolf verfolgen, cf. Freq. *sekk-é-t*, IX, lat. *sequi*.

b) Das *j* ist selbst bereits verschwunden und macht sich nur noch in seiner Nachwirkung bemerklich, sofern das *e* der Wurzelsylbe (im Praet.) umgelautet (gespitzt) wird.

- 28 *éd-u* (*ému* f. *ed-mu*, d. i. *ed-mi*), *éd-u*, *éf-t*, essen; . . . *ēd-u* (*ēd-mi*), *ed-a-u*, *es-ti* . . . cf. Freq. *éf-t-ū-ti-s*, VII., sich härmern. Factit. *éd-in-á-t*, X.
 29 *repp-u* (N. Bartau), (*rep-ju?*), *repp-u*, *rep-t*, cf. *ap-rep-t*, zur Heilung bewachsen.
 30 *zepp-u* (N. Bartau), (*zep-ju?*), *zepp-u*, *zep-t*, backen, braten (trans. und intrans.). *kep-u, kep-ja-u, kep-ti*.

c) Doppeltgeformtes Praeteritum, entweder nach Analogie a. oder nach Analogie b.

- 31 *sák-u* (2. P. -z-i), { *sák-u*, } *sák-t*, anfangen.
 32 *bég-u* (2. P. -df-i), { *bég-u* (Kabill., N. Bart., B. 2537), } *bég-t*, fliehen; *bég-u, bég-au, bég-ti*.
 33 *degg-u* (2. P. -df-i), { *degg-u* (Kabill., N. Bart.,) *deg-t*, brennen; *deg-u, deg-ia-u, deg-ti*; . . . cf. Factit. *dedf-in-át*, X.
 34 *mett-u*, { *mett-u* (Autz), } *mes-t*, werfen; *met-u, mecza-u, mes-ti*; . . . \sqrt{mat} , Freq. *mét-á-t*, VI. Freq. *mett-in-á-t*, X.
 35 *wedd-u*, { *wedd-u* (Autz), } *wef-t*, führen; *wed-u, wedza-u, wes-ti*; . . . \sqrt{wad} , Freq. *wadd-á-t*, VI. *wadd-i-t*, XI. (cf. *waf-á-t*, VI. *wif-in-á-t*, X).
 36 *ness-u*, { *ness-u* (Autz), } *nes-t*, tragen; . . . *nesz-u, nesz-ia-u, nesz-ti*; . . . \sqrt{nas} , Freq. *ness-á-t*, VI.

Zweite Classe.

(Praes. -a- + Vocalsteigerung, Praet. -a-; Schl. lith. Cl II.).

§. 257. Die zweite Classe steht der ersten sehr nahe. Das Derivations-Element (Bindelaut) ist im Praesens hier wie dort: *ǎ*; das Praeterit. hat durchweg kein *j*. Die Wurzelsylbe erscheint also auch in allen Formen wesentlich als dieselbe bis auf den einen Umstand, daß im Praes. der Wurzelsylbenvocal gesteigert erscheint und zwar gesteigert im Vergleich mit dem Wurzelsylbenvocal des Infinit. und Praeterit., nicht unmittelbar im Vergleich mit dem urspr. Wurzelvocal. Man könnte hieraus folgern, daß die Steigerung in diesem Fall mehr ein tempusbildendes, als ein derivierendes Mittel sei. Die griech. Verba der Cl. II. („Dehnclasse“, bei Curtius, Schulgramm. Ed. 3. 1857. §. 248) entsprechen den hier in Rede stehenden lettischen insofern nicht vollkommen, als dort der gesteigerte Vocal des Praes. nicht auf den Praesensstamm beschränkt bleibt, wie im Lettischen. Cf.:

	Fut.	Perf.	Inf.	Aor. 2.	
	φεύγ-ω,	φεύξω,	πέ-φευγ-α,	φεύγ-ειν,	ἔ-φρυγ-ον;
	λείπ-ω,	λείψω,	λέ-λοιπ-α,	λείπ-ειν,	ἔ-λιπ-ον;
	cf. <i>we'lk-u</i> , Fut. <i>wi'lk-schu</i> , Praet. <i>wi'lk-u</i> , Inf. <i>wi'lk-t</i> , ziehen.				

Der Umfang unserer zweiten Classe ist außerordentlich klein: 12 Verba, die wahrscheinlich alle urspr. den Vocal *a* in der Wurzel geführt haben, der sich zunächst zu *i* geschwächt (cf. Infinit. und Praeter.) und sodann wiederum aus *i* zu *e* gesteigert hat.

Beachtenswerth ist schließlic, daß der Wurzelsylbenauslaut hier entweder eine Liquida allein ist, oder eine Liquida in Begleitung eines *k*, *p*, (*t* oder *d*).

Wurzelsylbenauslaut: k.		
1	<i>pérk-u</i> (2. P. -z-i), (<i>pe'rk-u</i> , Autz; <i>pi'rk-u</i> , Livl. Kabill.), <i>pi'rk-u</i> , <i>perk-u</i> , <i>pirk-a-u</i> , <i>pirk-ti</i> ; . . .	cf. <i>prezz-e</i> , Waare, <i>prezz-ét</i> (IX), handeln, freien.
2	<i>pi'rk-t</i> , kaufen; <i>welk-u</i> (2. P. -z-i), <i>wil'k-u</i> , <i>wil'k-t</i> , ziehen, schleppen; . . .	√ <i>walk</i> , cf. Freq. <i>walk-á-t</i> , VI. <i>wilz-in-á-t</i> , X.
Wurzelsylbenauslaut: p.		
3	<i>te'lp-u</i> , <i>ti'lp-u</i> , <i>ti'lp-t</i> , eingehen, Raum haben;	<i>telp-u</i> , <i>tilp-a-u</i> , <i>tilp-ti</i> .
4	<i>ze'rp-u</i> (Autz; öfter vielleicht sonst: <i>zérp-u</i>), <i>zi'rp-u</i> , <i>zi'rp-t</i> , scheeren (mit der Scheere);	<i>kerp-u</i> , <i>kirp-a-u</i> , <i>kirp-ti</i> .
Wurzelsylbenauslaut: t, d.		
5	<i>kre'mt-u</i> , <i>kri'mt-u</i> , <i>kri'ms-t</i> , nagen;	<i>kremt-u</i> , <i>krimt-a-u</i> , <i>krimt-ti</i> ; . . .
6	<i>zért-u</i> (Autz; oft auch: <i>zért-u</i> ; ohne Steigerung: <i>zi'rtu</i> , Nerfft, cf. Imperat. <i>zi'rt(i)</i> ! Essen), <i>zi'rt-u</i> , <i>zi'rs-t</i> , hauen;	<i>kert-u</i> , <i>kirt-a-u</i> , <i>kirt-ti</i> .
7	<i>pe'rd-u</i> (Autz; <i>pérd-u</i> , N.Bartau), <i>pi'rd-u</i> , <i>pi'rf-t</i> , crepitum ventris edere;	<i>pérdzu</i> , <i>pérdza-u</i> , <i>pérs-ti</i> .
Wurzelsylbenauslaut: l, m, n oder r.		
8	<i>del-u</i> (<i>dil-stu</i> , Cl. V.), <i>dil-u</i> , <i>dil-t</i> , sich abschleifen;	<i>dyl-u</i> , <i>dil-a-u</i> , <i>dil-ti</i> ;
9	<i>dem-u</i> (<i>dim-stu</i> V. Kabillen), <i>dim-u</i> , <i>dim-t</i> , dröhnen; . . . . .	. . . . .
10	<i>dfem-u</i> (<i>dfim-stu</i> V. Autz, Kabillen), <i>dfim-u</i> , <i>dfim-t</i> , geboren werden;	<i>gem-u</i> , <i>gim-ja-u</i> , <i>gim-ti</i> ; . . .
11	<i>dfen-u</i> , <i>dfin-u</i> (<i>dfin-u</i> , Goldingen), <i>dfi-t</i> (Autz; <i>dfi-t</i> , Kabillen), treiben;	<i>gen-u</i> , <i>gin-ia-u</i> , <i>gi-ti</i> ; . . .
12	<i>wér-d-u</i> (<i>wérd-u</i> , N.Bartau), <i>wir-u</i> , <i>wir-t</i> , kochen, intr. und trans. (Nerfft, B. 2292.) (Nordwestkurl. <i>wir-t</i>);	<i>wer-d-u</i> , <i>wir-ia-u</i> , <i>wir-ti</i> (trans. und intr.).

Classe II.

Dritte Classe.

(Praes. -a + Nasalverstärkung, Praet. meist -a-, selten -ja-;
Schl. lith. Cl. III).

§. 259. Das Derivationsmittel der Cl. III. ist entsprechend der Cl. IX. (cf. Cl. V. u. VII.) der Skrit-Verba bei Bopp und der Cl. V. der griech. Verba bei Curtius (§§. 321—323, cf. *δάμνημι*, *τέμνομεν*): das obige kurze *a* mit einem vorhergehenden Nasal *n*, welcher bei vocalischem Wurzelsylbenauslaut unmittelbar vor dem *ā* steht, bei consonantischem Wurzelsylbenauslaut dagegen vor diesem, also mitten innerhalb der Wurzelsylbe zur Verstärkung derselben erscheint. Das Litthauische hat im letzteren Fall den Nasal meistens bewahrt, der Genius der lett. Sprache hat ihn in der Regel bereits untergehen lassen (§§. 89—96), so daß erst die Sprachvergleichung zum Verständniß der Formen hat führen können. Cf. *tāpu*, ich werde, gelange, lith. *tampu*; *kritu*, ich falle, lith. *krintu*; *tāku*, ich schwelle, lith. *tunku*. Das lett. *līku*, ich lege, f. *linku* findet allerdings im Litth. kein entsprechendes *linku*, sondern nur die jüngere Form *lēku*, aber cf. dafür das lat. *linquo*, *√liq*, cf. Perf. (re)liqui. Ebenso wird *mif-nu*, worin ebenso doppelte Nasalierung erscheint, als wie im griech. *λαμβάνω*, *√λαβ*, cf. Aor. 2. *ἔλαβον*, oder *λανθάνω*, *√λαθ*, cf. Aor. 2. *ἔλαθον*, — nicht durch das lith. *mežu*, wo das *n* auch bereits untergegangen ist, sondern durch das lat. *mingo*, *√mig*, wo der Nasal sich erhalten hat, erklärt.

Der Nasal hinter vocalischem Wurzelsylbenauslaut ist im Lettischen wie im Litth. eigentlich selten. Allgemein gebräuchlich sind vielleicht nur *sī-nu*, ich binde, und *āu-nu*, ich bekleide (die Füße). Alle übrigen Verba haben im Praesens Nebenformen nach Analogie der Cl. IV. mit dem Suffix *ja*, die in größerem Umkreise Geltung haben dürften als die nasalirten Formen, so in Kur- und Lettland, so im preussischen Litthauen. Das Žemaitische liebt die Nasalierung (Schleicher lith. Gr. §. 114). Im Latein. entsprechen Verba wie *sper-no*, im Griech. wie *τέμνω*, *κάμνω*, oder noch mehr durch vocalischen Wurzelsylbenauslaut und Vocalsteigerung: *βαίνω*, *√βα*; *ἐλαύνω*, St. *ἐλα*, u. s. w.

Nach Bopps Vermuthung (§. 495) ist in dem Suffix *na* wiederum ein Pronominalstamm, cf. skr. *na*, benutzt, um die in

der Wurzel in abstracto ausgedrückte Handlung oder Eigenschaft zu etwas Concretem zu machen.

In denjenigen Verben, die in dem folgenden Verzeichniss als zu Cl. III. gehörig zusammengestellt sind, findet sich keines, das den Nasal außer dem Praesensstamm zeigte. Sie bilden alle das Praeteritum ohne *n* und zu allermeist auch ohne *j* und zeigen hier die Wurzelsylbe wie im Infinitiv meist in der Urgestalt, cf. *rakku*, ich grub, *likku*, ich legte, *juttu*, ich fühlte.

Nur wenige unten sub Cl. IV. (und V.) verzeichnete Verba giebt es, die den Nasal oder dessen Product in allen Formen zeigen, dann aber eben ihn auch dermaßen zur Wurzel gehörig betrachten, daß sie ein zweites Derivationsmittel (*ja*, Cl. IV, oder *sta*, Cl. V) dazunehmen, cf.:

kamp-ju, *kamp-t*, fassen, $\sqrt{\text{kap}}$, (cf. jüdisch-deutsch: chappen);

grumb-ju, *grumb-t*, Runzeln machen;

zenschû-s, *zens-tî-s*, sich anstrengen, cf. *zischû-s*, *zîs-tî-s*, dulden;

le'nzû, *le'nk-t*, beugen, = *lîzu*, *lik-t*, litth. *lenk-iu*, *lenk-ti*, einkreisen;

tre'nzû, *tre'nk-t*, schütteln, stoßen, = *trîzu*, *trîk-t*, litth. *trenk-iu*, *trenk-ti*. u. s. w.

Wie in den Nebenformen *lik-t*, *trîk-t*, so deutet noch in mehreren anderen Verben Cl. IV. die Beschaffenheit des Wurzelsylbenvocals durch alle Formen hindurch auf frühere Nasalierung, wie das Litthauische in der Regel deutlich bestätigt. Cf.:

tîp-ju, *tîp-t*, spannen, strecken, litth. *temp-ju*, *temp-ti*;

kûschu f. *kûd-ju*, *kûs-t*, beißen, litth. *kand-u*, *kqs-ti*;

lîschu f. *lîd-ju*,
lînu f. *lîd-u*, *lînd-u*, } *lîf-t*, kriechen, litth. *lend-u*, *lys-ti*.

Auch die fünf schon hervorgehobenen Verba Cl. I., deren Wurzelsylbe auf *n* auslautet, haben wir von Cl. III. ausschließen müssen, weil der Nasal bereits mit der Wurzel durchweg verwachsen ist (§. 255). Endlich cf. die Wurzelverstärkungen mittelst Nasals in *kla-n-i-tî-s*, sich verneigen (XI), $\sqrt{\text{kla}}$; *mai-n-i-t*, tauschen (XI), $\sqrt{\text{mi}}$; *pla-n-d-i-tî-s*, sich breit machen (XI), $\sqrt{\text{pla}}$, und ähnliche.

Ein Theil übrigens der Verba Cl. III. (Nr. 32—51) gehört vielleicht nur scheinbar zu Cl. III. Es sind solche Verba, für die sich nicht mit Evidenz das frühere Vorhandensein eines

Nasals in der Wurzelsylbe nachweisen läßt. So könnte die Vocaländerung im Praesens vielleicht lediglich eine Vocalsteigerung sein nach Analogie der Cl. II. Gewiß ist dieses bei *pül-u*, *pul-u*, *pul-t*, fallen, anzunehmen.

Die Verba Cl. III. gehören zu den primitivsten der Sprache, wie wir aus der Beschaffenheit der Wurzelsylbenvocale und aus der Bedeutung schliessen dürfen. Die 51 Verba Cl. III. mit consonantischem Wurzelauslaut zeigen nur einen der drei Urvocale: *a*, *i* oder *u* und zwar kurz, eine Erscheinung, die sich in dem Maafs nur bei den Verben Cl. V. wiederfindet. Was die Bedeutung anlangt, so finden sich unter jenen 51 Verben kaum 9 Transitiva, Objectiva, und auch diese haben eigentlich nur in seltenen Fällen wirklich einen Accus. Objecti bei sich, cf. *rak-t*, graben; *pras-t*, verstehen; *ſag-t*, stehlen, u. s. w. Die überwiegende Mehrzahl sind ächte Verba intransitiva oder subjectiva (§. 253).

Mit der zweiten Abtheilung von Cl. III., d. h. mit den Verben, wo der Nasal an vocalischen Wurzelsylbenauslaut sich fügt, verhält es sich aber anders. Hier haben von 14 Verben nur 2 den urspr. Wurzelvocal bewahrt, und zwar auch nicht kurz, sondern gedehnt, cf. *gû-t*, haschen, und *schû-t*, nähen. Die übrigen zeigen denselben gesteigert in allen Verbalformen, wahrscheinlich um dem ganzen Lautcomplex bei Ermangelung eines consonantischen Wurzelsylbenauslautes mehr Halt und Festigkeit zu geben.

1. Verba mit consonantischem Wurzelsylbenauslaut.

a. Wurzelsylbenvocal: *û* für *an*.

- | | | | |
|---|--|--|---|
| 1 | <i>lûk-u</i> (2. P. <i>-z-i</i> , N.Bartau, Kalzenau, und auch <i>-k-i</i>), <i>lakk-u</i> , <i>lak-t</i> , lecken; | <i>lak-u</i> , <i>lak-ia-u</i> , <i>lak-ti</i> ; . . . | cf. lat. <i>lingo</i> , <i>λείγω</i> . Factit. u. Freq. <i>lazz-in-â-t</i> , X. |
| 2 | <i>rûk-u</i> (2. P. <i>-z-i</i> und <i>-k-i</i>), <i>rakk-u</i> , <i>rak-t</i> , graben; | cf. <i>rank-u</i> , <i>rak-a-u</i> , <i>rak-ti</i> , ein Loch aufpicken; | cf. altpreufs. <i>ranck-twei</i> , stehlen (= „handeln“), cf. <i>rûka</i> , lith. <i>ranka</i> , Hand; cf. Freq. <i>rakk-â-t</i> , VI. <i>rak-st-i-t</i> (XI), schreiben. |
| 3 | <i>plûk-u</i> (2. P. <i>-z-i</i> (u. <i>-k-i</i> ?)), <i>plakk-u</i> , <i>plak-t</i> , flach werden; | | cf. Planke, Flanke; cf. Factit. <i>plazz-in-â-t</i> , X. |
| 4 | (<i>âif-</i>) <i>smûk-u</i> , <i>-smakk-u</i> , <i>-smak-t</i> , heiser werden; | cf. <i>smunk-u</i> , <i>smuk-a-u</i> , <i>smuk-ti</i> , in einer Röhre hinableiten (?) | (cf. Factit. <i>tapp-in-â-t</i> , borgen, X?). |
| 5 | <i>tûp-u</i> , <i>tapp-u</i> , <i>tap-t</i> , werden, gelangen; | <i>tamp-u</i> , <i>tap-ja-u</i> , <i>tap-ti</i> ; . . . | |
| 6 | <i>prût-u</i> , <i>pratt-u</i> , <i>pras-t</i> , verstehen; | <i>prant-u</i> , <i>prat-a-u</i> , <i>pras-ti</i> . | |
| 7 | <i>rûd-u</i> (oft <i>rûnu</i> f. <i>rand-u</i> , nach Analogie von <i>brinu</i> f. <i>brind-u</i> , selten <i>rûmu</i> , Kalzenau, nach Analogie von <i>dûmu</i> f. <i>dûdu</i> , cf. §§. 431. 407, 5), <i>radd-u</i> , <i>raf-t</i> , 1) finden, (vielleicht nur in Compos.) 2) gewohnt werden; | <i>rand-u</i> , <i>rad-a-u</i> , <i>ras-ti</i> ; . . . | cf. Factit. 1) <i>râd-i-t</i> (XI), zeigen; 2) <i>radd-in-ât</i> (X), gewöhnen. |

b. Wurzelsylbenvocal: *i* oder *î* für *in*.

- | | | | |
|----|---|--|---|
| 8 | <i>lik-u</i> (2. P. <i>-z-i</i>), <i>likk-u</i> , <i>lik-t</i> , legen, urspr. wohl: (übrig) lassen; (in Compos. z. B. <i>at-lik-t</i> , intr. = übrig bleiben); | <i>lêk-u</i> (<i>lêk-mi</i>), <i>lik-a-u</i> , <i>lik-ti</i> ; | cf. lat. <i>linguo</i> , <i>liqui</i> . |
| 9 | (<i>ûz-</i>) <i>mîg-u</i> (2. P. <i>-dî</i>), <i>-mîgg-u</i> , <i>-mîg-t</i> , einschlafen; | (<i>ûz-</i>) <i>mîng-u</i> , <i>-mîg-a-u</i> , <i>-mîg-ti</i> ; . . . | cf. Factit. <i>midf-in-â-t</i> , X. |
| 10 | <i>snîg-(a)</i> (<i>snîg-st</i> , V.), <i>snîgg-a</i> (<i>snîdse</i> , Nerfft), <i>snîg-t</i> , schneien (imperson.); | <i>snîng-a</i> , <i>snîg-o</i> , <i>snîg-ti</i> ; . . . | cf. lat. <i>ning-it</i> und <i>nix</i> ; cf. Demin. <i>snîgg-el-ê-t</i> , IX. |
| 11 | <i>stîg-u</i> (2. P. <i>-g-i</i> ; <i>-dî-i</i> , Kalzenau), <i>stîgg-u</i> , <i>stîg-t</i> , einsinken (in Livl. sehr gebräuchlich); | cf. <i>stîng-u</i> , <i>stîg-a-u</i> , <i>stîg-ti</i> , an einem Ort ruhig verweilen (?) | |
| 12 | <i>brîd-u</i> (Livl., aber meist: <i>brînu</i> f. <i>brînd-u</i> , cf. <i>rûnu</i> ; selten <i>brînu</i> , Kabillen), <i>brîdd-u</i> , <i>brîf-t</i> , waten; | <i>brêd-u</i> , <i>brîd-a-u</i> , <i>brîs-ti</i> ; . . . | cf. Freq. <i>bradd-â-t</i> (VI). |

- 13 *lid-u* (Erwählen, meist: *linu* f. *lind-u*, Autz, N.Bartau, Kalzenau, seltener: *linu*, Wolmar, B. 2556; *lischu*, nach Cl. IV. Stender), *lid-u*, *lif-t*, kriechen, sodann: röden;
- 14 *mif-nu* (*mifchu*, Kalzenau), *mif-u*, *mif-t*, lat. *mingere*; . . .
- 15 { *tik-u* (2. P. -*z-i*), (cf. *nū-tik-st*, 3. P. nach Cl. V. Autz), } *tikk-u*,
 { *tik-u* (2. P. -*k-i*, Essern), } *tenk-u, tek-a-u, tek-ti*, ausreichen,
tik-t, { geschehen (*nū-t*), gelangen, ausreichen;
 { gefallen;
- 16 *sik-u* (Autz, *sik-stu*, Essern), *sikk-u*, *sik-t*, versiegen, fallen (vom Wasser);
- 17 (*ap-nik-u* (Hard. Kalzenau, Kabill., *ap-nik-stu*, Stend. N.Bartau, Autz), -*nikk-u*, -*nik-t*, überdrüssig werden (personell und imperson.);
- 18 *lip-u*, *lipp-u*, *lip-t*, 1) kleben, intr. 2) steigen, klettern, cf. *kuká lip-t*, auf einen Baum klettern (Niederbartau);
- 19 *stip-u*, *stipp-u*, *stip-t*, steif werden (N.Bartau);
- 20 *krit-u*, *kritt-u*, *kris-t*, fallen;
- 21 *mit-u*, *mitt-u*, *mis-t*, wohnen, leben, eig. sich ernähren;
- c. Wurzelsylbenvocal: *ú* für *un*.
- 22 *ruk-u* (2. P. -*z-i*), *rukk-u*, *ruk-t*, einschrumpfen, faltig werden;
- 23 (*sa-trúk-u*, -*trukk-u*, -*truk-t*, zusammenfahren, erschrecken, intr. (Niederbartau);
- 24 *túk-u* (*túsk-u* oder *túsk-u*, Stend. mit euphon. *s*, Schleich. litth. Gr. §. 24. auch *túk-stu*, V.) *tukk-u*, *tuk-t* (*túkt*, Kalzenau), fett werden, schwellen (N.Bartau);
- 25 *klúp-u*, *klupp-u*, *klup-t*, stolpern, (*klúp-u*, *klupp-u*, *klup-t*, Kalzenau; *knap-t*, Niederbartau);
- lend-u*, *lind-a-u*, *līs-ti*;
- mēž-u*, *myž-a-u*, *myz-ti*;
- tenk-u, tek-a-u, tek-ti*, ausreichen.
- senk-u*, *sek-a-u*, *sek-ti*;
- nink-u*, *nik-a-u*, *nik-ti*;
- limp-u*, *lip-a-u*, *lip-t*;
- stimp-u*, *stipp-a-u*, *stip-ti*;
- krint-u*, *krit-a-u*, *kris-ti*;
- mint-u*, *mit-a-u*, *mis-ti*;
- √ *land*, cf. Freq. *lōd-át* (VI) f. *land-á-t*, hin und her kriechen, Dem. *lōschn-é-t*, IX.
- √ *mig* mit doppelter Nasalierung; cf. Freq. *mēš/n-á-t*, VI.
- cf. *sik-s*, klein; *sek-l-s*, seicht.
- cf. *wīnsch manim nikkás wīrsú*, er drängte sich mir auf, rieb sich an mir (Niederbartau).
- cf. Freq. *lipp-in-á-t*, X; cf. *láipa*, Steg, Freq. *láip-ú-t*, VII.
- cf. Factit. *stip-t*, IV.
- cf. Factit. *krés-t*, IV. √ *krat*.
- cf. Factit. *mitt-in-á-t*, X. cf. *máit-a*, Aas, beides eig. = Nahrung.
- cf. *ruk-a*, *krunk-a*, *krök-a* (Sackenhäus.), Falte. cf. Factit. *ruk-t*, IV. *ruzz-in-á-t*, X.
- cf. *trúk-t*, V.
- cf. *tuk-l-s*, fett. *táuk-i* (Pl.), Fett, cf. *túk-t*, V.
- cf. Factit. u. Freq. *klupp-in-á-t*, X.

26	<i>krūp-u, krūpp-u, krūp-t, } grūp-u, grūpp-u, grūp-t (Livl.) }</i>	verschumpfen; . . . . .	. . . . .	cf. Factit. <i>grumb-t</i> , IV.
27	<i>kūp-u (Stend., kupp-u, N.Bartau), kupp-u, kup-t,</i>	zusammengehen, gerinnen;	. . . . .	cf. Factit. <i>kūp-t</i> , zusammenbringen, IV. <i>kupp-in-āt</i> , X.
28	<i>lūp-u, lupp-u, lup-t,</i>	schälen, berauben;	. . . . .	cf. Intens. <i>lūp-i-t</i> , XI. (cf. Lumpen?).
29	<i>jūt-u, jutt-u, jus-t,</i>	fühlen;	. . . . .	Factit. <i>jāus-t</i> , IV.
30	<i>sūt-u, sutt-u, sus-t,</i>	heifs werden, (austrocknen, Kalzenau);	. . . . .	cf. Freq. <i>sūs-t-ēt</i> , XII, Factit. <i>saus-ēt</i> , IX. <i>sutt-in-āt</i> , X. Beide Verba urspr. wohl identisch.
31	<i>schūt-u, schutt-u, schus-t,</i>	böse werden;	. . . . .	cf. <i>sunt-u, sut-a-u, sus-ti</i> , toll werden;
An die Analogie der vorhergehenden Verba schliesen sich folgende an, ohne daß sich jedoch die frühere Existenz eines Nasals im Praesens sofort nachweisen läßt. Ein Theil dieser Verba gehört vielleicht in Wahrheit zu Cl. II.				
32	<i>(ap)-smūk-u (?), -smakk-u, -smak-t,</i>	Geruch bekommen;	. . . . .	cf. <i>gata sa-smakk-usi</i> , das Fleisch ist verdorben; <i>tāudis tur it' ap-kūp-uschi un ap-smakk-uschi</i> , die Leute dort sind ganz verräuchert und verstäktert.
33	<i>fūg-u, fagg-u, fag-t,</i>	stehlen;	. . . . .	cf. <i>wog-iu, wog-ia-u, wōg-ti</i> (?) <i>f = w?</i>
34	<i>strig-u (2. P. -dī-i; cf. 3. P. strig-st, V, Essern), strigg-u, strig-t (strig-t, Hesselb.),</i>	einsinken;	. . . . .	(cf. <i>stig-t</i> , Kalzenau).
35	<i>stīb-u, stibb-u, stib-t,</i>	betäubt werden (Stend.);	. . . . .	(cf. <i>stip-t?</i>)
36	{ <i>fib-u (fibb-u, Kalzenau), fibb-u, fib-t,</i> <i>fchib-u (Essern, schib-stu, V, Kalzenau), fchibb-u,</i> <i>fchib-t,</i> }	flimmern;	. . . . .	cf. <i>zib-u, zib-ējau, zib-ēti</i> , glänzen; cf. Freq. <i>fibb-ēt</i> , <i>fchibb-ēt</i> , XII. <i>fibb-in-āt</i> , X.
37	<i>knit-u, knitt-u, knis-t (knis-t),</i>	keimen.	. . . . .	. . . . .
38	<i>schkīt(-a), schkitt-a, schkis-t,</i>	imperson.: scheinen; personell: <i>schkīt-u, schkitt-u</i> , u. s. w. meinen (N.Bartau, Zirau);	. . . . .	cf. <i>skāis-t-s</i> , schön, eig. klar; <i>schkis-t-s</i> , rein. cf. Freq. <i>skāit-i-t</i> , zählen, XI (?).
39	<i>gid-u, gidd-u, gif-t,</i>	inne werden, muthmaßen;	. . . . .	cf. Freq. <i>gidd-āt</i> , VI.

40	<i>brúk-u</i> (2. P. -z-i, N.Bartau, Kalzenau), <i>brukk-u</i> , <i>bruk-t</i> , schichtweise abgehen;	(cf. <i>bruk-u</i> , <i>bruk-a-u</i> , <i>bruk-ti</i> , in eine Spalte enge einfügen, Kurchat; drängen, Nesselm.?)	cf. Factit. <i>bráuk-t</i> , fahren, IV. <i>bruzz-in-á-t</i> , X.
41	<i>dúk-u</i> , <i>dukk-u</i> , <i>duk-t</i> , matt sein oder werden.		
42	<i>júk-u</i> , <i>jukk-u</i> , <i>juk-t</i> , verwirrt werden;		cf. Factit. <i>jáuk-t</i> , IV.
43	<i>múk-u</i> , <i>mukk-u</i> , <i>muk-t</i> , sich abstreifen, fliehen, in Sumpf einschleusen;		cf. Factit. <i>máuk-t</i> , IV.
44	<i>plúk-u</i> , <i>plukk-u</i> , <i>pluk-t</i> , verbrühen (intr.)		cf. Factit. <i>pluzz-in-á-t</i> , X.
45	<i>sprúk-u</i> , <i>sprukk-u</i> , <i>spruk-t</i> , entspringen.		
46	<i>súk-u</i> , <i>sukk-u</i> , <i>suk-t</i> , schwinden (Lange), entwischen (Livl.).		
47	<i>schtúk-u</i> , <i>schtukk-u</i> , <i>schtuk-t</i> , glitschen;		cf. Freq. <i>schtúk-á-t</i> , VI. Factit. <i>sláuk-t</i> (IV), melken.
48	<i>drúp-u</i> , <i>drupp-u</i> , <i>drup-t</i> , bröckeln, stückweise zerfallen; .	cf. <i>trup-u</i> , <i>trup-ā-ja-u</i> , <i>trup-ē-ti</i> ;	cf. Factit. <i>drupp-in-á-t</i> , X.
49	<i>skút-u</i> , <i>skutt-u</i> , <i>skus-t</i> , barbieren, schaben;	<i>skut-u</i> , <i>skut-a-u</i> , <i>skus-ti</i> ;	cf. Freq. <i>skút-ti-s</i> , sich schubben, XI.
50	<i>fúd-u</i> , <i>fudd-u</i> , <i>fuf-t</i> , verschwinden;		cf. Factit. <i>fúd-ti-s</i> , XI. <i>fáud-é-t</i> , IX. <i>fudd-in-á-t</i> , X.
51	<i>púl-u</i> (<i>pól-u?</i>), <i>pul-u</i> , <i>pul-t</i> , fallen;	<i>púl-u</i> , <i>púl-ia-u</i> , <i>pul-ti</i> .	

2. Verba mit vocalischem Wurzelsylbenauslaut. Doppelform des Praesens im Uebergang zu Classe IV.

a) mit gesteigertem Wurzelvocal.

a) Praeteritum mit *j* (falls das *j* nicht euphonisch ist).

52	{ <i>krí-nu</i> (<i>kréi-mu</i> , Kalzenau), { <i>kréi-ju</i> , } <i>kré-ju</i> , <i>krí-t</i> , schmänden;	<i>grē-ju</i> , <i>grē-ja-u</i> , <i>grē-ti</i> ;	cf. <i>kré-j-u'm-s</i> , <i>kréi-m-s</i> , Schmand. Freq. <i>krá-st-i-t</i> , XI.
53	<i>si-nu</i> (<i>si-nu</i> , Angermünde, B. 2021), <i>é-ju</i> , <i>si-t</i> , binden;		√ <i>si</i> , cf. <i>si-kna</i> , Riemen; Freq. <i>sái-st-i-t</i> , XI.

54 { *skri-nu* (*skri-nu*, Zirau, B. 1283),
{ *skri-ju*,
} *skré-ju*, *skri-t*, laufen; *skré-ju*, *skré-ja-u*, *skré-ti*, im Vskri. cf. Freq. *skrái-d-i-t*, XI. Factit. *skri-d-in-á-t*, X.

mit gesteigertem . . .
 α) Praeteritum mit j (falls das j nicht euphonisch ist).
 52 { skrē-nu (krdi-nu, Kalzonau), } krd-j-u, krd-t, schmänden;
 53 { skrē-t-j-u, } skrē-t, skrē-t, schmänden;
 54 { skrē-t-j-u, } skrē-t, skrē-t, schmänden;
 55 { skrē-t-j-u, } skrē-t, skrē-t, schmänden;

grē-j-u, grē-ja-u, grē-ti;

cf. krd-j-u-nu, krdi-nu, Schmand. Factit. skrē-d-in-ā-t, X.

- 54 { skrī-nu (skri-nu, Zirau, B. 1283), } skrē-j-u, skrē-t, laufen;
 { skrēi-j-u, }
 55 { slī-nu, } slē-j-u, slē-t, anlehnen, stützen;
 { slēi-j-u, }

skrē-j-u, skrē-ja-u, skrē-ti, im Kreise bewegen;
 szlē-j-u, szlē-ja-u, szlē-ti;

cf. skrī, cf. Freq. skrāi-d-i-t, XI. Factit. skrē-d-in-ā-t, X.
 cf. slig-t, IV.

β) Praeterit ohne j.

- 56 { āu-nu (āu-nu, Mesoten), } āw-u (Autz, āwu), āu-t, (die
 { āu-ju, } Fülse) bekleiden;
 57 { btāu-nu, } btāw-u (btāw-u?), btāu-t, schreien, blö-
 { btāu-ju (Autz), } ken;
 58 { krau-nu, } krāw-u, krau-t, häufen;
 { krau-ju (Autz), }
 59 { māu-nu, } māw-u (B. 218'), māu-t, brüllen (v. d. Kuh);
 { māu-ju, }
 60 { ptāu-nu (Nerfft), } ptāw-u, ptāu-t, mähen;
 { ptāu-ju (Autz), }
 61 { rāu-nu (Palzmar), } rāw-u, rāu-t, reißen;
 { rāu-ju (Autz), }
 62 { sptāu-nu, } sptāw-u, sptāu-t, spucken;
 { sptāu-ju, }
 63 { schau-nu, } schāw-u, schau-t, schießen;
 { schau-ju, }

āu-nu, āw-ja-u, āu-ti;
 { bliau-nu, } bliow-ja-u, bliau-ti,
 { bliau-ju, } brüllen.
 krau-ju, krow-ja-u, krau-ti;
 cf. maum-ju, maum-ja-u, maum-ti oder baub-ju, baub-ti.
 { pjāu-nu, } pjow-ja-u, pjāu-ti.
 { rau-nu, } row-ja-u, rau-ti;
 { rau-ju, }
 spjau-ju, spjow-ja-u, spjāu-ti;
 szau-ju, szow-ja-u, szāu-ti;

cf. u. cf. lat. u-o in ex-u-o, in-d-u-o.
 cf. Freq. krau-st-i-t, XI.
 Freq. rāu-st-i-t, XI. raw-ēt, IX.
 cf. Freq. sptāu-d-i-t, XI.
 cf. Freq. schau-d-i-t, XI.

b) mit ursprünglichem Wurzelvocal.

- 64 { gū-nu, } gū(w)-u, gū-t, haschen; (im Oberl.
 { gū-ju (? oder gū-ju?), } die lith. Form: gāu-nu oder gāu-ju,
 gāw-u, gāu-t).
 65 { schā-nu (Livl., B. 2226), } schūw-u (B. 689. 889), schū-t,
 { schū-ju, } nähren;

gu-ju, gu-ja-u, gui-ti, jagen; cf. gau-nu, gaw-a-u, gau-ti, empfangen;
 sūw-u, sūw-a-u, sū-ti;

cf. Freq. gū-st-i-t, XI.
 cf. Factit. schū-d-i-t, XI.

23*

Classe III.

355

Vierte Classe.

(Praes. *-ja-*, Praet. *-ja-* oder *-a-*; Schleicher lith. Cl. IV).

§. 261. Das Derivationsuffix oder Classenzeichen der Cl. IV. ist *ja*, auch wenn das *j* in Folge der bekannten Lautgesetze nicht überall selbst mehr sichtbar erscheint, sondern in dem getrühten consonantischen Wurzelsylbenauslaut verborgen liegt, cf. *púscha-m*, wir blasen, f. *pút-ja-m*; *káscha-m*, wir sehen, f. *kás-ja-m*; *kula-m*, wir dreschen, f. *kul-ja-m*; *bréza-m*, wir schreien, f. *brék-ja-m*, u. s. w. (§§. 124. 126). Im Skrit entspricht formell die Verbalclasse IV., sofern dort *ja* sich an die Wurzelsylbe fügt, rücksichtlich der Bedeutung aber findet der Unterschied statt, daß die skrit. Verba dieser Classe meist Verba neutra sind, die lettischen dagegen mit wenigen Ausnahmen transitiva, alle aber wenigstens activa, d. h. Verba, die kein bloßes Geschehen, sondern eine Handlung, eine Thätigkeit ausdrücken (cf. §. 509). Im Griechischen entspricht bei Curtius (a. a. O. §. 250) auch die Cl. IV., wo in ähnlicher Weise als im Lett. und doch eigenthümlich nach den besonderen Lautgesetzen der Einfluß des *j* den Wurzelsylben- oder Stamm-Auslaut modificiert. Cf. *φυλάσσω* f. *φυλακ-ju*, *τάσσω* f. *ταγ-ju*, *φράζω* f. *φραδ-ju*, *λίσσομαι* f. *λιτ-juμαι*, *βάλλω* f. *βαλ-ju*, *φαινώ* f. *φαν-ju*. Im Lat. entspricht ein Theil der Verba der sogenannten III. Conjugation, cf. *fug-io*, *cap-io*, *fac-io*, u. s. w. Die Uebereinstimmung der lith. Cl. IV. mit der unsrigen wird aus der Zusammenstellung im Cataloge von selbst in die Augen fallen.

Das Praeteritum bewahrt das Derivations- oder Classensuffix nur in etwa der Hälfte der hierher gehörigen Verba, und zwar unmittelbar auch nur bei einigen vocalisch auslautenden Stämmen (cf. *já-ju*, *já-ju*, *já-t*, reiten), mittelbar bei gutturalem Wurzelsylbenauslaut, wo *k* als *z* und *g* als *df* wie im Praesens erscheint (cf. *plúzu*, *plúzu* f. *plúk-ju*, *plúk-t*, zupfen, *júdsu*, *júdsu* f. *jung-in*, *júg-t*, anspannen), oder in der Nachwirkung auf den Wurzelsylbenvocal *e*, der, mag auch ein Consonant folgen, welcher wolle, doch im Praeterit Cl. IV. immer spitz lautet, eine Thatsache, die nicht anders sich erklären läßt, als durch die Annahme, daß ein *j* dahinter ausgefallen sei, wie denn auch das Litth. durch treue Bewahrung des *j* in fast allen Verbis Cl. IV. bestätigt (§. 436). Für die Verlängerung des kurzen Wurzelsylbenvocals im Praeteritum der meisten Verba, deren Wurzel-

sylbe auf eine Liquida auslautet, hat sich bisher kein Grund gefunden (§. 440).

Die Wurzelsylben der Verba Cl. IV. sind nicht identisch mit den entsprechenden Wurzeln. Gleichwie die Bedeutung dieser Verba eine abgeleitete jüngere ist (es sind meistens transitiva, oder wenigstens activa im prägnanten Sinn, und zwar sehr oft factitiva im Verhältniß zu den Verbis intransitivis neutris der Cl. V. und III.), so ist auch die Lautform eine schon abgeleitete, jüngere. Unter den 212 Verbis Cl. IV. finden sich nur 27, die ein kurzes *a*, *i* oder *u*, d. h. einen der Urvocale sich bewahrt haben. Aber auch nicht einmal bei diesen allen finden wir die ursprüngliche Wurzelgestalt, denn z. B. *kamp-t*, fassen, und *grumb-t*, Runzeln bekommen oder machen, haben die Wurzel schon durch den Nasal erweitert; *ir-t*, rudern, *schkil-t*, (Feuer) anschlagen, *schkir-t*, scheiden, *dfir-tî-s*, sich rühmen (cf. unten im Catalog), haben ein *i*, das aus *a* geschwächt sein muß, und mit unveränderter Wurzelgestalt bleiben dann vielleicht nur folgende üarig:

<i>a'r-t</i> , pflügen.	<i>bi'l-t</i> , reden.	<i>bur-t</i> , zaubern.
<i>bar-t</i> , schelten.	<i>di'rs t</i> , cacare.	<i>dur-t</i> , stechen.
<i>kal-t</i> , schmieden.	<i>sir-t</i> , besuchen.	<i>gul-t</i> , schlafen legen.
<i>kar-t</i> , hängen (tr.).	<i>wil-t</i> , trügen.	<i>ju'm-t</i> , Dachdecken.
<i>mal-t</i> , mahlen.	<i>wirf-t</i> , hinaufrücken.	<i>kul-t</i> , dreschen.
<i>scha'lk-t</i> , rauschen.		<i>kurk-t</i> , quarren.
		<i>stum-t</i> , stoßen.
		<i>tup-t</i> , hocken.
		<i>w'rb-t</i> , bohren.

Alle übrigen, also circa 191 Verba dieser Classe haben ursprüngliche, theils geschwächte, theils und zwar meistens gesteigerte Vocale in der Wurzelsylbe.

Der Umfang der Cl. IV. ist verhältnißmäfsig groß und entspricht ziemlich dem Umfang der vier andern Classen einsylbiger Verba (I. II. III. V.) zusammen genommen.

Catalog der Verba vierter Classe.

1. Praeteritum ohne j.

a) Consonantischer Wurzelsylbenauslaut.

α) Wurzelsylbenvocal in allen Formen derselbe.

Wurzelsylbenauslaut: p.

1	<i>kamp-ju</i> , (<i>kampu</i> , Livland, wo sämtliche Verba No. 1—19 das <i>j</i> im Praesens nicht haben), <i>kamp-u</i> , <i>kamp-t</i> , fassen greifen;	<i>czop-ju</i> , <i>czop-ja-u</i> , <i>czop-ti</i> ; . . .	cf. Frequent, <i>kamp-st-i-t</i> , XI, <i>tscham-d-i-t</i> , XI.
2	<i>káp-ju</i> , <i>káp-u</i> , <i>káp-t</i> , steigen;	<i>kop-ju</i> , <i>kop-ja-u</i> , <i>kop-ti</i> ; . . .	cf. Dem. <i>káp-el-é-t</i> , IX.
3	<i>kráp-ju</i> , <i>kráp-u</i> , <i>kráp-t</i> , trügen;		cf. Demin. <i>kráp-at-á-t</i> , IX.
4	{ <i>kûp-ju</i> , <i>kûp-u</i> , <i>kûp-t</i> (Autz), } auf einen Haufen bringen, { <i>köp-ju</i> , <i>köp-u</i> , <i>köp-t</i> (Kabillen), } ordnen, dann: pflegen;	{ <i>kaup-ju</i> , <i>kaup-ja-u</i> , <i>kaup-ti</i> ; . . . { <i>kop-ju</i> , <i>kop-ja-u</i> , <i>kop-ti</i> ;	cf. Intr. <i>kup-t</i> , III.
5	<i>ráp-ju</i> , <i>ráp-u</i> (B. 2513), <i>ráp-t</i> , kriechen;		cf. Freq. <i>ráp-á-t</i> , VI.
6	{ <i>típ-ju</i> , <i>típ-u</i> , <i>típ-t</i> , Medium: sich steifen, stemmen; . . . { <i>stíp-ju</i> , <i>stíp-u</i> , <i>stíp-t</i> , dehnen, strecken (urspr. steifmachen);	<i>temp-ju</i> , <i>temp-ja-u</i> , <i>temp-ti</i> , spannen, dehnen;	cf. Intr. <i>stíp-t</i> , III; cf. Freq. <i>stáip-i-t</i> , XI.
7	<i>tríp-ju</i> , <i>tríp-u</i> , <i>tríp-t</i> , beschmieren, träufeln;		cf. Freq. <i>tráip-i-t</i> , XI.
8	<i>tup-ju</i> , <i>tupp-u</i> , <i>tup-t</i> , hocken (B. 1948. 2513);	<i>tup-ju</i> , <i>tup-ja-u</i> , <i>tup-ti</i> ; . . .	cf. <i>tupp-é-t</i> , XII.
9	<i>wép-ju</i> , <i>wép-u</i> , <i>wép-t</i> , Decke umlegen.		

Wurzelsylbenauslaut: b.

10	<i>gáub-ju</i> , <i>gáub-u</i> , <i>gáub-t</i> , ergötzen (Stend.).		
11	<i>gláb-ju</i> , <i>gláb-u</i> , <i>gláb-t</i> , retten;	<i>glob-ju</i> , <i>glob-ja-u</i> , <i>glob-ti</i> , umarmen, umhüllen;	cf. Freq. <i>glabb-á-t</i> , VI.
12	<i>gráb-ju</i> , <i>gráb-u</i> , <i>gráb-t</i> , greifen, harken;	<i>grëb-ju</i> , <i>grëb-ja-u</i> , <i>grëb-ti</i> ; . . .	cf. Freq. <i>gribb-é-t</i> , XII, wollen. <i>gráb-st-i-t</i> , XI.
13	<i>grumb-ju</i> , <i>grumb-u</i> , <i>grumb-t</i> , Runzeln bekommen, urspr. wohl activ: Runzeln machen;		cf. <i>krupt</i> , III.
14	{ <i>knáb-ju</i> , <i>knáb-u</i> , <i>knáb-t</i> , picken; { <i>knáp-ju</i> oder <i>knáp-ju</i> u. s. w. (N.Bartau, Kabillen).		cf. Freq. <i>knáb-á-t</i> , VI.
15	<i>kníb-ju</i> , <i>kníb-u</i> , <i>kníb-t</i> , kneifen;	<i>gnyb-ju</i> , <i>gnyb-a-u</i> , <i>gnyb-ti</i> ; . . .	cf. Freq. <i>knáip-i-t</i> , XI.
16	<i>rib-ju</i> , <i>rib-u</i> , <i>rib-t</i> , verdriessen, widerwärtig sein.		
17	<i>schkíb-ju</i> , <i>schkíb-u</i> , <i>schkíb-t</i> , schief neigen (tr.)		

13 grumb-j, grumb-u, grumb-t, Runzeln bekommen; wohl activ: Runzeln machen; of. Freq. grubb-ét, XII, wollen. grub-ét-t, XI.
 14 § knab-j-u, knab-u, knab-t, picken; knab-j-u oder knap-j-u u. w. (St. Bartau, Kabillen). of. Freq. knab-ét, VI.
 15 knib-j-u, knib-u, knib-t, kniefen; of. Freq. knib-ét, VI.
 16 Gnyb-j-u, gnyb-u, gnyb-t, of. Freq. gnyb-ét, XI.

18 *urb-j-u, urb-u, urb-t*, bohren; Demin. *urb-el-ét-t*, IX; *urb-in-á-t*, X.
 19 *tschib-j-u, tschib-u, tschib-t*, piepen (v. Kuchlein).

Wurzelsylbenauslaut: *t*.

20 *jäuschu, jäut-u, jäus-t*, zu vernehmen geben; cf. *jauczu, jaucza-u, jaus-ti*, Factitiv zu *jus-t*, III. cf. Freq. *jäut-á-t*, fragen, VI.
 21 *käischu, káit-u, káis-t*, eig. heifs machen, dann: erzürnen (cf. *kas tew käisch?* was quält dich? was fehlt dir?), meist Medium: (*sa-s-káis-ti-s*, böse, zornig werden (cf. *ne-s-káit-t-s*, ärgere dich nicht, Autz; cf. §. 427); Factit. zu *káis-t*, heifs werden, V.
 22 *püschu, püt-u, püs-t*, blasen; *puczu, púcza-u, püs-ti*; cf. Freq. *putt-ét-t*, XII. *putt-in-á-t*, X. Demin. *püsch-t-ú-t*, VII.
 23 *schäuschu, schäut-u, schäus-t*, stäupen; cf. *sus-t*, lith. *szus-ti*, gebrüht werden III. (?) Freq. *schäut-t-t*, XI.
 24 *zischu, zit-u, zis-t*, leiden, dulden; *kenczu, kenczau, kēs-ti*; cf. *zit-s*, hart.
zenschü-s, zens-ús, zens-ti-s, sich anstrengen, eig. sich hart machen.

Wurzelsylbenauslaut: *s*.

25 *dürschu, durs-u, durs-t*, cacare.
 26 *kárschu, kárs-u, kárs-t*, (Wolle) tocken, kämmeln; . . . *karsz-ü, karsz-ia-u, karsz-ti*.
 27 *käschu, kás-u, kás-t*, sehen; *kosz-ü, kosz-ia-u, kosz-ti*.
 28 *püschu, püs-u, püs-t*, säubern, (eig. leer machen); cf. *püs-t-s* (*pös-t-s*), Verwüstung, Verderben.
 29 *räuschu, raus-u, raus-t*, schüren, wühlen; *raus-ü, raus-ia-u, raus-ti*; cf. Freq. *rusch-in-á-t*, X. *raus-ét-t*, IX.
 30 *társchu, társ-u, társ-t* (Stend.), } schälen; cf. Freq. *tás-t-i-t*, XI.
täschu, tá-s-u, tá-s-t, }
 31 *weschü-s, wēs-ús?*, *wēs-ti-s*, gedeihen, cf. *weik-ti-s* No. 131.

Wurzelsylbenauslaut: *d*.

32 *áufschu, áud-u, áuf-t*, weben; *audzu, audza-u, aus-ti*.
 33 *bílfchu, bíld-u, bílf-t*, reden (Harder); cf. lith. *byla*, Rede, *byl-o-ti*, reden; cf. Freq. *bíld-ét-t*, XII; Factit. *bíld-in-á-t*.

Classe IV.

34	<i>gaufchu, gaud-u, gausf-t</i> , klagen;	<i>gúdzú, gúdzá-u, gús-ti</i> , klagen, (<i>gaudzú, gaudzá-u, gaus-ti</i> , heulen);	cf. Freq. <i>gaud-á-t</i> , VI.
35	<i>glaufchu, glaud-u, glausf-t</i> , streicheln, schmeicheln;	<i>glaudžu, glaudzá-u, glaus-ti</i> ; .	Freq. <i>glaud-é-t</i> , XII. <i>glausf-t-i-t</i> , XI.
36	<i>gráufchu, gráud-u, gráuf-t</i> , poltern.		<i>glaud-á-t</i> , VI.
37	<i>grúfchu, grúd-u, grúf-t</i> , stoßen, stampfen;	<i>grúdzú, grúdzá-u, grús-ti</i> , stampfen;	cf. Freq. <i>grúd-i-t</i> , XI.
38	? ? <i>jauf-t</i> , können, vermögen;		cf. Intens. <i>jaud-á-t</i> , VI.
39	<i>kúfchu, kúd-u, kúf-t</i> , beißen;	<i>kánd-u, kánd-a-u, kās-ti</i> ; . . .	cf. Freq. <i>pi-kúd-in-á-t</i> , X.
40	<i>láifchu, láid-u, láif-t</i> , lassen;	<i>leidzu (leid-mi), leid-au, leis-ti</i> ;	cf. Freq. <i>lidd-in-á-ti-s</i> , schweben, X.
41	<i>lífchu</i> (Stend., <i>linu</i> , cf. III. No. 13), <i>lid-u, lif-t</i> , kriechen;	<i>lend-u, lind-a-u, līs-ti</i> .	
42	<i>múfchu, múd-u, múf-t</i> , wecken, Med. wach werden;		cf. Intens. <i>mudd-in-á-t</i> , X. Factitiv zu <i>múf-t</i> , V.
43	<i>páufchu</i> (Antz, <i>paud-u</i> , Kalzenau), <i>páud-u, páuf-t</i> , ruckbar machen (<i>pauf-t?</i>);		cf. Freq. <i>paud-é-t</i> , XII.
44	<i>pláufchu, pláud-u, pláuf-t</i> , nafs machen (z. B. den Fußboden durch Waschen);		Factit. zu <i>pláf-t</i> , V.
45	<i>skáufchu, skáud-u, skáuf-t</i> , neiden;	cf. <i>skundžu, skundzá-u, skūs-ti</i> , klagen (gerichtlich) (?)	cf. <i>skáud-é-t</i> , = <i>skund-e-t</i> , mißgönnen, murren, XII.
46	<i>snaufchu, snaud-u, snauf-t</i> , schlummern;	<i>snaudžu, snaudzá-u, snaus-ti</i> ; .	cf. Freq. <i>snaud-é-t</i> , XII. Dem. <i>snaud-el-é-t</i> , IX.
47	<i>spíŕchu, spíd-u, spíŕ-t</i> , drücken;	cf. <i>spaudžu, spaudzá u, spaus-ti</i> ;	cf. Freq. <i>spáid-i-t</i> , XI.
48	? <i>spíd-u</i> (B. 1510), (<i>spíŕ-t?</i>), glänzen;	<i>spindzu, spindzá-u, spīs-ti</i> ; . . .	cf. Intens. <i>spíd-é-t</i> , XII. Demin. <i>spigut-ú-t</i> , VII.
49	<i>spráufchu, spráud-u, spráuf-t</i> , zwischen — einstecken (tr.)		Factit. zu <i>sprúf-t</i> , V. Freq. <i>spráud-i-t</i> , XI.
50	<i>spríŕchu, spríd-u, spríŕ-t</i> , urtheilen, absprechen.		
51	<i>swíŕchu, swíd-u, swíŕ-t</i> , werfen;		cf. Freq. <i>swáid-i-t</i> , XI.
52	<i>schkífchu, schkíid-u, schkíf-t</i> , scheiden, trennen (Lange);	<i>skédžu, skédzáu, skēs-ti</i> ; . . .	Factitiv zu <i>schkíf-t</i> , V.
53	<i>ŕíŕchu, ŕíd-u, ŕíŕ-t</i> , saugen;	<i>zind-u, zind-a-u, zīs-ti</i> ; . . .	cf. Factit. <i>ŕid-i-t</i> , XI.
54	<i>úfchu, úd-u, úf-t</i> , riechen (trans.);	<i>údzú, údzá-u, ús-ti</i> ;	cf. Freq. <i>úŕch-n-á-t</i> (VI), <i>úŕch-n-é-t</i> (IX), schnüffeln. <i>úg-st-i-t</i> , XI.
Wurzelsylbenauslaut: <i>f</i> .			
55	<i>báfchu, báŕf-u, báŕf-t</i> , stopfen;		cf. Freq. <i>báfch-i-ti-s</i> , XI.
56	<i>bléŕchu, bléŕf-u, bléŕ-t</i> (<i>blíŕ-t?</i>), sich bresig machen (Stend.)		

52 schkfſchu, ſchkfſid-u, ſchkfſ-t, ſcheiden;
 53 ſiſchu, ſid-u, ſiſ-t, ſaugen;
 54 ſiſchu, ſid-u, ſiſ-t, riechen (trans.);
 Wurzelsylbenauslaut: f.
 55 bafchu, baf-u, baf-t, ſtoppen;
 bafchu, baf-u, baf-t, ſich breſig machen (Stend.)

ſiſu, ſkiddau, ſkös-ti;
 ſind-u, ſind-u-u, ſiſ-ti;
 ſid-u, ſid-u-u, ſiſ-ti;

cf. Freq. spraud-t-t, XI.
 Factit. zu ſchkfſ-t, V.
 cf. Factit. ſiſ-t, XI.
 cf. Freq. ſiſch-u-t (IX),
 ſchnüſeln. ſiſ-t-t, XI.
 cf. Freq. bafchu-t, XI.

- 57 bräſchu, bräf-u, bräf-t, abſtreifen (Kalzenau; nach Hard. vom Winde, der die gefrorenen Aeſtchen im Walde abbricht, Schallwort);
 58 (daufchu?), dauf-u, dauf-t (Stend.), trümmern, entzweiſchlagen;
 59 dräſchu, dräf-u, dräf-t, ſchnitzen, ſchaben;
 60 gäſchu, gäf-u, gäf-t, kippen, ſtürzen;
 61 gnäufchu, gnäuf-u, gnäuf-t, mit der Hand faſſen, drücken, knittern (gnäuf-t?);
 62 gräufchu, gräuf-u, gräuf-t, nagen;
 63 griſchu, griſ-u, griſ-t, wenden;
 64 griſchu, griſ-u, griſ-t, ſchneiden;
 65 jüſchu (B. 1984), jüſ-u, jüſ-t, gürtten;
 66 kniſchu, kniſ-u, kniſ-t, dicht aufkeimen (Stend.);
 67 läufchu, läuf-u, läuf-t, brechen (trans.);
 68 wäſchu, wäſ-u (pa-wäſchu, B. 2848), wäſ-t, decken, Deckel auflegen, ſtülpen;
 69 wirſchu, wirſ-u, wirſ-t, hinaufrücken (trans.).

.
 dauſ-iu, dauſ-ia-u, dauſ-ti;
 droſ-iu, droſ-ia-u, droſ-ti;
 gniauſ-iu, gniauſ-ia-u, gniauſ-ti;
 grauſ-iu, grauſ-ia-u, grauſ-ti.
 grēſ-iu, grēſ-ia-u, grēſ-ti;
 rēſ-iu, rēſ-ia-u, rēſ-ti;
 jüs-iu (jüs-mi), jüs-ia-u, jüs-ti;
 lauſ-iu, lauſ-ia-u, lauſ-ti;
 woſ-iu, woſ-ia-u, woſ-ti.

cf. bräf-d-ét, braſd-ét, poltern, XII.
 Häufiger iſt das erweiterte dauf-t-t, XI.
 Factit. zu duf-t, I.
 cf. Demin. dräf-t-él-ét, IX.
 cf. Demin. gäf-t-él-ét, IX.
 cf. Freq. gnäuf-t-t, XI.
 cf. Freq. gräf-t-t, XI.
 cf. Freq. griſ-t-t, XI. rēſ-is, Stück.
 cf. Intens. jüſ-t-t, XI. Praes. jüſ-u.
 cf. knit-u, knit-t, III.
 Factit. zu lüſ-t, V. cf. Freq. läuf-t-t, XI.

Wurzelsylbenauslaut: l.

- 70 (ap)-gutu (-gulu, Livl.) -gul-u (-gülu?), -gull, Act. (Autz, (B. 1449) und Medium: ſich ſchlafen legen;
 71 katu (kal-u, Livl.), kal-u, kal-t, ſchmieden, hämmern;
 72 matu (mal-u, Livl.), mal-u, mal-t, mahlen;

gul-iu, gul-ia-u, gul-ti;
 kal-u, kal-ia-u, kal-ti;
 mal-u, mal-ia-u, mal-ti;

cf. Intr. gul-ét, liegen und ſchlafen, XII.
 Praes. gul-u. Factit. gul-d-i-t, XI.
 gul-d-in-á-t, X.
 Factit. kal-d-t, XI. kal-d-in-á-t, X.
 cf. Freq. mal-t-i-t, XI. Factit. mal-d-in-á-t, X.

Wurzelsylbenauslaut: m.

- 73 ju'm-ju (oft: jum-u), jum-u (jüm-u), ju'm-t, Dach-decken.

Wurzelsylbenauslaut: r.

- 74 aru (ar-u, Livl.), ar-u, ar-t (Autz, art, Kabillen), pſtügen;
 75 iru (ir-u, Livl.), ir-u, (ir-u, Kabillen, N.Bartau), ir-t, rudern (Nordwestkurl. ér-t);

ar-iu, ar-ia-u, ar-ti.
 ir-iu, yr-ia-u, ir-ti;

Var.

Classe IV.

Anmerk. Die letzterwähnten Verba mit liquidem Wurzelsylbenauslaut bilden den Uebergang zu der folgenden Abtheilung, sofern ihre Praeterita schon mehr oder weniger allgemein gebräuchliche Nebenformen mit verstärktem Wurzelsylbenvocal zeigen.

β) Wurzelsylbenvocal im Praeteritum gesteigert.

Wurzelsylbenauslaut: l, m oder r.

76	<i>kutu</i> (<i>kulu</i> , Livl.), <i>kül-u</i> , <i>kul-t</i> , dreschen;	<i>kul-iu</i> , <i>kül-ia-u</i> , <i>kul-ti</i> ;	cf. Freq. <i>kul-st-i-t</i> , XI.
77	<i>schkitu</i> (<i>schkilu</i> , Livl.), <i>schkil-u</i> , <i>schkil-t</i> , (Feuer) anschlagen;	<i>skil-iu</i> , <i>skyl-ia-u</i> , <i>skil-ti</i> ;	cf. <i>schke'l-t</i> , IV. Frequent. <i>skal-d-i-t</i> , spalten, XI.
78	(<i>pi</i>)- <i>witu</i> (<i>wil-u</i> , Livl.), <i>-wil-u</i> (<i>wilu</i> , Mesoten, B. 1584), <i>-wilt</i> , betrügen;	<i>wil-u</i> , <i>wyl-a-u</i> , <i>wil-ti</i> ;	cf. Freq. <i>wil-ät</i> , VI. <i>wil-in-ät</i> , X.
79	<i>stum-ju</i> (<i>stum-u</i> , Livl.), <i>stüm-u</i> , <i>stum-t</i> , stoßen;	<i>stum-ju</i> , <i>stüm-ja-u</i> , <i>stum-ti</i> ;	cf. Freq. <i>stüm-i-ti-s</i> , <i>stum-st-i-ti-s</i> , <i>stöst-i-ti-s</i> (XI), stottern. <i>stum-d-i-t</i> , XI.
80	<i>baru</i> (<i>baru</i> , Livl.), <i>bär-u</i> , <i>bart</i> (Autz, <i>bär-t</i> , Nerfft), schelten;	<i>bar-iu</i> , <i>bar-ia-u</i> , <i>bar-ti</i> .	
81	<i>buru</i> (<i>buru</i> , Livl.), <i>bür-u</i> , <i>bur-t</i> , zaubern (N.westkurl. <i>bör-t</i>);	<i>bur-iu</i> , <i>bür-ia-u</i> , <i>bur-ti</i> .	
82	<i>duru</i> (<i>dur-u</i> , Livl.), <i>dür-u</i> , <i>dur-t</i> , stechen, (N.westkurl. <i>dör-t</i>);	<i>bur-iu</i> , <i>dür-ia-u</i> , <i>dur-ti</i> ;	cf. Freq. <i>dur-st-i-t</i> , XI.
83	<i>karu</i> (<i>kar-u</i> , Livl.), <i>kär-u</i> , <i>kar-t</i> (Autz, <i>kär-t</i> , N.Bartau, Kabillen, Mesoten), hängen (trans.);	<i>kar-iu</i> , <i>kor-ia-u</i> , <i>kär-ti</i> .	
84	<i>kuru</i> (<i>kur-u</i> , Livl.), <i>kür-u</i> , <i>kur-t</i> , heizen, (N.westkurl. <i>kör-t</i>);	<i>kur-iu</i> , <i>kür-ia-u</i> , <i>kur-ti</i> ;	√ <i>kar</i> ? cf. <i>ka'r-s-t-s</i> , heifs, <i>krás n-s</i> , Ofen (§. 212). cf. Freq. <i>kur-st-i-t</i> , XI. <i>kur-in-ät</i> , X.
85	<i>siru</i> (?), <i>sir-u</i> , <i>sir-t</i> , besuchen, schmarotzen (Livl., B. 2744. 2751. 2759);	. . . . .	cf. Freq. <i>sir-ät</i> , VII. cf. <i>se'rf-t</i> , IV.
86	<i>schkiru</i> (<i>schkir u</i> , Livl.), <i>schkür-u</i> , <i>schkir-t</i> , scheiden, (Nordwestkurl. <i>schkür-t</i>);	<i>skir-iu</i> , <i>skyr-ia-u</i> , <i>skir-ti</i> ;	√ <i>skar</i> , cf. <i>skara</i> , Lappen.
87	<i>dfirû-s</i> (<i>dfür-û-s</i> , Livl.), <i>dfir-û-s</i> (Nerfft, Livl.), <i>dfir-ti-s</i> , sich rühmen, prahlen;	<i>gir-iu</i> , <i>gyr-ia-u</i> , <i>gir-ti</i> , rühmen;	√ <i>gar</i> , cf. lithth. <i>gar-be</i> , Ehre.

b) Vocalischer Wurzelsylbenauslaut (cf. §. 131).

88	<i>gräu-ju</i> , <i>gräu-u</i> (<i>gräu-u</i> , N.Bartau), <i>gräu-t</i> (Autz, <i>gräu-t</i> , N.Bartau), trümmern;	<i>grau-ju</i> , <i>grow-ja-u</i> , <i>grau-ti</i> ;	Factit. zu <i>grü-t</i> , V.
89	<i>jäu-ju</i> , <i>jäu-u</i> (Autz, <i>jäu-u</i> , Autz), <i>jäu-t</i> , Teig machen, einrühren;	<i>jau-ju</i> , <i>jow-ja-u</i> , <i>jau-ti</i> ;	= <i>jäuk-t</i> , IV, wie <i>mäu-t</i> = <i>mäuk-t</i> , IV.

90 *käu-ju*, *käu-u* (*käu-u*?), *käu-t*, schlagen, schlachten; *kau-ju*, *kow-ja-u*, *kau-ti*. Factit. zu *ktü-t*, V. Frequent. *ktau-st-*
91 (*pf*)-*kläu-jü-s*, *-kläu-ü-s*, *-kläu-ti-s*, sich anstemmen, anhängen, (*kläu-ti-s*?);

107	<i>knerzu, knerzu*</i>), <i>knerk-t</i> , knarren.		
108	<i>krázu, krázu, krák-t</i> (<i>krák-t</i>), schnarchen, brausen (v. d. See);	<i>krank-iu, krank-ia-u, krank-ti,</i> schnarchen. <i>krok-iu, krok-ia-u, krok-ti,</i> grunzen.	
109	<i>kurzu, kurzu, kurk-t</i> , quarren;	<i>kurk-iu, kurk-ia-u, kurk-ti;</i> . . .	cf. <i>kurk-t</i> , V. Freq. <i>kurk-st-ét</i> , XII.
110	{ <i>kwizu, kwizu, kwik-t,</i> <i>kwözu, kwözu, kwök-t</i> (N.Bartau), } quieken;		cf. Factit. <i>kwiz-in-át</i> , X.
111	{ <i>(ap)-lénzu, -lénzu*</i>), <i>-lénk-t</i> , (ein)kreisen; <i>lizu, lizu, lik-t</i> , beugen;	<i>lenk-iu, lenk-ia-u, lenk-ti;</i>	Factit. zu <i>lik-t</i> , V. ✓ <i>lank</i> , cf. Freq. <i>lüz-i-t</i> , XI. <i>lúk-át</i> , VI. <i>lunz-in-át</i> , X.
112	{ ? <i>lézu*</i> (létschu, Palzmar), <i>lék-t</i> , } springen; <i>lezzu, ?</i> }	<i>lek-iu, lék-ia-u, lék-ti;</i>	cf. Freq. <i>lak-st-t-t</i> , XI. <i>lék-át</i> , VI.
113	<i>mázu, mázu, mák-t</i> , plagen;		cf. <i>ap-mák-ti-s</i> , sich bewölken. cf. Freq. <i>möz-i-t</i> , XI.
114	<i>máuzu, máuzu, máuk-t</i> , streifen,	<i>mauk-iu, mauk-ia-u, mauk-ti;</i>	Factit. zu <i>muk-t</i> , III. cf. <i>máu-t</i> , No. 93.
115	<i>me'rzuz, me'rzuz*</i>), <i>me'rk-t</i> (<i>mérk-t</i>), weichen (trans.);	<i>merk-iu, merk-ia-u, merk-ti;</i>	cf. Freq. <i>me'rz-ét</i> , XII.
116	<i>plúzu, plúzu, plúk-t</i> , pflücken, zupfen;		cf. Freq. <i>plúk-át</i> , VI.
117	{ <i>ráuzu, ráuzu, ráuk-t</i> , } durch Falten enger machen, run- <i>ráuzu, ráuzu, ráuk-t</i> (Livl.), } zeln;	<i>rauk-iu, rauk-ia-u, rauk-ti;</i>	Factit. zu <i>ruk-t</i> , III.
118	<i>ráuzu, ráuzu, ráuk-t</i> (<i>rúk-t</i>), brausen, sausen, brüllen.		
119	<i>sáuzu, sáuzu (sáutschu, Palzmar), sáuk-t</i> , rufen;	<i>szauk-iu, szauk-ia-u, szauk-ti;</i>	cf. Freq. <i>sauk-át</i> , VI.
120	<i>sláuzu, sláuzu, sláuk-t</i> , melken;		Factit. zu <i>schtuk-t</i> , III. cf. Frequent. <i>slauz-i-t</i> , fegen, XI.
121	<i>súzu, súzu, súk-t</i> , saugen (v. Blutigeln);	cf. <i>sunk-iu, sunk-ia-u, sunk-ti,</i> sehen.	
122	<i>scha'lzuz, scha'lzuz, schálk-t</i> , rauschen (vom Wind).		
123	<i>schtázu, schtázu, schták-t</i> , Wasser ausstürzen;		cf. Freq. <i>schtak-st-i-t</i> , XI. <i>slazz-i-t</i> , XI. <i>schták-át</i> , VI. <i>slazz-in-át</i> , X.
124	<i>schtúzu, schtúzu, schtúk-t</i> , spinnen, eig. gleiten machen;		Factit. zu <i>schtuk-t</i> , III.
125	{ <i>schnáuzu, schnáuzu, schnáuk-t</i> , } schnauben; <i>schnáuzu, schnáuzu, schnáuk-t</i> , }		cf. Freq. <i>schnauk-át</i> , VI.
126	<i>schnáuzu, schnáuzu, schnák-t</i> , schnauben, schnarchen, brau- sen (v. Meer);	<i>sznokszczu, sznokszcza-u, sznok-</i> <i>sz-ti.</i>	
127	<i>téizu, téizu, téik-t</i> , sagen;	<i>teig-iu, teig-ia-u, teig-ti;</i>	(Freq. <i>tenz-in-át</i> , X?)

128 { *tráuzu, tráuzu, tráuk-t*, } machen, daß etwas abfällt (z. B.
tráuzu, tráuzu, tráuk-t (Autz), } Aepfel schütteln). scheuchen,

trauk-iu, trauk-ia-u, trauk-ti,
ziehen;

Factit. zu *trák-t*, reissen (intr.), V, und
truk-t, erschrecken (intr.), III.

128 { *tráuzu, tráuzu, tráuk-t,* } machen, dafs etwas abfällt (z. B.
 { *trauzu, trauzu, trauk-t* (Autz), } Aepfel schütteln), scheuchen;
 Medium: sich beeilen (B. 865);

129 { *tre'nzú, tre'nzú, tre'nk-t,* } schütteln, stofsen;
 { *trizú, trizú, trik-t,* }

130 *wáku* (Autz, *wázu*), *wáku* (Autz, N.Bartau, *wázu*, Autz),
wák-t, zusammenehmen, erndten, fortschaffen;

131 { *(s)weizû-s, (s)weiz-û-s, (s)weik-ti-s* (Autz), }
 { *wéizû-s, wéizû-s, wéik-ti-s* (Kabillen), } gedeihen; .
 { *wik-stu, wik-u, wik-t* (N.Bartau), }

Wurzelsylbenvocal: g.

132 *béidfu, béidfu, béig-t*, endigen;

133 ? ? *dfchaug-t*, ergötzen;

134 *dedfu, dedfu**, *deg-t*, brennen, zünden;

135 *jédfu, jédfu**, *jég-t*, inne werden;

136 *júdfu, júdfu, júg-t*, anspannen;

137 *klídfu, klídfu, klíg-t*, schreien, jauchzen;

138 *lídfu, lídfu, líg-t*, weigern.

139 *lúdfu, lúdfu, lúg-t*, bitten.

140 *sedfu* (*sedfchu*, Kokenhusen), *sedfu** (*sedfchu*, N.Bartau,
 Kokenh.), *seg-t*, 1) decken, 2) heften;

141 *slédfu, slédfu**, *slég-t*, schliesen.

142 *slídfu, slídfu, slíg-t*, stützen (Lange);

143 *smeldfu, smeldfu**, *smelg-t* (*smelk-t?*), schmerzen (v.
 Zahn).

144 *snédfu, snédfu* (*snédfchu*, Livl.), *snég-t*, reichen;

145 *spídfu, spídfu, spíg-t*, pfeifen.

146 *spraufu, spraufu, spraug-t*, grob mahlen, (Grütze)
 schroten (Harder);

trauk-íu, trauk-ia-u, trauk-ti,
 ziehen;

trenk-íu, trenk-ia-u, trenk-ti; .

wok-íu, wok-ia-u, wok-ti.

cf. *weik-íu, weik-ia-u, weik-ti,*
 machen;

baig-íu, baig-ia-u, baig-ti.
džaug-íu, džaug-ia-u, džaug-ti,
 Med. sich freuen.

cf. *pa-jég-íu, -jég-ia u, -jég-ti,*
 vermögen (?)

jung-íu, jung-ia-u, jung-ti; . . .
klyk-íu, klyk-ia-u, klyk-ti; . . .

seg-u, seg-ia-u, seg-ti, heften; .

.

.

.

Factit. zu *trák-t*, reissen (intr.), V, und
truk-t, erschrecken (intr.), III.

Factit. zu litth. *trinku, trik-a-u, trik-ti,*
 durch Schütteln in Verwirrung kommen.

cf. *wěschû-s, wěs-ti-s*, gedeihen (Stend.),
 cf. *wěschâ-s*, B. 2396.

Fact. zu *deg-t*, brennen (intr.), I.

cf. lat. *jungo*.
 cf. Freq. *klaig-â-t*, VI.

cf. *sag-scha*, Decke, *sag-t(i)s*, Breze,
 Schmalte (§. 202).

cf. *sli-t*, III. — cf. *slig-sni-s*, Schwelle.

cf. Freq. *snáig-st-i-t*, XI.

cf. Freq. *spraug-â-t*, VI.

Classe IV

147	<i>stéidfû-s, stéidfû-s, stéig-ti-s</i> , eilen;	<i>staig-iû-s, staig-ia-u-s, staig-ti-s</i> .	
148	(nû)- <i>fîdfû-s, -fîdfû-s, -fig-ti-s</i> , sich versündigen, eine Schuld auf sich laden.		
149	<i>fwîdfu, fwîdfu, fwîg-t</i> , wiehern;	<i>zwëng-iu, zwëng-ia-u, zwëng-ti</i> ; .	cf. Freq. <i>swaig á-t</i> , VI.
150	<i>fchnäudfu, fchnäudfu, fchnäug-t</i> (Autz), <i>fchmäudfu, fchmäudfu, fchmäug-t</i> (Kalzenau), <i>fsmäudfu, fsmäudfu, fsmäug-t</i> (Walk),	würgen;	<i>smaug-iu, smaug-ia-u, smaug-ti</i> .
<p style="text-align: center;">*) Die Verba <i>brék-t, kerk-t, knerk-t, l'enk-t, l'ek-t, me'rk-t, tre'nk-t, deg-t, jég-t, seg-t, slég-t, smelg-t</i> hätten auch zur Abtheilung IV, 2, b. geordnet werden können, weil die Spitzung des <i>e</i> in der Wurzelsylbe des Praeteritum nicht durch das folgende <i>z</i> oder <i>d</i>, sondern durch das nicht mehr unmittelbar sichtbare <i>j</i> der Endung bedingt ist.</p>			
β) unmittelbar, hinter vocalischem Wurzelsylbenauslaut.			
151	<i>já-ju, já-ju, já-t</i> , reiten;	<i>jo-ju, jo-ja-u, jo-ti</i> ;	cf. Freq. <i>já-d-i-t</i> , XI. Freq. und Factit. <i>já-d-in-á-t</i> , X.
152	<i>klá-ju, klá-ju, klá-t</i> , (aus)breiten;	<i>klo-ju, klo-ja-u, klo-ti</i> .	
153	<i>krá-ju, krá-ju, krá-t</i> , sammeln, häufen;		nach Pott de princip. P. 31 = <i>krau-t</i> , wie <i>rát</i> = <i>rau-t</i> .
154	<i>lá-ju, lá-ju, lá-t</i> , bellen;	<i>lo-ju, lo-ja-u, lo-ti</i> ;	cf. Freq. <i>lá-d-é-t</i> , schmähen, XII.
155	<i>rá-ju, rá-ju, rá-t</i> , schelten;		nach Pott de princip. P. 31 = <i>rau-t</i> , wie <i>krát</i> = <i>krau-t</i> .
156	<i>stá-ju, stá-ju, stá-t</i> , 1) urspr. stellen, 2) sich stellen, stehen;	<i>sto-ju, sto-ja-u, sto-ti</i> ;	cf. den Wechsel trans. u. intr. Bedeutung bei d. gr. ἵστημι. cf. Intr. <i>stáw-é-t</i> , XII. Freq. <i>stá-st-i-t</i> (XI), erzählen. <i>sta-tt-i-t</i> , XI. <i>stá-d-i-t</i> , XI.
157	<i>dé-ju, dé-ju, dé-t</i> , (Eier) legen;	<i>dē-du, dē-ja-u, dē-ti</i> ;	im Lith. noch Reduplication, wie im entsprechenden Griech. τίθημι. cf. Freq. <i>dé-st-i-t</i> , XI.
158	<i>sē-ju, sē-ju, sē-t</i> , säen;	<i>sē-ju, sē-ja-u, sē-ti</i> .	
159	<i>spē-ju, spē-ju, spē-t</i> , vermögen, können;	<i>spē-ju, spē-ja-u, spē-ti</i> , Mufse haben.	
Einen Vocalwechsel zeigen in der Wurzelsylbe (§. 441):			
160	<i>lēi-ju, lē-ju, lē-t</i> , gießen;	<i>lē-ju, lē-ja-u, lē-ti</i> ;	Factit. zu <i>li-t</i> , regnen, V. Freq. <i>lái-st-i-t</i> , XI.

159 *spē-ju, spē-ju, spē-t, vermögen, können* haben. *spē-ja-u, spē-ti, Mufae* cf. Freq. *dē-st-t, XI*.
 160 *spē-ju, spē-ju, spē-t, vermögen, können* (S. 441): *lō-ju, lō-ja-u, lō-ti*
 Einem Vocalwechsel zeigen in der Wurzelsylbe

161	<i>rēi-ju, rē-ju, rē-t, bellen, beifsen;</i>	<i>rē-ju, rē-ja-u, rē-ti;</i>	cf. Factit. <i>ri-d-i-t, XI. ri-d-in-ā-t, X.</i>
162	<i>smēi-ju, smē-ju, smē-t, lachen;</i> . . . . .	. . . . .	cf. Freq. <i>smāi-d-i-t, XI. Factit. smi-d-in-ā-t, X.</i>
163	<i>dēi-ju, dēi-ju, dē-t, tanzen;</i> . . . . .	. . . . .	cf. Frequent. <i>dī-d-el-ē-t, IX. Factitiv dī-d-i-t, XI.</i>

b) *j* selbst ist nicht mehr vorhanden im Praeterit, bewirkt aber noch nachträglich die Spitzung des *e* in der Wurzelsylbe.

a) Die Quantität des Wurzelsylbenvocals bleibt in allen Formen gleich, sei es nun durchweg lang, oder in selteneren Fällen durchweg kurz.

Wurzelsylbenauslaut *p, b, m.*

164	<i>slēp-ju, slēp-u, slēp-t, verheimlichen;</i>	<i>slēp-ju, slēp-ja-u, slēp-ti;</i>	cf. Freq. <i>slap-st-i-ti-s, XI. slepp-ē-t, XII.</i>
165	<i>swēlp-ju, swēlp-u, swēlp-t, pfeifen (B. 2290, Nerfft, Palzmar);</i>	<i>szwilp-ju, szwilp-ja-u, szwilp-ti;</i>	cf. Freq. Intens. <i>swilp-ū-t, VII.</i>
166	<i>tērp-ju, tērp-u, tērp-t, kleiden, (tērp-t, Äutz);</i> . . . . .	. . . . .	(cf. <i>gērb-t??</i>)
167	<i>tērp-ju, tērp-u, tērp-t, Pferden das Maul reinigen (Livl.);</i>	. . . . .	cf. <i>tērp-iki-s, Pferdearzt; cf. tārp(a)-s, Wurm?</i>
168	{ <i>wērp-ju, wērp-u, wērp-t,</i> <i>wērp-ju, wērp-u, wērp-t (Äutz),</i> } <i>spinnen;</i>	<i>werp-ju, werp-ja-u, werpti;</i>	√ <i>warp. cf. warp-sta, Spindel.</i>
169	{ <i>gērb-ju, gērb-u, gērb-t,</i> <i>gērb-ju, gērb-u, gērb-t,</i> } <i>kleiden;</i>	<i>cf. gerb-ju, gerb-ja-u, gerb-ti, ehren.</i>	
170	<i>grēb-ju (grēb-stu, Stend., ob nach Cl. XI?), grēbb-u, grēb-t, (aushöhlen), schrapen (N. Bartau);</i>	<i>grēb-ju, grēb-ja-u, grēb-ti, greifen, harken.</i>	
171	<i>strēb-ju (strēb-ju, Kabillen), strēb-u, strēb-t (strēb-t? strīb-t?), schlürfen;</i>	<i>srēb-ju, srēb-ja-u, srēb-ti.</i>	
172	<i>trem-ju (tremu), trem-u, trem-t (tram-t, Livl. Schujen), durch Trampeln scheuchen (stampfen?);</i>	<i>trem-ju, trem-ia-u, trem-ti, stampfen;</i>	cf. Freq. <i>tram-d-i-t, XI.</i>

Wurzelsylbenauslaut: *t.*

173	<i>krēs-chu (krēs-chu), krēt-u, krēs-t (kres-t), fallen machen, schütteln (z. B. Aepfel, Livl.);</i>	<i>krēc-zu, krēc-za-u, krēs-ti;</i>	Factitiv zu <i>kris-t, III. cf. Frequent. kratt-i-t, XI,</i>
-----	--	---	--

Classe IV.

- 174 *pléschu (pleschu), plét-u, plés-t (plés-t)*, breit machen, öffnen; *splēczu, splēcza-u, splēs-ti*; cf. Freq. *plát-t-t*, XI.
- 175 { *wérschu, wért-u, wérs-t,* } wenden; *pár-w.*, verwandeln; *wérschu, wé'rt-u, wé'rs-t (Autz),* } deln; *werczu, wercza-u, wers-ti*; cf. Freq. *wa'rs-t-i-t,* } *wa'r-t-i-t,* } XI.

Wurzelsylbenauslaut: s.

- 176 *e'lschu, e'ls-u, e'ls-t*, keuchen; cf. *ils-tu, ils-a-u, ils-ti*, müde werden.
- 177 *léschu (lés-tu, Livl.), lés-u, lés-t (Kabillen)*, rechnen, zählen (z. B. die Fäden beim Weben).
- 178 *mélschu (mils-tu, Livl.), méls-u, méls-t*, verwirrt reden.
- 179 *pléschu, plés-u, plés-t*, reißen (tr.); *plēsz-iu, plēsz-ia-u, plēsz-ti*; Factitiv zu *plis-t*, V. cf. Frequent. *plōs-i-t*, XI.
- 180 *téschu (tēschu), tēs-u, tēs-t (tes-t)*, nach der Schnur behauen, bezimmern; *tēs-iu, tēs-ia-u, tēs-ti*, richten, gerade machen; cf. *táis-n-s*, gerade. cf. Freq. *tais-i-t*, XI.
- 181 *dféfschu (dfēschu), dfés-u, dfés-t (dfēs-t)*, löschen (trans.);
- 182 *zenschū-s, zens-ū-s, zens-ti-s*, sich anstrengen; cf. *ges-a-u, ges-ia-u, ges-y-ti*; Factit zu *dfis-t*, V. cf. oben *zts-t*, IV. No. 24.

Wurzelsylbenauslaut: d.

- 183 *séfschu, séd-u, séf-t*, setzen und sich setzen (cf. B. 552. 576. 650. 1551. — oft im Medium); *sēd-u, sēd-a-u, sēs-ti*; cf. Factiv. *séd-in-á-t*, X.
- 184 *spréfschu, spréd-u, spréf-t*, mit der Spindel spinnen; cf. *sprendžu, sprenda-u, sprēs-ti*, mit der Spanne umfassen.
- 185 { *schkérfschu, schkérđ-u, schkérf-t,* } theilen, vertheilen; *skerdžu, skerdža-u, skers-ti,* } schlachten (v. Schwein); cf. Freq. *schkérđ-é-t*, XII.
- { *schkérfschu, schkérđ-u, schkérf-t (Autz),* } schwenden;

Wurzelsylbenauslaut: f.

- 186 { *bérfchu, bérf-u, bérf-t,* } scheuern, reiben; cf. Freq. *berf-é-t*, XII. IX.
- { *bérfchu, bérf-u, bérf-t (Autz, Kalzenau),* } ben;
- 187 *béfschu (bēfschu?), bēf-u, bēf-t (bēf-t)*, schütten, scharren; = *bér-t, bér-t*, IV. No. 205.

Bienenstein, Letztische Sprache. I.

- 188 *blenschu, blens-u, blens-t*, übersichtig sein (Stender), sehen (N.Bartau).
- 189 *grémfchu, grémf-u, grémf-t*, beißen, nagen (v. Ziegen, Krippenbeisern);
- 190 *méfchu, méf-u, méf-t*, kehren, misten;
- 191 { *sérfchu, sérf-u, sérf-t* (Autz), } spazierend besuchen, als
 { *sérfchu, sérf-u, sérf-t*, } Gast wo verweilen (N-Bartau).
- 192 { *schkérfschu, schkérf-u, schkérf-t*, } quer durch-
 { *schkérfschu, schkérf-u, schkérf-t* (Autz), } schneiden.
- 193 { *wérfchu, wérf-u, wérf-t*, } wenden, drehen;
 { *wérfchu, wérf-u, wérf-t* (Autz), }

- cf. *gremz-ju, gremz-ia-u, gremz-ti*, kratzen, sehabeu.
- méz-ju, méz-ia-u, méz-ti*.
- cf. *wart, wérs-t*, No. 175. cf. Freq. *wérf-t*, IX.

β) Das e in der Wurzelsylbe des Praeterit erfährt aufser der Spitzung eine Steigerung, d. h. Verlängerung (§. 440, b, β).
 Wurzelsylbenauslaut: eine Liquida.

Wurzelsylbenauslaut: l.

- 194 *pet-u, pél-u, pél-t*, verläumdnen (Livl).
- 195 *smet-u, smél-u, smél-t*, schöpfen;
- 196 *swetu, swél-u, swél-t*, sengen (trans.);
- 197 *schketu, schkél-u, schkél-t*, spalten;
- 198 *fetu, fél-u, fél-t*, grünen;
- 199 *wetu, wél-u, wél-t*, wälzen, walken;
- 200 *zetu, zél-u, zél-t*, haben;
- 201 { *dfetu, dfél-u, dfel-t*, } stechen (von Schlangen, Nesselu),
 { *fetu, fél-u, fel-t*, } wehe thun;

- cf. *sēm-ju, sēm-ja-u, sēm-ti*.
- Factit. zu *swél-t*, V.
- skel-ju, skél-ia-u, skél-ti*; cf. *schkil-t*, IV. No. 77. cf. Frequent. *skal-d-i-t*, XI.
- zel-ju, zél-ia-u, zél-ti*; cf. *fále*, Gras.
- wel-ju, wél-ia-u, wél-ti*, walken; cf. Freq. *wal-st-i-t*, XI. *wel-t*, IX. *wát-ú-t*, VII.
- kel-ju, kél-ia-u, kél-ti*; cf. *kal-n-s*, Berg. cf. Freq. *zill-á-t*, VI. *zill-in-á-t*, X.
- gel-ju, gél-ia-u, gél-ti*; cf. Freq. *dfel-d-é-t*, XII.

24

Classe IV.

Wurzelsylbenauslaut: m.

- 202 *lem-ju* (*lem-u*), *lém-u*, *lem-t*, das Schicksal bestimmen; . . . *lem-ju*, *lém-ja-u*, *lém-ti*.
- 203 $\left. \begin{array}{l} \textit{nem-u} \textit{ (nem-ju?)}, \textit{ném-u}, \textit{nem-t}, \\ \textit{jem-u}, \quad \textit{jém-u}, \textit{jem-t} \textit{ (N.Bartau)}, \\ \quad \textit{ném-u}, \textit{ném-t}, \\ \quad \textit{jém-u}, \textit{jém-t}, \end{array} \right\} \textit{ (Autz)} \left. \right\}$ nehmen; . . . *im-u*, *ém-ja-u*, *im-ti*.
- 204 *wem-ju*, *wém-u*, *wem-t*, vomieren; . . . *wem-ju*, *wém-ja-u*, *wém-ti*.

Wurzelsylbenauslaut: r.

- 205 *beru*, (*ber-u*, Livl.), *bér-u*, *ber-t* (Autz, *bér-t*, N.Bartau, Kabillen), streuen, schütten; *ber-ju*, *bér-ia-u*, *bér-ti*; . . . Factit. zu *bir-t*, V. cf. Frequent. *bar-st-i-t*, XI.
- 206 $\left. \begin{array}{l} \textit{keru} \textit{ (ker-u, Livl.)}, \textit{kér-u}, \textit{kér-t} \textit{ (kér-t, Westkurl.)}, \\ \textit{tweru} \textit{ (twér-u, Livl.)}, \textit{twér-u}, \textit{twér-t} \textit{ (Autz, twér-t)}, \\ \quad \textit{Westkurl.}, \textit{kwér-t}, \textit{Allschwangen)}, \\ \textit{(áif)-karu}, \textit{-kár-u}, \textit{-kár-t}, \textit{anrühren.} \end{array} \right\} \textit{ fassen, greifen;}$ *twér-ju*, *twér-ia-u*, *twér-ti*; . . . cf. Freq. *kar-in-á-t*, durch wiederholtes Anfassen necken, X. *twár-ft-i-t*, XI. *zer-é-t*, hoffen, IX. *kár-ú-t*, VII. Factit. *kár-d-in-á-t*, X.
- 207 *peru*, (*per-u*, Livl.), *pér-u*, *per-t*, (*pér-t*, Westkurl.), mit Ruthen schlagen; *per-ju*, *pér-ia-u*, *per-ti*.
- 208 *seru*, (*ser-u*, Livl.), *sér-u*, *ser-t* (Autz, *sér-t*, Westkurl.), Getreide in die Rije stecken.
- 209 *speru*, (*sper-u*, Livl.), *spér-u*, *spér-t* (Autz, *spér-t*, Westkurl.), mit dem Fuß stoßen, treten; *spir-ju*, *spyr-ia-u*, *spír-ti*; . . . cf. Freq. *spa'r-d-i-t*, XI. *spér-in-á-t*, X.
- 210 *sweru*, (*swer-u*, Livl.), *swér-u*, *swér-t* (Autz, *swér-t*, Westkurl.), wägen; *swer-ju*, *swér-ia-u*, *swer-ti*.
- 211 *weru*, (*wér-u*, Livl.), *wér-u*, *wér-t* (Autz, *wér-t*, Westkurl.), wenden, fädeln; *wér-ju*, *wér-ia-u*, *wér-ti*; . . . cf. Freq. *wir-in-á-t*, X.
- 212 *dferu* (*dfer-u*, Livl.), *dfér-u*, *dfér-t* (Autz, *dfér-t*, Westkurl.), trinken; *ger-ju*, *gér-ia-u*, *gér-ti*; . . . cf. Fact. *dfir-d-i-t*, XI. *dfir-d-in-á-t*, X.

Fünfte Classe.

(Praes. -ta oder -s-ta, Praet. -a-, sehr selten -ja-; Schl. lith. Cl. V.)

§. 263. Das Praes. Cl. V. deriviert sich scheinbar mit Hilfe des Suffixes -sta, wovon aber in Wahrheit das s in vielen Fällen nur der aus den Dentalen t (s), d (f) nach den Lautgesetzen (§. 99) modificierte Wurzelsylbenauslaut selbst, in andern Fällen, nach gutturalem, labialem, liquidem oder vocalischem Wurzelsylbenauslaut nur ein euphonisches, auch sonst im Lett. beliebtes Einschießel ist (§. 144, 1). Das eigentliche Derivations-Element ist also ta, und findet sich auch ohne den unorganischen Zusatz s wieder in der Cl. III. griechischer Verba bei Curtius (a. a. O. §. 249), cf. τύπ-τω (ἔτυπον, τύψω = τύπ-σω), βλάπ-τω, τix-τω; oder im Lateinischen (nur nach gutturalem Wurzelsylbenauslaut), cf. plec-to, nec-to. (Ueber die bloß euphonische Einschlebung von t oder st hinter der Wurzelsylbe cf. §. 144, 4. 5). Nach Bopps Vermuthung ist das Derivationsuffix ta identisch mit dem Pronominalstamm ta (§. 199).

Im Praeteritum erscheint zwischen Wurzelsylbe und Personalsuffix nur der Bindelaut -a- aufser bei einigen seltenen Verbis mit gutturalem Wurzelsylbenauslaut, die auch sonst nach Cl. IV. hinüberzuspielen scheinen und nach deren Analogie hier im Praeterit z (= kj) und df (= gj) zeigen. Es sind die Verba kárk-t, ku'lk-t, kurk-t, ku'rk-t, sik-t, wik-t und ig-t No. 95—101.

Die Gestalt der Wurzelsylbe ist eine der ursprünglichen Wurzel so nahestehende, wie wir nur in Cl. III. es wiederfinden. Von 109 Verben führen 97 einen der drei Urvocale, wenn auch nicht alle in der ursprünglichen Kürze und wenn auch zuweilen das i aus einem älteren a geschwächt sein mag, wie in ri'mt, ruhig werden, vram, cf. rá-m(-a)-s, ruhig, zahm. Es ist wahrscheinlich, daß die stärkere Consonantenhäufung am Wurzelsylbenauslaut, insbesondere auch die Einschlebung des s das Beharren der ursprünglichen Vocale ermöglicht hat, oder daß umgekehrt schon der ursprünglichere Vocal, um beharren zu können, die Einschlebung des s gefordert haben mag. Es erhellt dieses aus dem Umstande, daß von all den (30) Verbis, deren Wurzelsylbe auf einen Dental (t, s, d, f) auslautet, nur diejenigen (7 an der Zahl) den kurzen Vocal sich gerettet haben, wo der Wurzelsylbenauslaut aus zwei Consonanten besteht, nämlich: ka'ls-t f. ka'lt-t, verdorren; gi'n-t f. gi'nd-t, vergehen; ka'rs-t,

heiß werden; *mīls-t*, dunkel werden, *āf-mīrs-t*, vergessen, *smīrf-t*, stinkend werden; *dfīrf-t*, hören; dagegen alle übrigen mit einfachem (dentalem) Consonant im Wurzelsylbenauslaut ihren Vocal gesteigert zeigen, cf. *plūf-t* f. *plūd-t*, fluthen, $\sqrt{plūd}$, cf. *pludd-i* (Pl.), Fluthen.

Bei einigen Verben ist übrigens die Steigerung eine scheinbare, nämlich in den Fällen, wo ein Nasal, der aber auch nur behufs Verstärkung der Wurzel eingeschoben war, wieder ausgeworfen ist. Im Litth. findet sich dieser Nasal oft noch erhalten, cf. *brīf-tu*, *brīd-u*, *brīf-t*, an Dicke zunehmen, litth. *brēs-tu*, *brend-a-u*, *brēs-ti*, *māf-tu*, *mād-u*, *māf-t*, wach werden, litth. *bānd-u*, *bās-ti*; cf. *jūk-stu*, *jūk-u*, *jūk-t*, gewohnt werden, litth. *junk-stu*, *junk-a-u*, *jūnk-ti*; *lik-stu*, *lik-u*, *lik-t*, krumm werden, litth. *link-stu*, *link-a-u*, *link-ti*; *tūk-stu*, *tūk-t*, fett werden, litth. *tunk-u*, *tūk-ti*; *at-fī-stu*, *-fīn-u*, *-fī-t*, erkennen, $\sqrt{fīn} = \sqrt{fī}$, litth. *zī-stu*, *zīn-a-u*, *zī-ti*.

Drei Verba haben im Praeterit. und Infinit. den kurzen Vocal behalten, und steigern ihn nur im Praesens, scheinbar nach Analogie der Cl. II.: *būf-tu*, *budd-u*, *buf-t*, erwachen, *dfīs-tu*, *dfīss-u*, *dfīs-t*, verlöschen, intr. *kūs-tu*, *kuss-u*, *kus-t*, schmelzen.

Diejenigen Verba, deren Wurzelsylbe auf eine Gutturalis, Labialis oder Liquida auslautet, und nun gar noch das euphonische *s* darnach einfügen, fühlen ihren kurzen Vocal durch solche Position hinreichend gestärkt und bedürfen keiner Vocalsteigerung. Nur etwa 26 Verba zeigen Steigerung, während in circa 42 andern der kurze Vocal beharrt, cf. *ālk-t*, *mīrk-t*, *skūm-t*, u. s. w.

Bei vocalischem Wurzelsylbenauslaut ist die Verlängerung nach Obigem um so mehr nothwendig gewesen und in der That eingetreten. Cf. im Catalog No. 102—109.

Die Bedeutung aller Verba Cl. V. ist wohl ausnahmslos eine neutrale, genauer gesagt in den bei weitem meisten Fällen eine inchoative, dem Sinn nach denen auf *-sc-o*, *-σx-ω* im Latein. und Griech. parallel, und es liegt bei der Verwandtschaft des intransitiven und des passiven Geschehens nicht fern, mit dem Classensuffix *-(s)ta* zu vergleichen das durch alle Sprachen verbreitete Suffix *-ta*, mittelst dessen das Part. Praet. Pass. sich bildet (§. 482).

1. Derivations- oder Classen-Suffix: *-ta*: Wurzelsylbenauslaut: eine Dentalis.

a. Wurzelsylbenvocal in allen Formen derselbe.

Wurzelsylbenauslaut: *t*.

- | | | | |
|---|---|---|--|
| 1 | <i>káis-tu, káit-u, káis-t</i> , heifs werden, z. B. in dem Compos. <i>sa-s-káis-tú-s</i> (Stend.), <i>-s-káit-ú-s</i> , <i>-s-káis-ti-s</i> , hitzig, böse werden; | <i>kais-tu, kait-a-u, kais-ti</i> , heifs werden; | cf. Factit. <i>káis-t</i> , IV. <i>kait-in-á-t</i> , X. Ueber die Medialform von Intrans. cf. §. 512. cf. <i>káit-é-t</i> , XII. |
| 2 | <i>káls-tu, káit-u, káls-t</i> , verdorren. | | |
| 3 | <i>swis-tu</i> , —? — <i>swis-t</i> , erglänzen, cf. <i>dina swis-t</i> , der Tag bricht an; | <i>szwint-u, szwit-a-u, szwis-ti</i> ; | cf. <i>déna szwinta</i> , cf. Freq. <i>kwitt-in-á-t</i> , X. <i>kwitt-é-t</i> , XII. |
| 4 | <i>wis-tu, wit-u, wis-t</i> (<i>wit</i> , Kabillen?!), welken; | <i>wys-tu, wyt-a-u, wys-ti</i> ; | cf. Factit. <i>wit-é-t</i> , IX. wie in <i>swépét</i> == <i>kwépét</i> . <i>sw</i> = <i>kw</i> . |

Wurzelsylbenauslaut: *d*.

- | | | | |
|----|--|---|---|
| 5 | <i>brif-tu, bríd-u, brif-t</i> , quellen, an Dicke zunehmen; | <i>brēs-tu, brënd-a-u, brēs-ti</i> , kernig, fest werden, reifen. | |
| 6 | <i>glif-tu, glíd-u, glif-t</i> , schleimig werden, musen (v. Erbsen). | | |
| 7 | <i>klif-tu, klíd-u, klif-t</i> (<i>klít</i> , Kabillen!), irren, sich zerstreuen; | <i>klys-tu, klyd-a-u, klys-ti</i> ; | cf. Freq. <i>kláid-it</i> , XI. <i>kli-d-é-t</i> , IX. Factit. <i>klid-in-át</i> , X. |
| 8 | <i>máf-tu, múd-u, máf-t</i> , Act., und <i>máf-ti s</i> , Med., erwachen; | | cf. <i>búf-tu, buf-t</i> , V. No. 28. cf. Factit. <i>máf-t</i> , IV. <i>múd-in-á-t</i> , X. |
| 9 | <i>nif-tu, nid-u, nif-t</i> , hassen; | | cf. <i>i-náid(a)-s</i> , Haß, Feindschaft. cf. Freq. <i>níd-é-t</i> , XII. |
| 10 | <i>pláf-tu, plúd-u, pláf-t</i> , überströmen; | <i>plús-tu, plúd-a-u, plús-ti</i> ; | cf. Factit. <i>pláf-t</i> , IV. <i>pludd-in-á-t</i> , X. Factit. <i>pludd-á-t</i> , VII. |
| 11 | (<i>pi</i>)- <i>smírf-tu, -smírd-u, smírf-t</i> , stinkend werden; | <i>smirs-tu, smird-a-u, smirs-ti</i> , stinken. | |
| 12 | <i>spráf-tu, sprúd-u, spráf-t</i> , eingeklemmt werden; | cf. <i>sprüs-tu, sprúd-a-u, sprüs-ti</i> , gleiten; | cf. Factit. <i>spráf-t</i> , IV. |
| 13 | <i>swif-tu, swíd-u, swif-t</i> , schwitzen; | | cf. Factit. <i>swid-é-t</i> , IX. |
| 14 | <i>schkif-tu, schkid-u, schkif-t</i> , zerschellen, zergehen; | | cf. Factit. <i>schkif-t</i> , IV. |

15	<i>df̄irf-tu, df̄ird-u, df̄irf-t</i> , hören, vernehmen;	<i>girs-tu, gird-a-u, girs-ti</i> ; . . .	cf. <i>df̄ird-é-t</i> , XII.
	Eigenthümlich ist durch seine Infinitivform:		
16	<i>ḡirnf-tu, ḡirnd-u</i> , (Fut. <i>ḡirnschu</i> f. <i>ḡirnd-i-schu</i>), <i>ḡirn-t</i> (statt <i>ḡirnf-t</i> f. <i>ḡirnd-t</i>), vergehen;	<i>gend-u, ged-a-u, ges-ti</i> , verderben.	
	Wurzelsylbenauslaut: <i>s</i> .		
17	<i>áus-t</i> (3. P.), <i>áus-a</i> (3. P.), <i>áus-t</i> , anbrechen (v. Tage); . . .	<i>ausz-ta, ausz-o, ausz-ti</i> .	
18	<i>gáis-tu, gáis-u, gáis-t</i> , verschwinden, verderben;	<i>gaisz-tu, gaisz-au, gaisz-ti</i> .	
19	<i>káis-t</i> (3. P.), <i>káis-a</i> (3. P.), <i>káis-t</i> , heifs werden, brennen;		√ <i>kais</i> = √ <i>kait</i> . cf. <i>káis-t</i> , V. No. 1.
20	{ <i>kárs-tu, kárs-u, kárs-t</i> , } erhitzt werden;		cf. Factit. <i>ka'rs-é-t</i> , IX.
	{ <i>ka'rs-tu, ka'rs-u, ka'rs-t</i> (Autz), }		
21	<i>lis-tu, lis-u, lis-t</i> , mager werden;	{ <i>lys-tu, lys-a-u, lys-ti</i> .	
22	<i>m̄ils-t</i> (3. P.), <i>m̄ils-a</i> (3. P.), <i>m̄ils-t</i> , dunkel werden.	{ <i>lēs-tu, lēs-a-u, lēs-ti</i> .	
23	(<i>ái</i>)- <i>m̄irs-tu, -m̄irs-u, -m̄irs-t</i> , vergessen (nach Dr. Baar mit nicht gestofsenem Ton);	(<i>už</i>)- <i>m̄irsz-tu, -m̄irsz-a-u,</i>	
24	(<i>sa</i>)-(<i>mis-tu?</i> oder <i>mis-tu?</i>), <i>-miss-u, -mis-t</i> , verwirrt werden; eig. sich mischen;	<i>-m̄irsz-ti</i> .	cf. Factit. <i>máis-i-t</i> , XI. <i>miss-é-t</i> , IX.
25	<i>plis-tu, plis-u, plis-t</i> , entzweigehen, bersten, platzen, reissen;	(<i>su</i>)- <i>misz-tu, -misz-a-u, -misz-ti</i> ;	cf. lat. <i>misc-e-o</i> .
26	<i>ris-tu</i> (Kalzenau, <i>ris-tu</i> , Autz), <i>riss-u, ris-t</i> , sich anfügen;	<i>plysz-tu, plysz-a-u, plysz-ti</i> ;	cf. Factit. <i>plés-t</i> , IV. Freq. <i>plōs-i-t</i> , XI.
			cf. <i>ris-t wattam</i> , es geht los, eig. es fügt sich von einander. cf. <i>ris-t</i> , binden, I. <i>at-ráis-i-t</i> , XI.
	Wurzelsylbenauslaut: <i>f</i> .		
27	<i>lúf-tu, lúf-u, lúf-t</i> , brechen (intr.);	<i>lūž-tu, lūž-a-u, lūž-ti</i> ; . . .	cf. Factit. <i>láu</i> <i>f-t</i> , IV.
	b. Wurzelsylbenvocal im Praesens allein gesteigert.		
	Wurzelsylbenauslaut: <i>d</i> oder <i>s</i> .		
28	<i>búf-tu, budd-u, búf-t</i> , erwachen (N. Bartau);	<i>bund-u, bud-a-u, bus-ti</i> ; . . .	= <i>m̄uf-t</i> , V. No. 8. cf. Factit. <i>budd-in-á-t</i> = <i>mudd-in-á-t</i> , X.
29	<i>df̄ēs-tu, df̄iss-u, df̄is-t</i> , verlöschen, kühl werden;	<i>ges-tu, ges-a-u, ges-ti</i> ; . . .	cf. Factit. <i>df̄ēs-t</i> , IV. <i>df̄ess-é-t</i> , IX. <i>df̄iss-in-á-t</i> , X.
30	<i>kús-tu, kuss-u, kus-t</i> (<i>kús-t?</i>), schmelzen, müde werden;		cf. Factit. <i>káus-é-t</i> , IX. Freq. <i>kú-s-á-t</i> , VI.

2. Derivations- oder Classensuffix *-sta*.

a. Wurzelsylbenauslaut consonantisch (Gutturalis, Labialis, Liquida).

α) Praeteritum ohne *j*.

Wurzelsylbenauslaut: *k*.

31	<p>(is)-<i>a'lk-stu</i>, -<i>a'lk-u</i>, -<i>a'lk-t</i>, hungern (fälschlich bei Stend. <i>if-sa'ltt</i> angegeben, aber allerdings lautet das <i>f</i> der Praeposit. hier hart nach der lith. Analogie);</p>	<p>(is\bar{z})-<i>ālk-stu</i>, <i>ālk-a-u</i>, <i>ālk-ti</i>.</p>	
32	<p><i>jūk-stu</i>, <i>jūk-u</i> (Stend., <i>jukk-u</i>, Autz, <i>jūzu</i>, Bockhorn), <i>jūk-t</i>, (Stend. -<i>juk-t</i>, Autz), gewohnt werden;</p>	<p><i>junk-stu</i>, <i>junk-a-u</i>, <i>junk-ti</i>;</p>	<p>cf. Factit. <i>jāuz-é-t</i>, IX.</p>
33	<p><i>lik-stu</i> (Erwählen, N.Bartau, Kalßenau, <i>lik-u</i>, Stend.), <i>lik-u</i>, <i>lik-t</i>, krumm werden;</p>	<p><i>link-stu</i>, <i>link-a-u</i>, <i>link-ti</i>.</p>	
34	<p>(<i>māk-stu</i>?), <i>māk-u</i>, (<i>māk-t</i>?), verstehen, können;</p>	<p><i>mok-stu</i>, <i>mok-a-u</i>, <i>mok-ti</i>;</p>	<p>Part. Praet. Act. Westkurland. B. 969. 1020. 1185. 1350. cf. <i>māzé-t</i>, XII. Factit. <i>māz-i-t</i>, XI.</p>
35	<p><i>mīrk-stu</i>, <i>mīrk-u</i>, <i>mīrk-t</i>, weichen, im Wasser liegen;</p>	<p><i>mirk-stu</i>, <i>mirk-a-u</i>, <i>mirk-ti</i>;</p>	<p>cf. Factit. <i>me'rk-t</i>, IV. \checkmarkmark, cf. <i>ma'rka</i>, Flachstauche.</p>
36	<p><i>nik-stu</i>, <i>nik-u</i>, <i>nik-t</i>, zu nichte gehen;</p>	<p><i>nyk-stu</i>, <i>nyk-a-u</i>, <i>nyk-ti</i>;</p>	<p>cf. Factit. <i>niz-in-á-t</i>, X.</p>
37	<p><i>pik-stu</i>, <i>pik-u</i>, <i>pik-t</i> (<i>pikt</i>?), zornig, böse werden;</p>	<p><i>pyk-stu</i>, <i>pyk-a-u</i>, <i>pyk-ti</i>;</p>	<p>cf. <i>ne-pik-sti!</i> werde, sei nicht böse. <i>sa-pizi-s</i>, erzürnt. Adj. <i>pik-t-s</i>, zornig.</p>
38	<p><i>pláuk-stu</i>, <i>pláuk-u</i>, <i>pláuk-t</i>, sprießen;</p>	<p><i>plauk-iu</i> (<i>plauk-stu</i>), <i>plauk-ia-u</i>, <i>plauk-ti</i>.</p>	
39	<p>(<i>plik-stu</i>?), <i>plikk-u</i>, <i>plik-t</i>, kahl, arm werden;</p>	<p><i>plink-u</i>, <i>plik-a-u</i>, <i>plik-ti</i>.</p>	
40	<p>{ <i>sárk-stu</i>, <i>sárk-u</i>, <i>sárk-t</i> (Autz), <i>sárk-stu</i>, <i>sárk-u</i>, <i>sárk-t</i> (Westkurl.), } roth werden.</p>		
41	<p><i>slik-stu</i>, <i>slik-u</i>, <i>slik-t</i>, untergehen ertrinken;</p>		<p>mit dem folgenden Verb. identisch? cf. Factit. <i>sliz-in-á-t</i>, X.</p>
42	<p><i>slik-stu</i>, <i>slik-u</i>, <i>slik-t</i>, sich neigen;</p>	<p><i>slink-u</i> (<i>stlenk-u</i>), <i>slink-a-u</i>, <i>slink-ti</i>, eig. träge sein, dann: weichen, rutschen, kriechen;</p>	<p>cf. <i>slink-s</i>, faul.</p>
43	<p><i>schnurk-stu</i>, <i>schnurk-u</i>, <i>schnurk-t</i> (<i>schnurk-t</i>?), niedergeschlagen sein (Adolphi), naß und erdrossen sein (Hesselberg);</p>		<p>cf. <i>schnurg-t</i>, V. No. 57.</p>

44	<i>schuk-stu, schukk-u (schuku?), schuk-t (schük-t?),</i> 1) schar- tig werden, zertrümmern, intr., 2) erschrecken, intr. (N.Bart.).	<i>trük-stu, trük-a-u, trük-ti;</i> . . .	cf. Factit. <i>trauz-é-t</i> , IX. <i>trüz-in-á-t</i> , X.
45	<i>trúk-stu, trúk-u, trúk-t</i> , reißen, entzweigehen, mangeln, fehlen;		
46	{ <i>túk-stu, tük-u, tük-t</i> (Autz), } { <i>túk-stu, tük-u, tük-t</i> (Kabill.), }	schwellen, fett werden; . . .	cf. <i>tunk-u, tuk-a-u, tuk-ti;</i> . . . cf. <i>tuk-t</i> , III. cf. Factit. <i>tüz-é-t</i> , IX.
47	<i>twik-st</i> (3. P.), <i>twik-a</i> (3. P.), <i>twik-t</i> , schwül sein; . . .	<i>twenk-ia, twenk-ie, twenk-ti.</i>	
Wurzelsylbenauslaut: <i>g</i> .			
48	<i>dig-stu, dig-u, dig-t</i> , keimen;	<i>dygs-tu, dyg-a-u, dyg-ti;</i> . . .	cf. Factit. <i>didf-é-t</i> , IX. <i>didf-in-á-t</i> , X.
49	{ <i>lig-stu, lig-u</i> (lidsu, Kalzenau), <i>lig-t</i> , } { <i>lik-stu, lik-u, lik-t</i> (Mitau, Goldingen, B. 869), } <i>sa-lig-t</i> , sich mit einander vergleichen, Handels-eins- werden;	<i>lyg-stu, lyg-a-u, lyg-ti;</i> . . .	gleich werden; cf. Factit. <i>lidf-in-á-t</i> , X.
50	<i>mîrg-stu</i> (mîrdsu, Kalzenau?), <i>mîrg-u, mîrg-t</i> , ver- schwimmen (von den Augen eines Sterbenden, Erwahlen);		cf. <i>azzis mîrg-st.</i> cf. <i>mîrdj-é-t</i> , flim- mern, XII?
51	<i>rûg-stu, rûg-u, rûg-t</i> , gähren, sauer werden;	<i>rûg-stu, rûg-a-u, rug-t;</i> . . .	cf. <i>pên-s sa-ruzz-is</i> in N.Bart., ob nicht = <i>sa-rûdf-is</i> ? Dem. <i>rûk-t</i> , III. = faltig werden. cf. Factit. <i>ráudf-é-t</i> , IX.
52	<i>sîrg-stu</i> (sîrgstu, Dr. Baar, <i>serg-u</i> nach Analogie von Cl. II., N.-Bartau), <i>sîrg-u, sîrg-t</i> , krank werden;	<i>serg-u, sîrg-a-u, sîrg-ti.</i>	
53	<i>smîlg-stu, smîlg-u, smîlg-t</i> , winseln;		cf. <i>smîldf-ét</i> = <i>smîlk-st-é-t</i> , XII. √ <i>smalk</i> .
54	<i>spîrg-stu, spîrg-u, spîrg-t</i> , erstarken, genesen;		cf. Factit. <i>spîrdf-in-á-t</i> , X.
55	<i>sprág-stu, sprág-u, sprág-t</i> (<i>sprég-t</i>), bersten, platzen; . . .	<i>sprog-stu, sprog-a-u, sprog-ti;</i> . . .	cf. Freq. <i>sprég-á-t</i> , VI. Freq. <i>sprag- st-é-t</i> , XII.
56	{ <i>stîng-stu, stîng-u, stîng-t</i> , erstarren; } { <i>string-stu, string-u, spring-t</i> , stramm werden (Livl.), verdorren (Stender);	<i>stîng-stu, stîng-a-u, stîng-ti</i> , ge- rinnen;	cf. <i>stîng-r-s</i> , stramm, steif, stark.
57	<i>schnurg-stu, schnurg-u, schnurg-t</i> , am Schnupfen leiden;		cf. <i>schnurk-t</i> , V. No. 43. Freq. <i>schnurg- sti-t</i> , XI.
58	<i>fwîrg-stu</i> , (<i>fwirdsu</i> ? Stender), <i>fwîrg-t</i> , rieseln, grobkörnig zerfallen.		

59 { *wârg-stu, wârg-u, wârg-t* (Autz), } kränkeln, quinen, sich elend
wârg-stu, wârg-u, wârg-t cf. Freq. *wârg-á-t*, VII. Factit. *wârdf-*

Wurzelsylbenauslaut: m.

- 75 *glum-stu, glum-u, glu'm-t*, glatt, schleimig werden; cf. Adj. *glu'm(a)-s*, glatt.
 76 *grim-stu, grim-u, grīm-t*, sinken; *grims-tu, grimzd-a-u, grims-ti*
 (Nesselmann); cf. Factit. *gre'md-é-t*, IX.
 77 *rīm-stu, rim-u, rīm-t*, ruhig werden; *rim-st-u, rim-a-u, rim-ti*; \sqrt{ram} , cf. *rám(a)-s*, ruhig. cf. Factit.
re'm-d-é-t, IX. *re'm-d-in-á-t*, X.
 78 (*nū-sku'm-stu, -skum-u, -sku'm-t*, traurig werden; cf. Factit. *sku'm-d-in-á-t*, X.
 79 (*sa-slim-stu, -slim-u, -slim-t*, krank werden; cf. Adj. *slī'm(a)-s*, krank.
 80 *tu'm-st* (3. P.), *tum-a* (3. P.), *tu'm-t*, dunkel werden; *tem-sta, tem-o, tem-ti*; \sqrt{tam} , = cf. lith. *tam-sa*, Dunkelheit.

Wurzelsylbenauslaut: n.

- 81 (*at-fi-stu, -fin-u* (*-fin-u*, Goldingen), *-fi-t*, erkennen; *-žī-stu, -žīn-a-u, -žī-ti*; \sqrt{fin} = \sqrt{fi} , cf. Cl. I. No. 18—22. cf.
fin-á-t, X.

Wurzelsylbenauslaut: l.

- 82 ? (*nū-bál-u, (-bál-t?)*, bleich werden; cf. Partic. Praet. Act. *bāl-u, bāl-a-u, bāl-ti*; cf. Adj. *bál(a)-s*, bleich. cf. Freq. *bál-é-t*,
nū-bál-is, erblichen; XII. Factit. *bal-in-á-t*, X.
 83 *dil-stu* (*del-u*, II.), *dil-u, dīl-t*, sich abschleifen, abnutzen; *dyl-u, dil-a-u, dil-ti*; cf. Factit. *de'l-d-é-t*, IX. *dil-in-á-t*, X.
 84 ? *mel-u, (mel-t?)*, schwarz werden (Essern); cf. Adj. *mel-n(a)-s*, schwarz.
 85 *pil-stu, (pilu?)*, *pil-t*, voll werden; cf. Adj. *pil-n(a)-s*, voll. Factit. *pil-*
d-t-t, XI.
 86 *sa'l-stu, sal-u, sal-t*, frieren, kalt werden; *szāl-u, szāl-a-u, szāl-ti*; cf. Factit. *sa'l-d-é-t*, IX. *sa'l-d-in-á-t*, X.
 87 *sil-stu, sil-u, sil-t*, warm werden; *szyl-u, szil-a-u, szil-ti*; cf. Factit. *sil-d-i-t*, XI.
 88 *swil-stu, swil-u, swīl-t*, sich versengen; *swyl-u, swil-a-u, swil-ti*; cf. Factit. *swē'l-t*, IV. *swil-in-á-t*, X.

Wurzelsylbenauslaut: r.

- 89 *bir-stu, bir-u, bir-t*, riesen, abfallen (von Getreidekörnern), *byr-u, bir-a-u, bir-ti*; cf. Factit. *ber-t*, IV. *bir-d-i-t*, XI. *bir-*
 (Nordwestkurl. *bēr-t*); *d-in-á-t*, X.
 90 *gur-stu, gur-u, gur-t*, ermatten (Nordwestkurl. *gōr-t*); *gur-stu, gur-a-u, gur-ti*.
 91 *ir-stu* (*irstu*), *ir-u, ir-t* (*irt*), sich zertrennen, reffeln (Nord-
 westkurl. *ir-t*); *yr-u, ir-a-u, ir-ti*; cf. Factit. *a'r-d-i-t*, XI. \sqrt{ar} .
 92 *kur-stu, kur-u, kur-t*, heizen (intr.); cf. Factit. *kur-t*, IV.

93 *mir-stu, mir-u, mir-t*, sterben, (Nordwestkurl. *mēr-t*); *mir-sztu, mir-ia-u, mir-ti*; cf. Factit. *mēr-d-é-t*, IX. *mur-i-t*, XI.
 94 *spur-stu, spur-u, spur-t*, ausfasern (intr.); \sqrt{mar} , cf. lith. *mar-in-ti*.
 (cf. Factit. *spur-in-á-t*, X?).

89 *bir-stu, bir-u, bir-t*, riesen, abfallen (von Getreidekörnern).
(Nordwestkurl. *ber-d*); ermatten (Nordwestkurl. *gör-t*);
 90 *gur-stu, gur-u, gur-t* (*irt*), sich zertrennen, reißeln (Nord-
 91 *gur-stu* (Gruß), *ir-u, ir-t*), sich zertrennen, reißeln (Nord-
 westkurl. *ir-t*); *kur-st*, heizen (intr.);

byr-u, bir-a-u, bir-ti
gur-stu, gur-a-u, gur-ti
yr-u, ir-a-u, ir-ti
 cf. Factit. *ber-t*, IV. *bir-d-i-t*, XI. *bir-d-in-á-t*, X.
 cf. Factit. *á-r-t-t-t*, XI. *Var*

93	<i>mir-stu, mir-u, mir-t</i> , sterben, (Nordwestkurl. <i>mēr-t</i>);	<i>mir-sztu, mir-ia-u, mir-ti</i> ;	cf. Factit. <i>mēr-d-é-t</i> , IX. <i>mur-t-t</i> , XI. ✓ <i>mar</i> , cf. litth. <i>mar-in-ti</i> . (cf. Factit. <i>spur-in-á-t</i> , X?).
94	<i>spur-stu, spur-u, spur-t</i> , aufasern (intr.); . . . . .	. . . . .
β) Praeteritum mit <i>j</i> (cf. Cl. IV).			
Wurzelsylbenauslaut: <i>k, g</i> .			
95	<i>kárk-stu, kárz-u, kárk-t</i> , krähen (wie eine Krähe); . . . . .	. . . . .	Factit. u. Freq. <i>kérz-in-á-t</i> , X.
96	<i>kul'k-stu, kul'zu, kul'k-t</i> , kakeln (wie eine Henne).		
97	<i>kurk-stu</i> (<i>kurzu</i> , Hesselb.), <i>kurzu, kurk-t</i> , quarren;	<i>kurk-in, kurk-ia-u, kurk-ti</i> .	
98	<i>kurk-stu, kúrzu, kúr'k-t</i> , hohl werden (von auswachsenden Rüben u. dergl., Kabillen).		
99	<i>sik-stu</i> (Livl. <i>-sizu</i> , Elvers), <i>sizu, sik-t</i> , rauschen, zischen (von kochendem Wasser).		
100	<i>wik-stu</i> , (<i>wizu?</i>), <i>wik-t</i> (<i>wikst?</i> L.), geschmeidig werden, sich biegen (L.);	. . . . .	Factit. <i>wizz-in-á-t</i> , X.
101	<i>ig-stu, id'fu, ig-t</i> , innerlich Schmerz haben (Stend.), verdrießlich sein (Stend., Autz), <i>torpere</i> (Kalzenau);	. . . . .	cf. <i>wezzi táudis ig-st</i> , alte Leute sind mürrisch; <i>azzis ig-st</i> , die Augen schmerzen (Autz).

b. Wurzelsylbenauslaut vocalisch.
 (Praeterit. ohne *j*; §. 131. 132).

102	<i>bi-stú-s, bij-ú-s, bi-ti-s</i> , sich fürchten;	cf. <i>bij-a-u-s, bij-oja-u-s, bij-o-ti-s</i> ;	cf. Intens. <i>bij-á-ti-s</i> , VI. Factit. <i>bái-d-i-t</i> , <i>bi-d-i-t</i> , XI. <i>bi-d-é-t</i> , IX. <i>bái-d-in-á-t</i> , X.
103	<i>li-st</i> (3. P., <i>li-j</i> , Rosenberger), <i>li-ja</i> (3. P.), <i>li-t</i> , regnen;	<i>ly-ja, lij-o, ly-ti</i> ;	Demin. <i>li-n-á-t</i> , VI.
104	<i>zi-stú-s, zij-ú-s, zi-ti-s</i> , kämpfen, ringen; . . . . .	. . . . .	cf. Intens. <i>zi-k-st-é-ti-s</i> , XII.
105	<i>d'fi-stu, d'fij-u, d'fi-t</i> , heilen (intr.);	<i>gy-ju, gjj-a-u, gy-ti</i> ;	cf. Factit. <i>d'f-d-é-t</i> , IX. <i>d'f-d-in-á-t</i> , X.
106	<i>grú-stu, grúw-u</i> (<i>grú-u</i>), <i>grú-t</i> , einstürzen;	<i>grú-w-u, grúw-a-u, grú-ti</i> ;	cf. Factit. <i>gráu-t</i> , IV.
107	<i>ktú-stu, ktúw-u</i> (<i>ktú-u</i>), <i>ktú-t</i> , werden, gelangen, (hängen bleiben?);	<i>kliu-stu</i> (<i>kliu-w-u</i>), <i>kliuw-a-u, kliu-ti</i> , hängen bleiben;	cf. Factit. <i>klaú-ti-s</i> , IV. Frequent. <i>ktú-d-i-t</i> , XI.
108	<i>pú-stu, púw-u</i> (<i>pú-u</i>), <i>pú-t</i> , faulen;	<i>pú-w-u, púw-a-u, pú-ti</i> ;	cf. Factit. <i>pú-d-é-t</i> , IX.
109	<i>fchú-stu, fchúw-u</i> (<i>fchú-u</i>), <i>fchú-t</i> , (<i>dfchistu, dfchú-t</i>), trocken werden;	<i>džú-stu, džuw-a-u, džú-ti</i> ;	cf. Factit. <i>fchá-t</i> , IV.

Classe V.

Gruppe B.
Sechste Classe.

(Praes. *-ája-*, Praet. *-ája*, Infin. *-á-*; Schl. lith. Cl. VII.)

§. 265. Das Derivationssuffix oder Classenzeichen der Cl. VI. ist *-ája*, das im Praesens und Praeteritum, abgesehen von einzelnen Contractionen und Kürzungen vollständig erscheint, im Infinitiv wenigstens nach seinem charakteristischen Element *-á-* sich wiederfindet. Praes. 1. P. S. *-áj-u*, Praet. *-áj-u*, Infin. *-á-t*.

Unsere Cl. VI. ist in Berücksichtigung des eigenthümlichen Lautsystems identisch mit der Cl. VII. lithauischer Verba bei Schleicher (§. 68): *-aju*, *-oja-u*, *-o-ti*, (denn lith. *o* ist = lett. *ā*), und stimmt allein in vollkommener Treue unmittelbar zu Cl. X. der Sanskrit-Verba, deren Character *aja* ist, während die entsprechenden griech. Verba auf *-αω*, (*-εω*, *-οω*) oder die lateinischen der 1. (2. 4.) Conjugation (*am-ā-re*, *doc-ē-re*, *aud-ī-re*) bereits weiter von jenem Grundtypus sich entfernen.

Rücksichtlich der Bedeutung zerfallen die Verba Cl. VI. in folgende Gruppen:

1. Denominativa, die in gewissem Sinn auch als Factiva oder Causativa sich bezeichnen lassen, sofern sie in der Regel ein Machen dessen ausdrücken, was das zu Grunde liegende Nomen (1.) subst. oder (2.) adject. bedeutet, cf. *gūd-á-t*, (v. *gūd(a)-s*, Ehre), ehren, d. i. Ehre erweisen; *migl-á-t*, (v. *migl-ā*, Nebel), nebeln, d. i. Nebel machen; *run-á-t*, (v. *run-a*, Rede), reden, d. i. Rede machen; — *at-jáun-á-t*, (v. *jáun(a)-s*, jung), verjüngen, d. i. jung machen; seltener (3.) ein Machen mit dem, was im Begriff des Stammworts liegt, cf. *sukk-á-t*, kämmen, v. *sukk-a-s* (Pl.), Kamm, und noch viel seltener ein Sein oder Werden dessen, was in dem Substant. (4.) oder Adjectivum (5.) primitivum ausgedrückt ist, cf. hochlett. *tiss-á-t* f. *tisl-á-t*, hinken, d. i. lahm sein, v. *tisl(a)-s*, lahm (niederlett. *tif-át*, — *tifls*).

2. Schallwörter, Verba onomatopoeica, wenige an der Zahl, eigentlich auch Factiva, cf. *bamb-á-t*, Bam-machen.

3. Frequentativa, (Iterativa, Durativa, Intensiva), welche den Begriff der Wurzel oder des entsprechenden Primitiv-Verbs extensiv (nach der Zeitdauer, ein- oder mehrmalig) oder intensiv verstärkt ausdrücken. Zuweilen hat

die Frequentativform keine Frequentativbedeutung, namentlich wenn das relative Primitivum im Lett. nicht mehr existiert; cf. *dir-á-t*, schinden. — In den meisten Fällen fügt sich das Suffix *-ája* hier unmittelbar an die Wurzelsylbe; in einigen wenigen Fällen wird zwischen Wurzel und Suffix ein *j*, *n* oder *n*, d. i. *nj* eingeschoben. Die Beispiele cf. unten. — In der Hälfte etwa oder gar in der Mehrzahl der aufzuführenden Frequentativa hat der ursprüngliche Wurzelvocal sich erhalten, ja nicht selten reiner als in den entsprechenden einsylbigen sogenannten Primitivis, cf. *wadd-á-t*, hin und her führen, — *wef-t*, führen; *walk-á-t*, oft anziehen, — *wi'lk-t*, ziehen, woraus man folgern darf, daß diese Frequentativa eigentlich direct von der Wurzel gebildet sein müssen und gar nicht eigentlich Verba derivata sein können (§. 253). Zuweilen aber ist allerdings der Wurzelvocal noch um eine Stufe weiter gesteigert als in dem entsprechenden einsylbigen Verb; cf. *klig-t*, schreien, Freq. *klaig-á-t*. — Sehr beachtenswerth ist der häufig gedehnte Vocal im Frequent., wo das relative Primitivum gestoßenen Ton hat: *klig-t*, — *klaig-á-t*; *knáb-t*, — *knáb-á-t*; *lék-t*, — *lék-á-t*; *plúk-t*, — *plúk-á-t*; *li-t*, — *li-n-á-t*; cf. *wi'lk-t*, — *walk-á-t*, u. s. w. Vielleicht deutet die Dehnung des Tones auf die Extension des Begriffes.

4. Deminutiva, die zwischen der Wurzel und dem Suffix die Derivationssylben: *-al-*, *-at-*, *-ar-* oder *-ur-* einschieben und dadurch an das Deminutivsuffix des Nomens *-elja-*, (für urspr. *-alja-*?), Nominat. *-eli-s*, *-ele*, erinnern (cf. die Verba deminutiva Cl. VII. und IX. *-ul-ú-t*, *-el-é-t*, *-er-é-t*). Die entsprechenden lith. Verba deminut. führen hinter dem Deminutivsuffix das Classensuffix *-ája*, gehören also zur folgenden Verbalclassen. — Oft schwimmt hier und bei den folgenden Classen die Deminutivbedeutung und die Frequentativbedeutung in einander.

Aus dem oben angedeuteten Begriff der Frequentativa und Denominativa folgt es schon, daß die ersteren in der Regel transitive oder intransitive Bedeutung haben müssen, je nachdem die entsprechenden sogenannten Primitiva transitiv oder intransitiv sind, und daß die letzteren in der Regel intransitiv sind, bis — meist durch Composition — die Bedeutung modificiert und namentlich transitiv gemacht wird. Cf. *wái essi kártájis?* hast du zum zweiten Mal gepflügt? aber: *wái essi femi* (oder *lauku*) *nú-kártájis?* hast du den Acker zum zweiten

Mal gepflegt? In den Fällen, wo Denominativa simplicia Reflexivformen bilden, läßt das suffigierte Pronomen reflexivum sich ansehen als Dativ, cf. *béd-á-ti-s*, sich (*sibi*) Kummer, Sorgen machen.

§. 266. Catalog der Verba sechster Classe.

Anmerk. Die Cataloge der Verba zu dieser und den folgenden Classen machen nicht den Anspruch, absolut vollständig zu sein und zwar noch weit weniger, als die Cataloge zu den ersten fünf Classen. Jedenfalls aber werden die gebräuchlicheren Verba zusammengestellt sein und von den seltneren diejenigen, die zur Hand waren. Vieles nur local oder dialectisch übliche dürfte immer fehlen.— Die Verba sind hier und bei den folgenden Classen meist nur in der Infinitivform aufgeführt, da die Bildung des Praesens und Praeteritum hier nach allem Früheren gar keine Schwierigkeit macht.

I. Denominativa. (Elvers) | a/f, d, t, Risse bekommen | a/f, d, t, Risse bekommen

1. Denominativa.

1	1*)	<i>aif-á-t</i> , Risse bekommen, eig. R. machen (Elvers); . . .	<i>aifa</i> , Riß, Spalte im Eise.	
2	1	<i>béd-á-t</i> , Kummer haben (machen), reflex. sich bekümmern;	<i>béda</i> , Kummer.	
3	3	<i>bōk-á-t</i> (Stend.), } überdreschen, um die Hülsen des <i>būk-á-t</i> (Lange), } (Gersten-) Korns abzuputzen; cf. <i>krāus-é-t</i> , IX.	<i>bōka-s</i> (Pl.), Gerstenhülsen.	
4	1	<i>dāwan-á-t</i> , schenken, (cf. <i>dāv-in-á-t</i> , Freq., Cl. X); . . .	<i>dāv-ana</i> , Gabe;	<i>dowan-ū-ti</i> .
5	2	<i>difch-á-ti-s</i> , sich groß und breit machen, prahlen; . . .	<i>disch</i> , groß;	<i>didz-ū-ti-s</i> .
6	1	<i>dōm-á-t</i> , denken;	<i>dōma</i> , Gedanke;	<i>dum-o-ti</i> .
7	3	<i>dūt-á-t</i> , bei brennenden Pergeln krebzen (Lange); . . .	<i>dūle</i> , Lunte, brennender Pergel, cf. <i>duly-s</i> , ein gespaltenes faules Stück Holz zum Ausräuchern der Bienen.	
8	4?	<i>gnég-á-t</i> , } mit langen Zähnen essen; <i>nég-á-t</i> , }	<i>gnég-a</i> (<i>nég-a</i>), der so ißt.	
9	?	<i>gōf-á-t</i> , rösten, schmoren, (cf. <i>gūrf-é-t</i>);	<i>gōfa</i> , Röste, cf. <i>sauf-gōf-i-s</i> , Sonnenhitze.	
10	1	<i>gumb-á-t</i> , } tütenweise übereinander rollen (Lange); . . . <i>kumb-á-t</i> , }	<i>gumb-ata</i> (<i>kumb-ata</i>), Tüte; . . .	cf. <i>gumba-s</i> , Geschwulst.
11	1	<i>gūd-á-t</i> (<i>gūd-i-t</i> , VIII. Palzmar, Autz), ehren;	<i>gūd(-a)-s</i> , Ehre;	<i>god-o-ti</i> , zem.
12	2	(<i>at</i>)- <i>jāun-á-t</i> (<i>-ū-t</i> , VII), erneuern, verjüngen;	<i>jāun(a)-s</i> , jung;	<i>at-jāun-in-ti</i> .
13	1	<i>jōk-á-t</i> (<i>jōk-ū-t</i> , VII., Autz), scherzen;	<i>jōk(a)-s</i> , Scherz.	
14	1	<i>kārt-á-t</i> (<i>kārt-é-t</i> , IX. <i>kārt-ū-t</i> , VII.), zum zweiten Mal pflügen, prov. „kartajen“;	<i>kārta</i> , Mal, eig. Reihe, Schicht, cf. <i>ōtrā kārtā</i> , zum zweiten Mal;	<i>kart-o-ti</i> , wiederholen.
15	1	<i>kāun-á-ti-s</i> (B. 1630; <i>kāun-é-ti-s</i> , IX), sich schämen; . . .	<i>kāun(a)-s</i> , Schaam.	
16	1	<i>kil-á-t</i> (<i>kil-é-t</i> ? IX), pfänden;	<i>kila-s</i> (Pl.), Pfand.	
17	1	<i>kild-á-ti-s</i> , sich zanken;	<i>kild-a</i> , Zank.	
18	1	<i>krunk-á-t</i> , falten;	<i>krunk-a</i> , Falte.	
19	4?	<i>kúl-á-t</i> (<i>kúl-é-t</i> , IX), verdorren;	<i>kūla</i> , verdorrtes Gras;	cf. <i>kul-ē-ti</i> , brandig werden; <i>kule</i> , Brand im Getreide.
20	1?	<i>lam-á-t</i> , schimpfen;	cf. <i>ī-lam-a</i> , <i>pa-lama</i> , Schimpfwort, vielleicht v. <i>√la</i> , cf. <i>lā-d-é-t</i> , XII., fluchen, schmähen, Intens. zu lith. <i>lo-ti</i> , bellen; vielleicht aber auch v. <i>√lam</i> . cf. <i>lem-t</i> , <i>laime</i> , cf. lith. <i>lam-st-y-ti</i> , wünschen (?).	
21	1	<i>māit-á-t</i> , zum Aas machen, „ver-aasen“, verderben; . . .	<i>māit-a</i> , Aas,	<i>mait-in-ti</i> .

*) Die Ziffern dieser Rubrik bezeichnen die oben §. 265, 1. angegebenen 5 Classen der Denominativa.

22	1	<i>migl-á-t</i> , nebeln, fein regnen (Autz); (<i>nü-migl-û-t</i> , B. 1919, sich mit Nebel beziehen).	<i>migla</i> , Nebel.	
23	1	<i>mif-á-t</i> , schälen;	<i>mifa</i> , Schaale.	
24	1	<i>nõm-á-t</i> , miethen, pachten;	<i>nõma</i> , Miethe, Pacht;	<i>nãm-o-ti</i> .
25	1	<i>pai-j-á-t</i> (- <i>û-t</i>), pai machen, streicheln;	<i>pai</i> , ein Kinderwort (im Esthn. = Lieb, gut);	liv. <i>paij</i> .
26	1? 4?	<i>plusk-á-t</i> , zerkoddern;	<i>pluska</i> , Lumpen, cf. <i>plis-t</i> , V., ent- zweigen.	
27	3	<i>põg-á-t</i> , klingeln, schellen;	<i>põg-a</i> , Schelle.	
28	1	<i>práw-á-t</i> , processieren;	<i>práwas</i> (Pl.), Procefs;	<i>prowo-ti</i> .
29	1	<i>priz-á-ti-s</i> , sich freuen;	<i>priza</i> , Freude.	
30	1	(<i>if</i> -) <i>pük-á-t</i> , ausfasern;	<i>püka</i> , Feder;	cf. <i>püka-s</i> , Flaumfeder.
31	1	(<i>if</i> -) <i>rét-á-t</i> , vernarben;	<i>rêta</i> , Narbe.	
32	1	<i>rõt-á-t</i> , 1) schmücken; 2) wälzen, B. 1679. <i>√rat</i> ;	<i>rõt-a</i> , Schmuck. cf. <i>ratti</i> (Pl.). Wagen (eig. Räder).	
33	1	<i>run-á-t</i> , reden;	<i>runa</i> , Rede.	
34	1	<i>sëkal-á-t</i> , speicheln;	<i>sëkala-s</i> (Pl.), Speichel;	<i>seil-ë-ti</i> .
35	3	<i>skréd-á-t</i> , Getreide durch die Harfe, d. i. ein schräge gestelltes Drathsieb (<i>skréda</i>), laufen lassen, <i>√skri</i> , cf. <i>skri-t</i> , laufen. Für ein Causativum oder Factitivum, direct gewissermaßen von <i>skri-t</i> mit euphonischem <i>d</i> nach Analogie so vieler Verba auf - <i>d-i-t</i> , Cl. XI., darf man <i>skréd-á-t</i> nicht halten, weil es überhaupt keine Causativa aufser den Denominativis in Cl. VI. giebt.		
36	1	<i>smurg-á-t</i> , sudeln;	<i>smurg-a</i> , Schmutz.	
37	1	(<i>nü</i> -) <i>spalw-á-ti-s</i> , sich abfedern, abhaaren;	<i>spalw-a</i> , Haar an Thieren, Feder.	
38	1	<i>sprõg-á-t</i> , kraus werden;	<i>sprõg-a</i> , Locke.	
39	1	<i>stip-á-t</i> (<i>stip-û-t</i> , B. 2273), bänden, Falsbände anlegen;	<i>stip-a</i> , Falsband, Reif.	
40	3	<i>sukk-á-t</i> , kämmen (<i>sukk-û-t</i> , VII., Goldingen);	<i>sukk-a-s</i> (Pl.), Kamm;	<i>szuk-o-ti</i> .
41	1	<i>sül-á-t</i> (<i>sul-á-t</i>), siepen, langsam fliefsen, tröpfeln;	<i>sula</i> , Saft, z. B. aus der Birke;	<i>sul-o-ti</i> .
42	5	<i>schául-á-t</i> , flattern (Lange);	<i>schául(a)-s</i> , flatterhaft.	
43	3	<i>schaggar-á-t</i> , in Compos. quästen;	<i>schaggar(a)-s</i> , Zweig, Ruthe, Pl. Brennstrauch.	
44	1	(<i>ap</i> -) <i>schüg-á-t</i> , umzäunen;	<i>schüg(a)-s</i> , Zaun.	
45	5	<i>tif-á-t</i> (f. <i>tifl-á-t</i> , hochlett. <i>tissát</i> f. <i>tislát</i>), hinken, lahmen, (Lange);	<i>tifl(a)-s</i> (hochlett. <i>tisl(a)-s</i>), lahm.	
46	1	<i>tis-á-t</i> , richten, Gericht halten;	<i>tisa</i> , Recht, Gericht.	
47	3	<i>tráb-á-t</i> , trompeten;	<i>tráb-a</i> , Trompete;	<i>trub-y-ti</i> .

48	2	<i>wáj-á-t</i> , schwächen (Stend.);	<i>wáj-sch</i> , schwach.	
49	1	<i>waid-á-t</i> , klagen;	<i>waid-a</i> , Klageruf.	
49	1	<i>wáiw-á-t</i> , wähen;	<i>wáiw-a</i> , Wäheruf.	

48	2	<i>wáj-át</i> , schwächen (Stend.);	<i>wáj-sch</i> , schwach.	
49	1	<i>waid-át</i> , klagen;	<i>waid-a</i> , Klageruf.	
50	1	<i>waiman-át</i> , wehklagen;	<i>wai-man-a</i> , Wehklage, od. <i>wai man!</i> weh mir!	
51	3	<i>wainak-át</i> (<i>wainak-ál</i>), bekränzen;	<i>wainak(a)-s</i> (<i>wainak(a)-s</i>), Kranz, Krone.	
52	3?	<i>wat-át</i> , bezwingen;	<i>wata</i> , Freiheit, Selbstbestimmung;	<i>wali-o-ti</i> , von <i>wale</i> , Macht.
53	3	(<i>sa</i>) <i>walg-át</i> , binden, fesseln;	<i>walg a)-s</i> , Strick, Schlinge.	
54	1	(<i>at</i>) <i>wass-át</i> , von Neuem sprießen (Stend.);	<i>at-wass</i> , <i>at-wassi-s</i> , neuer Schöf- ling, Sprößling;	cf. lith. <i>at-wassa</i> .
55	4?	(<i>sa</i>) <i>wisch-át-ti-s</i> , sich versammeln (Lange); (Das <i>sch</i> hier deutet nicht auf einen nominalen <i>ja</i> -Stamm, sondern ist ein Litthuanismus). Cf. <i>sa-wis-ti-s</i> , zusammen kommen (Stend.).	<i>wis-i-s</i> f. <i>wis-a-s</i> , Gast;	<i>wész-ē-ti</i> , zu Gast gehen.
56	2	<i>wés-át</i> (= <i>wés-in-át</i> , X), kühlen, kühl machen;	<i>wés(a)-s</i> , kühl;	<i>wész-y-ti</i> .
57	3	<i>wisk-át</i> (<i>wischk-át</i>), worfeln, schaufeln (L.);	<i>wiska</i> (<i>wischka</i>), Wurfschaufel (L.);	liv. <i>wisk</i> .
58	1?	<i>zin-át</i> (<i>zin-ít</i> , VIII), gastlich bewirthen, ehren;	<i>zina</i> , Preis, (Ehre?).	

2. Schallnachahmende Verba.

1	<i>bamb-át</i> (<i>bamb-ét</i>), ein hohlklingendes Getöse machen.	
2	<i>pifch-át</i> (<i>pifch-ét</i>), lat. <i>mingere</i> , ein Kinderwort.	
	Vielleicht kann man auch hierher rechnen:	
3	<i>smutt-át</i> , sabbeln, wie die kleinen Kinder beim Zahnen machen.	
	<i>mutt-át</i> , im Schmutz herumrühren;	cf. <i>small-i-s</i> , Sabler (L.).

3. Frequentativa (Iterativa, Durativa, Intensiva).

a) Das Suffix *-ája-* (*á*) fügt sich unmittelbar an die Wurzelsylbe.

1	<i>běj-át-ti-s</i> , sich fürchten; das Praesens dieses überhaupt nicht häufigen Verbi scheint sich besser nach Cl. X. zu bilden: <i>běj-ú-s</i> , statt <i>běj-áj-ú-s</i> , cf. lith. <i>běj-a-u-s</i> . Das <i>ij</i> der Wurzelsylbe ist Spaltung von <i>i</i> , wie im Praet. v. <i>bi-ti-s</i> : <i>běj-ú-s</i> . (Das Verbal-subst. (<i>diwa</i>)- <i>běj-á-schana</i> , (Gottes-)Furcht, ist nicht unlettsch);	\sqrt{bi} , <i>bi-ti-s</i> , V. <i>bij-o-ti-s</i> , VI.
---	---	---

2	<i>bradd-á-t</i> , hin und her waten;	<i>√brad, brif-t</i> , waten, III.	<i>bradž-o-ti, braidž-o-ti</i> (mit Zwischenschiebung von <i>j</i>).
3	<i>brauk-á-t</i> , hin und her fahren, oft fahren;	<i>√bruk, bráuk-t</i> , fahren, IV.	
4	<i>brék-á-t</i> , sehr schreien;	<i>brék-t</i> , schreien, IV.	
5	<i>dáw-á-t</i> , schenken;	<i>dá-t</i> , geben.	
6	<i>dir-á-t</i> , schinden;		Prim. <i>diru, dirau, dirti</i> , schinden.
7	<i>dragg-á-t</i> , schmettern, reißen, <i>√drag</i> , — wahrscheinlich verwandt mit dem folgenden:		
8	<i>drask-á-t</i> , reißen, zerren, <i>√drak</i> , mit eingeschobenem <i>s</i> (§. 144, 1);		<i>drask-y-ti</i> , Freq. zu <i>drēk-s-ti</i> .
9	<i>gaud-á-t</i> , klagen;	<i>gauf-t</i> , IV.	
10	<i>gidd-á-t</i> , bemerken (Lange);	<i>gij-t</i> , inne werden, III.	
11	<i>glabb-á-t</i> , hüten, bewahren;	<i>gláb-t</i> , retten, IV.	<i>glob-o-ti</i> , — <i>glob-ti</i> , umarmen.
12	<i>glaud-á-t</i> , streicheln;	<i>√glud, glauf-t</i> , IV.	
13	<i>grabb-á-t</i> , zusammenraffen (Lange);	<i>gráb-t</i> , greifen, IV.	
14	<i>jaud-á-t</i> , vermögen (Livl., B. 2461), Reflex. sich anstrengen;	<i>√jud, jauf-t</i> , IV.	cf. <i>jundu, jud-ē-ti</i> , sich rühren, Freq. zu <i>jundu, jus-ti</i> ; cf. liv. <i>joud</i> , Kraft haben.
15	<i>jáut-á-t</i> , fragen;	<i>√jut, jáus-t</i> , zu vernehmen geben, IV.	
16	<i>kapp-á-t</i> , hauen, hacken;	cf. <i>kap-li-s</i> , Hacke;	<i>kap-o-ti</i> .
17	<i>kar-á-tis</i> , hängen;	<i>kar-t</i> , IV.	
18	<i>klaig-á-t</i> (<i>klég-á-t</i>), schreien;	<i>klig-t</i> , IV.	
19	<i>kláj-á-t</i> , umherirren;	<i>√kli = √klid</i> , cf. <i>klif-t</i> , V.	<i>klaj-o-ti</i> .
20	<i>knáb-á-t</i> , picken;	<i>knáb-t</i> , IV.	
21	<i>křaw-á-t</i> , packen, kramen;	<i>křaw-t</i> , IV.	
22	(<i>úf</i>)- <i>kús-á-t</i> , (drauf-)thauen;	<i>kus-t</i> , V.	
23	<i>lék-á-t</i> , springen;	<i>√lak, lék-t</i> , IV.	<i>lak-i-o-ti</i> , umherfliegen.
24	<i>lōd-á-t</i> f. <i>land-á-t</i> , umherkriechen;	<i>lij-t</i> , kriechen, III.	<i>landž-o-ti</i> .
25	<i>lūk-á-t</i> , (od. <i>lōk-á-t</i> ?), biegen, krümmen (cf. <i>lúz-i-t</i> , XI);	<i>√lank, lík-t</i> , IV.	
26	<i>maks-á-t</i> , zahlen;	<i>√mak, máz-é-t</i> , können, XII.	<i>moku, mok-ē-ti</i> , können, zahlen.
Hiernach scheint das <i>s</i> ein unorganischer Zusatz zur Wurzel, wie bei <i>drask-á-t</i> . Minder wahrscheinlich ist, daß <i>maks-á-t</i> Denom. v. <i>maksa</i> , Zahlung, und daß dieses mittelst <i>-sa</i> v. <i>√mak</i> abgeleitet.			
27	<i>mařg-á-t</i> , waschen;	<i>√mag?</i>	<i>mařg-o-ti</i> .
28	<i>mēt-á-t</i> , wiederholt werfen;	<i>√mat, mes-t</i> , III.	<i>mēt-y-ti</i> .

25 *lák-á-t*, (cf. *lák-á-t*) krümmen (cf. *láz-i-t*, XI) *láj-t*, kriechen, IV. *lak-i-o-ti*, umherfliegen.
 26 *mák-á-t*, zahlen; *lák-á-t*, zahlen; *lák-á-t*, zahlen; III. *land-i-o-ti*.
 Hiernach scheint das *s* ein unorganischer Zusatz zur Wurzel, wie bei *drask-á-t*, können, XII. *moku, mok-é-ti*, können, zahlen.
 v. *maka*, Zahlung, und daß dieses mittelst *-sa* v. *Vmak* abgeleitet. Minder wahrscheinlich ist, daß *mák-á-t* Denom.
 27 *malp-á-t*, waschen; *malp-á-t*, waschen; *Vmalp*
 28 *malp-á-t*, waschen; *malp-á-t*, waschen; *Vmalp*

29	<i>měfn-á-t</i> , mingere;	<i>mif-t</i> (Praes. <i>mifn-u</i>), III.	
30	<i>ness-á-t</i> (<i>něs-á-t</i> , Rufen), hin und her tragen;	<i>Vnas, nes-t</i> , I.	<i>nesz-i-o-ti</i> .
31	<i>pláp-á-t</i> , schwatzen, (<i>pláp-é-t</i> , IX. <i>pláp-ú-t</i> , VII);	<i>pláp t</i> (Stend.), IV.	<i>plop-o-ti</i> .
32	<i>plúk-á-t</i> , zausen;	<i>plúk-t</i> , pflücken, IV.	
33	<i>rakk-á-t</i> , graben;	<i>rak-t</i> , III.	
34	<i>ráp-á-t</i> , kriechen;	<i>ráp-t</i> , IV.	
35	(at-) <i>rąg-á-ti-s</i> , rülpfen;	(at-) <i>rąg-ti-s</i> , I.	
36	<i>sauk-á-t</i> , wiederholt rufen;	<i>sauk-t</i> , IV.	<i>szuk-au-ti</i> .
37	<i>sij-á-t</i> , sieben, sichten;	<i>Vsi</i> ,	<i>sij-o-ti</i> .
Im Begriff sieben liegt schon so sehr eine Frequenz, daß ganz natürlich kein Primitiv dazu vorkommt; cf. <i>si-t(-a)-s</i> , Sieb.			
38	(ap-) <i>slüg-á-t</i> (= <i>slúdf-i-t</i> , XI) beschweren;	<i>Vsla(n)g?</i>	<i>slog-o-ti, slég-ti</i> .
Wegen des lith. <i>slég-ti</i> haben wir nicht nöthig, <i>slüg-á-t</i> für ein Denomin. von <i>slüg(a)-s</i> , Gewicht, Last, anzusehen, was sonst möglich wäre.			
39	<i>spraug-á-t</i> , grob mahlen, schroten;	<i>spraug-t</i> , IV.	
40	<i>sprég-á-t</i> , prasseln (wie Tannenholz im Feuer);	<i>sprág-t</i> , bersten, platzen V.	
41	<i>staiğ-á-t</i> , gehen, wandeln;	<i>Vstig</i> , cf. <i>stigg-a</i> , Pfad.	
42	<i>strád-á-t</i> , arbeiten.		
43	<i>schták-á-t</i> (N.Bart. — <i>schtág-á-t</i> , Stend.), Wasser austürzen, cf. <i>slakk-á-t</i> ; <i>slazz-i-t</i> , <i>schtazz-i-t</i> , XI.	<i>schták-t</i> , IV.	
44	<i>schtúk-á-t</i> , glitschen;	<i>schtuk-t</i> , III.	
45	<i>schnauk-á-t</i> , schnauben;	<i>schnauk-t</i> , IV.	
46	<i>fwaig-á-t</i> , wiehern, übermäfsig lachen;	<i>fwig-t</i> , IV.	
47	<i>fcháv-á-t</i> (<i>fcháv-á-ti-s</i> , N.A.), gähnen;		<i>ziow-au-ti</i> , — <i>zi-o-ti</i> , den Mund aufsperrn.
48	<i>tekk-á-t</i> , hin und her laufen;	<i>Vtak, tezz-é-t</i> , XII.	
49	<i>tir-á-t</i> (<i>tir-f-á-t</i>), fragen (Elvers);		<i>tyr-in-é-ti, tir-d-in-é-ti</i> , forschen.
50	<i>wadá-á-t</i> , hin und her führen;	<i>Vwad, wef-t</i> , I.	<i>wadz-o-ti</i> .
51	<i>wai-j-á-t</i> , (<i>wái-j-á-t</i> , Autz), verfolgen;		<i>waj-o-ti</i> , — <i>wy-ti</i> .
52	<i>walk-á-t</i> , tragen (Kleider), d. i. oft anziehen, schleppen; (<i>walk-ú-t</i> , VII, Kabill., B. 2426).	<i>Vwalk, wilk-t</i> , II.	<i>walk-i-o-ti</i> .
53	<i>waf-á-t</i> , schleppen;	<i>Vwaf</i> = <i>Vwad, wef-t</i> , I. cf. <i>wif-in-á-t</i> , spazieren fahren (trans.)	<i>waž-i-o-ti</i> .

25*

Classe VI.

54 | *dfen-á-t*, hin und her treiben (= *gan-i-t*, XI. und *gain-á-t*, cf. | \sqrt{gan} , *dfi-t* f. *dfin-t*, . . . II. | *gan-y-ti*, — *gī-ti*.
gleich unten);

b) Zwischen Wurzel und Classensuffix schiebt sich ein, wie es scheint, bloß euphonisches Element
ein: *j*, *n* oder *nj*.

55 | *gain-á-t* f. *gain-j-á-t*, abwehren, durch Fechten in der Luft von | \sqrt{gan} , *gin*, — *dfi-t*, . . . II. | Schleicher unterscheidet: *gen-u*,
sich abtreiben; cf. *dfen-á-t*, *gan-i-t*, XI. | *giniau*, *gīti*, treiben, u. *ginu*,
gyniau, *gīti*, wehren.

56 | *lōfch-n-á-t*, hin und her kriechen; | *līf-t*, III. | cf. *lind-in-ē-ti*.
57 | *min-á-t* f. *min-j-á-t*, wiederholt treten; | *mi-t*, treten, I. | *min-dž-o-ti*.

58 | *ōfch-n-á-t*, schnüffeln; | *ūf-t*, riechen, IV.

59 | *schau-n-á-t*, wiederholt schießen; | *schau-t*, III.

60 | *schtufch-á-t* f. *schtud-j-á-t* (*slufch-á-t*), schlurren, glitschen; . . | *slidd-é-t*, (*schtūd-é-t*, Länge),
(\sqrt{glud} ?), XII. | Primit. *szlož-ti*?

61 | *tau-j-á-t*, unentschlossen sein (Länge). Cf. die auch frequenta-
tive Nebenform: *tau-st-i-t*, XI, urspr. tasten.

62 | *wit-á-t*, locken, verführen; | *wi'l-t*, trügen, IV. | *wil-i-o-ti*.

63 | *zill-á-t* (f. *zil-n-á-t*, wie aus dem Lith. zu ersehen ist), oft
heben, (*zilát*?); | \sqrt{kal} , *ze'l-t*, IV. | *kil-n-o-ti*.

64 | *zinn-á-ti-s*, sich erheben, nicht ein Denomin. v. *zinni-s*, Hügel,
Hümpel, f. *zil-ni-s*, lith. *kil-na-s*, sondern Nebenform von *zill-
á-ti-s*, nur mit umgekehrter Assimilation des *l* an das *n*.

65 | *li-n-á-t* (*glin-á-t*, VII), fein regnen, (deminut. Bedeutung); . . | *li-t*, regnen, V. | *ly-n-o-ti*.

4. D e m i n u t i v a.

1 | *kauk-ur-á-t*, wiederholt heulen (Kabillen); | *kauk-t*, heulen, IV.

2 | *ķepp-ar-á-t*, zappeln; | | *kyb-uri-ū-ti*, \sqrt{kab} . Cf. *kibu*, *kib-
ē-ti*, sich rühren.

3 | *kráp-at-á-t*, kleine Betrügereien machen; | *kráp-t*, trügen, IV.

4 | *krít-at-á-t*, oft ein wenig fallen; | \sqrt{krat} , *kris-t*, fallen, III.

5 | *mēr-d-at-á-t*, lange im Sterben liegen (Kabillen); | \sqrt{mar} , *mir-t*, sterben, V. | cf. *mer-d-ē-ti*.

6 | *staiġ-at-át*, (*staiġ-el-é-t*?), etwas hin und her gehen; | $\sqrt{staiġ}$, *staiġ-á-t*, VI.

7 | *stráip-at-á-t* (*stráip-el-é-t*), taumeln; | | cf. *tryp-ti*, *stryp-ti*, trampeln (?).

8 | *tekk-an-át*, f. *tekk-al-á-t*, hin und her laufen (B. 1376); | \sqrt{tak} , *tezz-é-t*, laufen, XII.

Anhangsweise lassen wir einige Verba dieser Classe folgen, die rücksichtlich ihrer Rangierung in obige vier Abtheilungen, und rücksichtlich ihrer Etymologie dunkel, übrigens zum Theil sehr gebräuchlich sind.

1. *daun-á-t*, knittern (B. 1812. Kabillen).
2. *ěsk-á-t*, lausen; scheint aus dem russ. *искашь*, suchen, entlehnt zu sein.
3. *gád-á-t*, Vorsorge treffen, vielleicht Denomin. wie lith. *gadau*, *gadyti*, berathschlagen, zielen, v. *gad-a-s*, Vereinigung, Uebereinkunft; oder cf. *god-o-ti*, muthmaßen, cf. lett. *at-gád-á-ti-s*, sich erinnern; od. v. d. liv. *gōd*, Sorge tragen, verschaffen.
4. *klauw-á-t* (*klauw-é-t*, Autz), an d. Thür pochen (*√klu?*)
5. *kūs-á-t*, wallen, siedeln.
6. *laul-á-t*, trauen (zur Ehe), cf. liv. *loul*, verehelichen, *lōlat*, trauen.
7. *nēk-á-t*, Grütze schwingen (in einer Mulde), um die Hülsen abzusondern, B. 1545. Praes. *nēk-u!* B. 2331., lith. *nēk-o-ti*.
8. *nēw-á-t*, verachten.
9. *plūsk-á-t*, den Staub vom Korn mit einem Sack abschlagen (Stend.) (?)
10. *pūi-j-á-t*, zu sehr gebrauchen, abschinden; cf. liv. *puij*, verschwenden.
11. *suin-á-ti-s*, sich schubben, sich scheuern, wie die Hunde und Schweine thun.
12. *tēg-á-t*, forschen (Harder).
13. *till-á-t*, ausbreiten (z. B. Heu, Flachs) (Stend.), ausgebreitet liegen (N. Bartau), cf. *tas sins ilgi tillājis*, das Heu ist lange der Witterung ausgesetzt gewesen; cf. liv. *till*, ausgebreitet sein; *tillint*, ausbreiten.
14. *tōsch-á-ti-s*, zaudern (?)
15. *waiž-á-t*, fragen.

IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIV. XXXV. XXXVI. XXXVII. XXXVIII. XXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL.

Siebente Classe.

(Praes. *-ija-*, Praeterit. *-ija-*, Infinit. *-i-*; Schl. litth. Cl. VIII. und IX. und VII).

§. 267. Das Derivations- oder Classensuffix der Cl. VII. ist für Praes. und Praeterit. gleicherweise *-ija-*, für den Infinit. *-i-*; mit den Flexionssuffixen: *-ij-u*, Praet. *-ij-u*, Infin. *-i-t*. Im Litth. entsprechen bei Schleicher die Verba Cl. VIII. auf *-ij-u*, *-awa-u*, *-i-ti*; Cl. IX. *-auj-u*, *-awa-u*, *-au-ti* und zu einem großen Theil auch Cl. VII. *-oj-u*, *-oja-u*, *-o-ti* (Schl. litth. Gr. §. 68—70), welche bei der früheren ungenauen litth. Orthographie (in Folge der dialectisch verschiedenen Aussprache, Schl. litth. Gr. §. 69) nicht streng gesondert scheinen. Rückichtlich der Vergleichung mit den andern Sprachen und der Bedeutung, die den Verben dieser Classe eigen ist, gilt ziemlich dasselbe, was oben §. 265 zu Cl. VI. bemerkt ist. Nur herrschen hier die Denominativa überwiegend vor und lassen sich noch heute fast von jedem Nomen nach Bedürfnis neu bilden. Die Zahl der Frequentativa ist sehr gering, die der schallnachahmenden Verba und der Deminutiva (letztere mit Einschubung von *-ut-*) desgleichen.

§. 268. Catalog der Verba siebenter Classe.

1. Denominativa.

Vorbemerk. Von nominalen *ja*-Stämmen behalten die Denominativa in den allermeisten Fällen das *j*, wodurch der letzte Consonant des Stamm-Nomens mouilliert erscheint, cf. *augt-i-t*, *birsch-i-t*, *butsch-i-t*, *kärsch-i-t*, *püschn-i-t*, *sapn-i-t*, *swekk-i-t*, *wésch-i-t*, u. s. w. Umgekehrt entwickeln nominale *ja*-Stämme sich nicht leicht anders zu Verbis denominat., als indem sie gerade in diese Cl. VII. (*-ija*) eintreten (cf. §. 121). Die Ziffern der zweiten Rubrik bezeichnen die fünferlei Arten von Denominativen, die schon §. 265 genannt sind:

- | | |
|---|------------------|
| 1) Denominativa factitiva, abgeleitet v. Substantiven, | } (machen, was?) |
| 2) Denominativa factitiva, abgeleitet v. Adjectiven, | |
| 3) Denominativa factitiva im weiteren Sinn (machen, womit?) | |
| 4) - substantialia (sit venia verbo!) v. Substantiven, | |
| 5) - - - - - von Adjectiven. | |

1	4	<i>át-ù-ti-s</i> , sich dwatsch, albern stellen;	<i>áta</i> , ein dwatscher, alberner Mensch (Stend.).	
2	1	<i>assar-ù-t</i> , thränen;	<i>assara</i> , Thräne;	<i>aszar-ù-ti</i> .
3	1	<i>áugt-ù-t</i> , (Früchte machen), Reflex. fruchtbar werden; .	<i>áug-li-s</i> , Frucht.	
4	2	<i>balt-ù-t</i> , (<i>ball-ù-t</i> , Livl. <i>balt-ét</i> , IX), weifsmachen, weifsen;	<i>balt(a-s)</i> , weifs;	cf. <i>balt-ù-ti</i> , weifs schimmern.
5	1	(<i>ap-</i>) <i>balw-ù-t</i> , beschenken, bestechen (Elvers);	<i>balw-a</i> , Geschenk (Lange);	<i>balw-o-ti</i> .
6	1	(<i>i-</i>) <i>band-ù-ti-s</i> , erwerben, sich einen Profit machen;	<i>band-a</i> , Vermögen, Profit.	
7	2	<i>bárg-ù-ti-s</i> , sich ereifern;	<i>bárg(a)-s</i> , zänkisch, heftig.	
8	1	<i>bérm-ù-ti-s</i> , kindern (?) (Lange);	<i>bérm(a)-s</i> , Kind.	
9	1	<i>birfch-ù-t</i> (d. i. <i>birfj-ù-t</i>), „Birsen“ machen, d. i. die Breite der Saatstreifen mit dem Pfluge bezeichnen;	<i>bir-fe</i> (d. i. <i>birfja</i>), Saatstreif, d. i. der zwischen zwei Furchen liegende Strich des Ackers, dessen Breite mit einem Wurf besäet wird;	✓ <i>bar</i> , cf. <i>ber-t</i> , streuen. cf. <i>bendr-au-ti</i> , Theil haben, — <i>bendra-s</i> .
10	1	<i>bidr-ù-t</i> (<i>bidr-ét?</i>), gesellen;	<i>bidr(a)-s</i> , Genosse;	
11	1	<i>blén-ù-t</i> , Possen treiben;	<i>bléna-s</i> (Pl.), Possen.	
12	3	<i>bluss-ù-t</i> , flöhen, Flöhe fangen;	<i>blussa</i> , Floh;	<i>blus-in-é-ti</i> .
13	2	<i>brá'ng-ù-ti-s</i> , sich putzen;	<i>brá'ng(a)-s</i> , prächtig.	
14	3	<i>brifch-ù-t</i> (d. i. <i>brid-j-ù-t</i>), auf Elensjad gehen, (für die Bedeutung cf. <i>bluss-ù-t</i> , flöhen, <i>wéfch-ù-t</i> , krebzen);	<i>brid-i-s</i> , Elen, Hirsch.	
15	3	<i>brun-ù-t</i> , Rüstung anlegen;	<i>bruma-s</i> (Pl.), Rüstung.	
16	3	<i>butsch-ù-t</i> (d. i. <i>but-j-ù-t</i> f. <i>mut-j-ù-t</i> , küssen); (für den Wechsel v. <i>m</i> und <i>b</i> cf. <i>müf-t</i> = <i>buf-t</i> , erwachen).	<i>mutte</i> f. <i>mut-ja</i> , Mund;	<i>bucz-o-ti</i> .
17	1	<i>darb-ù-ti-s</i> , sich beschäftigen;	<i>darb(a)-s</i> , Arbeit.	
18	3	<i>dúd-ù-t</i> (<i>dúd-ét</i> , IX), flöten;	<i>dúd-a</i> , Flöte;	<i>dúd-o-ti</i> .
19	1	(<i>ap-</i>) <i>dúm-ù-t</i> , beräuchern;	<i>dúmi</i> (Pl.), Rauch.	
20	1	<i>dusm-ù-ti-s</i> , sich ärgern;	<i>dus-mas</i> (Pl.), Zorn, Aerger.	
21	1? 4?	<i>érm-ù-ti-s</i> , sich verkleiden, sich närrisch stellen;	<i>érm(a)-s</i> , (Meerkatze), Monstrum.	
22	1	(<i>ap-</i>) <i>gáism-ù-t</i> , erleuchten;	<i>gáis-ma</i> , Tageslicht.	
23	3	<i>gá'lw-ù-t</i> , bürgen, (auch <i>gá'lw-à-t</i> , VI);	<i>gá'lw-a</i> , Kopf;	<i>galw-o-ti</i> , Fruchtknoten bekommen, d. i. eig. machen, also Factitivum im eigentl. Sinn.
24	2	(<i>pa-</i>) <i>gar-ù-t</i> , verlängern;	<i>gá'rsch</i> , lang.	

25	2	(pa-)gattaw-û-t, fertig machen;	gattaw(a)-s, fertig;	gataw-o-ti.
26	1	glaim-û-t, lieblosen, streicheln;	glaima, Schmeichelei (Stend.).	
27	1	grék-û-t, sündigen;	grék(a)-s, Sünde;	grék-au-ti.
28	2	grefn-û-t, schmücken;	grefn(a)-s, schön;	graz-in-ti.
29	3	gröfch-û-t (f. gröff-û-t; daneben gröfch-át, B. 1107), Zügel, Leinen anlegen;	gröfchi (Pl.), Leinen, Zügel, cf. gröf-i-t, lenken.	
30	2	grút-û-t, erschweren;	grút(a)-s, schwer.	
31	5	gudr-û-t, (klug sein), klügeln;	gud-r(a)-s, klug.	
32	2	ilg-û-ti-s, sich sehnen;	[ilg(a)-s, lange], Adv. ilgi.	
33	3?	jân-û-t, Johannistbarkeit halten;	Jâni (Pl.), Johannistfest.	
34	2	(at-)jâun-û-t (at-jâun-át), verjüngen;	jâun(a)-s, jung.	
35	1	jök-û-t, scherzen;	jök(a)-s, Scherz;	jük-û-ti.
36	4	kalp-û-t, als Knecht dienen;	kalp(a)-s, Knecht.	
37	1	kar-û-t, Krieg führen;	kar-sch, Krieg;	kari-au-ti.
38	3	kârsch-û-t (d. i. kârtj-û-t), mit Stangen belegen;	kârt(i)-s, Stange.	
39	3	kegg-û-t, auf Stelzen gehen (Lange);	keggi-s, Stelze (L.).	
40	1	klepp-û-t, husten;	klepp-u-s, Husten.	
41	5	klîbb-û-t (-át, VI), hinken, lahm sein;	klîb(a)-s, lahm;	szlub-o-ti.
42	3	klág-û-t (klág-át, VI), mit Weidenruthen binden;	klága, Weidenruthenband.	
43	3	krîsch-û-ti-s, mit Kreide anschreiben (NA);	krît-s, Kreide.	
44	1?	kún-û-ti-s (kún-í-ti-s), aus der Puppe auskriechen;	kún-i-s, kún-e, Puppe, Hülle, Kör- per;	cf. i-si-kun-y-ti-s, sich verkör- pern, kuna-s, Leib.
45	5? 2?	kupl-û-t, verdichten, üppig gedeihen;	kupl(a)-s, dicht, voll.	
46	4	kuptsch-û-t, Handel treiben;	kuptschî-s, Händler, Aufkäufer;	kupcz-au-ti.
47	1	(ap-)laim-û-t, beglücken;	laima, Glück;	pa-laim-y-ti.
48	1	lâip-û-t, Stege machen (B. 1850); (cf. unten das Freq. lâip-û-t).	lâipa, Steg.	
49	5	lâisk-û-ti-s, faullenzen;	lâisk(a)-s, faul, nachlässig;	cf. liv. lâiska, faul.
50	3	laiw-û-t, schiffen;	laiwa, Schiff, Boot.	
51	1	lapp-û-t, Blätter treiben;	lappa, Blatt.	
52	3	lâtsch-û-t (d. i. lâzj-û-t), Bärenjagd machen;	lâzi-s, Bär.	
53	2	taun-û-ti-s, sich eifern, übel nehmen;	taun(a)-s, böse.	
54	5	lepp-û-t (f. lepn-û-t), übermüthig sein;	lepn(a)-s, stolz;	lep-au-ti.
55	2	lîgsm-û-ti-s, sich freuen, fröhlich sein;	lîgsm(a)-s, fröhlich;	lîksm-au-ti.

56	3	<i>ling-û-t</i> (<i>lig-û-t</i>), sich wiegen (intr.); schleudern (tr.);	<i>linga</i> , Schleuder;	<i>ling-o-ti</i> , sich vor- und rückwärts beugen.
57	1?	<i>lig-û-t</i> , Lihero singen, — wahrscheinlich identisch mit dem vorhergehenden Verb.		
58	3	<i>lin-û-t</i> , Flachs sammeln, mit Flachs handeln (B. 618);	<i>lini</i> (Pl.), Flachs.	
59	3	<i>mâj-û-t</i> , hausen, wohnen;	<i>mâja-s</i> (Pl.), Haus, Heimath.	
60	3	(<i>if</i>)- <i>mal'k-û-t</i> , aus dem groben Holz aushauen;	<i>mal'ka</i> , Holz, Brennholz.	
61	1	(<i>î</i>)- <i>mant-û-t</i> , erwerben;	<i>manta</i> , Habe.	
62	3	<i>mauk-û-t</i> (<i>mauk-û-t</i> , VI), Unzucht treiben;	<i>mauka</i> , Hure.	
63	3	(<i>ap</i>)- <i>medd-û-t</i> , mit Honig bestreichen;	<i>meddu-s</i> , Honig.	
64	2	<i>meln-û-t</i> , schwärzen;	<i>meln(a)-s</i> , schwarz;	cf. <i>mël-yn-û-ti</i> , blau schimmern.
65	1	<i>mel-û-t</i> , lügen;	<i>meli</i> (Pl.), Lügen;	<i>mel-û-ti</i> .
66	3	<i>mêr-û-t</i> (<i>mêr-û-t</i> , Autz, Golding. — <i>mêr-t-t</i> , VIII, Autz, Mesoten), messen;	<i>mêr(a)-s</i> , Maafs;	<i>mêr-û-ti</i> .
67	3	<i>mesl-û-t</i> , schätzen, Steuer auflegen;	<i>mes-l(a)-s</i> , Steuer, \sqrt{mat} .	
68	1	<i>murg-û-t</i> , phantasieren; cf. <i>mirdf-ê-t</i> (XII), schimmern; cf. altpreufs. <i>er-mîr-i-t</i> , erdichten; <i>po-mîr-i-t</i> , bedenken.	<i>murgi</i> (Pl.), Phantasieen, item Nordlicht.	
69	3	<i>mufch-û-t</i> , küssen;	<i>mufcha</i> , Mund (cf. <i>mutte</i>).	
70	2	<i>naschk-û-ti-s</i> , sich fördern (Lange);	cf. Adv. <i>naschki</i> (Stend.), (sonst <i>knaschi</i> ;	cf. <i>nasziaws</i> , Comparat., geschwinder.
71	2	<i>nikn-û-t</i> , böse machen;	<i>nik-n(a)-s</i> , böse,	
72	3	<i>pikk-û-t</i> , pichen;	<i>pikki-s</i> , Pech;	<i>piki-û-ti</i> .
73	1	<i>puntsch-û-t</i> , verwickeln, koppeln, (= <i>pink-ê-t</i> , IX);	<i>pîn-ka</i> , Zotte; $\sqrt{pi(n)}$, cf. <i>pi-t</i> , flechten.	
74	3	<i>pûp-û-t</i> , in d. Wiege schlafen;	<i>pûpa</i> , Wiege, cf. <i>pôpe</i> , eine Art von Wiesen ohne festen Untergrund, die über Seerändern schwimmt und schwankt.	
75	3	<i>puschk-û-t</i> (<i>puschkût</i>), mit Sträufsen, Troddeln zieren;	<i>puschki-s</i> , Busch, Büschel,	
76	1	<i>pûschn-û-t</i> , eitern;	<i>pû-sni-s</i> , Verfaultes, Eiter, $\sqrt{pû}$.	
77	1	<i>putr-û-t</i> , plappern, schnattern (z. B. <i>wárdus</i> , Worte), (eig. ein Schallwort);	<i>putra</i> , Grütze.	
78	1	<i>putt-û-t</i> (<i>putt-û-t</i>), schäumen;	<i>putta</i> , Schaum;	<i>put-o-ti</i> .
79	1	<i>rass-û-t</i> , fein regnen;	<i>rassa</i> , Thau.	
80	3	<i>rêkst-û-t</i> , Nüsse suchen;	<i>rêkst(a)-s</i> , Nufs.	

81	3	<i>rik-û-t</i> , mustern (St.), rüsten, beschirren (Autz); . . .	<i>riki</i> (Pl.), Geräthschaften, Pferdegeschirre.	
82	3	<i>ripp-û-t</i> (<i>ripp-â-t</i>), mit einer Holzscheibe spielen; . . .	<i>rippa</i> , Holzscheibe.	
83	1	(<i>i</i> -) <i>sakn-û-ti-s</i> , sich einwurzeln; . . .	<i>sakne</i> , Wurzel; . . .	<i>szakn-in-ti-s</i> .
84	2	<i>sârt-û-t</i> , roth machen (L.); . . .	<i>sart(a-s)</i> , roth.	
85	1	<i>sapn-û-t</i> , träumen; . . .	<i>sapni-s</i> , Traum; . . .	<i>sapn-o-ti</i> .
86	1	<i>sârm-û-t</i> , Reif frieren; . . .	<i>sârma</i> , Reif; . . .	<i>szarm-o-ti</i> .
87	1	(<i>ap</i> -) <i>sékl-û-t</i> , besamen; . . .	<i>sé-klâ</i> , Samen.	
88	1	<i>sér-û-ti-s</i> , sich härmen; . . .	<i>sé-ra</i> , Kummer (cf. <i>sér-din-i-s</i> , Waive).	
89	1	<i>skabbarg-û-t</i> , splintern (L.); . . .	<i>skabbarg-s</i> , Splitter.	
90	2	<i>skaidr-û-t</i> , reinigen; . . .	<i>skaidr(a-s)</i> , rein.	
91	5	<i>slink-û-t</i> , faullenzen; . . .	<i>slink(a-s)</i> , faul; . . .	<i>slanki-o-ti</i> , das seinerseits Freq. zu <i>slenk-ti</i> sein könnte.
92	1	<i>smakk-û-t</i> , Geruch von sich geben (Kalzenau); . . .	<i>smakka</i> , Geruch.	
93	4	<i>spëg-û-t</i> (<i>spigg-û-t</i> , <i>spigg-â-t</i>), spionieren; . . .	<i>spëg(a-s)</i> , <i>spigga</i> , Spion; . . .	<i>spëg-o-ti</i> .
94	1	<i>spurgut-û-t</i> , faserig werden, (Fasern machen); . . .	<i>spurguli-s</i> , Faser.	
95	1? 3?	(<i>ap</i> -) <i>stïg-û-t</i> (<i>stïg-â-t</i>), besaiten; . . .	<i>stïga</i> , Saite.	
96	2	<i>stïpr-û-t</i> , stark machen, (= <i>stïpr-in-â-t</i> , X); . . .	<i>stïpr(a-s)</i> , stark.	
97	2	<i>stulb-û-t</i> , blenden; . . .	<i>stulb(a-s)</i> , blind.	
98	3	(<i>ap</i> -) <i>sudrab-û-t</i> , versilbern; . . .	<i>sudrab(a-s)</i> , Silber.	
99	3	<i>sûd-û-t</i> , düngen; . . .	<i>sûd(a-s)</i> , Mist.	
100	1	(<i>ap</i> -) <i>sûn-û-ti-s</i> (<i>-â-ti-s</i>), bemosen; . . .	<i>sûn(a-s)</i> (Pl.), Moos; . . .	<i>ap-saman-o-ti</i> ; <i>samanas</i> , Moos.
101	3	<i>swekk-û-t</i> , harzen, pichen; . . .	<i>swekki-s</i> , Harz; . . .	<i>sak-o-ti</i> .
102	1	<i>swidr-û-t</i> , schwitzen, (auch trans.: in Schweiß bringen, B. 1159); . . .	<i>swidri</i> (Pl.), Schweiß.	
103	4	<i>schïpn-û-t</i> , spotten; . . .	<i>schïpni-s</i> , Spottvogel; . . .	<i>szyp-au-ti</i> .
104	3	<i>schëkin-û-t</i> , mit dem Raufeisen (<i>schëkini-s</i>) Rödungen von kleinem Gesträuch reinigen (Stend.); . . .	cf. <i>schëki-t</i> , lat. <i>secare</i> .	
105	1	<i>schûn-û-t</i> , locker, schwammig machen (Stend.); . . . (ob nicht eig. = Wachszellen machen? cf. <i>schû-t</i> , nähen, Term. technicus f. d. Arbeit der Bienen).	cf. <i>schûni-s</i> , Honigwabe.	
106	5	<i>fat-û-t</i> , grünen; . . .	<i>fa'tsch</i> , grün; . . .	<i>zali-û-ti</i> .
107	1	<i>far-û-t</i> , Aeste treiben (B. 2222); Reflex.: sich beästen; . . .	<i>fa'r(a-s)</i> , Ast.	
108	3	(<i>ap</i> -) <i>fel't-û-t</i> (oft: <i>-fel't-i-t</i> , VIII), vergolden; . . .	<i>fel't(a-s)</i> , Gold.	

109	2	(<i>ap</i> -) <i>sem-û-t</i> , erniedrigen; . . .	<i>se'm(a-s)</i> , niedrig.	
110	2	<i>fil-û-t</i> , blau färben; . . .	<i>fil(a-s)</i> , blau.	
111	1	<i>fil-û-t</i> , Eicheln tragen (B. 1794), mit Eicheln, „Krellen“ versehen; . . .	<i>file</i> , Eichel, „Krelle“ (d. i. Koralle).	

106
107
108

Term. technicus l. d. Arbeit der Bienen);
lak-û-t, grünen;
lar-û-t, Aeste treiben (B. 2222); Reflex. sich belästern;
lar-û-t-û-t (oft: *fel-û-t*, VIII), verzocken!

ist *schänke*, Honigwabe.
futsch, grün;
futsch-û-t

lak-û-t

109	2	(<i>pa-</i>) <i>fem-û-t</i> , erniedrigen;	<i>fem(a)-s</i> , niedrig.	
110	2	<i>fil-û-t</i> , blau färben;	<i>fil a -s</i> , blau.	
111	1	<i>fil-û-t</i> , Eicheln tragen (B. 1794), mit Eicheln, „Krellen“ versehen;	<i>file</i> , Eichel, „Krelle“ (d. i. Koralle).	
112	1	<i>fin-û-t</i> , Nachricht geben;	<i>fin</i> , Nachricht.	
113	1	<i>fid-û-t</i> , Geschenke machen;	<i>fid(a)-s</i> , Blüthe, Geschenk.	
114	1	(<i>ap-</i>) <i>fwäigfchn-û-t</i> , besternen, (<i>fwäisch-û-t</i> und <i>fwäifchn-û-t</i> , B. 642);	<i>fwäigfne</i> , Stern.	
115	3	<i>fwéi-j-û-t</i> , fischen;	<i>fwéi(s)</i> , Fisch;	<i>zwey-o-ti</i> .
116	3	<i>fwîn-û-t</i> , schuppen;	<i>fwîni-s</i> , Schuppe;	<i>nu-zwyn-o-ti</i> .
117	?	<i>schabb-û-t</i> , zäumen;		<i>zab-o-ti</i> .
118	1	<i>schagg-û-t</i> , schnucken (cf. <i>schag-st-t</i>);	<i>schaggu-s</i> , Schnucken.	
119	?	<i>schél-û-t</i> , bemitleiden; (vielleicht Freq. zu d. lith. <i>gailu</i> , <i>gail-ē-ti</i>).	cf. Adv. <i>schéli</i> , „leid“;	<i>gail-au-ti</i> .
120	2	<i>schigl-û-t</i> , beschleunigen, antreiben;	<i>schigl a-s</i> , flink.	
121	2	<i>táisn-û-t</i> , rechtfertigen;	<i>táisn(a)-s</i> , gerecht.	
122	3	<i>tik-û-t</i> (Stend. — <i>tik-û-t</i> , VI. Autz), wonach trachten, eig. in der Stille belauern, beschleichen;		<i>tyk-o-ti</i> , — <i>tyka</i> , Stille.
123	1	<i>tisch-û-t</i> , trotzen; (oft <i>tít-i-t</i> , VIII), muthwillig reizen; .	cf. Adv. <i>tíschí</i> , muthwillig, absicht- lich, boshaft;	<i>tycz-o-ti</i> , — <i>tycza</i> , Trotz, Tücke.
124	3	<i>tírg-û-t</i> , dingen, feilschen;	<i>tírgu-s</i> , Markt;	<i>turga-w-o-ti</i> .
125	5	<i>trakk-û-t</i> , tolln, sich toll betragen;	<i>trak(a)-s</i> , toll.	
126	2	<i>tuksch-û-t</i> , leer machen;	<i>tuksch</i> , leer;	<i>tuszt-in-ti</i> .
127	4	<i>tulk-û-t</i> , dolmetschen;	<i>tulka-s</i> , Dolmetsch;	<i>tulk-au-ti</i> .
128	1	<i>twáik-û-t</i> , Hitze, Dampf machen;	<i>twáik(a)-s</i> , Dampf.	
129	4	<i>ubagg-û-t</i> , als Bettler umhergehen;	<i>ubag(a)-s</i> , Bettler;	<i>ubag-au-ti</i> .
130	3	<i>ûg-û-t</i> , Beeren lesen;	<i>ûga</i> , Beere;	<i>ûg-au-ti</i> .
131	1	<i>wagg-û-t</i> , Furchen ziehen;	<i>wagga</i> , Furche;	<i>wag-û-ti</i> .
132	1	<i>wain-û-t</i> , beschuldigen (B. 832), verwunden;	<i>waina</i> , Schuld, Wunde.	
133	2?	<i>wair-û-t</i> , mehren;	cf. Adv. <i>wairs</i> , mehr;	cf. liv. <i>vair</i> , mehren.
134	1	<i>wáisl-û-ti-s</i> , hecken, seine Art mehren;	<i>wáisl(a)-s</i> , Art, Zucht.	
135	1	<i>wárd-û-t</i> , Worte machen, <i>ap-w.</i> besprechen;	<i>wárd(a)-s</i> , Wort;	<i>ward-y-ti</i> , zaubern.
136	4	<i>wépl-û-t</i> (<i>wépl-û-t</i> ?), gaffen;	<i>wépli-s</i> , Maulaffe;	<i>wépl-o-ti</i> .
137	?	<i>wér-û-t</i> , glauben, abschätzen;	cf. <i>wérá nēmt</i> in Acht nehmen; .	<i>wēr-y-ti</i> — <i>wēra</i> , Glaube.

Classe VII.

138	3	<i>wéſch-û-t</i> , krebsen;	<i>wéſi-s</i> , Krebs;	<i>wez-o-ti</i> .
139	2?	<i>wélt-û-t</i> , vereiteln; (beschenken?)	cf. <i>pa-wélti</i> , umsonst, <i>wélte</i> , Geschenk.	
140	4	<i>wérg-û-t</i> , Sklave sein, Sklavendienste thun;	<i>wérg(a)-s</i> , Sklave;	<i>werg-au-ti</i> .
141	5	(<i>sa</i>) <i>wézz-û-t</i> , alt werden (B. 2621);	<i>wéz(a)-s</i> , alt.	
142	1	<i>wíln-û-t</i> , Wellen schlagen (B. 1294);	<i>wíl-mi-s</i> , Welle.	
143	3	<i>wifut-û-t</i> , mit Flitter beputzen;	<i>wifuti</i> (Pl.), Flitter.	
144	2	(<i>pa</i>) <i>wigl-û-t</i> , erleichtern;	<i>wigl(a)-s</i> , leicht.	
145	2	(<i>sa</i>) <i>wín-û-t</i> , vereinigen;	<i>wín(a)-s</i> , einer.	
146	1	(<i>äſ</i>)- <i>zilp-û-t</i> , zuhäkeln;	<i>zilpa</i> , Schleife, Oese.	
147	3	<i>zim-û-t</i> , zu Gaste sein;	<i>zim(a)-s</i> , Dorf, <i>zimi'sch</i> ., Nachbar.	
148	5	<i>dfiw-û-t</i> , leben, arbeiten, (die letzte Bedeutung allein hat die Nebenform: <i>dfiw-á-t</i> , VI.);	<i>dfiw(a)-s</i> , lebendig;	<i>gyw-o-ti</i> .

2. Schallnachahmende Verba.

1	{ <i>gugg-û-t</i> , schnucken, weinen (Nerſt. B. 2282). <i>gugg-û-t</i> , <i>kukk-û-t</i> (<i>kük-û-t</i>), }	Kukuk rufen;	<i>kuk-û-ti</i> .
2	<i>lell-û-t</i> , Kinder in Schlaf singen mit lalala, (auch vom Singen auf der Hütung, Autz); cf. lullen.		
3	<i>maur-û-t</i> (<i>-á-t</i> , VI), brüllen;		cf. liv. <i>mour</i> .
4	<i>pluntsch-û-t</i> (<i>plantsch-á-t</i> , VI. <i>plantsch-é-t</i> , IX.), plantschen, im Wasser Plantsch machen.		
5	<i>ûb-û-t</i> , girren (von Tauben), cf. <i>ûb-ele</i> , Turteltaube,		litth. <i>ud-o-ti</i> , <i>uld-oti</i> , <i>ulb-o-ti</i> .
6	<i>tschik-û-t</i> (<i>zik-û-t</i>), auf der Violine tschihk machen.		

3. Frequentativa, (Iterativa, Durativa, Intensiva).

Zuweilen mit euphonischen Einschlebseln: *t*, *j*, *s*. Cf. VI, 3, b.

1	<i>bar-û-t</i> , mästen;	vielleicht von <i>ber-t</i> , streuen, IV.	
2	<i>bufch-û-t</i> , ängstlich schreien (Lange);	√ <i>bug</i> ?	<i>bug-stu</i> , <i>bug-ti</i> , sich entsetzen.

3	<i>df-t-û-tt-s</i> , sich verzehren, sich grämen;	<i>df-t</i> , essen, I.	cf. <i>gauju</i> , <i>gauti</i> , heulen.
4	<i>gaur-û-t</i> , heulen (vom Hund, Wolf);	<i>gauſ-t</i> , klagen, IV.	cf. <i>gram-ul-ti</i> , <i>grom-ul-ti</i> .
5	<i>grem-û-t</i> , kauen, wiederkauen;	cf. <i>gremſ-t</i> , IV.	cf. <i>gor-o-ti</i> , lüstern sein.

3	<i>éf-t-û-ti-s</i> , sich verzehren, sich grämen;	<i>éf-t</i> , essen,	I.	
4	<i>gaurd-û-t</i> , heulen (vom Hund, Wolf);	<i>gaurf-t</i> , klagen,	IV.	cf. <i>gaurju</i> , <i>gaurti</i> , heulen.
5	<i>grem-û-t</i> , käuen, wiederkäuen;	cf. <i>gremf-t</i> ,	IV.	cf. <i>gram-ul-ti</i> , <i>gram-ul-ti</i> .
6	<i>kâr-û-t</i> , begehren;	<i>ķe'r-t</i> , <i>kar-t</i> , greifen,	IV.	cf. <i>gor-o-ti</i> , lüstern sein.
7	<i>lâip-û-t</i> , steigen (Goldingen, B. 1049. 1497), aus dem Wege gehen, Steige suchen (? Stend.);	<i>lip-t</i> , <i>lip-t</i> , klettern,	III.	<i>laip-o-ti</i> , — <i>lip-ti</i> .
8	<i>lak-st-û-ti-s</i> , flattern (von Vögeln, Verliebten);	<i>lêk-t</i> , fliegen,	IV.	cf. <i>lak-st-y-ti</i> .
9	<i>lôl-û-t</i> , wiegen, schaukeln (trans);			<i>lul-o-ti</i> , intr., sich schaukeln lassen, Freq. zu <i>lulu</i> , <i>lul-ê-ti</i> , sich wellenförmig bewegen.
10	<i>lûk-û-t</i> (<i>lûk-ât</i> , VI, B. 2808), schauen;			<i>luku</i> , <i>luk-ê-ti</i> , — <i>lauku</i> , <i>lauk-ti</i> , warten, (ausschauen), hoffen.
11	<i>main-û-t</i> (f. <i>main-j-û-t</i>), oft tauschen (Goldingen, B. 963);	<i>main-i-t</i> , tauschen,	XI.	
12	{ <i>mêl-û-t</i> , bewirthen; <i>mêsl-û-ti-s</i> , einander bewirthen, mit einander buhlen, spielen, (s euphonisch); (also <i>mêl-ast(a)-s</i> = <i>ἀγάπη</i>). <i>mit-û-t</i> (f. <i>mil-j-û-t</i>), lieben, (cf. <i>mitsch</i> , lieb);	<i>mil-ê-t</i> , lieben,	IX. XII.	
13	<i>mi-tt-û-t</i> , tauschen;	<i>mi-t</i> ,	IV.	
14	<i>pludd-û-t</i> , 1) fluthen, sich ergießen, — 2) obenauf schwimmen (Lange);	<i>plûf-t</i> , fluthen,	V.	cf. <i>plus-ti</i> , obenauf schwimmen.
15	<i>sir-û-t</i> (<i>sir-ât</i> , VI), umherbummeln, schwärmen;	<i>siv-t</i> , Besuche machen, cf. <i>se'rf-t</i> .	IV.	
16	<i>skall-û-t</i> (f. <i>skalb-û-t</i>), waschen, spülen;			cf. <i>skalbju</i> , <i>skalb-ti</i> , (Zeug) waschen.
17	<i>snirg-û-t</i> , schluchzen;	<i>schnurg-t</i> ,	V.	cf. <i>sznarkszti</i> , schnarchen.
18	<i>swilp-û-t</i> (<i>swilp-ê-t</i> , IX), pfeifen;	<i>swelp-t</i> ,	IV.	<i>szwilp-o-ti</i> , — <i>szwilp-ti</i> .
19	<i>schtamp-û-t</i> , (-ât, VI. -ê-t, IX), im Koth waten, eig. nafs werden;	<i>slap</i> , cf. Adj. <i>slapjsch</i> , nafs;		<i>szlampu</i> , <i>szlap-ti</i> , nafs werden.
20	<i>schûp-û-t</i> (<i>schûp-ât</i> , VI. cf. <i>tschûpl-û-t</i> , Lange), wiegen;			<i>sup-o-ti</i> , — <i>sup-ti</i> .
21	<i>fwêr-û-t</i> (<i>swêr-û-t</i> ? Lange), glühen, flimmern (B. 921);			<i>žar-o-ti</i> , — <i>žeru</i> , <i>žer-ê-ti</i> .
22	<i>tûsk-û-t</i> , schwellen;	<i>l tuk</i> , <i>tûsku</i> , <i>tû(s)k-t</i> ,	(III).	
23	<i>wât-û-t</i> (d. i. <i>wâl-j-û-t</i>), hin und her wälzen (NA);	<i>l wal</i> , <i>wel-t</i> , wälzen,	IV.	
24	<i>wârg-û-t</i> , Elend leiden (Nerft, B. 2415);	<i>wârg-t</i> ,	V.	

Class VII.

4. Deminutiva.

- 1 püsch-t-ü-t (f. püt-ut-ü-t), blasen bei Zauberkuren; püs-t, blasen, IV.
- 2 spig-ut-ü-t (f. spid-ut-ü-t), cf. spid-el-é-t, schimmern; spid-é-t, glänzen, XII.
- 3 stréim-ut-ü-t, Nebenform zu stréip-ut-ü-t, stráip-at-á-t, taumeln.
- 4 tîp-ut-ü-t, trüb Wetter werden (L.), vielleicht Deminutivum zu tem-stu, tem-ti, finster werden, √ tam.

Vielleicht gehört hierher:

- 5 wîwat-ü-t, ausgelassen sein (Mesoten, B. 1671).

Eine eigenthümliche Deminutivbildung ist:

- 6 gut-schn-ü-t, etwas liegen und schlummern; gul-é-t, liegen und schlafen, XII.

Rücksichtlich der Herleitung dunkel oder entlehnt sind folgende Verba:

- 1) al-ü-t, sich verirren, liv. all.
- 2) bif-ü-t, biesen, wie die Kühe mit aufgehobenen Schwänzen thun, wenn sie Bremsen hören, in Mittelkurland meist: bif-en-é-t, IX; sicher nicht von bife, Haarzopf; vielleicht nebst dem deutschen biesen von dem Gesumme der Bremsen: bssss . . .
- 3) brin-ü-ti-s (brin-i-ti-s, cf. sub Cl. VIII), sich wundern.
- 4) dai-j-ü-ti-s, zweifeln (Elvers).
- 5) idr-ü-t, einen faulen Kern bekommen (Lange).
- 6) kam-ü-t, abstrapazieren (Stend.).
- 7) kék-ü-t, auf dem Fuß wippen (St.).
- 8) pulg-ü-t, schmähen; cf. liv. puolg.
- 9) rék-ü-t, rechnen, schätzen.
- 10) rēst-ü-ti s, pfläzen (wie die Auerhähne).
- 11) spulg-ü-t, funkeln.
- 12) faim-ü-t, lästern; cf. liv. soim.
- 13) urkn-ü-t, mit der Schnautze wühlen, wie die Schweine thun; (brummen?)
- 14) (if-)wadd-ü-t, auslösen, auskaufen (Autz), lith. wad-o-ti.
- 15) wafch-ü-t, fahren (Kabillen, B. 1940), lith. wazi-ü-ti (intr.), cf. tr. wež-ti, führen, √ waž.
- 16) wiſch-ü-t, wollen, Lust haben (Autz, und zwar nicht allein mit der Negation, wie in N.Bartau).

Anmerk. Als einzig in seiner Art verzeichnen wir hier das Verbum da-bú-t, Praes. da-bú-j-u und da-bú-nu, 3. P. da-bú und da-bú-n, Praet. da-bú-ju, dialect. (Goldingen) da-bú-ju, da-bú-ju, da-bú-t, bekommen, erlangen, componiert aus der Präposition da, bis (§. 544) und √ bú, cf. bú-t, sein, nicht identisch mit dem lith. da-buw-u, da-buw-a-u, da-bu-ti, bleiben, ausharren, auch nicht mit dem lith. da-bo-ju, da-bo-jau, da-bo-ti, Acht geben, aber wohl = russ. до-быть, до-быть, polnisch do-bywać. In seiner Vereinzelung hat da-bú-t, zumal da auch die Präpos. da im Lett. selten ist, sein Zusammengesetztsein vergessen lassen und gilt scheinbar für ein abgeleitetes Verb. Dialectisch hat es sich ganz an Cl. VII. angeschlossen.

Catalog der Verba achter Classe.

Denominativa.

1	3	<i>äus-i-ti-s</i> , lauschen;	<i>äus(i)-s</i> , Ohr.	
2	1	<i>bafch-i-ti-s</i> , sich bekümmern; (ob nicht stammverwandt mit <i>béd-a-s</i> (Pl.), Kummer, <i>béd-á-ti-s</i> , in welchem Fall für den Wechsel von <i>d</i> und <i>f</i> zu vergleichen ist: <i>báf-t</i> , IV. — <i>badd-i-t</i> , XI).	<i>bafcha-s</i> (Pl.), Verlegenheit (St.) .	<i>baž-y-ti-s</i> , betheuern, ist an- derer Herkunft, cf. БОГЪ, Gott. \sqrt{bag} .
3	1	<i>btudd-i-t</i> , Thorheiten begehen, pfsuchen;		<i>blud-y-ti</i> , — <i>bluda</i> , Thorheit.
4	2	<i>gaus-i-t</i> , reichlich machen (in dem Grufs an Essende: <i>diws gaus-i!</i> Gott segne (es)! Gott mache (es) reichlich!)		<i>gaus-in-ti</i> , bereichern; <i>gausu-s</i> , reichlich.
5	2	<i>göri-ti-s</i> , sich rehkeln (N.Bartau), sich säumen (Autz); (cf. <i>kü tu göris?</i> was säumst du?)	<i>ga'r-sch</i> , lang.	
6	1	<i>güd-i-ti-s</i> , sich bessern, sich anständig machen;	<i>güd(a)-s</i> , Anstand, Ehre.	
7	1	<i>krist-i-t</i> (<i>krust-i-t</i>), taufen, eig. bekreuzigen;	<i>krust(a)-s</i> , Kreuz;	<i>krikszt-y-ti</i> .
8	1	<i>lága-d-i-t</i> , Rechnung halten (Livl. obsolet); nach Harder von dem schwedischen <i>lagha</i> , Recht, Gesetz, Gericht.		
9	2	<i>lël-i-ti-s</i> , grofsthun, prahlen;	<i>lël(a)-s</i> , grofs.	
10	1?	<i>lób-i-ti-s</i> , sich rühren;		<i>lob-ti-s</i> , wirthschaften, — <i>loba</i> , Tagewerk, häusliche Arbeit.
11	1	<i>lúb-i-t</i> , schälen;	<i>lubba</i> , Baumrinde (cf. <i>lup-t</i> , schä- len, III);	<i>lúb-a-s</i> , Rinde.
12	3	<i>medd-i-t</i> , jagen, Jagd machen;	<i>mesch</i> , d. i. <i>med-ja-s</i> , Wald;	<i>medž-o-ti</i> , — <i>med-i-s</i> .
13	2	<i>mikst-i-t</i> (<i>mist-i-t</i>), weich machen, (Flachs) brechen;	<i>mi-kst(a)-s</i> , weich. $\sqrt{mi(n)}$.	
14	2	<i>mödr-i-t</i> , ermuntern, = <i>mudd-t-t</i> ;	<i>mundr(a)-s</i> , <i>mödr-s</i> , munter.	
15	1	<i>na'rs-t-i-t</i> , laichen;	(<i>na'rs-te</i> , Laichzeit)	<i>nerszu</i> , <i>nersz-ē-ti</i> , laichen, — <i>narsza-s</i> , Laich.
16	1	<i>pe'ln-i-t</i> , verdienen, erwerben;	(<i>nū-)</i> <i>pe'ln(a)-s</i> , Erwerb, \sqrt{pal} , \sqrt{pil} ; .	<i>peln-a-u</i> , <i>peln-y-ti</i> .
17	2	<i>plát-i-t</i> , breit machen (B. 2437. 2729);	<i>plat(a)-s</i> , breit.	
18	1?	<i>ptú-t-i-t</i> , Durchfall haben (onomatopoetisch);	cf. <i>ptúta-s</i> (Pl.), Durchfall. cf. \sqrt{plu} .	
19	2	<i>püst-i-t</i> (<i>pöst-i-t</i>), verwüsten; (Eine Nebenform des Praes. <i>püst-u</i> , also nach Cl. XI, dürfte sich als Freq. zu <i>püs-t</i> , säubern, \sqrt{pus} , mit euphon. <i>t</i> , ansehen lassen).	<i>püst(a)-s</i> (<i>pöst(a)-s</i>), Verderben; .	<i>pust-y-ti</i> , — Adj. <i>pusta-s</i> , wüst.

18	17	<i>pl</i>	haben (onomatopöetisch);	<i>pl</i>	haben (onomatopöetisch);	
19	2	<i>pl</i>	verwüsten;	<i>pl</i>	verwüsten;	
		<i>pl</i>	keine Nebenform des Frags. <i>päst-a</i> , also nach Cl. XI.	<i>pl</i>	keine Nebenform des Frags. <i>päst-a</i> , also nach Cl. XI.	
		<i>pl</i>	sich als <i>päst</i> zu <i>päst</i> , abubern, <i>Vpas</i> , mit euphon.	<i>pl</i>	sich als <i>päst</i> zu <i>päst</i> , abubern, <i>Vpas</i> , mit euphon.	
		<i>pl</i>	lassen).	<i>pl</i>	lassen).	
20	2	<i>ráb-i-t</i> ,	Buntwerk machen, sodann (nach Harder) bezeichnet es eine abergläubische Kur gegen Zahnschmerzen;	<i>ráb(a)-s</i> ,	bunt.	
21	2	<i>rám-i-t</i> ,	kastrieren, eig. zähmen;	<i>rám(a)-s</i> ,	zahn, sanft;	<i>rom-y-ti</i> .
22	1	<i>réd-i-t</i> ,	bezahlen, (Autz — eig. ordnen);	cf. <i>rinda</i> ,	Reihe;	<i>réd-y-ti</i> — <i>réd-a-s</i> , Ordnung.
23	2	{ <i>rudd-i-t</i> ,	schmutzig } machen, braunroth machen;	<i>rud(a)-s</i> ,	braunroth.	
		{ <i>rúd-i-t</i> ,		glühend }		
24	1	<i>rún-i-t</i> ,	kastrieren;			<i>ron-y-ti</i> — <i>rona</i> , Wunde.
25	1	<i>rúb-i-t</i> ,	kerben;	<i>rúb(-a)-s</i> ,	Einschnitt;	Cf. russ. руб-и-шь.
26	2	<i>rús-i-ti-s</i> ,	geschäftig sein;	<i>rúsch</i> ,	geschäftig;	<i>ruszau-ti</i> .
27	?	<i>rúf-i-ti-s</i> ,	sich strecken, dehnen, Gliederbrechen haben;	<i>rúfe-s</i>	(Pl.), Gliederbrechen.	
28	3	<i>rúz-i-t</i> ,	cavieren (Stend.);	<i>rúka</i> ,	Hand.	
29	3	<i>sál-i-t</i> (<i>sát-ú-t</i> , VII),	salzen;	<i>sál(i)-s</i> ,	Salz.	
30	1	(<i>áif-)</i> <i>sét-i-t</i> ,	umzäunen;	<i>séta</i> ,	Zaun.	
31	1	<i>sírd-i-ti-s</i> ,	sich zu Herzen nehmen, zornig werden, (eig. sich ein Herz machen);	<i>sírd i-s</i> ,	Herz;	<i>szird-y-ti</i> , erbittern.
32	1	(<i>prettim-)</i> <i>skar-b-i-ti-s</i> ,	widerspenstig sein, eig. entgegen-splittren;	<i>skar-ba</i> ,	Splitter, \sqrt{skar} .	
33	3	<i>skáust-i-t</i> ,	verkeilen (Lange);	<i>skáust(a)-s</i> ,	Keil (L.)	
34	2	<i>sláis-t-i-ti-s</i> ,	sich recken, rehkeln;	<i>sláik(a)-s</i> ,	schlank.	
35	3	<i>spűft-i-t</i> (Autz, <i>spűft-i-t</i> , Kabill.),	mit Schlingen fangen;	<i>spűft(a)-s</i> (<i>spűft-s</i>),	Dohne;	cf. <i>spendziu</i> , <i>spesti</i> , Fallen legen.
36	1	<i>sun-i-t</i> ,	hunzen;	<i>sun-i-s</i> ,	Hund.	
37	1	<i>súd-i-t</i> ,	richten, strafen;	<i>súd(a)-s</i> ,	Gericht;	<i>sud-y-ti</i> .
38	2? 3?	<i>swáid-i-t</i> ,	salben;	cf. <i>swíft(a)-s</i> ,	Butter, (Fettiges), \sqrt{swid} .	cf. <i>swid-u-s</i> , blank, glänzend.
39	2	<i>swét-i-t</i> ,	heiligen, feiern;	<i>swét(a)-s</i> ,	heilig;	<i>szwent-in-ti</i> .
40	?	<i>schkíbb-i-t</i> ,	hauen, schneiden;	\sqrt{skab} ;		<i>skab-a-u</i> , <i>skab-y-ti</i> , — <i>skab-u-s</i> , scharf.
41	2	<i>schkíst-i-t</i> ,	reinigen;	<i>schkíst(a)-s</i> ,	rein;	<i>czyst-y-ti</i> .
42	3	<i>fwan-i-t</i> ,	läuten;	(<i>fwan(a)-s</i> ,	Glocke?)	<i>zwan-y-ti</i> , — <i>zwana-s</i> , Glocke.
43	3	(<i>ap-)</i> <i>schu'tt-i-t</i> ,	vergällen;	<i>schu'tt(i)-s</i> ,	Galle.	
44	?	<i>tít-i-t</i> (= <i>tisch-ú-t</i> , VII),	trotzen, zörnen;			cf. <i>tycz-o-ti</i> .
45	2	<i>tír-i-t</i> ,	reinigen;	<i>tír(a)-s</i> ,	rein.	

Unter den letztgenannten zum Theil mir ganz unbekanntem Verben dürften einige sein, die vielleicht zu Cl. XI. gehören. Aber nicht allein dieses; sogar unter den sicher zu Cl. VIII. gehörenden meist unzweifelhaften Denominativis finden sich welche, die in ihren Praesensformen mehr oder weniger gern nach Cl. XI. hinüberschwanken. Namentlich dürften es folgende sein:

gôr-î-tî-s, säumen, 3. P. Praes. *gôr-â-s*, 1. P. Pl. Praes. *gôr-a-mî-s*;

pe'ln-î-t, erwerben, 3. P. Praes. *pe'lna*, 1. P. Pl. Praes. *pe'ln-a-m*.

plût-î-t, Durchfall haben, 3. P. Praes. *plût-a*, 1. P. Pl. Praes. *plût-a-m*;

pôst-î-t, verwüsten, 3. P. Praes. *pôst-a*, 1. P. Pl. Praes. *pôst-a-m*;

rûb-î-t, kerben, 3. P. Praes. *rûb-a*, 1. P. Pl. Praes. *rûb-a-m*;

fwan-î-t, läuten, 3. P. Praes. *fwan-a*, 1. P. Pl. Praes. *fwan-a-m*.

Die umgekehrte Erscheinung wird uns bei Cl. XI. vor die Augen treten, indem dort bei den Frequentativis und Factitivis ausnahmsweise Praesensformen mit dem Suffix *ija*, also nach Analogie von Cl. VIII. vorkommen.

Neunte Classe.

(Praes. *-ēja*, Praet. *-ēja*, Infin. *-é-*; Schl. lith. Cl. XI).

§. 271. Das Derivations- oder Classensuffix der Cl. IX. ist für Praes. und Praeterit. *-ēja*, für den Infinitiv *-é-*, mit dem Flexionssuffix also: Praes. *-ēja-u*, Praet. *-ēja-u*, Infin. *-é-t*, cf. *aukl-ėja-u*, *aukl-ėja-u*, *aukl-é-t*, Kinderwärterin sein. Im Litth. entspricht Cl. XI: *-ėja-u*, *-ėja-u*, *-ė-ti*; im Latein. die Conjug. II: cf. *doc-e-o*, *doc-ē-s*, *doc-ē-re*; im Griech. die Verba contracta auf *-εω*.

Die hierhergehörigen Verba zerfallen in vier Gruppen:

1. Denominativa, die nach Bildung und Bedeutung denen auf *-ât* (VI), *-û-t* (VII) und *-î-t* (VIII) parallel laufen (cf. §§. 265. 267. 269), nur dafs hier auffallend wenige von Adj. gebildete erscheinen und die von Substantivis meist von *ja*-Stämmen herrühren.

2. Factitiva oder Causativa, allzumal transitiv, die das Machen, das Hervorrufen eines Geschehens bezeichnen, wofür der primitive Ausdruck meist in den intrans. Verben der Cl. V

9. *lapp-î-t* = *lapp* = 10p.
 10. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 11. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 12. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 13. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 14. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 15. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 16. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 17. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 18. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 19. *mar-î-t* = *mar* = 10p.
 20. *mar-î-t* = *mar* = 10p.

vorliegt. Wie diese Factitiva in der Bedeutung zu den Verbis der Cl. IV. stimmen, so auch in der Form, sofern auch hier die Wurzelsylbenvocale sich gern steigern, cf. *káus-é-t*, schmelzen (tr.), — *kus-t*, schmelzen (intr. V). Um Hiatus zu vermeiden oder nach Liquidis (*l, m, r*) erscheint ein euphonisches *d* eingeschoben, cf. *bi-d-é-t*, schrecken, *√bi*, cf. *bi-ti-s*, sich fürchten (V); *dfi-d-é-t*, heilen (tr.), cf. *dfi-t*, heil werden (V); *pú-d-é-t*, in Fäulniß bringen, cf. *pú-t*, faulen (V); *de'l-d-é-t*, stumpf machen, abschleifen (tr.), cf. *di'l-t*, sich abschleifen (II); *dfem-d-é-t*, gebären, cf. *dfim-t*, geboren werden (II); *mér-d-é-t*, zu Tode quälen, cf. *mir-t*, sterben (V); u. s. w. Bopp freilich (vergl. Gr. §. 636) stellt die Vermuthung auf, daß die Endung *-d-é-t* lettischer Verba eigentlich ein besonderes Verb sei: *dé-t*, setzen, = lith. *dē-ti*, (skr. *√dhá*, griech. *τιθημι*), wovon allerdings die Endung des lith. Imperfects *-dawau* und die Endung des lett. lith. Partic. Praes. Act. II. *-dam(a)-s* her stammt. Die Vermuthung ist aber für unsere Endung *-d-é-t* nicht wahrscheinlich, erstlich, weil hier überall euphonische Gründe für das Einschlebsel auf der Hand liegen, (es wird dadurch entweder ein Hiatus vermieden oder einer Liquida *l, m, n, r* oder dem Halbvocal *f* eine Stärkung verliehen), sodann weil die Endung *-d-é-t* bei weitem nicht bloß in Causativis, Factitivis, sondern ebenso oft oder öfter in Frequentativis sich findet, cf. Cl. XII, 3, 2. Cf. dazu die Factitiva und Frequentativa auf *-i-t* und *-i-t*, Cl. XI. Der euphonische Character des *d* wird fast evident erwiesen durch das ganz parallele Eintreten anderer euphonischer Einschlebsel, cf. *t*, namentlich aber *st*, das in Cl. XII. und besonders häufig in Cl. XI. gerade auch zur Vermeidung des Hiatus erscheint.

Was endlich noch die Beziehung der Cl. IX. zu Cl. IV. anlangt, so finden sich nur ausnahmsweise Doppelformen desselben Causativs nach Cl. IX. und nach Cl. IV. Im Gegentheil pflegen die Causativa (Factitiva) der Cl. IX. nur da einzutreten, wo aus irgend welchen Ursachen Cl. IV. keine geliefert hat. Zu den seltenen Ausnahmen gehört etwa:

dfess-é-t neben *dfés-t*, löschen;

schaw-é-t neben *scháu-t*, trocknen;

trauz-é-t (Autz, *tráu-z-é-t*, Kabillen) neben *trauk-t*, abfallen machen, erschrecken.

In der Regel, wo dergleichen vorkommen, haben die lautlich

verstärkten Formen (Cl. IX) auch eine prägnante, intensive oder frequentative Bedeutung.

Viele Verba factitiva dieser Classe haben gleich beliebte Nebenformen nach Cl. X. auf *-in-u*, *-in-áj-u*, *-in-á-t*, ohne daß man gerade berechtigt wäre, die Formen auf *-é-t* für Contractionen derer auf *-in-á-t* anzusehen; cf.

áudf-é-t, = *áudf-in-á-t*, großziehen;

didf-é-t, = *didf-in-á-t*, keimen machen;

dfid-é-t, = *dfid-in-á-t*, gesund machen;

dfë'm-d-é-t, = *dfë'm-d-in-á-t*, gebären;

slapp-é-t, = *slapp-in-á-t*, netzen, u. s. w.,

eine Mannichfaltigkeit der Wortbildung, die im Litth. fehlt, indem die Factitiva auf *-in-u*, *-in-a-u*, *-in-ti* allein ausreichen und für die lett. auf *-é-t* (Cl. IX) Ersatz leisten müssen.

3. Frequentativa (Iterativa, Insensiva, Durativa) giebt es nur höchst wenige, eigentlich nur ausnahmsweise, da die Cl. XII. das Vorrecht hat Frequentativa auf *-é-t* zu bilden.

4. Deminutiva dagegen, oft mit frequentativer Bedeutung sind zahlreich vorhanden. Sie schieben zwischen Wurzelsylbe und Endung die Deminutionssyllben: *-el-*, *-ul-* oder aus euphonischen Gründen *-d-el-*, *-t-el-* oder *-st-el-*, oder aber *-er-*, oder endlich *-in-*, (*-en-*), ein; cf. im Deutschen Deminutivbildungen wie tänzeln, schnitzeln; im Litth. die Formen auf: *-t-er-in*, *-t-er-ē-ti* (Schl. Cl. IV. — §. 116. P. 246) und *-in-ēj-u*, *-in-ē-ti* (Schl. Cl. XI. §. 72). Oft tritt Dehnung für gestoßene Länge hier ein, wie bei den Freq. der Cl. VI. Cf. *bráuk-t*, — *brauk-á-t*, *brauk-el-é-t*.

Catalog der Verba neunter Classe.

1. Denominativa.

1	3	<i>air-é-t</i> , rudern, (könnte auch Freq. zu <i>ir-t</i> (IV) sein);	<i>air-is</i> , Ruder.	
2	4	<i>aukl-é-t</i> , Kinderwärterin sein, Kinder warten;	<i>auk-le</i> f. <i>aug-le</i> , Kinderwärterin.	
3	3	<i>aur-é-t</i> , Jagdhorn blasen;	<i>aur-e</i> , Jagdhorn.	
4	3	<i>badd-é-ti-s</i> , vor Hunger umkommen (Lange);	<i>bad(a)-s</i> , Hunger;	<i>bad-ú-ti</i> , Hunger leiden.
5	1	<i>báil-é-ti-s</i> (<i>báit-ú-ti-s</i>), sich fürchten;	<i>bái-l-e</i> , Furcht, \sqrt{bi} .	
6	4	<i>bend-é-t</i> , bütteln, Henker sein;	<i>bend-e</i> , Henker.	
7	1	<i>birf-é-t</i> (<i>birfch-ú-t</i> , d. i. <i>birf-j-ú-t</i>), Saatstreifen durch Furchen bezeichnen;	<i>bir-fe</i> , Saatstreif, \sqrt{bar} .	
8	1	<i>blék-é-t</i> (<i>blét-é-t</i> , <i>blék-á-t</i> , L.), Estrich machen;	<i>bláki-s</i> , Schicht.	
9	3	<i>btöd-é-t</i> , schmarotzen;	<i>btöda</i> , Schüssel.	
10	1	<i>brid-é-t</i> , hinhalten (= <i>brid-in-á-t</i> , X);	<i>brid-i-s</i> , Weile, Frist.	
11	1	<i>brukschk-é-t</i> , schrammen;	cf. <i>bráz-e</i> , Schramme. \sqrt{bruk} .	<i>bruksz-o-ti</i> , Linien ziehen, — <i>brukszi-s</i> , Linie.
12	1	<i>bu'rbul-é-t</i> , Blasen machen, sprudeln;	<i>bu'rb-uli-s</i> , Wasserblase;	<i>bu'rbul-o-ti</i> .
13	4	<i>déd-é-t</i> , alt sein od. werden;		<i>déd-a-s</i> , Greis, (Onkel).
14	4	<i>delwer-é-t</i> , sich heruntreiben;	<i>delweri-s</i> , Herumtreiber.	
15	1	<i>drank-é-t</i> , schlaggen, Schlackerwetter machen;	<i>dranki-s</i> , („Trank“), Spülicht; <i>slap-drankis</i> , Schlackerwetter.	
16	1	(<i>sa-</i>) <i>draudf-é-t</i> , befreunden;	<i>draug(a)-s</i> , Freund;	<i>draug-in-ti</i> .
17	3	<i>dukkur-é-t</i> , Fische stechen (Autz), od. scheuchen (Hard.), v. <i>dukkuris</i> , eiserne Gabel zum Fischestecken (Autz), od. Stange zum Fischescheuchen.		
18	1	<i>dump-é-ti-s</i> , Aufstand erregen;	<i>dumpi-s</i> , Aufstand, Lärm.	
19	1	<i>dussul-é-t</i> (<i>duss-el-é-t</i>), husten;	<i>duss-uli-s</i> , Husten, \sqrt{dus} ;	<i>dusul-au-ti</i> .
20	1	<i>gal-é-t</i> , endigen;	<i>gal'a-s</i> , Ende.	
21	?	<i>kaul-é-ti-s</i> , mit einander dingen, feilschen;	cf. <i>kaul(a)-s</i> , Knochen; (?)	<i>kaul-y-ti-s</i> , sich zanken.
22	1	<i>kibbel-é-t</i> , Händel machen;	<i>kibb-ele</i> , Händel, Verdrufs;	cf. <i>kab-in-ti</i> , anhängen (tr.), od.
23	2	<i>kluss-é-t</i> , still machen, (= <i>kluss-in-á-t</i>);	<i>klus(a)-s</i> , still.	<i>kib-in-ti</i> , reizen, necken.
24	3	<i>kökl-é-t</i> , Hackebrett spielen;	<i>kökle</i> , Hackebrett.	
25	3	<i>kruk-k-é-t</i> , mit der Krücke handthieren (B. 1358);	<i>krukki-s</i> , Krücke.	

59	3	<i>spil-é-t</i> , zwicken, klemmen, (= <i>spil-á-t</i> , VI, B. 1369);	<i>spili-s</i> , Zwicke, Holz zum Klemmen.
60	1?	<i>spit-é-t</i> , trotzen;	<i>spíti-s</i> , Trotz.
61	3	<i>sprádf-é-t</i> , schnallen;	<i>sprádfse</i> , Schnalle.
62	3	<i>stabbul-é-t</i> (<i>stebbul-é-t</i> , B. 1319), flöten;	<i>stabbule</i> , Hirtenflöte.
63	1	<i>stérst-é-t</i> , schienen;	<i>stérste</i> , Schiene.
64	2	<i>strupp-é-t</i> , = <i>trump-é-t</i> , kurz machen, insbesondere: das Baum-Ende abhauen;	<i>strup(a)-s</i> , kurz.
65	3	<i>schtüter-é-t</i> , spritzen (Lange);	<i>schtüttere-s</i> (Pl.), Feuerspritze.
66	3	<i>schnüker-é-t</i> (<i>snüker-é-t</i>), schnüffeln;	<i>snükki-s</i> , <i>schnükeri-s</i> , Schnauze;
67	3	<i>fárd-é-t</i> , (Erbsen) auf ein Gerüst legen;	<i>fárdi</i> (Pl.). Erbsengerüst.
68	3?	<i>fil-é-t</i> , wahrsagen;	<i>file</i> , Meise (ein zukunftkundiger Vogel).
69	1	<i>sim-é-t</i> , zeichnen, Zeichen machen;	<i>si-me</i> , Zeichen;
70	1?	<i>trall-é-t</i> , trallall singen, (= <i>trall-in-á-t</i> , X).	<i>zim-y-ti</i> .
71	3?	<i>wél-é-t</i> , erlauben, wünschen, Rath geben, (Praes. <i>wél-éj-u</i> und contr. <i>wétu</i> , auch nach Cl. XII. <i>wétu</i> , Hesselb., B. 1374. 1676. 1312);	<i>wata</i> , freier Wille.
72	2	<i>weldf-é-t</i> , anfeuchten;	
73	2	(<i>at</i>)- <i>wessel-é-ti-s</i> , genesen, (<i>wessel-á-ti-s</i> , VII);	cf. <i>welgan(a)-s</i> , feucht (L.).
74	2	<i>wezz-é-ti-s</i> , alt werden;	<i>wessel(a)-s</i> , gesund.
75	4	<i>wis-é-t</i> , Gast sein;	<i>wes(a)-s</i> , alt.
76	1	<i>wit-é-t</i> , Stelle geben (L.);	<i>wis(a)-s</i> , Gast;
77	3	(<i>ap</i>)- <i>zeppur-é-t</i> , behauben, einer jungen Ehefrau die Haube, Mütze aufsetzen;	<i>wi-ta</i> , Stelle. <i>wész-é-ti</i> .
78	1	<i>tshukkur-é-t</i> (<i>-á-t</i> , VII), Dachfirst machen;	<i>zeppure</i> , Mütze.
79	1	<i>dfe'l-é-t</i> (<i>fel-é-t</i>), sabbeln (Harder);	<i>tshukkur(a)-s</i> , Dachfirst.
80	2	<i>dfe'lt-é-t</i> , gelb färben;	cf. <i>dfe'ltén(a)-s</i> , gelb, <i>seil-é-ti</i> , — <i>seile</i> , Speichel.
			(cf. lith. <i>gelt(a)-s</i>). <i>gelton-y-ti</i> , — <i>geltona-s</i> .

2. Factitiva, (Causativa).

a) ohne euphonische Einschiesel.

1	<i>áudf-é-t</i> , aufziehen, wachsen machen (= <i>áudf-in-á-t</i> , X);	<i>aug-t</i> , wachsen,	I.	<i>aug-in-ti</i> .
2	<i>bal-é-t</i> , bleichen, (= <i>bal-in-á-t</i> , X);	(<i>bál-t</i> , bleich werden,	V.)	

3	<i>didf-é-t</i> , aufziehen, wachsen machen (= <i>didf-in-á-t</i> , X);	<i>dig-t</i> , keimen, V.	
4	<i>düb-é-t</i> , höhlen;	<i>düb-t</i> , hohl werden, I.	
5	<i>jáz-é-t</i> , gewöhnen;	<i>júk-t</i> , gewohnt werden, V.	<i>daig-in-ti</i> .
6	<i>ka'lt-é-t</i> , dörren, trocken machen;	<i>ka'ls-t</i> , dürr werden, V.	<i>jauk-in-ti</i> .
7	<i>(sa-)ka'rs-é-t</i> , erhitzen;	<i>ka'rs-t</i> , heiß werden, V.	
8	<i>káus-é-t</i> , schmelzen (tr.);	<i>kus-t</i> , schmelzen (intr.), V.	
9	{ <i>klauw-é-t</i> , } { <i>klaudf-é-t</i> , } klopfen, pochen, eig. hören machen;	{ { <i>V klu</i> , cf. <i>klú-ó</i> . { <i>V klug</i> , Erweiterung von <i>V klu</i> , wie <i>klus</i> , cf. <i>klaus-i-t</i> , hören.	
10	<i>klid-é-t</i> , zerstreuen (= <i>klid-in-á-t</i> , X);	<i>klif-t</i> , sich zerstreuen, V.	
11	<i>kwép-é-t</i> , räuchern, (= <i>kwép-in-á-t</i> , X);	<i>kwép-é-t</i> , rauchen, XII.	
12	<i>miss-é-t</i> , irre machen, Reflex. irre werden, sich versehen;	<i>mis-t</i> , sich mischen, V.	
13	<i>ráudf-é-t</i> , säuern, gähren lassen;	<i>rág-t</i> , gähren, V.	<i>raug-in-ti</i> .
14	<i>rét-é-t</i> , machen, daß etwas rollt (= <i>ritt-in-á-t</i> , X);	<i>ris-t</i> , rollen, I.	
15	<i>saut-é-t</i> , bähnen, (= <i>sutt-in-á-t</i> , X);	<i>sus-t</i> , heiß werden, III.	<i>szut-in-ti</i> .
16	<i>sláp-é-t</i> , ersticken (tr.);	<i>sláp-t</i> , ersticken (intr.), V.	
17	<i>slapp-é-t</i> , nafs machen (= <i>slapp-in-á-t</i> , X), nicht Denominativ von <i>slapjsch</i> , nafs, sondern Factitiv zu:		<i>szlampu, szlapti</i> , nafs werden.
18	<i>slíp-é-t</i> , schräg machen;	<i>slíp-t</i> , schräg werden, V.	
19	(<i>swép-é-t</i> , = <i>kwép-é-t</i>).		
20	<i>swid-é-t</i> , schwitzen machen (B. 2413);	<i>swif-t</i> , schwitzen, V.	
21	<i>fauđ-é-t</i> , verloren gehen lassen;	<i>fúf-t</i> , verloren gehen, III.	<i>žud-y-ti</i> .
22	<i>trauz-é-t</i> (Autz, <i>tráuz-é-t</i> , Kabillen), (= <i>trauk-t</i> , IV.), reißen (tr.), abfallen machen (B. 2178), erschrecken (B. 2197);	<i>trák-t</i> , reißen (intr.), V.	
23	<i>túz-é-t</i> , schwellen machen (vollstopfen, L.);	<i>túk-t</i> , schwellen, V.	<i>tuk-in-ti</i> , fett machen.
24	<i>wit-é-t</i> , welken lassen (B. 2337. cf. <i>wét-é-t</i> oder <i>wit-é-t</i> , B. 1541. Mesóten);	<i>wif-t</i> , welken, V.	
25	<i>dfess-é-t</i> , löschen, tr. (= <i>dfés-t</i> , IV);	<i>dfis-t</i> , verlöschen, V.	

b) mit euphonisch eingeschobenem d.

26	<i>bi-d-é-t</i> , schrecken, ängstigen (= <i>bai-d-in-á-t</i>);	<i>V bi, bi-ti-s</i> , sich fürchten, V.	
27	<i>dél-d-é-t</i> , stumpf machen, abnutzen;	<i>díl-t</i> , sich abschleifen, II. V.	

Classe IX.

28	<i>grauf-d-é-t</i> , Eisen härten (Stend.), braten (Lange); (Das <i>d</i> könnte hier auch zur Wurzel gehören, in welchem Fall f euphonisches Einschleissel ist).	<i>√ grad</i> ;	<i>grūd-in-ti</i> , neben <i>grūdau</i> , <i>grūd-ī-ti</i> .
29	<i>grēm-d-é-t</i> , senken;	<i>grīm-t</i> , sinken,	V.
30	<i>mér-d-é-t</i> , zu Tode quälen;	<i>mīr-t</i> , sterben,	V.
		cf. <i>mér-i-s</i> , Pest, (Tod).	
31	<i>pūd-é-t</i> , faulen lassen;	<i>pūt</i> , faulen,	V. <i>pu-d-ī-ti</i> .
32	<i>rēm-d-é-t</i> , lindern, sämftigen (= <i>rēm-d-in-ā-t</i> , X);	<i>√ ram</i> , <i>rīm-t</i> , ruhig werden,	V. <i>ram-d-ī-ti</i> .
33	<i>sal-d-é-t</i> , machen, daß einer sich erkältet;	<i>sal-t</i> , frieren,	V. <i>szal-d-ī-ti</i> .
34	<i>skan-d-é-t</i> , erschallen lassen (= <i>skan-d-in-ā-t</i> , X);	<i>skan-é-t</i> , klingen,	XII. cf. <i>skamb-in-ti</i> .
35	<i>dfēm-d-é-t</i> , gebären (= <i>dfēm-d-in-ā-t</i> , X);	<i>dfīm-t</i> , geboren werden,	II. <i>gim-d-ī-ti</i> .
36	<i>dfī-d-é-t</i> , gesund machen (= <i>dfī-d-in-ā-t</i> , X);	<i>dfī-t</i> , heil werden,	V. <i>gy-d-ē-ti</i> , IV, 2.

3. Frequentativa, (Iterativa, Durativa, Intensiva).

1	<i>bēr-f-é-t</i> (<i>būr-f-é-t</i>), scheuern, reiben, knillen (XII?);	<i>bēr-f-t</i> , scheuern,	IV.	
2	<i>draschk-é-t</i> (neben <i>drask-ā-t</i> , wie <i>drikk-é-t</i> , neben <i>drukk-ā-t</i> , drucken), zerreißen;	<i>√ drak</i> ,		<i>drask-a-u</i> , <i>drask-y-ti</i> , Freq. zu <i>drēk-ti</i> , ziehen.
3	<i>gelb-é-t</i> , helfen, retten;			<i>gelbu</i> (<i>gelb-mi</i>), <i>gelb-ē-ti</i> .
4	<i>kās-é-t</i> , husten, minder wahrscheinlich Denom. v. <i>kāsa</i> , Husten, als Freq. zu			<i>kos-ti</i> , cf. <i>kos-ē-ti</i> .
5	<i>klenz-é-t</i> , humpeln (B. 1877).			
6	<i>krāus-é-t</i> , (die Spitzen der Gerstenkörner auf d. Tenne mit d. Dreschrolle ab)stampfen (Autz);	<i>√ krus</i> , cf. <i>krussa</i> , Hagel.		Prim. <i>krusz-ti</i> , stampfen.
7	<i>raus-é-t</i> (<i>rāus-é-t</i> ?), schüren, wühlen, (auch <i>rāus-ā-t</i> , VI, Zirau, B. 1083);	<i>√ rus</i> , <i>raus-t</i> ,	IV.	<i>rausu</i> , <i>raus-ti</i> .
8	<i>rāw-é-t</i> , jäten;	<i>rāu-t</i> , reißen,	III.	<i>raw-ē-ti</i> .
9	<i>sekk-é-t</i> , folgen (<i>rudfīs jāu sawu laiku sekké</i> , der Roggen hält schon seine Zeit ein mit dem Reifwerden);	<i>sek-t</i> ,	I.	
10	<i>schaw-é-t</i> (<i>dfchaw-é-t</i>), trocknen (tr.);	<i>schāu-t</i> ,	IV.	cf. <i>džow-in-ti</i> .

11	<i>tār-f-d-é</i> , schwatzen (f euphonisch);	<i>√ tar</i> ;		cf. <i>tār-ti</i> , sagen, reden.
12	<i>wēl-t-é-t</i> , wälzen;	<i>wēl-t</i> , wälzen,	IV.	<i>wēl-y-ti</i> .
13	<i>wēr-f-é-t</i> , lenken, wenden (St.);	<i>wēr-f-t</i> , wenden,	IV.	

B. 1083) jaten; rausu, raus-t. IV.
 8 rãw-ã-t, folgen (rud'is jau sawu luku sekke, der Komman rãu-t, reifen. III. raw-ã-ti.
 9 mit schon seine Zeit ein mit dem (Helfwerden). sek-t. I.

- | | | | |
|----|--|--------------------------------|---------------------------|
| 11 | tér-f-é-t, schwatzen (f euphonisch); | √ tar; | cf. tar-ti, sagen, reden. |
| 12 | well-é-t, walken; | wé'l-t, wälzen, IV. | wel-y-ti. |
| 13 | wé'rf-é-t, lenken, wenden (St.); | wé'rf-t, wenden, IV. | |

Vielleicht gehört noch hierher:

- | | | | |
|----|--|-------------------------------|--|
| 14 | zer-é-t, hoffen, (Praes. zer-éju, zeru, und zeru nach Cl. XII,
3. P. zeré (zer'?), als Freq. zu | ké'r-t, fassen, IV. | |
|----|--|-------------------------------|--|

4. Deminutiva, (Frequentativa).

(1. -el-, -ul-; 2. -er-; 3. -in-, -en-).

- | | | | | |
|----|---|--|---|-------------------|
| 1 | 1 | bef'd-el-é-t, fisten (cf. bef'd-el-iga, Schwalbe); | bef'd-é-t, XII. | |
| 2 | 3 | bifen-é-t, biesen, wie die Kühe thun, wenn sie Bremsen
merken; | bif-é-t (bif-ú-t), IX. od. XII. | |
| 3 | 1 | brauk-el-é-t (brauk-al-á-t, VI), hin und her fahren; | bráuk-t, fahren, IV. | |
| 4 | 3 | brid-en-é-t, schelten (vielleicht Facit. in Schrecken setzen,
= brid-in-á-t, VI); | √ brid, cf. brés-ma-s (Pl.), Schrecken,
Gefahr. | |
| 5 | 1 | di-d-el-é-t, müssig umhergehen, bummeln, betteln;
(cf. das deutsche verächtliche; umhertanzen). | dí-t, tanzen, IV. | |
| 6 | 1 | dráf-t-el-é-t, schnitzeln; | dráf-t, schnitzen, IV. | cf. droz-in-é-ti. |
| 7 | 1 | éd-el-é-t, gefrässig sein; | éf-t, essen, I. | |
| 8 | 1 | gáf-el-é-t, wiederholt kippen (tr.); | gáf-t, kippen (tr.), IV. | |
| 9 | 1 | gráf-t-el-é-t, umherstofsen; | gráf-t, stofsen, IV. | |
| 10 | 1 | já-d-el-é-t, umherjackern, reiten; | já-t, reiten, IV. | |
| 11 | 1 | káp-el-é-t, umhersteigen, klettern; | káp-t, steigen, IV. | |
| 12 | 1 | kess-el-é-tis (w'rsú), sich aufschmieren, aufdrängeln; | kéf-i-t, schmurgeln, VIII. | |
| 13 | 1 | kink-el-é-t, knüpfen, „pinkern“ (Prov.); | kink-é-t, knüpfen, (Pferde) anspan-
nen, IX. | |
| 14 | 2 | klend-er-é-t (klund-ur-é-t), umherschwärmen; | klif-t, iren, V. | klyd-in-é-ti. |

Classe IX.

15	3	<i>lōfchn-é-t</i> (f. <i>lōd-in-é-t</i> , neben <i>lōfchná-t</i> , VI, f. <i>lōd-in-á-t</i>), hin und herkriechen;	√ <i>land</i> , <i>līf-t</i> , kriechen, III. cf. <i>lōd-á-t</i> , VI.	
16	1	<i>migg-el-é-t</i> , mit den Augen plinkern (Autz);	<i>ī-mig-t</i> , einschlafen, III.	
17	2	(<i>if-</i>) <i>mikschk-er-é-t</i> , verstauchen;	cf. <i>mifg-é-t</i> , stauchen,	<i>miksz-t-er-ē-ti</i> .
18	3	<i>ōfchn-é-t</i> (f. <i>ōd-in-é-t</i> , neben <i>ōfchn-á-t</i> , VI, f. <i>ōd-in-á-t</i>), schnüffeln;	<i>ūf-t</i> , riechen, IV.	
19	1	<i>rau-st-el-é-t</i> , zerren; (cf. <i>ráu-st-i-t</i> , XI);	<i>ráu-t</i> , reifen, IV.	
20	1	<i>rōt-el-é-t</i> , ringeln;	√ <i>rat</i> , <i>rōt-á-t</i> , wälzen, VI. cf. <i>ratti</i> (Pl.), Wagen, (eig. Räder).	
21	3	<i>rūsch-(i)n-é-t</i> , geschäftig sein;	√ <i>rus</i> , cf. <i>rūs-i-ti-s</i> , VIII.	cf. <i>rūszu-s</i> , geschäftig.
22	1	<i>sa'l-d-el-é-t</i> , ein wenig frieren (vom Wetter);	<i>sa'l-t</i> , frieren, V.	
23	1	<i>skrai-d-el-é-t</i> , ein wenig umherlaufen;	<i>skri-t</i> , laufen, III.	
24	1	<i>smurg-ul-é-t</i> , sudeln; (wenn nicht Denom. v. <i>smurg-uli-s</i> , Schmutzfink).	<i>smurg-á-t</i> , VI.	cf. <i>smurkszt-in-ti</i> .
25	1	<i>snaud-el-é-t</i> , schlummern;	<i>snauf-t</i> , IV.	
26	1	<i>spid-el-é-t</i> (<i>spig-ul-ū-t</i> , VII), glänzen, leuchten;	<i>spid-é-t</i> , XII.	
27	1	<i>spind-el-é-t</i> , summen (von Bienen, Bremsen), Schallwort, wenn es nicht besser als Denom. zu <i>spind-éle</i> , Bremse, aufzufassen ist.		
28	1?	<i>sprāusch-l-é-t</i> , pruhsten (von Pferden); scheint blofs ein Schallwort zu sein.		
29	1	<i>stráip-el-é-t</i> (<i>stráip-at-á-t</i> , VI) taumeln;		cf. <i>tryp-ti</i> , <i>stryp-ti</i> , trampeln.
30	1	<i>schkērd-el-é-t</i> , verschnickern, im Zuschnitt verderben;	√ <i>skar(d)</i> , cf. <i>schkērd-é-t</i> , verschwen- den, XII.	
31	2	<i>schkett-er-é-t</i> , gesponnenes Garn zusammendrehen.		
32	1	<i>tin-t-el-é-t</i> (<i>tun-t-el-é-t</i>), einmummeln;	√ <i>tin</i>), <i>ti-t</i> , winden, I.	
33	1	<i>urb-ul-é-t</i> , bohren, durchlöchern;	<i>urb-t</i> , bohren, IV.	

Endlich gehören zu Cl. IX. auch wohl noch alle folgenden zum Theil sehr viel gebrauchten, zum Theil veralteten Verba, deren Etymologie aber dunkel ist:

1. *ál-é-t*, Netze unter dem Eise treiben lassen; ob Denom. v. *ala*, Höhle, (Loch?), cf. *álingi-s*, Wuhne im Eis. Cf. liv. *all*, unten.
2. *blīn-é-t*, glupen, mit halbem Auge sehen (Elvers).
3. *bramm-é-t*, hastig schelten (B. 1759. Kabillen).
4. *brill-é-t*, mahlen (Lange), cf. *brille*, Gemälde (L.).
5. *bunċ-é-t*, mürbe klopfen (Stend.).
6. *dēw-é-t*, nennen (Stend.), halten für etwas.
7. *gaw-é-t*, fasten, litth. *gawju* oder *gaw-ēj-u*, *gaw-ē-ti*.
8. *gūrf-é-t* (= *gōf-á-t*), rösten, z. B. Brod auf Kohlen, vielleicht Causativ zu einem Verb, das dem russ. *горѣть*, brennen (intr.) entspricht. Dann wäre das *s* euphonisches Einshhiebsel, cf. *tirrá-t* = *tirfát*: fragen.
9. *kaw-é-t*, verzögern, hindern.
10. *kērn-é-t* (*swistu*), (Butter) kornen, — aus dem Plattdeutschen entlehnt.
11. *kīnk-é-t*, knüpfen, (Pferde) anspannen, litth. *kink-a-u*, *kink-y-ti*.
12. *kīw-é-ti-s*, sich zanken (B. 2493. 2518.); cf. liv. *kiv*, Streit.
13. *knitt-é-t*, anstreichen, — *knitte*, Maurerpinsel (Stend.).
14. *lutt-é-t*, verzärteln
15. *mekl-é-t*, suchen.
16. *mīl-é-t*, lieben, Praes. *mīl-ēj-u*, *mīlu*, 2. P. *mīl-é* u. *mīl-i*, 3. P. *mīl-é*, *mīl* (B. 1976. Kabillen) und *mīl* (Autz), u. s. w. Daneben auch: *mīl-ū-t*, Cl. VII., litth. *myliu*, *myl-ē-ti*.
17. (*sa-*)*mifg-é-t*, verstauchen, *ʋmig*?
18. *mitt-é-t*, verändern, unterlassen (Lange), Reflex. nachlassen, intr. aufhören (nach Hesselberg nach Cl. XII?).
19. *pōt-é-t*, pfpöpfen.
20. *pūl-é-t*, quälen, plagen.
21. *pūp-é-t*, in die Luft verflattern (Stend.), cf. *pūpēdi-s*, Bovist, ein Erdschwamm.
22. *saw-é-t*, hexen, zaubern (St.), (cf. litth. *sawin-ti*, sich zueignen, von *saw(a)s*, sein).
23. *seksċk-é-t*, sich schmutzig halten, besudeln (L.).
24. *stēk-é-t*, (Balken) behauen, cf. *stekkes* (Pl.), Bangerüst, (entlehnt?).

25. *schkõr-é-t*, in Gluth flammen, glasieren (St.).
 26. *schkutt-é-t*, Kütts machen, Denom. v. *schkutte-s*, Kütts (esthnisch), eine in Livland beliebte Art Waldboden durch Brennen urbar zu machen.
 27. *têl-é-t (úfzittu)*, (auf einen andern) schieben, (ihm) aufbürden (St.).
 28. *tîd-é-tî-s*, untertauchen (L.).
 29. *tufn-é-t*, aufschwellen, in Affect gerathen (St.).

Gruppe C.

Zehnte Classe.

(Praes. -a-, Praet. -ája-, Inf. -á-; Schl. litth. Cl. VI, 1. XI, 2. XII).

§. 273. Classe X. steht in der Mitte zwischen Cl. I. u. II. einerseits und Cl. VI. andererseits, indem das Praesens jener, das Praeterit. und der Infinitiv dieser Analogie folgt. Die Suffixe für die drei Hauptformen sind also: -á-, -ája-, -á-; die Endungen -u-, -áj-u-, -á-t oder, da in den allermeisten Fällen hier noch ein eingeschobenes Derivations-Element -in-, (d-in) sich findet: -(d-)in-u-, -(d-)in-áj-u-, -(d-)in-á-t.

Von der ersten Art giebt es im Lettischen nur noch vier Verba, die in ihren Praesensformen auch oft zur Cl. VI. hinüberschwanken, da jedes Vereinzelte keinen Halt hat und sich durch Assimilation an eine grössere Gesammtheit gern anschliesst. Im Litthauischen entsprechen die auch nicht sehr zahlreichen Verba auf -a-u-, -oja-u-, -oti, Cl. VI, 1. Schleich. litth. Gr. §. 66.

Die lettischen vier Verba, deren Alterthümlichkeit daraus erhellt, daß drei von ihnen im Litth. zu der bindevocallosen Conjugation auf -mi (griech. -μi) gehören, sind folgende:

1. *ráud-á-t*, weinen, Praesens: *ráud-u*, *ráud-i*, *ráud*, (neben *ráud-áju*, (*ráuschu*, Autz), *ráud-á*, *ráud-á*) u. s. w., Praet. *ráud-áj-u*, litth. *raud-mi* (neben *raud-ój-u*), *raud-oja-u* (neben *raud-awa-u*), *raud-o-ti*.

2. *sa'rg-á-t*, hüten, Praes. *sa'rg-u*, *sa'rg-i*, *sa'rg-á*, *sa'rg-a-m*, *sarg-a-t* (neben *sa'rg-áj-u*, *sa'rg-u*, *sarg-á*, *sarg-ája-m*, *sa'rg-ája-t*); Praet. *sa'rg-áj-u*; litth. *serg-mi* (neben *serg-iu*, *serg-ěj-u*), *serg-ėja-u*, *serg-ē-ti*, *√sarg*.

3. *fin-á-t*, wissen, Praes. *fin-u*, *fin-i*, *fin* oder *fin-á*, *fin-a-m*, *fin-a-t*; Praet. *fin-áj-u*; litth. *zin-a-u*, *zin-oja-u*, *zin-o-ti*, *√fi(n)*, cf. *at-fi-t*, erkennen, Cl. V. litth. *zin-ti*.

4. *dfid-á-t*, singen, Praes. *dfid-u*, *dfid-i* (B. 561), *dfid* (*dfid-ě* f. *dfid-ǎ*, B. 1266), *dfid-a-m*, *dfid-a-t* (neben *dfid-áj-u* oder *dfischu*, 2. *dfid-á*, 3. *dfid-á* oder *dfisch*, B. 1219. 1. Pl. *dfid-ája-m* oder *dfischa-m*, 2. *dfid-ája-t*, u. s. w.), lith. *gėd-mi* (neben *gėd-u*, *gėd-oj-u*), *gėd-oja-u*, *gėd-o-ti*. Cf. Partic. Praes. Act. I. *dfid-ǎ-t* (B. 561); Partic. Praes. Pass. *dfid-ája-ms* (B. 581).

§. 274. Der Zahl nach so überwiegend, daß die genannten vier Verba im Umfang dieser Classe schier verschwinden, sind die Bildungen mit dem Einschiesel *-in-*, resp. *d-in*. Im Litth. entspricht hier Cl. XII (Schleich. §. 73. 74) *-in-u*, *-in-a-u*, *-in-ti*, oder in seltneren Fällen: *-ėn-u*, *-ėn-a-u*, *-en-ti*. Die lettischen Praesensformen schwanken ebenfalls zwischen Cl. I. (II.) und VI., und es ist schwer zu entscheiden, welche die ursprünglicheren sind. Das Litth. scheint für die kürzeren Formen (I.) zu zeugen; factisch aber lautet die 1. P. S. Praes. (in Livland vielleicht gewöhnlich, nach Harder) auf *in-áj-u* neben *-in-u* (cf. *áudf-in-u*, B. 520. *danz-in-u*, B. 886). Beachtenswerth ist, daß *-in-áj-u* in der ganzen Büttnerschen Liedersammlung vielleicht kein einziges Mal vorkommt. Die 1. P. Pl. hört man auch in Kurland nicht selten auf *-in-ája-m*, cf. *klausch-in-ája-m*. Bei der 2. P. sind mir die längeren Formen weniger aufgefallen (cf. *mōd-in-i*, B. 527. *nėz-in-ǎ-t*, 462. *wif-in-a-t*, 564). In der 3. P. wechselt *-in-ǎ* und *-in-á* promiscue, cf. *pur-in-ǎ*, *stipr-in-ǎ* neben *purr-in-á*, *stipr-in-á*. Das Reflexivum dürfte meistens sich an die Analogie der Cl. VI. anschließen, cf. 3. P. *lidd-in-ájǎ-s*, niemals: *lidd-in-ǎ-s* oder *liddin-á-s*. Cf. Partic. Praes. Pass. *labb-in-a-m-s*, *nėz-in-a-m-s*, B. 1815.

Der Bedeutung nach müssen folgende Abtheilungen unterschieden werden:

1. Denominativa. Sie sind allzumal Factitiva im engeren Sinn und zwar zumeist von Adjectiven, seltener von Substantiven abgeleitet. Sie sind als Simplicia meist intransitiv, durch Composition aber werden sie transitiv.

2. Schallnahahmende Verba, im Grunde auch Factitiva, — wenig an Zahl, cf. *bubb-in-á-t*, Bubbubbub machen; *klabb-in-á-t*, Factitiv zu *klabb-é-t*, XII.

3. Factitiva (Causativa) verbalia, d. h. nicht Denominativa, sehr beliebte und zahlreiche Bildungen. Sie haben mit den Factitivis (Causat.) der Cl. IX. auf *-ėj-u*, *-ėj-u*, *-é-t* gemein, daß die entsprechenden sogenannten Primitiva hier wie

dort meistens Intransitiva sind. Ein Unterschied ist, daß bei Cl. IX. als Primitiva fast nur die Verba der Cl. V. erscheinen, hier dagegen auch nicht wenig zahlreiche Verba (immer meist intr. u. neutra) der übrigen Classen, namentlich auch Cl. I—III. und XII. und selbst von Cl. IV., aber nur solche Verba, die, obschon activa, doch nicht transitiva sind, z. B. Verba, die eine Bewegung oder die Hervorbringung eines Schalles ausdrücken, cf. *lezz-in-á-t*, springen machen, — *lék-t*, springen; *skrí-d-in-á-t*, laufen machen, — *skrí-t*, laufen; *smi-d-in-á-t*, lachen machen, — *smi-t*, lachen, u. s. w. Höchst wichtig und interessant ist es zu beachten, daß, wenn neben transitiven Verben Cl. IV. Bildungen auf *-in-á-t* vorkommen, letztere selten Causativa, sondern meistens Frequentativa oder Deminutiva (cf. die folgende No.) sind; *kal-d-in-á-t*, hämmern, neben: schmieden lassen, *káp-in-á-t*, hin und her klettern, (= *káp-el-é-t*), nicht steigen machen.

Ein zweiter Unterschied zwischen den Causativis Cl. IX. und Cl. X. ist der, daß, während dort die Steigerung des Wurzelvocal's meistens eintritt nach Analogie der Cl. IV., hier der kurze und ursprüngliche Vocal in der Regel seine Existenz bewahrt, zum Theil vielleicht unter dem Schutz der Mehrsyllbigkeit des Wortes und der Schärfung des consonantischen Wurzel-syllbenauslautes, cf.

<i>dfis-t</i> , verlöschen (intr.), V.	<i>dfess-é-t</i> , IX.	<i>dfiss-in-á-t</i> , X.
<i>júk-t</i> , gewohnt werden, V.	<i>jáuz-é-t</i> , IX.	<i>juzz-in-á-t</i> , X.
<i>ris-t</i> , rollen, I.	<i>rét-é-t</i> , IX.	<i>ritt-in-á-t</i> , X.
<i>sus-t</i> , heiß werden, I.	<i>sáut-é-t</i> , IX.	<i>sutt-in-á-t</i> , X.
<i>fuf-t</i> , verloren gehen, III.	<i>fáud-é-t</i> , IX.	<i>fudd-in-á-t</i> , X.

Ja, es kommen sogar Fälle vor, wo das angebliche Derivatium den primitiven Vocal zeigt, und das angebliche Primitivum ihn verloren hat, cf. *ke'r-t*, fassen, greifen, IV., Freq. *kar-in-á-t*, durch wiederholtes Anfassen reizen, zörger; *ráud-á-t*, weinen, Factit. *rúd-in-á-t*. Beiläufig erhellt aus dieser Thatsache, daß, wo Doppelformen vorkommen, diejenigen mit dem kürzeren, ursprünglicheren Vocal die classischeren sind, cf. *ritt-in-á-t*, *mudd-in-á-t*, *pludd-in-á-t* besser, als *rét-in-á-t*, *múd-in-á-t*, *plúd-in-á-t*. — Aehnliches weist Bopp (§. 745) von den Causalverben des Sanskrit, des Germanischen und Slavischen nach. Im Litth. dagegen findet oft Vocalsteigerung statt, wie auch der

folgende Catalog zeigt, cf. *rūd-in-á-t*, lith. *raud-in-ti*, *mitt-in-á-t*, lith. *mait-in-ti*.

Den lett. Factitivis denominat. u. verbal. Cl. X. entsprechen die lith. Verba auf *(d)-in-ti* (XII, 1. bei Schleicher §. 73).

4. Frequentativa, (Iterativa, Deminutiva), denen im Litth. die Verba iterativa und deminutiva auf *in-ēj-u*, *-in-ēj-a-u*, *-in-ē-ti* (Schleicher lith. Gr. §. 72. Cl. XI, 2) und die Verba durativa auf *-en-u*, *-ena-u*, *-en-ti* (Schleicher §. 74. Cl. XII, 2) entsprechen. Es ist zu beachten, daß die lith. Endung *-in-ti* gar keine Frequentativa bildet.

Frequentativa dieser Art können gebildet werden zu Primitivis aller Art, namentlich auch zu den Activis und Transitivitys auch der Cl. IV. Gerade letztere Bildungen sind lieber Frequentativa als Causativa. Die ganze Abtheilung von Frequentativis auf *-in-á-t* ist von den früheren Grammatikern, selbst von Harder, übersehen worden.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

I. DENOMINATIVAR

1. Denominativa.

1	2	<i>ass-in-á-t</i> , schärfen;	<i>as(a)-s</i> , scharf;	cf. <i>asztr-in-ti</i> .
2	2	<i>bals-in-á-t</i> (Zirau, Mesoten, B. 1112. 1553. mit eigen- thümlichem Uebergang des <i>t</i> vor <i>i</i> in <i>s</i> , f. <i>balt-in-á-t</i>), bleichen;	<i>balt(a)-s</i> , weifs;	<i>balt-in-ti</i> .
3	1	(<i>ap-</i>) <i>béd-in-á-t</i> , in Kummer versetzen;	<i>béda</i> , Kummer;	<i>béd-in-ti</i> .
4	1	(<i>sa-</i>) <i>bidr-in-á-t</i> , gesellen, (<i>sa-bidr-ú-t</i> , VII);	<i>bidr(a)-s</i> , Genosse.	
5	1?	<i>brid-in-á-t</i> , an der Nase herumziehen, hinhalten;	<i>bridi-s</i> , Weile, Frist.	
6	2	<i>dárdf-in-á-t</i> , theuer machen (B. 851);	<i>dárg(a)-s</i> theuer.	
7	2	<i>daudf-in-á-t</i> , Gerede machen, eig. vermehren;	cf. Adv. <i>daudf</i> , viel;	<i>daug-in-ti</i> , mehren.
8	1	(<i>sa-</i>) <i>dráudf-in-á-t</i> , freund machen;	<i>dráug(a)-s</i> , Freund;	<i>draug-in-ti-s</i> , sich gesellen.
9	2	<i>dríf-in-á-t</i> , zur Eile antreiben;	cf. Adv. <i>dríf(i)</i> , schnell, bald.	
10	2	(<i>i-</i>) <i>drüsch-in-á-t</i> , ermuthigen;	<i>drüsch</i> , kühn, getrost.	
11	1?	<i>êrz-in-á-t</i> , ein inneres tiefes Leiden verursachen (Lange);	(cf. <i>êrze</i> , lith. <i>erke</i> , Holzbock?).	
12	2	(<i>pa-</i>) <i>gar-in-á-t</i> , verlängern;	<i>ga'x-sch</i> , lang.	
13	2	<i>gaus-in-á-t</i> , reichlich machen;		<i>gaus-in-ti</i> , — <i>gausus</i> , reich- lich.
14	2	<i>gludd-in-á-t</i> , glatt machen;	<i>glud(a)-s</i> , <i>gludd-en(a)-s</i> , glatt.	
15	2	<i>grút-in-á-t</i> , schwer machen;	<i>grút(a)-s</i> , schwer.	
16	1	<i>güd-in-á-t</i> , ehren;	<i>güd(a)-s</i> , Ehre.	
17	2	<i>ildf-in-á-t</i> , verlängern;	(<i>ilg(a)-s</i>) Adv. <i>ilg-i</i> , lange;	<i>ilg-in-ti</i> .
18	2	(<i>pa-</i>) <i>is-in-á-t</i> , verkürzen;	<i>is(a)-s</i> , kurz.	
19	1	<i>kalp-in-á-t</i> , knechten;	<i>kalp(a)-s</i> , Knecht.	
20	3	(<i>i-</i>) <i>ê'rm-in-á-t</i> , anbohren (von Würmern im Holz), viel- leicht nur im Part. Praet. Pass. gebräuchlich.	<i>zêrm-i-s</i> , lith. <i>kirmi-s</i> , Wurm.	
21	2	<i>kluss-in-á-t</i> , still machen; (<i>kuschinát</i> , von <i>kusch!</i> als Zuruf = still! corrumpiert aus <i>klussi!</i>).	<i>klus(a)-s</i> , still.	
22	2	<i>labb-in-á-t</i> , begütigen, mit Gutem locken;	<i>lab(a)-s</i> , gut;	<i>lab-in-ti</i> , begrüßen, willkom- men heissen.
23	1	<i>lás-in-á-t</i> , träufeln (Stend.);	<i>lâse</i> , Tropfen;	<i>lasz-in-ti</i> .

27*

24	2	<i>lét-in-á-t</i> , im Preise herabsetzen (B. 1831);	<i>lét(a)-s</i> , billig.	
25	2	<i>lidf-in-á-t</i> , gleich machen, vergleichen, ebenen; (könnte auch mit gleichem Recht als Factitiv zu <i>lig-t</i> , gleich werden (V), angesehen werden).	cf. Adv. <i>lidfi</i> , gleich;	<i>lyg-in-ti</i> , — <i>lygus</i> , gleich, ähnlich.
26	2	<i>maf-in-á-t</i> , mindern;	<i>maf(a)-s</i> , klein.	
27	2	<i>mell-in-á-t</i> , schwärzen;	<i>meln(a)-s</i> , schwarz.	
28	1	<i>mir-in-á-t</i> , Frieden machen, beruhigen;	<i>mir(a)-s</i> , Friede.	
29	1	(ap-) <i>mulsch-in-á-t</i> , dumm machen (Autz);	<i>mulk-is</i> , Dummkopf.	
30	1	<i>pil-in-á-t</i> , tröpfeln (tr.); (könnte auch Factitiv zu <i>pil-ét-t</i> , tröpfeln (intr., XII), sein).	<i>pilē</i> , Tropfen.	
31	1	(sa-) <i>pułz-in-á-t</i> , versammeln;	<i>pułk(a)-s</i> , Haufen, Menge;	<i>pulk-o-ti</i> .
32	1	<i>rass-in-á-t</i> , Thau machen, fein regnen, (= <i>rass-ú-t</i>);	<i>rassa</i> , Thau.	
33	1	<i>rub-in-á-t</i> , anfressen;	<i>rúb(a)-s</i> , Kerb.	
34	2	<i>sald-in-á-t</i> , versüßen (<i>sall-in-á-t</i>), nach St. besonders dem Malz die Süßigkeit geben;	<i>sald-s</i> , süß; (cf. <i>i-sal-s</i> , Malz);	<i>sald-in-ti</i> . Im Litth. existiert auch das Prim. <i>salstu</i> , <i>saldau</i> , <i>salsti</i> , wozu jenes das Causativ.
35	1	<i>skáid-in-á-t</i> , Späne machen (St.);	<i>skáida</i> , Span.	
36	2	<i>skubb-in-á-t</i> , antreiben, beeilen;		<i>skub-in-ti</i> , — <i>skub-u-s</i> , eilig.
37	2	<i>smalz-in-á-t</i> , fein machen; cf. <i>smaldf-in-á-t</i> (St.), — <i>smildf-in-á-t</i> , fein regnen (B. 1011).	<i>smalk(a)-s</i> , fein;	<i>smulk-in-ti</i> (§. 120).
38	1	<i>spéz-in-á-t</i> , kräftigen;	<i>spék(a)-s</i> , Kraft.	
39	2	<i>spüfch-in-á-t</i> , blank machen;	<i>spüsch</i> , blank, glänzend.	
40	2	<i>stipr-in-á-t</i> , stärken;	<i>stipr(a)-s</i> , stark;	<i>stipr-in-ti</i> .
41	2	<i>strupp-in-á-t</i> , stützen, abstumpfen;	<i>strup(a)-s</i> , gestutzt, kurz.	
42	?	<i>sum-in-á-t</i> , bewillkommen (B. 1380);	cf. <i>sumi-s</i> , Freund (L).	
43	2	(at-) <i>swabb-in-á-t</i> , befreien;	cf. <i>swabbad(a)-s</i> , frei.	
44	1	<i>swidr-in-á-t</i> , Schweiß treiben;	<i>swidri</i> (Pl.), Schweiß.	
45	2	<i>sweiz-in-á-t</i> , begrüßen;	<i>sweik(a)-s</i> , gesund;	<i>sweik-in-ti</i> .
46	2	<i>schmuk-schük-in-á-t</i> , „dem Frauenvolk verliebtes vorreden“ (Stend.), eig. wohl = schön thun;	<i>smuk(a)-s</i> , schön, hübsch.	
47	1	<i>fid-in-á-t</i> , Geschenke geben (B. 726);	<i>fid(a)-s</i> , Blüthe, Geschenk.	
48	3? 4?	<i>wé-d-in-á-t</i> , lüften, wehen (B. 2311);	<i>wé-j-sch</i> , Wind.	
49	2	<i>wés-in-á-t</i> , kühlen;	<i>wés(a)-s</i> , kühl;	<i>wēs-in-ti</i> .
50	2	(ap-) <i>zit-in-á-t</i> , befestigen, verhärten;	<i>zit(a)-s</i> , hart, fest;	<i>kēt-in-ti</i> .

Classe X.

2. Schallnachahmende Verba.

- | | |
|---|---|
| <p>1) <i>bubb-in-á-t</i>, wiehern, bubbbub machen (wie die Pferde, wenn sie Hafer wittern).</p> <p>2) <i>klabb-in-á-t</i>, klappern, (Factitiv zu <i>klabb-é-t</i>, XII), (B. 1949), lith. <i>klab-in-ti</i>.</p> <p>3) <i>klikschĕ-in-á-t</i>, hämmern (wie der Specht thut, B. 2255).</p> <p>4) <i>muss-in-á-t</i>, flüstern.</p> <p>5) <i>plĭkschĕ-in-á-t</i>, plätschern (B. 2217).</p> <p>6) <i>pu'rp-in-á-t</i>, kullern (v. Birkhahn), cf. lith. <i>purpletis</i>, Lachtaube.</p> <p>7) <i>rub-b-in-á-t</i>, kullern (v. Birkhahn).</p> <p>8) <i>skrabb-in-á-t</i>, rasseln (Stend).</p> | <p>9) <i>smakschĕ-in-á-t</i>, schmatzen.</p> <p>10) <i>schadf-in-á-t</i>, schwatzen (v. d. Elster, <i>schaggata</i>, N.Bartau, B. 1458).</p> <p>11) <i>fchufch-in-á-t</i>, Susu machen beim Einschläfern eines Kindes (B. 2287).</p> <p>12) <i>schwaks-t-in-á-t</i>, klingeln (v. Schellen, B. 2199).</p> <p>13) <i>transchĕ-in-á-t</i>, klingeln.</p> <p>14) <i>usch-in-á-t</i>, Usch machen (wie man die Schweine treibt).</p> <p>15) <i>tschusch-in-á-t</i> (ins Ohr) tschuscheln.</p> <p>16) <i>dfchindfch-in-á-t</i>, klingeln (v. Schellen, B. 1960).</p> |
|---|---|

3. Factitiva (Causativa).

a) ohne euphonisches Einschiesel.

<p>1 | <i>áiz-in-á-t</i>, kommen lassen, herrufen;</p> <p>2 | <i>áudf-in-á-t</i>, groß ziehen, erziehen;</p> <p>3 | <i>bal-in-á-t</i>, bleichen;</p> <p>4 | <i>bréz-in-á-t</i>, schreien machen;</p> <p>5 | <i>bridd-in-á-t</i>, waten machen;</p> <p>6 | <i>bruzz-in-á-t</i>, machen, daß etwas (z. B. Haut, Haare), abgeht (Harder);</p> <p>7 | <i>budd-in-á-t</i>, = <i>müd-in-á-t</i>, cf. unten.</p> <p>8 | <i>danz-in-á-t</i>, tanzen machen;</p> <p>9 | <i>dar-in-á-t</i>, machen lassen; (cf. unten auch als Freq.)</p> <p>10 | (<i>so</i>) <i>der-in-á-t</i>, machen, daß einer sich verdingt, daß Streitende sich vertragen, Bräutigam und Braut mit einander verloben;</p> <p>11 | <i>dedf-in-á-t</i>, in Brand setzen;</p> <p>12 | <i>dil-in-á-t</i>, stumpf machen;</p> <p>13 | <i>didf-in-á-t</i>, keimen lassen;</p>	<p style="text-align: center;">? ?</p> <p><i>áug-t</i>, wachsen, I.</p> <p>(<i>bál-t</i>, bleich werden, V).</p> <p><i>brék-t</i>, schreien, IV.</p> <p><i>brif-t</i>, waten, III.</p> <p><i>bruk-t</i>, abgehen, III.</p> <p><i>danz-á-t</i>, tanzen (entlehnt), . . . VII.</p> <p><i>dar-í-t</i>, machen, fertigen, . . . XI.</p> <p><i>der-é-t</i>, einen Vertrag machen, dingen, miethen, IX? XII?</p> <p><i>deg-t</i>, brennen, I.</p> <p><i>dil-t</i>, stumpf werden, II. V.</p> <p><i>dig-t</i>, keimen, V.</p>	<p><i>aug-in-ti</i></p> <p><i>der-in-ti</i> (Frequentativ?)</p> <p><i>deg-in-ti</i></p> <p><i>dil-in-ti</i></p> <p><i>daig-in-ti</i></p>
---	--	--

14	<i>drupp-in-á-t</i> , zerbröckeln (trans.);	<i>drup-t</i> , bröckeln (intr.),	III.	
15	<i>duss-in-á-t</i> , ruhen lassen;	<i>duss-é-t</i> , ruhen,	XII.	<i>dus-in-ti</i> , schwerathmig machen, — <i>dus-é-ti</i> , keuchen.
16	<i>duzz-in-á-t</i> , donnern (B. 2377);	<i>dúk-t</i> , brausen,	IV.	
17	<i>éd-in-á-t</i> , füttern;	<i>éj-t</i> , essen,	I.	
18	(<i>at</i>)- <i>gád-in-á-t</i> , machen, dafs einer sich erinnert;	<i>at-gád-á-ti-s</i> , sich erinnern,	VI.	
19	(<i>if</i>)- <i>gáis-in-á-t</i> , verderben, umkommen lassen;	<i>gáis-t</i> , verderben (intr.),	V.	<i>gaisz-in-ti</i> .
20	(<i>áp</i>)- <i>gréz-in-á-t</i> , sündigen machen, Anlaufs, Anstofs zum Sündigen geben;	<i>grék-ú-t</i> , sündigen,	VII.	
21	<i>idf-in-á-t</i> , zum Weinen bringen, verdrießlich machen;	<i>ig-t</i> , verdrießlich sein,	V.	
22	<i>juzz-in-á-t</i> , gewöhnen;	<i>júk-t</i> , gewohnt werden,	V.	<i>jauk-in-ti</i> .
23	<i>kabb-in-á-t</i> , hängen (trans.), (cf. B. 1358);			<i>kab-in-ti</i> , — <i>kabu</i> , <i>kab-é-ti</i> , hängen.
24	<i>kait-in-á-t</i> , in Zorn bringen;	<i>káis-t</i> , hitzig werden,	V.	<i>kait-in-ti</i> .
25	<i>kált-in-á-t</i> , dürr machen;	<i>ka'ls-t</i> , dürr werden,	V.	
26	<i>káp-in-á-t</i> (<i>káp-in-á-t?</i>), steigen machen (B. 1786);	<i>káp-t</i> , steigen,	IV.	
27	<i>kárs-in-á-t</i> , heifs machen;	<i>kárs-t</i> , heifs werden,	V.	
28	<i>káuz-in-á-t</i> (<i>kauz-in-á-t?</i>), heulen machen;	<i>káuk-t</i> , heulen,	IV.	
29	<i>kérz-in-á-t</i> , zum Kreischen bringen;	<i>kérk-t</i> , kakeln, kreischen,	IV.	
30	<i>kíbb-in-á-t</i> , kitzeln, zörger, eig. machen dafs sich einer bewegt;			<i>kib-in-ti</i> , — <i>kibu</i> , <i>kib-é-ti</i> , sich rühren.
31	<i>kláudf-in-á-t</i> , klopfen, pochen, eig. wohl hören machen;	$\sqrt{\text{klug}}$, wohl wie <i>klus</i> , Erweiterung v. $\sqrt{\text{klu}}$. cf. <i>κλώω</i> , <i>klaus-í-t</i> (XI), hören.		
32	<i>klid-in-á-t</i> , zerstreuen, in die Irre führen;	<i>klíj-t</i> , irren,	V.	<i>klaid-in-ti</i> .
33	<i>klupp-in-á-t</i> , zu Fall bringen, (Schwung geben, St.), (auch Freq. stracheln, St.).	<i>klup-t</i> , stracheln,	III.	<i>klup-in-ti</i> .
34	{ <i>kúp-in-á-t</i> , <i>kwép-in-á-t</i> , } räuchern;	<i>kúp-é-t</i> , rauchen,	XII.	cf. <i>kwép-íu</i> , <i>kwép-ti</i> , einen Geruch geben.
35	<i>kupp-in-á-t</i> , (Milch) gerinnen, käsen lassen;	<i>kup-t</i> , zu Käse gerinnen,	III.	
36	(<i>pi</i>)- <i>kuss-in-á-t</i> , müde machen;	<i>kus-t</i> , müde werden,	V.	
37	<i>kust-in-á-t</i> , bewegen;	<i>kust-é-t</i> , sich bewegen,	XII.	<i>kusz-in-ti</i> .
38	<i>kutt-in-á-t</i> , kitzeln (trans.);	<i>kutt-é-t</i> , kitzeln (intr.),	XII.	
39	<i>kwitt-in-á-t</i> , flimmern machen;	{ <i>kwitt-é-t</i> , flimmern, <i>swis-t</i> , erglänzen,	XII. V.	<i>szwait-in-ti</i> .

40	<i>kwiz-in-á-t</i> , zum Quieken bringen;	<i>kwik-t</i> , quieken,	IV.	
41	<i>lazz-in-á-t</i> , lecken lassen, füttern (Hunde); (auch Freq., St.);	<i>lak-t</i> , lecken,	III.	<i>lak-in-ti</i> .
42	<i>lezz-in-á-t</i> , springen machen;	<i>lék-t</i> , springen,	IV.	
43	<i>lipp-in-á-t</i> , kleben machen, kleben (tr.);	<i>lip-t</i> , kleben (intr.),	III.	<i>lip-in-ti</i> .
44	(sa-)líd-f-in-á-t, machen, dafs ein Vertrag geschlossen wird; . (oder Denominat.?)	<i>líg-t</i> , gleich, einig werden,	V.	<i>lyg-in-ti</i> .
45	(ap-)líz-in-á-t, Zeugniß ablegen über etwas. Das Simplex urspr. = machen, dafs etwas übrig bleibt (?);	<i>lik-t</i> , übrig lassen (und übrig bleiben in Comp.),	III.	<i>lyk-in-ti</i> .
46	<i>mitt-in-á-t</i> , nähren;	<i>mis-t</i> , sich ernähren,	V.	<i>mait-in-ti</i> .
47	<i>midf-in-á-t</i> , in Schlaf bringen;	<i>i-míg-t</i> , einschlafen,	III.	<i>míg-in-ti</i> .
48	{ <i>mudd-in-á-t</i> , } { <i>müd-in-á-t</i> , } wecken; { <i>budd-in-á-t</i> , }	{ <i>múf-t</i> , } { <i>búf-t</i> , } wach werden,	V.	<i>bud-in-ti</i> .
49	{ <i>níz-in-á-t</i> , zu nichte machen; { <i>néz-in-á-t</i> , bekritteln, tadeln (B. 1805); }	<i>nik-t</i> , zu nichte gehen,	V.	<i>naik-in-ti</i> .
50	<i>pe'ld-in-á-t</i> , schwemmen;	<i>pe'ld-é-t</i> , schwimmen,	XII.	
51	<i>pil-in-á-t</i> , träufeln (vielleicht auch Denomin.?).	<i>pil-é-t</i> , tröpfeln (intr.),	XII.	
52	<i>plazz-in-á-t</i> , platt schlagen;	<i>plak-t</i> , flach werden,	III.	
53	<i>pludd-in-á-t</i> (<i>plúd-in-á-t</i>), überfluthen machen;	<i>plúf-t</i> , fluthen,	V.	
54	<i>pluzz-in-á-t</i> , verbrühen (trans.);	<i>pluk-t</i> , verbrühen (intr.),	III.	
55	(at-)pút-in-á-t, machen, dafs jemand sich erholt; eig. blasen machen;	<i>at-pús-ti-s</i> , sich erholen, cf. <i>pús-t</i> , blasen.	IV.	
56	<i>radd-in-á-t</i> , gewöhnen;	<i>raf-t</i> , gewohnt werden, eig. finden,	III.	
57	<i>réib-in-á-t</i> , schwindlig machen;	<i>réib-t</i> , schwindlig werden,	V.	
58	<i>redf-in-á-t</i> , sehen machen;	<i>redf-é-t</i> , sehen	XII.	
59	<i>rúd-in-á-t</i> , zum Weinen bringen; (cf. <i>ráud-in-á-t</i> , Mesoten, B. 1554).	<i>ráud-á-t</i> , weinen,	X.	<i>raud-in-ti</i> .
60	<i>rúp-in-á-t</i> , betrüben, bekümmern;	<i>rúp-é-t</i> , sorgen,	XII.	cf. <i>rúp-in-ti</i> , c. Acc. der Sache, sorgen um etwas.
61	<i>ruzz-in-á-t</i> , einschrumpfen machen, in Falten ziehen;	<i>rúk-t</i> , einschrumpfen,	III.	<i>rauk-in-ti</i> .
62	<i>séd-in-á-t</i> , setzen;	<i>séd-é-t</i> , sitzen,	XII.	<i>sod-in-ti</i> .
63	<i>slapp-in-á-t</i> , nafs machen (nicht Denomin. von <i>slapj-sch</i> , nafs);			<i>slap-in-ti</i> , — <i>szlampu</i> , <i>szlap-ti</i> , nafs werden.
64	<i>sliz-in-á-t</i> , ertränken;	<i>slík-t</i> , ertrinken,	V.	

65	<i>sm'ldf-in-á-t</i> , winseln machen;	<i>sm'ldf-é-t</i> , winseln,	XII.	
66	<i>sm'rd-in-á-t</i> , stinkern;	<i>sm'rd-é-t</i> , stinken,	XII.	<i>smird-in-ti</i> .
67	<i>sp'rdf-in-á-t</i> , stärken, gesund machen;	<i>sp'rig-t</i> , stark, gesund werden,	V.	
68	<i>séd-f-in-á-t</i> , eilen machen, beschleunigen;	<i>stéig-t</i> , eilen,	IV.	
69	<i>swil-in-á-t</i> , versengen (trans.);	<i>swi'lt</i> , versengen (intr.),	III.	<i>swil-in-ti</i> .
70	<i>schtáz-in-á-t-t-s</i> (<i>schtáz-in-á-t-t-s</i> , Harder), sich im Schlitten			

65	<i>smıldf-in-á-t</i> , winseln machen;	<i>smıldf-é-t</i> , winseln, XII.	
66	<i>smırd-in-á-t</i> , stänkern;	<i>smırd-é-t</i> , stinken, XII.	<i>smird-in-ti</i>
67	<i>spirdf-in-á-t</i> , stärken, gesund machen;	<i>spırg-t</i> , stark, gesund werden, V.	
68	<i>stııdf-in-á-t</i> , eilen machen, beschleunigen;	<i>stıg-t</i> , eilen, IV.	
69	<i>swıl-in-á-t</i> , versengen (trans.);	<i>swıl-t</i> , versengen (intr.), V.	<i>swıl-in-ti</i> .
70	<i>schtúz-in-á-ti-s</i> (<i>schtöz-in-á-ti-s</i> , Harder), sich im Schlitten vom Berge herabgleiten lassen;	<i>schtuk-t</i> , glitschen, III.	
71	<i>schutt-in-á-t</i> , ärgern, böse machen;	<i>schus-t</i> , böse werden, III.	
72	<i>fudd-in-á-t</i> , verloren gehen lassen;	<i>fuf-t</i> , verloren gehen, III.	
73	<i>fwér-in-á-t</i> , beeidigen, schwören lassen;	<i>fwér-é-t</i> , schwören, XII od. IX.	
74	<i>tapp-in-á-t</i> , leihen (B. 1760);	cf. <i>tap-t</i> , gelangen? III.	cf. liv. <i>tapp</i> , <i>tapınt</i> .
75	<i>tezz-in-á-t</i> , laufen machen;	<i>tezz-é-t</i> , laufen, XII.	<i>tek-in-ti</i> .
76	<i>tinz-in-á-t</i> , verhören, ob nicht eig. = sagen machen?	<i>téik-t</i> , sagen, IV.	
77	<i>triz-in-á-t</i> , zittern machen, (<i>trizz-in-á-t</i> , <i>triz-in-á-t</i>);	<i>triz-é-t</i> , zittern, XII.	
78	<i>trúz-in-á-t</i> , Abbruch thun;	<i>trúk-t</i> , mangeln, V.	<i>truk-in-ti</i> , reifen machen.
79	<i>wárdf-in-á-t</i> , quälen, elend machen;	<i>wárg-t</i> , elend sein, V.	<i>warg-in-ti</i> .
80	<i>wéiz-in-á-t</i> , fördern, gelingen lassen;	<i>wéik-ti-s</i> , gelingen, IV.	
81	<i>wir-in-á-t</i> , kochen (trans.);	<i>wır-t</i> , kochen (intr.), II.	<i>wir-in-ti</i> .
82	<i>wızs-in-á-t</i> (<i>wız-in-á-t</i>), geschmeidig machen, hin und her schwenken (<i>wéz-in-á-t</i> , schwenken, B. 579. 854. 1762. 2334);	<i>wık-t</i> , geschmeidig werden, V.	
83	<i>tschabb-in-á-t</i> , machen, dafs es raschelt (B. 1310);	<i>tschabb-é-t</i> , rascheln, XII.	
84	<i>tschutsch-in-á-t</i> , einschläfern (cf. <i>schusch-in-á-t</i> ?);	<i>tschutsch-é-t</i> , schlummern, XII.	
85	<i>dfıss-in-á-t</i> , kühlen, löschen;	<i>dfıs-t</i> , verlöschen (intr.), V.	<i>ges-in-ti</i> .

b) mit euphonischem *d* (nach Vocalen oder Liquidis).

86	{ <i>bai-d-in-á-t</i> , <i>bi-d-in-á-t</i> , } bange machen;	<i>bi-ti-s</i> , sich fürchten, V.	<i>baid-in-ti</i> .
87	<i>bıl-d-in-á-t</i> , fragen, anreden, eig. machen dafs einer redet, antwortet;	<i>bıld-é-t</i> , reden, XII.	
88	<i>bir-d-in-á-t</i> (<i>bir-in-á-t</i>), ausstreuen, ausriesen lassen;	(<i>bir-lf-t</i> , reden, IV.	
89	<i>gul-d-in-á-t</i> , schlafen legen;	<i>bir-t</i> , streuen, riesen (intr.), V.	
90	<i>já-d-in-á-t</i> , reiten lassen (auch Freq.);	<i>gul-é-t</i> , liegen und schlafen XII.	
91	<i>kal-d-in-á-t</i> , schmieden lassen (auch Freq.);	<i>já-t</i> , reiten, IV.	<i>jo-d-in-ti</i> .
		<i>kal-t</i> , schmieden, IV.	

92	<i>kár-d-in-á-t</i> (<i>kár-in-á-t</i> , St.), in Versuchung führen, eig. be- gehren machen;	<i>kár-ú-t</i> , begehren, VII.	
93	<i>lí-d-in-á-t</i> , (Erzsachen) giefsen lassen (B. 1098);	<i>lí-t</i> , giefsen, IV.	
94	<i>mal-d-in-á-t</i> , mahlen machen (Livl);	<i>mal-t</i> , mahlen, IV.	
95	<i>pérd-in-á-t</i> , baden lassen (B. 2477), (ob nicht blofs Freq.?)	<i>pér-t</i> (<i>pe'r-t</i>), baden, eig. mit Ruthen schlagen, IV.	
96	<i>re'm-d-in-á-t</i> lindern, beruhigen;	<i>re'm-t</i> , ruhig werden, V.	<i>ram-d-in-ti</i> .
97	<i>sal-d-in-á-t</i> , frieren machen;	<i>sa'l-t</i> , frieren, V.	
98	<i>skan-d-in-á-t</i> (<i>schkin-d-in-á-t</i>), klingeln;	<i>skan-é-t</i> , klingen, XII.	<i>skamb-in-ti</i> .
99	<i>skri-d-in-á-t</i> , laufen machen, (<i>skri-d-in-á-t</i>);	<i>skri-t</i> , laufen, III.	
100	<i>sku'm-d-in-á-t</i> , betrüben;	<i>sku'm-t</i> , traurig machen, V.	
101	<i>slu-dd-in-á-t</i> , bekannt machen, eig. hören machen;	$\sqrt{slu} = \sqrt{clu}$. cf. <i>klaus-i-t</i> , hören; <i>slaw-a</i> , Ruhm, $\kappa\lambda\nu\text{-}\tau\acute{o}\text{-}\varsigma$, <i>in-clu-tu-s</i> .	
102	<i>smi-d-in-á-t</i> , lachen machen, (<i>smi-d-in-á-t</i> , B. 2127);	<i>smi-t</i> , lachen, IV.	
103	<i>df'e'm-d-in-á-t</i> , gebären, erzeugen;	<i>df'im-t</i> , geboren werden, II.	<i>gam-in-ti</i> , erzeugen.
104	<i>dfir-d-in-á-t</i> , tränken;	<i>df'e'r-t</i> , trinken, IV.	<i>gird-y-ti</i> .
105	<i>dfi-d-in-á-t</i> , heilen (tr.);	<i>dfi-t</i> , heilen (intr.), V.	<i>gy-d-in-ti</i> .

4. Frequentativa (Iterativa, Deminutiva),

(auch mit euphonischem *d*, wo es nöthig ist).

1	<i>bif-in-á-t</i> , biesen;	<i>bif-é-t</i> , biesen, XII.	
2	<i>brauz-in-á-t</i> , oft abstreichen;	<i>brauz-i-t</i> , streichen, XI.	
3	<i>dar-in-á-t</i> , mit Geschäftigkeit etwas thun, seine Arbeit machen (Kabill.), färben (N. Bartau);	<i>dar-i-t</i> , thun, XI.	<i>dar-in-é-ti</i> .
4	<i>dáv-in-á-t</i> (neben <i>dávan-á-t</i>), oft geben; (vielleicht nur Denom. von <i>dávana</i> , Gabe, mit geschwächtem <i>a</i> . Doch cf. Lith.)	<i>dú-t</i> , <i>dáv-á-t</i> , geben, VI.	<i>dáv-in-é-ti</i> .
5	<i>dé-d-in-á-t</i> , oft setzen, z. B. eine Henne auf Eier, damit sie brüte, (vielleicht auch Causativ);	<i>dé-t</i> , setzen, legen, IV.	<i>dé-d-in-é-ti</i> , hin und her legen.
6	<i>gád-in-á-t</i> , besorgen;	<i>gád-á-t</i> , dass. VI.	

7	<i>ja-d-in-á-t</i> (= <i>ja-d-el-á-t</i> , IX), hin und her reiten, (auch Fac- titiv);	<i>ja-t</i> , reiten, IV.	<i>jo-d-in-é-ti</i> .
8	<i>kal-d-in-á-t</i> , hämmern, (auch Factit.);	<i>kal-t</i> , schmieden IV.	

7	<i>já-d-in-á-t</i> (= <i>já-d-el-é-t</i> , IX), hin und her reiten, (auch Factitiv);	<i>já-t</i> , reiten, IV.	<i>jo-d-in-é-ti</i> .
8	<i>kal-d-in-á-t</i> , hämmern, (auch Factit.);	<i>kal-t</i> , schmieden, IV.	
9	<i>káp-in-á-t</i> , hin und her klettern, (auch Factit.);	<i>káp-t</i> , steigen, IV.	<i>kop-in-é-ti</i> .
10	<i>kar-in-á-t</i> (<i>kír-in-á-t</i> , Autz), wiederholt anfassen, zörger; . . .	<i>kér-r-t</i> , greifen (cf. <i>áif-ka'r-t</i>), . . . IV.	
11	<i>klaus-in-á-t</i> (<i>klausch-in-á-t</i> , <i>klausch-en-é-t</i> , IX, Autz), wiederholt fragen, Erkundigung einziehen, „hinhorchen“;	(<i>Yklus?</i> <i>klaus-i-t</i> , hören?)	<i>klaus-in-é-ti</i> , — <i>klaus-u</i> , <i>klaus-ti</i> , fragen.
12	<i>kláudf-in-á-t</i> , pochen, klopfen, vielleicht Freq. zu (oder auch factitive Nebenform v. <i>kláudf-é-t</i>).	<i>kláudf-é-t</i> , IX.	
13	<i>klupp-in-á-t</i> , wiederholt stolpern;	<i>klup-t</i> , stolpern, III.	<i>klup-in-é-ti</i> .
14	<i>knibb-in-á-t</i> , knibbern, klaben, zupfen;	<i>knibb-é-t</i> , knibbern, XII.	<i>knab-in-é-ti</i> .
15	<i>knusch-in-á-t</i> (<i>nusch-in-á-t</i> , <i>nusch-el-é-t</i> , IX), knibbern, wühlen, nicht recht arbeiten, „nuscheln“ (Prov.);	?	
16	<i>kul-d-in-á-t</i> , wiederholt dreschen;	<i>kul-t</i> , dreschen, IV.	
17	<i>kur-in-á-t</i> , Feuer im Ofen machen und unterhalten;	<i>kur-t</i> , heizen, IV.	<i>kur-en-ti</i> .
18	(<i>pi</i> -) <i>kúd-in-á-t</i> , streng einschärfen;	<i>kúf-t</i> , beißen, IV.	
19	{ (<i>pi</i> -) <i>laid-in-á-t</i> , hinzufügen (Lange); } { <i>lidd-in-á-t</i> , Áct. u. Reflex. schweben; }	{ <i>láif-t</i> , lassen, } { (<i>pi</i> -) <i>láif-t</i> , anfügen, } IV.	<i>leid-in-ti</i> .
20	<i>lazz-in-á-t</i> , lecken (St.), (auch Factit.);	<i>lak-t</i> , lecken, III.	
21	<i>lúnz-in-á-t</i> , hin und her schwingen, wedeln;	<i>lúz-i-t</i> , biegen, <i>Ylank</i> , XI.	cf. <i>lung-in-ti</i> , wedeln, schmei- cheln.
22	<i>lúp-in-á-ti-s</i> , sich „lippen“, schnäbeln;	(<i>lúp-á-ti-s</i> , dass., v. <i>lúpa</i> , Lippe), VI.	
23	<i>lupp-in-á-t</i> , schälen, bolstern;	<i>lup-t</i> , dass., III.	<i>lup-in-é-ti</i> .
24	<i>lufch-in-á-t</i> , verzärteln (Elvers), scheint gleich dem gebräuch- licheren <i>lutt-in-á-t</i> , trotz des <i>sch</i> Freq. zu sein zu	<i>lutt-é-t</i> , IX.	
25	<i>mal-d-in-á-t</i> (<i>mal-in-á-t</i>), oft mahlen (B. 1988);	<i>mal-t</i> , mahlen, IV.	
26	<i>még-in-á-t</i> (<i>médf-in-á-t</i>), probieren;	cf. <i>médf-é-t</i> , pflegen, XII.	Prim. <i>még-ti</i> , Gefallen an et- was haben. <i>met-in-é-ti</i> .
27	<i>mett-in-á-t</i> , wiederholt werfen, (<i>pi</i> - <i>m.</i> , anschweifen);	<i>mes-t</i> , werfen, I.	
28	<i>míl-in-á-t</i> , liebosen;	<i>míl-é-t</i> , lieben, IX.	
29	<i>mírkschk-in-á-t</i> (<i>azzi-s</i>), (mit d. Nugen) plinkern;	<i>mírkschk-é-t</i> , dass., XII.	cf. <i>mírks-n-o-ti</i> , <i>mírkl-in-é-ti</i> .
30	<i>per-in-á-t</i> , brüten (Durativ);	<i>per-é-t</i> , dass., XII.	
31	<i>purr-in-á-t</i> (f. <i>purt-in-á-t</i>), schütteln; . . . . .	. . . . .	Prim. <i>purtu</i> , <i>purs-ti</i> , schütteln.
32	<i>putt-in-á-t</i> , stark wehen, „stöhnen“, stöbern (v. Schneegestöber);	<i>pús-t</i> , blasen, IV.	cf. <i>pucz-in-é-ti</i> .

33	<i>rak-sch-in-á-t</i> , graben, wühlen (N.Bart.);	<i>rak-t</i> , graben, III.	<i>rasz-in-ē-ti</i> , viel schreiben.	426
34	<i>ritt-in-á-t</i> , kullern, rollen (tr.), und auch: sich im Kreise umherbewegen (intr.); (kann auch Factit. sein zu dem intr. <i>ris-t</i>).	<i>ris-t</i> , rollen (tr. u. intr.), I.	<i>rit-in-ē-ti</i> .	
35	<i>rusch-in-á-t</i> , wühlen;		Prim. <i>raus-u</i> , <i>raus-ti</i> .	
36	(<i>i</i>)- <i>sitt-in-á-t</i> , einschlagen, einwickeln (B. 543. 581);	<i>sis-t</i> , schlagen, I.		
37	<i>slazz-in-á-t</i> (<i>schtazz-in-á-t</i>), spritzen, feuchten;	<i>slazz-i-t</i> (<i>schtazz-i-t</i>), XI.		
38	<i>smull-in-á-t</i> , sabbeln;	<i>smull-á-t</i> , dass., VI.		
39	<i>sper-in-á-t</i> , mit dem Fuhs ausschlagen;	<i>spe'r-t</i> , treten, IV.	<i>spír-d-in-ti</i> , (<i>spír-d-in-ē-ti</i> ?)	
40	<i>schkett-in-á-t</i> (= <i>schkett-er-á-t</i> , IX), gesponnene Fäden zusammendrehen.			
41	<i>schú-d-in-á-t</i> , Kleinigkeiten nähen (B. 1287);	<i>schú-t</i> , nähen, III.	<i>suw-in-ē-ti</i> .	
42	<i>fibb-in-á-t</i> (<i>fibb-en-á-t</i> , Autz), blitzen;	<i>fib-t</i> , III.		
43	<i>tenz-in-á-t</i> , mit vielen Worten danken (Autz);	cf. <i>téik-t</i> , sagen, <i>pa-téik-t</i> , danken, IV.		
44	<i>térp-in-á-t</i> , Pferden das Maul reinigen;	<i>térp-t</i> , dass. (?) IV.		
45	<i>tir-in-á-t</i> (<i>tir-d-in-á-t</i> ?), reizen (bibl.). urspr. wiederholt fragen;	cf. <i>tir-á-t</i> , VI., auch schon ein Freq., cf. d. Caus. <i>tir-d-i-t</i> ;	<i>tyr-in-ē-ti</i> , <i>tir-d-in-ē-ti</i> , — Prim. <i>tir-ti</i> , erfahren.	
46	<i>úr-b-in-á-t</i> , bohren, (= <i>úr-b-ul-á-t</i> , IX);	<i>úr-b-t</i> , bohren, IV.		
47	<i>waiz-in-á-t</i> , wiederholt fragen;	<i>waiz-á-t</i> , fragen, VI.		
48	(<i>sa</i>)- <i>waldf-in-á-t</i> , fesseln;	(<i>sa</i>)- <i>walg-á-l</i> , dass., VI.		
49	<i>wasch-in-á-t</i> , im Schlitten fahren, (nicht Denom. v. <i>wasch-u-s</i> , Schlitten);		<i>waž-in-ē-ti</i> , Freq. zu <i>waž-o-ti</i> , fahren (intr.).	
50	<i>wi-d-in-á-t</i> , flechten (Livl.);	<i>wi-t</i> , flechten, IV.		
51	<i>wil-in-á-t</i> , locken, verführen;	<i>wi'l-t</i> , trügen, IV.		
52	<i>wilz-in-á-t</i> , aufschieben, hinziehen;	<i>wi'lk-t</i> , ziehen, II.		
53	<i>wir-in-á-t</i> , auf und zu machen (z. B. eine Thür);	<i>wer-t</i> , wenden, IV.		
54	<i>wif-in-á-t</i> , umherfahren, spazieren fahren (tr.);	√ <i>waf</i> = √ <i>wad</i> ,	<i>wež-in-ē-ti</i> , Primit. <i>wežu</i> , <i>wež-ti</i> .	
55	<i>zil-in-á-t</i> , oft heben (B. 1389), (= <i>zil-á-t</i> f. <i>zil-n-át</i>);	<i>ze'l-t</i> , heben, IV.		
56	<i>tschupp-in-á-t</i> , grabbeln, tasten (St.); (cf. Freq. <i>tscham-d-i-t</i> , XI).	<i>kamp-t</i> , greifen, IV.	Prim. <i>czop-ti</i> .	

Klasse X.

(Pr)
§ 276.
A. besonders
sahm sie die
mittelst -*ju-*
har an die
oder st ein
Im Lithuan
Verba auf
hebung 2.
schreibsel
allen die
ira. 2) C
1. F
welche in
als in ande
nach hier v
Requenz o
no schon i
trum nich
Requenz
h. schener
hupp-t, sc
sittern, v
/ind, cf.
ressen, so
katen, v
den Pinnit
hier liegt
geschoben
/gm, d/-
ben; /ker
nahmen v

Eilfte Classe.

(Praes. -a-, Praet. -ija-, Inf. -i-; Schl. litth. Cl. VI, 2).

§. 276. Die Classe XI. steht in der Mitte zwischen Gruppe A, besonders Cl. I. u. II., und Gruppe B, besonders Cl. VIII., sofern sie das Praesens mittelst -ä-, Praeter. dagegen und Infin. mittelst -ija-, -i- bildet. Diese Bildungssuffixa treten oft unmittelbar an die Wurzelsylbe, oft wird dazwischen ein euphonisches *d* oder *st* eingeschoben. So ist der Typus der drei Hauptformen:

$$\begin{matrix} (-d-) \\ (-st-) \end{matrix} \left. \vphantom{\begin{matrix} (-d-) \\ (-st-) \end{matrix}} \right\} -u, \quad \left\{ \begin{matrix} (-d-) \\ (-st-) \end{matrix} \right\} -ij-u, \quad \left\{ \begin{matrix} (-d-) \\ (-st-) \end{matrix} \right\} -i-t.$$

Im Litthauischen entsprechen nach Form und Bedeutung die Verba auf -a-u, -ja-u, -y-ti, bei Schleicher (litth. Gr. §. 67) Abtheilung 2. von Cl. VI., wo gleicherweise die euphonischen Einschübsel *d* oder *st* sich finden. Der Bedeutung nach zerfallen die Verba Cl. XI. in zwei Abtheilungen: 1) Frequentativa, 2) Causativa.

1. Frequentativa (Iterativa, Durativa, Intensiva), welche in dieser Classe mit besonderer Vorliebe und zahlreicher als in anderen Classen erscheinen. Wie in Cl. VI. kommt es auch hier vor, daß Frequentativformen doch scheinbar keine Frequentativbedeutung haben. Das geschieht, wo das Primitivum nicht mehr existiert oder vielleicht nie existiert hat, und wo schon in dem primitiven Begriff der Handlung eine gewisse Frequenz oder Intensität liegt, cf. *add-i-t*, stricken, *dar-i-t*, thun, *käis-i-t*, streuen, *süt-i-t*, senden, *sazz-i-t*, sagen, u. s. w.

Die Wurzelvocale *i* und *u* haben hier in der Regel die Steigerung zu *ai* und *au* erfahren, *u* in einigen Fällen auch zu *û*, seltener zu *ũ*, cf. *räis-i-t*, binden, $\sqrt{\text{ris}}$, cf. *ris-t*, binden, I; $\sqrt{\text{lüp}}$ -*i-t*, schälen, $\sqrt{\text{lup}}$, cf. *lup-t*, III; $\sqrt{\text{sül}}$ -*i-t*, $\sqrt{\text{sul}}$? *stûm-i-ti-s*, stottern, $\sqrt{\text{stum}}$, cf. *stum-t*, stoßen, IV; $\sqrt{\text{süd}}$ -*i-ti-s*, sich härmen, $\sqrt{\text{sud}}$, cf. *suf-t*, verloren gehen. Ist *a* urspr. in der Wurzel gewesen, so bleibt es, cf. *wa'ld-i-t*, herrschen, $\sqrt{\text{wald}}$, *kass-i-t*, kratzen, $\sqrt{\text{kas}}$, oder es kehrt wieder, wo es in den entsprechenden Primitiven zu *i* (*e*) geschwächt gewesen sein sollte. Auch hier liegt so zu sagen eine Steigerung in der Aufhebung der geschehenen Schwächung, cf. $\sqrt{\text{wad}}$, *wef-t*, führen, Freq. *wadd-i-t*; $\sqrt{\text{gan}}$, *dfi-t*, treiben, *gan-i-t*, hüten (das Vieh hin und her treiben); $\sqrt{\text{krat}}$, *kris-t*, fallen, *krés-t*, fällen; *kratt-i-t*, schütteln. Ausnahmen von diesem Gesetz giebt es nicht viele; nur schein-

bare Ausnahme ist es, wenn *û*, *õ* für älteres *an* oder *ú* für älteres *un* sich findet, cf. *kûd-i-t*, beißen, *grõf-i-t*, wenden, *lûz-i-t*, biegen, *sût-i-t*, schicken, wo, wenn nicht das Lettische, doch das Litthauische die Stämme *kand-*, *granf-*, *lank-*, *sunt-*, nachweist. Der Vocal *e* findet sich nur in der Wurzelsylbe von *bedd-i-t*, graben, und *méd-i-t*, spotten, *i* nur in *tît-i-t*, necken, welches letztere aber besser zu den Denominativis zu rechnen ist (cf. *tîsch-û-t*, VII), da neben der 3. P. S. Praes. *tît-a* auch *tît-i* vorkommt. Zwischen *plõs-i-t*, reifen, und *√plas* (= *√plat?*), cf. *plês-t*, IV. ist wahrscheinlich das litth. *õ* = lett. *ā* das Mittelglied. Absonderlich steht *mur-i-t*, zu Tode quälen, da, wo *mur* durch den Einfluß des *m* (§. 118—121) aus *√mar* sich verdumpft hat, cf. *mir-t*, sterben, litth. Factit. *mar-in-ti*. — Wo die Frequentativa dieser Classe ein euphonisches *st* einschieben, unterbleibt die Steigerung öfter, wie es scheint in Folge der eintretenden Position, *dur-st-i-t*, stechen, *kur-st-i-t*, heizen, *kulst-i-t*, schlagen, (Flachs) schwingen, denn, wo vor dem *st* kein radicaler Consonant mehr existiert, fehlt die Steigerung selten, cf. *glau(d)-st-i-t*, streicheln, *krau-st-i-t*, packen, fleihen, *krâist-i-t*, schmänden; übrigens cf. *snâig-st-i-t*, schlenkern, und *wi-st-i-t*, flechten, *tî-st-i-t*, wickeln.

Die Bildungen mit *st* scheinen ausschliesslich Frequentativa zu sein.

2. Factitiva, (Causativa), in verhältnißmälsig geringer Anzahl, umfassen den gröfseren Theil der Bildungen mit dem euphonischen *d* (wie im Litth.), und beschränken sich beinahe auf diese. Vocalsteigerung kommt hier nur ausnahmsweise vor (wie im Litth.), namentlich weit seltner, als bei den Frequentativis dieser Classe (Schleicher litth. Gr. P. 158).

1. Frequentativa (Iterativa, Durativa, Intensiva).

a) ohne euphonische Einschübsel.

1	<i>add-i-t</i> , stricken;		<i>ad-y-ti</i> , VI.
2	<i>badd-i-t</i> , stechen, stoßen;	$\sqrt{bad} = \sqrt{baf}$, cf. <i>báf-t</i> , stopfen, IV.	<i>bad-y-ti</i> , VI.
3	<i>báfch-i-ti-s</i> (= <i>báf-i-ti-s</i>), sich umherstoßen („basen“ L.);	<i>báf-t</i> , stopfen, IV.	
4	<i>baud-i-t</i> , versuchen, (kosten, prüfen, heimsuchen);		<i>baudz-u</i> , <i>baus-ti</i> , } züchtigen, <i>baud-u</i> , <i>baud-ě-ti</i> , } <i>band-a-u</i> , <i>band-y-ti</i> , versuchen, ō zu Grunde zu liegen scheint.
5	<i>bedd-i-t</i> , graben (Livl.);	wo das <i>an</i> dem <i>au</i> , wie sonst dem <i>ū</i> , <i>bef-t</i> (L.), — Part. Praet. <i>bedd-i-s</i> (Har- der), graben, cf. <i>bed-re</i> , Grube,	<i>bedu</i> , <i>bed-ě-ti</i> ?
6	<i>brauz-i-t</i> , Praes. <i>brauk-u</i> , streifen, streichen;	\sqrt{bruk} , <i>bráuk-t</i> , fahren, IV.	<i>brauk-y-ti</i> , VI.
7	<i>dar-i-t</i> , thun, machen;		<i>dar-y-ti</i> , VI.
8	<i>dauf-i-t</i> , oft, hart schlagen; <i>sa-d.</i> , zertrümmern;	\sqrt{dau} , — <i>dauf-t</i> , zertrümmern, IV.	
9	<i>gaid-i-t</i> , warten, Sehnsucht, Verlangen haben;		<i>geid-au-ti</i> , Frequent. zu <i>geid-u</i> , <i>geis-ti</i> , verlangen.
10	<i>gain-i-t</i> , verfolgen (L.), ($\sqrt{gin} = \sqrt{gan}$), cf. <i>gaind-t</i> , VI; } 11 <i>gan-i-t</i> , (Vieh) hüten, eig. hin und her treiben; }	<i>dfi-t</i> , treiben, II.	<i>gan-y-ti</i> , VI.
12	<i>gân-i-t</i> , beschmutzen, schmähen;		cf. slav. ГИОН, Mist.
13	<i>gnauf-i-t</i> , knittern;	<i>gnauf-t</i> , dass. IV.	<i>gnauz-y-ti</i> , VI.
14	<i>grai-f-i-t</i> , schnickern;	<i>grif-t</i> , schneiden, IV.	
15	<i>grass-i-ti-s</i> , „pranzeln“ (St.), Act. = drohen;		<i>gras-y-ti</i> , VI, warnen, cf. <i>gris-ti</i> , V., Ekel empfinden?
16	<i>gröf-i-t</i> , kehren, wenden, drehen;	<i>grif-t</i> , dass. IV.	<i>grqz-y-ti</i> , VI.
17	<i>grúd-i-t</i> , stampfen (L.);	<i>gráf-t</i> , stoßen, IV.	
18	<i>gumf-i-t</i> , krümmen, Refl. sich krümmen, (würgen, erbrechen); (cf. <i>kad mani gumf-i-s es ari dáschu</i> , — Hochzeitslied).	\sqrt{guf} , cf. <i>gufa</i> , Kropf, Buckel.	
19	<i>káis-i-t</i> , streuen;	?	cf. liv. <i>kais</i> .
20	<i>kárn-i-t</i> , auskehren, säubern (Fische).		
21	<i>kárp-i-t</i> , scharren; ob von derselben $\sqrt{}$ mit	<i>zi'rp-t</i> , scheeren, II?	cf. <i>karp-y-ti</i> , VI., Frequent. zu <i>kirp-ti</i> , scheeren.

22	<i>kass-i-t</i> , kratzen;		<i>kas-y-ti</i> , VI., Freq. zu <i>kasu</i> , <i>kas-ti</i> , scharren, graben.
23	<i>klaid-i-t</i> , sich umhertreiben;	<i>klif-t</i> , dass. V.	cf. <i>klaid-o-ti</i> .
24	<i>klan-i-tis</i> , sich verneigen, vielleicht mit erweiterter Wurzel (cf. alsdann <i>mañ-n-i-t</i> und <i>mi-t</i> , tauschen).	√ <i>klan</i> = √ <i>kla</i> : cf. <i>klá-t</i> , ausbreiten, IV?	<i>klon-o-ti-s</i> .
25	<i>klaus-i-t</i> , hören, horchen;	√ <i>klaus</i> = √ <i>klu</i> , <i>κλύ-ω</i> ,	<i>klaus-y-ti</i> , VI.
26	<i>knaip-i-t</i> , kneifen, (<i>knaib-i-t</i>);	<i>knip-t</i> , = <i>knib-t</i> , dass. IV.	<i>gnaib-y-ti</i> , VI.
27	<i>kratt-i-t</i> , schütteln, damit etwas herunter falle;	<i>krés-t</i> , dass. IV.	<i>krat-y-ti</i> , VI.
28	(<i>pi</i>) <i>küd-i-t</i> , streng ansagen (St.), = <i>pi-küd-in-á-t</i> ; (das Praes. <i>pi-küd-u</i> dürfte schwerlich vorkommen).	<i>kûf-t</i> , beißen, IV.	
29	<i>laif-i-t</i> , lecken;	√ <i>lif</i> ,	<i>laiz-y-ti</i> , VI., Freq. zu <i>lëžu</i> , <i>lëž-ti</i> .
30	<i>lait-i-t</i> (<i>lâit-i-t</i> ?), z. B. <i>wéderu</i> , den Bauch abstreichen;	√ <i>lit</i> ?	<i>lët-ë-ti</i> , beunruhigen, reizen, er- matten, Prim. <i>lëczu</i> , <i>lës-ti</i> .
31	<i>lass-i-t</i> , lesen, auflesen;		<i>las-y-ti</i> , VI. — <i>lesu</i> , <i>les-ti</i> .
32	<i>lâup-i-t</i> , schälen, rauben;	<i>lup-t</i> , schälen, III.	
33	<i>läuf-i-t</i> , brechen (Praes. <i>läufu</i> , kommt schwerlich vor);	<i>läuf-t</i> , dass. IV.	<i>lauž-y-ti</i> , VI.
34	<i>lüz-i-t</i> , biegen, (Praes. <i>lūku</i> , - <i>ki</i> , 2. P. Pl. - <i>ki-t</i>);	√ <i>lank</i> , <i>lik-t</i> = <i>lënk-t</i> , IV.	<i>lank-y-ti</i> , VI.
35	<i>mâid-i-t</i> , Pfähle, Stangen einstecken (f. <i>smâig-i-t</i>);	cf. <i>mâig-ste</i> , <i>mâigst(i)-s</i> , Stange;	<i>smâigste v</i> , <i>smâigiu</i> , <i>smâig-ti</i> .
36	<i>mai-n-i-t</i> , tauschen, (cf. <i>kla-n-i-ti-s</i>);	√ <i>min</i> = √ <i>mi</i> , <i>mí-t</i> , IV.	<i>main-y-ti</i> , VI.
37	<i>man-i-t</i> , denken, merken;	√ <i>man</i> , cf. <i>min-é-t</i> . gedenken, XII.	<i>man-y-ti</i> , VI. — <i>min-u</i> , <i>min-ti</i> , errathen.
38	<i>matt-i-t</i> , empfinden;	<i>mas-t</i> , dass.	<i>mat-y-ti</i> , VI., sehen.
39	<i>méd-i-t</i> , nachäffen;		<i>megzdž-o-ti</i> , — <i>med-mi</i> , <i>med-ë-ti</i> .
40	<i>mōz-i-t</i> , quälen, Praes. <i>mōzu</i> ;		<i>mucz-y-ti</i> (<i>u</i> durch <i>m</i> aus <i>a</i> ver- dum프트).
41	<i>mūd-i-t</i> (<i>mudd-i-t</i>), wecken, cf. <i>mûf-t</i> , IV., dürfte besser als De- nominativ f. <i>mūdr-i-t</i> (<i>mudr-i-t</i>), Cl. VIII., angesehen werden;	√ <i>māk</i> , dass. IV.	
42	<i>pâis-i-t</i> , Flachs schwingen oder brechen;	Praes. <i>mudd-ij-u</i> , schwerlich: <i>mūd-u</i> .	(cf. <i>pâis-y-ti</i> (VI), die Spitzen der Gerstenkörner abstampfen?)
43	<i>paif-i-t</i> , stürmen, überschwemmen (St.);	(= <i>pâis-i-t</i> ? B. 2345).	liv. <i>paiz</i> .
44	<i>plais-i-t</i> (<i>plâis-i-t</i> ?), bersten, platzen, √ <i>plas</i> ;	<i>plis-t</i> , dass. V.	
45	<i>plât-i-t</i> (<i>platt-i-t</i> , <i>plêt-i-t</i>), breit machen;	√ <i>plat</i> , <i>plës-t</i> , dass. IV.	
46	<i>plōs-i-t</i> , zerren, reißen (tr.);	√ <i>plas</i> , <i>plës-t</i> , dass. IV.	
47	<i>prass-i-t</i> , fragen, fordern;		<i>prasz-y-ti</i> , VI.

48 *radd-i-t*, schaffen, (gebären);(ab mit *raj-t*, finden, verwandt?)49 *raiss-i-t*, binden, (nicht „reißen“ Stend.);50 *rant-i-t*, scheiden, kerben, quer durchhauen;cf. *radd-iba*, Niederkunft, lith. *rad-**yno-s* (Pl.).*ris-t*, dass. I.*raiss-y-ti*, VI.*rant-y-ti*, VI. — *renczu*, *res-ti*.

48	<i>radd-i-t</i> , schaffen, (gebären); (ob mit <i>raf-t</i> , finden, verwandt?)	cf. <i>radd-iba</i> , Niederkunft, litth. <i>rad-yno-s</i> (Pl.).	
49	<i>rais-i-t</i> , binden, (nicht „reißen“ Stend);	<i>ris-t</i> , dass. I.	<i>raisz-y-ti</i> , VI.
50	<i>ran't-i-t</i> , scheiden, kerben, quer durchhauen;		<i>rant-y-ti</i> , VI. — <i>renczu, res-ti</i> .
51	<i>ráuz-i-t</i> , Saatkfurchen ziehen (Kalzenau);	(cf. <i>ráuk-t</i> , falten, IV).	
52	<i>raudf-i-t</i> , Praes. <i>raug-u</i> , schauen, \sqrt{rug} , wie es scheint = \sqrt{rag} ;	<i>redf-é-t</i> , sehen, XII.	cf. <i>reg-ē-ti</i> .
53	<i>sazz-i-t</i> , sagen, Praes. <i>sakk-u</i> ;		<i>sak-y-ti</i> , VI.
54	<i>skáit-i-t</i> , zählen; \sqrt{skit} ,	cf. <i>schkis-t</i> , meinen, III.	<i>skait-y-ti</i> , VI.
55	<i>skatt-i-t</i> , schauen;	\sqrt{skat} .	
56	<i>skút-i-ti-s</i> , sich schubben (L.);	<i>skus-t</i> , schaben, III.	
57	<i>slawz-i-t</i> , Praes. <i>slawk-u</i> , wischen, fegen;	\sqrt{sluk} , <i>sláuk-t</i> , melken, IV.	
58	<i>slazz-i-t</i> , <i>schtazz-i-t</i> , Praes. <i>schtakk-u</i> , Wasser sprengen, (cf. <i>slakk-á-t</i> , <i>schtá-g-á-t</i> , VI);	(cf. intr. <i>schtuk-t</i> , glitschen, III).	
59	<i>slüdf-i-t</i> , Praes. <i>slüg-u</i> , beschweren, niederdrücken; die Nebenform <i>slüdf-i-t</i> , Praes. <i>slüdf-iju</i> , ist Denom. (VIII) von <i>slüg(a)-s</i> , Last.	<i>schták-t</i> , dass. IV.	<i>slog-o-ti</i> , Freq. zu <i>slegiu, slegti</i> .
60	<i>spáid-i-t</i> , wiederholt drücken;	<i>spif-t</i> , drücken, IV.	<i>spaud-y-ti</i> , VI.
61	<i>spráud-i-t</i> , zwischenklemmen, (Praes. wohl ungebräuchlich);	<i>spráuf-t</i> , dass. IV.	
62	<i>stáip-i-t</i> , dehnen, strecken;	<i>stip-t</i> , dass. IV.	<i>tamp-y-ti</i> , VI.
63	<i>stúm-i-ti-s</i> , stottern (<i>stum-st-i-ti-s</i>);	<i>stum-t</i> , stoßen, IV.	
64	<i>sút-i-t</i> , schicken, senden;		Prim. <i>suntu, sus-ti</i> .
65	<i>sül-i-t</i> , versprechen, bieten;		<i>sul-y-ti</i> , VI.
66	<i>swáid-i-t</i> , hin und her werfen;	<i>swif-t</i> , werfen, IV.	Pott vergleicht <i>sub-o-ti</i> = <i>sup-o-ti</i> , schaukeln, Freq. zu <i>sup-ti</i> .
67	<i>scháub-i-t</i> (<i>schküb-i-t</i>), zum Wackeln bringen;	(cf. <i>schküb-t</i> , schief neigen, IV)	
68	<i>scháut-i-t</i> , geißeln, stäupen;	<i>scháus-t</i> , dass. IV.	<i>tais-y-ti</i> , VI., zurecht machen.
69	<i>tais-i-t</i> , machen, eig. zurecht machen;	<i>tés-t</i> , gerade machen, bezimmern, IV.	
70	<i>taup-i-t</i> , schonen, sparen, (oder Factitiv?)	(\sqrt{tup} ? cf. <i>tupp-é-t</i> , hocken, XII)	
71	<i>tráip-i-t</i> , tröpfeln (tr.);	<i>trip-t</i> , dass. IV.	
72	<i>wadd-i-t</i> , geleiten, führen;	\sqrt{wad} , <i>wef-t</i> , führen, I.	<i>wadž-o-ti</i> .
73	<i>wal'd-i-t</i> , herrschen, regieren;		<i>wald-y-ti</i> , VI. — <i>weld-u, weld-ē-ti</i> .
74	<i>wárt-i-t</i> , hin und her wälzen, (<i>wért-i-t</i>);	\sqrt{wart} , <i>wérs-t</i> , wenden, IV.	cf. <i>werczu, wers-ti</i> .

Es könnte auch *war* die Wurzel sein, und dann wäre *t* euphonisches Einschiesel, cf. *war-st-i-t*.

b) mit euphonischem Einschleissel, *a)* -d.

75	<i>já-d-i-t</i> , hin und her oder stark reiten; (Praes. <i>já-d-iju</i> ?? Stend.)	<i>já-t</i> , reiten,	IV.	<i>jo-d-y-ti</i> , VI.
76	<i>ktú-d-i-ti-s</i> , zufällig wohin kommen;	<i>ktú-t</i> , werden, gelangen,	V.	<i>klú-d-y-ti</i> , hängen bleiben.
77	<i>mi-d-i-t</i> , treten;	<i>mi-t</i> , dass.	I.	<i>min-d-y-ti</i> , VI.
78	<i>plan-d-i-t</i> , breit machen, Refl. sich bräsen, — wallen (von Gewändern) (B. 684. 1338. 1386.);	<i>√plan</i> = <i>√pla</i> , cf. <i>√plat</i> ,		(cf. <i>√kla</i> — <i>klan-i-ti-s</i>).
79	<i>skál-d-i-t</i> , spalten;	<i>schkel-t</i> , dass.	IV.	<i>skal-d-y-ti</i> , VI.
80	<i>skrái-d-i-t</i> , hin und her laufen;	<i>skri-t</i> , laufen,	III.	
81	<i>smái-d-i-t</i> , lächeln;	<i>smi-t</i> , lachen,	IV.	
82	<i>spárd-i-t</i> (<i>spár-d-i-t</i>), mit den Füßen schlagen; („sperteln“ Prov.);	<i>spér-t</i> , dass.	IV.	<i>spar-d-y-ti</i> , VI.
83	<i>spáu-d-i-t</i> , speien;	<i>spáu-t</i> , dass.	III.	<i>spjau-d-y-ti</i> , VI.
84	<i>stá-d-i-t</i> , pflanzen, stellen, (= <i>sta-tt-i-t</i>);	<i>stá-t</i> , stellen,	IV.	
85	<i>stum-d-i-t</i> , hin und her stoßen;	<i>stum-t</i> , stoßen,	IV.	<i>stum-d-y-ti</i> , VI.
86	<i>schau-d-i-t</i> , oft schießen;	<i>schau-t</i> , schießen,	III.	<i>szau-d-y-ti</i> , VI.
87	<i>tram-d-i-t</i> , durch Trampeln scheuchen (cf. <i>tram-d-ét</i> , IX., B. 1441);	<i>trem-t</i> , dass.	IV.	
88	<i>tscham-d-i-t</i> , (<i>tscham-d-ét</i> , Stend.), tasten, greifen;	<i>kamp-t</i> , fassen,	IV.	cf. <i>czop-ti</i> .

β) -t (vereinzelt).

89	<i>mal-t-i-t</i> , anhaltend mahlen;	<i>mal-t</i> , mahlen,	IV.	
90	<i>sta-tt-i-t</i> , stellen, (nach Stend. Praes. <i>sta-tt-iju</i> ?); (cf. <i>stá-d-i-t</i>).	<i>stá-t</i> , stellen,	IV.	<i>sta-t-y-ti</i> , VI. (cf. Schl. lithth. Gr. P. 158. Anmerk.)

Vielleicht gehört hierher auch das schon oben erwähnte *wár-t-i-t*, wenn *√war* und nicht *√wart* zu Grunde liegt, cf. *wer-t*, wenden.

γ) -st.

91	<i>bak-st-i-t</i> (od. eig. <i>bag-st-i-t</i>) f. <i>bad-st-i-t</i> , „stakern“ (Prov.), wiederholt stechen (§. 98); Nebenform <i>bik-st-i-t</i> (B. 1878).	<i>√bad</i> , cf. <i>badd-i-t</i> .		
92	<i>bal-st-i-t</i> , stützen; nicht v. <i>bal-st(i)-s</i> , Stütze, weil dann d. Praes. nach Cl. VIII. <i>balst-iju</i> lauten müßte, <i>√bal</i> .			
93	<i>bar-st-i-t</i> , streuen;	<i>√bar</i> , <i>ber-t</i> , dass.	IV.	<i>bar-st-y-ti</i> , VI.
94	<i>bák-st-i-t</i> , Act. u. Refl. umherstreichen (? Stend.), richtiger wohl <i>büg-st-i-t</i> zu schreiben, und dann wohl urspr. = erschrecken, intr. (Refl. <i>büg-st-i-ti-s</i> , dass. N.Bart.), Freq. oder Intens. zu lithth. <i>bugstu</i> , <i>bug-ti</i> , erschrecken.			

95	<i>dá-st-i-t</i> , pflanzen;	<i>dur-t</i> , stechen.	IV.	<i>dur-st-y-ti</i> , VI.
96	<i>dur-st-i-t</i> , stakern;	<i>glauft-t</i> , <i>√glud</i> ,	IV.	<i>glost-y-ti</i> , VI. — <i>glos-ti</i> , Adj.
97	<i>glaušt-i-t</i> f. <i>glaušt-st-i-t</i> , (<i>glášt-i-t</i>), streicheln;			<i>glotus</i> , glatt.
98	<i>gráb-st-i-t</i> , oft greifen;	<i>gráb-t</i> , greifen	III.	<i>gráb-st-y-ti</i> , VI.
			IV.	<i>graušt-st-ti</i> , VI.

95	<i>dē-st-i-t</i> , pflanzen;	<i>dē-t</i> , setzen, legen,	IV.	
96	<i>dur-st-i-t</i> , stakern, stechen;	<i>dur-t</i> , stechen.	IV.	<i>dur-st-y-ti</i> , VI.
97	<i>glaust-i-t</i> f. <i>glaud-st-i-t</i> , (<i>glāst-i-t</i>), streicheln;	<i>glauf-t</i> , \sqrt{glud} ,	IV.	<i>glost-y-ti</i> , VI. — <i>glos-ti</i> , Adj. <i>glotus</i> , glatt. <i>graib-st-y-ti</i> , VI.
98	<i>grāb-st-i-t</i> , oft greifen;	<i>grāb-t</i> , greifen,	IV.	<i>grau-d-y-ti</i> , VI.
99	<i>gū-st-i-t</i> , haschen, jagen;	<i>gū-t</i> , dass.	III.	
100	<i>kamp-st-i-t</i> , oft greifen;	<i>kamp-t</i> , dass.	IV.	
	{ <i>klau-st-i-t</i> , stecken, hängen bleiben (<i>klāu-?</i>);	<i>klāu-ti-s</i> (<i>klau?</i>), \sqrt{ktu}	IV.	
101	{ <i>klī-st-i-ti-s</i> , } Nebenformen des vorhergehenden; { <i>ktū-st-i-ti-s</i> , }			
102	<i>knak-st-i-t</i> , unzüchtige Griffe thun (I.);			Cf. <i>knas-y-ti</i> , VI, wühlen, — <i>knis-ti</i> .
103	<i>krāi-st-i-t</i> , schmänden;	<i>kri-t</i> , dass.	III.	
104	<i>krām-st-i-t</i> , f. <i>kramt-st-i-t</i> , nagen (Intens., Durat.);	<i>kri'ns-t</i> , dass.	II.	<i>kramt-y-ti</i> , VI.
105	<i>krau-st-i-t</i> , packen, fliehen;	\sqrt{kru} , <i>krau-t</i> , dass.	IV.	<i>krau-st-y-ti</i> , VI.
106	<i>kul-st-i-t</i> , hart schlagen, schwingen (Flachs);	<i>kul-t</i> , dreschen, schlagen,	IV.	
107	<i>kur-st-i-t</i> , scharf einheizen, „einkacheln“, das Feuer schüren;	<i>kur-t</i> , heizen,	IV.	<i>kur-st-y-ti</i> , VI.
108	<i>lai-st-i-t</i> , wiederholt gießen;	<i>li-t</i> , gießen,	IV.	<i>lai-st-y-ti</i> , VI.
109	<i>lak-st-i-t</i> , hin und her springen (<i>lak-st-ūt</i> , VII. B. 1716), hin und her fliegen;	<i>lėk-t</i> , springen,	IV.	<i>lak-st-y-ti</i> , VI.
110	<i>mō-st-i-t</i> , „mit der Sprache nicht heraus wollen“ (Stend.), wahrscheinlich urspr. = durch Zeichen zu verstehen geben;			Prim. <i>mo-ju</i> , <i>mo-ti</i> , winken.
111	<i>rak-st-i-t</i> , schreiben, (urspr. eingraben?);	(<i>rak-t</i> , graben,	III?).	<i>rasz-y-ti</i> , VI.
112	<i>rāu-st-i-t</i> , zerren;	<i>rāu-t</i> , ziehen, reißen,	IV.	
113	<i>ri-st-i-t</i> , hastig schlingen;	<i>ri-t</i> , schlucken,	IV.	
114	<i>sāi-st-i-t</i> , fest binden, mehrfach fesseln;	<i>si-t</i> , binden,	III.	
115	<i>skap-st-i-t</i> , befrathmen;	?		
116	<i>skrab-st-i-t</i> , schaben, höhlen;	<i>skrab-t</i> , dass.	I.	
117	<i>skrōst-i-t</i> f. <i>skrōd-st-i-t</i> , kerben;			<i>skrod-y-ti</i> , schnitzen, — <i>skrodžu</i> , <i>skros-ti</i> .
118	<i>s-kūp-st-i-t</i> , küssen (nach Stend. u. Hesselb. Praes. <i>skūp-stiju</i> nach Cl. VIII??); wahrscheinlich von \sqrt{kup} , mit euphonischem <i>s</i> im Anlaut, wenn dieses nicht praefigiertes Reflexivpronomen. ist, das eigentliche Bedeutung also: wiederholt einander berühren — wäre, Freq. zu <i>kup-t</i> , zusammengehen, gerinnen, III. (Cf. <i>kōp-ā</i> , zusammen).			
119	<i>slap-st-i-ti-s</i> , sich verstecken, Schlupfwinkel suchen;	<i>slėp-t</i> , verbergen,	IV.	
120	<i>snāig-st-i-t</i> , hin und her reichen, schlenkern, wie die Pferde mit den Köpfen thun gegen die Fliegen;	<i>snėg-t</i> , reichen,	IV.	

121	<i>spik-st-i-t</i> , trotzen (L.), (f. <i>spit-st-i-t</i> , cf. <i>bag-st-i-t</i>);	<i>spit-é-t</i> ,	IX.	
122	<i>stá-st-i-t</i> , erzählen; scheint Freq. zu	<i>stá-t</i> , stellen,	IV.	
123	<i>stō-st-i-ti-s</i> , stottern, minder wahrscheinlich Freq. zu <i>stá-ti-s</i> , stehen bleiben, als zu cf. <i>stūm-i-ti-s</i> , <i>stum-st-i-ti-s</i> .	<i>stum-ti-s</i> , sich stoßen,	IV.	
124	<i>swárp-st-i-t</i> (eig. <i>swárb-st-i-t</i>), bohren;			<i>skwárb-y-ti</i> , VI. Freq. zu <i>skwerb-ju</i> , <i>skwerb-ti</i> , durchlöchern. <i>szlak-st-y-ti</i> , VI.
125	<i>schtak-st-i-t</i> (<i>schttag-st-i-t</i>), wiederholt Wasser sprengen;	<i>schták-t</i> , sprengen,	IV.	
126	<i>schnurg-st-i-t</i> , schnurgeln (intr.);	<i>schnurg-t</i> , dass.	IV.	
127	<i>tást-i-t</i> f. <i>tás-st-i-t</i> , schälen;	<i>tás-t</i> , dass.	IV.	
128	<i>tau-st-i-t</i> , tasten; (cf. die andere Freq.form: <i>tau-j-át</i> , VI).			
129	<i>ti-st-i-t</i> , wickeln;	<i>ti-t</i> , winden,	I.	
130	<i>twá'r-st-i-t</i> (<i>twár-st-i-t</i>), greifen, haschen;	<i>twé'r-t</i> , (<i>twér-t</i>), dass.	IV.	<i>twar-st-y-ti</i> , VI.
131	<i>ûg-st-i-t</i> und <i>ûst-i-t</i> f. <i>ûd-st-i-t</i> , schnüffeln, spüren; (cf. <i>bag-st-i-t</i> für den Uebergang des <i>d</i> in <i>g</i>).	<i>ûf-t</i> , riechen (tr.),	IV.	<i>ûs-t-y-ti</i> , VI.
132	<i>wal-st-i-t</i> , hin und her wälzen, = <i>s-wal-st-i-t</i> , (mit euphoni- schem <i>s</i> oder praefigiertem Reflex. pron.?)	<i>wel-t</i> , wälzen,	IV.	
133	<i>wárs-t-i-t</i> (<i>wérs-t-i-t</i>), hin und her wenden; (cf. <i>wárt-i-t</i> , <i>wért-i-t</i>).	<i>Wart</i> , <i>wérs-t</i> (<i>wérs-t</i>), wenden,	IV.	
134	<i>wi-st-i-t</i> , flechten, wickeln;	<i>wi-t</i> , winden,	IV.	<i>wy-st-y-ti</i> , VI.

2. Factitiva (Causativa).

a) ohne euphonisches Einschiesel, (selten).

1	<i>máis-i-t</i> , durcheinander rühren, mischen;	<i>mis-t</i> , sich mischen,	V.	<i>mais-y-ti</i> , VI.
2	<i>máz-i-t</i> , lehren, (Praes. <i>máz-u</i>);	<i>mák-u</i> , <i>máz-é-t</i> , können, verstehen,	XII.	<i>moku</i> , <i>mok-y-ti</i> .
3	<i>mur-i-t</i> , zu Tode quälen, (Praes. richtet sich trotz der Causat- bedeutung nach Cl. VIII. <i>mur-iju</i>);	<i>Vmar</i> , <i>mir-t</i> , sterben	V.	
4	<i>rád-i-t</i> , zeigen; scheint Factit. zu sein zu	<i>raf-t</i> , finden, <i>Vrad</i> ,	III.	
5	<i>fid-i-t</i> , säugen;	<i>fif-t</i> , saugen,	IV.	<i>zind-y-ti</i> , VI,
6	<i>fúd-i-ti-s</i> (<i>fúd-i-ti-s</i> , Kabillen), sich härmen;	<i>fu-f-t</i> , verloren gehen,	III.	<i>zud-y-ti</i> , VI, umbringen.
7	<i>wár-i-t</i> , kochen (trans.);	<i>wí'r-t</i> , kochen (intr.),	II.	

b) mit eingeschobenem euphonischem *d*, (*st*).

8	{ <i>ár-d-i-t</i> (<i>ár-d-i-t</i>), <i>ír-d-i-t</i> (<i>ér-d-i-t</i> , B. 2520), }	reffeln (tr.);	<i>Var</i> , <i>ír-t</i> , reffeln (intr.),	V.	<i>ar-d-y-ti</i> , VI.
---	---	----------------	---	----	------------------------

9 { *ár-d-i-t* (euphonisch, in Furcht setzen;
ír-d-i-t (euphonisch), (rücken, schieben, L.), in Furcht setzen; }
Livl., B. 2621.

10 *bir-d-i-t*, streuen, machen, daß etwas abfällt; -
(Praes. auch *bir-d-iju* nach Cl. VIII).

Vbi, *bi-ti-s*, sich fürchten,
 V. |

bir-t, riesen, abfallen,
 V. |

9	{ <i>bai-d-i-t</i> , scheuchen, in Furcht setzen; <i>bi-d-i-t</i> (<i>bi-d-ét</i>), (rücken, schieben, L.), in Furcht setzen; } Livl., B. 2621.	| <i>ǃbi</i> , <i>bi-ti-s</i> , sich fürchten, . . . V.	
10	<i>bir-d-i-t</i> , streuen, machen, dafs etwas abfällt; (Praes. auch <i>bir-d-iju</i> nach Cl. VIII).	<i>bir-t</i> , riesen, abfallen, V.	
11	<i>di-d-i-t</i> , tanzen machen, tanzen lehren; (Praes. auch <i>di-d-iju</i> nach Cl. VIII., Hard., Hesselb.).	<i>dî-t</i> , tanzen, IV.	
12	<i>gran-d-i-t</i> , poltern (Schallwort).		
13	<i>gul-d-i-t</i> , schlafen legen, bettigen;	<i>gul-ét</i> , schlafen, XII. (cf. <i>gul-t</i> , tr. und intr. . . . IV).	<i>gul-d-y-ti</i> , VI.
14	<i>gum-d-i-t</i> , anreizen, in Versuchung führen (Autz), cf. <i>kû-d-i-t</i> ;		<i>gun-d-y-ti</i> , VI.
15	<i>kal-d-i-t</i> , schmieden lassen;	<i>kal-t</i> , schmieden, IV.	
16	<i>kû-d-i-t</i> , antreiben, reizen, wahrscheinlich für <i>kun-d-i-t</i> , = <i>gum-d-i-t</i> . Cf. oben.		
17	<i>pil-d-i-t</i> , füllen;	<i>pil-t</i> , voll werden, V.	<i>pil-d-y-ti</i> , VI.
18	<i>ri-d-i-t</i> , hetzen (Praes. auch <i>ri-d-iju</i> , nach Cl. VIII);	<i>ri-t</i> , bellen, beißen, IV.	
19	<i>sil-d-i-t</i> , wärmen;	<i>sil-t</i> , warm werden, V.	<i>szil-d-y-ti</i> , VI.
20	<i>schû-d-i-t</i> , nähén lassen;	<i>schû-t</i> , nähén, III.	<i>su-d-y-ti</i> , VI.
21	<i>tir-d-i-t</i> , fragen, forschen, (cf. <i>tir-át</i> , <i>tir-f-át</i>);		<i>tar-d-y-ti</i> , VI. Fact. zu <i>tiriu</i> , <i>tir-ti</i> , erfahren.
22	<i>dfir-d-i-t</i> , tránken; Nur vereinzelt kommt das Einschiebsel <i>t</i> oder <i>st</i> vor.	<i>dfér-t</i> , trinken, IV.	<i>gir-d-y-ti</i> , VI.
23	<i>skáift-i-t</i> f. <i>skáid-t-i-t</i> oder <i>skáid-st-i-t</i> , schön machen (Praes. auch <i>skáift-iju</i> nach Cl. VIII);	cf. <i>skáift(a)-s</i> , schön, f. <i>skáid-t(a)s</i> ;	Prim. <i>skaistu</i> , <i>skais-ti</i> .
Nur ganz ausnahmsweise finden sich in Cl. XI. einige Denominativa, oder wenigstens Verba, die Denomin. zu sein scheinen, z. B.:			
1	<i>dal-i-t</i> , theilen;	<i>data</i> , Theil;	<i>dal-y-ti</i> , X.
2	<i>gadd-i-ti-s</i> , sich ereignen, zutreffen;		<i>gad-y-ti-s</i> , X, von <i>gada-s</i> , Ver- einigung, Uebereinkunft.
3	<i>láp-i-t</i> , flicken;	<i>i-láp(a)-s</i> , Flick;	<i>lop-y-ti</i> , X und VI.
4	<i>mán-i-t</i> , gaukeln; <i>ap-m.</i> , bethören;	<i>máni</i> (Pl.), Gaukelwerk, Zauberwerk;	<i>mon-y-ti</i> , X.
5	<i>raid-i-t</i> , senden;	<i>raid(a)-s</i> , bereit, fertig (Essern).	
6	<i>schtáup-st-i-t</i> , abschrágen;	<i>schtáup(a)-s</i> , schräge.	
Unklar ist, zu welcher Abtheilung der Cl. XI. gehören:			
7	<i>ma'l-d-i-t</i> , irren, fehlen; . . . . .	| <i>ǃmal</i> , cf. <i>meli</i> , Lügen;	cf. <i>mu'l-d-ét</i> , XII.
8	<i>walb-i-t</i> , (d. Augen) verdrehen (nach Stender Praes.: <i>walb-iju</i> , VIII).		

Eine Anzahl der bereits namhaft gemachten Verba schwanken in der Praesensbildung nach Cl. VIII. hinüber, wie wir bei Cl. VIII. den umgekehrten Fall beobachtet haben. Als solche sind namentlich zu erwähnen:

- (1, a) *slazz-i-t*, (*schlazz-i-t*), Wasser sprengen;
swáid-i-t, oft werfen;
- (1, b) *já-d-i-t*, hin und her reiten;
s-kúp-st-i-t, küssen;
- (2, a) *mur-i-t*, zu Tode quälen;
(*fid-i-t*, säugen, sofern nach Stend. davon d. Partic. Praes. Pass. *fischam-s* = *fid-ijam(a)-s* vorkommt);
- (2, b) *bir-d-i-t*, streuen;
dí-d-i-t, tanzen machen;
ri-d-i-t, hetzen.

Zwölfte Classe.

(Praes. *-a*, Praet. *-éja*, Infin. *-é*; Schl. lith. Cl. I, 2. IV, 2).

§. 278. Die Cl. XII. steht in der Mitte zwischen Cl. I., II., IV (Gruppe A) einerseits und Cl. IX (Gruppe B) andererseits, sofern sie das Praesens mittelst *-a* (Cl. I. II.) oder *-ja* (Cl. IV), das Praeterit. aber und den Infinitiv mittelst *-éja*, *-é* (Cl. IX) bildet. Der Typus der Hauptformen ist also: *-u*, *-éj-u*, *-é-t*. Von Einschübseln zwischen Wurzelsylbe und Suffix kommt in wenigen Fällen höchstens *-d-* vor. Namentlich in dieser Classe finden sich neben sogenannten derivierten Verben auch eine große Anzahl solcher, die sich füglich als primitiv ansehen lassen, entsprechend denjenigen lith. Verben, die nach Schleicher in Cl. I, 2 und IV, 2 den Stamm im Inf. (und Praeterit.) durch *e* erweitern: *-u*, *-éja-u*, *-é-ti*; *-iu*, *-éia-u*, *-é-ti*. Die Verba dieser Classe sind:

1. Primitiva (fast durchweg) intransitiva; primitiv jedoch immer nur in relativem Sinn zu nennen, sofern keine ursprünglicheren Formen des Praet. und Infin. bekannt sind. Seit Harder (Zusätze §. 15. P. 88. Ed. 2) das Litthauische zu Rathe gezogen, sind viele scheinbar primitive Verba durch Ermittlung der lith. Primitiva in die Abtheilung der Derivata gerückt worden, und selbst heute ist bei der beschränkten Erforschung der Sprache und namentlich ihrer Geschichte der Schluß daraus,

daß wir ein mögliches Primitiv nicht kennen, darauf, daß nie eines existiert habe ein mehr als zweifelhafter. Jedenfalls steht fest, daß mit genauerer Erforschung des litth. oder altlett. Wortschatzes die Zahl der angeblichen Primitiva dieser Classe eingeschmolzen ist und noch weiter einschmelzen wird. Schon das Praesens ist hier oft nicht von Einschielseln frei, die keinesweges euphonischer Natur scheinen. Das *j* in *dfi'rschu* f. *dfi'rd-ju*, ich höre, *titschu* f. *tik-ju*, ich glaube, (litth. *girdzu*, *tik-iu*), das nicht bloß in Grenzdistrikten sich hören läßt, und dessen frühere Existenz, wo es fehlt, durch die spitze Aussprache des *e* in der Wurzelsylbe (z. B. in *Autz*) sich erschließen läßt, cf. *deru*, *stenu* u. s. w. (§. 21) erinnert an den Charakter der auch gar nicht absolut primitiven Cl. IV. oder deutet gar auf eine Contraction des Bildungssuffixes *-ėja*, namentlich wo dieses in Nebenformen factisch existiert, cf. *zeru*, d. i. *zer-ju*, und *zer-ėju*, ich hoffe; *deru* d. i. *der-ju*, und *der-ėju*, ich miethe, Reflexiv: *sader-ėj-ũ-s*, ich vertrage mich; *sũdschu*, d. i. *sũdf-ju*, und *sũdf-u*, ich klage, Refl. *wĩnsch sũdf-ėja-s*, er beklagt sich. — Andererseits fällt in die Augen, daß die Wurzelvocale dieser Abtheilung oft sich in ursprünglicher Reinheit bewahrt haben, und daß der meist dentale Wurzelsylbenauslaut um der Selbsterhaltung willen vor dem Suffix Infinitivi leicht die Einschlebung eines vocalischen Zwischenelementes veranlaßt haben kann.

2. Schallnachahmende Verba, die mit entschiedener Vorliebe nach dem Typus dieser Classe gebildet sind und nöthigenfalls noch immer gebildet werden. Die schallnachahmenden Verba in anderen Classen erscheinen nur als verhältnißmäfsig seltene Ausnahme. In gewissem Sinn sind es allzumal Factitiva: *nau-d-ė-t*, miau machen, *spurkschk-ė-t*, spurksch machen.

3. Frequentativa (Iterativa, Durativa, Intensiva), zu denen bemerkenswerther Weise im Litth. keine entsprechenden Bildungen, oft aber die im Lett. verloren gegangenen relativen Primitiva sich finden. Wurzelvocalsteigerung kommt nur zuweilen vor. Sehr nahe steht die Bildung der Frequentativa der Cl. XI (*-u*, *-iju*, *-i-t*).

1. Primitiva (meist intransitiva).

1	<i>der-é-t</i> , taugen, miethen, dingen, Praes. <i>der-u</i> (Stend.) und <i>deru</i> (Autz), 3. P. <i>der</i> ;	<i>der-iu</i> , <i>der-ē-ti</i> .
2	<i>drebb-é-t</i> , zittern, Praes. <i>drebb-u</i> , 3. P. <i>drebb'</i> ;	<i>drebb-u</i> , <i>drebb-ē-ti</i> .
3	<i>glün-é-t</i> , lauern, Praes. <i>glün-u</i> , 3. P. <i>glün</i> .	
4	<i>grufd-é-t</i> , schwelen, glimmern, Pr. <i>grufd-u</i> , 3. P. <i>grufd</i> ;	<i>gruzd-u</i> , <i>gruzd-ē-ti</i> .
5	<i>gul-é-t</i> , liegen, schlafen, Pr. <i>gul-u</i> (St.), <i>gutu</i> (Autz), 3. <i>gul</i> ; cf. das Factit. <i>gutu</i> , <i>gulu</i> , <i>gul't</i> (IV), schlafen legen;	<i>gul-iu</i> , <i>gul-ē-ti</i> .
6	<i>káit-é-t</i> , schaden, fehlen, Pr. <i>káit-u</i> und <i>káischu</i> , 3. <i>káit</i> und <i>káisch</i> ; (vielleicht Causat. zu <i>káis-t</i> (V), heifs werden, im Sinn von heifs machen, = <i>káis-t</i> , IV, und dann ausnahmsweise in Cl. XII?)	
7	(<i>sa</i>) <i>krezz-é-t</i> (oder <i>-rezz-é-t</i>), gerinnen, Pr. <i>krezz-u</i> , 3. <i>krezz'</i> ;	<i>krek-iu</i> , <i>krek-ē-ti</i> .
8	<i>kurn-é-t</i> , murren, Pr. <i>kurn-u</i> , 3. <i>kurn</i> .	
9	<i>kust-é-t</i> (<i>kus-t-é-t</i> mit euphonischem <i>t</i> ?), sich rühren, bewegen, Pr. <i>kust-u</i> , 3. <i>kust</i> ;	<i>kusz-u</i> , <i>kusz-ē-ti</i> .
10	<i>kutt-é-t</i> , kitzeln, jucken, intr. Pr. 3. <i>kutt'</i> ; (Nebenformen: <i>kutt-é-t</i> , <i>kudd-é-t</i> , <i>knudd-é-t</i>).	<i>kut-u</i> , <i>kut-ē-ti</i> (tr.?).
11	<i>kwél-é-t</i> , glimmen, glühen, Praes. 3. <i>kwél</i> ; (nach Stender <i>kwél-éju</i> , <i>kwél-é</i>), (Nebenform: <i>kwel-d-é-t</i> , Hesselb.).	
12	<i>lidf-é-t</i> , helfen, Pr. <i>lidf-u</i> (<i>pa-lidfchu</i> , N.Autz), 3. <i>lidf</i> ; $\sqrt{\text{lig}}$.	
13	<i>lum-é-t</i> , wackeln, Pr. <i>lum-u</i> , 3. <i>lum</i> , (Nebenform <i>lum-é-t</i>).	
14	<i>máz-é-t</i> , können, verstehen, Pr. <i>mák-u</i> , 3. <i>mák</i> ;	<i>mok-u</i> , <i>mok-ē-ti</i> .
15	<i>míl-é-t</i> , lieben, Pr. <i>mitu</i> und <i>mil-éju</i> (Cl. IX), 3. <i>míl</i> , <i>míl-é</i> ;	<i>myl-iu</i> , <i>myl-ē-ti</i> .
16	<i>m'irdf-é-t</i> , flimmern, Pr. <i>m'irdf-u</i> , 3. <i>m'irdf</i> ;	<i>mírg-iu</i> , <i>mírg-ē-ti</i> .
17	<i>mudfch-é-t</i> , wimmeln, Pr. 3. <i>mudfch</i> .	
18	<i>pe'ld-é-t</i> , schwimmen, Pr. <i>pe'ld-u</i> , 3. <i>pe'ld</i> , $\sqrt{\text{pald}} = \sqrt{\text{plad}} = \sqrt{\text{plud}}$;	cf. <i>plus-tu</i> , <i>plus-ti</i> , oben auf schwimmen.
19	<i>pel-é-t</i> , schimmeln, (grau werden, cf. <i>pel-ék(a)-s</i> , grau), Pr. <i>pel-u</i> , 3. <i>pel</i> ;	<i>pel u</i> , <i>pel-ē-ti</i> .
20	<i>per-é-t</i> , brüten, Pr. <i>per-u</i> , 3. <i>per</i> (<i>peru</i> , <i>per</i> ?)	<i>per-iu</i> , <i>per-ē-ti</i> .
21	<i>pil-é-t</i> , tröpfeln, triefen (intr.), Pr. <i>pil-u</i> , 3. <i>pil</i> .	
22	<i>redf-é-t</i> , sehen, Praes. <i>redf-u</i> (und <i>redfchu</i>), 3. <i>redf</i> ;	<i>reg-iu</i> , <i>reg-ē-ti</i> .
23	<i>rúp-é-t</i> (c. Dat. Pers.), Sorge machen, Pr. 3. <i>rúp</i> ;	<i>rúp</i> , <i>rúp-ē-ti</i> .
24	<i>sáp-é-t</i> , schmerzen, Pr. 3. <i>sáp</i> ;	<i>sop-u</i> , <i>sop-ē-ti</i> .
25	<i>séd-é-t</i> , sitzen, Pr. <i>séd-u</i> und <i>séfchu</i> (Zirau, Autz), 3. <i>séd</i> und <i>séfch</i> ; cf. Factit. <i>séf-t</i> , IV, setzen;	<i>sedzu</i> (<i>sed-u</i> , <i>sed-mi</i>), <i>sed-ē-ii</i> .

26	<i>skan-é-t</i> , klingen, schallen, Pr. <i>skan-u</i> , 3. <i>skan</i> ;		<i>skamb-u</i> , <i>skamb-ē-ti</i> .
27	<i>stāv-é-t</i> , stehen, Pr. <i>stāv-u</i> (und <i>stāvju</i>), 3. <i>stāv</i> ; cf. Factit. <i>stā-t</i> , IV, stellen;		<i>stov-iu</i> (<i>stov-mi</i>), <i>stov-ē-ti</i> .
28	<i>sten-é-t</i> , stöhnen, Pr. <i>stenu</i> , 3. <i>sten</i> ;		<i>sten-u</i> , <i>sten-ē-ti</i> .
29	<i>swin-é-t</i> , feiern, heiligen, Pr. <i>swin-u</i> , 3. <i>swin</i> . Davon <i>swé-t(a)-s</i> , lith. <i>szwen-ta-s</i> .		
30	<i>fīd-é-t</i> , blühen, Pr. <i>fīdu</i> (und <i>fīschu</i> , Zirau. B. 1259. Nerft), 3. <i>fīd</i> , (<i>fīsch</i>);		<i>žydžu</i> , <i>žyd-ē-ti</i> .
31	<i>tezz-é-t</i> , laufen, Pr. <i>tekk-u</i> , 3. <i>tekk</i> ;		<i>tek-u</i> , <i>tek-ē-ti</i> .
32	<i>tizz-é-t</i> , glauben, Pr. <i>tizz-u</i> , <i>titschu</i> , 3. <i>tizz</i> ;		<i>tik-iu</i> , <i>tik-ē-ti</i> .
33	<i>tren-é-t</i> (<i>trum-é-t</i>), modern, faulen, Pr. <i>tren-u</i> , 3. <i>tren</i> ; (Häufige Nebenform mit Vocalisation des <i>n</i> und Bewahrung des <i>d</i> : <i>trūd-é-t</i> f. <i>trand-é-t</i>).		<i>(su-)trend-u</i> , <i>trend-ē-ti</i> . Cf. <i>trande</i> , Holzwurm.
34	<i>tur-é-t</i> , halten, heben, Pr. <i>turu</i> und <i>turu</i> , 3. <i>tur</i> ;		<i>tur-iu</i> , <i>tur-ē-ti</i> .
35	<i>war-é-t</i> , können, vermögen, Pr. <i>war-u</i> , <i>waru</i> , 3. <i>war</i> .		
36	<i>wif-é-t</i> , flimmern, Pr. <i>wif-u</i> , 3. <i>wif</i> .		
37	<i>zer-é-t</i> , hoffen, Pr. <i>zer-u</i> , <i>zeru</i> , <i>zer-éju</i> (IX), 3. <i>zer</i> und <i>zer-é</i> (IX).		

2. Schallnachahmende Verba.

1	<i>baukschk-é-t</i> , klopfen, poltern;	cf. uneigentl. Interject. <i>bauksch</i> .	
2	<i>befd-é-t</i> , fisten;		<i>bezd-u</i> , <i>bezd-ē-ti</i> .
3	<i>blakschk-é-t</i> , windtrocken dreschen (? Stend.);	cf. <i>blaksch</i> ;	<i>bloszk-iu</i> , <i>blok-sz-ti</i> und <i>blaszk-u</i> , <i>blasz-k-y-ti</i> , das Getreide vorklopfen (nicht ganz ausdreschen).
4	<i>brakschk-é-t</i> , knarren, knacken;	cf. <i>braksch</i> ;	<i>braszku</i> , <i>brasz-k-ē-ti</i> .
5	<i>brafd-é-t</i> , (<i>bráf-d-é-t</i> ?), poltern;	cf. <i>brifdu</i> , <i>brafdu</i> , mit Holter Gepolter;	
6	<i>brikschk-é-t</i> , knistern, krachen.	cf. <i>bráf-t</i> , IV.	
7	<i>bukst-é-t</i> , pfeifen, Fauststöße geben.		
8	<i>dard-é-t</i> , klappern (von Knochen, Gebeinen), B. 2578.		
9	<i>dunkschk-é-t</i> , = <i>bukst-é-t</i> ;	cf. <i>dwńksch</i> , „Duks“ (Prov.) = Faustschlag.	
10	<i>grabb-é-t</i> , „grabbeln“, rasseln, klappern.		
11	<i>īd-é-t</i> , ächzen, stöhnen (von Kühen).		
12	<i>klabb-é-t</i> , klappern;		<i>klab-u</i> , <i>klab-ē-ti</i> .
13	<i>kladf-é-t</i> , kakeln (von der Henne), (= <i>kludf-é-t</i> , gluksen);		<i>klag-u</i> , <i>klag-ē-ti</i> .
14	<i>klikst-é-t</i> (<i>kludf-é-t</i>), wackeln (wie ein Zahn, wie ein nietloses Messer).		
15	<i>klukst-é-t</i> , (<i>klukschk-é-t</i> , Hesselb.), glucken;		cf. <i>klugu</i> , <i>klug-é-ti</i> , <i>klugzd-u</i> ,
16	<i>klungft-é-t</i> , (<i>klunkschk-é-t</i> , Hesselb.), klunkern (im Leibe).		<i>klugzd-ē-ti</i> .
17	<i>knadd-é-t</i> , laut schmatzen (Hesselb.).		

18	<i>knakschk-é-t</i> , knacken, knastern;	cf. <i>knaksch</i> .	
19	<i>knaukschk-é-t</i> , puffen, knallen;	cf. <i>knauksch</i> .	
20	<i>krakschk-é-t</i> , krachen;	cf. <i>kraksch</i> .	
21	<i>kraukschk-é-t</i> , krachen (v. dürren Sachen zwischen den Zähnen);	cf. <i>krauksch</i> .	
22	<i>kungst-é-t</i> , stöhnen.		
23	<i>kurkst-é-t</i> , (<i>kurkschk-é-t</i>), quarren (= <i>kwardst-é-t</i>), (cf. <i>Intens. zu kurk-t</i> , IV.		cf. <i>kwarksz-u</i> , <i>kwarksz-é-ti</i> (v. Enten, Hennen).
	{ <i>kwakst-é-t</i> , schnattern; }		{ <i>kwakiu</i> , <i>kwak-é-ti</i> ,
24	{ <i>kwákst-é-t</i> , quaken (v. Frosch); }		{ <i>kwaksu</i> , <i>kwaks-é-ti</i> .
25	<i>kwákschk-é-t</i> , quatschen (von fallenden Körpern);		<i>kwakt-er-é-ti</i> .
26	<i>kwelkst-é-t</i> (<i>kwekschk-é-t</i>), belfern (vom Anschlagen der Hunde auf der Jagd).		
27	{ <i>nurd-é-t</i> (<i>nurk-é-t</i>), } brummen, murren, knurren;		<i>murm-u</i> , <i>murm-é-ti</i> .
	{ <i>murd-é-t</i> , }		
28	<i>nau-d-é-t</i> , miauen;	Intens. zu <i>nau-t</i> , IV.	
29	<i>parkschk-é-t</i> , quarren;		cf. <i>parp-ju</i> , <i>parp-ti</i> .
30	<i>páukschk-é-t</i> (<i>paukschk-é-t</i>), klatschen, knacken;	cf. <i>pauksch</i> ;	<i>pauksz-tu</i> , <i>paukszt-é-ti</i> .
31	<i>pinkst-é-t</i> , (<i>píkst-é-t</i> , <i>pinkschk-é-t</i>), pfeifen (v. Mäusen), weinen.		
32	{ <i>plakschk-é-t</i> , } klatschen;	cf. <i>plaksch</i> , <i>pláuksch</i> , u. s. w.	{ <i>plask-oju</i> , <i>plask-o-ti</i> ;
	{ <i>plaukschk-é-t</i> , }		{ <i>plaukszu</i> , <i>plauksz-é-ti</i> .
	{ <i>plikschk-é-t</i> (<i>pléikschk-é-t</i>), }		<i>plusz-k-ü</i> , <i>plusz-k-é-ti</i> .
33	<i>plukschk-é-t</i> , plappern, schwatzen, flüstern;		
34	<i>prakschk-é-t</i> , <i>prikschk-é-t</i> , knastern, prasseln (v. Feuer).		
35	<i>pukst-é-t</i> , klopfen (v. Puls);		<i>pups-ü</i> , <i>pup-s-é-ti</i> .
36	<i>purkschk-é-t</i> , crepitum ventris edere;	cf. <i>purksch</i> ;	(<i>purkszczu</i> , <i>purkszti</i> , schnarchen, pruhsten).
37	<i>rib-é-t</i> , dröhnen.		
38	{ <i>smilksst-é-t</i> , } winseln (v. Hunden);	cf. <i>sm'lk(a)-s</i> , fein; <i>sm'lg-t</i> , V.	
	{ <i>smildf-é-t</i> , }		
39	<i>srag-st-é-t</i> , prasseln;	Intens. zu <i>srag-t</i> , V.	<i>sprags-u</i> , <i>sprags-é-ti</i> .
40	<i>spurkschk-é-t</i> , pruhsten (von Pferden);		Intens. zu <i>purkszczu</i> , <i>purksz-ti</i> .
41	<i>stinkschk-é-t</i> , klingen (v. zerschlagenem Glase, Hesselb.), (cf. <i>strinkschk-é-t</i> , von einer straffen Schnur, Saite).		
42	<i>swadf-é-t</i> , tönen (von einem Eisen, das am Wagen losgegangen);		<i>swag-ü</i> , <i>swag-é-ti</i> .
43	<i>schkaud-é-t</i> , niesen, Praes. <i>schkaud-u</i> (und <i>schkaufschu</i> , Essern);		<i>czaudzu</i> , (<i>czaud-mi</i>), <i>czaud-é-ti</i> .
44	<i>schkind-é-t</i> , klirren, klingen, krachen; Freq. zu <i>skan-é-t</i> , XII.		
45	<i>schtupst-é-t</i> , lispeln.		

46 *schwaakschk-é-t*, schmatzen.
 47 *schwákst-é-t*, schmarchen, Praes. *schwázu*, Freq. zu *schwák-t*, IV.
 48 *schwauksst-é-t*, (*schwaukschk-é-t*), schmücken (beim Weinen).
 49 *schwórkst-é-t*, klingeln (v. Geld, B. 573), rauschen (vom Bach, B. 595).
 50 *schwinqst-é-t* (Autz. *schwinqschk*).

46	<i>schmakschk-ét</i> , schmatzen.		
47	<i>schnák-ét</i> , schnarchen, Praes. <i>schnázu</i> , Freq. zu <i>schnák-t</i> , IV.		
48	<i>schnukst-ét</i> , (<i>schnukschk-ét</i>), schnucken (beim Weinen).		
49	<i>schwárkst-ét</i> , klingeln (v. Geld, B. 573), rauschen (vom Bach, B. 595).		
50	<i>schwíngst-ét</i> (Autz, <i>schwíngschk-ét</i>), klingen (in den Ohren oder von Glasscheiben);	cf. <i>schwíngsch</i> .	
51	<i>tarkschk-ét</i> (<i>terschk-ét</i> , <i>terschk-el-ét</i>), scharren;		<i>tarszk-u</i> , <i>tarszk-é-ti</i> , klappern, rasseln.
52	<i>urkschk-ét</i> , grunzen.		
53	<i>wai-d-ét</i> , klagen, ächzen;	cf. <i>wai</i> , wehe!	
54	<i>waukschk-ét</i> , knurren (von Katzen, L.).		
55	<i>wékschk-ét</i> , plärren.		
56	<i>wídfch-ét</i> , zwitschern.		
57	<i>tschabb-ét</i> , rauschen, rasseln (von dürrem Laube).		
58	<i>tschakst-ét</i> , knistern (von Eierschalen), rasseln.		
59	<i>tschaugst-ét</i> , rascheln (wie Hopfen, trockner Schnee); . . .	cf. <i>tschaugstere</i> , Besen von Reisern mit dürrem Laube zum Ausfegen des Backofens;	cf. <i>czauksz-ti</i> , klatschen.
60	<i>tschibb-ét</i> , zischelnd rasseln.		
61	<i>tschikst-ét</i> , knarren (von ungeschmierten Achsen).		
62	<i>tschingst-ét</i> , klingen.		
63	<i>tschirkst-ét</i> , knirschen (wie Sand zwischen den Zähnen), zirpen (von Grillen);		<i>czirszk-iu</i> , <i>czirszk-ti</i> .
64	<i>tschiukst-ét</i> , zwitschern (B. 1922).		
65	<i>tschukst-ét</i> , flüstern, zuscheln.		
66	<i>tschúkst-ét</i> , zischen (wie nasses Holz im Feuer, oder glühend Eisen im Wasser).		
67	<i>tschurkst-ét</i> , rieseln;		<i>czurszku</i> , <i>czurszk-é-ti</i> .

3. Frequentativa, (Iterativa, Durativa, Intensiva).

a) ohne euphonisches Einschleissel.

1	(<i>ná</i> -) <i>bál-ét</i> , erbleichen, Praes. <i>-bálu</i> , 3. <i>-bál</i> ;	<i>bál-t</i> , dass.	V.
2	<i>bérf-ét</i> , scheuern, Praes. <i>bérfu</i> (Stend.) und <i>bérfchu</i> , 3. P. <i>bérf</i> , <i>bérfsch</i> ;	<i>bérf-t</i> , dass.	IV.
3	<i>bíf-ét</i> , bösen, Pr. <i>bífu</i> , 3. <i>bíf</i> ; (vielleicht nur Verkürzung von <i>bíf-en-ét</i> , IX?)	<i>bíf-t</i> , dass.	I.
4	<i>bízf-ét</i> , gerinnen, Pr. <i>bífu</i> , 3. <i>bíf</i> ;	<i>bíf-t</i> , dass.	I.
5	<i>dair-ét-ti-s</i> , nach Stend. = sich herumtreiben; wahrscheinlich aber = gaffen, sich unsehen; Pr. <i>dair-ús</i> , 3. <i>dair-ús</i> ;		<i>dair-y-ti-s</i> , VI, Freq. zu <i>dyru</i> , <i>dyr-é-ti</i> , gaffen.

6	<i>duss-é-t</i> , ruhen, urspr. keuchen, Pr. <i>duss-u</i> , 3. <i>duss'</i> ; <i>at-duss-é-ti-s</i> , sich ausruhen, eig. sich auskeuchen; cf. <i>at-pús-ti-s</i> , sich ausruhen, eig. sich ausathmen.	<i>dus-t</i> , keuchen, I.	<i>dusu</i> , (<i>dus-é-ju</i>), <i>dus-é-ti</i> .
7	<i>duzz-é-t</i> , brausen, Pr. <i>duzz-u</i> , 3. <i>duzz'</i> ;	<i>dúk-t</i> , dass. IV.	
8	<i>glaud-é-t</i> , streicheln, Pr. <i>glaud-u</i> , 3. <i>glaud</i> ;	<i>glauf-t</i> , dass. IV.	
9	<i>glid-é-t</i> , schleimig werden, Pr. <i>glid-u</i> , 3. <i>glid</i> , St. (?) In Compos. schleimig machen, z. B. <i>sa-glid-é-t kungi</i> , den Magen verschleimen, und als Factitivum zu	<i>glif-t</i> , dass. V.	Cl. IX gehörig.
10	<i>gribb-é-t</i> , wollen, Pr. <i>gribb-u</i> , 3. <i>gribb'</i> ;	<i>gráb-t</i> , greifen, IV. (cf. <i>greb-t</i> , IV).	<i>grai-b-y-ti</i> , VI, wiederholt greifen.
11	<i>kazz-é-t</i> , erreichen, Pr. <i>kazzu</i> , 3. <i>kazz'</i> (Westkurland);		<i>kaku</i> , (<i>kak-é-ju</i>), <i>kak-é-ti</i> , Freq. zu <i>kank-u</i> , <i>kak-ti</i> . Prim. <i>knib-u</i> , <i>knib-ti</i> .
12	<i>knibb-é-t</i> , knittern, in den Fingern klauben, zupfen, Pr. <i>knibb-u</i> , 3. <i>knibb'</i> ;		
13	<i>kúp-é-t</i> , rauchen, dampfen, Pr. <i>kúp-u</i> , 3. <i>kúp</i> ;		<i>kwēp-ju</i> , <i>kwēp-é-ti</i> , Freq. zu <i>kwēp-ju</i> , <i>kwēp-ti</i> .
14	<i>kur-é-t</i> , heizen, vielleicht nur eine Verkürzung v. <i>kur-in-á-t</i> ; Praes. <i>kuru</i> , 3. <i>kur</i> (B. 800. 2048);	<i>kur-t</i> , IV.	<i>kur-en-ti</i> — <i>kur-ti</i> .
15	<i>kwitt-é-t</i> , flimmern, glänzen, Pr. <i>kwittu</i> , 3. <i>kwitt'</i> ;	<i>swis-t</i> , erglänzen, V.	{ <i>szwitt-u</i> , <i>szwitt-é-ti</i> , — { <i>szwint-u</i> , <i>szwīs-ti</i> .
16	<i>mérz-é-t</i> , eintunken, weichen, Pr. <i>mérzu</i> , 3. <i>mérz</i> ;	<i>mérk-t</i> , dass. IV.	<i>mark-y-ti</i> , VI.
17	<i>méd-f-ét</i> , pflegen, Gewohnheit haben, Pr. <i>méd-f-u</i> , 3. <i>méd-f</i> ;		Prim. <i>mēgstu</i> , (<i>mēg-mē</i>), <i>mēg-ti</i> , Gefallen haben an etwas.
18	<i>min-é-t</i> , gedenken, Pr. <i>min-u</i> (<i>at-minu</i>), 3. <i>min</i> ;	cf. <i>úf-mi-t</i> , errathen; \sqrt{man} ; I.	<i>min-u</i> , <i>min-é-ti</i> , Freq. <i>minu</i> , <i>min-ti</i> , rathen.
19	<i>mírkschk-é-t</i> , (mit d. Augen) blinzen, zwinkern, Pr. <i>mírkschu</i> ,	3. <i>mírksch</i> ;	<i>mírks-y-ti</i> , VI. — <i>merk-ju</i> , <i>merk-ti</i> .
20	<i>něf-é-t</i> , jucken, Pr. 3. <i>něf</i> ;	<i>něf-t</i> , dass. V.	<i>něža</i> , <i>něž-é-ti</i> .
21	<i>níd-é-t</i> , hassen, Pr. <i>níd-u</i> , 3. <i>níd</i> ;	<i>níf-t</i> , dass. V.	
22	<i>pau-d-é-t</i> , ruchtbar machen, Pr. <i>pau-du</i> (u. <i>pau-fschu</i>), 3. <i>pau-d</i> ;	<i>páuf-t</i> , IV.	
23	<i>putt-é-t</i> , stark wehen, „stünnen“, Pr. <i>putt-u</i> , 3. <i>putt'</i> ;	<i>pús-t</i> , blasen, IV.	<i>pus-t-y-ti</i> , VI.
24	{ <i>ritt-é-t</i> , } rollen, { Pr. <i>rittu</i> , 3. <i>ritt'</i> , (B. 2005); { <i>rēt-é-t</i> , } Pr. <i>rēt-u</i> (<i>rēt-é-ju</i>), 3. <i>rēt</i> (<i>rēt-é</i>) (B. 2176);	<i>ris-t</i> , } dass. I. <i>rēs-t</i> , }	
25	<i>ritt-é-t</i> , dünn werden, Pr. <i>rittu</i> , 3. <i>ritt'</i> ;	cf. <i>ret(a)-s</i> , selten, undicht;	Prim. <i>res-tu</i> , <i>res-ti</i> .
26	<i>sáus-é-t</i> , trocken werden, Pr. <i>sáus-u</i> , 3. <i>sáus</i> (L.); (<i>suss-é-t</i> , Stend.)	<i>sus-t</i> , dass. I.	<i>saus-u</i> , <i>saus-é-ti</i> , — <i>saus-tu</i> , <i>saus-ti</i> .

27 *skáud-é-t*, mitgönnen, *skáudu* (Stend. *skáufschu*), 3. *skáud*,

28 *skáud-é-t*, (skáufsch);

29 *skund-é-t*, mitgönnen, murren, Pr. *skund-u*, 3. *skund*, (mit dem

30 *slenn-é-t*, verheerlichen, verhergen, Pr. *slenn-u*, 3. *slenn*, (mit dem

skúf-t, dass. IV.

vorhergehenden: *skúf-sch*?)

saug-é-t, (*saug-mē*, *saug-é-ju*),
saug-é-ti, in Acht nehmen.

27	<i>sáudf-é-t</i> , schonen, sparen, Pr. <i>sáudfu</i> , 3. <i>sáudf</i> ;		<i>saug-u-u</i> , (<i>saug-mi</i> , <i>saug-oju</i>), <i>saug-o-ti</i> , in Acht nehmen.
28	<i>skáud-é-t</i> , mißgönnen, <i>skáudu</i> (Stend. <i>skáufchu</i>), 3. <i>skáud</i> , (<i>skáufch</i>);	<i>skáuf-t</i> , dass. IV.	
29	<i>skund-é-t</i> , mißgönnen, murren, Pr. <i>skund-u</i> , 3. <i>skund</i> , (mit dem	vorhergehenden identisch?)	
30	<i>slepp-é-t</i> , verheimlichen, verbergen, Pr. <i>sleppju</i> , (<i>slepp-éju</i>), 3. <i>sleppj</i> , (<i>slepp-é</i> , Stend.);	<i>slép-t</i> , dass. IV.	<i>slap-y-ti</i> , VI.
31	{ <i>slidd-é-t</i> , } gleiten, { Pr. <i>slidd-u</i> , 3. <i>slidd</i> ; } { <i>slid-é-t</i> , } - <i>slid-u</i> , 3. <i>slid</i> ; } (<i>schtúd-é-t</i> , L.).		Prim. <i>slys-tu</i> , <i>slys-ti</i> .
32	<i>smírd-é-t</i> , stinken, Pr. <i>smírd-u</i> (<i>smírfchu</i>), 3. <i>smírd</i> ;	<i>smírf-t</i> , dass. V.	<i>smírdžu</i> , <i>smírd-é-ti</i> . — <i>smírs-tu</i> , <i>smírs-ti</i> .
33	<i>snaud-é-t</i> , schlummern, Pr. <i>snaud-u</i> , 3. <i>snaud</i> ;	<i>snauf-t</i> , dass. IV.	
34	<i>spid-é-t</i> , glänzen, Pr. <i>spid-u</i> , 3. <i>spid</i> ;	<i>spif-t</i> , Praet. <i>spidu</i> , (Mesoten, B. 1510)	<i>spind-u</i> , <i>spind-é-ti</i> , — <i>spindžu</i> , <i>spís-ti</i> .
35	<i>súdf-é-t</i> , klagen, Pr. <i>súdf-u</i> (<i>súdfchu</i>), 3. <i>súdf</i> ;		(cf. <i>sug-ju</i> , <i>sug-ti</i> , heulen, win- seln??)
36	<i>schkérd-é-t</i> (<i>schkérd-é-t</i>), verschwenden, Pr. <i>schkérd-u</i> , 3. <i>schkérd</i> ; Praesensformen nach Cl. IX. scheinen Causativ zu sein zu <i>schkir-t</i> , scheiden, theilen.	<i>schkérf-t</i> , dass. IV.	
37	<i>schkid-é-t</i> , in Theile zergehen, Pr. <i>schkid-u</i> , 3. <i>schkid</i> ;	<i>schkif-t</i> , dass. V.	cf. <i>skéd-iju</i> , <i>skéed-y-ti</i> , bersten.
38	<i>surf-é-t</i> (<i>jurdf-é-t</i>), pfeifen, weinen, Pr. <i>surf-u</i> , 3. <i>surf</i> ;		Prim. <i>surgu</i> , <i>surg-ti</i> , wimmern, winseln.
39	{ <i>fibb-é-t</i> (L.), } flimmern, blitzen, { Pr. 3. <i>fibb</i> ; } { <i>fchibb-é-t</i> , } - <i>fchibb</i> ;	{ <i>fib-t</i> , } { <i>fchib-t</i> , } dass. III.	<i>žib-u</i> , <i>žib-é-ti</i> .
40	<i>triz-é-t</i> , zittern, Pr. <i>triz-u</i> , 3. <i>triz</i> ;		Prim. <i>trink-u</i> , <i>trik-ti</i> , durch Schütteln in Verwirrung kom- men.
41	<i>tupp-é-t</i> , hocken, Pr. <i>tupp-u</i> , 3. <i>tupp</i> ;	<i>tup-t</i> (B. 1943), IV.	<i>tupu</i> , <i>tup-é-ti</i> , — <i>tupju</i> , <i>tup-ti</i> .
42	<i>tschutsch-é-t</i> , schlummern, Pr. <i>tschutschu</i> , 3. <i>tschutsch</i> ;		Prim. <i>czužu</i> , <i>czuž-ti</i> , im Bett liegen.
43	<i>dfírd-é-t</i> , hören, Pr. <i>dfírd-u</i> (St., Goldingen, B. 586), <i>dfírfchu</i> , (Autz, Zirau, B. 1327), 3. P. <i>dfírd</i> ;	<i>dfírf-t</i> , dass. V.	<i>gírdžu</i> , <i>gírd-é-ti</i> ; <i>gírs-tu</i> , <i>gírs-ti</i> .

b) mit euphonischem Einschiebsel (d, t, st).

44	<i>bi'l-d-é-t</i> , reden, Pr. <i>bi'l-d-u</i> (<i>bi'l'chu</i>), 3. <i>bi'l-d</i> ;	<i>bi'lf-t</i> , dass.	IV.	cf. <i>byl-oju</i> , <i>byl-o-ti</i> .
45	<i>bi-st-é-ti-s</i> (<i>bi-kst-é-ti-s</i>), sich fürchten, Pr. <i>bi-st-û-s</i> ;	<i>bi-ti-s</i> , dass.	V.	
46	<i>di'm-d-é-t</i> , dröhnen, Pr. <i>di'm-d-u</i> , 3. <i>di'm-d</i> ;	<i>di'm-t</i> , dass.	II.	
47	<i>driks-t-é-t</i> , dürfen, sich erlauben, Pr. <i>driks-t-u</i> , 3. <i>driks-t</i> ;	√ <i>dras</i> oder √ <i>drans</i> ;		Prim. <i>drēs-u</i> (<i>drīs-tu</i>), <i>drīs-ti</i> .
(k euphonisches Einschiebsel).				
48	<i>gremf-d-é-t</i> , schrapen, Praes. <i>gremf-d-u</i> (<i>grem-d-u</i>), 3. <i>gremf-d</i> ;	<i>gremf-t</i> , nagen,	IV.	<i>grand-y-ti</i> , VI.
(Nach dem Litth. zu urtheilen könnte übrigens <i>d</i> zur Wurzel gehören und <i>f</i> euphonisches Einschiebsel sein).				
49	<i>klimf-t-é-t</i> , schwärmen, schweifen, Pr. <i>klimf-tu</i> , 3. <i>klimf-t</i> ;			
√ <i>klind</i> = √ <i>klind</i> , cf. <i>klend-er-é-t</i> . IX;				
50	<i>lād-é-t</i> , schmähen, fluchen, Pr. <i>lā-d-u</i> (<i>lā'chu</i> , N. Autz), 3. <i>lā-d</i> ;	<i>klif-t</i> , irren,	V.	
		<i>lā-t</i> , bellen,	IV.	cf. <i>loj-o-ti</i> , schmähen, Freq. zu <i>lo-ti</i> , bellen.
51	<i>mu'l-d-é-t</i> , phantasieren, verwirrt reden, Pr. <i>mu'l-d-u</i> , 3. <i>mu'l-d</i> ;	√ <i>mal</i> , cf. <i>ma'l-d-i-t</i> , irren, <i>mel-i</i> (Pl.), Lügen.		
52	<i>ri-t-é-t</i> , schlingen, prassen, Pr. <i>ri-t-u</i> , 3. <i>ri-t</i> ;	<i>ri-t</i> , dass.	IV.	
53	<i>sūs-t-é-t</i> , brennend schmerzen, Pr. <i>sūs-t-u</i> , 3. <i>sūs-t</i> ;	√ <i>sut</i> , <i>sus-t</i> , heil's werden,	III.	
54	<i>scháu-d-é-t</i> , trocknen (tr.), Pr. <i>scháu-d-u</i> , 3. <i>scháu-d</i> ;	<i>scháu-t</i> , dass.	IV.	
55	<i>zi-kst-é-t</i> , ringen, kämpfen, Pr. <i>zi-kst-u</i> , 3. <i>zi-kst</i> ;	√ <i>zi(n)</i> , <i>zi-ti-s</i> ,	V.	
56	<i>dfel-d-é-t</i> , schmerzen, stechen (L.), Pr. <i>dfel-d-u</i> , 3. <i>dfel-d</i> ;	<i>dfel-t</i> , dass.	IV.	

Eine absonderliche Bildung ist:

57	<i>wājadf-é-t</i> , nöthig sein, Praes. 3. <i>wājaga</i> , Praet. 3. <i>wājadf-éja</i> .	Cf. das livische <i>vājāg</i> , Bedürfnis, Anliegen; nöthig, nothwendig, fehlend.
----	--	---

§. 280. Folgende Tabelle giebt zum Schluß die Uebersicht sämmtlicher zwölf Classen der lettischen ein- und mehrsyllbigen Verba:

1) nach ihren Bildungssuffixen,

2) nach ihren Abtheilungen, sei es rücksichtlich der Bedeutung (Factitiva, Frequentativa, Deminutiva, schallnachahmende Verba), sei es rücksichtlich der Herleitung (Denominativa). Bei den einsyllbigen Verben ist eine solche Unterscheidung nicht möglich; wir geben daher nur an, ob eine Classe ausschliesslich Verba neutra oder Verba activa (§. 509) oder beiderlei Verba enthält. Zu der Rubrik der gemischten Classen (I. II. III.) zählen wir die Verba „primitiva“ Cl. XII. und die vier Verba Cl. X, die kein *-in-* zeigen. Die meisten Verba dieser Rubrik sind Neutra;

3) nach ihrem Umfang und nach dem Umfang ihrer Abtheilungen. Die Zahlen sind namentlich bei Cl. VI—XII. freilich unter der Wirklichkeit, aber sie geben hinreichend sicher die Verhältnisse an, nach denen die Sprache sich entwickelt hat. Es erhellt aus ihnen, welche Bildungsarten oder welche Bedeutungen in der einen oder andern Classe die besonders beliebten, welche Bildungsarten oder Bedeutungen für die eine oder andere Classe die charakteristischen sind. Cf. das ausschließliche Vorkommen von Denominativen in Cl. VIII, das Vorwalten der Denominativa und Frequentativa in Cl. VI, der Denominativa in Cl. VII, der Denominativa und Deminutiva in Cl. IX, der Factitiva in Cl. X, der Frequentativa in Cl. XI, der schallnachahmenden Verba in Cl. XII. Es erhellt aus ihnen das Verhältniß der einzelnen Classen zu einander nach ihrem Umfang, das Verhältniß der ein- und mehrsyllbigen Verba zu einander (c. 1 : 3), das Verhältniß der einsyllbigen Neutra und Activa (c. 1 : 1), der mehrsyllbigen Factitiva und Frequentativa (c. 1 : 2), u. s. w. u. s. w.

	Bildungssuffix und Endung für Praes. u. Prät.	Neutra.	Neutra, gemischt mit Activis.	Activa.	Factitiva.
Einsylbige Verba (434)	I. 1. -a-, { -a- -ja- 2. -u-, -(j)u	—	-t (36)	—	—
	II. 1. -a-, -a- 2. -u-, -u	—	-t (12)	—	—
	III. 1. -na-, -a- 2. -n-u-, -u	—	-t (65)	—	—
	IV. 1. -ja-, { -a- -ja- 2. -ju-, -(j)u	—	—	-t (212)	—
	V. 1. -(s)ta-, { -a- -(ja- 2. -(s)tu-, -(j)u	-t (109)	—	—	—
Mehrsylbige Verba (1167)	VI. 1. -ája-, -ája- 2. -ájú-, -ájú-	—	—	—	—
	VII. 1. -ájá-, -ájá- 2. -ájú-, -ájú-	—	—	—	—
	VIII. 1. -íja-, -íja- 2. -íju-, -íju-	—	—	—	—
	IX. 1. -éja-, -éja- 2. -éju-, -éju-	—	—	—	(-d)-é-t (36)
	X. 1. -a-, -ája- 2. -u-, -ájú-	—	-á-t (4)	—	(-d)-in-á-t (56) (105)
	XI. 1. -a-, -íja- 2. -u-, -íju-	—	—	—	(-d)-i-t (23)
	XII. 1. -a-, -éja- 2. -u-, -éju-	—	-é-t (37)	—	—
Summa:	—	109	154	212	164

Activa	Frequentativa.	Deminutiva.	Denomina- tiva.	Schall- nachahmende Verba.	Dunkler Herkunft.	Summa.
-	—	—	—	—	—	36
-	—	—	—	—	—	12
-	—	—	—	—	—	65
-t (212)	—	—	—	—	—	212
-	—	—	—	—	—	109
-	-á-t (65)	$\left. \begin{matrix} -al \\ -at \\ -ar \\ -ur \end{matrix} \right\} -á-t (8)$	-á-t (58)	-á-t (3)	(15)	149
-	-û-t (24)	-ul-û-t etc. (6)	-û-t (148)	-û-t (6)	(16)	200
-	—	—	(-d)-i-t (50)	—	(19)	69
-	-é-t (14)	$\left. \begin{matrix} (-d) \\ (-t) \\ (-st) \end{matrix} \right\} \left. \begin{matrix} -el \\ -ul \\ -er \\ -in \end{matrix} \right\} -é-t (33)$	-é-t (80)	—	(29)	192
-	(-d)-in-á-t (56)	—	-in-á-t (50)	-in-á-t (16)	—	231
-	$\left. \begin{matrix} (-d) \\ (-t) \\ (-st) \end{matrix} \right\} -i-t (134)$	—	—	—	(8)	165
-	(-d)é-t (57)	—	—	-é-t (67)	—	161
212	350	47	386	92	87	1601

Dritter Abschnitt.

Composition.

I. Composition der Nomina.

Allgemeines.

§. 281. Wenn die im vorigen Abschnitt betrachteten Wortableitungen zu ihren Stämmen oder Wurzeln sich, wie schon die bildliche Bezeichnung der letzteren andeutet, verhalten wie Blätter und Blüthen eines Baumes zu seinen Aesten, Stamm und Wurzel, so lassen sich die Complexe zusammengesetzter Wörter mit Krystallen vergleichen, deren Elemente nicht aus einander hervorgewachsen, sondern von Außen zusammengesossen sind. Dieses Bild diene zur Erläuterung, lasse aber nicht übersehen, daß hier die Theile zusammengesetzter Wörter keinesweges durch eine innere Verwandtschaft sich aneinander gezogen haben, und daß dort in dem Wortgebilde kein lebendiges, im wahren Sinn des Wortes organisches Princip wirkt.

Die Zusammensetzung ist stets Anfügung eines Wortes vorne vor ein anderes, und dieses, — also das zweite in der Reihe —, ist in der Regel das zu Grunde liegende und repräsentiert fast immer den Hauptbegriff. Die vorkommenden Verbindungen sind:

- 1) Substantiv + Substantiv,
- 2) Adjectiv (Numerale) + Substantiv,
- 3) Partikel (d. h. Praeposition oder Negation) + Substantiv,
- 4) Partikel + Adjectiv,
- 5) Substantiv + Adjectiv,
- 6) Adjectiv + Adjectiv,
- 7) in seltenen Fällen: Verbum + Nomen.

§. 282. Die Zusammensetzung bezweckt für den Sinn, man kann wohl sagen, in allen Fällen, daß der wesentliche Begriffsinhalt des zweiten Wortes durch den des ersten, vorne angefügten, abgeändert werde, sei es durch Determination, d. h. Beschränkung auf eine engere Sphäre, (so meist, wenn Nomen vor Nomen tritt), sei es anderweitig, (cf. wenn ein Formwort, eine Partikel vor ein Nomen sich fügt). Man erinnere sich, daß die Ableitung den Begriffsinhalt

der Wurzel oder des Stammes im Wesen nicht modificierte, sondern nur jenen Begriffsinhalt formell in verschiedene Beziehungen setzte (cf. §§. 160. 170).

Es ist eine Determination, wenn *zětsch*, Weg, vor *mala*, Rand, sich fügt: *zět-mala*, Wegrand, im Gegensatz zu *lauk-mala*, Feldrand, *jūr-mala*, Meeresufer, u. s. w., oder wenn aus *resns*, dick, und *gāls*, Ende, entsteht: *res-gālis*, Stamm-Ende (des Baumes), im Gegensatz zu *tīw-gālis*, dünnes Ende, Top-Ende, oder aber aus *mīschī*, Gerste, und *āufas*, Hafer, ein Wort: *mīsch-āufas*, = Gemenge von Gerste und Hafer, ein mit Gerste gemischter Hafer, wo Hafer, als das gewöhnlich übliche Pferdefutter immer den Hauptbegriff bildet, — mag nun auch bei dem letzten Beispiel das Verhältniß beider Elemente ein copulatives, ein Verhältniß der Coordination sein (*mīsch-āufas* = Gerste und Hafer), beim vorhergehenden Beispiel ein prädicatives Verhältniß, (*res-gālis*, dickes Ende), beim ersten Beispiel ein Abhängigkeitsverhältniß (*zět-mala*, Rand des Weges).

Ja, es findet auch eine Determination des zweiten Begriffs durch den ersten statt in den sogenannten Besitzcompositis, die zunächst eigentlich nur den Theil oder die Eigenschaft einer Person oder eines Dinges bezeichnen, aber übertragen sind auf die Person oder das Ding selbst, dem jene Eigenschaft u. s. w. gehört; z. B. *rudd-azsis*, Braun-Auge, (*ruds*, -da; — *azs*), bezeichnet schließlich den der braune Augen hat, *fem-fāris*, (*fems*, -ma; — *fārs*), den Baum, der niedrige Aeste hat, *tri-kāja*, Dreifuß, (*tris*, — *kāja*), das bekannte Küchengeräth mit drei Füßen.

Eine weit größere Modification des Wortbegriffs geht vor sich, wenn das erste Glied des Compositi eine Partikel, namentlich eine Praeposition oder Negation ist. Im letzteren Fall wird gerade das Gegentheil des Grundbegriffs ausgedrückt, cf. *ne-laime*, Unglück, (*laime*, Glück), *ne-labs*, schlimm, böse, (*labs*, gut), *ne-redfigs*, blind, (*redfigs*, sehend).

Im ersteren Fall, wo Praeposition und Substantiv sich verbinden, finden wir die Substantivierung adverbialer Ausdrücke (nach der Grundbedeutung der Praepositionen) für meist locale, zuweilen auch temporale Beziehungen. Diese Composita, meistens weit entfernt, den Begriff des zweiten Elementes als Grundbegriff zu bewahren, bezeichnen entweder einen Raum oder eine Zeit, cf. *āif-krāsnis*, (*āif*, hinter, *krāsnis*, Ofen),

Raum hinter dem Ofen; *pa-gu'ltta*, (*pa*, unter, *gu'ltta*, Bett), Raum unter dem Bett; *pa-wakka'rs*, (*wakka'rs*, Abend), Vesperzeit, Zeit vor Einbruch des Abends, — — oder einen Gegenstand nach und mittelst seiner localen Beziehung, z. B. *pa-pédis*, (*péda*, Fußsohle), das am Ende der Fußsohle Befindliche, d. i. Ferse; *i-náschi*, (*i*, in, — *násis*, Pl., Nase), das in der Nase befindliche, d. i. Schnupfen, insbesondere bei Pferden, denen dabei die Drüsen in Nase und Luftröhre schwellen; *nû-malis*, (*nû*, von-weg, — *mala*, Rand) „Schaalkante“, d. i. das äußerste vom Rande des Balkens abgesägte, „abgeschälte“ Brett, dessen eine Seite die rundliche Wölbung des Stammes bildet. Nicht locale Beziehungen, aber doch Beziehungen sind substantiviert, z. B. in *bef-dwésele*, Ding ohne Seele, d. i. Puppe.

In der Verbindung mit Adjectiven scheinen die Praepositionen, die überhaupt so vorkommen, ihre praepositionelle Bedeutung zu verlieren, z. B. *bef* (ohne) vertritt die Stelle der Negation, cf. *bef-prátigs* = *ne-prátigs*, unverständlich, (wenn man nicht besser thut, hier eine Ableitung von dem adverbialen Ausdruck *bef práta*, ohne Verstand, anzunehmen); und *pa* determiniert fast wie ein Adverb den Begriff des Adjectivs zu einer Abart, cf. *pa-sá'rkans*, röthlich, (*sá'rkans*, roth), *pa-kurts*, etwas taub, u. s. w.

§. 283. Rücksichtlich der Form ist bei den Compositis die Endung des zweiten, zu Grunde liegenden, und die Endung des ersten, vorne angefügten Wortes zu beachten. Für jene wie für diese ist es von der größten Bedeutung, ob es sich um eine ächte Zusammensetzung handelt, in welcher zwei Wörter zu einem verschmelzen, oder ob um eine lockere Zusammenfügung, in welcher jedes der beiden Elemente mehr eigenen Lebens behält. Dieser Unterschied muß namentlich gemacht werden, wenn ein rücksichtlich der Wortzusammensetzungsregeln stattfindender Unterschied zwischen der lettischen und litthauischen Sprache verstanden werden soll. Im Litthauischen gilt das unverbrüchliche Gesetz, daß das an zweiter Stelle stehende, also zu Grunde liegende Nomen, mag seine Declination ursprünglich sein, welche sie wolle, in die *ja*-Declination übertritt, also im Nomin. Sing. masc. *-is* oder *-ys*, Gen. *-io*, fem. *-e*, Gen. *-es* zur Endung erhält. Eine Ausnahme machen fast nur die Zusammensetzungen mit der Negation (Schleich. litth. Gr. §. 57. P. 132).

Dieses Gesetz findet sich auch im Lettischen, cf. *káj-galis*, Fußs-Ende (*kája*, — *ga'ls*), aber theils in höherem, theils in viel geringerem Grade, jenes insofern, als auch viele Feminina, seien es *a*- oder *i*-Stämme, durch Composition veranlaßt werden in masculine *ja*-Stämme überzugehen, cf. *júr-malis*, Meeresstrand, (*júra* — *mala*), *wa'rd-azsis*, Hülnerauge, eig. Froschauge, (*wa'rde* — *az(i)-s*), *trak-ga'lwis*, Tollkopf, (*traks*, — *ka*, — *ga'lwa*), — dieses insofern, als in sehr vielen Fällen die ursprüngliche Declination bleibt und gar nicht in die der *ja*-Stämme übergeht. Neben *júr-malis* hat *júr-mala*, und ebenso *up-mala*, *mesch-mala*, Bachufer, Waldrand, u. s. w., neben *káj-galis* hat *káj-ga'ls* u. s. w. nicht etwa bloß dialectische oder gar locale Geltung, und Zusammensetzungen wie *ga'ld-áuts*, Tischtuch (*ga'lds*, — *áuts*), *sán-kauls*, Rippe, (*sánis* (Pl.)), Seite, — *kaul(a)s*, Knochen), *kap-séta*, Gottesacker, (*kaps*, Grab, — *séta*, Umzäunung), *ga'r-füb(a)s*, Spötter, eig. Langzahn, (*ga'rsch*, — *ra*, — *füb(a)s*), *swét-dina*, Sonntag, eig. heiliger Tag, (*swéts*, — *ta*; — *dina*), und so viele andere ermangeln gänzlich der Nebenformen auf *-is* (masc.) oder resp. *-e* (fem.). Von Adjectiven ist mir keines bekannt, das in Folge von Composition aus der Reihe der *a*-Stämme in die der *ja*-Stämme überginge, cf. *pús-dfw(a)s*, halbtodt, eig. halblebendig, neben dem lth. *pús-gywis*, fem. *-e*, (*pús*-, halb; — *gywas*, lebendig).

Hiernach gilt für die ächten Zusammensetzungen das litthauische Gesetz gleichermaßen: das zweite Nomen, wenn es ein Substantiv ist, geht in die *ja*-Declination über (ausgenommen bei Composition mit der Negation), und, um das gleich hier zu erwähnen, das erste vorne angefügte Nomen erscheint in einer möglichst kurzen Gestalt, d. h. verliert Flexionsendung und, wie es scheint, auslautenden Stammvocal. Statt des letzteren tritt ein euphonischer Vocal ein, wo eine sonst zu harte Consonantenhäufung es erfordert, und dessen Quantität wird bedingt durch die Natur der vorangehenden oder folgenden Consonanten, cf. *a* bei Kehllauten in *abr-a-kassis*, Trogkratzer, ein eisernes Instrument um den Rest des Brodteiges zusammenzukratzen, (*abra*, — *kassis*, v. *kassít*, kratzen); *plik-a-didis* (B. 2589), nackt-tanzender oder wohl nackt-tanzen-lassender (*pliks*, — *didis*, v. *didít*, tanzen lassen); *u* bei Lippenlauten, z. B. in *badd-u-miris*, Hungerleider, (*bads*, — *miris*, v. *mirt*, sterben),

zaur-u-māisis, Nimmersatt, (*zaur*s, entzwei, — *māiss*, Sack), u. s. w.*).

Bei den lockeren Zusammenfügungen dagegen, und hierher gehören alle Fälle, wo das zweite Nomen ein Adjectiv ist, sofern dieses nie in die *ja*-Classen übergeht, — verändert das zweite Nomen seine Stamm-Endung und Declination nicht, und das erste, das vorne angefügte, verliert zwar auch oft seine Flexions-Endung und vocalischen Stammauslaut, oft aber bewahrt es auch mehr oder weniger vollständig seine eigene Flexion und läßt es oft fraglich erscheinen, ob überhaupt beide Wörter noch in eines zusammengeschrieben werden dürfen; cf. *zel-mala*, Wegrand, f. *zela mala*; *up-mala*, Bachufer, f. *uppes mala*, *ga'ld-āuts*, Tisch Tuch, f. *ga'lda āuts*, und daneben: *pēna pūds*, Milchtopf, *gūda krēsls*, Ehrenstuhl, u. s. w. Interessant ist für letzteren Fall das Beispiel von *lēls-ze'lsch*, Heerstraße, eig. großer Weg, durch Bewahrung des Nominativzeichens *-s* bei dem vorgefügten Adjectiv *lēl-s*, groß, das in den andern Casibus die Flexionssuffixa meist verliert, cf. Gen. *lēl-zela*, Dat. *lēl-zelam*, Nom. Plur. *lēl-zeli*.

Nach dem für die lettische Betonung herrschenden logischen Princip liegt der Hauptton des zusammengesetzten Wortes auf der Wurzelsylbe des ersten Gliedes, und je geringer auch bei lockerer Fügung der auf der Wurzelsylbe des zweiten Gliedes ruhende Ton ist, um so mehr ist die Verbindung in der Schreibung berechtigt, je mehr aber hier ein selbständiger Ton sich bewahrt, um so klarer ist dadurch angedeutet, daß die beiden Wörter nicht zu einem verwachsen sind und besser getrennt geschrieben werden, cf. *dīva kūzīnsch*, Haberraute (eig. Gottes Bäumchen), *grābekla kāts*, Harkenstiel, *dārba laik*s, Arbeitszeit, u. s. w.

1. Substantiv + Substantiv.

§. 284. a) Aechte Composita

Mascul. *ga'hw-galis*, Kopfende, (*ga'lw*a, — *ga'l(a)s*); *kāj-gali-s*, Fußende, (*kāja*, — *ga'l(a)s*); *musch-mēris* (Harder; nach Stender: *musch-miris*, doch kann es kein Nomen agentis sein), Fliegentod, eine Art von Schwämmen, (*muscha*, — *mēris*, Pest,

*) Man könnte darüber streiten, ob dieser sogenannte Bindevocal nicht vielleicht der entweder treu bewahrte oder aber verdampfte oder geschwächte Stammauslaut des ersten Nomen selbst ist.

ymar, cf. *mirt*, sterben); *badd-a-kásis*, Hungerleider, eig. Hungerhaken (*bad(a)s*, — *kásis*); *sán-kaulis*, Rippe, eig. Seitenknochen, (*sánis* (Pl.), — *kauls*, Knochen);

Mascul. aus Femin. *zel-malis*, Wegrand, (*ze'lsch*, — *mala*); *lauk-malis*, Feldrand, (*lauk(a)s*); *sét-malis*, Strich am Zaun, (*séta*); *druw-malis*, Feldrand, (*druwa*); *jür-malis*, Meeresstrand, (*júra*); *esch-malis*, Feldmark, (*escha*, Rain); *up-malis*, Bachufer, (*uppe*); *rüb-esch(s)* f. *rüb-efis*, Grenzrain, (*rüb(a)s*, Einschnitt, Kerb, cf. litth. *ruba*, Grenze, — *escha*), folgt der Declination der nicht contrahierten *ja*-Stämme, die also das *j* in steter Verschmelzung mit dem vorhergehenden Consonanten lassen, cf. Dativ niemals *rübefim*, sondern stets *rübefscham*.

Femin. *zel-male*, *jür-male*, *up-male* u. s. w., Bildungen, die ebenso ächt lettisch sind, als die oben angeführten Masc. auf *-is*. *ár-pusse*, Außenseite, (*ár(a)s*, das Freie, die Luft, veraltet, cf. litth. *oras*, — *pusse*, Hälfte); *Wid-feme*, Livland, wörtl. Mittel-land, (*widdus*, Mitte, — *feme*); *Kür-feme*, Kurland, (*Kür(a)s*, Kure).

Sehr beliebt sind diejenigen Zusammensetzungen, deren zweites Glied ein Nomen agentis auf *-is* ist, das als Simplex gar nicht vorkommt. Das Eigenthümliche derselben ist, daß das erste Glied nicht einen Genitiv, wie bei den vorhergehenden Beispielen, sondern in der Regel einen Accusativ, seltner einen Instrumental repräsentiert.

Mascul. *rij-kuris* oder *ri-kuris*, Rijenheizer, (*rija*, — *kuris*, v. *kurt*, heizen); *krás-kuris*, Ofenheizer, (*krasns*); *tis-nessis*, Richter, „Rechtsfinder“ (Prov.), (*tisa*, Recht, — *nessis*, v. *nest*, tragen, bringen); *se'lt-nessis*, Goldträger (B. 735), (*se'lt(a)s*); *wéft-nessis*, Botschafter, (*wéfts*, Nachricht); *war-kalis*, Kupferschmidt, (*warsch*, — *kalis*, v. *kalt*, schmieden); *ád-minis*, Gerber, (*áda*, Fell, Leder, — *minis*, v. *mít*, treten); *mat-pinis*, Zopfband (B. 872), (*matti* (Pl.), Haar, — *pinis*, v. *pít*, flechten); *sim-lémis*, Zeichendeuter, (*šime*, — *lémis*, v. *lémí*, bestimmen); *pup-šidis*, Saugkind, eig. Brustsauger, (*pup(a)s*, Mutterbrust, — *šidis*, v. *šift*, saugen); *abr-a-kassis*, Brodtrogkratzer, (*abra*, — *kassis*, v. *kassít*, kratzen, schaben); *fem-turis*, Land- oder Grundbesitzer, (*feme*, — *turis*, v. *turét*, inne haben); *zúk-ganis*, Schweinehüter (B. 1717), (*zúka*, — *ganis*, v. *ganít*, hüten, — oder aber vielleicht nur die oben besprochene Umformung des *a*-Stammes: *ga'n(a)s*, Hüter); *látscha-dìdis*, Possenreißer, der mittelst einer

Maske und allerlei Capriolen den gezähmten Bären zum Tanzen reizt (*lázis*, — *didis*, v. *didít*, tanzen machen); *fiw-kárnis*, Fischaar, (*fiws*, — *kárnis*, v. *kárnít*, ausweiden); *kann-u-raugis* oder *kann-u-raudfis*, Kannenschauer, der aus dem Schaum des Bieres wahrsagt, (*kanna*, — *raudfis*, v. *raudfit*). Wahrscheinlich gehört auch noch hierher: *pe'lu-u-ruschkis*, Aschenbrödel, (*pe'lni*, Pl., Asche, — *ruschkis*, v. *ráust*, wühlen, schüren).

Einen Instrumental repräsentiert das erste Glied von: *rúk-turis*, Handhabe (*rúka*); *badd-u-miris*, Hungerleider, der vor Hunger oder durch Hunger stirbt, (*bad(a)s*, — *miris*, v. *mirt*, sterben).

Femin. (selten): *zúk-gane*, Demin. *zúk-ganite*, Schweinehüterin (*zúka*, — *gane*, Masc. *ganis*, v. *ganít*).

Besitzcomposita.

Mascul. *sum-purnis*, Hundeschnauze, auch Bezeichnung wilder Völkerschaften, z. B. der Kalmücken (Stend.), (*sunis*, — *purn(a)s*).

Mascul. aus Fem.: *kaschku-pauris*, Krätzkopf, (*kaschkis*, — *paure*, Hintertheil des Kopfes); *kram-ga'lwis*, Starrkopf (Stender, cf. *kra'm(a)s*, Feuerstein) vielleicht richtiger: Grindkopf, (*krama*, Grind, — *ga'lwa*); *göb-femis*, Landpächter, wörtlich: Pachtländer v. Pachtland (B. 877), (*göba*, Zins, Pacht, — *feme*, Land, Acker); *sér-dinis*, Waisenkind, das kummervolle Tage erlebt, (*séras* (Pl.), Kummer, — *dina*, Tag); *wárg-dinis*, ein Kreuzträger, eig. der Kummertage lebt (cf. lith. *wárgas*, Elend, — *dina*); *migl-azzis*, der schwimmende Augen hat (B. 2620), (*migla*, Nebel, cf. *migls*, feucht, — *az(i)s*, fem., Auge).

Femin. *sik-spárne*, Fledermaus, eig. Lederflügel, (*siksna*, Riemen, lith. *sziksna*, Leder, — *spáru(a)s*, Flügel); *sér-dine*, Waisenmädchen, fem. zu dem oben erwähnten *sér-dinis*.

§. 285. b) Lockere Zusammenfügungen.

a) Erstes Glied ohne Flexionssuffix und Stammvocal.

Mascul. *ga'ld-ánt(a)s*, Tischtuch, (*ga'ld(a)s*, — *ánt(a)s*; *ár-pi'lsát(a)s*, Vorstadt, (*ár(a)s*, obsolet, *ára*, draußen, lith. *oras*, Luft, — *pi'lsáts*, Stadt); *ga'lw-ánt(a)s*, Kopftuch (*ga'lwa*); *ga'lw-ga'l(a)s*, Kopfende, z. B. im Bett (*ga'lwa*, — *ga'l(a)s*); *káj-ga'ls*, Fußende (*kája*); *wi'rs-ga'ls*, Ober-Ende (*wi'rsus*, Obertheil); *muggur-kaul(a)s*, Rückgrat (*muggura*, Rücken, — *kaul(a)s*, Knochen); *wassar-lauk(a)s*, Sommerfeld (*wassara* — *lauk(a)s*).

Femin. *zet-mala*, *mesch-mala*, *jür-mala*, *sêt-mala*, *up-mala*, *plaw-mala* u. s. w. (B. 1439. 589. 2284. 663. 1170. 908. 977. 1113. 1156. 1457); *win-ûga*, Weinbeere (*wîn(a)s*, — *ûga*); *mâis-addata*, Packnadel, eig. Sacknadel, (*mâis(a)s*, — *addata*); *schkêp-addata*, dreikantige Pelznadel (Stend.), eig. Spiëßnadel (*schkêp(a)s*); *kap-sêta*, Gottesacker (*kap(a)s*, Grab, — *sêta*, Umzäunung); *wid-sêta*, Mittelgehöft, der zwischen zwei andern liegende Bauernhof (*widdus*, Mitte, — *sêta*, Gehöft); *bêrf-lappas* (Pl.), eine Art essbarer Pilze, die gern unter Birkenblättern wachsen, (*bêrf(a)s*, Birke, — *lappa*, Blatt); *mîsch-âufas*, Gemengsel von Gerste (*mîschî*, Pl.) und Hafer (*âufas*, Pl.); *puss-dîna*, Mittag, (*pusse*, Hälfte, — *dîna*); *puss-tîsa*, Halbtheil, (*tîsa*, zukommendes Theil).

Eine eigenthümliche Bildung ist *gad-s-kârta*, Jahreszeit, (*gad(a)s*, Jahr, — *kârta*, Schicht, Ordnung), wo das *s* vielleicht euphonisches Einschiesel, (vielleicht merkwürdiger Weise das uralte Genitivzeichen?) ist.

β) Erstes Glied mit Flexionssuffix (Flexions-Endung).

Mascul. *gûda-wîr(a)s*, Ehrenmann (*gûd(a)s*, — *wîr(a)s*); *da'rb-a-laik(a)s*, Arbeitszeit, (*da'rb(a)s*, — *laik(a)s*); *pêna-pûd(a)s*, Milchtopf, (*pên(a)s*, — *pûd(a)s*); *bendes-kalp(a)s*, Henkersknecht (*bende*, — *kalp(a)s*); *sîrds-prât(a)s*, Herzensmeinung (*sîrd(i)s*, — *prât(a)s*); *rudfu-lauk(a)s*, Roggenfeld (*rudfi*, Pl. — *lauk(a)s*); *grêku-plûdi* (Pl.), Sündfluth (*grêk(a)s*, — *plûdi*, Pl.).

Femin. *tettera-mâte*, Birkhenne (*tetteris*, Birkhahn, — *mâte*, Mutter); *lâtschu-mâte*, Bärin, wo das *u* aus *a* sich verdumpft hat durch Einfluß des folgenden *m*, (*lâzis*, Bär); *wîlka-mâte*, Wölfin, (*wîlk(a)s*, Wolf); *jûras-mâte*, Meer Göttin, eig. Meermutter, (*jûra*, Meer); *femes-mâte*, Erdgöttin, (*feme*); *bêrnû-mâte* (f. *bêrna-mâte*), Frau, die ein lebendes, noch der Mutterpflege bedürftiges Kind hat, wörtl. Kindesmutter, (*bêrn(a)s*); *mâtes-mêita*, Mädchen, das eine Mutter am Leben hat und noch unter deren Schutz und Obhut steht, wörtlich: Mutterstochter, (*mâte*, — *mêita*); *kakla-drâna*, Halstuch, (*kakl(a)s*, — *drâna*); *ugguns-wîta*, Feuerstätte, (*ugguns*, — *wîta*); *Krîwu-feme*, Rußland, Land der Russen, (*Krîw(a)s*, — *feme*); — *bêrnû-sâpes*, Geburtsschmerzen, Wehen, (*bêrn(a)s*, Kind, — *sâpes* (Pl.), Schmerzen); *ku'nga-gaitas* (Pl.), Frohnarbeit, wörtlich: Herrngänge (*ku'ng(a)s*, — *gaita*).

2. Adjectiv (Zahlwort) + Substantiv.

§. 286. a) Aechte Composita.

Mascul. *tiv-galis*, Top-Ende (Zopf-Ende), wörtl. dünnes Ende des Baumes, (*tiv(a)s*, — *ga'l(a)s*); *res-galis*, Stamm-Ende, wörtl. dickes Ende des Baumes, (*resn(a)s*); *stáv-kúzis*, stehendes, (mehr hohes als breites) Holzgefäß, (*stáv(a)s*, — *kúk(a)s*, Holz); *dfiw-nadfis*, das Lebendige unter dem Nagel oder über dem Huf, (*dfiw(a)s*, lebendig, — *nag(a)s*, Nagel, Huf). — *zaur-u-máisis*, Nimmersatt, wörtlich „ein durcher Sack“ (Prov.), (*zaur(a)s*, entzwei, — *máis(a)s*).

wín-kúzis, Gefäß aus einem Stück Holz, (*wín(a)s*, ein, — *kúk(a)s*, Holz).

Auch mit Adjectiven verbinden sich Nomina agentis auf *-is*, die isoliert nicht vorkommen, doch nicht so häufig, als mit Substantiven. Cf. *wis-gribbis*, der Alles haben will, was die Augen sehen, (*wis(a)s*, jeder, Pl. alle, — *gribbis*, v. *gribbét*, wollen); *plikh-a-didis*, der nackt tanzt und andere nackt tanzen läßt, Schimpfwort (B. 2589), *plik(a)s*, nackt, — *didis*, v. *didit*, tanzen machen); *lab-daris*, Wohlthäter, Zauberer, (*lab(a)s*, gut, — *daris*, v. *darit*, thun); *tuks-nessis*, Wüste, (*tuksch*, leer, — *nessis*, v. *nest*, tragen).

Einzelne von letzteren Compositis mögen Feminina auf *-e* bilden, z. B. *wis-gribbe*, die Alles haben will.

Besitzcomposita (sehr beliebt).

Mascul. *fi'l-fübis*, Blauzahn (B. 1727), (*fi'l(a)s*, blaugrau, — *füb(a)s*); *ga'r-fübis*, Spötter, eig. Langzahn, (*ga'rsch*); *balt-saris*, Weiszmähne (v. einem Pferde, B. 1845), (*balt(a)s*, — *sari*, Pl.), *se'm-faris*, Baum mit niedrigen Aesten, (*se'm(a)s*, — *sa'r(a)s*, B. 2141).

wín-radfis, Einhorn, (*wín(a)s*, — *rag(a)s*); *tri-fari* (Pl.), Hengabel mit drei Zinken (*tris*, — *sa'r(a)s*); hiervon ist vielleicht nur eine Verstümmelung das gleichbedeutende in Mittelkurland gebräuchliche *tri-fukí* (Pl.).

Mascul. aus Femin. *rudd-azzis*, Braunauge, (*rud(a)s*, — *az(i)s*, B. 1826); *mell-azzis*, Schwarzaug, (*meln(a)s*); *platt-azzis*, Grofsauge, (*plat(a)s*, breit); *gréif-azzis*, Schielauge, (*gréif(a)s*, schief); *kurl-áusis*, Taub-Ohr, (*kurl(a)s*, — *áus(i)s*); *plik-ga'lwis*, Kahlkopf, (*plik(a)s*, — *ga'lwa*); *trak-ga'lwis*, Tollkopf, (*trak(a)s*); *stúr-ga'lwis*, Dickkopf, (lith. *storas*, dick stark, schwer); *balt-*

kájis, Weisfuß, (*balt(a)s*, — *kája*); *gar-kájis*, Langfuß, (*ga'rsch*); *klib-kájis*, Hinkebein, (*klib(a)s*, lahm); *klein-kájis*, Krüppelbein (B. 1877), (*klein(a)s* wohl aus dem Deutschen entlehnt, klein); *plik-pauris*, Kahlkopf, (*plik(a)s*, — *paure*, Hinterkopf); *rud-ba'rdis*, Rothbart, (*rud(a)s*, — *ba'rda*); *plat-ríklis*, Breitmaul, (*plat(a)s*, — *ríkle*, Rachen); *strupp-astis*, Stumpfschwanz, (*strup(a)s*, — *aste*); *míkst-mélis*, Schmeichler, (*míkst(a)s*, weich, — *méle*, Zunge); *grút-dínis*, Waisenkind, das schwere Tage hat, (*grút(a)s* — *dína*), nicht: *grúd-inis*, von *grúf-t*, stoßen, was schon die Qualität der Betonung nicht anzunehmen gestattet; *lèt-dabbis*, Leichtsinziger, (*lèt(a)s*, leicht, — *dabba*, Natur, Charakter).

wín-rúzis, Einhändiger, Einhand, (*wín(a)s* — *rúka*); ebendamit wird auch die kurze, mit einer Hand geführte Sense bezeichnet.

Feminina, die oft nicht direct componiert, sondern von den entsprechenden Masculinis auf *-is* abgeleitet erscheinen. Cf. *plat-spá'rne*, Breitflosse, v. der Butte, Flunder (B. 1998), (*plat(a)s*, — *spá'rs*, Flügel, Flosse); *grút-spá'rne*, Schwerflosse (B. 2740), (*grút(a)s*); *rudd-azze*, Roth-Auge (*rud(a)s*); *mell-azze*, Schwarz-Auge; *kurl-áuse*, Taub-Ohr; *strupp-áuse*, Stumpf-Ohr; *gar-áuse*, Lang-Ohr; *ball-ga'we* f. *balt-ga'we*, Weißkopf (B. 1952); *balt-káje*, Weißfuß; *ga'r-káje*, Langfuß; *strup-káje*, Kurzfuß (B. 1280); *strupp-aste*, Kurzschwanz; *gar-aste*, Langschwanz; *kupl-aste*, Dickschwanz (v. Eichhörchen, B. 1888); *grút-díne*, Waisenmädchen; *lèt-dabbe*, Leichtsinige; *lél-mutte*, Großmaul, (*lél(a)s* — *mutte*); *balt-skare*, Weißfahne, (*balt(a)s* — *skara*, Gehänge), (B. 2254); *rud-míses*, Riezchen, Pilze mit rothbraunem Fleisch, (*rud(a)s* — *mísa*);

wín-rúke, einhändiges Frauenzimmer (Autz); *dewín-azze*, Neun-Auge, (*dewíni*); *tri-káje*, Dreifuß; *si'mt-u-káje*, Hundertfuß, (*si'mt(a)s*, hundert).

§. 287. b) Lockere Zusammenfügungen.

a) Erstes Glied ohne Flexionssuffix und Stammvocal.

Femin. *stráj-uppe*, Gießbach (B. 1161), (*strájsch*, reißend, *uppe*, Bach); *lél-dínas* (Pl.), Ostern, eig. die großen Tage, (*lél(a)s* — *dína*); *swét-dína*, Sonntag, heiliger Tag, (*swét(a)s*); *pírm-dína*, Montag, (*pírm(a)s*, erster); *ótr-dína*, Dienstag (*ótr(a)s*, zweiter); *tresch-dína*, Mittwoch, (*tresch(a)s*, dritter); *zettur(t)-*

dina, Donnerstag, (*zetturt(a)s*, vierter); *pik(t)-dina*, Freitag, (*pikt(a)s*, fünfter); *ses(t)-dina*, Sonnabend, (*sest(a)s*, sechster).

β) Das Flexionssuffix des ersten Gliedes bewahrt sich in Verbindungen wie z. B. *lēls-ze'lsch*, Heerstraße, großer Weg, (*lēl(a)s*, — *ze'lsch*). In den übrigen Casus dieses Compositi verschwinden die Flexionssuffixa durchaus. Vielleicht kann man hierher zählen: *plikka-dessa*, Hungerleider, eig. Kahldarm (*plik(a)s*, — *dessa*), wenn das *a* in der Mitte nicht ein euphonisches Einschiebsel ist.

3. Partikel + Substantiv.

§. 288. 1) Praeposition + Substantiv: Verbindungen, die einen Raum oder eine Zeit durch eine Relation characterisieren (cf. §. 282).

a) Aechte Composita.

Mascul. aus Femin. *pa-wassaris*, Frühling, eig. Zeit vor dem Sommer, (*wassara*), (B. 866); *pa-w-énis*, Ort wo Schutz vor dem Winde ist, (*pa*, unter, — *éna*, Schatten, Schutz); *pa-ga'lwis*, Kopfkissen, das unter dem Kopf (*ga'lwā*) ist.

Femin. *áif-krásnis*, fem., oder *áif-krásne* (N.Bart.), Raum hinter dem Ofen, (*áif*, hinter, — *krásnis*, Ofen); *áf-út(i)s* oder *áf-áte*, Busen, eig. der Raum am Busen, hinter dem Gewande, (*áif* hier mit bemerkenswerther Verkürzung zu *áf*, und *út(i)s*, das im Lett. nicht mehr isoliert vorkommt, aber im Litth. cf. *antis*, Gen. -*czo*, Busen); *pa-egle*, Platz unter einer Tanne (B. 1486), (*egle*); *pa-gu'lte*, Raum unter dem Bett, (*gu'ltā*).

Femin. aus Mascul. *pa-lūdfe*, Raum unter dem Fenster, (*lūg(a)s*); *pa-spa'rne*, Raum unter dem Flügel, (*spa'ru(a)s*); *pa-benke* neben *pa-benkis*, Raum unter der Bank (*benkis*); *pa-kā'lnē*, Anhöhe, prov. Anberg, eig. Ort unter dem Gipfel eines Berges oder aber Hügel (*kā'ln(a)s*).

b) Lockere Zusammenfügung.

Mascul. *áif-ga'ld(a)s*, Verschlag, eig. Raum hinter einer extemporierten Bretterwand, namentlich für verschiedenes Kleinvieh, (*ga'ld(a)s*, Tischplatte); *pa-ga'ld(a)s*, Raum unter dem Tisch; *pa-sa'r(a)s*, Raum unter den Zweigen (B. 663. 2287), (*sa'r(a)s*); *pa-wakkā'r(a)s*, die Zeit vor Einbruch des Abends (*wakkā'r(a)s*), wo die Sonne schon sich merklich zu neigen beginnt, (cf. *pa-wassaris*); *nō-wakkā'r(a)s* oder *nō-wakkaris*, die Zeit nach Sonnenuntergang am späten Abend (oft auch als Plurale gebraucht,

cf. *par nō-wakkarim*, cf. §. 548. über den Unterschied der beiden Praepositionen *pī* und *nū*); *pē-darb(a)s* (nicht *pī-darb-s*, eine beachtungswerthe Aenderung der Tonqualität, wie in dem vorhergehenden Beispiel *nō* für sonstiges *nū*), Dreschtemme (*pī*, bei, — *darb(a)s*, Arbeit). Es ist nicht klar, was der ursprüngliche Sinn dieser Zusammensetzung sein mag: Raum bei der Arbeit??

Femin. *pa-wassara*, Frühling, neben dem oben angeführten *pa-wassaris*.

Oder: die Verbindungen von Praeposition und Substantiv characterisieren nicht Ort oder Zeit, sondern einen Gegenstand oder eine Person durch die locale oder dergleichen Relation.

a) Aechte Composita.

Mascul. *bef-bérnis*, Kinderloser, (*bef*, ohne, — *bérn(a)s*, Kind); *bef-da'rbis*, Müssiggänger, (*darb(a)s*, Arbeit); *bedibben(i)s*, Abgrund, (*dibbe'ns*, Grund, Boden); *begūdīs*, Ehrloser, (*gūd(a)s*, Ehre), im Nominat. auch *begūda*, Gen. comm.; *begālis*, Abgrund, (*ga'l(a)s*, Ende); *bewārdīs*, Namenloser, (*wārd(a)s*, Name); — *nō-saris*, *pē-saris*, Nebenzweig, (*nū*, vonweg, *pī*, bei, — *sār(a)s*, Zweig), (B. 1656); *āif-gawénis*, der Sonntag nach Fastnacht, (*āif*, nach, hinter, — *gawéni*, Pl., Fastnacht, Fastenzeit); *i-radfis*, das Lebendige im Horn, (*rag(a)s*); *i-nadfis*, das Lebendige im Huf, (*nag(a)s*, Huf); — *pa-kāusis*, Nacken, zunächst unter dem Schädel (*kāus(a)s*); *pa-dēlis*, Stiefsohn (*pa* bezeichnet hier und in den folgenden Beispielen eine Abart, — *dēl(a)s*, Sohn); *pa-bérnis*, Stiefkind (B. 2129), (*bérn(a)s*); *pa-tēwis*, Stiefvater, (*tēw(a)s*); *pa-wārdīs*, Zuname, (*wārd(a)s*), = *ūf-wārdīs*.

Mascul. aus Fem. *āif-uppis*, der jenseit des Baches (*āif*, — *uppe*) wohnt; *bef-tīsīs*, ungerechter Richter (*tīsā*); *bef-walūdis*, Stummer, Sprachloser (*walūda*, Sprache); *i-nāschī*, Schnupfen, Rotz (Pferdekrankheit), (*nāsis*, Pl., Nase, Nasenlöcher); *nō-mālis*, „Schaalkante“ (Prov.), das Brett von der Seite des Balkens, (*māla*, Rand); *nō-gālis*, Topende des Baumes (*ga'l(a)s*); *pa-debbēsis*, Wolke, (*pa*, unter, *debbēss*, Himmel); *pa-kājīs*, Tritt am Webstuhl, (*kāja*, Fuß); *pa-pēdis*, Ferse, (*pēda*, Fußsohle).

Femin. *bef-dwēsele*, Puppe (Ohne-Seele), (*dwēsele*, Seele); *nō-māle* = *nō-mālis*; *pa-aste*, Schwanzriemen, (*pa*, unter, *aste*, Schwanz); *pa-kāje*, die Wolle am Bauch des Schafes, (*pa*, unter, *kāja*, Fuß); *pa-gā'we*, Kopfkissen (unter dem Kopf, *ga'lwa*);

pa-máte, Stiefmutter, (*máte*); *pa-méite*, Stieftochter, (*méita*); *pa-egle*, Wachholder, eig. eine Art Tanne (*egle*), nach der einfachen Naturauffassung des Volkes; (*pa-d-uppes*, Pl., Krebsnester, unter dem Bach (*uppe*), mit euphonischer Einschlebung von *d*?); *pi-d-rúkne* (*pi-d-urkne*), Aermel, (*pi*, bei, — *rúka*, Hand, Arm); *ap-rúze*, Querl, um das Handgelenk, (*ap*, — *rúka*).

Femin. aus Mascul. *ap-kakle*, Kragen, um den Hals, (*ap*, — *kakl(a)s*); *pa-bérse*, Beinholz, Wundholz (Stend.), eig. eine Art Birke (*bérse(a)s*).

b) Lockere Zusammensetzung.

Feminina. *i-léija*, Niederung (*i*, in deminuerender Bedeutung, cf. §. 547. — *léija*, Thal); *pa-sala*, Halbinsel, eig. eine Art von Insel (*sala*); *úf-azsis* (Pl.), Augenbrauen (*úf*, auf, *az(i)s*, Auge).

Anmerk. 1. Wo Substantiva mit unächten Präpositionen zusammengesetzt scheinen, muß richtiger die scheinbare Präposition als ein Substantiv angesehen werden, cf. *péz-laik(a)s*, die spätere Zeit, (*péz*, Adverb. nachher, Präpos. nach, von einem im Litth. noch vorhandenen Substantiv *petis*, fem., Schulter (Rücken); *priksch-áut(a)s*, Schürze, eig. Vortuch, (*prikscha*, Vordertheil, *áuts*, Tuch); *priksch-gál(a)s*, Vorder-Ende (*gál(a)s*); *priksch-na'm(a)s*, Vorhaus, (*na'm(a)s*); *priksch-rakst(a)s*, Vorschrift, (*rakst(a)s*); *priksch-fime*, Vorbild, (*fime*, Zeichen); *priksch-fina*, Vorrede, (*fina*, Nachricht); *iksch-pusse*, Innenseite, (*iksch*, das Innere, — *pusse*, Hälfte, Seite).

Anmerk. 2. Genau zu unterscheiden von den Compositis sind die von zusammengesetzten Verben gemachten Ableitungen, z. B. *at-swa'r(a)s*, Gegengewicht, von *at-swe'rt*, aufwiegen; *isaku'ms*, Anfang, von *i-sákt*, anfangen; *palg(a)s*, Hülfe, von *pa-lid'ít*, helfen; *pamatt(a)s*, Fundament, von *pa-mest*, drunter werfen, drunter legen; *atmat(a)s*, und *atmátta*, Trift, Acker, der zur Weide liegen gelassen ist, von *at-mest*, bei Seite legen, liegen lassen; *appija*, Pflugstange, von *ap-pit*, unwickeln, weil um die beiden Pflugstangen die Zugsträngen mehrfach gewunden werden; *if-runas*, Ausreden, von *if-rumát*, ausreden; *imesls*, Einwurf, von *i-mest*, einwerfen.

2. Negation + Substantiv: *ne-gûd(a)s*, Unehre, Schande; *na-bag(a)s*, Armer, Unvermögender; *ne-laime*, Unglück; *ne-stunda*, Unglücksstunde; *ne-dîna*, Unglückstag; *ne-lîtis*, Nichtsnutz; u. s. w.

4. Partikel + Adjectiv.

§. 289. 1. Negation + Adjectiv: *ne-lab(a)s*, schlecht, (*lab(a)s*, gut); *ne-dfw(a)s*, leblos, (*dfw(a)s*, lebendig); *ne-spézigs*, kraftlos; *ne-redfigs*, blind, nicht sehend; u. s. w.

2. Praeposition + Adjectiv: *bef-dîwig(a)s*, gottlos, (*bef*, ohne, vertritt hier scheinbar die Stelle der Negation, — *dîwig(a)s*, Gottbesitzend nach der Grundbedeutung der Adjectiva auf *-ig(a)s* (§. 228); *bef-kártig(a)s*, unordentlich, (*kártigs*, der Ordnung gemäls); *bef-prátig(a)s*, unverständlich, (*prátigs*, ver-

ständig). — *pa-sa'rka'n(a)s*, röthlich, (*sa'rka'n(a)s*, roth); *pa-kurl(a)s*, etwas taub, (*kurl(a)s*, taub); *pa-rupj-sch*, ziemlich grob; *pa-zit(a)s*, etwas hart; *pa-lël(a)s*, ziemlich groß; *pa-disch*, dass. *pa-mafs*, etwas klein, (B. 593. *si'mts man i(rr) bálelinu, padischáju, pamafáju*, hundert Brüderchen habe ich, gröfsere und kleinere, d. h. von allerlei Gröfse und Alter in vielen Abstufungen).

Anmerk. Entschieden nicht Composita, sondern Ableitungen eigenthümlicher Art von Complexen je eines Substantivs und eines Adjectivs mittelst des Suffixes *-iga* (§. 228) sind Bildungen wie: *lën-prát-igs*, sanftmüthig, der sanften Muth (*lëns práts*) hat; *áugst-prát-igs*, hochmüthig, der Hochmuth (*áugsts práts*) hat; *zit-si'rd-igs*, hartherzig, von *zita si'rds*, hartes Herz, Hartherzigkeit; *grát-si'rd-igs*, bekümmert, von *gráta si'rds*, schweres, bekümmertes Herz; *schël-si'rd-igs*, barmherzig, von *schëla si'rds*, mitleidiges Herz; allerdings kommt das Adjectiv *schëls* im Lett. nicht mehr vor, doch cf. das Adverb. *schëliù* und das identische lith. Adj. *gailus*, mitleidig; — *zit-ga'lw-igs*, hartköpfig, der schwer lernt, von *zita ga'lwa*, harter Kopf, schweres Begriffsvermögen; *stür-ga'lw-igs*, eigensinnig, dickköpfig, von *stára ga'lwa*, cf. lith. *storas*, dick; *win-kárt-igs*, einfach, *diw-kárt-igs*, zweifach, u. s. w. von *wina kárta*, eine Schicht, *diwi kártas*, zwei Schichten; cf. *dafsch-kárt-igs*, mannichfach, u. s. w.

5. Substantiv + Adjectiv.

§. 290. Substantiv + Adjectiv ist eine selten vorkommende Verbindung, cf. *si'rds-schëligs*, von Herzen mitleidig; *si'rds-drüsch*, von Herzen muthig. Vielleicht kann man solche Adjectiva besser als Ableitungen, wenn auch nicht der Form nach, doch dem Sinn nach von Substantivis compositis wie *si'rds-schëlastiba*, Herzensmitleid, *si'rds-drüschiba*, Herzensmuth, ansehen. Entschieden so aufzufassen ist: *se'lt-spangi'nsch*, goldschuppig, (vom Hecht, B. 1007) = *se'lt-spangáinsch*, von *se'lta spanga*, Goldschuppe. — Ebenso *diwa-bijigs*, gottesfürchtig, von *diwa bitis*, Gott fürchten (§. 228). Dagegen wirkliche Composita sind: *puss-appa'lsch*, halbrund; *puss-dfiws*, halbtodt, eig. halblebendig; *puss-pelëks*, halbgrau (B. 1959).

6. Adjectiv + Adjectiv.

§. 291. Auch sehr seltene Verbindung, cf. *sa'rka'n-dse'ltëns*, rothgelb; *tu'msch-i-bràn(a)s*, dunkelbraun.

7. Verbum + Nomen.

§. 292. Endlich giebt es eine nicht gar große Anzahl von interessanten Zusammensetzungen, wo das erste Glied kein Nomen, sondern ein Verbalstamm ist. Cf. *lúk-aste*, Wedelschwanz, (von einer Hündin, B. 2491), (*lúzit*, hin und herbiegen, — *aste*, Schwanz); *spu'lg-azzis*, Funkel-Auge, (*spu'lgût*, funkeln, — *az(i)s*,

Auge); *klundur-kájis* f. *klender-kájis*, Herumtreiber, wörtl. Irrefuß, (*klenderét*, umherschweifen, — *kája*), (B. 1339).

Anmerk. Die ersten Theile von *knöp-addata*, Stecknadel, und *körn-u-pën(a)s*, Buttermilch, kommen nicht, oder nicht unmittelbar von den Verben *knibt* (*knípt*), kneifen, *körnét* (*swíftu*), (Butter) schlagen, sondern stehen in näherem Zusammenhang mit dem plattdeutschen Knöp- (d. i. Knopf-) Nadel und Körn- (spr. Kern-) milch; cf. Butter körnen und das entlehnte *áif-knöpét*, zuknöpfen.

II. Composition der Verba.

Allgemeines.

§. 293. Vor die Verben fügen sich nur entweder Praepositionen (in adverbialen Sinn cf. §. 587) oder die Negation (*ne*). Der letztere Fall gehört streng genommen nicht hierher, da er nur im Satzgefüge vorkommt; *ne-gribbét* ist nicht identisch mit dem lat. *nolle*. Das lett. Verbum mit der präfigierten Negation ist nicht ein Ganzes mit eigenthümlichem Begriff, das als solches seine Flexion hat, sondern jede einzelne Verbalform nimmt je nach Bedürfnis die Negation vor sich oder aber nicht. Anders war es beim Nomen, das mit der Negation zu einem besonderen Begriff verschmilzt, cf. *ne-gúds*, Unehre, d. i. Schande; *ne-labs*, nicht-gut, d. i. schlecht. Ebenso ist es nicht eine eigentliche Composition, wenn das isoliert nirgends vorkommende Passivzeichen *já-* sich vor das Verbum fügt (§. 456). Doch sowohl die Negation, als auch das Praefix *já-* ziehen den Hauptton von der Wurzelsylbe des Verbi auf sich, worauf Recht und Pflicht sich gründet, die Negation (wie das Passivzeichen *já-*) mit dem Verbo in ein Wort zusammen zu schreiben. So zieht auch die praefigierte Praeposition den Hauptaccent auf sich und dieses ist die einzige Aenderung die an der Form des Verbi durch die Composition hervorgerufen wird.

§. 294. Die Bedeutung der Verba wird durch die praefigierten Praepositionen oft sehr bedeutend abgeändert. Da nicht selten die Praepositionen in der Verbalcomposition noch ganz besondere Bedeutungen haben, die bei isoliertem Gebrauch nicht vorkommen, so wird es nützlich sein das Hauptsächlichste hier zusammenzustellen und mit einigen Beispielen zu belegen.

1. *áif* =

a) hinter — hin, cf. *áif-líft*, hinterkriechen.

b) hinter — weg, fort (urspr. hinter — hin), hin-, ent-, cf. *áif-bégt*, weglaufen, entfliehen; *áif-sútít*, fortschicken,

hinschieken; *áif-dfít*, forttreiben; *áif-ít*, weggehen; *áif-turét*, vor-enthalten; *áif-lígt*, verbieten; *áif-schkaudét*, durch Niesen ein böses Omen wegschaffen (Ulmann).

c) anstatt, cf. *áif-stáwét*, Jemanden vertreten, eigentl. an eines andern Stelle stehen; *áif-bí'ldét*, entschuldigen, eigentl. an eines andern Stelle antworten. Vielleicht gehört auch hierher: *áif-maksát*, bezahlen, für das Gekaufte, falls hier *áif* nicht blofs die Vollendung der Handlung ausdrückt.

d) hinter — zu oder hinter — vor, im Sinn des Verschließens, um etwas nicht heraus oder herein zu lassen, ver-, cf. *áif-darít*, zumachen; *áif-báft*, zustopfen, *áif-mest*, vorschieben, *áif-slégt*, zuschließen, verschließen.

e) Nur die Vollendung der Handlung wird durch *áif* ausgedrückt z. B. in *áif-mígt*, einschlafen.

2. *ap* =

a) um, über, (ver-), in räumlichem Sinn, cf. *ap-fe'ltit*, vergolden; *ap-bert*, überschütten; *ap-gáft*, umwerfen; *ap-gríft*, umwenden; *ap-líkt*, herumlegen, *ap-mest*, bewerfen.

b) über, (be-), metaphorisch, cf. *ap-dómát*, bedenken; *ap-smít*, belachen, verspotten; *ap-nè'mtís*, übernehmen, auf sich nehmen; *ap-schélútís*, sich erbarmen über etwas.

c) Deminuirend ist *ap* in *ap-barút*, etwas (be-)mästen; *ap-masgát*, etwas bewaschen.

d) Die Vollendung der Handlung drückt es aus in *ap-éft*, aufessen; *ap-gu'ltís*, sich hinlegen; *ap-káut*, todtschlagen; *ap-slízínát*, ertränken.

3. *at* =

a) herzu, (lat. *ad*), *at-ít*, hergehen; *at-nákt*, herkommen; *at-tezzét*, herlaufen; *at-bráukt*, herfahren; *at-weft*, herführen; *at-nest*, hertragen; *at-púst*, herblasen; *at-lígút*, herbeischweben, herbeischaukeln.

b) davon — weg, (russ. *онъ*), cf. *at-darít*, losmachen, öffnen; *at-nè'mt*, wegnehmen; *at-sazsítís*, sich lossagen, absagen; *at-mest*, verwerfen, bei Seite legen.

c) zurück, cf. *at-dát*, zurückgeben; *at-gríft*, zurückstoßen; *at-sáuktís*, einem Ruf durch einen Ruf antworten; *at-lít*, zurückgießen; *at-ráut*, zurückreißen, auch: wegreißen; *at-skattítís*, zurückschauen.

d) Die Vollendung der Handlung deutet *at* an in: *at-éftís*, sich satt essen, so daß man nicht mehr essen kann; *at-*

griftis, sich stumpfschneiden, von einem Messer, so daß es nicht mehr schneiden kann; *at-stáwét*, abstehen, abdienen, so lange an einem Ort stehen, als nöthig oder Pflicht war.

4. *da* = bis — hin, cf. *da-ít*, hingehen; *da-nákt*, hinkommen; *da-dút*, hingeben; *da-bút*, erlangen, bekommen.

5. *i* =

a) hinein, cf. *i-ít*, hineingehen; *i-ze'lt*, hineinheben; *i-mest*, hineinwerfen; *i-dút*, (jemandem etwas in die Hand hinein-) geben.

b) *i* bezeichnet nie die Vollendung, aber interessanter Weise oft den Anfang einer Handlung, cf. *i-æ'mt*, annehmen, d. h. anfangen zu nehmen, z. B. *swíftu*, von der Butter eines bis dahin unberührten Vorrathes; *i-gríft*, z. B. *maísi*, Brot anschneiden, *i-láíft*, z. B. *muzzu*, eine Tonne anzapfen; *i-a'rt*, anfangen zu pflügen; *i-plaut*, ein Stück ins Feld hineinmähen.

c) Nahe hiermit verwandt ist die deminuirende Bedeutung von *i* in: *i-sápét*, etwas schmerzen; *i-ríkt(is)*, etwas donnern.

6. *if*, (*is-*), =

a) hinaus, heraus, *if-ít*, hinausgehen; *if-bráukt*, ausfahren; *if-dút*, ausgeben, verausgaben; *if-birt*, ausrieseln; *if-æ'mt*, herausnehmen; *if-glábt*, herausretten.

b) auseinander, cf. *if-árdít*, auseinander reffeln; *if-schkíft*, auseinandergehen, zergehen.

c) Eine Vollendung oder mindestens Verstärkung der Handlung ist ausgedrückt in: *if-schút*, austrocknen, fertig trocknen; *if-níkt*, ganz zu nichte gehen; *if-pildít*, erfüllen, ganz ausfüllen; *if-pe'rt*, durchpeitschen; *if-máisit*, tüchtig durchrühren, durchmischen.

7. *nú* (oder *nö*, letzteres vielleicht namentlich in mehr als zweisylbigen Formen) =

a) von — herab, hinab, in localem Sinn, cf. *nú-kápt*, herabsteigen, *nú-líkt*, aus der Hand hinlegen; (vielleicht ist nur die Vollendung der Handlung angedeutet). Metaphorisch: *nú-áugt*, schlecht wachsen, mißrathen (von Getreide).

b) von — hinweg: *nú-dsít*, wegtreiben; *nú-æ'mt*, wegnehmen.

c) Besonders häufig bezeichnet *nú* die Vollendung der Handlung: *nú-durt*, erstechen; *nú-darit*, fertig machen, beenden; *nú-plaut*, abmähen; *nú-dse'rtis*, sich satt trinken; *nú-*

rándítis,
nú-nákt,
gedeutet
den; *nú-*
swíft, sta
8.

a)
pa-líft, u
b)

erstarken
nen“; p
men; p

c)
fertig m
gen, be

dútis, s
d)

der Han
zählen, a
einen T

9.

a)
überhebe
pár-dút,

z. B. *wis*

b) l
ríut, entz

c) E
gezeigt in

weichen,
d) y

pár-laisit,

e) p
kommen;

heim reite

10. f

a) h
legen; *pá-*
tért, anfa

erreichen;
Bielenstein,

ráudátis, „sich abweinen“; *nî-ít*, hingehen, *nî-bráukt*, hinfahren, *nî-nákt*, hinkommen, wobei das Gelangen bis hin ans Ziel angedeutet ist; *nî-kust*, ganz ermatten; *nî-dílt*, ganz stumpf werden; *nî-suft*, völlig verloren gehen; *nî-lit*, tüchtig regnen; *nî-swíft*, stark beschwitzen.

8. *pa* =

a) unter, drunter — hin, cf. *pa-báft*, unterstecken; *pa-líft*, unterkriechen, *pa-dútis*, sich unterwerfen.

b) deminuiert den Verbalbegriff, cf. *pa-spirgt*, ein wenig erstarken; *pa-smít*, lächeln; *pa-níkt*, nicht recht gedeihen, „quieren“; *pa-tezzét*, ein wenig laufen; *pa-nákt*, ein wenig näher kommen; *pa-gaidit*, ein wenig warten; *pa-lassit*, ein wenig lesen.

c) deutet die Vollendung der Handlung an: *pa-darít*, fertig machen, beenden; *pa-béigt*, beenden; *pa-rádit*, ganz zeigen, beweisen; *pa-nákt*, einholen; *pa-éstis*, sich satt essen; *pa-dútis*, sich ganz hingeben.

d) Zuweilen ist neben der Vollendung die Einmaligkeit der Handlung angezeigt, cf. *pa-kart*, aufhängen; *pa-sazzít*, erzählen, ansagen; *pa-turét*, behalten; *pa-schkirt*, sondern; *pa-mít*, einen Tritt geben.

9. *pár* =

a) hinüber, cf. *pár-kápt*, hinübersteigen; *pár-ze'lt*, hinüberheben; *pár-áugt*, hinüber wachsen; *pár-lúkút*, überschauen; *pár-dút*, verkaufen, eig. fort geben; *pár-staigát*, durchwandern, z. B. *wissu pasauli*, die ganze Welt.

b) hindurch, entzwei, *pár-plést*, hindurchspalten; *pár-ráut*, entzwei reifen; *pár-zírst*, durchhauen.

c) Eine Verstärkung oder gar ein Uebermaafs ist angezeigt in: *pár-kult*, tüchtig durchprügeln; *pár-mírkt*, zuviel weichen, zu lange im Wasser liegen.

d) wiederum, von Neuem, anders (Urbedeutung): *pár-taisit*, überarbeiten, umändern.

e) *pár*, mit gestofsenem Ton, = heim, cf. *pár-nákt*, heim kommen; *pár-ít*, heim gehen; *pár-bráukt*, heim fahren; *pár-ját*, heim reiten.

10. *pî* =

a) hinzu, zu, an, bei, cf. *pî-ít*, herangehen; *pî-likht*, zulegen; *pî-dút*, zugeben; *pî-lipt*, ankleben; *pî-sít*, anbinden; *pî-ke'rt*, anfassen; *pî-turét*, anhalten; *pî-mist*, beiwohnen; *pî-snégt*, erreichen; *pî-dfwút*, erleben.

b) *pi* deminuiert den Verbalbegriff im Gegensatz gegen die Praeposition *nü, úf*, cf. *pi-kust*, etwas müde werden; *pi-dilt*, etwas stumpf werden; *pi-káut*, prügeln, (cf. *nü-káut*, erschlagen); *pi-mi'rst*, ein wenig, für den Augenblick vergessen; *pi-wert*, anmachen, anlehnen (die Thür, cf. *úf-wert*, *úf-darit*, ganz zumachen).

c) *pi* bezeichnet eine Vollendung, eine Füllung in: *pi-smé'lt*, vollschöpfen; *pi-kraut*, vollpacken; *pi-sert*, vollstecken (die Rije); *pi-báft*, vollstopfen; *pi-éftis*, sich vollessen; *pi-dse'rtis*, sich volltrinken, betrinken; *pi-a'rt*, vollpflügen, z. B. einen Graben.

11. *sa* =

a) zusammen, cf. *sa-itis*, zusammenkommen, sich begegnen; *sa-bidrútis*, sich gesellen; *sa-derétis*, sich mit einander vertragen, aussöhnen; *sa-ligt*, übereinkommen; *sa-kraut*, zusammenpacken; *sa-grábt*, zusammenraffen; *sa-gádat*, verschiedene Dinge, von verschiedenen Seiten zusammenbesorgen.

b) Vollendung oder Verstärkung des Verbalbegriffs findet sich in: *sa-plúkt*, zerpfücken; *sa-plést*, zerreißen; *sa-malt*, zermahlen; *sa-sa'lt*, gefrieren; *sa-bút*, bis zu Ende wo sich aufhalten, mit bestimmter Angabe der Zeit, z. B. *diwi símas sabiju Wázfemé*, zwei ganze Winter bin ich in Deutschland gewesen.

12. *úf* =

a) hinauf, local, cf. *úf-ít*, auf etwas stossen; *úf-kápt*, hinaufsteigen.

b) auf, an, in metaphorischem Sinn, cf. *úf-runát*, anreden; *úf-turét*, erhalten, ernähren; *úf-sáukt*, einem zuschreien; *úf-téikt*, loben.

Anhang.

Ueber Entlehnungen aus fremden Sprachen.

Allgemeines.

§. 295. Der Lette hat vornehmlich von seinen östlichen Nachbarn, den Russen, und von den bei ihm lebenden und in Hinsicht der politischen Stellung und der Cultur über ihn herrschenden Deutschen Wörter entlehnt.

Die allgemein üblichen Entlehnungen aus dem Russischen sind schwerer als solche zu erkennen, weil sie meist sehr alt sind und weil manche Aehnlichkeiten in der ursprünglichen nahen Verwandtschaft beider Sprachen und ihrer Lautsysteme begründet sein können. Sicher aus dem Russischen herübergenommen scheinen z. B. folgende allgemein gebräuchliche Wörter: *bāba*, altes Weib, *боба*; *bajars*, Bojar, reicher Bauer, cf. *бояринъ*, Bojar, großer Herr; *basniza*, Kirche, *божница*; *besmeris*, Schnellwage, *безменъ*; *birkaws*, Schiffpfund (= 400 Pfd.), *берковецъ*; *grāmata*, Buch, Brief, *грамама*, das Lesen und Schreiben, Brief, Urkunde, cf. griech. *γραμμата* (Pl. neutr.), *kāpūsts*, Kopfkohl, *капуста*; *pagasts*, Gebiet, *погостъ*, Dorf mit seinem Bezirk und seiner Pfarrkirche; *pirags*, Backwerk, *широгъ*, Pastete; *prāvas* (Pl.), Rechtsverhandlungen, Proceß, *право* (neutr.), Recht; *stārasts*, der Aelteste, *староста* (masc.), Aelteste, Schulze; *strūga*, Strombarke, „Struse“, *спругъ*; *sābaks*, Stiefel, *сапогъ*.

Nicht entlehnt, sondern eben nur aus der Urzeit mit den entsprechenden russischen verwandt erscheinen Wörter wie: *dūscha*, Muth, (= *dwascha*, Athem), *ѷdus*; *душа*, Seele; *mēsts*, Flecken, Städtchen, *мѣсто*, Ort, Stelle; *strēlis*, Schütze, *спрѣлецъ*; *strélēt*, schiessen, *спрѣляшь*; *zēnit*, *zēndit*, ehren, *цѣнать*; und unzählige andere.

Viele Entlehnungen aus dem Russischen haben nur dialectische Berechtigung im kurischen und livländischen Oberlande und sind durch den dort vielfachen Verkehr mit den Russen hervorgerufen.

§. 296. Eigentliche Entlehnungen aus dem Deutschen (und mittelst des Deutschen aus den andern Sprachen West- und Süd-Europas) finden sich zahlreicher und sind zum Theil unvermeidlich gewesen, sofern die Deutschen die Vermittler geistiger Cultur für die Letten gewesen und mit den neuen herübergebrachten Begriffen oft auch neue Ausdrücke nothwendig gemacht haben. Wir handeln im Folgenden vorzugsweise von denjenigen Entlehnungen, die schon in früherer Zeit geschehen sind und sich ein gewisses Bürgerrecht in lettischem Munde erworben haben. Wir übergehen die Entlehnungen der neueren Zeit, die allerdings zu einem Theil durch die stets zunehmende Erweiterung der Schulkenntnisse und der Literatur nothwendig erscheinen, zu einem andern Theil aber auch vollkommen unnütz

sind und nur von denen gebraucht werden, die die lettische Sprache nicht kennen und daher verhunzen. Jedenfalls werden sich aus der Betrachtung der älteren, eingebürgerten Entlehnungen die Hauptgesetze ergeben, unter deren Beachtung allein heute und für die Zukunft Entlehnungen vollzogen werden dürfen, ohne dem Genius der lettischen Sprache ins Gesicht zu schlagen.

Zweierlei ist bei den Entlehnungen zu beachten:

I. die Laute im Allgemeinen,

II. die Flexions-Endungen im Besonderen.

In beiden Stücken macht sich die Eigenthümlichkeit jeder einzelnen Sprache unabweislich geltend.

I. Lautveränderungen.

A. Ersatz derjenigen Laute, die der lettischen Sprache fehlen.

§. 297. Der lettischen Sprache fehlen namentlich von Consonanten: der Spiritus asper: *h*, und die Aspiraten: *ch*, *f*, (*ph*, *v*, letzteres in der deutschen Aussprache, und *pf*); von Vocalelauten: *o*; *oe*, *ue*, *eu*, *aeu*.

Der Spiritus asper, *h*, der dem lettischen Sprachorgan durchaus widerstreitet, wird nur erst in neuerer Zeit z. B. bei Fremdnamen, um sie nicht allzu unkenntlich zu machen, von Schriftstellern ins Lettische eingeführt. (Eine andere, nicht hierher gehörende Bedeutung hat das Zeichen *h* in der bisher üblichen Orthographie, als Dehnungszeichen hinter Vocalen). Als Hauchzeichen liefs man *h* bisher mit Recht sei es im An-, sei es im Inlaut in der Regel weg; cf. *ákis*, Haken; *andele*, Handel; *A'nsis*, Hans; *aube*, Haube; *elle*, Hölle; *enge*, Hänge; *érbégis*, Herberge; *éwele*, Hobel; *Indrikis*, Heinrich; *Abraäms*, *Abrams*, Abraham. Zuweilen tritt im Inlaut wohl nach Analogie des Niederdeutschen ein anderer Halbvocal, *w* oder *j*, ein, cf. *blīwét*, fleihen; *dreiját*, drehen, dreheln.

§. 298. Die palatale Aspirata *ch* fällt nur in gewissen Fällen und dann im engen Anschluß an die niederdeutsche Analogie aus, cf. *náburgs*, Nachbar, nd. *naber*; stets vor *s*: *bisse*, Büchse, nd. *büsse*; *dísele*, Deichsel; *lassis*, Lachs; *lúsis*, Luchs; *sesseris*, Sechser. (cf. nd. *osse*, Ochse; *wasz*, Wachs, *fosz*, Fuchs). In der Regel wandelt sich *ch* in den Gaumenlaut *k*, und zwar vor den spitzen Vocalen (*i*, *e*), oder aber in die reine Gutturalis

k, nämlich vor den breiten Vocalen (*a, u*) oder vor Consonanten oder im Wortauslaut. Beisp.: 1) *ánkins*, Hähnchen, prov. Hahnchen, Krahn; *bikkeris*, Becher; *bischkis*, Bilschen; *blékis*, Bleiche; *díkis*, Teich; *líkis*, Leiche; *Mikkélis*, Michael; *pikkis*, Pech; *spík-eris*, Speicher; *strékis*, Strich; (der Aussprache nach gehört auch *ettikis*, Essig, hierher). — *brúkét*, brauchen; *smékét*, schmauchen; *wákét*, wachen (bei Leichen). — 2) *pukkát*, pochen, schelten; *slakka*, Geschlecht, Schlag, Art; — *bókstábi*, Buchstaben; *dakts*, Docht; *dakstínsch*, Dachstein, Dachpfanne; *Kristups*, Christoph; *Kristus*, Christus; *rekte*, Recht, Gerechtsame; *sliks*, schlecht. *stárks*, Storch; *trekteris*, Trichter; *wakts*, Wacht; (der Aussprache nach gehört auch *jakts*, Jagd hierher); — *ak*, ach.

§. 299. Die labiale Aspirata *f*, (*ph, v*), fällt zuweilen im Anlaut weg, cf. *ödere*, Futter, nd. *foder*; *öderét*, füttern; *öre*, Fuhr; *örmanis*, Fuhrmann; oder sie wird ersetzt:

1) durch *w*, im Anlaut: *wáts*, *wáte*, Faß; *walschkis*, ein Falscher, Heuchler; (*walschkiba*, Heuchelei, Falschheit); *wastl-áuji* (Pl.), Fastelabend; *wérendele*, Viertel, nd. *verndel*; *wér-múnderis*, Vormund, prov. Vormünder; *wile*, Feile; *wige*, Feige; im Inlaut: *Pótiwars*, Potiphar; *prawétis*, Prophet; *stíws*, steif; *stíwétis*, sich steifen; *féwelis*, Schwefel.

2) durch *b*, im Anlaut: *blákis*, Fläche; *blákét*, flachen, flach machen; *blaschke*, Flasche; *blíwét*, fleihen; *bríws*, frei; im Inlaut: *pimberis*, Fünfer (= 7½ Cop. S.).

3) durch *p*, im Anlaut: *peddere*, Feder (in der Uhr, am Wagen); *pérwe*, Farbe; *pérendele*, Viertel; *píjôle*, Violine; *pimberis*, Fünfer; *pleideri* (*plēderi*) (Pl.), Flieder; *plinte*, Flinte; *pōrúfis*, Vorhaus; *preilene*, Fräulein; im Inlaut: (*elpét*, nähren, — = helfen?); *jumprawa*, Jungfrau; *sinepes* (Pl.), Senf; *skappét*, schaffen; *skappis*, Schaff, Schrank; *stōps*, Stof, nd. *stöp*; *strápe*, Strafe; *stripa*, Streif; *schkippele*, *schképele*, Schaufel; *trápít*, treffen; *tuppele*, Pantoffel. — Oft mag der Vorgang des Niederdeutschen bestimmenden Einfluß auf die Wahl der Labialis geübt haben, cf. nd. *dōruen*, dürfen; *drepen*, treffen; *begrepen*, begreifen, u. s. w.

Die aspirierte Muta *pf*, (*ph*), wird in der Regel durch *p* ersetzt, cf. im Anlaut: *panna*, Pfanne; *páws*, Pfau; *pélis*, Pfühl; *pilaris*, Pfeiler; *pípe*, Pfeife; *píppars*, Pfeffer; *pláksteris*, Pflaster; *plúme*, Pflaume; im Inlaut: *knōpe*, Knopf, nd. *knop*; *rumpis*, Rumpf; *stampa*, Stampfe; *uppuris*, Opfer.

Anmerk. Dem lat. *c* (vor spitzen Vocalen) entspricht genau dem Laute nach das deutsche und lettische *z*, cf. *Ābize*, Abece; *Zēfars*, Caesar; — dem lat. und deutschen *qu* vor Vocalen das lett. *kw*, cf. *kwittanze*, Quittung; *quittance*, russ. **квѣщаниця**; *kwarta*, Quart, ein Viertel.

§. 300. Das reine *o* kennt der ächte Niederlette nicht und wandelt es daher, wenn es kurz ist,

1) zu *u*, namentlich in der unmittelbaren Nachbarschaft von Lippenlauten (*p, b, m*) und *l* (§. 120): *apustulis*, Apostel; *blukkis*, Block; *bullis*, Boll; *bulwerkis*, Bollwerk; *dubbults*, doppelt, nd. *dubbeld*; *duls*, toll; *kluzzis*, Klotz; *Kristups*, Christoph; *pukkat*, pochen, schelten; *rullis*, Rolle; *skurstenis*, Schornstein; *trummēte*, Trompete; *tuppele*, Pantoffel; *uppuris*, Opfer;

2) zu *a*, namentlich in der unmittelbaren Nachbarschaft von Kehllauten (*k, g*) oder *r* (§§. 121. 118, b.): *biskaps*, Bischof, episcopus; *dakteris*, Doctor; *dakts*, Docht; *grassis*, Groschen; (*lindraks*, Lendenrock?); *pasts*, Posten, Post; *prawētis*, Prophet; *faldāts*, Soldat; *trazs*, trotz! —

wenn es lang ist,

1) selten zu *ā*, (dieses übrigens vielleicht nach Vorgang des Niederdeutschen, cf. *apen*, offen; *kale*, Kohle, u. s. w.): *Dārta*, Dorothee; *Jāseps* neben *Jōsups*, Joseph; *prāwests*, Propst; *stārks*, Storch;

2) meist zu *ō*, cf. *kamfōlis*, Kamisol; *kattōlis*, Katholik; *knōpe*, Knopf; *krōnis*, Krone, Kranz; *lōde*, *lōte*, Loth; *lōne*, Lohn; *nōte*, Noth; *pijōle*, Violine; *pōrūfis*, Vorhaus; *rōse*, Rose; *skōla*, Schule, *schola*; *skrōtes* (Pl.), Schrot. *smōrēt*, schmoren; *stōps*, Stof.

Anmerk. Selten ist *o* zu *e* geworden, cf. *ērgēles*, (*e'rgēles*?) (Pl.), Orgel; *ēwelis*, Hobel; *wērminderis*, Vormund; (Mittelglied ist wahrscheinlich älteres niederdeutsches *ō*).

§. 301. Den Mischlaut *ō* ersetzt der Lette entweder

1) durch *e*, cf. *elle*, Hölle; *elle*, Oel; *smēkēt*, schmauchen, schmöchen; *fwérēt*, schwören; *kēni'nsch*, König; *bēni'nsch*, Bodenraum eines Gebäudes, nd. *bön* (masc.), cf. Bühne;

2) oder durch *ē*, *ei*, cf. *mēseris*, Mörser, nd. *moefer*; *Ēstreikeri*, (*Eistreikeri*), Oestreicher.

Den Mischlaut *ū* ersetzt entweder

1) *u*, cf. *bruggēt*, brücken, Steinpflaster machen; *būkēt*, bühnen; *stutte*, *stōte*, Stütze;

2) oder *i*, cf. *kīmenes* (Pl.), Kümmel; *mizze*, Mütze; *pimberis*, Fünfer; *biksas*, Hosen, nd. *būxsen*.

3) oder *e*, *ē* (nach niederdeutscher Analogie), cf. *kesteris*, Küster; *melderis*, Müller; *pēlis*, Pfühl; *mundēriſch*, Montur, fr. *monture*;

4) oder *ō*, cf. *krōplis*, Krüppel; *ſchkōrēt*, schüren; *stōte*, Stütze (am Hufeisen).

Der Diphthong *eu* wird *u* oder *ei*, cf. *lukturis*, Leuchter; *ſchkūnis*, Scheune; *ſchkūrēt*, scheuern; — *ſtreijas* (Pl.), Streu. — *bidelēt*, beuteln, entspricht dem niederdeutsch. *büdeln*.

Der Diphthong *aeu* wird *ei*, cf. *preilene*, Fräulein; (in *ſchūpis*, Säufer, *ſchūpēt*, saufen, entspricht das *u* dem Niederdeutschen, cf. *ſupen*).

B. Lautabänderungen, die nicht durch einen Mangel der lett. Sprache hervorgerufen sind.

§. 302. Nur scheinbar und in Rücksicht auf das heutige Hochdeutsch findet sich eine Lautabänderung in denjenigen Wörtern, die in älterer Zeit unmittelbar aus dem damals in den Ostseeprovinzen herrschenden Niederdeutsch (Plattdeutsch) herübergenommen sind. Da entspricht nämlich oft:

1) lett. *b*, hochdeutschem *p*, niederdeutschem *b*, cf. im Anlaut: *baſūne*, Posaune, nd. *baſune*; *bakkas* (Pl.), Pocken; im Inlaut: *dubbults*, doppelt, nd. *dubbeld*.

2) lett. *d*, hochd. *t*, nd. *d*, cf. im Anlaut: *dālderis*, Thaler, nd. *daler*; *danzāt*, tanzen; *dikis*, Teich; *drankis*, Trank (für Schweine), nd. *drank*; *drīwēt*, treiben, nd. *dryuen*; *drīwlāde*, Treiblade; *duls*, toll; im Inlaut: *bidelēt*, beuteln, nd. *büdeln*; *brand(a)wīns*, Branntwein; *buddele*, Bouteille; *geldēt*, gelten; *kēde*, Kette, nd. *keed*; (*k*)*nēdēt*, nieten; *lōde*, Bleiloth; *strīdēt*, streiten; *zeddele*, Zettel.

3) lett. *t*, hochd. *s* oder *z*, nd. *t*, cf. *ettikis*, Essig; *wāts*, wāte, Fals; *wittēt*, weißen; — *tērēt*, zehren, nd. *teren*; *tōweris*, Zuber; *tullis*, Zoll, nd. *toll*; *bulta*, Bolzen, nd. *bolte*; *maltite*, Mahlzeit, nd. *maltydt*; *matta*, Metze.

4) lett. *w*, hochd. *b*, (*p*), nd. *w*, cf. *drīwēt*, treiben, nd. *dryuen*; *ēwelis*, Hobel; *gēwelis*, Giebel; *grāwis*, Graben; *kurwis*, Korb; *pāwests*, Papst; *prōwēt*, proben, nd. *pruwen*; *pērwe*, Farbe; *rīwe*, Reibe; *rīwēt*, reiben; *skrīweris*, Schreiber, nd. *schrywer*; *ſchkīwis*, Teller, Scheibe; *ſalwe*, Salbe; *tōweris*, Zuber; *welwe*, Gewölbe; *wēweris*, Weber.

5) lett. *s*, (*f*), hochd. *sch* oder *s*, das wie *sch* gesprochen wird, nd. *s*, cf. *slakka*, Art, Geschlecht, Schlag; *slakteris*, Schlachter; *slēgis*, Fensterschlag; *slīkts*, schlecht; *smādēt*, schmähnen; (*smakka*, Geschmack, Geruch?); *smēde*, Schmiede; *smēkēt*, schmauchen; *smēkkēt*, schmecken; *smērēt*, schmieren; *smōrēt*, schmoren; *smuks*, schmuck; *swammis*, Schwamm; — *fwengelīs*, Schwengel; *fwērēt*, schwören. — *spāre*, Sparren; *spekkis*, Speck; *spēlēt*, spielen; *spēgelīs*, Spiegel; *spīkeris*, Speicher; *spizze*, Spitze; *spōle*, Spule; *spunde*, Spund; *stallis*, Stall; *stampa*, Stampfe; *stenderis*, Stender; *stērkeles* (Pl.), Stärke, prov. Stärklis, Amydum; *stōps*, Stof; *stōte*, Stütze; *strīdēt*, streiten; *students*, Student; *stunda*, Stunde; *sturme*, Gewitterregen, (Sturm); (Wörter die heute übertragen werden, zeigen auch im Lettischen die heutige deutsche Aussprache, cf. *schtāte*, Staat, Putz; *Schperlińsch*, Sperling, als N. pr.).

6) lett. *sčk*, (*ksčk*), *sk*, hochd. *sch*, niederdeutsch *s-ch*, (cf. §. 298 und §. 108), cf. *blaschke*, Flasche; *mēkschkēt*, maischen; *naschkēt*, naschen; *schkelmis*, Schelm; *schkēpele*, *schkīppele*, Schaufel; *schkēre*, Scheere; *schkēne*, Schiene; *schkillińsch*, Schilling; *schkindele*, Schindel; *schkinkis*, Schinken; *schkinkūt*, schenken; *schkīwis*, Teller, Scheibe; *schkōrēt*, schüren; *schkūnis*, Scheune; *schkūrēt*, scheuern; — *skāde*, Schade; *skādēt*, schaden; *skappēt*, (herbei-) schaffen; *skanste*, Schanze; *skōla*, Schule; *skōlmeisteris*, Schulmeister; *skramba*, Schramme; *skrīweris*, Schreiber; *skrōderis*, Schneider; *skrōtes* (Pl.), Schrot; *skrūwe*, Schraube; *skurstenis*, Schornstein; (heute übertragene Wörter zeigen jene niederdeutsche Spaltung des *s-ch*, die das lettische Organ an sich keinesweges fordert, nicht, cf. *schirmis*, Schirm; *schūme*, Schaum.

§. 303. 7) lett. *i*, hochd. *ei*, nd. *i*, cf. *blīwēt*, fleihen; *brandwīns*, Brantwein; *brīws*, frei, nd. *fry*; *dikis*, Teich; *drīwēt*, treiben, nd. *drywen*; *līkis*, Leiche; *līme*, Leim; *pīlaris*, Pfeiler; *pīpe*, Pfeife; *skrīweris*, Schreiber, nd. *schrywer*; *spīkeris*, Speicher; *stīws*, steif, nd. *styf*; *strīdēt*, streiten; *stripa*, Streif; *schkīwis*, Teller, Scheibe; *fīde*, Seide, nd. *fyde*; *wīga*, Feige; *wīle*, Feile; *wīns*, Wein; *wīse*, Weise, nd. *wyfe*; *wittēt*, weisen;

8) lett. *ē*, hochd. *ei*, nd. *e*, cf. *blēkis*, Bleiche; *klēnsmits*, Kleinschmidt; *lēnēt*, leihen; *fēpe*, Seife.

9) lett. *ē*, (*e*, *ei*), hochd. *ie*, (*i*, *e*), nd. *e*, cf. *dēnēt*, dienen, nd. *denen*; *dēnderis*, Diener, nd. *dener*; *Grēkeris* oder *Grēkis*,

Grieche; (*h*)*nēdēt*, nieten; *pērende*, (*wērende*), Viertel, nd. *verndel*; *prēsteris*, Priester; *spēgelis*, Spiegel; *balbēris*, Barbier; *kutschēris*, Kutscher; — *dēlis*, Brett, Diele, nd. *dele*; *gēwelis*, Giebel; *kerspēle*, Kirchspiel, nd. *kerspel*, *kerkspel*; *smēde*, Schmiede; *smērēt*, schmieren, nd. *schmeren*; *spēlēt*, spielen; *strēkis*, Strich; *fēgelis*, Segel und Siegel; *wērket*, wirken, (Term. techn. der Hufschmiede, den Huf auswirken); — *pleideri* (Pl.), Fliedergebüsch; — *bēte*, Bete, rothe Rübe; *Ērnasts*, Ernst, N. pr.; *prawētis*, Prophet.

10) lett. *e*, hochd. *a*, nd. *e*, cf. *emma*, Amme; *enkuris*, Anker; *nerra*, Narr; *nerrāt*, narrieren; *pērwe*, Farbe; *slēgis*, Fensterschlag; *lēgeris*, Lager, nd. *leger*.

11) lett. *ō*, hochd. *u*, nd. *o*, cf. *bōde*, Bude, nd. *bode*; *bōkstabi*, Buchstaben; *bōrste*, Brustjäckchen ohne Aermel, nd. *borste* = Brust; *mōdere*, Hofmutter; *bādmōdere*, Bademutter, Hebamme; *mōfēt*, musen (von Erbsen), cf. prov. Klunkermooß = halbgemüßte Klöfchen in Milch; *ōdere*, Futter, nd. *foder*; *ōre*, Fuhre; *pankōki* (Pl.), Pfannkuchen; *skōla*, Schule; *spōle*, Spule; *schņōre*, Schnur; *tōrnis*, Thurm, nd. *torn*; *tōweris*, Zuber.

12) lett. *ū* (*uw*, *ō*), hochd. *au*, nd. *u*, cf. *allūns*, Alaun; *brankūfis*, Branntweinsbrennerei, prov. Brankhaus, cf. nd. *hus*, Haus; *brūfis* (d. i. *brū-ūfis*), Brauhaus; *brūkēt*, brauchen, nd. *bruken*; *brūse*, Brause (an der Gießkanne); *brūte*, Braut, nd. *brudt*; *brūwēt*, brauen; *būwēt*, bauen, nd. *buwen*; *būmeisteris*, Baumeister; *krūfs*, kraus, nd. *krus*; *mūris*, Mauer, nd. *mure*; *mūrēt*, mauern; *plūme*, Pflaume; *rūme*, Raum; *rūte*, Raute; *skrūwa*, Schraube; *schūme*, Schaum; *trūrēt*, trauern; — *bōmis*, Baum (zum Heben).

§. 304. Wiederum eine scheinbare Lautabänderung findet sich, wo im Lett. Tenuis für deutsche Media eintritt, welche letztere aber im Wortauslaut (Nom. Sing.) als Tenuis ausgesprochen wird; cf. *bante*, Band; *grunte*, Grundstück; *klēite*, Kleid; *jahts*, Jagd; *rinkis*, Ring; *fārks*, Sarg; (dagegen cf. aber auch: *spunde*, Spund).

§. 305. Die eigentlich hierher gehörigen Lautabänderungen sind bedingt durch die specifisch lettischen Lautgesetze oder durch die specifisch lettische Euphonie.

1. Die Gesetze der Assimilation zeigen sich

a) in dem Uebergang von deutschem *k*, *g* in lett. *k*, *g* vor spitzen Vocalen (§§. 111—114), cf. *akis*, Haken; *aptēkis*, Apo-

theke: *balkis*, Balken; *bekkenis*, Becken; *bekkeris*, Bäcker; *benkis*, Bank; *blukkis*, Block; *dekkis*, Decke; *gurkis*, Gurke; *keisars*, Kaiser; *kerra*, Karre; *kikeris*, Fernrohr, Kihker, (von kucken, gucken); *mērkis*, Merkzeichen, Ziel; *spekkis*, Speck; *stērkeles* (Pl.), Stärke, Stärklis, Amydum; *strikkis*, Strick; *strunkis*, Strunk; *winkelis*, Winkel; cf. die Verba: *ākēt*, haken; *brākēt*, wraken; *būkēt*, bühken; *drikkēt* neben *drukkāt*, drucken; *mūkēt*, muhken, u. s. w. — *enge*, Hänge; *engelis*, Engel; *gangis*, Gang; *gekkis*, Geck; *lēgeris*, Lager; *sāgis*, Säge; *singēt*, singen; *slenge*, Schlenge; *strengē*, Stränge, Strang; *wāgi* (Pl.), Wagen, (aber: *wāg-ūsis*, Wagenhaus, Remise); *wiģe* neben *wiģa*, Feige.

b) in dem Uebergang von *s*, *l*, *n* u. dergl. vor unreinen Lauten in *sch*, *ł*, *z* (§. 108), cf. *bischkis*, Bifschen; *balkis*, Balken; *riņkis*, Ring, Kreis; *drankis*, Trank.

c) in der Angleichung des deutschen *e* in End- oder Ableitungssylben an das *a* oder *u* der Wurzelsylbe (§. 116), cf. *kambaris*, Kammer; *klambaris*, Klammer; *pātari* (Pl.), Gebete, (Pater noster); *danzāt*, tanzen; — *apustulis*, Apostel; *dubbults*, doppelt; *junkuris*, Junker; *lukturis*, Leuchter; *munsturis*, Musterung; *munsturēt*, mustern; *rubbulis*, Rubel; *Unguris*, Unger; *uppuris*, Opfer.

d) in Uebergängen, wie von *e* vor Zahnlauten zu *i*, cf. *ābize*, Abece; von *e* vor Kehllauten oder neben *r* zu *a*, resp. *u*, cf. *akšuti* (Pl.), Häcksel; *trāpit*, treffen; *enkuris*, Anker; von *a* vor Lippenlauten zu *u*, cf. *kumelini* (Pl.), Kamillen; *stumpēt*, stampfen; *nāburgs*, Nachbar; *pūpulis*, Pappel (§§. 118—121).

§. 306. 2. Dissimilation (§. 122) zeigt sich selten, cf. *bikkeris*, Becher; *walnis*, Wall; *dambis*, Damm; *skramba*, Schramme; *kambaris*, Kammer; *klambaris*, Klammer; (cf. *turpmāki* f. *turpāki*, weiterhin, §. 99. Anm. 2.). Hierher gehört auch, wenn ein zweites *r* im Wort sich in *l* wandelt, cf. *brūwelis*, Brauer; *kōrtelis*, Quartier; *skrōdelis*, Schneider.

3. Verschmelzung findet sich in *Krischānis* f. *Kristjānis*, Christian (§§. 124—126).

4. Spaltung von *i* zu *ij*, von *u* zu *uw*, um Hiatus zu vermeiden, (falls nicht *u* selbst in Diphthongen zu *w* sich wandelt) (§§. 130—132), findet sich z. B. in *bestija*, Bestie; *billijōns*, Billion; *millijōns*, Million; *klija*, Kleie; *meija*, Maie; *meldija*, Melodie; *pijōle*, Violine; *streijas* (Pl.), Streu; — *brūwēt*, brauen; *būwēt*, bauen; *jumprawa*, Jungfrau; (die letzteren Wörter zeigen das *w* auch schon im Niederdeutschen, cf. *bruwen*, *buwen*, *frouwe*).

§. 307. Die eigenthümlich lettischen Grundsätze der Euphonie machen sich geltend bei den Hinzufügungen und Wegwerfungen von Lauten.

1. Hinzugefügt wird im Anlaut: *k* (selten), cf. *knēdēt*, nieten; — *s* (öfter, namentlich vor *k*, *p*), cf. *skunste*, Kunst; *schkēde* (St.) neben *kēde*, Kette; *schkēsteris* (Livl.) neben *kēsteris*, Küster; — *spitschu-dsija*, Fitzen-Garn; *Spranzis*, Franz, Franzose; *spreddikis*, Predigt. *Sprizzis*, Fritz; im Inlaut: *a*, *e*, *u* bei harten Consonantenverbindungen, cf. *amats*, Handwerk, Amt; *dēnasts*, Dienst; *Ērnasts*, Ernst, N. pr.; *pāvests*, Papst; *prāvests*, Propst; *lērums*, Lärm; *wērende*, Viertel, nd. *verndel*; — *d* nach *l* oder *n*, cf. *dālderis*, Thaler; *mālderis*, Maler; *melderis*, Müller; *selderija*, Sellerie; — *Indrikis*, Heinrich, Hinrich; *dēnderis*, Diener; — *k* vor *st*, cf. *plāksteris*, Pflaster. — Vereinzelt sind Einschiebungen wie *g* in *nāburgs*, Nachbar; *w* in *brāws*, frei.

2. Weggeworfen werden im Anlaut namentlich in der Regel die tonlose Vorsylbe *ge*, cf. *brūke*, Gebrauch, Brauch; *rātns*, gerathen; *nerātns*, ungerathen; *rikte*, Gericht; *smakka*, Geruch, Geschmack; *stelles* (Pl.), Webstuhl, Gestell; *fellis*, Gesell; *simse*, Gesimse; *welwe*, Gewölbe; *winnēt*, gewinnen; (auch im Niederdeutschen fällt dieselbe Sylbe zuweilen ab); im Inlaut einzelne Laute und ganze Sylben zur Erleichterung längerer Wörter oder schwierigerer Consonantenverbindungen, cf. *awkāts*, Advocat; *bōkstērēt*, buchstabieren; *ērbēgis*, Herberge; *siktērs*, Secretär; u. s. w.

§. 308. Aufser dem oben Besprochenen sind noch zwei interessante lautliche Erscheinungen an den aus dem Deutschen entlehnten Wörtern im Lettischen zu beachten:

1. Die langen Vocallaute zeigen sich nach ihrer Tonqualität stets gedehnt, nie gestofsen, und in Folge dessen ist gestofsener Ton ein fast untrügliches Merkzeichen dafür, daß das Wort nicht aus dem Deutschen entlehnt ist. Einige der sehr seltenen Ausnahmen dürften sein: *mētēlis*, Mantel; *klēite*, Kleid; *pāvs*, Pfau. Oefter kommt es vor, daß die Endung des Fremdworts, gleichlautend mit Endungen, die im Lettischen üblich sind, oder an deren Analogie sich anschließend, gestofsener Vocal hat. Cf. *awkāts*, Advocat; *faldāts*, Soldat; *prawītis* neben *prawētis*, Prophet; *maltite*, Mahlzeit; *tabāks*, Ta-

bak; *altāris*, Altar; *lustīgs*, lustig, u. s. w. So bei entlehnten Verben der Infinitiv regelmäsig -ēt.

§. 309. 2. Liquidae nach kurzem Vocal in der ersten Wortsylbe, die im Lettischen eigentlich niemals geschärft erscheinen (§. 136), werden in entlehnten Wörtern nach Analogie des Deutschen wohl geschärft und demnach in der Schrift mit Recht verdoppelt; cf. *rullis*, Rolle; *elle*, Hölle; *krelles* (Pl.), Korallen; *balla*, Ballie; — *emma*, Amme; *swammis*, Schwamm; — *Anna*, Anna, N. pr.; *wanna*, Wanne; *winnēt*, gewinnen; — *kerra*, Karre; *nerrāt*, narrieren. Jedoch ist diese Regel nicht ausnahmslos und es finden sich wohl eine Anzahl entlehnter Wörter, in denen die Liquida nach lettischem Sprachgenius nicht geschärft ist, cf. *Jānis*, N. pr., wohl zu unterscheiden von der andern Form *Jānis*, Johann; *Jūris*, Georg; *Wilis*, Wilhelm; *rēne*, Rinne; *ānats*, Amt, Handwerk.

II. Die Flexionsendungen.

A. Substantiva.

§. 310. Es ist Regel, daß die Endung der Fremdwörter, damit sie flectiert werden möge, schon im Nominativ eine lett. Form annimmt, falls sie nicht zufällig schon eine hat.

1. Die deutsche Endung -e (meist fem.)

a) bleibt im Lettischen nach den Consonanten *t, d, f, l, n, r, k, g, z, m, p, w*, namentlich wenn in der vorhergehenden Sylbe ein *i* oder *e* steht, cf. *kārte*, Karte; *plīnte*, Flinte; *rente*, Rente, Arrende; *rūte*, Raute; *bōde*, Bude; *kēde*, Kette; *skāde*, Schade; *smēde*, Schmiede; *fīde*, Seide; *rōse*, Rose; *wīse*, Weise; *elle*, Hölle; *pērle*, Perle; *spōle*, Spule; *wīle*, Feile; *rene*, Rinne; *schkēres* (Pl.), Scheere; *aptēke* neben *aptēkis*, Apotheke; *enge*, Hänge; *strengē*, Stränge, Strang; *spizze*, Spitze; *mizze*, Mütze; *plūme*, Pflaume; *pīpe*, Pfeife; *strāpe*, Strafe; *fēpes* (Pl.), Seife; *treppes* (Pl.), Treppe, Leiter; *pērve*, Farbe; *rīve*, Reibe; *salve*, Salbe; *welwe*, Gewölbe.

b) wandelt sich in -a nach den Consonanten *k* und *g* (stets), nach *r, p, b, m, w, t, d, f, l, n*, namentlich wenn in der vorhergehenden Sylbe ein *a, u* oder *ō* steht, cf. *bakkas* (Pl.), Pocken; *lūka*, Luke; *lāga*, Lage; *stanga*, Stange, Zange; *kerra*, Karre; *stampa*, Stampfe; *skramba*, Schramme; *emma*, Amme; *skrūwa*, Schraube; *jumprawa*, Jungfrau; *matta*, Metze; *stunda*,

Stunde; *úfas* (Pl.), Hosen; *skōla*, Schule; *kanna*, Kanne; *panna*, Pfanne.

c) wandelt sich nicht selten sogar in die lett. Endung *-is* (= *-jas*, masc.), ein Wandel des Geschlechts, wie er auch in den Grenzen des Lettischen selbst bei der Composition vorkommt (§. 283); cf. *aptēkis*, Apotheke; *blēkis*, Bleiche; *dekkis*, Decke; *ērbēgis*, Herberge; *gurkis*, Gurke; *krōnis*, Krone; *likis*, Leiche; *rullis*, Rolle; *schkūwis*, Teller, Scheibe; *schkūnis*, Scheune; *fāgis*, Säge.

§. 311. 2. Die zahlreichen im Nom. S. consonantisch auslautenden oft der Derivationselemente bereits entbehrenden deutschen Substantiva sind ins Lettische in der Regel durch Anfügung der Endung *-e* (fem.) oder *-is* (masc.) übertragen, ohne daß bei der Wahl der einen oder anderen Endung das ursprüngliche Geschlecht des Wortes oder die Natur der vorhergehenden Laute maßgebend gewesen zu sein scheint. (Gewisse deutsche Ableitungssuffixa, namentlich *-el-* und *-er-*, sind als zum Stamm gehörig betrachtet).

a) *-e* (d. i. *-ja*) ist angehängt z. B. an ursprüngliche Feminina: *ādere*, Ader; *brūte*, Braut; *dīsele*, Deichsel; *ērgesle* (Pl.), Orgel; *maltite*, Mahlzeit; *mōdere*, Hofmutter, Viehpflegerin; *nōte*, Noth; *peddere*, Feder; *skunste*, Kunst; *schkippele*, Schaufel; *schnōre*, Schnur; — an urspr. Masculina oder Neutra: *andele*, Handel; *ārste* (masc.), Arzt; *bante*, Band; *ēvele*, Hobel; *glāse*, Glas; *grunte*, Grundstück; *klēite*, Kleid, (Pl. local auch masc. *klēiti*); *knōpe*, Knopf; *krūse*, Krug, prov. Krus; *lime*, Leim; *lōne*, Lohn; *lōte*, Loth; *ōdere*, Futter; *pērende*, Viertel; *rūme*, Raum; *skrōtes* (Pl.), Schrot; *spunde*, Spund; *stelles* (Pl.), Gestell; *sturme*, Regenschauer, (Sturm); *tuppele*, Pantoffel; *zedele*, Zettel.

b) *-is* (d. i. *-jas*) ist angehängt meist an ursprüngliche Masculina und Neutra, cf. *prawētis*, Prophet; *lassis*, Lachs; *lūsis*, Luchs; *pōrūsis*, Vorhaus; *kurwis*, Korb; *bōmis*, Baum (zum Heben); *schkelmis*, Schelm; *swammis*, Schwamm; *dambis*, Damm; *grāpis*, Grapen, Kessel; *rumpis*, Rumpf; *skappis*, Schaff, Schrank; *kluzzis*, Klotz; *blukkis*, Block; *dikis*, Teich; *drankis*, Trank (für Schweine); *ettikis*, Essig; *gekkis*, Geck; *pikkis*, Pech; *rinkis*, Umweg, Ring; *spekkis*, Speck; *strēkis*, Strich; *strikkis*, Strick; *strunkis*, Strunk; *gangis*, Gang; *slēgis*, Fensterschlag; *tōrnis*, Thurm; *ballis* neben *balle*, Ball; *bullis*, Boll;

engelis, Engel; *éfelis*, Esel; *géwelis*, Giebel; *kamfölis*, Kamisol; *körtelis*, Quartier; *mételis*, Mantel; *pélis*, Pfühl; *rubbulis*, Rubel; *spēgelis*, Spiegel; *stallis*, Stall; *sēgelis*, Segel; *fellis*, Gesell; *fēwelis*, Schwefel; *swengelis*, Schwengel; *winkelis*, Winkel; *pāris*, Paar; *bikkeris*, Becher; *dakteris*, Doctor; *dālderis*, Thaler; *kesteris*, Küster; *lēgeris*, Lager; *lukturis*, Leuchter; *melderis*, Müller; *mēseris*, Mörser; *pimberis*, Fünfer; *plāksteris*, Pflaster; *spikeris*, Speicher; *stenderis*, Ständer; *sesseris*, Sechser; *tōweris*, Zuber; *trekteris*, Trichter; *uppuris*, Opfer; — selten an ursprüngliche Feminina, cf. *gurkis*, Gurke; *kambaris*, Kammer; *klambaris*, Klammer.

Anmerk. In die Classe der *a*-Stämme sind außer den Taufnamen (cf. §. 317) und außer den §. 310, b. namhaft gemachten Femininis Fremdwörter außerordentlich selten aufgenommen, doch sind unter den wenigen recht gebräuchliche Wörter. Cf. mit Masculin-Endung: *lōki* (Pl.), Lauch; *stārks*, Storch; *schaks*, Schock; *fārks*, Sarg; *tabāks*, Tabak; *krōgs*, Krug, Schenke; *nēfdōgs*, Nasentuch, Schnupftuch; *stōps*, Stof; *biskaps*, Bischof; *lērums*, Lärm; *pāws*, Pfau; *papīrs*, Papier; *siktērs*, Secretär; *brūtīgāns*, Bräutigam; *sātāns*, Satan; *wīns*, Wein; *amāts*, Amt, Handwerk; *dēnāsts*, Dienst; *sallāts*, Salat; *sa'mts*, Samt; *students*, Student; *faldāts*, Soldat; — mit Feminin-Endung: *nerra* (Gen. comm.) neben *nerris*, Narr; *smakka*, Geschmack, Geruch; *streija*, Streu; *stripa*, Streif.

§. 312. 3. Die deutsche Endung *-en* wird im Lettischen außerordentlich selten bewahrt, cf. *bekkenis*, Becken; in der Regel weicht sie dem lett. *-is* (masc.), cf. *ākis*, Haken; *balkis*, Balken; *bischkis*, Bilschen; *grassis*, Groschen; *grāwis*, Graben; *krampis*, Krampen; *schkinkis*, Schinken; *wāgi* (Pl.), Wagen. In die Classe der *a*-Stämme ist aufgenommen als Mascul. z. B. *pasts*, Posten; als Femin. z. B. *māga*, Magen.

4. Einige deutsche Substantiva auf *-t* (*-d*, *-te*, *-de*), mit oder ohne vorhergehenden Consonanten nehmen im Lett. das Nominativzeichen *-s* an und flectieren sich ohne Rücksicht auf das ursprüngliche Genus nach der Analogie der weibl. *i*-Stämme; cf. *bikts*, Beichte; *bōts* neben *bōte* und *bōde*, Bude; *dakts*, Docht; *dēnāsts*, Dienst; *jakts*, Jagd; *krīts*, Kreide; *makts*, Macht; *telts*, Zelt; (*wāts*, Fafs).

5. Einige deutsche Substantiva auf *-ing* oder *-ein* haben sich angeschlossen an die lett. Endung *-i'sch* (hier ohne Deminutivbedeutung), cf. *missi'sch*, Messing; *schkilli'sch*, Schilling; *wērdi'sch*, Fering; (cf. *kēni'sch*, König; *bēni'sch*, Bodenraum eines Gebäudes, nd. *bōn*); *daksti'sch*, Dachstein, Dachziegel. An eine andere ächt lett. Endung hat sich angeschlossen *skurstenis*, Schornstein; *preilene*, Fräulein.

6. Die biblischen Eigennamen behalten die Endung *-us*, falls sie sie haben, cf. *Kristus*, Christus; *Pilátus*, Pilatus; ja, sie bekommen dieselbe öfters, falls sie sie nicht haben, cf. *Möfus*, Moses.

B. Adjectiva

§. 313. finden sich sehr selten entlehnt; wenn aber, so sind sie in die Classe der *a*-Stämme aufgenommen, cf. *bríus*, frei; *dubbults*, doppelt; *duls*, toll; *knaps*, knapp; *krúfs*, kraus; *lustígs*, lustig; *slikts*, schlecht; *smuks*, schmuck; *stíus*, steif; *wérts*, werth.

C. Verba

§. 314. sind wohl in Folge des in der deutschen Infinitiv-Endung herrschenden *e* fast ausschließlic in die Cl. IX. der lett. Verba aufgenommen, cf. *ákét*, haken; *andelét*, handeln; *bídelét*, beuteln; *brákét*, wraken; *brúkét*, brauchen; *brúwét*, brauen; *dambét*, dämmen; *dēnét*, dienen; *drikkét* neben *drukkát*, drucken; *ēwelét*, hobeln; *gērét*, gerben; (*áif*-)krampét, (zu-)krampfen; *krōnét*, krönen; *lēnét*, leihen; *límét*, leimen; *lōnét*, lohnen; *málét*, malen; *mūrét*, mauern; *munsturét*, mustern; *naschkét*, naschen; *ōderét*, füttern; *pagērét*, begehren; *plásterét*, pflastern; *plettét*, plätten; *pumpét*, pumpen; *puzzét*, putzen; *rívét*, reiben; *rullét*, rollen; *skádét*, schaden; *skappét*, (herbei-)schaffen; *smékét*, schmauchen; *smekket*, schmecken; *smērét*, schmieren; *spélét*, spielen; *spízzét*, spitzen; *strápét*, strafen; *stuttét*, stützen; *singét*, singen; *swérét*, schwören; *térét*, zehren; *trúrét*, trauern; *wákét*, wachen; *waktét*, Wacht halten; *welwét*, wölben; *wílét*, feilen; *winnét*, gewinnen; *wittét*, weißsen, u. s. w.

Anmerk. 1. *geldét*, gelten und *dēnét* in der Bedeutung nützen, richtet sich in der Flexion nach Cl. XII.

Anmerk. 2. Höchst selten haben entlehnte Verba sich an andere Verbalclassen angeschlossen, z. B. an Cl. VI: *danzát* neben *danzút*, tanzen; *drukkát* neben *drikkét*, drucken; *pukkát* neben *pukkút*, pochen; *stampát*, stampfen; *streiját*, streuen; *zérát*, spazieren; — an Cl. VII: *bruggút* neben dem üblicheren *bruggét*, „brücken“, mit Steinen pflastern; *naglút* neben *naglát*, nageln; *nerrút*, narrieren; *pikkút*, pichen; *schkinkút*, schenken. (Einige von diesen Verbis lassen sich als nicht direct entlehnt, sondern als Denominativa auf lettischem Gebiete betrachten). — An Cl. VIII: *trápít*, treffen; *wandít*, wenden

§. 315. Aus dem Obigen und aus dem in jüngster Zeit sich allmählich bildenden Usus lassen sich für die Entlehnung von Fremdnamen, wie namentlich historische und geographische

Schulbücher sie fordern, folgende Grundsätze abstrahieren, bei deren Anwendung jedoch der Natur der Sache nach eine Consequenz ziemlich unmöglich ist.

1) Laute, die im Lettischen fehlen und möglicher Weise selbst dem lettischen Sprachorgan widerwärtig sind, werden, falls das Wort nicht schon anderweitig sich eingebürgert haben sollte, dennoch bewahrt und mit herübergenommen, um das Wort nicht unkenntlich zu machen oder um nicht Mißverständnisse hervorzurufen. Namentlich gewöhnt sich der geschulte Lette allmählich an

f, (*v*, *ph*, *pf*), und neben *Pōtiwars*, Potiphar, *Warāus*, Pharao, *Wilips*, Philipp, *Awrika*, Africa, dürfte eine Schreibung *Afrika*, *Frankfurte*, *Franzûschi*, Franzosen, gerechtfertigt und bei Familiennamen, wie *Vorkampf* u. dergl. nothwendig sein.

h wird oft wohl mit Recht weggelassen, cf. *Amburga*, Hamburg; *Abraams*, *Abrams*, Abraham; dürfte aber in minder dem Letten bekannten Ortsnamen oder gar bei fremden Familiennamen beibehalten werden müssen, cf. *Hāga*, Haag; *Hāna* oder *Hahna kûngs*, Herr (von) Hahn.

Minder bedenklich dürfte sein der stete Ersatz

von *ch* durch *k* oder *k*, cf. *Kina*, China; *Ansbaka*, Ansbach;

von *c* durch *z* (resp. *k*), cf. *Kalzedona*, Chalzedon;

von *x* durch *ks*, cf. *Aleksanders*, Alexander;

von *qu* durch *kw*, (*k*), cf. *Kwèbeka*, Quebec;

von *v* durch *w*, cf. *Werona*, Verona.

Was die Vocallaute anlangt, so wird *o* ohne Schwierigkeiten herübergenommen, cf. *Ollante*, Holland; *Olsteine*, Holstein; *ae*, *ue*, *oe*, *eu* werden außer vielleicht in fremden Familiennamen ersetzt durch *ē*, *ī*, *ē*, *ei*, cf. *Mēru seme*, Mähren; *Mīnkene*, München; *Wirzburga*, Würzburg; *Ēstreikeris*, Oestreicher; *Baireite*, Baireuth; — sodann *ie* oder *y* durch *ī*, cf. *Wīne*, Wien; *Lidija*, Lydien.

Bei Eigennamen aus Sprachen, bei denen Orthographie und Aussprache gar nicht mehr zusammenstimmen (Französ. und Engl.) scheint es nothwendig die Schreibung der fremden Sprache beizubehalten und in Parenthese die Aussprache in lettischer Schreibung hinzuzufügen. Bei anderem Verfahren wird wenigstens deutschem Auge die Form des Worts leicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

§. 316. 2) Für die Endungen scheint der richtige Grundsatz bei Orts- und Personennamen der zu sein, daß man, wo sich die lettischen Derivations- und Flexionsauslaute *-e*, (*-a*) oder *-is*, (*-(a)s*), leicht und natürlich anfügen, solche anfügt, weil der Lette das Bedürfnis fühlt, auch die Fremdnamen in seiner Weise zu flectieren. Cf. außer den schon oben angeführten Beispielen: *Parise*, Paris; *Turina*, Turin; *Prága*, Prag; *Klodowigs*, Chlodowig. Wo aber die ursprünglichen Auslaute der Fremdnamen Schwierigkeit der Anfügung machen, scheint es doch gerathener das Wort als Indeclinabile ohne specifisch lettische Endung herüberzunehmen, cf. *Kartágo*, *Onolúlu*, *Buënos-Eiros*, u. s. w.

Völkernamen, die im Deutschen so oft auf *-er* endigen, sind bisher von den Pflegern der lettischen Literatur übertragen worden mit Anhängung der Endsylbe *-is*, cf. *Ēstreikeris*, Oestreicher; *Aráberis*, Araber; und zwar nicht ohne Analogie und Vorgang der Letten selbst, wenn man vergleicht: *légeris*, Lager; *melderis*, Müller, u. s. w. (§. 311, b). Da aber der Lette eine eigenthümliche Endung zur Ableitung der Völkernamen von Ländernamen hat; *-itis*, fem. *-ite*, (cf. *Wázitis*, Deutscher), so läßt sich diese zuweilen anwenden, cf. *Kinischí*, Chinesen; *Spánischí*, Spanier; aber nicht immer, wie denn *Portugifschí*, Portugiesen, besser sein dürfte, als *Portugalischí*. Am besten Lettisch scheint es, wenn man ohne andere Ableitungselemente, abgesehen von dem nothwendigen *-is*, auskommen kann, cf. *Dáni*, Dänen; *Sprantschí*, Franzosen; *Grēki*, Griechen; *Árabi*, Araber.

Eigene Ländernamen hat der Lette eigentlich gar nicht (cf. §. 241), aber es ist erlaubt heute welche, wo es geht, nach litthauischer Analogie zu bilden, wie *Turkija*, Türkei; *Itálija*, Italien.

§. 317. Von Taufnamen sind folgende die üblicheren, von denen übrigens einzelne nur in gewissen Gegenden beliebt sind.

Männliche Taufnamen.

<i>Ádams</i> , Adam.	<i>A'ns(is)</i> (f. <i>A'nsas</i>), (<i>A'nsch</i>),
<i>Aleksanderis</i> , <i>Sanderis</i> , Alexander.	Dem. <i>Anschelis</i> , Hans.
<i>Alleksis</i> , Alexius.	<i>Antons</i> , Dem. <i>Anti'nsch</i> , (<i>Inte?</i>),
<i>Andréjs</i> , <i>Andrews</i> , Andreas.	Anton.
	<i>Atte</i> , Dem. <i>Att'i'nsch</i> , Otto.

- Augusts, Audse, Gusts*, August.
Balzeris, Balthasar.
Bértméjs, Bértulis, Bértnis, Bartholomäus, Barthold.
Bērants, Bērns, Bernhard.
Bīndus, Benedict.
Dānijel(i)s, (Tanne, Tannis?), Daniel.
Dāvīds, Dāvīs, Dāvus, David.
Didfis, Dirikis, Tīzis, Diedrich.
Ērmanis, Hermann.
Ēwards, Eberhard.
Ērikis, Erich.
Ērnasts, Ernasts, Ernst.
Ēwalts, Ewald.
Gābrijel(i)s, Gabriel.
Gattīnsch, Gatschis, Gedderts, Geddus, Gottars, Gotthard, (Gerhard?).
Ģirts, Ģerts, Ģēts, Ģérkis, Gerhard.
Grigga, Gregor, Dem. *Grigutis*.
Grōmuls, Hieronymus (?).
Gustaws, Gustav.
Jānis, Dem. *Jānelis*; *Jānis*, Dem. *Janka, Jankus, Janzis*, Dem. *Janusch*, (= *-utis*), Johann.
Jāseps, Jōsups, Jaschis, Jēps, Joseph.
Jēkabs, Jēkāups, Jēka, Jēkus, Jēzis, Jeschka, Kubbis, Kubbiņsch, Jacob.
Iļbrants, Hildebrand.
Indrikis, Dem. *Indulis, Inde, Indus*, (*Ints, Inte?*), *Inga, Ingus*, (*Imba?*), Heinrich.
Jōrgis, Jurgis, Juris, Jōrens, Dem. *Jurasch* (= *-atis*), Georg, Jürgen.
Jukkums, Juzzis, Joachim, Jo-
 chum.
Justs, Jōsts, Justus, Justinus.
Kārlis, Kaschis, Kascha, Karluks, Karl.
Kasparis, Ģesperis, Kaspar.
Kasimīrs, Kasimir.
Kristaps, Kristups, Christoph.
Kriščānis, Krischus, Kristis, Dem. *Kristiņsch, Schkērsts*, Dem. *Schkērstiņsch*, Christian.
Kundrāts, Conrad.
Labrenzis, Lawris, Brenzis, Laurentius.
Lēnarts, Leonhard.
Libbarts, Liborius.
Mārtiņsch, Martschis, Markus, Martin.
Mattis(i)s, Matschis, Matschus, Tis(i)s, Matthias.
Melkerts, Melchior.
Mikkēlis, Mikkals, Mikkass, Mikkus, Michael.
Niklāws, Klāsis, Klāwis, Klāwus, Demin. *Klāwiņsch*, Nikolaus, Niklas, Klaus.
Pāwils, Pāvuls, Paul.
Pēteris, Pētscha, Peter.
Pridrikis, Priddikis, Wridrikis, Prizzis, Sprizzis, Frizzis, Friedrich, Fritz.
Reinis, Reinhold.
Rōlups, Rudolph.
Sāmelis, Sāmulis, Samuel.
Sidders, Desiderius.
Simanis, Simeon.
Spranzis, Franz.
Stanislawis, Stanislaus.
Steppiņsch, Steppus, Stephan.
Tenniss, Dionysius.

Töms, Thomas.
Uldrikis, Ulrich.
Walters, Walter.
Walt'nsch, Valentin.

Werlands, Ferlands, Ferdinand.
Wilips, Wilups, Pülups, Philipp.
Wilums, Willis, Wilhelm.

Weibliche Taufnamen.

Addala, Audala, Adelheid.
Agäte, Agathe.
Agnëse, Annëse, Nëse, Nëse, Agnese.
Anna, Dem. *Annina, Ann(i)s, Annis* (m.), Dem. *Annuscha*, Anna.
Bärbule, Barba, Babba, Baiba, Dem. *Baibale*, Barbara.
Billa, Sybille.
Bina, Binna, Benigna (?), *Sabina* (?), *Jacobine* (?).
Britta, Birta, Birra, Brigitte.
Därtä, Därtija, Tija, (Tiga, Tike), Dorothee.
Ebba, Ebertine (? St.).
Edda, Dem. *Edscha, Edschuks*, Hedwig.
Ëwa, Dem. *Ëwuscha*, Ewa.
Fröne, Veronica.
Gërda, Gerta, Gëda, Gedda, Jedrüte, Gerdrute.
Ilse, Dem. *Ilfscha, Ilfschuks; Lifbete, Lise*, Elisabeth.
Jüle, Julie.
Karlina, Line, Karoline.
Katrine, Katrima, Katscha, Katschis (m.), *Trine, Trina*, Dem. *Trinuks, Trufcha, Katharine*.

Kristine, Krista, Kërsta, Schkërsta, Christine.
Lawise, Lascha, Lufcha, Louise.
Latte, Lascha, Charlotte.
Lëne, Lëne, Helene.
Lënore, Linore, Nöre, Eleonore. Liba, Libus (m.), Gottlieb.
Madlëne, Madlëne, Maddala, Madde (Mascha?), Dem. *Madfscha, Madfschuks, Madduks*, Magdalene.
Magrëta, Margëta, Märëta, Magga, Mägule, (Mascha?), Mädfscha, Grëta, Grëtschus (m.), *Tschüba* (Rumbenhof), Margarethe.
Mäle, Mële, Amalie.
Mära, Marrija, Marrute, Marruscha, Marrike, (Maija, Mädfe, Mädfscha?), Marie.
Nasta, Dem. *Nastuscha*, Natalie (St.).
Örtä, Örtija, Hortensia (?) (Eleonore? Dorothee?)
Sappa, Tschappa, Sophie.
Süsa, Susanne.
Anlise, Anna-Louise.
Saplise, Sophie-Louise.
Marlise, Marie-Louise.
Antrine, Anna-Katharine.
Santrine, Susanna-Katharine.

Druckfehler, Nachträge, Berichtigungen.

- S. 9, Z. 8 v. u. lies *šems*.
 - 10, - 1 v. o. - *Kürfeme*.
 - 10, - 16 v. u. lies *feme*.
 - 12, - 4—1 v. u. Hochlettisch spricht in Kurland in verschiedenen Abstufungen die ganze Selburgsche Oberhauptmannschaft, namentlich aber der Ilukstsche Kreis. Im östlichsten Zipfel Kurlands, im Oberlauzischen Kirchspiel, ist das Lettische vielfach mit russischen und polnischen Elementen gemischt. Verf. gedenkt nach Bereisung Hochlettlands eine Karte der lettischen Dialekte herauszugeben.
 - 14, Z. 26 v. o. lies Zabeln.
 - 16, - 14 v. u. - *ne'mschu*.
 - 40, - 9 v. o. lies *tsch*.
 - 40, - 10 v. o. lies *df*.
 - 40, - 20 - - *krekl'i'sch*.
 - 40, - 8 v. u. lies *sweschu'ms*.
 - 41, - 20 v. o. statt Niederbartau lies Westkurland.
 - 42, Z. 9 v. u. lies *mère'ns*.
 - 43, - 9 - - *gurdé'ns*.
 - 44, - 3 - - *tevim*.
 - 44, - 1 - - *tevi'm*.
 - 45, - 13 v. o. lies *oifschu, oifschu tō bérnir, tas i(r) bédás nūmiris*.
 - 47, Z. 19 u. u. lies *augsts* — *ā'ugsts*.
 - 51, - 8 v. u. lies *blāndit, (blandit?)*.
 - 51, - 6 - - *brākēt*.
 - 51, - 4 - - *bagstīt*.
 - 53, - 27 v. u. lies *dadšis*.
 - 54, - 6 v. u. lies *plakstī'sch*.
 - 61, - 27. 26 v. u. lies *wéfts* — *wéfts*.
 - 61, - 19 v. u. lies *wesse'ls*.
 - 62, - 8 v. o. lies *df'e'l'té'ns*.
 - 62, - 10 v. o. lies *df'e'rt*.
 - 62, - 19 - - *-é'ns* und *-mé'ns*.
 - 63, - 27 - - *ilkss*.
 - 64, - 10 - - *m'rdšfēt*.
 - 66, - 5 - - *tinis*.
 - 67, - 3 - - *-i'nsch*.
 - 68, - 2 - - *dūka'ns*.
 - 68, - 20 - - *gludde'ns*.
 - 69, - 2 - - *kum'e'tsch*.
 - 69, - 25 - - *lū'ka'ns*.
 - 71, - 8 v. u. lies *Gesāls*.
 - 72, - 1 v. o. lies *ūd'é'ns*.
 - 73, - 13 v. o. lies *fāimūt*.
 - 73, - 2 v. u. lies *reifa*.
- S. 74, Z. 3 v. o. lies Kahnt.
 - 75, - 25 v. u. lies *krāuklis*.
 - 75, - 11 v. o. lies *zēku'rs*.
 - 77, - 23 - - *spāsts* — *spāsts*.
 - 77, - 18 - - Verderben.
 - 83, - 16 - - *lsch (tsch)*.
 - 99, - 21 - - *slūt(as)*.
 - 100, - 15 - - *fēgelites*.
 - 106, - 2 - - *tschamdit*.
 - 107, - 10 - - *āust*.
 - 109, - 12 - - *spāsts*.
 - 109, - 15 - - *szwentinti*.
 - 111, - 11 - - *nāgas*.
 - 113, - 8 - - *zēmē*.
 - 122, - 8 v. u. lies *min-ēt*.
 - 126, - 25 v. o. lies *wilz-i'nsch*.
 - 127, - 1 v. u. lies *ratt-i'nsch*.
 - 142, - 3 v. o. lies *in — i, i*.
 - 144, - 3 - - *š'e'm-s*.
 - 144, - 14 v. u. statt Vocalisation lies Auswerfung.
 - 146, Z. 5 v. o. lies \sqrt{sta} .
 - 147, - 7 - - *krunka* neben *krōka*.
 - 147, Z. 11 v. o. lies *kungstēt*.
 - 150, - 4 v. u. lies *na'm-niki*.
 - 151, - 8 v. o. lies *strāiputūt* oder *strāipatūt*.
 - 151, Z. 17 v. o. lies *wifināt*.
 - 153, - 1 v. u. lies *lubba*.
 - 155, - 4 v. o. lies *balga'ns* f. *baltga'ns*.
 - 155, Z. 5 v. o. lies *balga'lwe* f. *baltga'lwe, sa'lgā'ns* f. *sa'ld-gā'ns*.
 - 158, Z. 2 v. u. lies (*schg*).
 - 159, - 15 - - Weilchen.
 - 165, - 7 - - *tt*.
 - 171, - 8 v. o. lies *kī'rwis*.
 - 171, - 10 - - *gilté'ns*.
 - 171, - 19 v. u. lies *wil'k-a-i*.
 - 171, - 20 - - *ku'ng-a-i*.
 - 171, - 6 - - *jāuk-a-i*.
 - 172 - 17 v. o. lies *tēk* =
 - 174 - 7 v. u. ist wegzustreichen:
 In Livland und.
 - 175, Z. 4 v. u. lies *dfiparin(us?)*.
 - 176, - 7 v. o. lies *meli*.
 - 187, - 14 v. u. lies *smetu*.
 - 187, - 5 - - *duram*.
 - 192, - 1 - - *sī'rdis*.
 - 197 - 13 v. o. lies *labbu'ms*.

S. 199, Z
 - 200, -
 - 200, -
 - 203, -
 - 205,
 - 205, -
 - 205, -
 - 210, -
 - 213, -
 hört z
 - 214, Z
 - 221, -
 - 232, -
 - 232, -
 - 236, -
 - 256, -
 - 257, -
 - 259, -
 mima
 - 261, Z
 - 262, -
 - 273, -
 - 280, -
 - 283, -
 - 299, -
 - 301, -
 - 305, -
 - 305, -
 - 305, -
 - 306, -
 - 314, - 2
 - 314, - 2

- S. 199, Z. 7 v. o. lies *áus(í)s*.
 - 200, - 17 - - *zeta*, des.
 - 200, - 2 v. u. lies waschend, von.
 - 203, - 22 v. o. lies *sch*.
 - 205, - 21 v. u. lies *dávinu*.
 - 205, - 17 - - *Jane* — *Jani*.
 - 205, - 16 - - *Janis*.
 - 210, - 5 v. o. lies *ja* (?)
 - 213, - 3 - Das Verb *ur-d-it* gehört zu Cl. XI.
 - 214, Z. 14 v. o. lies *tin-t-elét*.
 - 221, - 12 - - *esá'rs*.
 - 232, - 20 - - *dáwanina*.
 - 232, - 21 - - *dáwaninám*.
 - 236, - 3 v. u. lies *tá man*.
 - 256, - 4 - - *tilt(a)-s*.
 - 257, - 19 v. o. lies *lam-st-yti*.
 - 259, - 21 - - §. 181. 1. Nomina u. s. w.
 - 261, Z. 12 v. u. lies *tátsch*.
 - 262, - 1 - - *schél-á-tája*.
 - 273, - 7 v. o. lies *pattiniskun*.
 - 280, - 7 - - (*inja*).
 - 283, - 7 v. u. lies *Blinki*,
 - 299, - 7 - - *lén-iba* — *lén(a)-s*.
 - 301, - 8 v. o. lies *at-fi-t*.
 - 305, - 1 - - *-me'ns*.
 - 305, - 3 - - *rê-mú*.
 - 305, - 7 v. u. lies *kumét-sch*.
 - 306, - 3 - - *-i'n-sch*.
 - 314, - 23 v. o. lies *-nja-s*.
 - 314, - 25 - - *-i'n-sch*.
- S. 320, Z. 9 v. o. lies *Betgija, Itália*.
 - 320, - 11 v. u. lies *dj'it-sch*.
 - 322, - 10 - - *Márt-i'n-sch*.
 - 325, - 18 - - *S'il-bajár-i, S. s'il-bajár(a)-s*.
 - 327, Z. 1 v. u. lies *Ger-ini, S. ger-i'n-sch*.
 - 328, Z. 18 v. u. lies *gráv-éj(á)-s*.
 - 330, - 11 - - *Pil-áisch*.
 - 331, - 4 v. o. lies *Auf-áji*.
 - 331, - 18 - - *sáus(a)-s* statt *jár(a)-s*.
 - 336, Z. 20 v. o. lies *skál-d-i-t*.
 - 357, - 16 v. u. lies übrig.
 - 359, - 2 - - *audža-u*.
 - 360, - 20 v. o. lies *snaudža-u*.
 - 362, - 6 - - *skál-d-i-t*.
 - 366, - 8 v. u. lies *dé-st-i-t*.
 - 367, - 14 - - *térp-iki-s*.
 - 370, - 5 v. o. lies *ne'm-t*.
 - 370, - 12 - - *twár-st-i-t*.
 - 373, - 11. 12 v. o. in der dritten Rubrik gehören die Worte: „wie in *swépét* = *kwépét*. *sw* = *kw*.“ zu der vorhergehenden Nr. 3.
 - 376, Z. 15 v. o. lies in der zweiten Rubrik: *rüg-ti*.
 - 376, Z. 6 v. u. lies *string-t*.
 - 379, - 11 - - *bai-d-i-t*.
 - 379, - 10 - - *bai-d-in-á-t*.
 - 383, - 9 v. o. lies *düm-o-ti*.

V. 2830/50

182	183
184	185
186	187
188	189
190	191
192	193
194	195
196	197
198	199
200	201
202	203
204	205
206	207
208	209
210	211
212	213
214	215
216	217
218	219
220	221
222	223
224	225
226	227
228	229
230	231
232	233
234	235
236	237
238	239
240	241
242	243
244	245
246	247
248	249
250	251
252	253
254	255
256	257
258	259
260	261
262	263
264	265
266	267
268	269
270	271
272	273
274	275
276	277
278	279
280	281
282	283
284	285
286	287
288	289
290	291
292	293
294	295
296	297
298	299
300	301
302	303
304	305
306	307
308	309
310	311
312	313
314	315
316	317
318	319
320	321
322	323
324	325
326	327
328	329
330	331
332	333
334	335
336	337
338	339
340	341
342	343
344	345
346	347
348	349
350	351
352	353
354	355
356	357
358	359
360	361
362	363
364	365
366	367
368	369
370	371
372	373
374	375
376	377
378	379
380	381
382	383
384	385
386	387
388	389
390	391
392	393
394	395
396	397
398	399
400	401
402	403
404	405
406	407
408	409
410	411
412	413
414	415
416	417
418	419
420	421
422	423
424	425
426	427
428	429
430	431
432	433
434	435
436	437
438	439
440	441
442	443
444	445
446	447
448	449
450	451
452	453
454	455
456	457
458	459
460	461
462	463
464	465
466	467
468	469
470	471
472	473
474	475
476	477
478	479
480	481
482	483
484	485
486	487
488	489
490	491
492	493
494	495
496	497
498	499
500	501
502	503
504	505
506	507
508	509
510	511
512	513
514	515
516	517
518	519
520	521
522	523
524	525
526	527
528	529
530	531
532	533
534	535
536	537
538	539
540	541
542	543
544	545
546	547
548	549
550	551
552	553
554	555
556	557
558	559
560	561
562	563
564	565
566	567
568	569
570	571
572	573
574	575
576	577
578	579
580	581
582	583
584	585
586	587
588	589
590	591
592	593
594	595
596	597
598	599
600	601
602	603
604	605
606	607
608	609
610	611
612	613
614	615
616	617
618	619
620	621
622	623
624	625
626	627
628	629
630	631
632	633
634	635
636	637
638	639
640	641
642	643
644	645
646	647
648	649
650	651
652	653
654	655
656	657
658	659
660	661
662	663
664	665
666	667
668	669
670	671
672	673
674	675
676	677
678	679
680	681
682	683
684	685
686	687
688	689
690	691
692	693
694	695
696	697
698	699
700	701
702	703
704	705
706	707
708	709
710	711
712	713
714	715
716	717
718	719
720	721
722	723
724	725
726	727
728	729
730	731
732	733
734	735
736	737
738	739
740	741
742	743
744	745
746	747
748	749
750	751
752	753
754	755
756	757
758	759
760	761
762	763
764	765
766	767
768	769
770	771
772	773
774	775
776	777
778	779
780	781
782	783
784	785
786	787
788	789
790	791
792	793
794	795
796	797
798	799
800	801
802	803
804	805
806	807
808	809
810	811
812	813
814	815
816	817
818	819
820	821
822	823
824	825
826	827
828	829
830	831
832	833
834	835
836	837
838	839
840	841
842	843
844	845
846	847
848	849
850	851
852	853
854	855
856	857
858	859
860	861
862	863
864	865
866	867
868	869
870	871
872	873
874	875
876	877
878	879
880	881
882	883
884	885
886	887
888	889
890	891
892	893
894	895
896	897
898	899
900	901
902	903
904	905
906	907
908	909
910	911
912	913
914	915
916	917
918	919
920	921
922	923
924	925
926	927
928	929
930	931
932	933
934	935
936	937
938	939
940	941
942	943
944	945
946	947
948	949
950	951
952	953
954	955
956	957
958	959
960	961
962	963
964	965
966	967
968	969
970	971
972	973
974	975
976	977
978	979
980	981
982	983
984	985
986	987
988	989
990	991
992	993
994	995
996	997
998	999
1000	1001

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

Her
zu I
Spr
E
Z
D

Man
Ver
psych
Das T
liche
W. L
Dure
das V
- L
schen

auf
chen
B
B
B
V
nur f
S
elosi
im A
Derse
schen
baltis
cher
bezei

In der Verlagsbuchhandlung sind ferner erschienen:

Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft.

Herausgegeben von Dr. M. Lazarus, Professor an der Hochschule zu Bern, und Dr. H. Steinthal, a. o. Professor für allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität zu Berlin.

Erster Band (1859. 1860. in 6 Heften zu 15 Sgr.) gr. 8. 3 Thlr.

Zweiter Band (1861. 1862. in 4 Heften) gr. 8. geh. 3 Thlr.

Dritter Band, erstes und zweites Heft. Preis für 4 Hefte 3 Thlr.

Die bisher erschienenen Bände enthalten u. a. folgende Beiträge:

Steinthal, Zur Charakteristik der semitischen Völker. — Pott, Ueber Mannichfaltigkeit des sprachlichen Ausdrucks nach Laut und Begriff. — Tobler, Versuch eines Systems der Etymologie mit besonderer Rücksicht auf Völkerpsychologie. — Lazarus, Ueber den Ursprung der Sitten. — H. v. Blomberg, Das Theatralische in Art und Kunst der Franzosen. — Steinthal, Die ursprüngliche Form der Sage von Prometheus. — Derselbe, Die Sage von Simson. — W. Lübke, Der gothische Styl und die Nationalitäten. — Steinthal, Der Durchbruch der subjectiven Persönlichkeit bei den Griechen. — Lazarus, Ueber das Verhältniß des Einzelnen zur Gesamtheit. — Rüdiger, Ueber Nationalität. — Laband, Die rechtliche Stellung der Frauen im altrömischen und germanischen Recht. —

Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung

auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slawischen Sprachen, herausgegeben von A. Kuhn und A. Schleicher.

Bd. I (Heft 1—4. 1856—1858 zu je 1 Thlr.) gr. 8. 4 Thlr.

Bd. II (Heft 1—4. 1859. 1860 zu je 1 Thlr.) gr. 8. 4 Thlr.

Bd. III (Heft 1—4. 1861—1863 zu je 1 Thlr.) gr. 8. 4 Thlr.

Von den wichtigen Arbeiten, die sich in diesen Bänden finden, seien hier nur folgende größere erwähnt:

Schleicher, Kurzer Abriss der Geschichte der slawischen Sprache. — Miclosich, Verba intensiva im Altslowenischen. — Derselbe, Das Suffix *-b*, *ǣ* im Altslowenischen. — Schleicher, Ist das Altkirchenslawische slowenisch? — Derselbe, Das Auslautgesetz des Altkirchenslawischen. — Derselbe: Zur litauischen Grammatik. — Smith, Bemerkungen über die primitiven Fürwörter der baltischen und slawischen Sprachen. — Pott, Zur Kulturgeschichte. — Schleicher, Die beiden Instrumentale des Indogermanischen. — Derselbe, Die Genusbezeichnung im Indogermanischen.

Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues
von Dr. H. Steinthal, Privatdocenten der allgemeinen Sprachwissenschaft an der Universität zu Berlin. Zweite Bearbeitung seiner „Classification der Sprachen“. 1860. gr. 8. 2 Thlr.

Nach der von W. v. Humboldt geschaffenen Methode werden neun der hauptsächlichsten Sprach-Typen als eben so viele grundverschiedene Systeme dargestellt, deren jedes auf ein eigenthümliches Princip gebaut ist. So wird die vom Verf. schon in früheren Schriften behauptete principielle Verschiedenheit der Sprachen und namentlich der wesentlichste Unterschied zwischen formlosen und Form-Sprachen durch ausgeführte historische Darlegungen bewiesen und nach ihren wichtigsten Zügen vorgeführt. Dem Sprachforscher wie dem Psychologen muß der hier eröffnete Einblick in eine ungeahnte Mannichfaltigkeit und häufig genug Seltsamkeit der Redeweisen von nicht geringem Interesse sein. Ein diesen Charakteristiken vorausgeschickter allgemeiner Abschnitt legt die Grundlage der befolgten Methode und besonders den Unterschied zwischen Grammatik und Logik in möglichster Kürze und Bestimmtheit dar, und ein ihnen folgender Abschnitt legt die characterisirten Sprachen in einer Classification dem Leser vor die Augen.

Franz Bopp. — Vergleichende Grammatik

des Sanskrit, Send, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Zweite, gänzlich umgearbeitete Ausgabe. Band I—III. 1857—1861. gr. 8. geh. 15 Thlr.

Die „Vergleichende Grammatik“, das Endergebnis der vielseitigen Forschungen des Verfassers, hat vor allen übrigen Werken desselben der Sprachvergleichung einen festen Grund und Boden geschaffen. Der Zweck der darin geführten Untersuchungen ist ein doppelter. Wenn einerseits nachgewiesen wird, daß die indogermanischen Sprachen in den von ihnen ausgebildeten Sprachformen entweder eine vollkommene Identität zeigen oder zur Darstellung derselben sich verwandter Mittel bedienen, ist andererseits das unablässige Streben des Verfassers darauf gerichtet, der Entstehung und Bedeutung dieser Sprachformen auf die Spur zu kommen und so den Organismus des Sprachkörpers zu erkennen. Dient die erstere dieser engverknüpften Richtungen vorzüglich dazu, die Geschichte der Sprache aufzuhellen, so sucht die andere das Wesen derselben zu ergründen, d. h. in der letzten Instanz den Schleier zu lüften, welcher das Verhältniß zwischen dem Gedanken und dem lautlichen Ausdruck desselben bedeckt hält. —

Ein ausführliches Verzeichniß von diesen und anderen linguistischen Schriften (3½ Bogen stark) ist gratis durch jede Buchhandlung zu erhalten.

NEUERE SCHRIFTEN
AUF DEM GEBIETE DER
SPRACHFORSCHUNG

ERSCHIENEN IN

Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung
Harrwitz und Gossmann
in Berlin.

(Nachtrag zu dem größeren Verzeichniß vom März 1862.)

Jacob Grimm. — Ueber den Ursprung der Sprache.
Aus den Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1851. Fünfter unveränderter Abdruck. 1862. 8. Velinpapier. geh. 10 Sgr.

Es war vor allem die Thunlichkeit einer Untersuchung über den Ursprung der Sprache zu erweisen. Nachdem hierauf dargethan worden, daß die Sprache dem Menschen weder von Gott unmittelbar anerschaffen, noch geoffenbart sein könne, wird sie als Erzeugniß freier menschlicher Denkkraft betrachtet. Alle Sprachen bilden eine geschichtliche Gemeinschaft und knüpfen die Welt aneinander. In ihrer Entwicklung werden drei Hauptperioden unterschieden, welche mit meisterhafter Feinheit und Durchsichtigkeit geschildert werden.

H. Steinthal. — Geschichte der Sprachwissenschaft
bei den Griechen und Römern mit besonderer Rücksicht auf die Logik, von Dr. H. Steinthal, a. o. Professor für allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität zu Berlin. (46½ Bogen.) gr. 8. geh. 3 Thlr. 25 Sgr.

Nach der allgemeinen Einleitung, in welcher Wesen und Beziehungen der Geschichte, sowie die Keime der Sprachwissenschaft bei verschiedenen Völkern dargelegt werden, wird zunächst die Geschichte der Sprachbetrachtung bei den Philosophen gegeben und dann die Stellung der Grammatiker im Zusammenhange mit dem allgemeinen Geiste der Griechen in der Zeit nach Alexander und mit der Entwicklung des griechischen Geistes überhaupt dargelegt. — Hierauf wird das Object, an welchem sich die griechische Grammatik entwickelte, nämlich die Sprache der alten Classiker und im Gegensatze zu ihr die spätere Sprache, endlich die Eigenthümlichkeit des Textes der homerischen Dichtungen, im Verhältnisse zur grammatischen Thätigkeit charakterisirt, wobei das

Wesen der vielbesprochenen *Kovnĭ* ausführlicher zu bestimmen versucht wird. — Dann folgt der Versuch einer gründlichen Darstellung des Kampfes für und gegen die Analogie und Anomalie. Endlich wird die Grammatik der Alten sowohl nach ihrem allgemeinen Geiste, als auch nach ihren wesentlichen Ergebnissen im Einzelnen angeführt, insofern letztere entweder an sich wichtig sind oder als die Verwirklichung grammatischer Ideen zu gelten haben.

Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft.

Herausgegeben von Dr. *M. Lazarus*, Professor an der Hochschule zu Bern, und Dr. *H. Steinthal*, a. o. Professor für allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität zu Berlin. Dritter Band. Erstes Heft. 1863.

Preis des Bandes von 4 Heften (zu je 8 Bogen) 3 Thlr.

Den Abonnenten dieser Zeitschrift wird die Nachricht erwünscht sein, daß die Hindernisse, die seit einem Jahre dem weiteren Erscheinen derselben entgegenstanden, nunmehr beseitigt sind und die nächsten Hefte daher rascher folgen werden. Es liegen für dieselben wichtige Arbeiten vor. Das erste Heft des dritten Bandes, das sich unter der Presse befindet, wird zwei grössere Arbeiten bringen, nämlich:

M. Lazarus, Einige synthetische Gedanken zur Völkerpsychologie. — *W. Rüdiger*, Ueber Nationalität.

F. Cimele. — Die wesentlichen Unterschiede der Stamm- und abgeleiteten Sprachen, hauptsächlich an der deutschen und französischen Sprache nachgewiesen, nebst einer Einleitung über das Wesen der Sprache. (Gothenburg 1862.) 1863. 8. geh. 10 Sgr.

G. Michaelis. — Ueber den Unterschied der Consonantes *tenuis* und *mediae* und über die Unterscheidung des Ach- und Ich-Lautes. gr. 8. geh. 6 Sgr.

Von der Ansicht ausgehend, daß in den grammatischen Werken eine befriedigende Erklärung der sogenannten *Mediae* nicht gegeben und diese Benennung aus einer unvollkommenen Auffassung der Natur dieser Laute hervorgegangen und nicht länger haltbar sei, sucht der Verf., sich an die Ansichten *Kempelens* und unter den neueren Forschern namentlich an die von *Brücke* und *Lepsius* anschliessend, die Erscheinungen der Lautverschiebung aus der physiologischen Natur der Laute herzuleiten und weist nach, wie bei den Engländern längst eine richtige Ansicht von dem Verhältniß der *Tenuis* und *Mediae*, für welche er den Namen *Crassae* vorschlägt, sich Bahn gebrochen und in der *Pitmanschen*

Phonographie einen beachtenswerthen Ausdruck gefunden hat. Er versucht dann, die in einzelnen Punkten davon abweichenden Ansichten *Bruchs*, *Rudolph von Raumers* und *F. H. du Bois-Reymonds* zu widerlegen.

In der zweiten Abhandlung bespricht der Verf. den Unterschied des gutturalen und des palatalen *ch* in unserer Sprache.

Franz Gopp's Vergleichende Grammatik. — Register dazu.

Ausführliches Sach- und Wortregister zur Vergleichenden Grammatik des Sanskrit, Send, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen von **Franz Gopp**. Zweite, gänzlich umgearbeitete Ausgabe. — Bearbeitet von **C. Arendt**, cand. phil. ca. 16 Bogen.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung

auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen, herausgegeben von Dr. **Adalbert Kuhn**, Professor am Cölnischen Gymnasium zu Berlin.

Band XII. Heft 1 — 5.

Preis des Bandes von 6 Heften (zusammen 30 Bogen) 3 Thlr.

Aus diesen Heften seien folgende Abhandlungen hier hervorgehoben:

H. Dünker: zur homerischen wortforschung; **Max Müller**: *FAAA*; **Heinrich Martens**: die verba perfecta in der Nibelungendichtung; **Teich**: weichbild; **Pauli**: das praeteritum reduplicatum der indogermanischen sprachen und der deutsche ablaut; **H. Graßmann**: über die aspiraten und ihr gleichzeitiges vorhandensein im an- und auslaute der wurzeln; **derselbe**: über das ursprüngliche vorhandensein von wurzeln, deren anlaut und auslaut eine aspirate enthielt; **Pott**: romanische elemente in den langobardischen gesetzen; **Theod. Kind**: pelasgisch — albanesisch — griechisch; **H. Graßmann**: über die casusbildung im indogermanischen; **W. Sonne**: sprachliche und mythologische untersuchungen angeknüpft an Rigveda I. 50.

Register zur Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung I—X.

Gesamtregister zu den ersten zehn Bänden der Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Herausgegeben von Dr. **Adalbert Kuhn**, Professor am Cölnischen Gymnasium zu Berlin. 1862. gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung

auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slawischen Sprachen, herausgegeben von **A. Kuhn** und **A. Schleicher**.
Dritter Band. Heft 1—4. 1861—1863. zu je 1 Thlr.

Es folgen hier die Titel der größeren Arbeiten in diesen Heften:

H. Ebel: celtische studien; derselbe: albactrisches; **Whitney-Stokes**: bemerkungen über das altirische verbum; derselbe: über die inschrift von Todi; **Friedrich Müller**: zur charakteristik des armenischen; **A. Kuhn**: sprachliche resultate aus der vedischen metrik; **Whitney-Stokes**: cornisches; **J. Becker**: die inschriftlichen überreste der keltischen sprache; **Friedrich Müller**: bemerkungen über die sprache der Lycier; **H. Ebel**: celtische studien; **Pott**: zur culturgeschichte; **A. Weber**: finales as im sanskrit vor tönenden.

Rig-Veda - Sanhita.

Die Hymnen des Rigveda. Herausgegeben von **Ch. Aufrecht**.
Zweiter Theil. Maṇḍala VII—X. 1863. gr. 8. 4 Thlr.

Der zweite Theil dieses Werkes, das den ganzen Text des Rigveda durch römische Buchstaben umschrieben liefert, ist als Band VII der Indischen Studien, wie früher der erste als Band VI. erschienen.

Das ganze Werk, nunmehr in zwei Bänden abgeschlossen, kostet 8 Thlr.

C. Weinhold. — Alemannische Grammatik.

Grammatik der deutschen Mundarten von Dr. Carl Weinhold.
Erster Theil: Alemannische Grammatik. 1863. gr. 8. geh.
3 Thlr. 10 Sgr.

Nachdem durch Jacob Grimm die geschichtliche Grammatik der germanischen Sprache in bewundernswerther Art geschaffen und durch eine Reihe von Forschern einzelne Theile derselben von verschiedenen Standpunkten behandelt worden, wandte sich die Aufmerksamkeit mit Vorliebe der Ergründung der deutschen Mundarten zu. Eine Anzahl von Idiotiken entstand, durch welche die Kenntniß des deutschen Wortschatzes bedeutend gefördert ward. Noch fehlt es aber an einem Werke, welches die grammatischen Verhältnisse der einzelnen deutschen Dialekte nach festerem Plane nicht bloß nach ihrem heutigen Zustande, sondern nach ihrer ganzen Entwicklung bearbeitete, welches demnach eine wichtige und längst verlangte Ergänzung zu Grimm's Grammatik gäbe.

Prof. Weinhold beabsichtigt diese Lücke auszufüllen und will die Dialekte der Alemannen, Baiern, Franken, Thüringer, Sachsen und Friesen in einer Reihe von Bänden grammatisch darstellen, so daß die Lautverhältnisse, die Wortbildung und die Wortbiegung von den ältesten Zeiten an und soweit die Quellen zugänglich sind, wie J. Grimm dies

an den germanischen Hauptdialekten lehrte, entwickelt werden. Der erste Band, die alemannische Grammatik, wird über die Bedeutung dieses Unternehmens für die germanistischen Studien hoffentlich keinen Zweifel lassen.

Der Verfasser wird zu den folgenden Bänden schreiten, wenn die Aufnahme des ersten ihm gezeigt hat, daß er seine Absicht erreicht. Um allen Seiten volle Freiheit zu lassen, erscheint jeder Band unter besonderem Titel.

C. A. F. Mahn.

Etymologische Untersuchungen über geographische Namen.

Lief. 4. 1862. 8. 5 Sgr. Lief. 5—7. 1863. 8. 15 Sgr.

Inhalt: 4. Madrid, Rostock, Wittstock, Bialystock, Chimborazo, Andes, die Pichelsberge, Potsdam. 5. Berlin, Köln an der Spree, Spandau, der Müggelsee und die Müggelberge, Köpenick, Stolp, Stolpe, der Schlachtensee.

Diese Abhandlungen wenden sich an den wissenschaftlichen Leser überhaupt, der für geschichtliche Untersuchungen Interesse hat; denn etymologische und geographische Namen sind meist das einzige Denkmal der vorgeschichtlichen Völkerwanderungen. Der Werth dieser Arbeiten wird nicht bloß durch andere gelegentliche Etymologien, sondern auch dadurch erhöht, daß der Act der Namengebung an Völker und Städte nach allen Möglichkeiten dargelegt wird und dadurch für alle hierher gehörende Untersuchungen anregende Fingerzeige gegeben werden.

A. Bielenstein. — Die lettische Sprache

nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt von Aug. Bielenstein, ev. luth. Pastor zu Neu-Autz in Kurland. Von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg gekrönte Preisschrift. Erster Band. 1863. gr. 8. geh. 3 Thlr. 10 Sgr.

Die Aufgabe, die sich der Verf. bei Abfassung dieser Grammatik stellte, zu der ihn die ehrenvolle Aufforderung der lettischen literarischen Gesellschaft bestimmt hatte, war zunächst, den Sprachstoff nicht zu schöpfen aus der bisher von Deutschen gepflegten Literatur, sondern aus dem lebendigen, reinen Born des Volkes. Ferner wollte er sich nicht bloß auf die Mittheilung der sprachlichen Thatsachen beschränken, sondern ging darauf aus, den Zusammenhang derselben darzustellen und sie auf wissenschaftlich anerkannte Gesetze zurückzuführen. Zu diesem Behufe unterschied und verglich er innerhalb des Lettischen alle Dialekte genau und zog zur Vergleichung auch die nächstverwandten Sprachen, namentlich das Litthauische und das Slavische, für die Erklärung des Lettischen herbei. Der Verf. hat die Resultate der vergleichenden

Sprachforschung sorgfältig benutzt, den volksthümlichen Sprachgebrauch in umfassender Weise berücksichtigt und treffliche Vorarbeiten auf diesem Gebiete gewissenhaft benutzt und hofft somit das tiefere Verständniß des Wesens dieser Sprache den Freunden derselben erschlossen zu haben. Der vorliegende erste Band umfaßt die Lautlehre und die Wortbildung. Der zweite binnen Jahresfrist erscheinende wird die Wortbeugung und die nöthigen Wort- und Sachregister enthalten.

Joh. Carl Ed. Buschmann.

Die Verwandtschaftsverhältnisse der athapaskischen Sprachen, dargestellt von Joh. Carl Buschmann. Zweite Abtheilung des Apache. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1862. 1863. gr. 4. 20 Sgr.

A n h a n g.

Lazarus (Prof. Dr. M.), Ueber den Ursprung der Sitten. Antrittsvorlesung gehalten am 23. März 1860 in der Aula der Hochschule zu Bern. Abdruck aus der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft. 1860. gr. 8. geh. 8 Sgr.

Gerhard (Eduard), Ueber Orpheus und die Orphiker. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1861. gr. 4. cart. 28 Sgr.

———, Ueber die Hesiodische Theogonie. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1856. gr. 4. cart. 22 Sgr.

Grimm (Wilhelm), Die Sage von Polyphem. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1857. gr. 4. geh. 10 Sgr.

Kuhn (Adalbert), Die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks. Ein Beitrag zur vergleichenden Mythologie der Indogermanen. 1859. gr. 8. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

„Wir begrüßen dieses gediegene, treffliche Werk als die erste in vollem Detail ausgeführte Monographie auf dem Gebiete der vergleichenden Mythologie der Indogermanen. Waren die bisherigen derartigen

Arbeiten *Kuhns*, der als der wahrhaftige Schöpfer dieser neuen Wissenschaft dasteht, vielleicht in etwas zu allgemeinen Umrissen gehalten, um sich die ihnen gebührende Anerkennung und Zustimmung auch in weiteren Kreisen sofort allseitig zu gewinnen, so wird jetzt vor der Fülle der hier für einen einzelnen Fall gebotenen Thatsachen jeder Zweifel, auch der Bedenklichsten, schwinden müssen.“

Literar. Centralblatt.

Olfers (*J. J. M. v.*), Ueber die lydischen Königsgräber bei Sardes und den Grabhügel des Alyattes nach dem Bericht des Königl. General-Consuls *Spiegelthal* zu Smyrna. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1858. Mit fünf Tafeln. 1859. gr. 4. cart. 24 Sgr.

Weber (*Albrecht*), Ueber den Zusammenhang indischer Fabeln mit griechischen. Eine kritische Abhandlung. Separat-Abdruck aus den Indischen Studien III. 2. 3. 1855. gr. 8. geh. 12 Sgr.

Windischmann (*Fr.*), Zoroastrische Studien. Abhandlungen zur Mythologie und Sagengeschichte des alten Irans. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von *Fr. Spiegel*. 1863. gr. 8. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.

Pertsch (*W.*), Alphabetisches Verzeichniß der Versanfänge der *Riksamhitâ*. Separat-Abdruck aus den Indischen Studien III. 1. 1853. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Indische Studien. Beiträge für die Kunde des indischen Alterthums. Im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Albrecht Weber*. Mit Unterstützung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Band I—VIII. 1849—1863. gr. 8. geh. zu je 4 Thlr.

Der achte Band befindet sich unter der Presse und erscheint noch in diesem Sommer. Derselbe wird ganz von einer größeren Arbeit des Herrn Herausgebers „Ueber die Metrik der Inder“ gefüllt werden.

Weber (*Albrecht*), Die vedischen Nachrichten von den *naxatra* (Mondstationen). Aus den Abhandlungen der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1860. Erster Theil: Historische Einleitung. 1860. gr. 4. geh. 15 Sgr.

Zweiter Theil. 1862. gr. 4. cart. 1 Thlr. 10 Sgr.

Weber (Albrecht), Indische Skizzen. Vier bisher in Zeitschriften zerstreute Vorträge und Abhandlungen. Nebst einer Schrifttafel. 1857. gr. 8. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Inhalt: Die neueren Forschungen über das alte Indien; Ueber den Buddhismus; Die Verbindungen Indiens mit den Ländern im Westen; Ueber den semitischen Ursprung des indischen Alphabets.

—————, Zwei vedische Texte über Omina und Portenta. 1. Das Adbhutabrâhmana des Sâmaveda. p. 313—343. 2. Der Adbhutâdhyâya des Kauçikasûtra. p. 344—413. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1858. 1859. gr. 4. cart. 1 Thlr.

—————, Die Vajrasûcî (Diamantnadel) des Açvaghosha. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1859. 1860. gr. 4. cart. 20 Sgr.

—————, Akademische Vorlesungen über indische Literaturgeschichte gehalten im Wintersemester 1851—52. 1852. gr. 8. geh. 2 Thlr. 12 Sgr.

—————, Ueber den Vedakalender Namens *Jyotisham*. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1862. gr. 4. cart. 1 Thlr. 8 Sgr.

Grimm (Wilhelm), Bruchstücke aus einem unbekanntem Gedicht von Rosengarten mitgetheilt. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1859. 1860. gr. 4. geh. 8 Sgr.

—————, Thierfabeln bei den Meistersängern. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1855. gr. 4. cart. 12 Sgr.

Pertz (G. H.), Ueber die gedruckten Ablassbriefe von 1454 und 1455. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1855. Mit zwei Kupfertafeln. 1857. gr. 4. geh. 15 Sgr.

—————, Ueber eine rheinische Chronik des dreizehnten Jahrhunderts. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1855. gr. 4. 10 Sgr.



165275
Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Die lettische Sprache

nach ihren Lauten und Formen erklärend und
vergleichend dargestellt

von

A. Bielenstein,

evang. luth. Pastor zu Neu-Autz in Kurland.

Von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg mit
einem der Demidowschen Preise gekrönt.

Erster Theil. 31 $\frac{1}{2}$ Bogen. 3 Thlr. 10 Sgr.

Die Aufgabe, die sich der Verf. bei Abfassung dieser Grammatik stellte, zu der ihn die ehrenvolle Aufforderung der lettischen literarischen Gesellschaft bestimmt hatte, war zunächst, den Sprachstoff nicht zu schöpfen aus der bisher von Deutschen gepflegten Literatur, sondern aus dem lebendigen, reinen Born des Volkes. Ferner wollte er sich nicht blos auf die Mittheilung der sprachlichen Thatsachen beschränken, sondern ging darauf aus, den Zusammenhang derselben darzustellen und sie auf wissenschaftlich erkannte Gesetze zurückzuführen. Zu diesem Behufe unterschied und verglich er innerhalb des Lettischen alle Dialekte genau und zog zur Vergleichung auch die nächstverwandten Sprachen, namentlich das Lithauische und das Slavische, für die Erklärung des Lettischen herbei. Der Verf. hat die Resultate der vergleichenden Sprachforschung sorgfältig benutzt, den volksthümlichen Sprachgebrauch in umfassender Weise berücksichtigt und treffliche Vorarbeiten auf diesem Gebiete gewissenhaft benutzt und hofft somit das tiefere Verständniß des Wesens dieser Sprache den Freunden derselben erschlossen zu haben. Der vorliegende erste Band umfaßt die Lautlehre und die Wortbildung. Der zweite binnen Jahresfrist erscheinende wird die Wortbeugung und die nöthigen Wort- und Sachregister enthalten.

Littauische Volkslieder

gesammelt, kritisch bearbeitet und metrisch übersetzt

von

G. H. F. Nesselmann.

Mit einer Musikbeilage. 1853. Lex. 8. geh. 3 Thlr. 10 Sgr.

Bei der Wichtigkeit der littauischen Sprache für die vergleichende Erforschung der indo-europäischen Sprachen dürfte eine Sammlung littauischer Volkslieder mit gegenüberstehender — dem Text möglichst wörtlich sich anschließender — Uebersetzung von großem Interesse für Sprachforscher sein. — Der Herausgeber benutzte alles ihm nur irgend erreichbare gedruckte, wie handschriftliche Material. Hierdurch, sowie durch Correctheit des Textes und Genauigkeit der Uebersetzung läßt die Sammlung alle früheren weit hinter sich. Auch der strophischen Abtheilung ist sorgfältig Rechnung getragen.